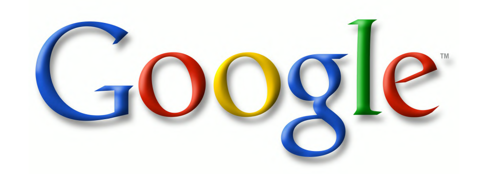
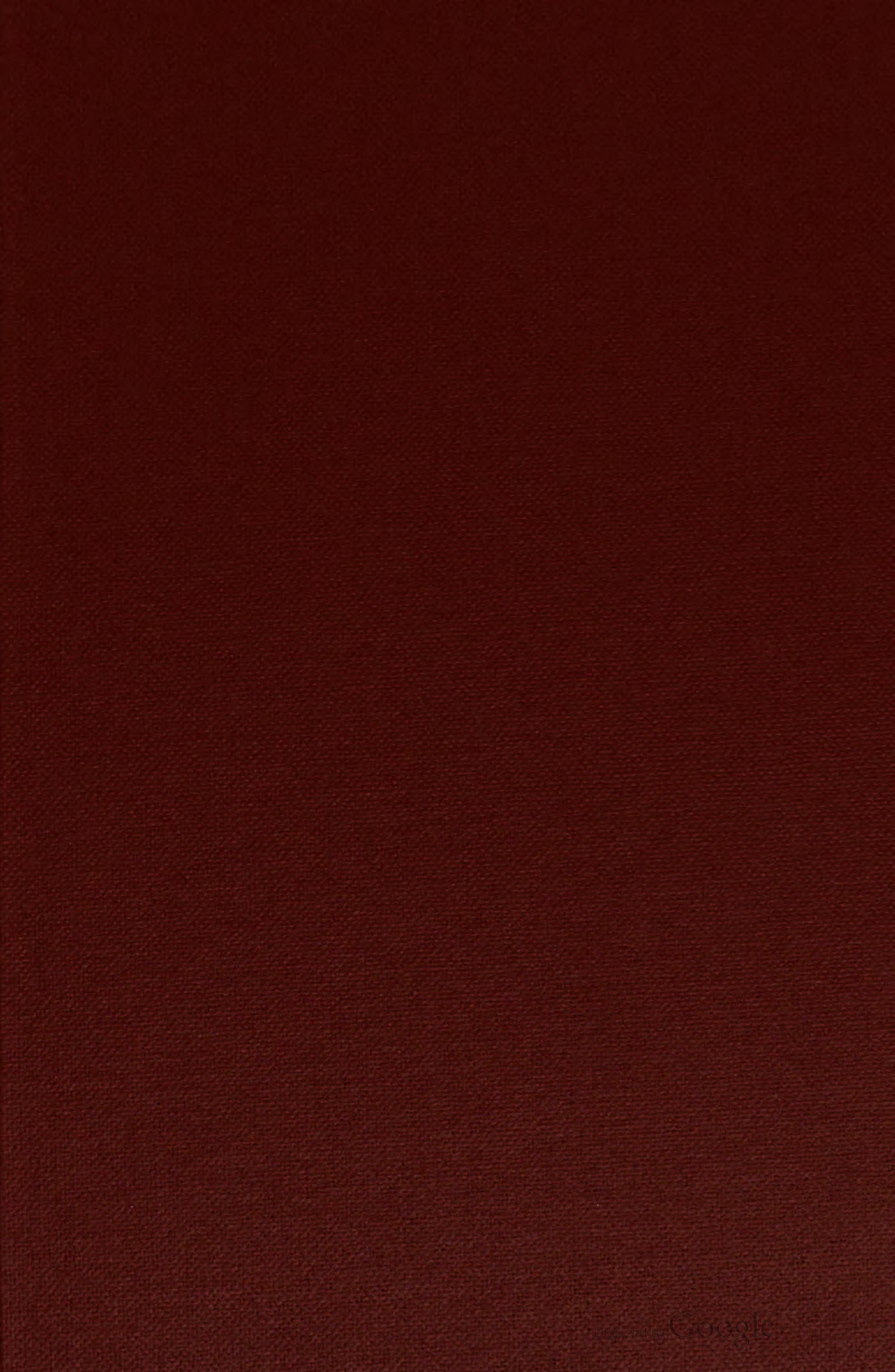
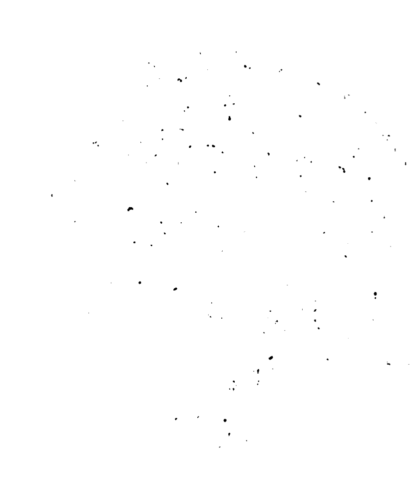










Archiv
der Gesellschaft
für
ältere deutsche Geschichtkunde
zur
Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters

herausgegeben

von

G. H. Pertz.

Zehnter Band.

Mit zwei Steindrucktafeln.

Hannover.
In der Hahnschen Hofbuchhandlung.
1851.
Unveränderter Nachdruck 1979

Schrift und Druck von Fr. Eulemann.

Inhalt.

I.

Verzeichniss der Geschichtschreiber.

(SCRIPTORUM T. I—VIII.)

Sigeberti Gemblacensis chronica annorum 381—1111. VI. 300—374
Ekkehardi Uraugiensis chronicon imperatorum ab origine Francorum ad a. 1114. . . VI. 8. 115—248
Lamberti Audomarensis chronica, a. 1—1120. V. 65. 66
Versus de obitu Willermi filii Heinrici I. a. 1120. VI. 486
Annalium Leodiensium continuatio a. 1055—1121. VI. 28—30
Vita Chounradi episcopi Constantiensis cum translatione a. 1123. . . . . IV. 436—445
Annales S. Benigni Divionensis continuati a. 1063—1124. V. 42—44
Ekkehardi Uraugiensis chronicon universale. Pars altera a. 1106 - 1125. . . . . VI. 231—265
Regum Italiae et imperatorum catalogi —1125. III. 215 —219. 872. 873
Annales Auscienses. Pars altera a. 1051—1127. III. 171
Sigeberti continuatio Atrebatensis a. 1114—1127. VI. 443
Sigeberti continuatio Tornacensis a. 1114—1127. VI. 443
Gesta Godefridi archiepiscopi Treverensis a. 1124—1127. VIII. 200—204
Annales Beneventani a. 788—1130. . III. 173—185
Ex Pauli Bernriedensis vita S. Herlucae —1130. IV. 427
Gesta Treverorum. Additamentum et continuatio prima a. 1015—1132. . . . . VIII. 175—200
Chronicon S. Andreae castri Cameracesii a. 1001 - 1133. VII. 526—550
Anselmi Gemblacens. continuatio Sigeberti a. 1111—1135. VI. 375—385
Gestorum episcoporum Cameracensium versio Gallica a. 1092—1135. . . . . VII. 510 - 525
Supplementum . . . . VII. 938
Annales Formoselenses a. 1—1136. . . V. 34—36
Gestorum abbatum Gemblacensium continuatio cum panegyrico abbatum, auctore Godeschalco, a. 1048—1136. VIII. 542—563
Annalium Hildesheimensium continuatio Paderbornensis a. 1109—1137. . . . . . . III. 112—116
Annales Erphesfurdenses annorum 1125—1137. 1349. VI. 536—541
Annalista Saxo a. 741—1139. . . . VI. 542—777

Petri diaconi chronica monasterii Casinensis annorum 1075—1139. . . . . VII. 727—844
Ex Florentii Wigorniensis historia a. 1091—1139. V. 564—568
Gesta Alberonis archiepiscopi Trevir. a. 1132—1145. metrica . . . . VIII. 236—243
Sigeberti auctarium Laudunense, a. 928. 1052—1145. VI. 445—447
Annalium S. Germani continuatio a. 923—1146. IV. 3. 4
Corbeiensium epistola ad Eugenium papam a. 1146. III. 12
Magistri Isenboldi de titulo S. Pauli Halberstad. ad Elvingum epistola a. 1147. . . . . III. 13
Annales Corbeienses a. 658—1148. . . . III. 1—18
Sigeberti continuatio Gemblacensis a. 1136—1148. VI. 385—390
Sigeberti auctarium Gemblacense annorum 465—1148. VI. 390—392
Annales Brunwillarenses a. 1000—1149. I. 99—101. II. 216
Sigeberti auctarium Hasnoniense a. 610. 1069—1149. VI. 441. 442
Miracula Heinrici II. imperatoris c. a. 1150. IV. 811—816
Gesta Alberonis archiepiscopi Treverensis a. 1056—1152. auctore Balderico . . . . VIII. 243—263
Annalium S. Vincentii Mettensis pars prior a. 688—1154. III. 156—158
Sigeberti auctarium Ursicampinum a. 382—1154. VI. 469—473
Sigeberti continuatio Praemonstratensis a. 1113—1155. VI. 447—456
Annales S. Michaelis Babenbergensis a. 1066—1160. V. 9. 10
Ex miraculis S. Cholomanni auctore ut videtur Erchenfrido (1121—1163.) . . . . . . IV. 677. 678
Sigeberti auctarium Affligemense a. 597. 1005—1163. VI. 398—405
Sigeberti auctarium Bellovacense annorum 649—1163. VI. 461—463
Sigeberti continuatio Valcellensis annorum 1114—1163. VI. 458—460
Sigeberti continuatio Burburgensis annorum 1114—1164. VI. 456—458

II.

Gesetze.

Regum Merowingorum capitularia.

Karlomanni principis capitularia.

Pippini capitularia.

Karoli Magni capitularia.

Hludowici I. capitularia.

Regum Francorum, imperatorum, diviso imperio capitularia.

Capitularia spuria. Canones ecclesiastici. Bullae pontificum II. B. 1—185.

III.

Alphabetisches Verzeichniss.

(Die einfachen Zahlen bedeuten die Bände der Scriptores, die der Leges sind besonders bezeichnet.)

II.

Über das Heldengedicht von König Heinrichs IV. Sachsenkriegen,

vom Herausgeber [1]).

Von den gleichzeitigen Schriftstellern, welche die Geschichte Heinrichs IV. in ihren Werken behandelt haben, sind Berthold von Constanz und Bernold aus dem geistlichen Standpunkte, Bruno von Merseburg als Geistlicher und Sachse entschiedene und heftige Gegner des Königs, Lambert von Hersfeld erscheint als unparteiischer Geschichtschreiber, Eckehard von Urach und Sigebert von Gemblours neigen zu milderer Beurtheilung ihres angebornen Herrschers; wenn neben diesen ausgezeichneten Männern nun auch außer dem Verfasser der Vita noch ein unbekannter Dichter offen für den König und gegen die Sachsen Partei nahm, so mußte dieses als eine besondere Gunst des Schicksals erscheinen, welches der Nachwelt eine unparteiische vielseitige Betrachtung und Erforschung jener wichtigen Zeit der Kämpfe des Königthums und Papstthums gestatten wollte. Die Schrift, wovon hier die Rede ist, hat daher seit ihrem ersten Auftauchen die Aufmerksamkeit und Theil-

1) Gelesen in der historisch-philosophischen Classe der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin den 13. März 1848.

nahme der Geschichtsforscher auf sich gezogen; sie ist in mehreren Auflagen verbreitet, und neben den übrigen Quellen des 11. Jahrhunderts für die Darstellung fleißig und gern benutzt worden; es kann daher nicht überflüssig erscheinen, sich über das Verhältniß der Schrift zu den übrigen gleichzeitigen Geschichtswerken näher zu verständigen, und ich erlaube mir hier in der Kürze die Bemerkungen vorzulegen, worauf ich vorlängst auf Anlaß einer neuen Ausgabe der Schrift für die **Monumenta Germaniae** geführt bin.

Der erste bekannte [1]) Druck des Gedichts erschien im Jahre 1508 zu Straßburg bei Johann Grüninger auf 16 Quartblättern, welche in drei Lagen A, B, C von 6, 4 und 6 Blättern vertheilt sind, und weder Custoden noch Seitenzahlen haben; er ist jetzt sehr selten, das vorliegende Exemplar verdanke ich dem Herrn Oberbibliothekar Dr. Hoeck von der Göttinger Universitäts-Bibliothek. Eine zweite Ausgabe soll gleichfalls zu Straßburg und in Quart im Jahre 1583 erschienen seyn; es ist mir jedoch nicht gelungen, von ihrem Daseyn Gewißheit zu erlangen; sie findet sich insbesondere weder in Straßburg, noch in Berlin, Göttingen, Hannover, Frankfurt, und da sie in den gleichzeitigen Frankfurter Meßcatalogen nicht erwähnt wird, so ist es wahrscheinlich, daß die einzige Nachricht von ihrem Daseyn, nämlich Hambergers Angabe im **Directorium historicorum medii aevi**, auf einer Verwechslung mit der **princeps** beruht, also ein Druckfehler 1583 statt 1508 Statt gefunden hat [2]). Die im Jahre 1583 von Justus Reuber vorbereitete Ausgabe erschien im folgenden Jahre im ersten Bande der Scriptores zu Frankfurt; sie ist ein Abdruck der princeps mit wenigen und nicht bedeutenden Abweichungen, und späterhin im Jahre 1611 in Goldasts **Apologia pro Heinrico IV**, so wie 1726 im ersten Bande

1) S. Panzer.

2) In den Kölerschen Ausgaben des Directoriums von 1720 und 1734 wird weder ein Druck von 1508, noch von 1583 erwähnt.

der neuen Ausgabe der Reuberschen Scriptoren wiederholt worden.

Das Werk besteht aus drei Büchern in Hexametern. Das erste und zweite von 237 und 226 Versen giebt die Geschichte des Kampfes Heinrichs IV. mit den Sachsen im Jahre 1073 und 1074, das dritte in 295 Versen den Feldzug von 1075.

Der Name des Verfassers ist unbekannt; Goldast glaubte in ihm den Probst Rupert von Goslar zu erkennen, einen Günstling des Königs, von dem Lambert zum Jahre 1075 berichtet:

> (Rex) profectus Babenberg, Ruopertum Goslariensem praepositum in nativitate sancti Andreae apostoli . . ordinari fecit episcopum, virum pessimae existimationis in populo, eo quod regi familiarissimus et omnibus eius secretis semper intimus fuisset, et omnium quae rex perperam et praeter regiam magnificentiam in re publica gessisset, potissimus incentor exstitisse putaretur.

Die Wahl Ruperts fand um dieselbe Zeit Statt, wo das Gedicht schließt; Goldast meinte daher, der Verfasser sey für seine Parteischrift durch das Bisthum Bamberg belohnt, und durch die neuen Amtsgeschäfte an weiterem Dichten verhindert worden.

Indessen trat Goldast von seiner Meinung sofort zurück, als er bemerkte, daß nicht einem Rupert, sondern einem Ruland eine Schrift zu Gunsten Heinrichs IV. zugeschrieben werde [1]), und alle spätern Herausgeber und Benutzer haben sich mit der Annahme, daß der Verfasser ein gleichzeitiger Geistlicher gewesen sey, befriedigt, ohne auf weitere Versuche zur Ermittelung seines Namens einzugehen.

Unternimmt man eine nähere Prüfung des Gedichts, so überzeugt man sich zunächst, daß der Verfasser mit den classischen Dichtern der Römer vertraut war; er kennt die

1) Apologia praefat. p. 15.

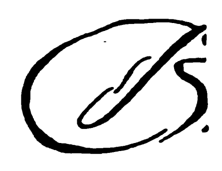
Oden des Horaz, den Lucan, Virgils Georgica, vor Allem aber benutzt er so viele Verse und Wendungen der Aeneide, daß man der Vertrautheit mit ihr einen wesentlichen Antheil an der Sprache und der Darstellung des Gedichts zuschreiben muß. Als Beispiel wird es genügen, wenn ich die ersten Verse lese:

Regis Heinrici volo dicere praelia quarti
Contra Saxonum gentem sua jura negantem
Quae dum fallentes sociaret viribus artes
Plurima belli dolis fidens commisit et armis.

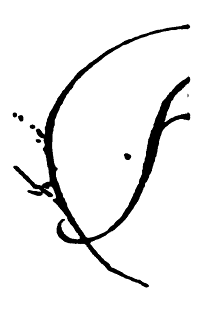
Alme Deus, succurre mihi, proferre latentes
Usque modo causas, ea gens quo laesa dolore
Quidve timens tantos belli commoverit aestus
Adversus regum nulli pietate secundum,
Cuius et externi gaudent iuga ferre tyranni
Et cui se nunquam tulit impune obvius hostis.

Der Verfasser schildert den Krieg Heinrichs gegen die Sachsen, aber nur dessen Anfang, die erste Empörung im Jahre 1073, einige Vorfälle des folgenden Jahrs, und schließt mit der vollständig scheinenden Unterwerfung im October 1075; von dem neuen Aufstande im Jahre 1076 und den viel größeren und langjährigen Kämpfen welche sich daran knüpften, so wie von den kirchlichen Verwickelungen des Königs scheint er keine Ahnung zu haben. Er preis't den König, auf dessen Seite allein in diesem Kampfe das Recht gewesen sey, als einen Fürsten von unübertrefflicher Tugend [1]), beschuldigt die Sachsen der Gesetzlosigkeit, vielfacher Räubereien, der stolzen Widersetzlichkeit gegen den König, des Trugs, welche dann durch das Kriegsunglück die verdiente Strafe leiden, und er schließt mit Aufforderung an die Sachsen, jetzt ruhig zu bleiben, und der Bitte an den König, die nun Unterworfenen zu schonen.

1) I. 222.







Castra petunt humiles Saxonum quique valentes,
Iam diffidentes armisque dolisque fugaeque,
Armis exuti, demissi colla superba
Nudatique pedes, cuncti cum supplice voto
Regi se dedunt omni sine conditione.
Ecce tenes solitum tu rex invicte triumphum,
Cum tua frena pati gentem effrenem docuisti,
Ut virtute geris, sic et pietate parentes
Rex auguste gere, tu substratis miserere!
His satis exempli fortissime iam statuisti,
Si qui forte tuis obsistent amplius armis;
Nunc tibi supplicibus propone quibusque futuris,
Quid de te sperent, dum se tibi rex pie dedent!

Wir verlassen also den Dichter seinem Helden gegenüber, für die Besiegten um Schonung bittend, auf dem Schauplatz der Handlung zu Goslar.

Bei dieser Stellung des Verfassers erscheint daher das Gedicht als den erzählten Begebenheiten gleichzeitig, die Schilderung des Einzelnen empfängt ihre Beglaubigung durch sich selbst, als Arbeit eines Mannes, der, wenn auch für den König parteiisch, doch schilderte, was er gesehen hatte, und welcher die ihm bekannten Geheimnisse, wenn auch noch nicht alle Preis giebt, doch in Zukunft aufzuschließen verheißt. Bei der Friedensverhandlung zu Gerstungen sagt er von den Vermittlern:

Sed quibus inducti primates artibus, illi
Genti consensum tunc praebuerint scelerosum,
Hoc alias patefit, mihi vita salusque supersit.
Nunc iuvat ire viam directo tramite coeptam.

Aber dieser einladende Schein ist nicht gleich dem zarten Dufte, den die vollendende Natur über eine reife köstliche Frucht ausgießt, sondern die falsche Schminke der Kunst, womit sie ihren Täuschungen den Schein des Le=

1) Lib. II. 42—45.

bens geben will: der Gehalt des Buches straft die Form Lügen.

Ein im Spätherbste 1075 zu Goslar von einem dem Könige nahestehenden, mit den Geheimnissen der Großen vertrauten Manne verfaßtes Gedicht über den sächsischen Krieg müßte einen eigenthümlichen Gehalt haben, es müßte der Ausdruck bestimmter Verhältnisse und Personen seyn. Aber das vorliegende Gedicht enthält Redensarten statt Thatsachen. Es zerfällt bei näherer Untersuchung in zwei verschiedenartige Bestandtheile: die geschichtliche Grundlage und die Zuthaten des Verfassers. Jene ist ganz dem Lambert von Hersfeld entnommen, und nur aus Bruno's Geschichte des Sächsischen Krieges der Name eines als Redner aufgeführten Mannes Meginfrid entlehnt [1]; Zuthat des Verfassers ist hauptsächlich die Einkleidung des Stoffs in die Form des classischen Epos, wobei er sich Abänderungen der Erzählung Lamberts, wesentliche Auslassungen, mithin andere Verknüpfung der Begebenheiten und widergeschichtliche Einschiebsel erlaubt hat. Abweichend von Lambert werden I. 75 nur sechs Burgen vom Könige besetzt, während Lambert sieben, die ihm gerade einfallen, ausdrücklich nennt und dann noch zwei andere hinzufügt. Zu Anfang des dritten Buchs werden die Franken, Bayern, Schwaben, Lothringer im Heere des Königs aufgeführt, während nach Lambert die Herzoge von Schwaben, Bayern und Lothringen und die Erzbischöfe von Mainz und Cöln sich weigerten, am Zuge Theil zu nehmen. Eben daselbst schicken die Sachsen Gesandte an den König, während nach Lambert der König zu den Sachsen schickte. Die Erzählung vom Bau der Sächsischen Veste über der Harzburg II. 83—114 gehört noch ins Jahr 1073. Die Erzählung von dem Erfrieren der Sächsischen Truppen und der Entmuthigung der übrigen, in Folge dessen der König mit 6000 Mann 60000 Sachsen unterworfen habe und in Goslar einge=

1) I. 37.

zogen sey, V. 46—82. 115—202 beruht auf Erdichtung, nach Lambert und Bruno schloß der schwächere König mit den doppelt so zahlreichen Sachsen förmlichen Frieden und versprach seine Schlösser zu schleifen. Die Zerstörung der königlichen Capelle auf der Harzburg wird lib. III. 26 zu Verbrennung mehrerer Kirchen erweitert. Der Sieg an der Unstrut wird III. 168 dem König persönlich zugeschrieben, nach Lambert entschieden ihn die Herzoge von Lothringen und Böhmen.

Stellen sich nun die einzelnen Züge, welche die Abfassung des Gedichts im October 1075 glaubhaft machen sollen, schon durch die Thatsache der Benutzung Lamberts als absichtliche Täuschung dar, und nöthigen uns, das Werk in eine spätere Zeit zu setzen, so wird man ihm auch schwerlich Unrecht thun, wenn man zunächst die Zeit der Verbreitung als die Zeit des Entstehens ansieht. Dieser Vermuthung steht zuerst zur Seite, daß keine ihr widersprechende Thatsache bekannt ist. Es giebt nämlich keine Handschrift des Gedichts wie keine Ausgabe desselben, welche älter wäre als der Anfang des 16. Jahrhunderts, und es wird von keinem Schriftsteller vor dieser Zeit erwähnt. Der Ort, wo zunächst das Original oder doch eine Handschrift vermuthet werden durfte, die Straßburger Bibliothek, ist von mir genau untersucht worden; nicht nur die älteren Handschriften der Universitäts-Bibliothek sondern auch die damals noch ungeordneten und unverzeichneten Handschriften der Elsassischen Klöster in Straßburg, Colmar und Schlettstadt sind Stück für Stück durch meine Hände gegangen, und die ausgedehntesten Nachforschungen in so vielen Bibliotheken des mittleren Europa haben nur eine einzige Papier-Abschrift zu Tage gebracht, welche Herr Archivar Dr. Lappenberg in der Hamburger Stadtbibliothek auffand. Eine bestimmte Hindeutung auf das Ende des 15. oder den Anfang des 16. Jahrhunderts liegt aber in Form und Haltung der Schrift, welche der Zeit der auf-

lebenden classischen Litteratur angehört; wer würde es in eine frühere Zeit setzen, wenn der Dichter, I. 197, beim Ausfall der Besatzung von Goslar, die Schuster, Zimmerleute, Bäcker und Schlosser mit den Rittern zur Schlacht ausziehen läßt:

Quo facto praedam properanter ad eripiendam
Gosslaria currunt pariter iuvenesque senesque,
Sutores fabri pistores carnificesque
Militibus comites ibant in bella ruentes;

desgleichen I. 185, wo zwei Jünglinge aus Harzburg nach Goslar gehen,

Et nova Gosslariae voluerunt arma parare;

dann der lächerliche Grund, weßhalb das Heer des Königs nicht von der Kälte gelitten habe, wodurch die Sachsen umkamen [1]):

Nec praedicta viris nocuerunt frigora tantis,
Nam sanguis calidus fuit his et bellica virtus.

Die genealogische Nachricht vom Herzog Welf [2]):

Hos Romanorum sequitur de gente vetusta
Dux Catulus nomen referens moresque genusque.
Signa ducis sequitur gens inclita Poiariorum
Quam totiens domitis celebrat victoria Parthis

ist Ausdruck der späteren fabelhaften Theorien, und die Ungarn konnten wohl nur von einem solchen Dichter Parther genannt werden.

III. 88 sind Westvali die Soldaten der Cölnischen Kirche, was vor dem Jahre 1180 nicht möglich gewesen wäre, und auf eine späte Zeit hinweist.

III. 125 wird das Fechten und Pariren mit dem Stocke beschrieben:

His aliisque modis accensum pectora vulgus

1) II. 175. 176. 2) III. 63. 64.

Indomitum, specie belli praeludit agendi
Per virgas discens subducere corpus ab ictu.

Um die Sache außer allen Zweifel zu stellen, braucht nur noch auf die gelehrte Wortbildung Arcipolis [1]) für Harzburg, sogar Arcipolenses [2]) deren Besatzung, die Schreibung des Namens Gosslaria mit dem doppelten s, den Gebrauch von Vangiones statt Wormacienses [3]), urbes Ripheae statt septentrionales [4]), nämlich Thiel und Nimwegen, Unstardus für die Unstrut mit Anspielung auf Unsteert, hingewiesen zu werden; und die Form Hennenberg statt des richtigen Heimenburg findet sich gar buchstäblich so in den Handschriften des Lambert, welche um das Jahr 1500 geschrieben sind.

Besitzen wir also, wie ich glaube außer Zweifel gestellt zu haben, im Bellum Heinrici eine Schrift, nicht des 11. sondern des 16. Jahrhunderts, so ist damit zugleich ausgesprochen, daß sie für die Geschichte ohne allen Werth ist, aus dem Verzeichniß der deutschen Geschichtquellen gestrichen werden muß, und nur noch eine literarhistorische Bedeutung in Anspruch nehmen kann. Es bleibt übrig, die Verhältnisse zu erwägen, unter denen sie in die Welt getreten ist.

Die erste Ausgabe enthält vor dem Gedichte eine Widmung des Herausgebers Gervasius Soupher, eines Breisgauers, an den bischöflichen Richter Itel Johann Rechburg zu Straßburg, worin die Herrlichkeit der Deutschen Kaiser, der Ottonen, Lothare, Karle, Konrade, Friedriche, Heinriche, den Verkleinerungen Französischer aufgeblasener Schriftsteller gegenüber gezeigt, und das Benehmen der Franzosen gegen ihre Könige so bezeichnet wird:

> **Addo quod ipsi Galli reges ceterosque principes suos cum molestiae esse ceperunt, veneno et alia quavis astutia auferunt.**

1) I. 140. 144. 2) I. 170. 3) lib. II. III. 4) III. 69.

Namentlich weis't Soupher die Schmähungen des Französischen Bischofs Wilhelm von Lodeve gegen den Kaiser Maximilian mit Entrüstung zurück, und erzählt: Transactis diebus in codicem vetustissimum nobilissimorum etiam auctorum monumenta continentem incidi, quo hoc elegans opusculum excerpsi virtutem bellicam magnificaque Henrici Romanorum imperatorum eius nominis quarti gesta complectens; dieses gebe er nun heraus. Er verwahrt sich dann gegen die Kritiker, Zoilos — quos tanti facimus quanti asellum Socrates — rhinoceroteo naso praeditos, nitidum et tersum illud poema laceraturos (wegen Leoninischer Verse). Cuius auctor . . . ignoratur. Quisquis fuerit, certe Latii eloquii cernimus non fuisse expertem, in plerisque enim locis Maronem foelicissime est aemulatus. Vale Athletice. Ex officina litteratoria 16. Kalend. Iunias anno M.D.VIII. Daran schließt sich die Inhaltsanzeige der drei Bücher, mit starken Redensarten gegen das vipereum Saxonum genus, gentem perfidam sacrilegam et foedera pacis saevissime confringentem, vermuthlich als Anspielung auf die Franzosen.

Auf die drei Bücher folgt ein Brief des Beatus Rhenanus an Jacob Wimpheling mit Auszügen aus dem Dionysius des Baptista Mantuanus zu Gunsten der Germanica libertas. Haec volebam te scire. Bene ac diu vale et salve cum tuo Keisersbergio vir eruditissime. Ex Selestat VIII. Martii cursim M.D.VIII. Novis excussum typis id operis in lucem primus prodire fecit propriis impensis: Honestus vir Ioannes Grüninger civis Argentinus Anno salutis M.D.VIII.

Auf dem Titel wird außer dem Gedichte Beatus Rhenanus Brief cum versibus Baptistae Mantuani contra errorem cuiusdam Fratricelli de Germanis et Gallis erwähnt, und ein Gedicht des Gervasius Soupher: Liber de se, fünf Distichen, hinzugefügt:

Caesaris arma cano Romani et martia gesta
Henrici quarti clara trophea simul.
Teuthonicos quicumque voles novisse triumphos
Et validas vires, me lege, certus eris.
Cernere nempe licet quantum Germana superbos
Gens adversantes presserit arte duces.
Gallica pica sile modico vel parcius ipsos
Iactato reges garrula Francigenas.
Teuthonici de me quid possint, disce, lacerti;
Mordaci linguae frena modumque dato.

Man sieht, der ganze Druck ist aus ächt Deutscher Entrüstung über die Anmaßungen der Franzosen hervorgegangen; eine Gesinnung, die man nur recht bald und allgemein in Straßburg wieder heimisch wünschen mögte. Der Sachsenkrieg ist eine vaterländische Waffe gegen das Ausland. **Codex vetustissimus** bezeichnet bei vielen Herausgebern einen ganz unbestimmten Begriff, woraus nichts gefolgert werden kann, selbst wenn der Schreiber daran geglaubt haben sollte. In letzterem Falle würde freilich nicht Soupher sondern ein anderer Gelehrter, dessen Handschrift ihm in die Hand gerathen wäre, für den Verfasser zu halten seyn. Und auf wen kann man da leichter rathen, als auf den angeblichen Auffinder des Ligurinus, Conrad Celtes, der dieses Epos im Jahre 1507 unter Günther's Namen hatte erscheinen lassen [1]), der am 4. Februar 1508 gestorben war; in dessen Nachlasse es gefunden seyn mogte.

Man wird sich dabei erinnern, daß Celtes Oberbibliothekar Maximilians I. und Freiburg und der Breisgau damals Österreichisch war. Gervasius Soupher, aus Breisach gebürtig, hatte zu Freiburg studirt, stand in Verbindung mit Wimpheling, lehrte 1512 in Offenburg, ward darauf bischöflicher Fiscal zu Straßburg, und verfaßte als solcher im Jahre 1523 die 24 Klagartikel wider Zell, welche

1) **Augustae Vindel. 1507. fol.** durch Conrad Peutinger.

aber so widerlegt wurden, daß Soupher selbst zur Reformation überging. Er ward darauf Schaffner des Thomas-Stifts zu Straßburg und starb in diesem Amte am 31. December 1536 [1]).

Die einzige Handschrift des Werks ist jetzt mit mehreren anderen des 16. und 17. Jahrhunderts [2]) zusammengebunden, sie weis't in dem Papierzeichen, einer Krone, auf die Drucke des Martin Schön und der Straßburger aus der Mitte des 16. Jahrhunderts hin, die Schrift stimmt damit überein [3]). Der Band gelangte späterhin in die Bibliotheken Uffenbachs und des Pastors Wolf in Hamburg, und mit dieser letztern jetzt in die öffentliche Bibliothek dieser Stadt. Der Text der Handschrift verbessert einzelne Versehen des ersten und noch mehrere der folgenden Abdrücke.

1) Riegger Amoenitates litterariae Friburgenses T. II. Jung Geschichte der Reformation in Straßburg S. 160. Röhrich Geschichte der Reformation des Elsasses. Albrecht de singularibus academiae Albertinae in alias meritis. Friburgi 1808. p. 23.

2) Wilhelmi Hermanni bellum Hollandie Gelricque vom Anfang des 16. Jahrhunderts, vielleicht Autograph; eine kurze Kaisergeschichte von Conrad I. bis Sigismund aus dem 17. Jahrh., eine Frankfurter Chronik von 1474—1589, und ein Geschlechtsregister der Grafen von Solms aus dem 17. Jahrhundert.

3) Die Buchstaben sind nicht immer deutlich, c, t, r, i, ferner o und e, e und a sehen einander oft sehr ähnlich.

III.

Über die Quellen der Gesta Roberti Wiscardi des Guillermus Apuliensis [1])

von Dr. Roger Wilmans.

Es scheint in der Eigenthümlichkeit der versificirten Geschichtswerke zu liegen, daß sie dem stofflichen Inhalt eine überwiegende Berücksichtigung zu Theil werden lassen, der Erwähnung der persönlichen Verhältnisse und Lebensbeziehungen ihres Urhebers aber nur eine untergeordnete Stelle einräumen. Dies thut wenig, sobald die letzteren uns auch sonst noch bekannt sind. Wenn aber ein solches Gedicht uns als einziges Denkmal der schriftstellerischen Thätigkeit des Verf. entgegentritt, wenn sein Werk keinem der nach ihm lebenden Geschichtschreiber, wenigstens so weit unsere Kenntniß reicht, vorgelegen hat, wenn, wie bei Wilhelm von Apulien, dasselbe aus einer Ausgabe allein, der des Tiremäus, bekannt geworden ist, und von der dieser zu Grunde liegenden Handschrift aus Bec später nie etwas verlautbarte, ja sogar ein Exemplar dieser Ausgabe troß aller angewandten Mühe in keiner Bibliothek des Festlandes hat aufgetrieben werden können [2]) — so wird eine zu weit

1) Die folgenden drei Aufsätze über Wilhelm von Apulien, die Chroniken Otto's von Freisingen und des Alberich geben Resultate der in Beziehung auf die Herausgabe dieser Werke in den Monumentis Germaniae angestellten Untersuchungen. Die Ausgabe des Wilhelm ist druckfertig, die Bearbeitung des Otto und Alberich ist von Herrn Dr. Wilmans gleichfalls schon bedeutend gefördert.
Anm. des Herausgebers.

2) Muratori, Leibniz und Caruso Biblioth. hist. Sic. t. I. p. 87.

getriebene Kritik leicht in den Fehler verfallen, einem solchen Werke den Charakter der Ächtheit abzusprechen; sie wird versucht seyn, dasselbe in die Reihe der späteren poetischen Schulübungen zu stellen, von denen in der That mehrere — wir erinnern nur an den sogenannten Güntherus Ligurinus — auch heute noch ihren usurpirten Platz in der geschichtlichen Litteratur behaupten.

Man wird in Betreff Wilhelms von Apulien die Möglichkeit eines solchen Zweifels nicht bestreiten, sobald man bei Prüfung seines Gedichtes eine so auffallende Uebereinstimmung mit der Alexias der Anna Comnena wahrnimmt, daß die nothwendig hieraus fließenden Folgerungen all das Wenige umzustoßen scheinen, was Wilhelm selbst von sich und der Zeit, wo er geschrieben, aussagt, sobald man endlich auf Stellen stößt, wo der Autor sich verrathen und durch einen entschiedenen Anachronismus sein wahres Zeitalter an den Tag gelegt zu haben scheint [1]).

haben ihre Ausgaben direct nach diesem ältesten Druck gemacht. Dieser führte den Titel: Guilielmi Apuliensis rerum in Italia ac regno Neapolitano Normannicarum libri quinque. Rothomagi apud Rich. Petit et Rich. Lollemant anno 1582. 4. Der Herausgeber nennt sich I. Tiremaeus Hautenoeus fisci in Provincia Rothomagensi patronus; ihm lag ein codex des Coenobium Becohelvinum (d. i. Beccum Herluini, wie Alberich in seiner Chronik a. 1050 das Kloster le Bec nennt) vor, den er folgendermaßen beschreibt: oculos tandem conjeci in miseras aliquot male compactas vixque cohaerentes schaedas, quas iamdudum pulvis lineaeque flagellabant. Diese Ausgabe war schon im Anfang des 17. Jahrhunderts aus dem Franz. Buchhandel völlig verschwunden, so daß Duchesne darauf verzichten mußte, Wilhelms Gedicht in seine Script. rer. Normann. aufzunehmen. — Es ergeht daher nochmals die freundliche Bitte an alle Bibliothekare und Bücherfreunde, falls ihnen von dem Vorhandenseyn dieser Ausgabe etwas bekannt seyn sollte, uns durch gefällige Vermittlung der Hahn'schen Hofbuchhandlung davon Anzeige machen zu wollen.

1) Eine solche Stelle ist I. p. 608 der Ausgabe von Leibniz, nach welcher wir citiren werden. Hier sagt der Autor von der Stadt Amalfi:

— — — — Hac plurimus urbe moratur
Nauta maris coelique vias aperire peritus.

Es ist bekannt, daß man den Amalfitanern, wenn nicht die Ent-

Eine wahre Beruhigung gewährte es mir nun, als Dr. **Bethmann**, aus dem Orient und Italien zurückkehrend, auch die Collation und das Facsimile des Codex Abrincensis 154 von unserm Autor, welche eine Erwerbung einer seiner frühern Reisen gewesen, wieder zurückbrachte und ich mich nun überzeugen konnte, daß diese Handschrift wirklich gegen das Ende des XII. Jahrhunderts geschrieben ist.

Die Bibliotheken Süd-Italiens, des unzweifelhaften Vaterlandes unseres Dichters — denn auch die Handschrift von Avranches nennt ihn Guillermus Apuliensis — haben keine Ausbeute für sein Werk geliefert [1]), und so steht das eigenthümliche Factum fest, daß die einzigen zwei Handschriften, welche je von diesem Italienischen Dichter zur Kenntniß der gelehrten Welt gelangt sind, aus der Normandie stammen. Liefert dies einerseits einen schlagenden Beweis von der Lebhaftigkeit des litterarischen Verkehrs, worin selbst noch im zwölften Jahrhundert die Normannen Italiens mit ihrem Stammlande sich befanden, so giebt unsere Handschrift weiter zu einer interessanten Parallele Veranlassung. Die Bibliothek von Avranches, worin sie sich befindet, stammt aus dem nahegelegenen einst so berühmten Kloster Mont St. Michel. Dieses eine Tochter-

deckung, so doch die Verbesserung des Compasses verdankt. Dieselbe soll, der gewöhnlichen Annahme zufolge, um den Anfang des 14. Jahrhunderts erfolgt seyn: Der Compaß selbst wird, so viel ich aus dem Artikel bei Ersch und Gruber habe ersehen können, sicher zuerst um 1180 erwähnt. Da nun aber dennoch die Existenz Wilhelms von Apulien um 1099 feststeht und der angeführte Vers, insbesondere der Ausdruck: coelique vias aperire peritus kaum anders als auf den Compaß bezogen werden kann, so würde die Kenntniß desselben doch in einer früheren Zeit, schon im XI. Jahrhundert, bei den Amalfitanern voraus gesetzt werden müssen.

1) Die Handschrift in der Barberina Nr. 2533 saec. XVI. s. XVII. ist nur eine Abschrift der Ausgabe des Tiremaeus; ebenso wie zwei andere in Neapel Brancacc. III. B. 48 Borbon. X. B. 9.

kirche von Monte Gargano unterhielt durch dies Verhältniß immer lebhafte Beziehungen zwischen der Normandie und Unter-Italien. Nach unsers Autors Darstellung knüpfte sich selbst die Eroberung des letztern hieran; die ersten dieser ritterlichen Abenteurer, welche in des Melus Sold traten, waren durch eine Pilgerfahrt nach dem Monte Gargano dorthin geführt worden [1]). Wie aber das Kloster St. Michel der Mittelpunkt war, von dem ihre Züge ausgingen, so kehrte die dichterische Beschreibung ihrer Thaten in eben dieses Kloster zurück. — In Betracht der Schrift und mancher andern Umstände, scheint mir Dr. Bethmann's Vermuthung [2]), daß die Handschrift unseres Dichters unter der Regierung des Abts Robert von Torigny, des als Robertus de Monte vielbekannten Fortsetzers von Sigeberts Chronik, nach einer Italienischen abgeschrieben sey, mehr als wahrscheinlich [3]).

Gehen wir nun auf das Werk und die Person des Verfassers selbst näher ein, so sind die Angaben, welche wir in dieser Beziehung darin finden, äußerst spärlich. Daß er in beiden Handschriften den Beinamen Apuliensis führt, beweis't wohl, daß er nicht Normannischen Ursprungs ist; dieser Umstand möchte weiter seine Bestätigung in verschiedenen tadelnden Urtheilen finden, die der Verfasser über

1) Guil. Apul. p. 579.
Horum nonnulli Gargani culmina montis
Conscendere, tibi, Michael Archangele, voti
Debita solventes.

2) Vergl. überhaupt dessen sehr lehrreichen Bericht über Mont St. Michel. Archiv VIII. 68 sq.

3) Aber auch diese Handschrift, gleichwie die von Bec, hat außerordentlich gelitten. Der Thurm, in welchem die Bibliothek aufbewahrt war, stürzte zusammen, und die Handschrift blieb lange Zeit unter den Trümmern begraben liegen, wo sie der eindringende Regen so beschädigte, daß oft mehrere Reihen, oft einzelne Verse völlig unlesbar geworden sind. — Nach einer handschriftlichen Notiz von Dr. Bethmann.

den Charakter der Normannen giebt [1]). Ob aber der etwas verächtliche Ausdruck grex monasticus, der sich p. 595 m. findet, uns berechtigen dürfte, Wilhelm von Apulien als einen Laien zu betrachten, muß bei dem völligen Mangel aller andern hierin einschlagenden Zeugnisse, dahin gestellt bleiben.

Sicherer läßt sich die Zeit ermitteln, wo Wilhelm sein Werk verfaßt hat. Der prologus an Herzog Roger, Robert Wiscard's Sohn giebt die gewünschte Auskunft p. 578.

Parce tuo vati pro viribus alta canenti
Clara, Rogere, ducis Roberti dignaque proles.

Roger aber regierte von 1085—1111. Die Zeit der Abfassung wird dann durch das unmittelbar Folgende p. 579 näher bestimmt:

Et patris Urbani reverenda peticio segnem
Esse vetat, quia plus timeo peccare negando,
Tanti pontificis quam iussa benigna sequendo.

Wenn diese Worte, wie ich glaube, nur in Beziehung auf einen, im Augenblick, wo der Verfasser schrieb, noch Lebenden zu verstehen sind, so würde Wilhelm von Apulien vor dem 29. Juli 1099, wo Urban II. starb, sein Werk begonnen haben. Andrerseits werden wir durch eine Stelle p. 601.

Tempore Persarum [2]) gens perfida cepit ab illo
In Romaniam consurgere cede, rapinis;

1) p. 590.
Audit enim quia gens semper Normannica prona
Est ad avariciam, plus qui plus praebet amatur.
p. 579.
Est adquirendi simul omnibus una libido.
p. 581.
Sed quia mundanae mentis meditamina prona
Sunt ad avaritiam, vincitque pecunia passim,
Nunc hoc, nunc illo contempto, plus tribuenti
Semper adherebant.

2) Die Seldschuken.

Imperii nec adhuc redigi sub iura valeret,
Gens nisi Gallorum, que gente potentior omni,
Viribus armorum, nutu stimulata superno
Hanc libertati superato redderet hoste,
Que spirante Deo sanctas aperire sepulcri
Est animata vias longo iam tempore clausas.

gezwungen, die Abfassung des dritten Buches, worin dieselbe sich findet, nach dem 15. Juli 1099 zu setzen. Doch scheint ihre Fassung mir der Art zu seyn, als ob der Dichter die Einnahme von Jerusalem als ein jüngst eingetretenes Ereigniß erwähnte. Den Schluß des Werks vollendete Wilhelm jedenfalls noch vor 1111; denn auch hier redet er im Epilog [1]) den Herzog Robert an. — Anspielungen, welche die Zeit der Abfassungen näher bestimmen könnten, finden sich, mit Ausnahme einer einzigen, sehr allgemein gehaltenen [2]), nicht; Beschreibungen von Örtlichkeiten, welche voraussetzen lassen, daß er als Augenzeuge von dem Locale der Begebenheiten spricht, kommen mehrere vor, so 588 und 589 die von Tarent, 607 von Salern, 608 von Amalfi.

Gehen wir nun zu den Quellen über, die Wilhelm benutzte, so müssen wir hier zunächst eines Urtheils gedenken, welches der verdienstvolle, fleißige, aber auch sehr unkritische Alessandro di Meo über ihn fällt; Annali critico-diplomatici del regno VIII. p. 78: *Il Poeta Pugliese que quasi tesse la storia su quello che si dicea del popolo, racconta* etc. [3]) Er tadelt ihn dann weiter bei verschiedenen andern Gelegenheiten wegen einiger chronologischen Fehler, die er begeht [4]). Muß man allerdings die

1) Dieser fehlt aber in der Handschrift von Avranches.

2) p. 603. Pons *modo* Guiscardi totus locus ille vocatur.

3) Vergleiche VII. 136. il Poeta Pugliese — — con discorsi confuse e non coerente, ne disse ciò, che n'era a suo tempo detto dal volgo.

4) VIII. 104 e' l Poeta, di cui per altro non è da farsi conto in ordine ai tempi; vgl. ib. p. 169 u. 225.

Richtigkeit seiner Bemerkungen in den meisten Fällen zugeben, so kann man aber doch darin mit ihm nicht übereinstimmen, daß Wilhelm die Sagen, wie sie beim Volke sich über die Thaten Robert Wiscard's gebildet haben mochten, in sein Werk aufgenommen habe. Wir hoffen vielmehr erweisen zu können, daß dasselbe wesentlich auf schriftlichen Documenten beruht, was indeß keineswegs die Annahme ausschließt, daß der Dichter auch Erkundigungen bei den mithandelnden Personen eingezogen hat [1]). Meo's meist sehr ungünstigen Äußerungen über den historischen Werth seines Gedichts, stellen wir das Urtheil unseres verewigten Wilken entgegen, der in seinen: **Rerum ab Alexio I, Ioanne, Manuele et Alexio II. Comnenis gestarum libri IV. (Heidelb. 1811.)** genöthigt war, einen großen Theil desselben kritisch zu untersuchen, aber seinen Angaben meist immer beitritt und Wilhelm endlich **p. 180** als **accuratissimus scriptor** bezeichnet.

1) Anna Comnena — Latinus Barensis.

Die Übereinstimmung, welche, wie oben angedeutet, in sehr stark hervortretender Weise zwischen der Alexias Anna's (**lib. I. c. 11 sq. III. 12. IV. V. VI. 1—6**) und dem Werke unseres Dichters obwaltet, betrifft dessen 4tes und 5tes Buch. Meinen ersten Wahrnehmungen mißtraute ich aus dem Grunde, weil es wohl das erste Mal gewesen, daß ein Geschichtschreiber des beginnenden zwölften Jahrhunderts die Quelle eines Griechischen Schriftstellers geworden, oder — möglicherweise — diesen selbst bei Abfassung seines Werks benutzt hätte. Indessen hatte sich der Gedanke einer nahen Verwandtschaft zwischen beiden schon festgestellt, als ich Wilken's vortreffliches Buch über die Comnenen zu Hülfe nahm. Ich war überrascht, meine

1) Dies scheint er p. 592 durch den Vers anzudeuten:
Et plures alii quorum non nomina novi.

Untersuchungen hier bestätigt zu finden. Die Ausdrücke, in welchen Wilken jenes Verhältniß zwischen Anna's und Wilhelm's Werk bespricht, können nicht bezeichnender seyn: Praef. p. XXVI. singularem atqne incredibilem fere Guilielmi cum Anna C. convenientiam aliquoties notavimus; p. 165 n. Apposuimus integros duorum auctorum locos comparationis causa, propter insignem non solum in rebus traditis, verum etiam in ipsis verbis convenientiam; cf. p. 223. Endlich aber spricht er seine Ansicht über die Verwandtschaft beider dahin aus, daß er p. 158 sagt: Tantus est cum his quae ex Annae C. Alexiade narravimus, Guilielmi Appuli consensus, ut paene credibile sit, alteram ab altero sua accepisse.

Indessen dies Letztere glaube ich nicht annehmen zu können. Es bedarf nur einer flüchtigen Vergleichung ihrer beiderseitigen Berichte, um wahrzunehmen, daß Anna's viel ausgeführtere Erzählung neben einer großen Menge geographischen Details auch eine Fülle der Thatsachen enthält, wie sie unmöglich aus dem die Dinge nur meist obenhin berührenden Gedichte Wilhelm's geflossen seyn konnten [1]).

Wenn dem so ist — und die unten folgende Erörterung wird sich bemühen, dies noch näher darzulegen — was ist nun überhaupt von dieser Sache zu halten? Die Ähnlichkeit, ja die wörtliche Übereinstimmung steht einmal fest, selbst nach dem Urtheil eines der sorgfältigsten, der gewissenhaftesten Geschichtsforscher. An eine Benutzung unseres Gedichts aber von Seiten Anna's, was die Frage auf das Einfachste lösen würde, ist schlechterdings nicht zu glauben, und so bleibt nichts Anderes übrig,

1) Ein sehr schlagendes Beispiel hierfür ist die Schlacht bei Dyrrachium, worin Alexius besiegt wurde. Anna hat sich hier wirklich in der ausführlichsten Beschreibung erschöpft IV. 7—10 p. 214--221, im Vergleich womit die Angaben Wilhelm's p. 618. 619. spärlich zu nennen sind. Und doch stimmen sie mit den übrigen überein.

als an eine dritte Quelle, welche beiden Schriftstellern vorgelegen habe, zu denken.

Um diese aufzufinden, wird es nöthig seyn, die Resultate der Vergleichung Wilhelm's und Anna's selbst den Lesern vorzulegen [1]).

Die Übereinstimmung zwischen beiden zeigt sich sogleich im Anfang des IV. Buchs Wilhelm's p. 612 in seinem Berichte über die Verheirathung von zwei Töchtern Robert Wiscard's mit Raimund von Barcellona und dem Fränkischen Grafen Ebalus (von Roussy), vergl. mit der Alexias I. c. 12 fin. [2]) Entscheidender sehen wir die Verwandtschaft beider Geschichtschreiber in dem hervortreten, was sie über die Zusammenkunft Robert's mit Gregor VII. sagen. Diese Unterredung fand im Jahre 1080 Statt, und zwar, nach dem Cencius Camerarius, bei Aquino; Romuald von Salern giebt noch ein bestimmteres Datum, indem er Ciprano, welches in der unmittelbaren Nähe von Aquino liegt, als den Ort der Zusammenkunft nennt. In der That wird uns die Richtigkeit dieses Umstandes urkundlich durch Gregor's VII. Brief über den mit Robert geschlossenen Frieden bestätigt. Actum Ciprani III. Kal. Iulii [3]). Um so auffallender ist es, daß sowohl Anna I. 13 wie Wilhelm p. 612 dieselbe nach Benevent versetzen, was mindestens 15 deutsche Meilen südlich von jenem Orte entfernt liegt, und demnach in einer thatsächlich falschen Angabe übereinstimmen.

Aber noch mehr; der Inhalt der dort zwischen beiden Fürsten geführten geheimen Verhandlungen wird von beiden in völliger Übereinstimmung überliefert, und zwar sind

1) Wilken hat außer den oben angeführten Citaten nur immer ganz kurze Nachweisungen der Stellen gegeben; auch viele andere, die seinem Gegenstande fern lagen, nicht berührt.

2) In der Ausgabe von Schopen. Bonn, 1839 im Corp. SS. hist. Byzantinae.

3) Ind. III. (1080) wie alle Briefe des VIII. Buchs. Der Kürze wegen verweise ich auf Meo VIII. 188.

Wilhelm und Anna die einzigen unter allen dieser Zeit nahe stehenden Schriftstellern, welche Gregor VII. die Absicht beilegen, Robert auf den Römisch-Deutschen Kaiserthron zu erheben[1]).

Die in unserm Gedichte sich unmittelbar an diese Unterredung knüpfende Erwähnung der Deutschen Verhältnisse hat dem Verf. mit Recht den Tadel Meo's (VIII. 191.) zugezogen. Wilhelm p. 612—613 stellt die Sache so vor, als ob vor jener Unterredung Gregor mit den Herzogen der Sachsen Rodulf und Guelf Unterhandlungen angeknüpft, worin er ersterem selbst, wie man sagte, die Königskrone verliehen. Rodulf sey hierauf in einer mörderischen Schlacht gefallen und auf die Nachricht von dessen Tode habe Gregor daran gedacht, sich die Gunst Robert's zu verschaffen. Dies ist allerdings ein arger Anachronismus. Jene Unterredung Robert's mit Gregor fand im Juni 1080 Statt[2]), aber erst 4 Monat später, am 15. October, erfolgte Rudolf's Tod in der Schlacht bei Merseburg. Selbstredend konnte dies letztere Ereigniß den Papst also nicht in der früher Statt findenden Unterredung mit Robert zu jenem Anerbieten bestimmen. — Auch Anna I. 13 erwähnt in unmittelbarer Verbindung mit jener Unterredung in Benevent dieser Deutschen Verhältnisse. Wenn ihre Darstellung auch nichts weniger als genau ist[3]), so fällt sie doch nicht in jenen eben gerügten chronologischen Fehler Wilhelm's; sie setzt die Schilderhebung jener beiden Sachsen-Herzoge Λαντοῦλφος und Οὐέλκος und den Tod Lantulfs d. i. Rudolfs später als jene Zusammenkunft. Trotzdem ist eine entschiedene Verwandtschaft zwischen ihrem und Wilhelm's Berichte er-

1) Nach Meo VIII. 191 wird dieser Plan noch von den späteren Chronisten Ptolemaeus Lucensis und Richardus Cluniacensis erwähnt.

2) Auch nach dem Zeugniß des Chron. breve Nortmann. ap. Mur. V. 278. (VI.)

3) Vergl. Wilken p. 145.

sichtlich[1]). Wenn, wie Wilken annimmt, Anna unser Gedicht benutzte, ist es möglich vorauszusetzen, daß die Griechische Fürstin, die in der Zurückgezogenheit ihres Vaters Geschichte schrieb, den chronologischen Fehler, den ein Italienischer Dichter in Betreff Deutscher Verhältnisse machte, hat verbessern können? Ohne Zweifel streitet dies gegen alle Wahrscheinlichkeit. Und so würden wir hier schon zu der Vermuthung gedrängt, daß ihnen beiden eine gemeinschaftliche Quelle vorgelegen, welche der eine minder treu als der andere wiedergegeben hat.

Wir hoffen noch schlagendere Beweise für diese Annahme geben zu können und setzen zu dem Behufe die Vergleichung fort.

Zwar das Nächstfolgende im Wilhelm p. 613, welches einen ziemlich ausführlichen Bericht über den Sieg enthält, den Alexius vor seiner Thronbesteigung über Basilachius in Mysien davon trug, kommt wohl in den wesentlichsten Punkten mit den Angaben Anna's überein (I. 7—9), weist aber doch nicht eine solche Übereinstimmung auf, daß wir an einen Zusammenhang beider Berichte nothwendig denken müßten.

Von hier aber treten die Parallelen immer gruppenweise hervor; so schildern beide (Wilhelm p. 614. Anna I. 13. p. 69.) in derselben Weise die rücksichtslose Art, wie Robert in Salern sein Heer zusammenbrachte und es hier-

1) Wilhelm p. 612:
Saxonibus mandat . . . . .
Accitosque duces Guelfumque ducemque Rodulfum
Admonet.
Anna I. 13. p. 66. τοὺς γὰρ Σάξονας αὐτίκα καὶ τοὺς Σαξόνων ἡγέμονας Λαντοῦλφόν τε καὶ Οὐέλκον μεταπεμψάμενος etc., was Schopen merkwürdiger Weise auch übersetzt: accitos enim e vestigio Saxonum duces etc. Beide, Anna und Wilhelm, können dann die Schlacht nicht blutig genug beschreiben und fügen übereinstimmend hinzu, Wilhelm p. 612. 613.
Et perhibentur ibi triginta caesi virorum
Milia . . .
Anna l. c. p. 67 aber: εἰ γὰρ ὑπὲρ τὰς τριάκοντα χιλιάδας ἄνδρες κατ' ἐκείνην τὴν μάχην, ὥς φασιν, ἐπεπτώκεισαν, πόσος etc.

auf nach Idrunt (Otranto) sandte; sie überliefern dann beide (ll. c. p. 614. 615. — I. 13. p. 67.) unter allen Schriftstellern allein die Nachricht, daß Heinrich IV. sich an Robert um Hülfe gegen Gregor VII. gewendet, und stimmen auch in Betreff der Antwort Roberts überein; beide knüpfen hieran die Erwähnung eines Briefes Roberts an Gregor, des Inhalts, daß er ihm Hülfe leisten würde, wenn seine Vorbereitungen zu dem Kriege gegen das Griechische Reich nicht schon zu weit gediehen wären (Wilh. p. 615. Anna p. 68.).

Die hieran im Gedichte sich reihende Nachricht von den Anordnungen, welche Robert vor seiner Abreise in Bezug auf seine Italienischen Staaten getroffen, und über die Hülfe, welche seine Söhne im Nothfall dem Papste zu leisten hätten, scheint ein sehr bezeichnendes Licht auf das Verhältniß beider Schriftsteller zu werfen. Was wir im Wilhelm p. 615. lesen:

> Ius proprium Latii totius et Appula quaeque
> Cum Calabris Siculis loca dux dat habenda Rogero;
> Roberto comiti committitur atque Girardo;
> Alter fratre satus, fidissimus alter amator,
> Et virtutis amans erat et probitatis uterque.
> Hos rogat, ut papae solatia si qua valebunt,
> Non adhibere negent.

wird uns ebenso von Anna I. 14. p. 69. berichtet: Τοσοῦτον μέντοι τῷ πάπᾳ προςέθετο, ὅτε τῷ υἱῷ αὐτοῦ Ῥογέρῃ, ὃν Ἀπουληΐας ἁπάσης κεχειροτόνηκεν ἄρχοντα καὶ Βοριτύλαν τὸν ἀδελφόν, ἐπέσκηψεν, ἐπειδὰν ὁ τῆς Ῥώμης θρόνος πρὸς βοήθειαν αὐτοὺς προςκαλοῖτο κατὰ τοῦ Ἐνερίχου ῥηγός, προςθυμότατα πρὸς αὐτὸν ἀφίκεσθαι καὶ τὴν δυνατὴν εἰςενεγκεῖν συμμαχίαν. Nur tritt uns hier seltsamer Weise ein angeblicher Bruder Roberts mit Namen Borithlas entgegen, der sonst nirgends bekannt ist. Diese Schwierigkeit hebt sich, sobald wir die scharfsinnige Conjectur von Ducange annehmen, welcher statt Βοριτύλαν

τὸν ἀδελφόν zu lesen vorschlägt: Λοριτύλαν τὸν ἀδελφιδοῦν. Hiernach ist es der Robertus de Loritello [1]), Sohn Godfrids von Capitanata, eines Bruders Robert Wiscards; derselbe den Wilhelm hier als Robertus comes — fratre satus bezeichnet. Wahrscheinlich also hatte die gemeinschaftliche Quelle ihn unter diesen doppelten Namen angeführt, wovon Wilhelm dann den einen, Anna den andern auffaßte.

Wir kommen nun zur eigentlichen Geschichte von Roberts Zug in das Griechische Reich. Wilhelm bringt zuerst Einzelheiten über die Einnahme von Corfu, Buthrotum und Bundicia [2]) bei, die ihm eigenthümlich sind. Dann aber zeigt sich sofort die entschiedenste Ähnlichkeit mit Anna's Bericht im III. Buch c. 12. Die Theilung des Heers unter Robert und seinen Sohn Boamund [3]) und der damit zusammenhängende Kriegsplan; dann der Verrath, den Georgius Monomachatus gegen Alexius spinnt und wovon Wilhelm in dem Verse p. 615 spricht:

Hortatus fuerat iam saepe Georgius illuc
Accelerare ducem,

der aber völlig unverständlich ist, wenn man hierzu nicht Anna's Angaben I. 16 nimmt; hierauf die Beschreibung des Sturms am Vorgebirge Glossa, wie Roberts Schiff selbst nur mit Mühe gerettet wurde [4]), die Folgen, welche

1) Er kommt unter diesem Namen beim Ordericus Vitalis (cf. Wilken p. 145.) und in einem Briefe Gregor's VII. vor. (Meo VIII. 203.) Als Robbertus de Laurotello bei Leo Ost. III. 25. Petr. IV. 48. Mon. SS. VII. p. 715. 786.

2) Diesen Ort finde ich sonst nicht erwähnt.

3) Wilhelm p. 615. Magnae mentes — Obsessum etc. Anna III. 12. p. 182. κἀκεῖσε ἑνωθεὶς — p. 183. πρὸς τὸν Δυρράχιον ὁδεῦσαι.

4) Wilhelm p. 615.

— — — — navique procellis,
In qua dux aderat, vehementibus undique fracta
Vix evadendi fuit impertita facultas.

Anna III. 12. p. 184. τὸ δέ γε σκάφος, ἐν ᾧ ὁ Ῥομπέρτος ἐνῆν, ἡμίθραυστον γεγονὸς μόγις διεσώθη.

dieser Unfall für sein Heer gehabt, wie die Lebensmittel verdarben und die Leichname der Gestorbenen am Ufer haufenweise lagen — alle diese Einzelheiten finden wir in beiden Schriftstellern, und nur in ihnen übereinstimmend erwähnt. Unmittelbar nachher stoßen wir aber bei unserm Dichter wieder auf eine Stelle p. 615.

— — — — — Longas
Hoc agitante moras, multos Paliologus Argos
Dyrrachium duxit, pulsusque Georgius urbe
Fraude fuit; missum sibi gaudet Alexius hostem.

deren letzter Theil, in der Isolirtheit, wie er sie giebt, mir wenigstens durchaus unklar war und erst in der ausgeführten Erzählung Anna's III. 9. p. 172; 12. p. 181. ihre Erläuterung fand. Wir haben also hier wieder einen jener Punkte, wo der Dichter untergeordneten Thatsachen nur eine flüchtige Erwähnung widmet, während der prosaische Schriftsteller sie mit allen Einzelnheiten erzählt, wo dieser also aus jenem seine Nachrichten unmöglich geschöpft haben kann.

Die nun folgende Einnahme von Aulon (Wilh. p. 616.) finden wir auch bei Anna I. 12. p. 183. erwähnt, und gelangen hierauf endlich zu einer Bemerkung des Dichters über die frühere Geschichte von Dyrrachium, die für mich wenigstens der Anknüpfungspunkt war, eine nahe Verwandtschaft Anna's und Wilhelms vorauszusetzen.

Wilhelm p. 616.

Dirrachium obsedit: quondam fuit urbs opulenta
Magnaque precipue tegulosis obsita muris.
Rex Epirotarum dicier hanc Epiduarum [1])
Pyrrhus precepit, quia fortia ferre Quiritum
Bella Tarentinis sociatus non dubitavit.
Inde frequens bellum varios et passa labores
Evacuata viris fuit, ad nihilumque redacta.

1) Epidaurum?

**Destructam spacio post composuere minori
Zetus et Amphion et precepere vocari
Dirrachium.**

Anna III. 12. p. 185. καὶ δὴ ἐντὸς τῶν ἐρειπωθέντων τειχῶν τῆς πάλαι καλουμένης πόλεως Ἐπιδάμνου καλύβας ἐπήγνυντο — — — ἐν ᾗ βασιλεύς ποτε Ἠπειρώτης Πύῤῥος Ταραντίνοις ἑνωθεὶς Ῥωμαίοις ἐν Ἀπουληΐᾳ καρτερὸν τὸν πόλεμον συνεστήσατο· καὶ ἀνδροκτασίας ἐντεῦθεν πολλῆς γεγονυίας, ὡς ἄρδην ἅπαντας ξίφους παρανάλωμα γεγονέναι, ἄοικος πάντη καταλέλειπται. ἐν ὑστέροις δὲ χρόνοις — — ὑπ' Ἀμφίονος καὶ Ζήθου ἀνοικοδομηθεῖσα εἰς ὃ νῦν ὁρᾶται σχῆμα, αὐτίκα καὶ τὴν κλῆσιν μεταμείψασα Δυῤῥάχιον προσηγόρευται.

Wir möchten hierbei besonders die historische Widersinnigkeit hervorheben, die in beiden sich findet, daß nach den Tarentinischen Kriegen Zetus und Amphion die Stadt wieder aufgebaut hätten, die wohl einem Italienischen Dichter des Mittelalters, nicht aber der hochgebildeten, auf ihre Gelehrsamkeit so stolzen Fürstin[1]) zu verzeihen ist.

Die weitere Beschreibung der Belagerung berühren wir hier nicht näher und geben nur in der Note eine Zusammenstellung[2]) der Übereinstimmungen, welche sich in den Erzählungen beider von dieser und den folgenden Begebenheiten finden, um nach Anführung einer Stelle, die fast

1) Siehe ihre Vorrede.

2) Wilhelm p. 616. Et vigiles und die folgenden zwei Verse cf. Anna IV. 1. p. 188. 17—20, dann die Beschreibung des Thurms und der petraria, die Aufschlagung des Lagers und die hieraus hervorgehende Absicht Roberts, das Gespräch, das die Belagerten mit ihm gehabt, das Auftreten des falschen Kaisers Michael und seine Entlarvung als Kellner (pincerna — οἰνόχοος), Wilh. p. 616. Anna p. 188. lin. 22 — 190. 13. Weniger tritt eine Ähnlichkeit in ihren Berichten über den Seesieg der Venetianer (Wilh. p. 617. Anna IV. 2.) hervor, obwohl sie auch nicht einander widersprechen. Endlich enthält die Beschreibung der Schlacht bei Dyrrachium bei beiden sehr viel Ähnliches, worüber aber schon Wilken p. 170 die Beweisstellen gesammelt hat.

wörtlich sich in beiden wiederfindet [1]), zu einer Thatsache zu kommen, deren Erwähnung uns behülflich seyn wird, ein bestimmtes Resultat aus unserer Untersuchung zu ziehen.

Schon der Inhalt des letztangeführten Citats wird von beiden Quellen in eine verschiedene Verbindung, und als die Folge von zwei ganz verschiedenen Schlachten gesetzt. Das dritte Capitel des 4ten Buchs der Anna, aus dem die Stelle entnommen ist, giebt eine Reihe von Thatsachen, und zwar mit so widersprechenden chronologischen Angaben, daß man von der Genauigkeit der Geschichtschreiberin eben nicht den besten Begriff bekommt. Nachdem sie IV. 2. angeführt, Alexius habe, als er die im Juni der 4ten Indiction 1081 [2]) erfolgte Überfahrt Roberts erfahren, die Venetianer zur Hülfe aufgefordert, beschreibt sie den von diesen erfochtenen Seesieg auf das ausführlichste (ib.). Dieser muß im Juli 1081 erfochten seyn, wie **Lupus Protosp.** [3]) dies auch ausdrücklich anzugeben scheint. Hiermit stimmt aufs Beste ihr Bericht im vierten Capitel, daß Alexius, μεμαθηκὼς δὲ τὰ κατὰ τὸν Ῥομπέρτον, Truppen gesammelt und im August der 4ten Indiction (1081), also desselben Jahres, Constantinopel verlassen, gegen Robert aber die Schlacht verloren habe [4]). Wie sollen wir aber mit diesem Berichte das reimen, was sie im dritten Capitel — welches nothwendiger Weise die zwi=

1) Wilh. p. 617:
Roberto soliti, quos insula quaeque fovebat,
Ferre tributa, mari naves minus esse valentes
Dum ducis accipiunt, equa feritate rebelles
Proponunt fieri.
Anna IV. 3. p. 195. οἱ δὲ νησιῶται καὶ τὰ παρὰ θάλατταν τῆς ἠπείρου πολίχνια καὶ ὁπόσοι ἄλλοι φόρους παρεῖχον τῷ Ῥομπέρτῳ, τεθαρρηκότες διὰ τὰ συμπεσόντα αὐτῷ, οὐχ ἑτοίμως τὰ ἐπιτεθέντα βάρη ἐδίδουν, τὴν αὐτοῦ κατὰ θάλατταν μαθόντες ἧτταν.

2) Vergl. noch IV. 1.

3) a. 1081. — posueruntque mense Iulii ante Dyrrachium obsidionem per mare et per terram, quam stolus Veneticorum veniens dissipavit aperuitque Dyrracenis mare.

4) Im Monat October nach Gaufred. Malat. III. 27.

schen jenen Seesieg der Venetianer, Juli 1081, und den Auszug des Alexius, August 1081, fallenden Ereignisse umfassen müßte — mit ganz seltsamen chronologischen Angaben anführt? Robert sey zwar entschlossen gewesen zu kämpfen, aber da es Winter war, habe er die Schiffe nicht ins hohe Meer führen können. Als nun der Frühling gekommen und die Stürme aufgehört, sey die Flotte der Venetianer herangerückt, mit der sich der Griechische Admiral Maurix verbündet, worauf beide Roberts Flotte geschlagen hätten. Nun habe Robert dieselbe zwei Monat im Hafen der Stadt Jericho zurück gehalten, während die Griechischen und Venetianischen Schiffe alle Zufuhr und Hülfstruppen ihm abgeschnitten; aber auch zu Lande sey dem am Flusse Glykys lagernden Heere es unmöglich gewesen, Nahrungsmittel zu erhalten. Die hierdurch entstehende Hungersnoth habe in drei Monaten von Roberts Heer zehntausend, und von seinen Rittern und Grafen fünfhundert getödtet. Die Schiffe aber, die, wie sie angegeben, in den Fluß Glykys gebracht worden[1]), hätten diesen nicht verlassen können; denn die Hitze des Sommers, der auf jenen Winter und jenen Frühling gefolgt, habe ihn ausgetrocknet; da sey Robert auf ein sinnreiches Mittel verfallen, wodurch sein Bett eingeengt worden; die so verstärkte Kraft des Wassers habe seine Flotte ins hohe Meer geführt.

Alle diese chronologischen Einzelheiten schiebt Anna mit der größten Unbefangenheit zwischen den Juli und den August 1081. Wohl hat daher Wilken Recht, wenn er p. 163 sagt: Tempus mire turbat Anna; aber darin können wir ihm nicht beistimmen, wenn er jenen Seesieg des Maurix als identisch mit dem setzt, welchen die Venetianer im Juli 1081 erfochten. Er hat hierbei einen Passus in unserm Dichter übersehen, wodurch der erste Theil von

1) Dieser muß also in seiner Mündung wohl den Hafen von Jericho gebildet haben; Jericho aber ist, nach einer freundlichen Bemerkung des Herrn Dr. Grotefend, das antike Oricus in Epirus.

Anna's Erzählung seine Bestätigung, aber auch eine völlig veränderte chronologische Stellung erhält. Dieser befindet sich im 5ten Buch p. 623[1]). Wilhelm spricht zwar nicht direct von einem Seesieg der Venetianer, aber doch von einer Besetzung der Stadt Dyrrachium durch ihr Heer — nur das Castell blieb in der Gewalt der Normannischen Besatzung[2]) — und was die Hauptsache ist, auch er erwähnt, daß nachdem der Winter vergangen und der Frühling gekommen, der Griechische Admiral Mabrica[3]) sich mit der Griechischen Flotte vereinigt habe. Diese Thatsachen stellt Wilhelm zwischen die Erzählung von den Eroberungszügen Boamunds im J. 1082[4]) und die Erwähnung des Krieges Robert Wiscards gegen Jordanes von Capua (Juli 1083).[5]) Eine nicht minder sichere chronologische Stellung verdanken wir ihm dann weiter in Bezug auf den zweiten Theil von Anna's Erzählung. Dieser betrifft, wie Wilken p. 164 schon richtig gesehen, den zweiten Zug Robert Wiscards im Herbst 1084, Winter und Frühjahr 1085. Wilhelm von Apulien handelt an zwei Stellen hiervon p. 625 und p. 626; wovon auch die erste Wilken entgangen ist. Da die Übereinstimmung hier geradezu eine wörtliche ist, so theilen wir sie hier mit.

Wilhelm p. 625.

Exin victrices et victas ducere naves
Procurat, tutis stationibus ut locet illas
Tempore hiberni dux incumbente pruina.
Has ratione sagax Cliceum ducit ad amnem;

1) Gens redit interea — Absumendarum sunt illis etc.

2) Dirrachium sed praesidiis municio tuta etc. Die Worte sind etwas dunkel.

3) Derselbe Name wie Maurix; denn sowohl au wie ab werden im Neugriechischen wie av ausgesprochen. Übrigens kennen auch andere Italienische Quellen den Namen dieses Feldherrn, so das Chron. breve Nortm. a. 1067 und Lupus Prot. a. 1066, wo die Hdschr. der Monum. statt Mabrica die Form Mumbrita hat.

4) cf. Wilken p. 188—202.

5) cf. Meo VIII. 224.

Naves et nautas ibi collocat et remorari
Dum placide redeant aestatis tempora, iussit.
Ipse suos equites hiemali tempore secum
Bundiciam ducit, mansurus ibique moratur
Gliceo populum fuerat qui proximus amni,
Asperior solito languere pruina coegit.
Frigoris atque famis pars maxima passa labores
Interit, et tantae crescunt incommoda pestis,
Ut prius exactus mensis quam tertius esset,
Sint praeventa decem quasi milia morte virorum.
Nec reliquus tante necis est exercitus expers;
Namque brevi morbus communi clade peremit
Quingentos equites, nec non innobile vulgus
Magna parte ruit; nec eques nec nauta nec ullus
Vir valet instantis leti vitare ruinam.

Wir führen hier nur das Bezeichnendste aus Anna IV. 4. p. 196 an: —— λιμώττειν ἐντεῦθεν τούτοις συνέβαινεν. ἀλλὰ καὶ τὸ ἄηθες τοῦ τόπου μεγάλως αὐτοὺς ἐλυμαίνετο. διὰ παραδρομῆς τοίνυν μηνῶν τριῶν, ὡς λέγεται, φθορὰ γέγονεν ἀνδρῶν εἰς χιλιάδας δέκα συμποσουμένων. ἡ δὲ νόσος αὕτη καὶ τὰς μετὰ τοῦ Ῥομπέρτου ἱππικὰς δυνάμεις καταλαβοῦσα, πολλοὺς διέφθειρεν. ἀπὸ μὲν γὰρ τῶν ἱππέων κόμητες καὶ λογάδες ἀλκιμώτατοι ἄνδρες μέχρι τῶν πεντακοσίων νόσου καὶ παρανάλωμα γεγόνασι, τῆς δὲ χθαμαλωτέρας τύχης ἱππεῖς ἀναρίθμητοι.

Wilhelm p. 626.

Dux repetit positas Gliceo flumine naves,
Et studet inclusas abducere, non minus undis
Quam terris avidus Grecos domitare tumaces.
Bella parare ferox et equis et classe laborat,
Navibus abductis turbetur, ut insula quaeque
Conferat et fisco ducis imperiale tributum.
Temporis estivi reditu defecit aquarum
Copia, nec tantis iam defluit alveus undis,
Ut fluvio naute valeant deducere naves.

Dux qui difficilem facilem facit arte laborem,
Dum fluvium solitis cognovit egere fluentis —
Namque meatus aque brevis arta fauce fluebat —
Multos afferri palos et ab amnis utraque
Margine configi connexos vimine iussit,
Et multis multa precisis arbore ramis
Composuit crates et arenis desuper implet.
Sic aqua lascive dispersa refertur in unum.
Alveus altior hinc cepit capatior esse;
Cogitur unde viam prebere meabilis unda
Navibus, illeseque maris revehuntur ad undas.

Anna IV. 4. p. 196, lin. 19.

τῶν δὲ πλοίων αὐτοῦ εἰς τὸν Γλυκὺν ἐνορμισθέντων ποταμόν, ὡς εἴρηται, τούτου ὀλιγωθέντος διὰ τὴν ἀνυδρίαν, ἤδη μετὰ τὸν χειμῶνα καὶ τὸ ἐπιγεγονὸς ἔαρ τοῦ θέρους θερμότερον ἐπιβάλλοντος, καὶ μηδ' ὁπόσον ταῖς χαράδραις εἴωθε καταρρεῖν ὕδωρ ἔχοντος, ἐν ἀμηχανίᾳ ἦν, μὴ δυνάμενος αὖθις αὐτὰ εἰς τὴν θάλασσαν ἑλκύσαι. ἀλλ' οἷα μηχανικώτατος ὢν καὶ βαθύνους ἀνήρ, πασσάλους ἑκατέρωθεν ἐκέλευε πήγνυσθαι τοῦ ποταμοῦ, συνδεδέσθαι δὲ τούτους διὰ λύγων πυκνῶν, εἶτα δένδρη παμμεγέθη κόπτοντας ἄνωθεν, ὡς εἰς ἕνα τὸ ὕδωρ συλλείβεσθαι τόπον, ὥςπερ εἰς διώρυχα μίαν τὴν ἐκ τῶν πασσάλων γεγονυῖαν συναθροιζόμενον. καὶ κατὰ μικρὸν ἀναλιμνάζον τὸ ὕδωρ τὴν κρηπῖδα πᾶσαν ἐπλήρου τοῦ ποταμοῦ καὶ εἰς βάθος ἀξιόλογον ἤρχετο, ἕως τὰς ναῦς ἀνεκούφισε καὶ τὰς τέως ἐρηρεισμένας νῆας τῇ γῇ ἀνέσχε καὶ ἀκρόπλους ἐποίησε. καὶ τὸ ἀπὸ τοῦδε εὐπλοΐας ἐπιδραξάμενα τὰ πλοῖα, εὐκόλως πρὸς τὴν θάλασσαν εἱλκύσθησαν.

Überblicken wir den Gang der Untersuchung, so stellt sich eine entschiedene Verwandtschaft beider Schriftsteller heraus, ohne daß wir indeß annehmen könnten, daß einer die Quelle des andern gewesen wäre. Hätte unser Dichter der Anna vorgelegen, so würde sie gewiß auch in Betreff

der Deutschen Verhältnisse jenen oben gerügten chronologischen Fehler gemacht haben. Der umgekehrte Fall aber, daß Wilhelm Anna's Alexias benutzt, ist — abgesehen von allen übrigen Gründen, und von der Unmöglichkeit einer Ausgleichung der Zeit, wo beide geschrieben haben wollen — schon um deßwillen nicht annehmbar, weil sich nicht einsehen läßt, warum Wilhelm in Bezug auf den zuletzt untersuchten Punkt, nicht in denselben Fehler, wie sie, verfallen wäre.

So bleibt also nur die alle Zweifel lösende Annahme übrig, daß eine gemeinschaftliche Quelle beiden vorgelegen habe, deren Erzählung in einzelnen Fällen von beiden falsch aufgefaßt ist.

Anna selbst giebt uns ein Zeugniß hierüber. Bei Gelegenheit der Belagerung von Dyrrachium sagt sie **III. 12.** p. 185. συνῆν δὲ αὐτῷ (τῷ Ῥομπέρτῳ) καὶ ὁ ταῦτά μοι διηγούμενος Λατῖνος, ὡς ἔλεγε, πρέσβυς τοῦ ἐπισκόπου Βαρέως πρὸς τὸν Ῥομπέρτον ἀποσταλείς, καὶ ὡς διεβεβαιοῦτο, σὺν τῷ Ῥομπέρτῳ τὴν τοιαύτην διέτριβε πεδιάδα. Auf den ersten Anblick hat dies ganz den Schein, als ob sie sich auf das mündliche Zeugniß eines noch Lebenden beriefe[1]). Indessen eine nähere Untersuchung in Betreff der Zeit, wo sie geschrieben, muß uns sogleich von der Unhaltbarkeit dieser Ansicht überzeugen. Die allgemeine Annahme ist, daß sie erst nach dem J. 1143 an die Abfassung ihres Werkes gegangen. Wilken praef. p. XIII. ist der Meinung, daß sie nur die fünf oder sechs letzten Bücher in den letzten Lebensjahren geschrieben, da die ersteren eine frischere und kräftigere Schreibart verriethen. Indessen wenn wir in der Vorrede zu ihrem Werke das ausdrückliche Zeugniß finden (p. 6 und 7), daß ihr Gemahl Nicephorus Bryennius auf Veranlassung ihrer Mutter unternommen habe die Thaten des Alexius zu beschreiben, daß er hierbei von der Regierung des Romanus

1) Wilken läßt die Sache unbestimmt; er sagt p. 126: auctorem suae narrationis ipsa commemorat Latinum quendam.

Diogenes ausgegangen sey, und die Erzählung nur bis in die Zeiten des Nicephorus Botoniates geführt habe [1]), als er durch seinen Tod an der Ausführung dieses Vorhabens verhindert worden, — er starb im Jahre 1137 [2]) — worauf sie den Vorsatz gefaßt, dies zu thun; wenn wir hierzu ihre Angabe nehmen, lib. XIV. p. 447 [3]), daß sie unter der Regierung des dritten Kaisers nach ihrem Vater, also unter Manuel 1143—1180 schreibe, daß dreißig Jahre verflossen seyen, seitdem sie keinen ihrer Verwandten gesehen [4]), so werden wir keinen Grund finden, die Epoche der Abfassung des Werks früher als 1143 zu setzen; vielmehr selbst noch ein späteres Jahr als dieses anzunehmen berechtigt seyn. Ist dem so, so kann in Beziehung auf diesen Latinus nicht mehr von einem mündlichen Berichte die Rede seyn. Denn er, der im Jahre 1081 schon Gesandter des Erzbischofs von Bari — ohne Zweifel Urso's, der im Jahre 1088 starb [5]) — war, müßte ein übermäßig hohes Alter erreicht haben, wenn er später, als 1143 noch einen mündlichen Bericht abgestattet hätte. Wir haben also Anna's Worte nur so zu verstehen, daß sie aus seinem Buche ihre Nachrichten geschöpft, und daß sie dies anzuführen für um so nöthiger erachte, weil er selbst Augenzeuge der von ihm beschriebenen Begebenheiten gewesen. Sein Buch lag dann ohne Zweifel auch unserm Wilhelm vor, dessen Werk so mit der Alexias Anna's diese eigenthümliche Übereinstimmung erhielt.

Hätten wir sonach in diesem Latinus einen neuen Schrift=

1) Wir besitzen bekanntlich dies Buch.

2) Wilken praef. p. X.

3) der Pariser Ausgabe; von der Bonner ist der zweite Band noch nicht erschienen.

4) Rechnen wir diese dreißig Jahr auch nur zu dem Todesjahr ihres Vaters 1118, wo sie im Kreis ihrer Verwandten sich noch sehr durch ihre Intriguen hervorthat, um ihrem Gemahl die Krone zu verschaffen, so erhalten wir auch hier das J. 1148 als die früheste Zeit, wo sie geschrieben haben kann.

5) Anonym. Bar. 1088. ap. Mur. V. 154.

steller der Litteraturgeschichte gewonnen, so bleibt es doch zweifelhaft, ob er überhaupt Latinus geheißen, und ob er in Griechischer oder Lateinischer Sprache geschrieben, welche beide in Bari im Gebrauch waren. Zu dem Zweifel über den Namen glaube ich sowohl durch den Umstand berechtigt, daß Latinus als Eigennamen sich schwerlich finden möchte[1]), als auch durch eine Sonderbarkeit, die sich Anna V. 8. zu Schulden kommen läßt, wo sie den Ketzer Johannes, weil er aus Italien gebürtig, immer Ἰταλός nennt[2]). Den letztern Punkt glaube ich dahin entscheiden zu können, daß er wahrscheinlich sein Buch Lateinisch verfaßt, wenn nämlich meine Vermuthung begründet ist, wonach ich glaube noch anderweitige Spuren seines Werks entdeckt zu haben. Indem nämlich **Gaufredus Malaterra III. 24.** von dem ersten Zug Robert Wiscards nach Griechenland **1081** spricht, wo auch Anna der Anwesenheit des Latinus beim Normannen-Heere gedenkt, sagt er: **non plus quam mille trecentos milites (Robertum) secum habuisse, a b e i s q u i eidem negotio interfuerunt, attestatur.** Nun findet sich diese Zahl zwar nicht bei der Anna, die im Gegentheil IV. 1. von einem unzähligen Heere Roberts spricht; allein dies mußte sie wohl so darstellen, weil sonst die Niederlage ihres Vaters um so schmachvoller gewesen wäre. Dieser Umstand würde also wohl nichts dagegen beweisen, daß Gaufred sich hier auf das Zeugniß des Latinus beriefe. Von ihm dürfen wir aber bei der Barbarei seines Stiles kaum voraussetzen, daß er des Griechischen mächtig gewesen. Diese Annahme würde eine weitere Bestätigung durch den Umstand erhalten, daß sein Bericht über die Einnahme von Dyrrachium a. 1082. (III. 28.) eine große Ähnlichkeit mit den Angaben Wilhelms von Apulien hat (p. 619 et sq.).

1) Die größte Ausbeute für Süditalische Namen giebt ohne Zweifel der Index zum IX. Bande der Monum., wo aber Latinus nicht vorkommt.

2) Seinen wahren Namen hat Wilken p. 203 urkundlich nachgewiesen.

Wir würden demnach berechtigt seyn, in beiden Berichten die Überlieferung des Latinus zu erkennen[1]).

Aber nicht Gaufred allein scheint dessen Buch gekannt zu haben. Anna giebt an zwei Orten eine Schilderung von Roberts Persönlichkeit **I. 10. VI. 7.**; in Beziehung hierauf verdanken wir Wilken den Nachweis einer Stelle im Romuald von Salern, **Mur. VII. 175.**, welche mit Anna's Worten eine auffallende Ähnlichkeit haben[2]).

Dürfen wir auch dies auf die gemeinschaftliche Quelle des Latinus zurückführen, so tritt uns, unter Berücksichtigung der letzten im Wilhelm und der Anna übereinstimmenden Stellen (Wilhelm **p. 626—628.** Anna **VI. 6.**), welche den Tod Robert Wiscards und die Übertragung seines Leichnams nach Venusia betreffen, ein ziemlich klares Bild von dem Umfang des verloren gegangenen Buches vor die Augen. Denn gerade die von Romuald gegebene Charakteristik, so wie diese letztere Stelle Wilhelms scheinen uns zu der Voraussetzung zu berechtigen, daß Latinus, wenn nicht eine vollständige Lebensgeschichte Roberts, so doch eine Geschichte seiner letzten Jahre und insbesondere seiner Züge nach Griechenland geschrieben und die Erzählung bis zu Roberts Tod geführt habe[3]).

1) Anna V. 1. erwähnt dies Factum nur ganz kurz, ohne aber der Erzählung beider zu widersprechen.

2) Mira convenientia, wie Wilken p. 126 sagt.

3) In den Kreis dieses Buchs gehörten ohne allen Zweifel auch die Züge Boamunds in das Griechische Reich 1082. 1083., wie wir sie bei Wilhelm lib. V. p. 622 sq. und bei Anna V. 4. beschrieben finden. Ist des Ersteren Bericht auch häufig abgekürzt, so ist doch eine nahe, oft wörtliche Verwandtschaft mit dem Anna's unverkennbar; insbesondere tritt dies in folgenden Stellen unverkennbar hervor: Wilhelm 622: Ferrea cum tribulis etc. Anna V. 4. p. 239. lin. 16. τριβόλους γὰρ σιδηροὺς etc.; idem 622. Pars minor abscedit — Anna V. 6. p. 250. lin. 22; Wilh. 623. Tradere membra monet, — Anna V. 7. p. 253. lin. 9. Die Übereinstimmung ist unzweifelhaft, und doch sind bei dem älteren Wilhelm die Angaben unendlich kürzer, als der detaillirte Bericht der jüngeren Anna, ein Beweis, daß sie hier nicht des Ersteren Gedicht vor Augen gehabt haben kann. — Beide sind — eine

2) Die Annalen von Bari.

Wir haben die zwei letzten Bücher unseres Gedichts zuerst einer Untersuchung unterwerfen müssen, weil die sich unmittelbar daran knüpfenden Fragen über dessen Ächtheit überhaupt zu entscheiden hatten.

Wir besprechen nun, wenn auch kürzer, die übrigen Quellen des Dichters, so weit es diese zu entdecken gelang, stoßen aber gleich im Anfang auf eine Schwierigkeit, welche beweisen möchte, wie unsicher selbst in ganz historischen Zeiten uns der Ursprung auch der folgereichsten Begebenheiten überliefert ist.

Es betrifft unsere Untersuchung die Frage, in welches Jahr genau der Anfang der Normannischen Eroberung Italiens fällt[1]).

Die allgemeine Annahme entscheidet sich für das Jahr 1017 und hat hierbei wichtige Autoritäten für sich; nicht allein bestimmt dies Leo von Ostia dadurch, daß er den Anfang der Bewegung in das siebente Jahr des Abts Atenulf setzt (Monum. p. 651.), sondern auch der Anonym. Casinensis, Lupus Protospatarius und der Anonymus Barensis (ap. Mur. V. 148.) geben das Jahr 1017 direct an. Hiermit bringt man den ausführlichen Bericht Leo's (l. c. p. 652. 653) der Art in Verbindung, daß man die Vertreibung des Melus aus Bari in das Jahr 1013 setzt, wo die Annales Barenses (ap. Pertz V.) allerdings einer

kleine Notiz bei Zonaras abgerechnet — die einzigen Quellen über diese Kriegsthaten Boamunds. Diese Notiz des Zonaras ed. Paris. p. 297. befindet sich auch in der Epitome Augustana der Alexias (ed. Schopen I, p. 248.) und Schopen nimmt an, daß Zonaras sie aus ihr entnommen hat; indessen da dieser bald nach 1118 schrieb, so ist wohl das Umgekehrte richtiger und die Vermuthung begründeter, daß der spätere Schreiber der Epitome jene Stelle aus Zonaras entlehnte.

1) Daß diese Frage keine müßige ist, beweis't auch Murat. *V. 149.* not. 9. Nachdem er die verschiedenen Zeugnisse aufge*zählt, sagt* er: Uter igitur tempora rectius consignarit, inqui*rendum.*

Belagerung der Stadt erwähnen. Allein man übersieht hierbei, daß diese Quelle hierbei des Melus gar nicht gedenkt, zum Jahre 1011 vielmehr nicht eine Vertreibung, sondern einen Sieg des Melus oder Ismael anführt[1]), ihr Bericht also auf die aus Amat entlehnte Erzählung Leo's gar nicht angewendet werden kann. Bei genauerer Betrachtung ergeben sich überhaupt mancherlei Schwierigkeiten. Zuerst, wer ist jener Ismael? Ich glaube, kein anderer als der unmittelbar vorhergenannte Meles[2]), und zwar weil — nach Angabe der **Annales Barenses** — Pasianus in der Schlacht gegen diesen fällt. Dieser aber hat nach dem Zeugniß des Lupus und Wilhelms p. 580 — beide nennen ihn **Leo Patianus** — in der That in einer Schlacht gegen Melus seinen Tod gefunden. Aber Lupus setzt dies ausdrücklich in das Jahr 1017. Man könnte nun annehmen, diese ganze Erzählung der **Annales Barenses** sey mit einem falschen Jahre bezeichnet, sie gehöre nicht zu 1011, sondern zu 1017, und diese Annahme um so begründeter finden, als beide, die **Annales Barenses** und **Lupus**, erst einer Schlacht im Monat Mai, dann aber einer zweiten (22. Juli nach Lupus) erwähnen, in welcher **Leo Patianus** gefallen seyn soll. Allein dem widerstrebt der Anfang des Berichts der **Annales Barenses** zum Jahre 1011, wonach die erste Schlacht gegen den Griechischen Feldherrn Curcua Statt gefunden hat. Curcua aber kam 1008 und starb schon 1010 nach dem Zeugniß des Lupus und des **Anonymus Barensis**. Haben wir in dieser Angabe zwar noch eine Differenz mit den **Annales Barenses** — die aber sehr wahrscheinlich durch Annahme verschiede-

1) Annal. Barenses 1011. Hoc anno rebellavit Longobardia cum Mele ad ipsum Curcua mense Maio 9. die intrante. Et fecerunt bellum in Bitete ubi multi Barenses ceciderunt. Et Ismael fecit bellum in Monte Peluso cum ipsis Graecis et cecidit illic Pasiano.

2) Auch Leibniz zum Wilh. von Apulien p. 581 erwähnt, daß er in der vita S. Henrici I. 22. Ismael genannt werde. Es hat mir aber nicht gelingen wollen, diese Stelle aufzufinden.

ner Jahresanfänge ausgeglichen werden könnte — so werden wir doch immer gedrängt, die erwähnten Ereignisse, insbesondere den Tod des Pacianus, gegen das Jahr 1010 oder 1011 zu verlegen.

Aber es kommt noch ein anderer Grund hinzu, der dies zu erheischen scheint. Cedrenus, der diesen Vorgängen unter allen Schriftstellern zunächst steht, da er bald nach 1058 schrieb, stimmt in der Zeit allem Anschein nach mit den **Annales Barenses**, die ebenfalls älter sind[1]), als Lupus und der **Anonymus Barensis**, überein. Nachdem er II. p. 456 [2]) zum Jahre der Welt 6518, und zur 8ten Indiction d. i. 1010, die Zerstörung des heiligen Grabes durch den Sultan von Ägypten angeführt, bringt er zum folgenden Jahre — τῷ δὲ ἐπιόντι ἔτει [3]) — eine Notiz über einen außerordentlich starken Frost und ein furchtbares Erdbeben bei. Dies, fährt er fort, seyen nur Vorzeichen der in Italien hierauf (μετὰ ταῦτα) erfolgten Bewegung gewesen [4]). Ein Dynast und Einwohner von Bari, Meles mit Namen, habe die Longobarden zur Empörung veranlaßt, der Kaiser den Basilius Argyrus und den Contoleon gesandt, Meles sie aber in einer glänzenden Schlacht geschlagen.

Allerdings erwähnt Cedren hierbei noch nicht der Mitwirkung der Normannen. Aber abgesehen davon, daß wir diese uns hierbei thätig denken müssen, da Meles n u r m i t i h n e n einen Sieg erfocht, nöthigt uns auch der Name

1) Sie gehen nur bis 1043 und sind nach Pertz's Bemerkung vor d. J. 1071 geschrieben.

2) in der Bonner Ausgabe von Imm. Bekker.

3) Bekker übersetzt: anno insequenti. Da aber Cedrenus in der folgenden Linie vom Monat Januar τῆς αὐτῆς ἐπανεμήσεως spricht, ohne daß er die 9te Indiction erwähnte, so möchte ich glauben, daß er eben in dem, was folgt, nur das Jahr 1010 meint und der Ausdruck τῷ δὲ ἐπιόντι ἔτει nur das zur 8ten Indiction gehörige Jahr bezeichnen sollte. Dann wäre die unten angegebene Schwierigkeit gleich gehoben.

4) Ein wenig weiter erwähnt er der Ereignisse der Indict. 12. i. e. 1014.

des Feldherrn Basilius hierzu. Denn nach Lupus ist es jener Basilius, der 1018 von den Normannen bei Trano geschlagen wurde. Und doch wissen wir auch aus dem **Anonymus Barensis**, daß Basilius schon 1010 nach Italien gesandt, freilich aus einer Quelle, die neben dieser selbständigen Nachricht, auch zum Jahre 1018 die Nachricht des Lupus abschreibt.

Sahen wir also oben, wie des Lupus Angaben a. 1017 durch die in den **Annales Barenses** gegebenen Momente, insbesondere durch die Erwähnung des Curcua und des Todes des Pacianus, ins Jahr 1010 oder 1011 zurückverlegt werden, so findet in Bezug auf seinen Bericht zum Jahre 1018 dasselbe durch die Erzählung des Cedrenus Statt. Den chronologischen Resultaten, welche diese mangelhaften Zeugnisse gewinnen ließen, schließt sich aber völlig ein späterer, schätzenswerther Schriftsteller und zwar in der Art an, daß er die Normannen selbst schon 1011 auftreten läßt, Romuald von Salern **ap. Mur. VII. 166 a. 1011 ind. 9. Fames valida Italiam obtinuit. Quo tempore Mel Catipanus** ***cum Normannis*** **Apuliam expugnabat.**

Gehen wir nun zu dem Berichte des Wilhelm von Apulien über diese Angelegenheiten, so werden wir sehen, wie unabweisbar für uns diese Untersuchungen waren.

Er giebt zuerst die Veranlassung, wodurch die Normannen nach Italien gekommen, in einer von Amat und Leo völlig abweichenden Weise an. Normannen auf einer Pilgerfahrt nach dem Monte Gargano begriffen hätten den Melus gefunden, der ihnen geklagt, wie er aus Bari durch die Grausamkeit der Griechen vertrieben worden, und sie zu gleicher Zeit zur Hülfe aufgefordert. Diese hätten sie ihm zugesagt und nach ihrer Rückkehr in ihr Vaterland Waffengefährten für ihn geworben. Hierauf seyen sie nach Italien gegangen — und hier nähert sich sein Bericht dem Amats I. c. 20. —, ohne Waffen durch Rom gezogen und darauf in Campanien eingerückt. Hier habe Melus sie

wieder aufgesucht, ihnen Waffen gegeben und sie in sein Vaterland geführt. In dieser Zeit, fährt Wilhelm fort, wüthete ein so schrecklich harter Winter, verbunden mit großem Schneefall, daß die meisten Thiere starben und die Bäume umkamen. In dem darauf folgenden Frühjahr wäre Melus mit den Normannen nach Apulien gezogen, worauf der Katapan Turnicius ihnen den Leo Pacianus entgegengesandt, der bei Arenula am Fortore im Monat Mai zuerst mit ihnen in unentschiedener Schlacht gekämpft habe; hierauf sey Turnicius selbst mit verstärkter Macht gegen sie herangerückt, von den Normannen aber besiegt worden; in dieser Schlacht wäre Leo Pacianus gefallen.

Ein Anhaltspunkt zur chronologischen Bestimmung seiner Angaben ergiebt sich in der Erwähnung des harten Winters. Cedren, wie wir gesehen, setzt ihn entweder 1009—1010 oder 1010—1011. Abgesehen von den untergeschobenen Schriftstellern, die Meo VII. 11 sq. zu diesem Jahr citirt, wird uns dies Factum auch von Lupus bestätigt 1009. Cecidit magna nix, ex qua siccaverunt arbores olivae, et pisces et volatilia mortua sunt — und hier nähert er sich den Annales Barenses — Mense Maii incoepta est rebellio. Wir müssen sonach auch nach Wilhelm von Apulien die ersten Kämpfe der Normannen in das Jahr 1010 oder 1011 setzen, den ersten Aufstand des Melus aber, wo die Griechen ihn aus Bari trieben, einer frühern Zeit zuschreiben.

Das Auffallende hierbei ist aber, daß die ganze Stelle im Wilhelm allem Anscheine nach aus Lupus selbst entlehnt ist, und wir also mit dessen Chronologie, wie sie in den Drucken vorliegt, in den auffallendsten Widerspruch gerathen, ein Widerspruch, der sich nicht nur auf die Jahre 1017, 1018 des Lupus, sondern auch noch auf 1019 ausdehnt. Denn die dort erwähnte Schlacht bei Cannä fällt

nach Wilhelm in das Jahr 1011 oder 1012 [1]), während nicht bloß Lupus und der Anonymus Barensis sie dem Jahre 1019 zuschreiben, sondern die Annales Barenses selbst sie in das Jahr 1020 setzen.

Wir würden nicht anstehen, diese Schwierigkeit durch Annahme einer Nachlässigkeit von Seiten Wilhelms zu erklären, wenn nicht eben von ihm ganz unabhängige Gründe vorlägen, wie wir oben gesehen, die uns zur Annahme der früheren Epoche berechtigten.

Wir geben nun eine Übersicht der Stellen, wo Wilhelm von den drei Barensischen Quellen Gebrauch gemacht hat.

Annales Barenses.

a. 1041. Wilhelm p. 584. 585. a. 1042. p. 586. 587. 588. Zum Jahre 1041. hat Wilhelm eine etwas dunkle Stelle p. 585.

Cum Grecis aderant quidam, quos pessimus error
Fecerat amentes, et ab ipso nomen habebant.
Plebs solet ista Patrem cum Christo dicere passum,
Et fronti digito signum crucis imprimit uno,
Non aliam Nati personam quam Patris esse,
Hanc etiam sancti Spiraminis esse docebant.

Die Herausgeber bringen nichts zu ihrer Erläuterung bei; sie erhält aber Licht durch eine Notiz der Annales Barenses 1042. et venerunt ipsi miseri Macedones et *Pauliciani*. Ohne Zweifel sind es diese von Johannes Zimisces aus Armenien nach Thracien übergesiedelten Manichäischen Ketzer, die aber später in der Geschichte des Griechischen Heeres eine gewisse Rolle spielten, da ihre Truppen zu den muthigsten gehörten [2]), welche Wilhelm hier im Sinn hat. Für ihre Lehre sind Wilhelms Angaben nicht ohne Wichtigkeit.

In denselben Annales Barenses werden zum Jahre 1041 unter den Griechen auch *Obsequiani* genannt; dieser

1) p. 580 — anno movet arma sequenti.

2) Vergl. Anna C. VI. 4. Wilken p. 211.

seltsame Ausdruck erhält seine Erklärung durch eine Stelle Cedrens über dieselbe Schlacht am Aufidus, II. p. 546. wo er von dem τάγμα τοῦ 'Οψικίου (legio Opsiciana) spricht.

Lupus.

a. 1017. 1018. 1019. Wilh. p. 580; a. 1042. p. 586. und 587.

Anonymus Barensis.

a. 1042. p. 586. 587. 589; a. 1043. p. 589; a. 1046. p. 589; a. 1051. p. 591; a. 1072 (?) p. 606.

Die Annales Barenses gehen bis 1043, Lupus bis 1102, der Anonymus in erster Redaction bis 1115[1]). Alle drei sind eng unter einander verwandt. Da aber eine Kenntniß derselben bei Wilhelm sicher nur bis 1051 nachzuweisen ist, so wäre die Annahme von verlorenen Barenser Annalen, welche allen dreien zu Grunde lägen und denen die von Pertz herausgegebenen zunächst kommen würden, vielleicht nicht zu gewagt. Bestätigt würde diese Muthmaßung weiter durch das breve chron. Nortmann. ap. Mur. V. p. 278. I—VI., welches, zwischen 1111 und 1127 geschrieben, eine Benutzung des Lupus verräth, aber eine solche, der ein vollständigerer Text desselben, als wir ihn besitzen, zu Grunde gelegen haben müßte.

3) Amatus.

Die Ansicht Champollion-Figeacs, daß auch Wilhelm von Apulien den Amat gekannt habe[2]), schien mir zuerst wenig begründet; indessen habe ich mich doch hiervon, freilich ohne Zuthun Champollions überzeugen müssen. Doch sind die Stellen nur wenig zahlreich, wo eine Benutzung Amats nachgewiesen werden konnte. Zweifelhaft bleibt mir dieselbe bei Wilhelm p. 581. über das Ende des Melus

1) Er scheint aber auf gleichzeitigen Aufzeichnungen zu beruhen; vergl. 1063: Et Robertus dux venit in Bari *et fecimus ei sacramentum et ille nobis.*

2) Prolegomènes p. 66.

(Amat I. 23)[1]) und bei demselben p. 584 fin. über Melfi (Amat II. 26.); sicherer schon über die Hungersnoth bei den Normannen (Wilhelm p. 592. Amat III. 37.) Entschieden aber zeigt sich eine Ableitung der Berichte unseres Dichters p. 607, was aus Amat VIII. 15. 16. 23. entlehnt ist.

Bemerkung.

Di Meo VII. 356 bezeichnet Anna's Bericht I. 11 über den ersten Grund von Robert Wiscards Größe, den Betrug nämlich, den er seinem Schwiegervater Guilelmus Maskabeles gespielt, und die Grausamkeiten, die er gegen ihn verübt, als eine Erzählung, welche tutta l'aria di favoloso an sich trüge. Auch Wilken l. c. p. 132 sq. hat gegen denselben verschiedene Einwendungen zu machen; nach seiner Meinung hat Anna ganz verschiedene Menschen mit einander verwechselt; denn der so Betrogene werde von Gaufred Malaterra I. 17. Petrus de Turre, von Leo von Ostia aber, III. 15. in der Ausgabe der Monum., Petrus Tyrae genannt. Muß man auch zugeben, daß in Beziehung auf die von Robert angewendete List, die Nachrichten dieser zwei Schriftsteller viel Ähnlichkeit mit denen Anna's haben, so ist doch Wilkens anderer Einwurf p. 135 insofern völlig unbegründet, als Anna hier keineswegs von Roberts zweiter Frau Sichelgaita, einer Tochter Guaimars von Salern, sondern von der ersten Alverada, der Mutter Boamunds spricht. Da ihr Bericht hier augenscheinlich aus dem Latinus Barensis geflossen ist, so dürfen wir ihn wohl nicht so unbedingt von der Hand weisen. Einmal enthalten die Italienischen Schriftsteller nichts, was dem von ihr angegebenen Umstande widerspräche, daß

1) Was Wilhelm p. 583 in. sagt — — cum sit quasi foemina Grecus, hat viel Ähnlichkeit mit einer Äußerung Amats I. 21. — — à combatre contre li Grex et virent qu'il estaient comme fames.

Guilelmus Maskabeles der Vater von Roberts erster Frau, also Alverada's, gewesen sey. Malaterra I. 30 nennt sie nur: **uxorem suae (Roberti) gentis honestam et praeclari generis**; außerdem wissen wir noch, daß sie Roberts Verwandte (Amat. IV. 18.) und die Vaterschwester des **Girardus de bono alipergo (Gyrard de bonne herberge)** war. Amat. III. 11. **Leo Ost. III. 15.** Wilhelm Maskabel müßte also auch dessen Vater gewesen seyn. Dann aber glaube ich auf Zeugnisse gestoßen zu seyn, welche die Existenz dieses Wilhelm Maskabel festzustellen scheinen, was bis dahin nicht gelingen wollte. Amat nämlich spricht VI. 1. ausführlich von einem **Guillerme**, den er in dem Capitelverzeichniß **Guillerme Mascarolle** nennt, derselbe ohne Zweifel, der bei **Leo Ost. III. 23. (Mon. SS. VII. p. 714.)** als **Guilelmus Mostarolus** vorkommt.

Eine weitere Vermuthung über den **Latinus Barensis** von Dr. R. Wilmans.

In der Erwähnung dieses Schriftstellers, wie sie sich in der Alexias Anna Comnena's findet, ist es gewiß Manchem aufgefallen, daß derselbe als Gesandter des Erzbischofs von Bari — Urso — bei Robert Wiscard bezeichnet wird. Seit wann, darf man billig fragen, ist es herkömmlich, daß Bischöfe bei ihren Landesfürsten, wenn diese auf einem Kriegszuge abwesend sind, Gesandte unterhalten? Über diesen Umstand erhalten wir den genügendsten Aufschluß, und zwar in vollkommen authentischer Weise, in der **Historia inventionis S. Sabini ep. Canusini auctore Ioanne archidiacono Barensi**, wie sie die Bollandisten aus einem **Ms. eccl. S. Nicolai Barensis** in den **A. SS. Febr. tom. IX. p. 329.** mittheilen. Wir erfahren hieraus, daß Urso, anfänglich Bischof von Rapolla, auf den Wunsch Roberts von Gregor **VII.** zum Erzbisthum Bari befördert wurde, und erhalten sodann, bei Erwähnung der Nachforschungen nach dem Körper des heiligen Sabinus, eine sehr anschau=

liche Schilderung der politischen Thätigkeit Urso's und seines eigenthümlichen Verhältnisses zu Robert: **Verum quia ipse archipraesul multis et variis impeditus erat negotiis, inquisitio ista** (nach dem Körper des Heiligen) **protracta erat — —. Erat namque maiorum causarum fere omnium ducis Roberti et consiliorum intimus et particeps, quia et fidelissimum sibi suis in negotiis iam et probatum habebat aliqua in legatione apocrisiarium.** Er hatte nämlich Roberts Tochter, die den Markgrafen von Barcellona heirathete, in dessen Land begleitet. **Praeterea cum eodem duce, quocumque ibat, equitabat fere totius anni per spatium, quoniam pro his quae retulimus et aliis prope se *illum* volebat degere, suisque in negotiis ut praenotavimus habere participem. — Hoc itaque modo transeundo per tempora fatigatus et inquietus, s i c u t i p s e n o b i s r e t u l e r a t, saepe multis sub laboribus et itineribus et sollicitudinibus, utpote qui tanto duci servirè ac perplacere volebat, vixerat.** Aus diesen Umständen läßt es sich allerdings erklären, daß Urso, als Robert jene Expedition ins Byzantinische Reich unternahm, einen Gesandten bei seinem Heere unterhielt, um als geheimster Rath der Krone durch ihn über alle wichtigen Geschäfte unterrichtet zu werden. Aber hieß dieser Gesandte in der That L a t i n u s? Ich glaube kaum; in dem für Unteritalische Namen des XI. Jahrhunderts so überaus reichhaltigen Register zum 8ten Band der Monumenta findet sich dieser Name auch nicht ein einziges Mal. Hierzu jenen andern Umstand genommen, daß Anna Comnena den Ketzer Johannes immer nur I t a l u s nennt, weil er aus Italien gebürtig war, Wilken aber seinen eigentlichen Namen Johannes erst aus Concilienacten hat ans Licht stellen können, sind wir wohl zu der Vermuthung berechtigt, daß auch Latinus in dem Munde einer Griechin nur eine uneigentliche Bezeichnung für einen lateinisch schreibenden Chronisten, sein wahrer

Name aber ein anderer ist. Dürfen wir nun dieser Vermuthung eine andere und gewagtere hinzufügen, so würden wir in eben dem Johannes, Archidiacon von Bari, dem Verfasser der h. invent. S. Sabini, jenen Latinus von Bari suchen. Diese Stadt hatte wohl gegen Ende des XI. Jahrhundertr eben keinen Überfluß an gelehrten und geschäftskundigen Männern, wenigstens geben die um diese Zeit schreibenden drei Barensischen Annalisten [1]) uns das Bild der vollkommensten Auflösung der Lateinischen Sprache. Hiergegen sticht aber der Stil in der Inventio S. Sabini auf das Vortheilhafteste ab. Beachten wir weiter, daß Johannes seiner persönlichen Beziehungen zu Urso, wie wir oben gesehen, in sehr bezeichnender Weise gedenkt, sodann, daß nach einer Translatio S. Nicolai, welche ein gewisser Nicephorus Barensis verfaßt und aus der die Bollandisten l. c. Auszüge mitgetheilt haben, eben jener Archidiacon Johannes mit Urso nach Jerusalem gepilgert ist, so wie endlich, daß auch dieser Johannes eine Geschichte der Translation des h. Nicolaus und zwar auf Befehl Urso's geschrieben habe [2]) — so wird man zugeben, daß, falls unsere Vermuthung in Betreff seines uneigentlichen Namens Latinus überhaupt begründet ist, sich manche Gründe vereinigen, ihn in dem Archidiacon Johannes von Bari zu erblicken.

1) der Verf. der Annales Barenses, dann Lupus Protospatarius, beide bei Pertz, und endlich der Anonymus Barensis bei Muratori.

2) vollständig gedruckt bei Mosander Append. ad Surium p. 397, wovon ein Auszug von Ordericus Vitalis lib. VII. ap. Du Chesne S. R. Norm. p. 680 mitgetheilt wird, der den Verf. Iohannes archidiaconus Barensis ausdrücklich nennt. — In der Transl. ap. Mos. p. 402. erwähnt Johannes noch seines Aufenthalts in Trano in der Umgebung Urso's.

IV.

Ist Amatus von Monte Cassino der Verfasser der Chronica Roberti Biscardi?

von Dr. R. Wilmans.

Neben der werthvollen Übersetzung der **historia Normannorum** des Amatus von Monte Cassino veröffentlichte Champollion-Figeac noch eine andere Arbeit desselben unbekannten Übersetzers [1]). Diese betrifft ein uns erhaltenes Werk, die **historia Sicula** des **Anonymus Vaticanus**, welches Carusius [2]) und Muratori [3]) bekannt gemacht haben.

Auch dies hält Champollion, wenigstens zum großen Theil für eine Schrift des Amatus und sucht seine Ansicht in dieser Beziehung weitläuftig in den **Prolegomènes p. LXVIII—XC** zu begründen.

Von der Lateinischen Urschrift dieser Chronik sind, abgesehen von den neuern Pariser Handschriften [4]), nur zwei der Vaticanischen Bibliothek angehörige bekannt und von Carusius und Muratori ihren Ausgaben zu Grunde gelegt worden, Nr. 6206, welche die Erzählung bis gegen 1150, und Nr. 4936, welche dieselbe bis 1282 führt.

1) L'ystoire de li Normant et la Chronique de Robert Viscart, par Aimé moine du Mont-Cassin, publ. par Champollion-Figeac. Paris 1835.
2) Bibl. hist. regni Sic. tom. II.
3) SS. tom. VIII.
4) Vergl. die Proleg. p. LXXXIV.

Es versteht sich von selbst, daß Champollion Alles, was der Codex 4936 mehr hat als der erstere, was also die Jahre 1150—1282 umfaßt, als das Werk eines späteren Fortsetzers bei der ihn beschäftigenden Frage wegfallen läßt. Aber auch innerhalb des von der Handschrift 6206 gegebenen Textes, der in demselben Umfange auch dem Übersetzer vorgelegen hat, nimmt er noch eine zwiefache Ausscheidung vor. Er verwirft nämlich sowohl den Schluß (ap. Carus. p. 856.) **Post sanctissimus comes — sepultum est**, als aus einer Fortsetzung des **Gaufred. Malaterra**[1]) in die **histor. Sicula** übertragen, als auch den Theil ihrer Erzählung überhaupt, der über Robert Wiscards Tod (1085) hinausgeht (l. c. p. 853. **Anno quo apud Ydrontum — p. 856. sibi possidendum reliquit**), weil auch dieser nur einen Auszug aus dem Werke Gaufreds gäbe.

Den Rest aber (l. c. p. 829—853.) spricht Champollion als das eigentliche Werk Amats an und giebt ihm auf Grund von Notizen in den Pariser Handschriften des Textes und der Übersetzung den Titel **Chronica Roberti Biscardi.**

Dieser Gelehrte hat also nicht nur die geschichtliche Litteratur mit dem Werke Amats bereichert, dessen Titel bekannt[2]), dessen Verlust aber von den Gelehrten betrauert war, er hat auch, wie er glaubt, einer allerdings schon bekannten, aber bisher noch nicht nach Verdienst gewürdigten[3]) Schrift, den Namen ihres Verfassers, eben desselben Amats, wieder erworben.

Fragen wir nun nach den Gründen, die Champollion zu dieser Annahme berechtigten, so sind dies keine ander=

1) Ex codice marchionis Iarratanae ap. Murat. V. 603.

2) Aus Leo Ost. Mon. SS. VII. 728; außerdem hat Petr. Diac. de viris illust. Casin. noch nähere Angaben über den Umfang desselben, cf. Champ. proleg. p. XXXVI.

3) préf. p. LXX. — Carusius et Muratori se sont accordés à en parler avec assez peu d'estime.

weitigen Notizen in gleichzeitigen oder späteren Schriftstellern des Mittelalters, sondern einzig und allein eine Angabe des Übersetzers selbst.

Amat nämlich spricht in der Einleitung zu seinem Werke von den Thaten der Normannen im Allgemeinen, erwähnt hierbei der Eroberung Englands 1066 und bemerkt dann: (l. c. IV. p. 10.)

En cel an apparut un merveillouz signe pour ceste forte aventure et bataille qui estoit à venir: car l'estoile qui se clame comète aparut moult de nuiz et tant de fulgure qui resplendissoit comment la lune. Ceste bataille brévement fu de li Normant; worauf der Übersetzer fortfährt: **laquelle fu faite en lo temps de cestui qui escrist ceste ystoire, quar cestui moine fu à lo temps que ces Normans vindrent. Mes il lo dira en l'autre ystoire.**

Allerdings ist es richtig, daß der Übersetzer, wenn er in den Zwischenbemerkungen von der **autre ystoire** spricht, hiermit immer die **historia Sicula**, die er, wie gesagt, ebenfalls ins Französische übertragen hat, meint; Champollion folgert nun, hierdurch habe er den Schleier der Anonymität, welcher bisher die **historia Sicula** bedeckt gehalten, gehoben; er gäbe positiv dieselbe als das Werk Amats an.

Aber abgesehen von dem Umstande, daß der Übersetzer dies schon aus dem Grunde nicht vermochte, weil er den Namen Amats nicht zu kennen scheint, den Verfasser der **hist. Normann.** immer nur als **cestui moine** oder **moine de Mont de Cassin** bezeichnet, und Champollion nur durch Zusammenstellung älterer Zeugnisse diesen Namen gewonnen hat — so fragt es sich doch noch, ob seine Auslegung dieser Stelle überhaupt eine richtige ist. Die Worte Amats: **Ceste bataille brévement fu de li Normant** bezieht er nämlich **proleg. p. LXXVII.** auf die Schlachten der Normannen in Italien zwischen 1063—1066, von denen die **hist. Sicula** allerdings redet. Ich weiß aber

nicht, ob mit Recht. Betrachtet man die Worte Amats für sich allein, so weiß man nicht, was ihn hierzu berechtigen dürfte. Hier gehen sie offenbar auf die Schlacht bei Hastings, die von den meisten Chronisten mit dem Erscheinen des Cometen in Verbindung gebracht wird. Aber von dieser spricht die **hist. Sicula** gar nicht. Der Übersetzer allerdings scheint sie auf die Italiänischen Kriege jener Jahre bezogen zu haben. Aber auch von dessen Standpunkte aus ist Champollions Auslegung doch noch mehr als zweifelhaft. Denn eben so gut wie die **hist. Sicula**, spricht auch Amat selbst von jenen Kriegen[1]), und hier finden wir beim Übersetzer gerade eine Notiz über Amat, die mit der obigen sehr übereinstimmt. **V. c. III. p. 144. loquel dist cestui moine qui estoit à cellui tems vif et escrit ceste cose.** Und so fragt es sich dann noch, ob der Ausdruck **l'autre ystoire** des Übersetzers nicht bloß ein unglücklich gewählter für **l'autre livre** ist.

Wir glauben die Dunkelheit und Zweideutigkeit seiner Worte hier um so mehr hervorheben zu müssen, als es nicht an Stellen fehlt, wo derselbe geradezu einen Gegensatz, eine Verschiedenheit zwischen den Verfassern der **hist. Normann.** und der **hist. Sicula** auszudrücken scheint. So namentlich **V. 23. p. 156**, wo er dem Berichte Amats hinzufügt: **Totes foiz l'autre ystoire met, més c'est à entendre de li chevalier solement. Et ceste ystoire parle de li chevalier et de li pédon. Et met celle ystoire que etc.** Dann **V. 28. p. 164. Et est de noter que l'autre ystoire met moult merveilloze victoire**[2]), woraus man doch wahrlich nicht folgern darf, daß er die Verfasser beider für eine Person hält.

1) im fünften Buche.

2) Andere Stellen hat Champollion noch proleg. p. LXXIII. gesammelt, aber gerade das Gegentheil von dem daraus geschlossen, was sie besagen wollen.

Aber angenommen, jener Übersetzer habe **I. c. 4.** dies in der That sagen wollen, seine Meinung sey wirklich, daß jener Mönch von Monte-Cassino, der die **hist. Normann.** geschrieben, auch die **hist. Sicula** verfaßt habe — folgt denn daraus, daß dem wirklich in der That so sey? Ist die Angabe eines Schriftstellers des **XIII.** oder wahrscheinlicher des **XIV.** Jahrhunderts, dem der Name Amats unbekannt war, dennoch von solchem Gewicht, daß wir ihr unbedenklich Glauben schenken dürften? Wenn ich den Namen des Verfassers der einen Schrift nicht kenne, wie will ich behaupten, daß auch eine andere ebenfalls namenlose von jenem sey?

Auch verräth dieser Übersetzer eben nicht so viel gelehrte Kenntniß, daß er dadurch unser Vertrauen sich erwürbe. Champollion freilich nennt ihn **p. LXXVIII. homme instruit et judicieux**; indessen giebt derselbe davon eben nicht den besten Beweis, wenn er **I. c. XXV**[a]. sich vollkommen verwirren läßt durch den Umstand, daß es neben dem Griechischen Kaiser auch noch einen andern, den Deutschen, in Italien gegeben habe.

Aber alle diese indirecten Beweise gegen diese neue Autorschaft Amats, die ihm eben nicht zur Ehre gereichen würde, verschwinden durch eine Wahrnehmung, die Wilken schon lange vorher gemacht hat: **Hist. Comn. praef. p. XXVII. Quae Anonymus Vaticanus, saeculi XIII. auctor, — — de Roberti Guiscardi expeditionibus Graecis suppeditat, e x i g u i s u n t p r e t i i, a t q u e u n i v e r s a f e r e e x G a u f r e d i M a l a t e r r a e h i s t o r i a d u c t a.**

Und nicht bloß die Berichte des Anonymus über die Griechischen Feldzüge Robert Wiscards, sondern sein ganzes Werk in dem Umfange, wie Champollion es dem Amat zuschreibt, **Carus. p. 829—853.** ist weiter nichts als ein armseliges Excerpt aus Gaufred Malaterra, und zwar so abkürzend, so dessen ausführliche Darstellung zusammen-

ziehend, daß der Inhalt von drei Capiteln oft in zwei Linien zusammengedrängt ist [1]).

Diese Wahrnehmung kann jeder machen; eigenthümlich nur bleibt es, daß Champollion, der sie gemacht hatte, in Bezug auf p. 853—856, und dem dieselbe ein Grund war, jene Theile der Erzählung auszuscheiden, sich nicht versucht gefühlt hat, auch die früheren Partien einer ähnlichen Untersuchung zu unterwerfen.

Zum Überfluß fügen wir noch einige Bemerkungen hinzu, die seine Ansicht als völlig unhaltbar erscheinen lassen.

Hätte Amat wirklich beide Werke verfaßt, so würde er über dieselben Ereignisse in dem einen nicht anders gesprochen haben, als in dem andern. Dies bemerken wir aber an mehr als einer Stelle. So unter andern über die Veranlassung zur Eroberung Siciliens. Hierüber sagt der **Anonymus** in seiner **histor. Sicula p. 837. In iisdem temporibus Bentadus [2]) cum domino Cathaniae, cui nomen Bothum [3]) erat, pro interfecto ab eodem sororis suae marito graves inimicitias exercens, eumque inquietando maxima parte suae terrae fecerat expertem, cuius potentiae quibus Barthum per se minime resistere poterat, pro implorando auxilio ad comitem Rogerium transfretavit.** Dies ist ersichtlich aus **Gauf. Mal. II. 3.** abgeschrieben: **ad quem (Rogerium) Becumen admiraldus Siciliae a Belcamedo quo principe praelio fugatus, eo quod maritum sororis suae — — occiderat, apud Rhegium profugus venit.** Amat aber giebt diese Umstände ganz anders an. **V. 8. p. 147. En la grant cité de Palerme en Sycille**

1) Vergl. **Gaufr. I. c. 16. 17. 18** mit **p. 836** des **Anonymus.** Wir führen dies deßwegen an, um den Einwurf von vorn herein zu beseitigen, daß dies angebliche Werk Amats vielleicht die Quelle Gaufreds seyn könne.

2) **Berganetus** des **c. V. 4936. Bercamente** der **versio gall. p. 278.**

3) **Bitumen cod. Vat. Villumen vers. gall.**

estoit amiral un qui se clamoit Vultumine. Un Sarrazin esmut lo pueple et lo chacèrent de la cité et se fist amiral. — — Mès que non avoit adjutoire de sa gent, recisse à lo christienissime duc Robert, was uns genauer noch durch den Auszug, den Leo Ost. (SS. VII. 734.) hier aus Amat giebt, dargestellt wird: Cum igitur Panormitanae civitatis regimen Vulthuminius admirarius retineret, quidam ex servis ejus Belchus nomine contra eum insurgens, honore eum patriaque privavit. Pulsus vero illa Sicilia, ad supradicti Robberti ducis confugit auxilium.

Ein ähnliches Ergebniß sind wir befugt, aus des Anonymus Darstellung der Belagerung und Einnahme von Bari 1071 zu ziehen (ap. Carus. p. 844. 845.), die nichts weiter als ein dürftiger Auszug aus Gaufr. Malat. II. 40. 43. ist. Vergleicht man hiermit das, was Amat V. 27. über dasselbe Ereigniß sagt, so tritt uns darin ein ganz anderes, weit anschaulicheres und getreueres Bild der in der Stadt obwaltenden Parteiungen entgegen, eine Darstellung, welche durch die vortrefflichen Notizen des Anonymus Barensis ap. Mur. V. p. 153 a. 1069. 1070. 1071. überall bestätigt wird, mit der Gaufreds und des Anonymus Vatic. aber nichts gemein hat. Hat Amat das geschrieben, was wir in seiner hist. Normannor. hierüber lesen, so kann er unmöglich auch der Verfasser solcher Angaben über dies Ereigniß seyn, wie wir sie in der histor. Sicula antreffen.

Betrachtet man aber überhaupt den Stil und die Darstellungsweise der letztern genauer, so ist es unmöglich anzunehmen, daß dieselbe Feder, welche uns ein in seiner Weise so abgerundetes, reich ausgeführtes Werk, wie die hist. Normann. ist, hinterlassen hat, auch eine so kümmerliche, inhaltslose Schrift und in so barbarischem Latein habe verfassen können, wie sich die histor. Sicula jedem Unbefangenen darstellen muß. Ihr Autor endlich — und

dies Argument, hoffe ich, ist überzeugend — verräth an einer einzigen Stelle sein Alter. Die Verse nämlich, welche er p. 836 zu Ehren Robert Wiscards beibringt, schließt er folgender Gestalt:

> Ut breviter brevibus possim compraehendere verbis,
> Nec primum similem potuit, nec habere sequentem,
> Regibus exceptis, eadem quos duxit origo,
> Per quos diluerit faex et pagana caligo;

was der Französische Übersetzer so wiedergiebt p. 277: et de liquel descendirent rois, liquel destruistrent puis la gent Sarrazine. Der Verfasser also kannte schon Könige von Sicilien und diese Würde erlangten seine Herrscher doch erst im Jahre 1130. Der Verfasser schrieb also erst nach dieser Zeit und jedenfalls sehr viel später als Amat, der schon 1093 gestorben ist.

Halten wir dies fest, so stellen sich auch die Ausscheidungen der verschiedenen Texte, die Champollion vornimmt, als völlig unbegründet dar; wir werden befugt seyn, nur einen Grundtext anzunehmen, den nämlich, welchen der Cod. Vatic. 6206 giebt und der bis gegen 1150 reicht, wo Sicilien schon unter königlicher Herrschaft war. In dieser Form hat ihn auch der Französische Übersetzer gekannt und ihn als das Werk eines Verfassers betrachtet [1]); so wie dieser Verfasser überall nichts weiter that, als die Darstellung Malaterra's abzukürzen, eben so gewissenhaft hat er auch die von späterer Hand zu dessen Werk hinzugefügten Zusätze des Codex Iarratanus in seine Compilation aufgenommen. Diese Compilation fand dann einen Fortsetzer im XIII. Jahrhundert, und dies ist die Gestalt, in der der Cod. Vat. 4936 uns die hist. Sicula giebt.

---

1) Dies geht aus den Schlußworten hervor p. 313. Et dist lo maistre qui raconte li fait de cestui et sa grant loenge, que non suffirait la sagesce de Tullie et ensi met fin de son livre.

Bemerkung.

Der Name der Stadt Teanum hat den Abschreiber von Amats ystoire de li Normant zu einigen höchst seltsamen Fehlern verleitet, die Champollion-Figeac entgangen sind, und die es hier wohl der Ort ist anzuzeigen. Bei Amat III. 5. p. 73 heißt es nämlich: La malice de Pandulfe avait afflit li conte Détien — — —, wo es offenbar heißen muß: li conte de Tien, dann im Inhaltsverzeichniß des 4ten Buches p. 108: Coment vit Ardretyen et puiz lo conquesta ist um so entschiedener zu lesen: Coment vit ardre Tyen, nämlich Richard, von dem unmittelbar vorher gesprochen ist, als auch im IV. Buch c. 30 wirklich steht: Or avint une nuit que lo prince Richart — vit une lumière come de flame — — Et cellui message sot que la cité de Tyen ardoit.

IV.

Über die Chronik Otto's von Freisingen von Herrn Dr. Wilmans.

Otto's geschichtlicher Standpunkt.

Unsere Schulbegriffe haben uns gewöhnt, zwischen alter, mittlerer und neuerer Geschichte eine absolute Trennung zu erblicken. Unverkennbar verkümmern wir uns hierdurch die Anschauung von der ununterbrochenen Entwicklung unseres Geschlechtes, von der Leitung der menschlichen Geschicke durch eine Hand und nach einem Plane. Der mittelalterliche Historiker stand in dieser Beziehung viel vortheilhafter zur Geschichte. Denn abgesehen von dem Begriff der vier Weltmonarchien des Daniel (II. 27. 33.), welcher der Geschichte einen festen Schematismus gegeben hatte, mußten die Chronisten, wenn sie der Deutschen Nation angehörten, sich auch noch als Unterthanen und Mitglieder des Römischen Reiches fühlen, das, indem es alle antiken Entwicklungen in sich, wie in einem Brennpunkte vereinigte, auf sie die Überlieferungen und die Bildung der gesammten alten Welt übertragen hatte. Sie fühlten sich auch zur entferntesten Vergangenheit in einem weit unmittelbareren Zusammenhang, als unsere Zeit beispielsweise zu dem Jahrhundert der Völkerwandrung geistig stehen möchte.

Aber die antike Welt wirkte noch in einer weit innerlicheren Weise auf die geschichtliche Anschauung des Mittelalters ein. Das Schauspiel des zusammenbrechenden

Römischen Reiches hatte zwei Werke hervorgerufen, Augustin's Buch **de civitate Dei** und des **Orosius historiarum libri VII. adversus paganos**, deren in jenen trübsten Zeitverhältnissen wurzelnde Grundansicht für einen großen Theil der mittelalterlichen Geschichtschreiber maßgebend werden sollte.

Otto, dritter Sohn Herzog Leopold's von Östreich aus dessen Ehe mit der Witwe Friedrich's von Schwaben, Agnes, einer Tochter K. Heinrichs IV, geboren den 5. December 1109, und dem Cistercienser Orden, wie es scheint, aus innerm Drange ungefähr seit dem Jahre 1130 [1]) angehörend, seit dem Ende des J. 1136 Bischof von Freisingen [2]), mußte sich wohl durch den asketisch-mystischen Geist seines Ordens zu einer solchen Betrachtungsweise der Geschichte besonders hingezogen fühlen. Denn als er es auf Bitten seines Freundes Isingrim unternahm, eine Weltgeschichte vom Ursprunge an bis auf seine Zeit zu schreiben, konnte er nicht glauben sachlich viel Neues zu geben. Ekkehard hatte vor nicht langer Zeit sein **Chronicon universale** beendigt. Wenn Otto bezweckt hätte, nur Thatsachen zu geben, so würde er weit besser daran gethan haben, zu der Recension Ekkehard's, die ihm vorlag, und die nur bis zum Jahre 1106 ging, eine Fortsetzung zu liefern, als daß er das von Ekkehard Gesagte für den großen Zeitraum von Erschaffung der Welt bis 1106 nach Chr. noch einmal und sehr oft nur mit den verkürzten Worten dessel-

1) Andere nehmen das Jahr 1126 an; so auch Huber: Otto von Freising, gekrönte Preisschrift. München 1847. p. 4. 5. der mit Meichelbek seine Wahl zum Abt von Morimund in das Jahr 1131 setzt. Huber's schätzbares Buch verfolgt im Ganzen von den unsrigen zu verschiedene Gesichtspunkte, als daß wir es hätten häufig benutzen können.

2) Jaffé, K. Conr. III. p. 288. Rauch, Öster. Gesch. I. 329. Merkwürdig in dieser Beziehung und bisher nicht benutzt ist Alberichs (von Troisfontaines) Angabe über Otto: — Chron. a. 1146. II. p. 315 — episcopi Ottonis, qui fuit vir nobilis et monachus Morimundi, *et una die electus in abbatem eiusdem loci, sequenti die factus est in Bavaria episcopus Frisingensis.*

den Chronisten wiederholte. Daß er sich aber diese große Arbeit nicht reuen ließ, beweis't, daß er bei Ausarbeitung seiner Chronik einen ganz andern Zweck vor Augen gehabt, daß es ihm mehr darum zu thun war, den von Augustinus und Orosius gegebenen Standpunkt in der ganzen Weltgeschichte durchzuführen, er also weniger die Thatsachen um ihrer selbst willen berücksichtigte, als insofern sie als Belege für die Construction der Geschichte in seinem Sinne und als Beweismittel zur Darlegung der Ideen dienen konnten, welche nach seiner Meinung von Anfang aller Dinge an die treibenden und entwickelnden gewesen.

Gerade hierin, glaub' ich, müssen wir den eigenthümlichen Werth seiner Chronik suchen [1]).

Man ist gewohnt, das Zeitalter der Schwäbischen Kaiser als ein Jahrhundert übersprudelnder, selbstbewußter Kraft, reich an den edelsten Schöpfungen des religiösen, litterarischen und politischen Lebens zu betrachten, mit einer gewissen wehmüthigen Sehnsucht von unserm Jahrhundert des abstracten Gedankens auf dies Zeitalter frischer Thaten hinzublicken. Wie ganz anders sah doch Otto, Halbbruder und Onkel zweier jener Kaiser, auf seine Zeit, welche trübe, niederschlagende Gedanken erweckte in ihm die Betrachtung der Geschichte: „Nicht so sehr Geschichte hätten Pompejus Trogus, Justinus, Cornelius, Varro, Eusebius, Hieronymus, Orosius, Jordanes geschrieben, als vielmehr die qualvollen Tragödien der Sterblichen [2]); auch er schreibe in der Bitterkeit des Herzens [3]), nicht um eitle Neugierde zu befriedigen, sondern um das Elend und die Hinfälligkeit der

1) Deßwegen möchte auch der Name Chronik ein nicht ganz passender seyn. Otto sagt selbst im prol. zu lib. VIII: Hoc opus quod de duabus civitatibus intitulavimus; im prooem. ad Fridericum Imp. aber nennt er es de mutatione rerum; was beides dem Grundgedanken des Werks entspricht.

2) Prooem. ad Isingrim.

3) Prooem. ad Frider.

menschlichen Dinge zu beweisen[1]). Unser Geschlecht gleiche einem Fieberkranken, der vergeblich in der Veränderung seiner Lage eine Erleichterung seiner Schmerzen suche; von Babylon sey die Herrschaft auf die Meder, von diesen auf die Perser, dann auf die Griechen, endlich auf die Römer und unter Römischem Namen auf die Franken übertragen worden; bei jedem neuen Wechsel nur immer neue Schmerzen, neue Mühsal[2]). Man nahe sich dem Ende der Zeiten[3]). Was sey aus dem Römischen Reiche geworden? Kaum noch ein Schatten seines Namens sey übrig; die Welt stehe im Begriff, den letzten Athemzug des erschöpften Greisenalters zu thun. Nicht anders wäre es mit der Wissenschaft; auch sie sey von den Babyloniern und Ägyptern zu den Griechen, von diesen zu den Römern gewandert; diese hätten sie den Galliern und Hispaniern übertragen, unter welchen in den jüngsten Tagen die berühmten Doctoren Manigold und Anshelm (von Canterbury) geleuchtet; im Osten habe sie begonnen, sie fange an im Westen zu verenden[4]). Von Anbeginn der Welt an seyen die Völker der Erde in zwei Staaten getheilt gewesen, das weltliche Babylon und das himmlische Jerusalem[5]); das letztere aber bis zur Geburt Christi verborgen geblieben. Von diesem Zeitpunkt an bis zu Constantins d. G. Regierung habe sein Reich sich ausgebreitet; hierauf durch innere Übel, besonders die Ketzerei des Arius, zerrüttet, sey es erst nach der Regierung des ältern Theodo-

1) Chron. II. 32.
2) ib. V. 36. und sonst öfters.
3) ib. II. 13.
4) Prooem. ad Isingr.; lib. V. prol.; alle Handschriften fügen zu Anselm und Manigold an letzterer Stelle noch den Berengar (von Tours) hinzu. Wer Manigold ist, habe ich bisher nicht finden können.
5) Prooem. ad Isingrimum. Es ist auffallend, daß auch der bekannte Gerhoch von Reichersberg, Otto's Freund (cf. Meichelb. h. Frising I. 344.), dem Papste Eugenius III. eine Abhandlung über die Vermischung Babylon's und Jerusalem's vorlegte. Neander K. G. V. 1. S. 257.

sius, als alle Völker und Fürsten zur katholischen Religion sich bekannt, zur allgemeinen Herrschaft gelangt. Von hier ab zeichne er nur die Geschichte eines Staates [1]) auf, alle Bücher seiner Chronik, bis zum 7ten und 8ten, durch welche die Ruhe der Seelen und die Auferstehung bezeichnet werde, schreibe er im Gefühle seines Elendes [2])".

Diese trübsinnige Anschauung der Weltgeschichte war aber bei Otto nicht allein Nachhall jener Klagen, worin die classisch-christliche Welt ihren Untergang betrauert; sie hatte noch einen andern Grund in seiner persönlichen Stellung. Dem großen weltgeschichtlichen Ereignisse seiner Zeit fand sich Otto in einem innern Zwiespalt gegenüber. Als Bischof und Mönch mußte er die Bemühungen der hierarchischen Partei, welche der Kirche Unabhängigkeit und Macht verliehen, billigen, als naher Verwandter zweier Kaiser den Erfolg dieser Bemühungen, insofern sie des Reiches Kraft gebrochen, aber bedauern. Dieser Widerspruch macht sich oft, und namentlich in den Einleitungen zu den einzelnen Büchern, auf eine eigenthümliche Weise geltend. Außerdem hat uns Radewicus aber noch ein directes Zeugniß in dieser Beziehung in der Erzählung von den zwischen Friedrich I. und Hadrian IV. entstandenen Streitigkeiten aufbewahrt. Nachdem er berichtet, daß die Cardinäle Heinrich und Jacinth dem Kaiser mündlich die Entschuldigungen des Papstes überbracht, fügt er hinzu I. 22. **Post haec verba literas efferunt, quae venerabili Ottoni Frisingensi ad legendum simul et interpretandum [3]) datae sunt, viro utique qui singularem**

1) Prol. lib. V. et VII.

2) Prooem. ad Fridericum, cf. VI. 36., wo er am Schluß des Buches ebenfalls sagt: Sexto operi finem imponamus, ut ad septenarium requiemque animarum, quae miseriam praesentis vitae subsequitur, properemus. Das achte Buch ist in der That nur eine mystische Abhandlung von der Auferstehung.

3) Verstand Friedrich I. denn nicht Latein?

habebat dolorem de controversia inter regnum et sacerdotium.

Diese Worte zeigen uns Otto am Hofe Friedrichs in der Stellung eines geistlichen Rathes; wir glauben in der Chronik noch andere, thatsächliche Spuren dieses Verhältnisses entdecken zu können[1]); jedenfalls sind sie für die richtige Auffassung dessen, was er über die Beziehung zwischen Kirche und Staat sagt, wichtig.

Dies Verhältniß näher zu bestimmen, knüpft er an den Grundgedanken seines Buches von den beiden Staaten, welche die Welt beherrscht, an und sagt[2]), „daß die **civitas Dei** zwar schon vor Erschaffung der Welt präordinirt gewesen, Gott aber seinen Staat bis zu dem Augenblicke habe verborgen halten wollen, wo die in den Verfolgungen mürbe gewordene Kirche hätte erhöht werden sollen. Hierzu sey der Römische Kaiser als die geeignetste Person von ihm auserwählt worden, dem er nicht allein den Glauben gegeben, um zum wahren Lichte zu gelangen, sondern auch die Liebe, damit er die Kirche durch viele Ehren erhöhe, durch viele Güter und Besitzungen bereichere. So sey es gekommen, daß die vorher unterdrückte Kirche bald über Könige geherrscht und über sie zu Gericht gesessen habe.“ Hier aber trifft er auf Einwürfe der Gegner, welche theils unter dem Schein das geistige Wohl der Kirche zu fördern, theils um die Interessen des Staates zu vertreten, behaupteten, daß diese weltliche Ehre der Kirche nicht zukäme. Denn in der Kirche, sagten sie, wären zwei Personen von Gott eingesetzt, eine geistliche zur Spendung der Sacramente und den übrigen kirchlichen Verrichtungen, und eine weltliche, um die Kirche mit dem **gladius materialis** zu vertheidigen[3]). Wie der ersteren die geistlichen Ein=

1) S. unten den Artikel Historia Romana.

2) IV. prolog.

3) IV. prol., VII. prol. Vergl. auch Gesta Epp. Camerac. SS. VII. 474. 20. wo Bischof Gerhard sich auf ganz ähnliche Weise ausspricht.

künfte, als Zehnten, Erstlinge und Oblationen [1]), so käme der weltlichen der Besitz der Herzogthümer, Grafschaften und ähnlicher Güter der Kirche zu. Beide Gewalten habe der Herr nicht unter einander vermischen wollen, das beweise sein Wort: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, seine That, daß er für sich und Petrus den Zins gegeben, das beweise auch Paulus, da er angeklagt nicht an Petrus den Bischof von Rom, sondern — an Nero appellirt habe." Otto scheint die Stärke dieser Gründe gefühlt zu haben; er kann hierauf nur erwiedern, man müsse doch annehmen, daß Gott die Kirche durch diese Begabung mit den Regalien habe ehren wollen; sie, der er den Geist der Wahrheit gegeben, könne mit seinem Willen nicht vom Geiste des Irrthums getäuscht seyn. Also habe Constantin eben so gerecht der Kirche die Regalien schenken, als diese sie annehmen können [2]), und wenn Gott nicht darin ungerecht gehandelt, daß er den Königen ihre Würde und Gewalt ertheilt [3]), so sey er um so weniger ungerecht zu heißen, wenn er anordnete, daß die Gewalt von der weltlichen Person auf die geistliche übertragen würde.

Man sieht, diese Argumentation bewegt sich in einem Kreis; die Umkehr der Gewalten nimmt er als Beweis an, da die Thatsache ihrer Rechtmäßigkeit doch erst hätte bewiesen werden müssen. Otto's Worte erwecken fast das Gefühl, als ob er so recht eigentlich und innerlich selbst nicht von dem überzeugt gewesen, was er für seine Pflicht und dem Interesse seines Standes gemäß hielt zu sagen. Dies tritt besonders gegen den Schluß dieser Digression hervor. Denn wenn auch seine Wahrheitsliebe gegen den neuen Einwand der Gegner: „daß es der weltlichen Person wohl erlaubt

1) Hierauf wollte auch Paschalis, wenn Heinrich V. in die völlige Befreiung der Kirche willigte, die Geistlichkeit allein beschränken, allen weltlichen Besitz der Krone aber zurückgeben.

2) Vergl. unten Historia Romana.

3) Sie hätten dieselbe ex electione populi et ordinatione Dei.

gewesen sey zu schenken, was der geistlichen, wegen der Heiligkeit ihres Amtes weder anständig noch nützlich gewesen zu besitzen," kein andres Auskunftsmittel (**refugium**) als den Umstand weiß, daß heilige Männer wie Sylvester, Gregor I, Udalrich mit diesen Besitzungen das Reich Gottes erworben, so beruhigt er sich doch schließlich durch die Autorität der Römischen Kirche: **Assentio tamen Romanae sanctae ecclesiae, quam supra firmam petram aedificatam non dubito: credendaque quae credit, licite possidenda quae possidet, credo.**

Es konnte aber nicht fehlen, daß andrerseits auch die kaiserliche Gesinnung sich in ihm regte. Er erkennt es an einem andern Orte[1]) als eine Thatsache an, daß die Kirche den Staat nur dann erst habe so tief erniedrigen können, als er sich ihr zu Liebe zerfleischt und seine Kräfte erschöpft hätte; auch sey er dann von ihr nicht mit dem geistlichen, sondern mit dem weltlichen Schwerte niedergeschmettert worden und die Priester daher sehr anzuklagen, welche es unternähmen, das Reich mit dem Schwerte zu verwunden, welches sie seiner Gnade verdankten[2]).

Gerade dieser Zwiespalt zwischen der Standesansicht und den Gefühlen der Anhänglichkeit und Liebe für sein Vaterland und dessen ihm so nahe verwandten Kaiser, läutert seinen Geist von den Vorurtheilen und einseitigen Parteiansichten seines Jahrhunderts[3]) und erhebt ihn auf einen für seine Zeit merkwürdigen Standpunkt allgemein objectiver Betrachtung. Er erkennt die geschichtliche Noth=

1) VII. prol.

2) Nisi forte David imitari cogitent, qui Philistheum primo virtute Dei stravit, postmodum proprio gladio iugulavit, fügt er vorsichtiger Weise hinzu.

3) Aeneas Sylvius hist. Frid. schreibt daher mit Recht von Otto: Illud in Ottone dignum laude, qui licet fratris nepotisque gesta memoriae traderet, qui Romanorum pontificum hostes fuere, ita tamen historiae legem servavit, ut neque cognatio veritati neque veritas cognationi officeret.

wendigkeit des Siegs der Kirche über den Staat an[1]), und findet in diesem Ereigniß nur die Vorhersagung Daniels (II. 33. 42. 45) bestätigt[2]). So kommt er zu dem beruhigenden Abschluß: da Gott nicht hassen kann, was er gethan (Weisheit 11.), so müssen auch alle Umwälzungen ohne Grausamkeit und Haß seinerseits, vielmehr nach den zureichendsten und nützlichsten, wenn auch uns verborgenen Gründen erfolgt seyn. Denn die Quelle aller Güte könne nur die Übel zulassen, die, wenn sie auch an sich schadeten, doch der Allgemeinheit nützten. Daher wäre es auch nicht die Sache menschlicher Betrachtungsweise, die Früchte jeder Revolution nachzuweisen; man müsse das Gott überlassen, vor dem Nichts unnütz dahin fließen könne. — Wie Otto nun mehrfach angiebt, daß er in den letzten Büchern nur die Geschichte eines Staates, des mit der Kirche Eins gewordenen Staates Gottes, zu schreiben gehabt hätte, so mußte er aus demselben Grunde — von seinem Standpunkte aus — den Sieg der Kirche als die letzte Katastrophe in der geschichtlichen Tragödie der Menschheit betrachten und grade aus der Schwächung und Abnahme der weltlichen Gewalt, im Vergleich mit dem Wachsthum der Kirche, den Schluß ziehen, daß die Welt zu verachten sey[3]).

In der That, um diesen Satz zu beweisen, unternahm er auf Bitten seines Freundes Isingrim eine Darstellung

1) VI. 34. Itaque cum (ut saepe dixi) diadema regni a sacerdotali gladio feriendum foret.

2) Auf das Römische Reich deutet er das Bild Daniels von jener Gestalt, deren zum Theil erzene, zum Theil thönerne Füße von einem Felsen zermalmt werden, der ohne Zuthun der Hände von den Bergen herabgerissen wurde. Doch ist mir die Ausführung des Bildes VI. 36 nicht klar.

3) VII. prol. — ea quae sequuntur, praesertim cum ad nostra tempora recentemque memoriam ventum sit, tam defectu rerum temporalium quam profectu spiritualium mundi contemptum prodentia, in hoc opere dicenda restant.

der ganzen Weltgeschichte in diesem Sinne, von seinem Standpunkte aus [1]).

Aber wie jede Construction der Geschichte als eine dem freien Geiste der Menschheit auferlegte Fessel erscheinen muß, wie in allen solchen philosophischen Formeln nur der beschränkte Geist des Zeitalters sich abspiegelt, in welchem der Verfasser schrieb, wie die Thaten der Einzelnen, der Völker, der Menschheit solchen Vorherbestimmungen ihrer künftigen Schicksale, ihrer einstigen Entwicklung spotten — so widerfuhr es auch unserm Otto, daß er in seinem Jahrhundert den Schlußpunkt aller bisherigen Geschichte wahrzunehmen glaubte, welches wir das Recht haben als den Beginn eines neuen Zeitraumes zu bezeichnen. Eine Zeit, wo die Gesammtheit der Romanisch-Germanischen Nationen sich vereinigte, um die überströmende Kraft ihrer Stämme in Colonien über Asien, Nord-Africa, das Byzantinische Reich, Ungarn und alle Slawischen Länder von der Elbe bis zur Newa zu ergießen, wo der Geist dieser Völker sich losmachte von dem Gängelbande antiker Litteratur, die Autorität classischer Muster verließ, und in den tiefsinnigsten und zartesten Schöpfungen nationaler Litteratur zum Bewußtseyn seiner geistigen Selbständigkeit und Eigenthümlichkeit gelangte — ein solches Zeitalter mußte ihm als Ergebniß aller bisherigen Entwickelungen die Überzeugung gewähren, daß die Welt ihrer Auflösung und die Menschheit der ewigen Ruhe nahe wäre.

Immerhin bleibt eine solche Construction der Geschichte,

1) Prooem. ad Isingrimum: Quia ergo propter has et huiusmodi varietates mundus probatur contemnendus, necessarium ratus sum ad petitionem tuam, frater charissime Singrime, historiam texere, per quam — aerumnas civium Babyloniae, gloriam etiam regni Christi post hanc vitam sperandam, in hac expectandam ac praegustandam Hierusalem civibus ostenderem. Dieser Isingrim ist mir nicht weiter bekannt, doch hat auch der Codex Hannov. nur die Form Singrime, während die Hdsch. von Schefflarn (jetzt in München), Heiligen Kreuz, Admont und Straßburg alle: Isingrime schreiben. Vergl. unten über die erste Redaction der Chronik.

so seltsam sie in dieser Weise uns dünken mag, ein eigenthümliches Zeugniß für Otto's Bestreben, die Masse des geschichtlichen Stoffes geistig zu durchdringen und ein innerliches Verständniß des Geschehenen zu erlangen. Es unterscheidet ihn dies, wie mich dünkt, auf das Vortheilhafteste von der rein compilatorischen Thätigkeit der meisten ihm gleichzeitigen Geschichtschreiber.

Die erste Redaction der Chronik.

Die Gestalt, in welcher Otto dem Isingrim seine Chronik, von einem seine geschichtliche Grundansicht enthaltenden Briefe begleitet [1]), überschickte, war die erste Redaction. Ihre Abfassung muß er im Anfang der vierziger Jahre des zwölften Jahrhunderts unternommen und die Chronik dann allmählich beendet haben. Der Prolog des zweiten Buchs ist zwischen dem März und Juli 1143 geschrieben [2]); im 21. Cap. des 7. Buches erwähnt er dagegen der durch den h. Bernhard vermittelten Versöhnung zwischen Ludwig VII. von Frankreich und Theobald von Blois, welche im Jahre 1144, wahrscheinlich nach dem 9. März 1144 stattfand [3]), als eines j ü n g s t e r f o l g t e n Ereignisses und beruft sich VI. 32 auf die von den Römern bei seinem

1) Auch der Prolog des 3ten Buches: Sponsionis meae non immemor, dilecte frater N., de duabus civitatibus ist ohne Zweifel ebenfalls an denselben gerichtet. Die Handschriften geben aber statt frater N. nur frater.

2) In diese Zeit nämlich fällt der Krieg zwischen Heinrich von Österreich und Welf, den er in dem Augenblick, als er schrieb, noch dauernd erwähnt: Denique dum praeteritorum temporum calamitatem reminiscimur, i n s t a n t i s q u o d a m m o d o p r e s s u r a e quoquo modo obliviscimur. Modo nempe ubique terrarum, et praecipue in provincia nostra, quam nuper Welfo — hostiliter invasit, — — c l a m o r a u d i t u r, — discrimen animae t i m e t u r. Inter ipsum quippe et Henricum — — c u m d e d u c a t u s i t c o n t r o v e r s i a etc.

3) Cf. Sigeb. Contin. Praemonstr. a. 1144. Merkwürdig bleibt, daß Otto VII. 21. von Stephan von England sagt: in tantum quod in manus eiusdem foeminae (Mathildis) praedictus rex ante paucos annos incidens captus sit, was 1140 geschah, und von seiner in demselben Jahre erfolgten Befreiung kein Wort erwähnt.

Aufenthalte in Rom eingezogenen Nachrichten. Da nun seine Reise dorthin nach VII. 32 und besonders 33 dem ersten Jahre des Pontificats Eugenius III. angehört, er auch seine Anwesenheit in Viterbo den 18ten November 1145 erwähnt [1]), so können auch VI. 25. 32. VII. 16. 32. 33, wo er sich auf Traditionen der Römer oder das von ihm in Rom Gesehene beruft, erst im Jahre 1146 verfaßt seyn. Beendet aber hat Otto die Chronik, die er bis zum Schluß des Jahres 1145 führt, jedenfalls vor dem 9ten April 1147, da er den Erzbischof Konrad von Salzburg, welcher an diesem Tage starb, als noch in voller Kraft sein Bischofsamt verwaltend darstellt [2]). Nach Maßgabe der Äußerungen am Schlusse der Chronik VII. 34: Ecce enim inter nostrum et Ungarorum regnum, non solum isto militem instaurante sed et illo multos ex nostris pecunia corrumpente, valida expectatur commotio, muß dieser Schluß einige Zeit vor dem unglücklichen Kriege der Deutschen gegen die Ungarn, welche mit der Ersteren Niederlage am Leythaflusse am 11. November 1146 endigte, geschrieben seyn [3]).

Die zweite Redaction der Chronik.

Otto war zehn Jahr älter geworden; es waren Jahre vergangen, nachdem auch er jenem unglücklichen zweiten Kreuzzuge beigewohnt hatte [4]), als er auf Verlangen Kaiser Friedrichs I. diesem seine Chronik übersandte und den

1) Jaffé, K. Conrad III. p. 289.

2) VII. 13. qui hactenus in ecclesia Dei florere fructuoso labore noscitur.

3) Gesta Frid. I. 32. cf. Rauch, Östr. Gesch. I. 364.

4) Schon Ablzreitter nach Meichelb. I. 330 wundert sich über das Schweigen, welches er in Beziehung auf sich bei Erwähnung des Kreuzzugs beobachtet, da doch das Chr. Reichersp. über ihn Einzelnes mittheile. Mit Recht macht dann Meich. auf die Bescheidenheit aufmerksam, mit der er von sich und seiner Familie spricht. Wüßte man es nicht, daß Konrad III. sein Halbbruder, Leopold und Heinrich von Östreich seine Brüder seyen, man erführe es durch die Chronik nicht.

moralischen Gesichtspunkt, den dieser beim Lesen der Thaten seiner Vorgänger festhalten sollte, in einem Begleitschreiben dahin aussprach, daß die Könige, die allein von allen übrigen Personen über die Gesetze erhaben und ihnen nicht unterworfen seyen [1]), in der Geschichte eine Lehrerin finden möchten, die sie vor der Gefahr bewahre, in Gottes Hände zu fallen. Daß Otto seine Chronik bei dieser Veranlassung noch einmal überarbeitete, möchte schon an sich wahrscheinlich seyn, wenn sich nicht noch ausdrücklich Spuren dieser verbessernden Hand nachweisen und besonders dort erkennen ließen, wo es darauf ankam, Erlebnisse und Erfahrungen, die er auf dem Kreuzzuge gesammelt, in die Chronik am gehörigen Orte einzufügen [2]).

Die Zeit, wann er dem Kaiser die Chronik in dieser Gestalt übersandte, kann ziemlich genau ermittelt werden; denn da Otto in dem Begleitschreiben an Friedrich (Prooemium ad Fr.) den Empfang des kaiserlichen praeceptum super expeditione quam contra Mediolanensium super-

1) Dieser Ausspruch scheint mir um so merkwürdiger, als kaum zwei Jahr nachher der Erzbischof von Mailand auf den Roncalischen Feldern zu Friedrich I. sagte: Quod principi placuit, legis habet vigorem. Radevic. II. 4.

2) So namentlich I. 26. Hic (Ulysses) in Hispania Ulyssibonam, quae a nostris nuper Sarracenis ablata est, primus condidisse dicitur. Lissabon wurde nach Sigeb. Contin. Praem. gegen Ende Septembers 1147 eingenommen; V. 18. Quod et nuper dum Hierosolymitana expeditio sub Conrado Romanorum, Ludovico Francorum regibus ageretur, nos cum multis aliis experti fuimus. VII. 3 ut a probatis transmarinorum viris cognovimus und das Folgende über Babylon oder Baldach; VII. 7. Schluß des Capitels, wo er selbst einen Spruch des Coran citirt, ohne Zweifel aus der Übersetzung entnommen, die der Angligena Rodbertus Ketenensis (von Kent?) auf Geheiß des Abtes Petrus von Clugny im Jahr 1143 anfertigte. Dies Datum theilt Dr. Bethmann aus einer Hdschr. der Pariser Arsenalbibl. Nr. 105 mit (Archiv IX. 359); es wird durchaus bestätigt durch eine Notiz Alberichs von Troisfontaines a. 1143 (II. p. 301) und ist auch zur Bestimmung der Zeit, wo Otto geschrieben, nicht ohne Werth. — Über andere Stellen, die einer zweiten Bearbeitung angehören möchten, vergleiche unten über Aristoteles.

biam ordinastis, bescheinigt, dieses Praec. aber, das er in der ihm mitgetheilten Fassung [1]) in den Gest. II. 30 giebt, aus dem J. 1156 und nach der Verbindung der Thatsachen in den Gesta aus dem Juli ist, so muß die Übersendung in der zweiten Hälfte des genannten Jahres stattgefunden haben. Dies wird noch durch den Umstand bestätigt, daß Otto zur selben Zeit ein vertrauliches Schreiben an den Kanzler Reinald erließ [2]) und wir diesen als solchen erst vom 10. Mai 1156 in den Recognitionen der Urkunden finden [3]).

Otto's Gesta Friderici mit der Fortsetzung Radevic's.

Bald nach Vollendung der Chronik in ihrer ersten Gestalt, zu der Zeit, wo der Christenheit zum zweiten Male das Kreuz gepredigt wurde, oder, wie Otto sagt, wo der Geist des peregrinus Deus das Abendland entflammte [4]),

1) Fridericus — dilecto patruo suo Ottoni Frisingensi episcopo.

2) in welchem er ihn bittet, in Betreff dessen, was er vielleicht Ungünstiges über des Kaisers Vorfahren und Verwandte in der Chronik gesagt haben möchte, ein freundlicher Vermittler bei Friedrich zu seyn. Otto's Worte (Urst. p. 6): Ea propter non ut rudi, sed ut philosopho, vestrae industriae confidentius scribo, scheinen mir nicht ohne Bedeutung für die Haltung zu seyn, welche Reinald später als Erzbischof von Cöln in dem Kampfe mit Alexander III. der hierarchischen Partei gegenüber annahm. Er gilt ihr als incentor et auctor schismatis, sie nennen ihn und den Kaiser fumigantes titiones. Epp. S. Thom. Cant. ed. Lupus I. ep. 169 und öfter.

3) nach einer gütigen Bemerkung des Herrn Dr. Wattenbach.

4) Prolog. ad Frid. Imp. vor den Gesta (Urst. p. 405). Er rechtfertigt diesen sonderbaren Ausdruck durch Mittheilung von Stellen aus einer seltsamen Flugschrift, die in dieser Zeit in Frankreich verbreitet wurde: Tibi dico L. pastor corporum primo elemento materiae tuae sylvae, quem inspiravit spiritus diei peregrini Dei. Cum perveneris ad costam tetragoni sedentis aeterni et ad costam tetragonorum stantium aeternorum et ad multiplicationem beati numeri per actuale primum cubum, surge etc. Einige meinten, es wäre den Sibyllinischen Büchern entnommen, Andere hielten es für eine göttliche Offenbarung, der ein Armenier gewürdigt worden.

hatte er seine schriftstellerische Thätigkeit — er sagt uns nicht, ob durch Fortsetzung seiner Chronik oder in anderer Weise, — wieder aufnehmen wollen und schon zu schreiben begonnen. Doch — aus welchem Grunde weiß er selbst nicht zu sagen — er warf das angefangene Werk wieder bei Seite [1]). Friedrichs Aufforderung, ihm die Chronik zu übersenden, scheint ihm indessen Veranlassung gewesen zu seyn, zur Geschichtschreibung zurückzukehren. In dem **Prooemium ad Frider.** vor der Chronik erbietet er sich, seine Thaten der Nachwelt zu überliefern, wenn der Kaiser ihm die amtlichen Aufzeichnungen seiner Notare zukommen lassen wolle [2]), und überschickt ihm die Chronik durch den Abt Rapato von Weihenstephan [3]) und seinen Capellan Ragavin, um in letztgenannter Beziehung die Befehle des Kaisers zu vernehmen.

Dieses **Prooemium** der Chronik gehört, wie wir sehen, der zweiten Hälfte des J. 1156 an; noch im Herbste desselben Jahres erfüllte Friedrich den Wunsch seines Oheims, indem er ihm mit dem Dank für seine Chronik [4]) eine kurze Übersicht seiner Thaten in den ersten fünf Regierungsjahren [5]) übersandte. Dieselbe wird, indem sie die deutschen Ereignisse der J. 1152, 1153, 1154, die Otto selbst genau kennen mußte, nur leichthin berührt, erst mit dem Schluß

1) Prol. ad Frid. Imp. vor den Gesta p. 405.

2) Prooem. ad Frid. Imp. vor der Chronik p. 5. per notarios vestrae celsitudinis digestis capitulis mihique transmissis.

3) In Meichelb. finde ich Rapoto's Unterschrift erst im Jahr 1157. H. Fr. I. 336; dann im J. 1163. (ib. p. 360.); in den Jahren 1140, 1143, 1144 kommt Sigimar als Abt von Weihenstephan vor, ib. p. 318. 322. 328.

4) Urst. p. 403. Chronica quae tua sapientia digessit vel desuetudine inumbrata in luculentam erexit consonantiam, a dilectione tua nobis promissa et transmissa cum ingenti gaudio suscepimus et post bellicos sudores interdum delectari in his et per magnifica gesta imperatorum ad virtutem informari praeoptamus.

5) l. c. Ea vero quae ab ingressu regni a nobis gesta sunt, ad petitionem tuam breviter compilata etc. — — tantillum hoc quod in Romano orbe per quinquennium fecimus, paucis perstringere curamus.

des letztgenannten Jahres, wo der Italische Zug beginnt, ausführlich und werthvoll. Diese, ohne Zweifel von kaiserlichen Notaren herrührende Aufzeichnung, reicht bis zum 17. und 18. September 1156[1]); eben so weit gehen auch die zwei Bücher Otto's **de Gestis Friderici I.** Für die Zeit ihrer Abfassung ergiebt sich aus dem oben Gesagten, daß sie erst nach dem September 1156 niedergeschrieben seyn können; der Umstand aber, daß Otto im Prolog mehrfach und ausführlich von der **pacis inaudita serenitas**, der **firma quies**, dem **tempus ridendi** spricht[2]), läßt auf eine allgemeine Ruhe im Reiche im Augenblick der Abfassung schließen und erweis't, daß diese beiden Bücher wahrscheinlich schon im J. 1157, jedenfalls aber vor dem Mitte Sommers 1158 unternommenen Kriegszug beendet worden sind.

Man hat bisher geglaubt, daß Otto mit dem zweiten Buche der **Gesta** seine Thätigkeit als Geschichtschreiber beschlossen habe; diese Meinung könnte sich eben darauf stützen, daß Otto nicht weiter als die ihm mitgetheilten amtlichen Materialien gegangen sey und sein treuer Begleiter Radevic dann die Fortsetzung übernommen habe. Dennoch aber scheint uns die Ansicht nicht begründet. Otto selbst sagt am Schluß des zweiten Buchs[3]): „**Quare huic secundo operi terminus detur, ut ad ea quae sequuntur tertio locus servetur voluminí**" und giebt damit wenigstens seine Absicht zu erkennen, daß er noch ein drittes Buch habe hinzufügen wollen. Dann sind aber so viele und so ausdrückliche Zeugnisse Radevic's vorhanden[4]), daß nicht

1) Dies ist auch der Grund, aus dem wir glaubten Friedrichs Antwort in den Herbst dieses Jahres setzen zu müssen.

2) Urst. p. 405. 406.

3) Urst. p. 474.

4) Radevici — in suam appendicem prooem. Urst. p. 476. — etiam praesentis operis pagina suum nobis exinde praebet documentum, quae ab auctore suo felicis memoriae inchoata, ipso — — infausta morte praevento, nostrae parvitati — ejus iussu pariterque — imperatoris Friderici nutu fovenda et promovenda committitur; Rad. Gesta Frid. II. c. 11.

er, sondern Otto der Verfasser des größten Theils der unter Radevic's Namen vorhandenen Geschichte Friedrichs I. ist, daß man nicht einsieht, wie diese einfache Wahrnehmung den frühern Herausgebern hat entgehen können. Erst vom 11ten Capitel des zweiten Buchs an gehören demnach Radevic's Gesta Friderici diesem an, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß früher von ihm einzelne Nachträge und Zusätze gemacht worden sind [1]). Eine spätere Ausgabe wird daher wohl nur eine Pflicht zu erfüllen haben, wenn sie das unter Otto's Namen zurückstellt, was Radevic gar nicht die Absicht hatte, für sich in Anspruch zu nehmen. Aber auch derselbe amtliche Charakter, welchen die beiden ersten Bücher Otto's de gestis Frider. imp. haben, scheint diesen Fortsetzungen ebenfalls zugesprochen werden zu müssen. Dies möchte wenigstens Radevic's Vorrede an den Kanzler Ulrich und den Notar Heinrich bezeugen [2]), und seine Worte sowohl als der ganze Charakter seiner Schrift uns in der Ansicht bestärken, daß unter den Hohenstaufen da-

p. 512. In numero quorum primus fuit Otto Frisingensis ecclesiae — praesul, huius historiae auctor et feliciori fine futurus consummator, nisi — — fata virtutibus invidissent. Ib. p. 513: Otto im Augenblicke des Todes: inter caetera quae sollicitus de salute sua praevidebat, etiam hunc codicem manibus suis offerri praecepit, cumque literatis et religiosis viris tradidit, ut si quid pro sententia magistri Gileberti (ut patet in prioribus) dixisse visus esset, quod quempiam posset offendere, ad ipsorum arbitrium corrigeretur; ib. p. 514. Ego autem qui huius operis principium eius ex ore adnotavi, finemque eiusdem — perficiendum suscepi etc.; endlich p. 558 der Epilog Radevic's, der sich ganz in derselben Weise ausspricht. Da die Stelle über Gilbert, welche er p. 513 meint, in Otto's Gesta I. 46. 47 steht, und diese als in demselben Codex befindlich angeführt wird, so sieht man recht, wie das Ganze, sowohl Otto's erstes und zweites Buch, als auch Radevic's erstes und zweites Buch bis zum 11. Capitel, von Letzterm als ein nur dem Otto angehöriges Werk betrachtet wurde.

1) So namentlich wohl I. 22 über Otto von Freisingen selbst.

2) Ed. Urst. p. 476. Et vestrae quidem prudentiae potissimum labor iste debebatur, apud quos exacta fides historiae reperitur. — — Vos itaque ambos in hoc opere praeceptores, testes et iudices eligo.

mals ein Anfang officieller Geschichtschreibung gemacht wurde. Es wäre zu untersuchen, ob dies Anklang und Nachahmung gefunden hätte.

Wir erwähnten oben, daß Otto seine Chronik durch den Abt Rapato von Weihenstephan und seinen Capellan Ragavin überschickt habe; er empfiehlt denselben noch besonders durch die Worte (ed. Urst. p. 5): **qui hanc historiam ex ore nostro subnotavit.** Ganz in derselben Weise spricht Radevicus von sich (ib. p. 514): **Ego autem qui huius operis principium eius ex ore adnotavi.** Sollten die Beiden nicht eine Person seyn? Schon Pithou ist der Meinung; aber was ist dann sein eigentlicher Name, oder sind Ragavin und Radevic nur ablautende Formen desselben Wortes? Aeneas Sylvius nennt ihn **Radeuinus**, Aventin, der die Wiener Handschrift des Schottenklosters benutzte, **Rigouinus**, die Hannoversche Handschrift hat an der angeführten Stelle **Ragevvinum**; ebenso die wenig jüngeren Handschriften von Scheftlarn, Heiligen Kreuz und Admont [1]). Beim Pithou und Urstisius verändert sich im Appendix zum Radevicus dieser Name mit einem Male in **Radewinus**. Alle diese Formen sind verwandt und gehen augenscheinlich in einander über; welches ist die richtige, d. h. die vom Verf. selbst gebrauchte?

Der genannte Appendix ist in mancher Beziehung ein nicht uninteressantes Actenstück; es sind Aufzeichnungen, wie sie sich der damalige Historiker behufs einer spätern Ausarbeitung wohl anlegen mochte, nicht eben ganz gleichzeitig, denn hin und wieder ist der Autor über das genaue Jahr eines Ereignisses in Zweifel gewesen [2]), wie überhaupt die Chronologie — wenigstens in dem uns vorliegenden Druck des Urstisius — nicht durchaus tadelfrei ist. Diese Aufzeichnungen schließen sich in der Zeit unmittelbar an das Ende des Radevic'schen Buchs und führen die Ereig-

1) die Straßburger s. XIII. aber Ragevinum.
2) p. 558 lin. 27. eodem anno vel proximo.

nisse von 1160 bis Ostern 1170. Ihre Abfassung muß aber vor dem J. 1177 erfolgt seyn, Alexander III. würde sonst wohl schwerlich als Roland angeführt werden. Ist nun unter diesen Umständen die Vermuthung natürlich, daß Radevic ihr Verfasser sey, so möchte man beinahe noch eine andere gewagtere äußern; Pithou bemerkt zum Appendix, daß er una cum epistola sequente in vetustiori exemplari eadem omnino manu adscripta erat. Dieser Brief handelt vom Kreuzzug des J. 1190. Die Richtigkeit beider Vermuthungen vorausgesetzt, hätte Radevic auch noch den kaiserlichen Neffen seines Bischofs sterben sehen, er der dem Oheim selbst die Augen zugedrückt [1]). Warum setzte er dann aber sein Werk nicht fort? warum unterbrach er es gerade in dem Augenblicke des heftigsten Kampfes seines Herrn und Kaisers mit der hierarchischen Partei? Welche Fülle reicher und authentischer Denkmale besäßen wir, wenn Radevic fortgefahren hätte, den weitern Kampf Friedrichs und Alexanders ebenso urkundlich und actenmäßig zu beschreiben, wie er dies für den Anfang dieses Zwistes zwischen Kirche und Staat gethan. Die Gegensätze des öffentlichen Lebens greifen so oft störend in die Entwickelung des innern Menschen ein; hat der Triumph der Gegner, das Obsiegen des Papstthums und der Lombarden ihm, dem durchaus kaiserlich gesinnten Radevic, die Lust vergällt, auch die fernern Thaten seines Kaisers aufzuzeichnen [2])?

1) Rad. Gest. I. 11. Radevic müßte sehr alt geworden seyn; indessen wissen wir von seinem Leben nichts; im Prooemium an Ulrich und Heinrich nennt er sich Radevicus S. Frisingensis ecclesiae professione canonicus, ordine diaconus. In den Freisinger Urkunden finde ich ihn unter den Zeugen nicht.

2) Welchen Gegensatz bildete der bei Legnano geschlagene Kaiser zu dem jugendlichen Helden, den Otto im Prooemium der Chronik als Victor und Triumphator begrüßte und von dem er im Prooemium zu den Gesta sagen konnte p. 406: Inter omnes enim Romanorum principes tibi pene soli hoc reservatum est privilegium, ut quamvis a prima adolescentia bellicis desudasse cognoscaris officiis, obscoenum tibi nondum vultum fortuna verterit.

Waren doch auch die letzten Tage Otto's, die er im Cistercienserkloster Morimont zubrachte, durch die Furcht gestört, daß er durch seine Äußerung über die Lehre Gilbert's von Poitiers Anstoß gegeben, und hielt er, der vorzugsweise religiöse Geschichtschreiber, die feierliche Versicherung für nothwendig, daß er als Bekenner des katholischen Glaubens nach der Regel der Römischen Kirche sterbe [1]). Sein Tod erfolgte am 22sten September 1158 [2]) im bald vollendeten 49sten Jahre.

Die nachfolgenden Bemerkungen gehen allein die Chronik an. Bevor wir aber die Quellen derselben besprechen, haben wir einige allgemeine Bemerkungen über die Art und Weise, wie Otto sie benutzte und verarbeitete, und über seine classische Gelehrsamkeit vorauszuschicken.

Im Allgemeinen, muß man in ersterer Beziehung sagen, folgt Otto nicht dem Beispiel der meisten mittelalterlichen Geschichtschreiber, die sich der möglichsten Treue in Beibehaltung der Worte ihres Originals befleißigen. Es scheint beinahe, daß er zuweilen absichtlich einen andern Ausdruck als den seiner Quelle wählt [3]). Aber hiervon abgesehen, veranlaßte der seine geschichtliche Ansicht beherrschende Grundgedanke von den beiden Staaten ihn häufig zu Bemerkun-

1) Rad. G. II. 11. vergl. oben S. 17. Anm. Es wäre interessant zu untersuchen, ob das, was Otto Gesta I. 46 u. 47 über Gilbert sagt, in andern Handschriften sich vielleicht verändert vorfände und die Cistercienser dem Befehle Otto's nachgekommen wären. Die Fassung im Abdrucke bei Urstisius ist sehr mäßig.

2) Daß dies das Todesjahr ist, erweis't Meichelb. I. 348 aufs Bestimmteste.

3) Orosius: insignis hic annus, Otto II. 19: insignia haec tempora; Oros. cohorte regia, Otto II. 20: exercitu fratris; Oros. per multa et gravia proelia, Otto III. 43: per multa et fortia bella. Statt bellum, expeditio, exercitus setzt er regelmäßig procinctus; so III. 41. V. 9; auch II. 21, wo der Druck hat: exercitum movent, geben alle Handschriften procinctum movent.

gen und oft sehr eigenthümlichen Exclamationen [1]), die sich mitten in den Gang der Erzählung drängen und ihre Darstellung verändern. Treten aus diesem Grunde schon die Quellen nicht immer ganz klar hervor, so erschwert noch der Umstand ihr Auffinden, daß Otto neben den ältesten Quellen, wie Hieronymus, Augustinus, Orosius, auch ihre späteren Ableitungen, wie Ekkehards Chr. univ., benutzt und sehr häufig diesen letztern da den Vorzug vor ihnen gegeben hat, wo jene nur eben auf denselben Quellen beruhen, die er doch auch besitzt. So kann uns denn oft nur ein unscheinbarer Zug, eine veränderte Wendung Gewißheit über den Ursprung seiner Nachrichten geben. — Die Quellen verarbeitet Otto nun gewöhnlich in der Weise, daß er die ihm vorliegenden Berichte abkürzt, Namen, die grade ohne große Bedeutung sind, ausläßt, und nur die sich an sie knüpfende Thatsache giebt. Indem er nun seine Chronik dem Ragavin (oder Radevic) dictirte, bemühte er sich, aus den ihm vorliegenden Listen der geistlichen und weltlichen Regenten, für jedes Ereigniß den Leser in synchronistischer Übersicht der Geschichten anderer Völker zu erhalten. Die Chronologie überhaupt scheint eine seiner Lieblingsstudien gewesen zu seyn, da er nicht selten eine chronologische Kritik übt, wie II. 8, und Zweifel, welche seine Quellen aufgeworfen haben, durch Herbeiziehung anderer Schriftsteller zu lösen sucht [2]). Aber auch sonst zeigen sich Spuren der Kritik, wie I. 26, II. 25, IV. 1, V. 3, VII. 7; namentlich die letztere Stelle macht seinem Herzen wie seinem Verstande Ehre, indem er nicht dulden will, daß man selbst den Sarazenen etwas Falsches (die Anbetung von Götzenbildern) nachsage; sie beweis't zugleich, daß er seinen Aufenthalt im Morgenlande benutzt, um richtigere Vorstel-

1) IV. 31 sagt er selbst: Exclamare contra rerum mutabilium miserias tempore et loco exigente cogimur.

2) Dies geschieht z. B. II. 15 in Beziehung auf Ekkeh. 56. 50. durch Benutzung des Josephus und des Augustinus.

lungen über den Islam zu erlangen, als in Europa allgemein herrschten. Worin nach ihm die Aufgabe des Geschichtschreibers bestand, drückt er VI. 23 sehr schön aus: **res enim gestas scribere, non gestarum rerum rationem reddere proposuimus** [1]) und führt dies **II. prolog.** weiter aus: **Historiam enim — non disputantis more, sed disserentis ordine prosequi intendimus.** Nehmen wir hierzu, daß sein Bericht, wenn dessen Bestandtheile auch aufs Genaueste nachgewiesen werden können, sich doch nach Inhalt und Form meist als ein selbständiges Ganzes darstellt, so wird man zugestehen müssen, daß Otto's Art und Weise Geschichte zu schreiben einen anerkennenswerthen Anfang höherer Historiographie macht.

Otto's classische Gelehrsamkeit.

Otto ging an die Abfassung seiner Chronik mit einer für einen Bischof so erlauchten Geschlechtes immerhin bedeutenden Gelehrsamkeit. Neben Virgil (cf. I. 19. 25. 26. 28.) und Lucan (I. 25. II. 45 [2]), die er beide im **Prooem.** der **Gesta** seltsamer Weise unter die **scriptores Urbis** rechnet, waren ihm auch Horaz (I. 27) und Juvenal (II. 6) bekannt; unter den Lateinischen Prosaikern beruft er sich besonders häufig auf Cicero (Rhetorik I. 6, über die Pflichten II. 19. 31. 34. 40. 44; Paradoxa II. 44; Rede für den Marcellus II. 50); er kannte auch Seneca's Brief an die Lucilia (II. 40) und den Dares Phrygius (I. 26). Wenn er aber auch Trogus Pompejus und Justin, so wie Varro, Sueton und Tacitus zu seinen Quellen rechnet und nicht

1) Diesen Punkt führt er noch weiter im Prolog des dritten Buchs aus, der manche wahrhaft erhabene Gedanken enthält, und unter andern die tiefsinnige Frage aufwirft: **cur in fine temporum — salvator omnium nasci voluerit? cur universitatem gentium tamdiu, tot retroactis seculis, in errore perfidiae perire permiserit?**

2) An dieser Stelle folgt Otto dem Orosius, der diesen Vers citirt, ohne Lucan's Namen zu nennen. Otto ist belesen genug, diesen hinzufügen zu können.

ansteht, sich auf sie zu berufen, so theilt er hierin nur die Schwäche älterer und neuerer Gelehrten, Schriftsteller anzuführen, ohne sie gelesen zu haben [1]). Ähnlich verhält es sich mit Berosus, Hieronymus Ägyptius, Nicolaus Damascenus [2]), Philo, Estius, deren Anführungen er aus den Antiquitäten des Josephus, dem Clemens Alexandrinus, den er aus Eusebius, und dem Chronographus Castor und dem Lactantius, die er aus Augustinus hinübergenommen hat.

Weniger bestimmt ist über die Frage zu urtheilen, ob Otto Griechisch verstanden habe. In der That finden sich nicht undeutliche Spuren seiner Kenntniß dieser Sprache. Abgesehen von III. 13, wo der Druck hat: ἢ Πλάτων φιλωνίζει ἢ Φίλων πλατωνίζει, was aber nur eine unnöthige Verbesserung der Herausgeber zu seyn scheint, da die Handschriften von Hannover, Schefflarn und Admont mit Lateinischen Buchstaben hier Folgendes geben: ẏ **Philon Platanon**, ẏ **Platon Philanon**, haben wir zwei Stellen, die eine Kenntniß der Griechischen Buchstaben bei Otto und selbst bei den Schreibern jener drei Handschriften darzuthun scheinen. Diese sind IV. 1. ἐν τούτῳ νίκα und IV. 25 ἅγιος ὁ θεός, ἅγιος ἰσχυρός, ἅγιος ἀθάνατος, ἐλέησον ἡμάς. Beide werden von den drei genannten Handschriften freilich etwas verändert, aber in Griechischen Buchstaben ausgedrückt, die indessen der Art sind, daß sie von den heutigen Typen nicht wiedergegeben werden können. Wollte man die Frage aber kurzweg durch die Annahme bejahen, daß Otto seine Reise durch das Byzantinische Reich — bei Gelegenheit des Kreuz-

1) Trogus Pompeius seu Iustinus führt er an I. 14. 18. II. 32; dies ist entlehnt aus Oros. I. 8. IV. 6; Sueton citirt er II. 48. III. 4. 15, entlehnt aus Oros. VI. 7. 21. VII. 6; Tacitus citirt er I. 18, abgeschrieben aus Oros. I. 10; Sueton und Tacitus zusammen III. 19, entlehnt aus Oros. VII. 9. Wenn Otto III. 9 sagt: huc usque Cornelius Tacitus, so ist das ein arges Mißverständniß der Stelle des Oros. VII. 3. Varro's Anführung I. 15 ist aus August. de civ. Dei 18. 15 abgeschrieben.

2) Dieser führt I. 3 den seltsamen Namen Manaseas. Siehe darüber unten bei Josephus.

zuges — benutzt habe, das Griechische zu erlernen, so wäre nur die weitere Voraussetzung zu machen, daß die angeführten Stellen erst in der zweiten Redaction hinzugefügt worden seyen. **Radevic. II. 11.** berichtet von ihm: **Literali scientia non mediocriter aut vulgariter instructus, inter episcopos Alemanniae vel primus, vel inter primos habebatur, intantum ut — philosophicorum et Aristotelicorum librorum subtilitatem in topicis, analyticis atque elenchis fere primus nostris finibus apportaverit,** womit ein Zusatz in den Handschriften von Hannover, Scheftlarn und Admont zu **II. 8.** übereinstimmt, der sehr ausführlich von den Werken des Aristoteles handelt [1]). Haben wir Recht, diesen der zweiten Redaction zuzuschreiben, so wäre daraus noch nichts über seine Kenntniß des Griechischen zu folgern. Denn steht auch fest, daß er auf dem Kreuzzuge zur Kenntniß und zum Besitz Aristotelischer Bücher, namentlich logischen Inhalts, gelangt sey —

1) Auch eine von Dr. Wattenbach eingesehene Handschrift in Zwettel, mbr. n. 284. qu. s. XIII. hat jenen Zusatz. — Der Text des Urstisius II. 8: alter (Aristoteles) vero dialecticae libros artis vel primus edidisse, vel in melius correxisse, acutissimeque ac disertissime inde disputasse invenitur, giebt, scheint es mir, deutlich zu erkennen, daß Otto dies aus einem andern Schriftsteller — ich kann nicht sagen, welchem — entlehnt hat. Dagegen beruht die Fassung dieser Stelle in dem Zusatz jener Handschriften auf directer Kenntniß des Schriftstellers: Alter logicam in sex libros id est praedicamenta, periermen., priora analetica, topica, posteriora analetica, elencos distinxit; es folgen dann nähere Nachrichten über den Inhalt der einzelnen Bücher; hierauf wird der Schluß des sechsten Buches und eine andere Stelle über die Syllogismen in des Aristoteles eignen Worten mitgetheilt. Unter Berücksichtigung dieses ganzen Verhältnisses scheint die Annahme nicht zu gewagt, den Zusatz der Handschriften als der zweiten Redaction angehörig und als ein Ergebniß seines Kreuzzugs zu betrachten. Das Zeugniß des Radevic, welches bisher für die Geschichte der Philosophie nicht beachtet wurde, erhält hierdurch eine eigenthümliche Bestätigung. Wir fanden wenigstens nicht, daß vor dem Ende des 12. Jahrhunderts Aristotelische Bücher im Besitz Fränkischer Gelehrten gewesen sind. Es ist kein geringer Ruhm für unsern Otto, daß er schon um 1150 dieselben kannte und in Europa einführte.

was auch durch den der zweiten Redaction angehörigen, also nach dem zweiten Kreuzzuge geschriebenen Brief Otto's an den Kanzler Reinald bestätigt wird, der sich ausführlich über die Aristotelische Philosophie verbreitet und eine Stelle aus Aristoteles anführt [1]) — so ist damit doch keineswegs gesagt, daß Otto den Aristoteles im Originale gelesen; vielmehr ist wahrscheinlich, daß er nur Lateinische Übersetzungen aus dem Arabischen gehabt [2]). Eine andere Anführung des Aristoteles bei Otto I. 6. kann hier nicht in Betracht kommen, da er diese Stelle dem Ekkehard entlehnt, der das Citat des Aristoteles wiederum dem Plinius entnommen hat. — Aus Plato führt Otto drei Stellen an: **Prooem. ad Isingrim., VII. prolog.** und **VIII.** 8. angeblich aus dem Timaeus; es ist wohl nicht anzunehmen, daß er den Plato selbst gelesen; ich möchte diese Stellen eher für Lesefrüchte aus den Schriften Cicero's oder Augustin's halten, doch gelang es mir hier nicht, die Quellen seiner Gelehrsamkeit zu entdecken [3]).

Die Quellen der Chronik [4]).

Josephus und Egesippus.

Von Josephus kannte Otto sowohl die Antiquitäten, als auch die Geschichte des Jüdischen Krieges; besonders von dem ersteren Werke machte er den häufigsten Gebrauch und

1) Auch in dieser Beziehung ist das Prädicat philosophus, das Otto ihm ertheilt, wohl nicht ohne Bedeutung.

2) Die beiden Fragmente aus Aristoteles, die jene Handschriften mittheilen, verdienten wohl eine nähere Untersuchung von Seiten eines mit der Aristot. Philosophie und ihrer Geschichte vertrauten Gelehrten. Beide Stellen, so viel ich weiß, sind inedita und die frühesten Spuren von der Verbreitung der Aristotelischen Bücher in Deutschland.

3) Vergl unten S. 172.

4) Wir bemerken, daß wir hier nicht eine nähere Vergleichung der Chronik mit ihren Quellen anstellen, auch die einzelnen Stellen, wo die letztern benutzt worden sind, nicht angeben werden. Die Ausgabe der Monumenta wird für Beides die Belege enthalten.

benutzte es in der Übersetzung des Ruffin von Aquileja [1]). Da dieser aber auch der Übersetzer der Kirchengeschichte des Eusebius ist, so mag Otto es für gleichgültig angesehen haben, wenn er den Josephus citirte, wo er doch nur den Eusebius abschrieb. Dies findet Statt **III.** 8 (**Euseb. I.** 8.), **III. 11 (Eus. I. 13. 14.), III. 14 (ib. II.** 8. **11. 12.**); denn an diesen Stellen mußten die Fragmente des Josephus ganz in derselben Gestalt erscheinen, wie im vollständigen Texte; die Lateinische Form beider rührte ja von e i n e m Übersetzer her.

Neben der Geschichte des Jüdischen Krieges vom Josephus hatte Otto aber auch noch desselben Buches christliche Umarbeitung, die unter des Egesippus Namen im Mittelalter im Umlauf war. Sein Vertrauen auf die Glaubwürdigkeit dieses fabelhaften Schriftstellers ging so weit, daß er nicht anstand, die Nachricht, welche **Eusebius hist. eccl. IV.** 8. vom ä c h t e n Hegesippus ertheilt: **In quibus Egesippus celeberrimus habebatur, qui integerrimam traditionem apostolicae praedicationis simplici sermone conscriptam in quinque libris memoriae tradidit,** in seiner Chr. **III.** 23. folgendergestalt zu amplificiren: **Inter quos Egesippus clarissimus habebatur, qui apostolicae praedicationis traditionem simplici sermone quinque libris conscripsit. S e d e t h i s t o r i a m I u d a i c i b e l l i a M a c h a b e i s u s q u e a d e x c i d i u m H i e r o s o l y m o r u m l u c u l e n t e r a c p r u d e n t e r c o n t e x u i t.** Diese Erweiterung stützt sich augenscheinlich auf den Prolog des falschen Egesippus, der in der That, um den Betrug vollzumachen, auch sein Werk in 5 Bücher getheilt

1) Außer der wörtlichen Übereinstimmung seiner Aufführungen mit dieser Übersetzung in der Ausgabe Basel 1524 ap. **Frobenium** zeugt hierfür auch noch der Umstand, daß die seltsame Form **Manaseas Damascenus**, bei Otto **I.** 3 aus dieser Übersetzung **I.** 5 herstammt; während Otto **I.** 7 nach **Iosephus ex int. Rufini I.** 15 doch den rechten Namen Nicolaus kennt, den der Griechische Text auch an ersterer Stelle hat. — Auch Hugo **a S. Victore** führt in einer Pariser Hdschr. seiner Chronik den Nicolaus Damascenus als Manaseas Damascenus an.

hat [1]). — In diesem Irrthum befangen citirt ihn Otto III. 16. 24, indem er den Eusebius ausschreibt, wo es der ächte Hegesippus ist, und führt ihn auch II. 48 an, wo es die genannte untergeschobene Schrift ist (ed. Colon. 1575. II. c. 9, p. 240). Der Textlaut dieser Stelle im Urstisius: **Meminit etiam horum fortitudinis — Iosephus seu Egesippus in oratione Agrippae** ließe vermuthen, daß Otto doch eine dunkle Vorstellung davon gehabt, daß dieser Egesippus nur der Überarbeiter der Josephischen Geschichte gewesen; es fragt sich aber, ob hier die Lesart der Hannoverschen Handschrift: **Iosephus ac Eg.** nicht den Vorzug verdiene [2]), wonach er die Werke Beider als ganz verschiedene betrachtet hätte.

Des Eusebius Weltchronik in der Übersetzung des Hieronymus.

Von diesem gangbarsten Hülfsmittel machte Otto nicht den häufigen Gebrauch, wie die meisten seiner Vorgänger, wohl aus dem Grunde, weil dessen meiste Angaben ihm schon verarbeitet im Ekkehard vorlagen. Ob er dasselbe unter des Eusebius Namen citirt, möchte zweifelhaft seyn, da die Anführungen I. 33 **secundum Eusebium** in den Cod. von Hannover, Schefflarn, Jena [3]) und Admont fehlen, die Berufung auf Eusebius Chronik II. 7. aber aus Augustin de c. D. 18. 25. abgeschrieben ist [4]). Unter des Hieronymus Namen führt er die Weltchronik häufig an (z. B. I. 3. 4.

1) Es kommt in diesem untergeschobenen Machwerk manche Stelle vor, die der Römischen Kirche sehr erwünscht wäre, wenn sie in der That aus dem apostolischen Zeitalter herrührte. So namentlich III. c. 2. über Petrus und Paulus; die Unächtheit erweisen viele Anachronismen, unter andern die Erwähnung der Stadt Constantinopel.

2) Doch haben die Handschriften von Schefflarn und Admont das seu der Ausgabe.

3) nach der Vergleichung, die Compter nach Goethe's Anweisung (Werke XXXII. p. 165) von dieser Handschrift des XII. Jahrhunderts veranstaltete.

4) Vergl. indessen I. 6.

II. 14.), oft aber bezeichnet er sie nur durch alii oder aliae historiae (so II. 15.)[1]; von andern Schriften des Hieronymus führt er noch an: die supputatio in prophetiam Ezechielis II. 14. 20, in Daniel. II. 42. III. 2 (cf. II. 9. 10. 47. III. 7), de illust. vir. III. 16[2]).

Die Kirchengeschichte des Eusebius kennt Otto unter des Eusebius Namen; III. 24 bezeichnet er sie ausdrücklich als historia Eusebii quam ecclesiasticam vocant. Es ergiebt sich leicht, daß bei den zahlreichen Entlehnungen, die er aus derselben machte, ihm die bekannte Lateinische Übersetzung derselben von Ruffin von Aquileja vorlag. In dieser Beziehung muß Otto's Irrthum auffallen, daß er diese Übersetzung und die dem Ruffin angehörige Fortsetzung beide dem Hieronymus zuschreibt. So sagt er nicht allein IV. 6.: qui scire vult, legat Tripartitam historiam sive ecclesiasticam a beato Hieronymo scriptam, sondern führt dies auch noch näher aus IV. 21: Hieronymus ecclesiasticam historiam ab Eusebio scriptam transtulit, duobusque libris appositis usque ad mortem Theodosii deduxit, vergl. mit IV. 18. hucusque (ad mortem Theodosii Magni) Hieronymus ecclesiasticam perduxit historiam[3]), während es doch grade feststeht, daß Ruffin des Eusebius Kirchengeschichte übersetzt und zwei Bücher hinzugefügt, die übereinstimmend mit Otto's Angaben bis zum Tode Theodosius

1) III. 25 hat der Druck bei Urst. p. 68: Eo tempore apud castrum Divionense Benignus Polycarpi discipulus, in Gallias missus, martyrio coronatur. Diese Stelle fehlt in den Handschriften von Hannover, Scheftlarn und Admont. Sie ist aus Hieronymus entlehnt, fehlt aber auch in dem gewöhnlichen Text und ist von Pontacus in den Anmerkungen zu seiner Ausgabe p. 637 a. aus dem Codex Fuxensis nachgetragen.

2) Woher Otto das Zeugniß des Hieronymus über Philo entnommen hat (III. 13), weiß ich nicht, eben so wenig als die Quelle der unmittelbar vorhergehenden, ebenfalls den Philo betreffenden Nachrichten.

3) cf. I. 15. IV. 14.

des Großen gehen. Auch diese letzteren, freilich unter des Hieronymus Namen, sind fleißig von Otto benutzt worden, eben so wie

die **Historia tripartita**,

die er entweder unter diesem Namen oder unter den ihrer einzelnen Verfasser anführt (vergl. besonders IV. 10), natürlich aber nur in der Übersetzung, die Epiphanius auf Cassiodor's Geheiß unternahm, wie Otto IV. 23 dies selbst anführt.

Augustin's Buch **de civitate Dei** und des Orosius Geschichten bilden, wie schon oben bemerkt, einen sehr wesentlichen Bestandtheil seiner Chronik. Er spricht sich hierüber selbst aufs Bestimmteste in dem Prooem. ad Isingrim. p. 8 aus: Sequor autem in hoc opere praeclara, potissimum Augustinum et Orosium, ecclesiae lumina, eorumque de fontibus ea, quae ad rem propositumve pertinent, haurire cogitavi. Sie sind seiner ganzen Anschauungsweise der Geschichte zu nahe verwandt, als daß er nicht überall, wo es nur anging, ihren Berichten vorzugsweise gefolgt wäre. Dies geht so weit, daß er sehr viele geschichtliche Notizen aus Augustin entnimmt, der doch eigentlich kein Geschichtswerk im strengen Sinne des Wortes schreiben wollte, und um dem Orosius zu folgen, den Hieronymus verläßt, wenn des Ersteren Nachrichten auch nur eben auf diesem beruhen (cf. III. 25). An andern Stellen verarbeitet er die beiden letztgenannten, wie II. 1, wo er, um beider Angaben aufrecht zu erhalten, in den Fehler verfällt, zwei Diocles oder Dejoces statt eines anzunehmen[1]), den einen vor Phraortes nach Hieronymus, den andern, unmittelbar ihm nachfolgend, nach Oros. I. 19. Zu bemerken ist noch, daß er des Letzteren Jahre der Stadt Rom in den vorchristlichen Zeiten auf Jahre des Ninus reducirt.

Man könnte sich berechtigt glauben, auch die Chroniken

1) Die Form Diocles stammt aus Orosius.

des Isidorus und des Victor Tununensis unter seine Quellen zu rechnen, da er den Endpunkt ihrer Bücher, nach seiner gewöhnlichen Sitte, V. 4 und 9 angiebt. Von einer Benutzung des Isidorus möchten sich aber nur schwache Spuren, wie I. 27, von der des Victor, so viel ich gesehen habe, keine nachweisen lassen. Da er diesen letzteren als Turonum episcopus anführt, so lag die Vermuthung nahe, daß hierunter die Chronik des Georgius oder Gregorius Ambianensis gemeint sey, die als das Werk eines Victor Turonensis angeführt wird (Arch. VII. 51) und eins mit dem bei Scaliger thes. p. 80 abgedruckten ist [1]). Doch ergab eine Vergleichung sowohl mit Georgius Ambianensis, als auch mit dem Chron. Victoris ep. Turonensis, das in der unten genannten Hamburger Abschrift ebenfalls sich befand, kein Resultat [2]).

Die wenn auch spärliche Benutzung von Beda's Schrift de sex aetatibus mundi scheint sicherer zu seyn; ich finde Spuren davon III. 24: Huius diebus Hermes librum pastoris conscripsit; ib. 39: Valerianus luminibus orbatus; IV. 26 über die vierte oekumenische Synode, wenn letztere Nachricht nicht aus Sigebert a. 452 herstammt. Eigenthümlich aber ist, daß Otto IV. 1 die Taufe Constantin's d. G. in der St. Johanneskirche zu Rom als Traditio Romanorum anführt; ich habe dies Factum allein im Beda finden können.

Diese Traditio brauchte indessen nicht grade eine schriftliche, mit Beda übereinstimmende Überlieferung zu seyn, sie könnte zu jener großen Menge Erkundigungen gehören, die Otto bei seiner Anwesenheit in Rom über dessen frühere

1) Dieser letztere Umstand geht auch aus einer Hamburger Abschrift des Georgius Ambianensis hervor.

2) Nur daß eine Nachricht, die Otto IV. 4. unmittelbar vor seiner Erwähnung des Victor Turon. ep. beibringt: Corpus S. Antonii repertum, Alexandriae reconditur, welche ich im ächten Victor Tununens. nicht finden kann, sich in dem Victor Turon. der Hamburger Handschrift p. 90 nachweisen läßt.

Geschichte eingezogen hat [1]). Man wäre versucht, hierunter ebenfalls einzelne Angaben zu begreifen, die er aus der **Historia Romana** entnommen haben will. Denn daß er die unter diesem Namen bekannte Schrift oder die Hist. miscella benutzt habe, konnte, aller Mühe ungeachtet, nicht ins Klare gebracht werden; es ergab sich fast überall, daß Otto dem Orosius allein und, wo dieser ihn verließ, dem Effehard gefolgt ist. Zwar beruft er sich I. 30 ausdrücklich auf das Zeugniß der Hist. Rom. [2]), doch geht aus einer Vergleichung mit Effehard p. 50. lin. 30. hervor, daß dieser benutzt und dies Citat nicht im strengsten Sinne zu nehmen ist [3]), eben so wie er II. 15. die Anführung Romanorum historia aus demselben abgeschrieben hat. Spuren einer selbständigen Benutzung der Hist. Rom. ließen sich vielleicht III. 32. in den Namen Iulius und Trax und V. 1. nachweisen, wo senatum — commendans, mit der Hist. Rom. übereinstimmt, während Effehard 128. committens hat. Doch ist dies zu unbedeutend, um eine Folgerung darauf gründen zu können. Um so auffallender muß es dann erscheinen, daß Otto IV. 3, nachdem er dem Eusebius hist. eccl. IX. 10. folgend angeführt hat, daß unter Constantin **pax desiderata diu tribulatae ad plenum red-**

1) Vergl. weiter unten. — In Bezug auf jene obige Stelle IV. 1. würde dies aus einer Marginalnote, welche eine Hand s. XII. ex. zum Admonter Codex giebt, hervorgehen: Quotquot enim in superiore Roma consistunt, usque hodie babtisterium habent in testimonium quomodo a Silvestro Rome baptizatus est post tirannorum peremptionem.

2) Diese Stelle: Roma enim constructa a duobus fratribus, sc. Romulo et Remo, **historia Romana testante** etc. bis avium quaerebatur sieht dem Effehard p. 50. 30. außerordentlich ähnlich, findet sich aber nur in den Drucken, also wahrscheinlich auch in der Wiener Schottenhandschrift, **nicht aber in den Codd. von Hannover, Schefflarn und Admont.** In der Jenaer Handschrift fehlt sie im Texte auch, wird aber in kleinerer Schrift unten am Rande gegeben.

3) Der Ausdruck: Urbis scriptores II. 2. bedeutet wohl mehr die Römischen Dichter als die eigentlichen Geschichtschreiber; man vergl. was wir oben über Virgil und Lucan gesagt haben.

ditur ecclesiae, hinzusetzt, et ut Romanorum habet historia, non solum his (daß die Kirche Güter bekam) serenissimus imperator assensum praebebat, sed et aliis exempla dans, caput omnium intantum Romanam exaltavit ecclesiam, ut beato Sylvestro eiusdem urbis pontifici, insignibus regni traditis, ipse se Byzantium transferret — um so auffallender, sage ich, als sich hiervon, so viel ich weiß, in der H. Rom. keine Spur findet [1]) und das Römische Volk wenige Jahre vor Otto's Reise nach Rom bei Konrad III. gegen die Ächtheit der Constantinischen Schenkungsurkunde auf das Entschiedenste Einspruch eingelegt hatte. Mendacium vero illud et fabula haeretica, schrieben die Römer an ihn, in qua refertur Constantinum Silvestro imperialia simoniace concessisse, in Urbe ita detecta est, ut etiam mercenarii et mulierculae quoslibet etiam doctissimos super hoc concludant. Neand. K. G. V. 199. nach der Amp. Coll. II. fol. 556 (ep. 384). War diese Ansicht nach dem Sturze Arnolds von Brescia durch die entgegengesetzte verdrängt worden? hatte diese letztere sich wissenschaftlich geltend gemacht, und ging sie nun in Otto's Chronik und von da in Friedrichs I. Brief über? Fast möchte man es ver-

1) Otto müßte denn unter diesem Namen die Vitae Pontiff. Roman. verstehen, wo diese Urkunde allerdings vorkommt, Anastas. ed. Bianchini I. 35; außerdem wird sie erwähnt in dem Briefe Friedrichs I. an Hadrian IV. Cont. Aquic. Mon. SS. VII. 408. 21. Nusquam enim ante tempora Constantini Silvester regale aliquid habuisse dinoscitur; sed eius pietatis concessione pax reddita est ecclesie, libertas restituta et quidquid hodie papatus vester regale habere dinoscitur, largitione principum optinet; etwas abweichend der Abdruck hinter Radev. ed. Urst. p. 563. Diese Übereinstimmung läßt vermuthen, daß Otto der Verf. dieses Briefes ist; vergl. was wir oben p. 6. über seine Stellung an Friedrichs Hofe gesagt. Liest man in Bezug hierauf in diesem Brief bei Urstisius — und diese Stelle fehlt im Texte der Cont. Aquic. —: Revolvite annales et si lectum neglexistis, quod asserimus illic invenitur, so möchte es fast scheinen, als ob Otto seine eigne Chronik citirte; denn andere Chroniken erwähnen dieser Constantinischen Schenkung doch nicht.

muthen, da Otto IV. 3. unmittelbar nachher sich auf das Zeugniß der Römischen Kirche beruft: **Exhinc Romana ecclesia occidentalia regna, tanquam sui iuris a Constantino sibi tradita affirmat, in argumentumque tributum (exceptis duobus Francorum regnis) usque hodie exigere non dubitat.** Könnte es demnach nicht scheinen, daß eben auf Otto's Veranlassung Kaiser Friedrich dieser den Rechten seiner Krone keineswegs günstigen Ansicht von der Ächtheit der Constantinischen Schenkungsurkunde vor jener andern beim Römischen Volke herrschenden den Vorzug gegeben hat [1])?

An die Erwähnung der **Histor. Roman.** knüpfen wir wohl am besten seine Anführung der **Gesta Romanorum VI. 13. Reperi ego in quibusdam gestis Romanorum post Carolum tertium, tanquam imperio a Francis ad Longobardos translato, Arnolfum in catalogo imperatorum taceri et Ludovicum caeterosque post ipsum in numero augustorum poni.** Obwohl diese Stelle auf eine ausgeführte Geschichte schließen lassen möchte, so scheint doch nichts weiter als Kaisercataloge damit gemeint zu seyn, wie er denn auch in dem Briefe an Reinald p. 6. sagt: **item de catalogo imperatorum seu pontificum Romanorum usque ad eum qui inpraesentiarum est disserui.** An einer andern Stelle, **VI. 22,** bezeichnet er diese Cataloge als Römischen Ursprungs (**secundum Romanos**). In der That findet der von ihm angeführte Umstand, daß Arnulf in der Reihe der Kaiser übergangen wird, sich in dem Kaisercatalog des **Cod. Vatic. Mon. III. p. 218** [2]).

1) Ich weiß nicht, ob schon nachgewiesen ist, seit wann amtliche Berufungen der Päpste auf diese Urkunde vorkommen. Für die Geschichte des hierarchischen Systemes eine sehr interessante Frage! Findet sich vor jenem Briefe Hadrians I. an Karl d. G. aus dem Jahre 777 schon eine solche Berufung? Neand. III. p. 168. nach Cenni Cod. Carol. p. 352.

2) Ebenso in den Codd. Cavensis et Vindobon. ib. p. 215. 217.

Dasselbe Merkmal erweis't dann aber auch eine nähere Beziehung der Chronik Otto's zu der Kaiserliste, die in der Hannoverschen Handschrift neben den angehängten Gesta Pontiff. Roman., dem sogenannten Codex Eccardi [1]), sich befindet. Auch hier haben wir auf Karolus folgend: Arnolfus iuxta quosdam; iuxta quos(dam) Romanos Loncobardi Ludewicus, Berengarius etc. [2]). — Daß Otto aber auch die Gesta Pontiff. der genannten Handschrift benutzt, möchte aus III. 20. Alii vero hunc Cletum dicunt et Anacletum post Clementem ponunt hervorgehen, indem sie dieselbe Reihenfolge giebt, während die ältesten Papstlisten (l. c. tom. I) darin mit den von Otto unmittelbar vorher aus Eusebius gezogenen Angaben übereinstimmen [3]).

Jordanes beide Werke werden von Otto V. 4. ausdrücklich angeführt. Wenn er nun in Betreff seiner auch oft das gewöhnliche Verfahren beobachtet, und seine Nachrichten durch Ekkehard's Vermittelung übernimmt, so hat er das Original beider Schriften doch auch direct benutzt, so II. 10. 36. de successione temp. und IV. 16. 26. die Gothische Geschichte. Dasselbe ist von Paul Warnefried zu sagen; V. 11. 16. 18. geben den Beweis, daß er ihn vor Augen gehabt.

Eine Benutzung Regino's ist von dem Jahre 841 an sichtbar (V. 35.); von diesem Zeitpunkt an gehört R. und sein Fortsetzer zu den Schriftstellern, welche Otto am fleißigsten ausgeschrieben hat. Dies geht bis VI. 24. a. 966. Welche Handschrift er vom Regino benutzt, könnte man

1) tom. II.

2) Auch die übrigen Handschriften haben: Arnolfus iuxta quosdam. Iuxta Romanos Longobardi Ludewicus, Berengarius etc.

3) Was Otto VI. 32 fin. sagt: Exhinc Romana ecclesia in electione canonica pontificum intantum infirmata invenitur, quod iste (Suidegerus) quatuorque sequentes ab imperatore ibi positi in catalogo inveniantur, findet sich dort freilich nicht.

vielleicht daraus bestimmen, daß VI. 6. die Lesart **patruus** der **Codices** 3. 4. 8. der **Monumenta**, VI. 7. aber die Lesart **Ratisponam** der **Cod.** 5. 6. giebt. VI. 13. erweist endlich, daß er den **Codex Frising.** vor Augen gehabt haben muß, weil er die in demselben befindliche Marginalnote hier wieder giebt.

Im VI. Buch **capp.** 28—31 hat Otto von Wippo's **Vita Conradi** sehr fleißig Gebrauch gemacht; ebenso wie von dessen **Versus pro obitu Conradi**, aus denen er VI. 31. einige Verse anführt. Ob er aber auch Wippo's **Panegyricus Heinrici III.** gehabt, möchte zweifelhaft und wenigstens nicht aus den beiden Versen, die er VI. 28. daraus anführt, zu erweisen seyn, da dieselben ebenfalls in der **Vita Conradi** sich befinden.

Eigenthümlich ist Otto's Verhältniß zu den geschichtlichen Werken des **Hermannus Augiensis**, dessen Chronik Otto, so viel wir sehen konnten, nur VI. c. 31. 32. und vielleicht auch c. 33. benutzt, worauf er in der Erzählung des Lebens Heinrichs IV. sogleich wieder auf Ekkehard übergeht. Bringt man hiermit den Umstand in Verbindung, daß er VI. c. 33. sagt: **Caeterum tam eius (Henrici III.) quam patris sui actus et virtutes Hermannus Contractus in libello quodam, quem ipsi destinavit, luculenter satis disseruit**, so möchte man, da Otto Hermanns Chronik nur für die Regierungen Konrads II. und Heinrichs III. benutzt hat, bei Heinrich IV. aber, wie gesagt, zu Ekkehard zurückkehrt, fast auf den Gedanken kommen, daß er in den angeführten Stellen nicht Hermanns Chronik, sondern desselben **Gesta Conradi II. et Henrici III.** vor Augen gehabt. Die Übereinstimmung des Textes seiner Chronik mit der Hermanns wäre dann daraus zu erklären, daß Hermann einen Theil der verloren gegangenen **Gesta** in seine Chronik übertragen habe. — Man hat aus einer andern Stelle Otto's vermuthet, daß diese **Gesta** in Versen abgefaßt waren; wie

mir scheint, nicht mit Recht. Denn Otto's Worte in Betreff dieses Umstandes (VI. 32.): Unde rursus [1]) est ille rhythmus [2]) Hermanni Contracti de praefato triumpho (Heinrichs über die Ungarn), qui sic incipit:

Vox haec melos pangat

lassen, wie mich dünkt, keinen Zweifel über die Verschiedenheit dieser beiden Schriften Hermanns. Wären beide ein und dasselbe Werk, wie könnte er hier c. 32. als ein Gedicht über den Triumph Heinrichs III. allein anführen, was er c. 33. eine schön und lichtvoll geschriebene Lebensgeschichte [3]) Konrads II. und Heinrichs III. nennt? Und wenn er c. 32. dies Werk schon erwähnt hätte, wie wäre es zu erklären, daß er c. 33. dessen Anführung durch ein Caeterum einleitete und nicht den geringsten Bezug darauf nähme, daß er unmittelbar vorher schon dasselbe besprochen hätte? Ich glaube also annehmen zu müssen, weder daß die Gesta Ch. et H. in Versen geschrieben, noch daß sie zwar in Prosa verfaßt, aber einzelne Verse darin eingelegt seyen [4]), sondern vielmehr, daß Hermann zwei Werke verfaßt, die Gesta Ch. et H. in Prosa, und einen Rhythmus von dem Triumphe Heinrichs III. über die Ungarn.

Bevor wir zu Ekkehard übergehen, haben wir unter den Quellen der Chronik Otto's noch die Gesta Trevirorum anzuführen, welche er I. 8. III. 15. 45. IV. 7. benutzt hat.

Daß Ekkehards Chron. universale die Hauptquelle für Otto's Chronik gewesen, haben wir schon öfter

1) Dies rursus ist nur ein schiefer Ausdruck, wie ich meine, in Beziehung darauf, daß er unmittelbar vorher, c. 31, auch schon Verse und zwar die Wippo's angeführt hat.

2) Der Cod. Hannov. hat nur rursus est rhitimus, so daß das bezeichnende ille fortfällt.

3) Cf. Berthold. Mon. SS. V. 268: Gesta quoque Chounradi et Henrici imperatorum pulcherrime descripsit.

4) wie Waitz Sc. VII. 554. will.

erwähnt. Es ist auffallend, daß er den Namen des Verfassers dieses von ihm so oft gebrauchten Hülfsmittels nicht gewußt zu haben scheint [1]), indem er VII. 7. ihn nur als **quidam ex his qui se eidem expeditioni interfuisse testatur** bezeichnet und VII. 11. ihn ganz allgemein unter den Fortsetzern des Orosius und Eusebius nennt. Diese letztere Stelle, die sich beim Jahre 1106 findet: **Hucusque tam ex Orosii quam Eusebii et eorum qui post ipsos usque ad nos scripserunt libris lecta posuimus**, giebt zugleich deutlich zu erkennen, daß er nur den ersten Theil der Ekkehardischen Chronik, der bis 1106 geht, vor Augen gehabt. Eine Benutzung der **pars altera** ist nicht nachzuweisen [2]). Ist daher die Handschrift, die ihm vorlag, zu der in den **Mon.** mit **B** bezeichneten Classe zu rechnen, wie Waitz SS. VII. p. 14. mit Recht bemerkt, so läßt sich aus II. 25. (ed. Urst. p. 36. lin. 12.) verglichen mit **Ekk.** p. 68. lin. 61. der weitere Schluß ziehen, daß er den **Codex Gothanus** (in den **Mon.** No. 5.) oder eine diesem entsprechende Handschrift benutzt hat, da dieser allein von allen Handschriften jene Angaben enthält [3]). — In der Benutzung Ekkehards durch Otto lassen sich zwei Abschnitte erkennen. Nachdem er ihm im I. Buche bis zum 8. Capitel gefolgt ist, verläßt er ihn im Allgemeinen, wenn er auch Einzelnes

1) In dieser Beziehung hat Ekkehard überhaupt ein eignes Unglück gehabt.

2) wenn man nicht anführen will, daß er VII. 14 fin. dasselbe Wortspiel mit **privilegium** und **pravilegium**, und bei derselben Gelegenheit, wie **Ekk.** p. 246. 20, braucht. Doch war dasselbe im 12. Jahrhundert sehr gebräuchlich.

3) Vergl. Otto VII. 8. von der **rebellio Henrici V**, wo Otto auch mit der ersten Redaction Ekkehard's, dem Text der **Monum.**, nicht mit der spätern Überarbeitung desselben übereinstimmt. Hiergegen ist es wohl ohne Bedeutung, wenn sich VI. 34. eine dunkle Spur zu finden scheint, als ob er auch die spätern Zusätze der **Codd. C. D. E.** zum Jahre 1074 gehabt habe. Die Nachricht ist zu allgemein und betrifft ein zu bekanntes Factum, Gregor's VII. erste Synode, als daß man etwas Sicheres daraus schließen könnte.

nur in Beziehung auf ihn sagt, wie I. 27, oder an einzelnen Stellen ihm aufs Neue folgt, wie II. 1. 2. 25 (wo er die fabelhafte Hist. Alexandri M. aus ihm entnimmt), und III. 2. — bis daß er IV. 23, wo Eusebius, Augustin, Orosius und die H. tripartita ihn verlassen, auf ihn zurückkehrt, um ihm von da bis VII. 11. mit seltenen Unterbrechungen treu zu bleiben.

Von Lebensbeschreibung der Heiligen benutzte er die Vitae SS. Mauricii, Gereonis, Viti et Afrae (III. 45.), S. Basilii (IV. 10.), S. Severini (IV. 30.), S. Columbani (V. 7.), S. Corbiniani (V. 24.), S. Bonifacii (V. 25.). Außerdem hatte er die Epp. S. Gregorii V. 2. 16. und auch wohl V. 5. (doch sind die Citate aus denselben IV. 28. und V. 3. aus Ekkehard abgeschrieben) und die Epp. Ambros. IV. 18.

Dies sind die schriftlichen Quellen, von denen sich mit Sicherheit urtheilen läßt, daß sie Otto bei Abfassung seiner Chronik vorlagen. Doch giebt es noch eine Zahl anderer, von denen dies zweifelhaft seyn möchte. Wir rechnen dahin die Gesta Franc. V. 9. 16. und sonst, das Chr. Wirziburg. V. 4. über Priscian, vergl. mit der Ausg. in den Mon. VII. 24. lin. 35. Berthold. VI. 33. 34. Bruno VI. 34. Annal. Quedl. et Hildesh. VI. 28. 31. Sigebert. VI. 24. Annal. Saxo VI. 31. — In folgenden Stellen aber beruft er sich auf Schriftsteller ganz im Allgemeinen, ohne sie näher anzugeben: II. 2. über die Abstammung des Romulus und Remus von einem Priester, III. 17. über Nero als Antichrist, IV. 18. Zeugniß der Theologen seiner Zeit, IV. 27. über den Ursprung Venedigs, VI. 15. quidam modernus, VI. 17. Kaiser-Chroniken, VI. 23. deutsche Chroniken, VI. 36. quidam ecclesiasticus scriptor [1]).

An dem Punkte, wo die ihm vorliegende Recension Ekkehards ihn verließ, VII. 11, bemerkt Otto ausdrücklich: Cae-

1) Diese Anführung fehlt aber in den Handschriften von Scheffarn, Heiligen Kreuz und Admont.

terum quae recentis memoriae sunt, a probabilibus viris tradita, vel a nobis visa et audita ponemus. Seine Nachrichten nehmen also von hier ab ursprünglichen Werth in Anspruch. Es ist nicht unsere Aufgabe diesen näher zu untersuchen. Doch finden wir, daß er auch schon in den frühern Theilen seine eignen Anschauungen und Erkundigungen in die Erzählung einfließen ließ, so III. 15. IV. 21. IV. 27. IV. 32. V. 9. VI. 11. 27. VII. 7[1]). 14; daß er sich namentlich auf Volkssage stützte, so I. 25. III. 4. 13. V. 3. 11. VI. 15. 20. und daß er insbesondere seine Nachrichten über Rom, die mit dem Ende des zehnten Jahrhunderts bedeutend zu werden beginnen. aus den Berichten glaubwürdiger Männer dieser Stadt gezogen hat[2]). Wir rechnen hierhin folgende Stellen VI. 25. 32. 33. 34. 36. VII. 1. 14. 16.

Hülfsmittel für die neue Ausgabe.

Wir haben vier Ausgaben von Otto's Chronik; doch bildet die erste, welche Cuspinian nach der Handschrift des Schotten-Klosters zu Wien, Straßb. 1515, machte, die Grundlage der drei spätern: Pithou und Urstisius thaten wesentlich nichts Anderes, als daß sie den Druck Cuspinians in ihren Ausgaben (Basel 1569 und Frankfurt 1585) wiederholten. Doch dürfen wir nicht übersehen, daß der Erstere p. 346. seiner Ausgabe auf besondern Blättern einzelnes Neue aus zwei Handschriften des M. Flacius, von denen die jüngere dem Ende des 15. Jahrhunderts angehörte, nachtrug, wohingegen Urstisius am Rande seines Buchs verschiedene Lesarten, aber nur an wenigen Stellen,

1) Hier ergänzt er Ekkehard in Betreff von Nachrichten über seine eigene Familie; er führt den Namen Itta hinzu, der bei Ekk. p. 220. nur durch N. angedeutet war.

2) VI. 32. ut egomet in Urbe Romanis tradentibus audivi, und ebendaselbst: sicut probatorum virorum relatu cognovimus. VII. 16. dicunt Romani.

anmerkt. Da nach seiner Angabe ihm kurz vor dem Drucke zwei Züricher Handschriften — wovon aber die jüngere eine Abschrift der älteren war — zukamen, so ist vorauszusetzen, daß jene Lesarten den Züricher Handschriften entnommen sind [1]). Die vierte Ausgabe endlich machte Tissier im achten Bande der **Bibl. Cisterc.** Sie ist ohne allen Werth und ebenfalls nur eine Wiederholung des Drucks; wir werden aber später noch einmal auf seine Ausgabe sämmtlicher Werke Otto's zurückkommen müssen.

Die drei ersteren Ausgaben geben also wesentlich nur eine Recension, die der Wiener Schotten-Handschrift, welche überhaupt die zweite Redaction der Chronik, also die Form zu repräsentiren scheint, in der Otto sein Werk an Friedrich **II.** übersandte [2]). — Doch sind auch Interpolationen aufgenommen worden, die ersichtlich von späterer Hand herrühren.

Eine dritte Redaction ist dann unzweifelhaft in der Gestalt des Textes wahrzunehmen, wie ihn übereinstimmend die Handschriften von Hannover, Schefflarn, Heiligen Kreuz und — gewisse Eigenthümlichkeiten abgerechnet — auch die von Admont geben. Sie haben, im Vergleich mit dem Drucke, überall dieselben Lücken und dieselben Erweiterungen [3]).

Dieser dritten Redaction scheinen nun ebenfalls die Handschriften des Flaccius und die Züricher des Urstisius, so wie die Jenaische und die Straßburger anzugehören. In Betreff der ersteren kann ich dies freilich nur aus

1) Urstisius bemerkt p. 196. außerdem noch, daß ihre Fassung kürzer wäre, und er eine durchgreifende Änderung nicht für thunlich erachtet habe. Über diese Züricher Handschriften vergl. Aufseß Anzeiger für Kunde des Deutschen Mittelalters. 1832. p. 74.

2) Ob aber noch Handschriften vorhanden sind, welche die erste Recension, d. h. die Gestalt des Textes, in welcher der Verfasser es dem Isingrim widmete, darstellen, kann ich nicht sagen.

3) Dies näher darzulegen wird mit Erfolg erst dann möglich seyn, wenn ich eine noch größere Zahl von Handschriften aus eigner Anschauung kennen gelernt habe.

dem Umstande folgern, daß sie die Briefe Otto's an Kaiser Friedrich I. und an seinen Kanzler Reinald ebenfalls vor der Chronik geben, während sie in der Wiener Handschrift sich am Schlusse derselben befinden. Deutlicher hingegen tritt eine Verwandtschaft der Züricher Handschriften mit der dritten Redaction hervor. So geben diese, in Übereinstimmung mit den Handschriften von Hannover (1), Scheſſlarn (2), Heiligen Kreuz (3), Admont (4)[1]), IV. 25. Bleda statt Buda der Ausgaben; V. prol. illustrium doctorum Berengarii, Managaldi et Anshelmi statt ill. d. Manigoldi et Anshelmi; VI. 34. Kadolumque statt Karolumque[2]).

Mit Bezug auf das, was Radevic I. 11. von Otto gesagt, daß er im Augenblicke des Todes Reue über die Art und Weise gefühlt, wie er von Gilbert von Poitiers gesprochen (Gesta I. 46. 47.), und die Handschrift den Cistercienser Mönchen zu Morimont übergeben habe, um die anstößige Stelle zu verbessern, könnte man vermuthen, daß Tissier in seiner Bibl. Cisterciensium die Gesta nach einer andern in diesem Sinne veränderten Text-Recension gegeben habe. Vergl. Archiv I. 169. Aber er erwähnt der Quellen für seine neue Ausgabe mit keinem Worte; dieselbe verräth sich vielmehr, sowohl in Beziehung auf die Chronik als auch auf die Gesta, auf den ersten Blick als ein nicht immer treuer Abdruck des Textes des Pithou; namentlich hat auch die Stelle in den Gestis I. 46. 47, welche den frommen Verfasser noch auf dem Todtenbette beunruhigte, ganz dieselbe Form und Fassung, wie in den früheren Ausgaben. Es fragt sich, ob diese, die nicht zu

1) Mit diesen Zahlen werden wir die genannten Handschriften in der Ausgabe bezeichnen.

2) mit Ausnahme der Admonter indeß, die hier ebenfalls Karolumque liest. Beiläufig bemerken wir aber, daß diese Admonter doch auch Ähnlichkeit mit den Züricher Handschriften hat, daß sie den Text namentlich in den spätern Büchern verkürzt und selbst verstümmelt giebt.

stark und wenig anzüglich ist, nicht schon durch Cistercienser-hand verbessert ist.

Wir erwähnten oben, daß Otto dem Kaiser Friedrich seine Handschrift durch den Abt Rapato von Weihenstephan und seinen Capellan Ragavin oder Radevic übersandte. Mit Beziehung hierauf ist der Umstand wichtig, daß die Münchener Handschrift der Chronik ehemals dem Kloster Weihenstephan angehörte (Archiv IV. 512.); es wäre möglich, daß wir in ihr das Original der dritten Redaction entdeckten.

In Betreff der Frage, ob jener Capellan Otto's Ragavin oder Radevic geheißen, habe ich in den handschriftlichen Nachrichten des Archivs nichts finden können. Der Fortsetzer der Gesta wird überall Radevicus genannt. Doch ist in dieser Beziehung noch zu bemerken, daß eine der Handschriften des Flaccius ebenfalls Ragewinus lies't und hierdurch ihre Verwandtschaft mit der dritten Redaction ebenfalls bezeugt.

Bemerkungen.

1) Ich stellte oben, als von Otto's classischen Studien die Rede war, die Vermuthung auf, daß er das Citat aus dem Timaeus Plato's (Chron. VIII. 8.) wohl aus Cicero entnommen haben möchte. Meine Nachforschungen in dieser Beziehung waren fruchtlos; die Stellen, wo Cicero den Timaeus des Plato citirte, entsprachen der Anführung Otto's nicht. Es bliebe zu untersuchen übrig, ob er dies nicht aus Macrobius genommen hat. Jedenfalls ist hierfür aber wichtig, was Cousin in dem Anhang zu den Oeuvres inédits d'Abélard (Doc. inéd. sur l'hist. de Fr., Paris 1836) p. 646. in dieser Beziehung beibringt. Es steht nach ihm fest, daß Plato's Timaeus seit dem achten oder neunten Jahrhundert nach dem Commentar des Chal-

cidius im Abendlande bekannt war. In den Fragmenten des Honoratus von Autun über eben dieselbe Schrift Plato's, die Cousin p. 648. bekannt macht, habe ich indessen die in Frage stehende Stelle nicht finden können [1]).

2) Folgende Anführungen, die Otto in seiner Chronik macht, habe ich in den von ihm citirten Werken nicht finden können:

I. 6. Eusebius. — I. 7. Philo. — III. prolog. Augustinus. — III. 6. Iosephus. — VII. prolog. Augustinus.

1) Auch Abälard bekennt ausdrücklich, daß er von Plato nichts habe lesen können, weil ihm nichts in Lateinischer Übersetzung bekannt geworden. Dialect. ed. Cousin p. 205. Vergl. Neander d. h. Bernhard 2. Aufl. 1848. p. 200.

V.

Über die Chronik Alberich's von Dr. Wilmans.

I. Capitel.

Der Verfasser der Chronik. — Die Zeit wann er geschrieben.

Dürfen wir die künstlerische Verarbeitung des geschichtlichen Stoffes, bis auf wenige Ausnahmen, überhaupt nicht als ein Verdienst der mittelalterlichen Historiker betrachten, so tritt uns in der unter dem Namen Alberich's, angeblichen Mönchs von Trois-fontaines, bekannten Weltchronik, obwohl sie doch schon einem späteren, gebildeteren Zeitalter angehört, das formelle Element geradezu noch in dem Zustand der ersten Rohheit entgegen. Das geschichtliche Material ist auf das Äußerlichste an einander gereiht und nur durch den Faden der Chronologie mit einander verbunden; von leitenden Ideen, von einer geschichtlichen Grundanschauung, welche alle Theile des Werkes beherrschte, findet sich keine Spur. Es ist eins der merkwürdigsten Denkmale für jene Gebundenheit des wissenschaftlichen Geistes im Mittelalter, welche den überlieferten Stoff aufs Strengste in der gegebenen Form der Nachwelt zu vermachen strebt und die sich an den Dingen zu vergreifen fürchtet, wenn sie dieser Form auch nur einen Buchstaben nimmt.

Man sollte meinen, der Urheber einer so rohen Zusammenstellung hätte nicht eben, was seine Persönlichkeit betrifft,

Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung seyn können. Aber grade umgekehrt scheint in der Äußerlichkeit seiner wissenschaftlichen Arbeit der Grund zu liegen, warum man in Alberich's Chronik entweder ein von mehreren Schriftstellern fortgesetztes Werk oder doch die Hand verschiedener Autoren hat entdecken wollen.

Diese Kritik dürfen wir aber wohl eine völlig unbegründete nennen. Wir werden die verschiedenen, in dieser Beziehung geäußerten Ansichten einer Prüfung unterwerfen und hierbei das zur Lösung der Frage nöthige Material, wie wir hoffen, vollständiger als unsere Vorgänger sammeln.

1) Durch Lelong[1]) und die Benedictiner[2]) war ein Widerspruch zwischen dem Umstand hervorgehoben worden, daß die Chronik von einem Mönch von Trois=fontaines herrühren solle, während doch der Verfasser sich mehrfach als ein Mönch von Neu=moustier bei Huy selbst bezeichne. Dieser Widerspruch — auf den wir unten zurückkommen werden — bildet den Ausgangspunkt für die verschiedenen über diese Frage laut gewordenen Meinungen. In dieser Beziehung glaubte der Baron von Villenfagne[3]) eine wichtige Entdeckung gemacht zu haben, als er in Alberich **a. 1127. II. p. 254.**[4]) bei Gelegenheit des Mordes Herzog Karl's von Flandern die Bemerkung fand: **In authores sceleris acerrime vindicatum est a rege Ludovico — Eorum progenies tota exiliata est, et multi innocentes quae non rapuerant exsolverunt, inter quos fuerunt pater meus Hermannus et frater eius Helebaudus, qui**

1) Bibl. hist. prem. ed. n. 7103. p. 355. und n. 16803. t. II. p. 151.

2) Vorrede zu Rec. XIII. §. 44. und t. IX.

3) Recherches pour servir à l'hist. de la ci-devant principauté de Liège. 1817. t. II. 433—451. Diese Abhandlung verdient kaum der Erwähnung; sie ist so leichtfertig gemacht, daß der Verfasser, wie er selbst gesteht, im Augenblick, wo er schrieb, den Text Alberich's nicht vor Augen hatte.

4) nach der Ausgabe von Leibniz Acc. hist. t. II.

pueri nobiles et pulcherrimi — de Flandriis in Franciam aufugerunt. Dieser Sohn Hermanns, mit Namen Alberich, habe die Chronik, wie Will. — man weiß nicht aus welchem Grunde — annimmt, bis 1163 geführt, ein anderer Alberich sie dann bis 1220 fortgesetzt, worauf endlich ein Mönch von Neu-moustier die zweite Fortsetzung bis 1241 hinzugefügt habe. In diesem letztern will er dann den Mauritius Canonicus dieses Klosters erkennen, bekannt durch den Umstand, daß ihm **Giles d'Orval (Aegidius Aureae-Vallis mon.)** seine **Gesta Epp. Leodiensium** widmete. Wir kommen auf diesen letztern Punkt bei Besprechung der Quellen [1]) zurück, müssen aber, hiervon abgesehen, Villenfagne's Ansicht von vornherein als unstatthaft verwerfen [2]), und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Alberich diese Nachrichten ausdrücklich unter den Namen und die Autorität Helinands stellt, in dessen Chronik (**ap. Tissier Bibl. Cisterc. VII. p. 182.**) sich in der That die angeführten Worte finden. So zerfällt diese Conjectur mit allen ihren Folgerungen entschieden in Nichts.

2) Begründeter dürfte schon die Meinung Ernst's erscheinen, die, obwohl früher entstanden, erst 1838 im Appendix zu seiner **histoire de Limbourg II. 6—10.** von Lavalleye veröffentlicht wurde. Er nimmt es p. 9. als seine Entdeckung in Anspruch, daß drei Canoniker in Huy an dieser Chronik und zwar in der Art gearbeitet, daß der erste die Erzählung bis 1221 geführt, der zweite die Jahre 1222—1227 hinzugefügt, der dritte endlich den Schluß bis 1241 verfaßt habe. Dieser letzte, nimmt auch Ernst an, sey ohne Zweifel jener oben besprochene Mauritius gewesen. Was den Namen des Verfassers betrifft, so läßt er diesen völlig ungewiß; ihm scheint es selbst nicht

1) unter dem Artikel: Geschichte einzelner Diöcesen, Lüttich.

2) Ein Gleiches thut Lavalleye zu Ernst **h. de Limbourg** Noten p. 10. aber aus einem andern Grunde; den wirklichen hat er nicht wahrgenommen.

wahrscheinlich, daß dieser mit der öfter vorkommenden Bezeichnung **Albericus** sich selbst gemeint habe, vielmehr glaubt er in den bis 1111 vorkommenden Anführungen als **Autor** die Hand des eigentlichen Compilators zu erkennen. Die Frage, was unter Albericus zu verstehen sey, wird bei Untersuchung der Petit-Radelschen Ansicht näher besprochen werden; die Gründe aber, aus welchen Ernst verschiedene Fortsetzungen annimmt, beruhen einzig auf den Worten, mit welchen Alberich die Erzählung des Jahres 1227 schließt: **haec omnia infra sex annos gesta**[1]) **causa continuationis explevimus.** Ernst würde Recht haben mit seiner Ansicht über die Fortsetzungen, wenn diese Stelle Bezug nähme auf das ganze Werk; dann umfaßten diese sechs Jahre 1222—1227 allerdings eine besondere Fortsetzung. Aber nicht allein giebt es hierfür keine andere Belegstelle, sondern es muß auch eine unbefangene Betrachtung des ganzen Zusammenhangs uns die Meinung Petit-Radels als wohlbegründet erscheinen lassen[2]), welcher die angeführten Worte nur auf Alberich's unmittelbar vorhergehenden Bericht über Polnische Ereignisse bezieht, in dem der Chronist allerdings die Vorfälle mehrerer Jahre zusammenfaßt. Dies wird in der That durch den Ausdruck: **tandem Dei iudicio a luxuria interficitur (Logestelaus)** bestätigt, der auf eine längere Reihe hier zusammen berührter Jahre schließen läßt[3]).

Aber abgesehen von dieser gewiß richtigen, und durch die Lesart der Pariser Handschrift noch bestätigten Auslegung jener Stelle, hätte Ernst noch Beweise genug finden können, daß das ganze Werk von einem Verfasser herrühre und seine Zerlegung der Chronik in drei Abschnitte

1) Gesta ist Zusatz des Pariser cod. 4896 A; was die Frage sehr aufklärt.

2) H. litt. de la Fr. XVIII. p. 281. not.

3) In den Jahren 1222—1226 erwähnt Al. Polens mit keinem Wort.

nur auf willkürlichen Voraussetzungen beruhe. Um hier gleich die schlagendsten Gründe vorzulegen, so ist wohl nicht glaublich, daß, wenn in demselben Werke es einmal von dem Abt Alexander von Huy heißt, a. 1208. p. 449: **de quo in loco opportuno dicemus**, und dann a. 1236 p. 557: **obiit dominus Alexander primus abbas nostrae ecclesiae novi Monasterii Hoyensis**[1]) — **fuit hic vir laudabilis vitae**, — daß dies von zwei Verfassern herrühren könne. Wer jenes a. 1208 geschrieben, muß gewußt haben, daß er noch einmal von ihm zu sprechen hatte und zwar bei seinem Tode. Also zeichnete auch Alberich die Ereignisse des Jahres 1208 später als 1236 auf, und wir können somit unmöglich an die Beendigung des Hauptwerks mit dem Jahre 1221 denken. Dies wird durch eine große Zahl anderer Stellen bestätigt. Wir sehen selbst, daß er das ganze, vollendete Werk vor Augen gehabt und unter den frühern Jahren seine Worte aus späteren citirt; so namentlich a. 878 I. p. 208. **qualiter dictus liber per 300 circiter annos auctoritatem obtinuerit et tandem damnationem incurrerit, habetur inferius in a. D. 1225, quando idem liber iussus est comburi**, vergl. 1225. II. 515, wo sich ein ausführlicher Bericht hierüber findet[2]). Eine Hauptstelle aber, die aufs Überzeugendste darthut, nicht allein, daß das ganze Werk von einem Verfasser und zwar nach dem Jahre 1239 geschrieben ist, und die ebenfalls wie die obigen völlig übersehen ist, giebt das Jahr 281. I. p. 23. **Manichaeorum haeresis turpissima in Perside exorta est. Isti sunt qui nostris diebus vocantur Bulgari, per quam diabolus multos sibi falsos martires per ignem acquisivit. Et ô proh dolor! pessima luxuria ad quantam caecitatem devenisti.** Dies bezieht sich unzweifelhaft auf den Bericht des Jahres 1239.

1) So und nicht Leodiensis ist zu lesen.

2) Ähnlich verweis't er a. 941. I. p. 278. auf das Jahr 1227 II. p. 525.

II. p. 569. factum est maximum holocaustum et placabile Domino in combustione Bulgrorum etc. [1]).

Wir stellen hier gleich die Stellen zusammen, welche auf die Zeit der Abfassung ein entscheidendes Licht werfen. So muß sein Bericht über Bischof Hugo von Lüttich a. 1200. p. 421. später als 1229 geschrieben seyn (vergl. d. J. II. 530.); dann beziehen sich die Worte nostris diebus des Jahres 1160. II. p. 335. entschieden auf das Jahr 1233. und beweisen für die Worte des Jahres 1160 eine spätere Abfassung als 1233; endlich aber wird im Jahre 1113. p. 223 und 224 direct das Jahr 1240, und a. 1239. p. 571. das Jahr 1246 als Epoche angegeben, wo wir annehmen müssen, daß die vorliegenden Worte niedergeschrieben wurden [2]).

Müssen wir die Zeit der Abfassung später als das Jahr 1239, die der Schlußredaction aber über 1246 hinaussetzen, so dürfen wir doch andrerseits in letzter Beziehung das Jahr 1251 nicht überschreiten [3]). Dies möchte vor Allem aus dem Umstande hervorgehen, daß Kaiser Friedrich II. als modernus imperator a. 1168. II. 351, andrerseits aber Richard von Cornwallis II. 557. a. 1236. noch nicht als rex Romanorum bezeichnet wird, wie dies a. 1241. p. 578. doch in Bezug auf Heinrich Raspe stattfindet.

Dieser Umstand ist um so nachdrucksvoller hervorzuheben, als wir durch die gestattete Benutzung der Collationen der Pariser Handschrift 4896 A, der besten, die wir kennen, und welche die verdorbenen Lesarten meist immer und vor-

1) In beiden Berichten tritt gleich stark die Freude des fanatischen Mönchs an dem Brandopfer der Ketzer hervor. Dies ist ein inneres Zeichen der Einheit des Werks.

2) II. p. 223 und 224. Im Jahre 1240 hätten die Hospitaliter 350 Capellen, die Tempier 7000 Häuser gehabt; p. 571. Johannes de Plano-Carpino wäre 1246 zu den Tartaren gesandt worden.

3) Vergl. was wir unter der Geschichte der einzelnen Diöcesen, beim Artikel Lüttich, über Ägidius von Orval bemerken werden.

trefflich verbessert, in den Stand gesetzt sind, in dieser einen interpolirten Text zu erkennen, dessen Zusätze nach dem Jahre 1256 und vor dem Jahre 1295 von unbekannter Hand den Worten Alberich's hinzugefügt worden sind [1]).

Halten wir nun mit den Ergebnissen unserer Untersuchung die Ansicht Ernst's zusammen, so tritt uns mit der bestimmten Zeit der Abfassung auch eine ebenso bestimmte Persönlichkeit des Verfassers entgegen. Die verschiedenen Theile des Werks stehen dann in einem so innigen Zusammenhange zu einander, daß wir sowohl in der Person des Verfassers als auch in dem Werke den Charakter der Einheit nicht verkennen dürfen.

1) a. 1241. p. 577. lin. 22. mortuus qui (Otto IV. imp.) de filia marchionis de Marborch habuit filium ducem de Bronsvic et Elisabeth uxorem Guillelmi de Hollandia regis Romanorum qui genuit Florencium qui nunc est Hollandiae comes. Tandem etc. und a. 1239. p. 574. lin. 14: Obiit comes Simon de Pontivo, quatuor relinquens filias, quarum unam duxit rex Castellae de Hispania Fernandus, et filius eius Alfunsus duxit filiam regis Arragonensis, ex qua genuit Sanctum regem qui nunc est; alteram etc. Sancho, der Sohn Alfons X. († 1284) und Enkel Ferdinands III. († 1252) regierte von 1284—1295. Anno 1224. p. 513. wird in einem ähnlichen Zusatze Conradins erwähnt. Ich war erst versucht in dem gedruckten Texte eine ähnliche, bis über 1265 hinausgehende Interpolation an einer Stelle zu finden, die nur des schiefen Ausdrucks entkleidet zu werden braucht, um unsre Ansicht von der Zeit der Redaction zu bestätigen. A. 1236. p. 560: Frater Robertus qui hoc tempore per Galliam haereticos comburebat, cum esset vir magnae religionis apparens et non existens, circa tempus magni concilii apostavit, secutusque mulierculam Manichaeam Mediolanum abiit et factus est de secta illa pessima per annos viginti, ita quod inter eos fuit perfectissimus; qui de novo resipiscens ad mandatum papae permultos haereticos denudavit per solam loquelam, et per solos gestus quos habebant haeretici deprehendebat eos. Ich bezog dies zuerst auf das Concil zu Lyon 1245, wobei durch Hinzufügung der 20 Jahr, die Zeit um 1265 als die der Bekehrung des Mönchs Robert sich herausstellen würde. Vielmehr ist die Sache so zu fassen. Robert war um die Zeit des Lateranensischen Concils 1215 zur Ketzerei abgefallen, in der er 20 Jahr verblieb, worauf er um 1235 in den Schooß der Kirche zurückkehrte und nun seine früheren Glaubensgenossen verfolgte.

3) Petit=Radel schließt sich so weit der Meinung von Ernst an, daß er in der bis zum Jahre 1111 öfter vorkommenden Bezeichnung **autor**[1]) den wirklichen Urheber des ganzen Werks, einen ungenannten Mönch von Neufmoustier bei Huy, in dem von 1163 an auftretenden **Albericus** aber einen späteren Interpolator erkennen will, der von diesem Jahre an bis 1222 — später kommt der Name nicht mehr vor — unter diesem Namen Bemerkungen in die Chronik des unbekannten Hoyensers eingeschoben habe. Die Frage dreht sich also bei ihm wesentlich um **den** Punkt, ob man dies Geschichtswerk mit Recht oder mit Unrecht unter des Albericus Namen angeführt hat. Gesetzt seine Annahme wäre richtig und der Mönch von Huy, der das ganze Werk bis 1241 einschließlich vollendet, habe bis zum Jahre 1111 zu den ausgezogenen Quellenstellen seine besonderen Bemerkungen unter dem Namen **autor** gemacht, vom Jahre 1163 aber der Interpolator Albericus diese Rolle übernommen — so kann man fragen, einmal, warum der Erstere diese nicht über das Jahr 1111 hinaus fortgesetzt, dann aber, aus welchem Grunde der Interpolator als Albericus nicht schon vor dem Jahre 1163 **unter diesem Namen** sich habe vernehmen lassen?[2])

1) an. 674. 678. 717. 748. 750. 955. 1095. 1097—1100 1106. 1111.

2) Petit-Radel stützt seine Ansicht noch auf einen Grund, der hier eine nähere Erörterung verdient. Im Anfange der Erzählung des Jahres 1213, II. p. 468. berichtet der Verfasser über Flandrische Ereignisse und erwähnt hierbei den Tod des Grafen von Namur. Bei dieser Gelegenheit macht er ohne Anführung seines eignen Namens eine seiner gewöhnlichen Bemerkungen und zwar genealogischen Inhalts. Dieser fügt er ein Zeugniß des Cäsarius von Heisterbach über den Grafen von Namur hinzu, unterbricht dies aber wiederum durch eine eigne Bemerkung unter dem Rubrum Albericus und fährt hierauf im Berichte des Cäsarius über den Grafen von Namur fort. Dann aber kehrt er zu den Flandrischen Angelegenheiten zurück und zwar unter der Überschrift: sequitur in eadem chronica. Petit-Radel nimmt nun an, daß Alberich der Interpolator mit diesen Worten die eigentliche Chronik des unbekannten Mönchs von Huy bezeichnet habe. Aber wer sieht nicht,

Ist es nicht viel wahrscheinlicher, daß Laune oder vielleicht der Wunsch, seinen Namen der Nachwelt nicht verloren gehen zu lassen, den Verfasser, einen Mönch von Huy, welcher bis 1111 sich nur als **autor** einführte, bewogen habe, in den späteren Theilen direct mit seinem Namen Alberich hervorzutreten? Petit=Radel scheint sich diese überflüssige Schwierigkeit selbst geschaffen zu haben, um einer andern, schon erwähnten, aus dem Wege zu gehen. Wir werden aber sehen, mit wie wenig Glück. Alberich nämlich sagt **a. 1130. p. 264: Exponit etiam (Hugo de S. Victore) regulam b. patris nostri Augustini**, was vortrefflich mit dem Umstande übereinstimmt, daß der Verfasser Mönch in Neuf=moustier, Augustiner=Ordens, war; — dann aber in einer andern Stelle: **a. 1100. II. p. 183: Insuper et de principio nostri Cisterciensis ordinis idem Urbanus (papa) memorabile perpetuum semper habebit.** Indem Petit=Radel nun jene erstere Stelle auf den eigentlichen, nach seiner Meinung anonymen Verfasser bezieht, glaubt er auch für die letztere einen bequemen Ausweg durch die Annahme gefunden zu haben, daß dieser, jedenfalls auch der Lüttticher Diöcese entstammende Interpolator mit Namen Alberich ein Cistercienser Mönch gewesen sey, und unter der

daß diese Annahme allenfalls gültig sein könnte, wenn die Scheidung zwischen Chronik und Interpolation auch sonst aufs Schärfste hervorträte, wenn dieser angebliche Interpolator Alberich sich auch noch anderswo über dies sein Verhältniß zum Chronisten von Neumoustier bestimmt und deutlich ausspräche. Allein dies ist nirgends der Fall, und so muß man zugeben, daß Petit-Radel's Erklärung seltsam ist. **Eadem chronica** setzt die Identität mit einer schon früher genannten voraus. Dies ist nirgends geschehen; auch die uns zugänglichen Vergleichungen der drei Pariser Handschriften geben nichts, was die Sache aufklären könnte. Wir können also nur annehmen, Alberich habe zum Anfange des Jahres 1213 seine Quelle gewohnter Weise angeben wollen, dies dann aber vergessen. So wäre das **sequitur** nur eine Berufung auf diese Quelle, wie dies in ähnlichen Fällen oft vorgekommen. Ich habe nicht entdecken können, woher Alberich diese Flandrischen Nachrichten hat. Einige Ähnlichkeit ist mit der Genealog. Flandr. p. 402 und 411 vorhanden.

genannten Voraussetzung nur dem Kloster Val S. Lambert [1]) angehört haben könne. Indessen eben jene Stelle, wo von den Cisterciensern die Rede ist, steht unglücklicherweise — nach dem Text der Leibniz'schen Ausgabe — unter dem Rubrum autor und würde also vom Mönch von Huy herrühren. Hierdurch geräth P. Radel mit sich in Widerspruch und kann sich nur dadurch helfen, daß er hier grade eine Interpolation statuirt. Aber abgesehen von der Bedenklichkeit, eine Interpolation in der Stelle anzunehmen, die den letzten Beweis liefern soll, hat der beste Pariser Codex (4896 A) dieselbe in einer Fassung, die, wenn sie auch nicht alle Zweifel aufklärt, und vielmehr neue schafft, doch über den Umstand uns völlige Gewißheit giebt, daß der Verfasser der Chronik Albericus hieß und daß die unter diesem Namen und unter dem Rubrum autor angeführten Bemerkungen von einer Person herrühren. Die Stelle lautet nun nach der genannten Handschrift in ihrem Zusammenhange folgendermaßen: **Anno 1100 Urbanus papa moritur. Sigebertus. Guibertus et Urbanus de papatu Romano contendentes, moriendo uterque finem faciunt contentionis. Autor. Indiscrete loquitur et confuse. Guibertus mortuus est schismaticus, et ut dicit episcopus Otto, horribili schismati tamquam densissimis Aegypti tenebris finem moriendo imposuit. Dico autem quod Urbanus mortuus est catholicus et in multis laudandus, cui tantum honorem contulerit Dominus, ut in eius diebus recuperarentur Antiochia et Hierosolyma et fierent omnia illa quae supra memoravimus. Auctor Albericus. Insuper et de principio nostri**

1) dem einzigen Mönchskloster Cistercienser-Ordens in jenem Bisthum; ein Argument, das möglicher Weise seine Ansicht unterstützen könnte, hat P. Radel noch dazu übersehen: Es ist die Stelle a. 1224. II. 514: Cardinalis Conrardus — Leodium venit ibique Vallem Benedictam ordinis Cisterciensis de novo fundatam — consecravit. — Daß mit letzterem Namen das Nonnenkloster Val Benoit, ebenfalls Cistercienser-Ordens, in der Diöcese Lüttich gemeint sey, verdanke ich einer gütigen Bemerkung des Herrn Dr. Grotefend.

Cisterciensis ordinis idem Urbanus memorabile perpetuum semper habebit. Sigebertus etc.

Daß aber jene Handschrift in der Bezeichnung des **Autor** als Albericus Recht hat, daß an eine Trennung zwischen dem ungenannten Augustiner von Huy — **auctor** — und einem Interpolator Albericus nicht zu denken ist — dies beweisen, glaube ich, eine größere Zahl von Stellen, die von den früheren Gelehrten bisher nicht in den Kreis der Forschung gezogen waren. Insbesondere aber **a. 1165. II. p. 345**; an der ersteren sagt er als **Albricus monachus: Ex hoc tempore Ioannes presbyter Indorum rex literas suas — misit, — ex quibus literis quaedam hic annotabimus**; in der zweiten aber finden sich ohne alle weitere Anführung unmittelbar im Texte die Worte: **Inveniuntur quaedam papae Alexandri literae, quas misit presbytero Iohanni superius memorato.** Wäre also Albericus der spätere Interpolator, so folgte daraus, daß der frühere Verfasser zum Jahre **1170** Rücksicht nähme auf dessen später seinem Werke einverleibte Bemerkungen, was ein Unding ist. Das umgekehrte Verhältniß findet sich **1163. II. p. 341.** unter dem Rubrum **Albericus monachus: et licet ipse poenituerit ut postea dicemus**, was zweifelsohne sich auf das Jahr **1178. II. 359.** und **1181. II. p. 362.** bezieht[1]). Wäre Albericus nur Interpolator, wie könnte er sich für eine und dieselbe Person mit dem Verfasser ausgeben und ausdrücklich bemerken: wie wir später sagen werden, wenn die bezüglichen Stellen sich doch im Texte, und nicht, wie sie eigentlich müßten, in einer besondern Note des Interpolators befinden.

Wer überhaupt unbefangen und den Blick von den Meinungen der früheren Gelehrten ungetrübt, die vorliegende Chronik lies't, wird nicht auf den seltsamen Gedanken gerathen, in diesem Albericus einen von der Person des Autors verschiedenen Mann zu erkennen. Die weiteren

1) Die Frage betrifft den Pfalzgrafen Heinrich von Champagne.

Stellen, wo diese Anführung vorkommt [1]), thun, wie mir scheint, aufs klarste dar, daß die unter seinem Namen der Erzählung eingewebten Bemerkungen meist den bestimmten Zweck haben, moralische oder wissenschaftliche Noten zum Text seiner Quellen zu seyn, in dieser Hinsicht durchaus also nicht von einem Interpolator herzurühren brauchen, oder aber dazu dienen, den Bericht der einen Quelle von der andern scharf zu sondern [2]).

Nach allem Bisherigen dürfen wir uns wohl befugt erachten, da P. Nadel eigentlich für seine Ansicht keine Gründe beibringt, für die unsrige aber sehr entschiedene sprechen, nur einen Verfasser anzunehmen und diesem den Namen Albericus zu vindiciren, und dies um so mehr, als das **magnum chronicon Belgicum** seine ganze Chronik unter diesem Namen kennt.

Es fragt sich nun, welche nähere Umstände dieser Chronist von sich und seinen Verhältnissen angiebt.

Hier werden wir mit Nothwendigkeit zur Überzeugung geführt, daß dieser Verfasser Mönch von Neuf-moustier bei Huy ist und dem Augustiner-Orden angehört. Petit-Nadel hat schon die Stellen gesammelt, wo der Autor von Huy redet; wir vervollständigen sie mit noch einigen [3]) und sehen aus ihnen, daß der Ton und die ganze Haltung dieser vom Anfang des Werks bis zu seinem Schluß sich durchziehenden Stellen der Art ist, daß nur ein Bewohner von Huy sie geschrieben haben kann.

a) Es treten hier ganz specielle Traditionen von Huy auf, theils schriftliche, wie 899. I. 235, theils mündliche

1) an. 1167. II. p. 348; 1187. p. 372; 1190. p. 384 bis; 1193. p. 398; 1196. p. 408; 1197. p. 412; 1198. p. 414; 1200. p. 419 bis; 1204. p. 436; 1222. p. 510 Bezug nehmend auf das Jahr 1221.

2) wie 1204. p. 436: Albericus. Quod hic adiungitur sumtum est ex alia relatione.

3) an. 626. 899. 996. 1035. 1047. 1066. 1075. 1101. 1116. 1130. 1208. 1224. 1229. 1230. p. 535 und 536; 1235. 1236. 1237. 1240. p. 576.

1035. II. p. 66. Alii dicunt et maxime antiqui Hoienses etc., wo der weitere Bericht es außer Zweifel setzt, daß der Verfasser in Huy geschrieben und eine andre Volkssage über die Mutter des berühmten Wilhelms des Eroberers auszugleichen sucht mit der in Huy im Schwunge befindlichen [1]).

b) Wir haben in den Angaben über Huy den Bericht eines Augenzeugen vor uns; so 1224 über ein alterthümliches daselbst mit Verkleidungen gefeiertes Fest, der in eine allgemeine Chronik nicht aufzunehmen gewesen wäre, wenn den Verfasser hierzu nicht ein besonderes Interesse veranlaßt hätte; dann über zwei Überschwemmungen 1230. p. 535, wo der Verfasser nach Aufzählung der verursachten Schäden hinzufügt: et in diocesi Leodiensi apud Hoium, Hoiolus ille fluvius enormia damna intulit oppidanis und 1235. p. 554: In hac hyeme — inundatio aquarum — enormia damna intulit. Sic in Hoio etc. und nun folgen die detaillirtesten Angaben, die jedenfalls das Domicil des Schreibers anzeigen.

c) An zwei Stellen endlich giebt der Verfasser selbst sein Vaterland an: 1236. p. 557. IV. Kal. Aprilis — obiit d. Alexander primus abbas nostrae ecclesiae Novi Monasterii Hoiensis und a. 1237. p. 561. wiederum beim Bericht über eine Überschwemmung: fuit enim apud nos fere aequalis (Mosa) planitiei claustri nostri videlicet Novi Monasterii.

So weit ist Alles klar; unsre Chronik rührt von einem Verfasser her, dem Mönch Alberich von Neuf-moustier bei Huy, der sich als solchen mehrfach angiebt und hiermit in Übereinstimmung auch den Augustiner-Orden als den seinigen bezeichnet [2]).

1) Sehr bezeichnend ist in dieser Beziehung sein Ausdruck: et ut satis quaerentibus faciamus, was seiner Erzählung einen unmittelbar localen Ton giebt.

2) a. 1130. II. p. 264: regulam beati patris nostri Augustini.

Es findet sich, meines Wissens, nichts im ganzen Werke, was dem widerspräche, mit Ausnahme der einen von uns oben gegebenen Stelle des Jahres 1100. Ich gestehe aufrichtig, daß ich die namentlich aus ihrer Fassung im Cod. Par. 4896 A. herrührenden Schwierigkeiten nicht zu lösen vermag, daß ich nicht begreife, wie der **Autor Albericus** sich zum Cistercienser-Orden rechnen kann [1]).

Ich möchte annehmen, die Wendung **noster Cisterciensis ordo** wäre nur der Ausdruck der Verehrung, die auch wohl ein Augustiner für einen durch seine innige Frömmigkeit so bekannten Orden gebrauchen könnte. Allein der Cistercienser-Orden spielt noch in ganz anderer Weise in die uns hier beschäftigenden Fragen hinein.

Dies ist die Bezeichnung, unter der man gewohnt ist Alberich in der Gelehrtengeschichte anzuführen, nämlich als Mönch von Trois-fontaines (**monachus Trium Fontium**). Sie gründet sich in keiner Weise auf irgend einen Ausspruch oder eine Andeutung des Chronisten selbst; vielmehr sind die Erwähnungen dieses Klosters, die wir bei ihm an zwei Stellen finden: **a. 1204. II. 437. Iam exierant a Roma literae continentes mandatum papae ut abbas Guido Trium Fontium fieret archiepiscopus Remensis** und **1214. p. 475: Huius autem mater fuit Agnes nobilis comitissa, quae in abbatia Trium Fontium est sepulta**, nicht der Art, daß wir auf einen nähern Zusammenhang desselben mit dem Schreiber zu schließen berechtigt wären. Dagegen führen die drei ältesten Pariser Handschriften [2]), so wie die neuere Wolfenbüttler, welche Leibniz benutzte, im Titel den Verfasser als **monachus Trium Fontium** an, letztere noch mit dem Zusatze: **dioece-**

1) Übrigens ist das doppelte Autor hinter einander in jener Stelle seltsam genug und läßt mich fast hoffen, daß die Lesarten anderer, noch nicht benutzter Handschriften dieser Frage eine entscheidende Wendung geben werden.

2) No. 4896 A. s. XIV. 4896 B. und C. s. XV.

sis Leodiensis. Allein Leibniz hat wohl Recht, wenn er diesen Zusatz einer neuern Abschrift die Conjectur eines Gelehrten nennt [1]), da, so viel ich aus den Bearbeitungen der Lüttichschen Geschichte habe ersehen können, ein Kloster dieses Namens in dem Gebiete dieses Bisthums sich nicht findet [2]). Allerdings führt Lavallaye einen Ort Trois-fontaines im **Marquisat de Franchimont** im Lüttichschen, und einen zweiten bei Brüssel an [3]). Allein er weis't nicht nach, daß dies Klöster gewesen seyen. Und so müssen wir auf das einzige bekannte Kloster, welches so geheißen, zurückgehen, nämlich auf das Cistercienser-Kloster Trois-fontaines in der Diöcese Châlons-sur-Marne. Wenn Alberich daher wirklich Mönch von Trois-fontaines war, so kann er aller Wahrscheinlichkeit nach nur diesem und somit auch dem Cistercienser-Orden angehört haben. Allein sehen wir von der einzigen räthselhaften Stelle **a. 1100** ab, wo er den letztern als **noster** bezeichnet, so widerstrebt dieser Annahme der ganze Inhalt seiner Chronik. Denn nicht allein sind, wie eben gesagt, seine Erwähnungen dieses Klosters höchst gleichgültiger Natur, sondern es spricht auch noch ein indirecter Grund dagegen. Aegidius nennt **lib. II. p. 265.** den Jacobus, Bischof von Praeneste: **quondam abbas Trium Fontium ordinis Cystercii**, bei einer Veranlassung, der auch Alberich **a. 1240** — also in einer Zeit, wo er mit Abfassung der Chronik beschäftigt war — eine ausführliche Besprechung widmet. Wäre unser Chronist also Mönch von Trois-fontaines gewesen, was ist natürlicher, als daß er denselben Ausdruck gebraucht, daß er

1) in der Vorrede zu seiner Ausgabe.

2) Vergl. insbesondere den dritten Band der **Gall. christ.**, wo unter den sämmtlichen Klöstern der Lüttichschen Diöcese sich keins dieses Namens findet, ebensowenig als ein Drübeck, auf welches Gieseler K. Gesch. den Namen Trium Fontium deuten will.

3) im Appendix zum zweiten Bande von **Ernst hist. de Limbourg.** Nach den Angaben einiger Lüttichschen Gelehrten ist das erstere aber nur ein Weiler; in neueren geographischen Werken über Lüttich habe ich aber auch dies nicht finden können.

nicht verschwiegen hätte, daß jener päpstliche Legat einst sein Abt gewesen? Allein in seinem Berichte findet sich Nichts dergleichen. — Von demselben Gesichtspunkte ausgehend, müßten wir auch grade ausführliche und sehr bestimmte Nachrichten über Châlons in seiner Chronik erwarten. Allein seine Berichte über die Angelegenheiten dieser Diöcese sind überaus dürftiger Natur [1]).

Trotz der anscheinenden Übereinstimmung des Ausdrucks: **ordo noster Cisterciensis**, mit jener Angabe der Pariser Handschriften, die ihn als Mönch des Cistercienser Klosters Trois-fontaines bezeichnen, müssen wir, glaube ich, dieselbe doch als völlig unbegründet betrachten, vielmehr als sicher annehmen, daß Alberich im Lüttichschen, und zwar in dem Kloster Neuf-moustier bei Huy geschrieben habe.

Eine andere Frage ist es freilich, wie die Bezeichnung Alberich's als Mönch von Trois-fontaines hat entstehen können. Meine Nachforschungen in der ziemlich reichen Literatur des Cistercienser-Ordens haben zu keinem Resultate geführt. Man könnte versucht seyn anzunehmen, der Erste, der ihn also benannt, habe ihn mit jenem Mitstifter des Cistercienser-Ordens Albericus verwechselt. Allein eine Beziehung zu diesem ist schon aus dem Grunde undenkbar, weil Trois-fontaines erst 1118, also neun Jahre nach dessen Tode, gegründet wurde. Wichtiger dürfte schon eine Angabe des **Gaspar Iongelinus, Notitia ord. Cisterc. (Colon. 1640) p. 38.** erscheinen: **Trium fontium, Trois-fontaines in d. Catalaunensi. — — Extat Historia MS. Alberici huius coenobii monachi.** Müssen wir dies auf unsere Chronik beziehen, so ist weiter nichts zu sagen, als daß Iongelinus, gleich wie Miraeus [2]), auch schon vor

1) Aus diesem Grunde verdient auch der Zusatz des Cod. Paris. Claromont. (Soc. Iesu), welche unsern Verfasser monach. Trium Fontium dioec. Catalaunensis nennt, keine Berücksichtigung.

2) Vergl. die Vorrede von Leibniz.

der Ausgabe Leibnizens, wahrscheinlich durch Pariser Handschriften, Kunde von derselben erhalten habe. Anders freilich stellt sich die Sache, wenn wir annehmen könnten, daß ein bisher noch unbekannter Geschichtschreiber Albericus in Trois-fontaines, Diöcese Chalons, gelebt habe. Dann läge die Vermuthung nahe, daß eine Verwechslung mit eben diesem die Schreiber der Pariser Handschriften zu jener falschen Bezeichnung veranlaßt habe. Doch gaben die Bemerkungen von Fabricius über die Schriftsteller dieses Namens Nichts an die Hand, was diese Vermuthung näher begründen könnte [1]).

II. Capitel.

Plan des Werks und Verarbeitung des Stoffs.

Bei einem die geschichtlichen Thatsachen von so äußerlicher Seite, wie die chronologische, betrachtenden Werke ist es eigentlich überflüssig, nach dem Plane, der dem Verfasser bei Ausarbeitung desselben vorgeschwebt, zu fragen. Indessen hat auch eine reine Chronographie immer einige Ideen, die ihr zu Grunde liegen, die sie beherrschen.

Diese treten bei Alberich in einer Form uns entgegen, wie sie aus der Anwendung der Disputirkunst der damaligen Universitäten auf die Wissenschaften entspringen mußte. Dies zunächst in den vorchristlichen Partien, die im Grunde nur eine chronologische Übersicht geben. Wir erfahren, daß Alberich durch Ausarbeitung des Werks der Aufforderung seiner Freunde genügt: **ed. Leibnit. I. p. 3. Voluerunt amici nostram opinionem habere super istis, et qui voluerit contradicere, parati sumus pro posse respondere.** Das Selbstgefühl, mit dem er hier redet, zeigt sich

1) Aus jenem Stifter des Cistercienser-Ordens macht Fabricius fälschlich zwei Personen. Der Alberich, von dem in den **Script. Cabilonenses p. 136** gehandelt wird, ist eben nur derselbe heilige Alberich.

auch an andern Stellen und giebt einzelnen Theilen den Anstrich, als ob sie nur niedergeschrieben wurden, um gewisse chronologische Thesen zu unterstützen. Sehr häufig spricht er in dem Bewußtsein der völligen Sicherheit, so l. c. **Quod vero 74 annis et antiquius ponimus nativitatem Abrahae quam Eusebius et secundum hoc caetera omnia, quae sequuntur, ordinavimus, haec est tota vis propter quam laborem istum de annis ita subtiliter calculandis assumsimus;** ein andermal fordert er gleichsam seine wissenschaftlichen Gegner heraus, **I. p. 31. Dico ergo non per opinionem sed per affirmationem et certitudinem, quod b. Martinus obiit hoc anno (400), et hoc paratus sum probare certis autoritatibus contra omnes compotistas et cronographos, si fuerint contradictores,** und nun folgt der Beweis, den wir uns ersparen, um einige von den sehr bezeichnenden Schlußworten dieses Absatzes hier folgen zu lassen: **Haec omnia ad hoc ingessi ut illa auctoritas quae dicitur a passione Domini usque ad transitum S. Martini anni 412 computantur *(sic)*, aut corrigatur aut deleatur, cum ibi sit mendacium 45 annorum. Non est autem mirum, si usque ad haec tempora istud non fuit correctum, quia sancti viri, qui sunt in claustris, plus intendunt contemplationi et sermonibus quam cronicis, et literati qui sunt in seculo ad praebendas tendunt vel ad pecuniam.** Dieser selbstgefällige Glaube, durch seine Arbeit wunderwelchen großen Dienst der Wissenschaft geleistet zu haben, tritt auch sonst noch hervor [1]); er bemerkt es **a. 238** in Betreff der Passion der **11000** Jungfrauen ausdrücklich: **de quarum sanctarum tempore et de revelatione huius historiae omnes usque ad tempus Elyzabeth istius errabant historiarum scriptores et chronographi,** und vertraut den

1) So **I. p. 5. Quomodo ergo — Valerianus Decius.**

Visionen, welche die heilige Elisabeth von Schönau im XII. Jahrhundert über die angeblichen Ereignisse des Jahres 238 gehabt, so weit, daß er ihnen den Namen des angeblichen Erzbischofs von Cöln entnimmt, und zum Jahre 1156. II. 327. die obige Bemerkung noch einmal macht: **de quo errabant omnes chronographi.** In andern Punkten ist er doch seiner Sache weniger gewiß, so p. 8: **de praedicto autem Menelao — qui poterit concordet ad secundum librum Machabaeorum,** und p. 13: **Evasi inter utrumque prout potui, et qui tutiorem viam salvis auctoritatibus praedictis mihi ostenderit, libens et voluntarius eius in hac arte ero discipulus,** wobei er zum Schlusse doch wieder die Hoffnung ausspricht, solche und ähnliche Zweifel durch Offenbarungen und Visionen auch in seiner Zeit noch gelös't zu sehen [1]).

Diese Eigenthümlichkeit seines Werkes, daß er sich und seine Meinungen gleichsam academischen Gegnern gegenüber gestellt denkt, macht es nun auch unmöglich, an mehrere Verfasser zu denken, da, wenn diese darin mitgewirkt hätten, ein solch persönliches Element sich nirgends zeigen könnte [2]).

Sehen wir nun von der Form ab, welche die Chronik in den kurzen Aufzeichnungen bis etwa 500 n. Chr. hat, so trägt sie bis c. 1220, wo seine letzte große Quelle: die **Historia regis,** d. h. die Geschichte Philipp August's von Rigord und Wilhelmus Brito, ihn verläßt, den Charakter der dürrsten Annalistik an sich, welche aus zusammengestoppelten Notizen der verschiedenen unter ihrem Namen angeführten Quellen eine fortlaufende Erzählung herzustellen sucht. Ich weiß nicht, ob ich mich irre, aber mir scheint aus einer Stelle hervorzugehen, als ob unserm Verfasser

1) Vergl. noch a. 340. **determinanda est a peritis.**

2) Und doch nehmen wir Spuren hiervon auch noch in den späteren Jahren wahr, so insbesondere II. p. 66. 1035: **quaesitum est a quibusdam — et ut satis quaerentibus faciamus.**

diese Form ausdrücklich vorgeschrieben worden sey[1]). Hiermit könnte man eine andere Bemerkung in Verbindung bringen, die er zum Ende des Jahres 1110. II. p. 211. macht, wo er nach ausführlicher Besprechung der genealogischen Verhältnisse vieler Französischer und Lotharingischer Familien zum Schluß sagt: **Nulli sit onerosum quod personas illas hic annotavimus, quarum nomina frequenter in chartis abbatiarum inveniuntur,** und hieraus vielleicht folgern, sein Werk habe unter andern auch den Zweck gehabt, den Lotharingischen Klöstern einen genealogisch-historischen Leitfaden an die Hand zu geben. Ein solcher mochte wohl manchem unter ihnen bei den Güterstreitigkeiten mit den benachbarten Familien wünschenswerth und nothwendig erscheinen. Dieser Grund würde auch die unverhältnißmäßig große Zahl von ausführlichen genealogischen Nachrichten, die Alberich mittheilt, erklären und wäre vielleicht mit der nicht minder auffallenden Erscheinung in Beziehung zu bringen, daß er an manchen Orten nur die Anfangs- und Endworte seiner Quellen giebt, seinen Lesern also überläßt, diese nachzuschlagen, und diese Quellen selbst folglich durch sein Werk nicht überflüssig machen will [2]).

1) a. 853. Usque ad hunc annum minor ecclesiastica historia Hugonis monachi pertingit, quem etiam magist. Richardus in exceptionibus suis non transit. Unde quoniam tales viri — in medio itinere nos relinquunt — — prout melius poterimus, quae ab istis quasi despecta conculcata sunt colligere et secundum praescriptam formulam ordinare conabimur.

2) Besonders auffallend waren mir a. 852. I. 184. Et hoc totum ep. Otto verbis suis testatur, wo aber die Stelle aus Otto von Freisingen fehlt; dann 1072. II. 115: Balduino iuniori Flandrensi comite etc., was der Anfang eines Citats aus Sigebert ist. Hierauf folgt ein Citat aus Guido, das aber in ebenso räthselhafter Weise beschlossen wird: pacem cum Philippo — comparavit, data sibi in uxorem privigna etc.; 1094. II. p. 142: Elinandus. Quidam venerabilis abbas etc. usque dilataverunt. Episc. Otto. Ea tempestate usque profectus est; vergl. 1111. p. 219; 1127. p. 252: Anselmus. Rex Lotharius natale

Allerdings sind diese Stellen nur in geringer Zahl, und für gewöhnlich bleibt er seinem Verfahren getreu, die Citate aus seinen Quellen vollständig zu geben. Es ist nicht ohne Interesse, die Art und Weise, wie er seine Erzählung zusammenstellt, näher zu beobachten. Im Allgemeinen sucht er einen Bericht durch den andern zu vervollständigen und zwar so, daß die Erzählung chronologisch fortgeht, die Ereignisse auch in den einzelnen Jahren unter diesem Gesichtspunkt geordnet, und aus dem Grunde dieselben Schriftsteller unter einem Jahre oft drei- und mehrmal angeführt werden. Hierin geht Alberich so weit, daß er zuweilen die Worte eines Chronisten mitten im Satze abbricht, die Bemerkung eines andern dazwischenschiebt und den Text des ersteren dann wieder da aufnimmt, wo er ihn verlassen hatte.

Spuren von Kritik finden sich wenige und unbedeutende. Nur zuweilen unternimmt er es, seine Quellen zu tadeln, so 1100, wie wir schon oben gesehen haben, den Sigebert von Gemblours: **Indiscrete loquitur et confuse,** und 1116. II. p. 229. den Helinand oder eigentlich den Anselm von Gemblours: **Ideo nimis negligenter annotantur casus qui sic annotantur.** Wir werden unten (vergl. Sagengeschichte) sehen, wie gewissenhaft er auch den in den Romanen und Sagen ihm gebotenen vorgeblichen historischen Stoff seinem Werke einverleibt hat, und wie selten er daran verzweifelt, ihren Inhalt mit der wahren, thatsächlichen Geschichte auszugleichen. Dasselbe findet in Beziehung auf Legenden und Wundergeschichten (s. d. A.) statt; auch hier stoßen ihm zuweilen Zweifel auf; so 1224. p. 512. **multa alia de ea dicta sunt, quae alii approbant, alii non credunt.**

Vom Jahre 1220 ungefähr an trägt die Chronik den

Domini etc. usque labuntur; a. 1204. p. 436: prout habetur in epistola imperatoris Balduini quae sic incipit: Reverendo patri usque dat terga devictus.

Charakter einer größeren Selbständigkeit. Denn obwohl auch frühere Partien nicht immer auf ihre Quellen zurückgeführt werden konnten, so sieht man doch deutlich, daß er von diesem Zeitpunkte ab seinen Bericht aus eignen Anschauungen, Erkundigungen, Actenstücken und fliegenden Blättern niederschrieb. Dies wird am Schluß der Abhandlung näher von uns besprochen werden; hier nur noch die Bemerkung, daß diese Aufzeichnungen mehr die Eigenthümlichkeit eines Tagebuches als die einer Chronik haben [1]). Hat Alberich die Ausarbeitung der Chronik, wie wir sahen, auch erst nach dem Jahre 1239 angefangen, so verräth der Ton und die Haltung der letzten Jahre doch, daß diese auf unmittelbar die Ereignisse vergegenwärtigenden Aufzeichnungen beruhen [2]).

III. Capitel.

Die Quellen seiner Chronik.

Wir haben zuvörderst eine kleine Zahl von gelegentlichen Citaten einzelner Quellen anzugeben, welche sich besonders im Anfange des Werks finden, nämlich:

1) Wir nehmen als Beispiel das Jahr 1240. p. 575: Legatus Iacobus Praenestinus ep. — inhibuit Leodiensibus — ne episcopum eligerent nisi de suo consilio — tandem coram ipso consenserunt in tres personas, id est in ep. Lingonensem etc.; anstatt nun das Resultat dieser Verhandlungen zu geben, was, wie wir gleich sehen werden, sich noch in demselben Jahre herausstellte, bringt er eine Menge anderer Geschichten bei: M. Iacobus de Vitriaco — Kalendis Maii Romae obiit — — — Feria VII. ante festum S. Iohannis tempestas maxima — — — endlich gegen den Schluß: Robertus Ling. ep. — datur a legato Iacobo — Leodiensibus episcopus, qui veniens curialiter susceptus est a Hoiensibus et crastino admissus in vigilia natalis Domini — — et in die S. Stephani processionaliter a Leodiensibus recipitur.

2) So 1240: Comes de Dolehen — duxit filiam Valerianni fratris ducis (Henrici) de Lemborc; dux tamen Brabantiae nullo modo vult reddere castrum de Dolehen — Robertus consecratur in ep. Niveruensem.

Rufins hist. eccl. a. 398.

Gregor von Tours a. 400. hist. Francorum; a. 310. liber de miraculis S. Martini.

Beda a. 633. 674. 726.

Paulus Diaconus a. 680. 738. 712. 856.
und besprechen nun zuerst:

A. die größeren Geschichtsquellen.

1) Liudprand.

Liudprand's Antapodosis führt Alberich 890 unter dem Titel an: **historia de regibus et principibus Europae ad quendam episcopum Libertanae ecclesiae de Hispania Regemundum nomine**, und benutzt sie bis zum Jahre 950, die **historia Otton.** aber von 960—965. Ich habe in beiden Beziehungen nichts zu bemerken gefunden.

2) Sigebert von Gemblours und seine Fortsetzer.

Zu dem, was schon Hirsch de Sigeb. p. 361 und 425 und Bethmann SS. VI. 398. über die Eigenthümlichkeit des Textes gesagt haben, welcher von Sigebert und dessen Amplificatoren und Fortsetzern unserm Alberich vorgelegen hat, ist wenig mehr hinzuzufügen. Er hat ohne Zweifel eine Handschrift benutzt, die dem Codex der **Monumenta B 3*** (SS. VI. 288.) aufs Genaueste entsprochen haben muß. Der Schreiber dieses letztern hatte bekanntlich nicht nur den **Cod. Affligem. B 3**, sondern eine Redaction vor Augen, welche in Bezug auf Sigebert der Handschrift **F 2**, in Bezug auf Anselm und die **Cont. Gemblac.** dem **Codex B 4*** am Nächsten kommt. Folgendes nun sind die Zusätze, welche aus dem **Auct. Gemblac.** — durch Vermittlung jenes dem **B 3*** entsprechenden Textes — in Alberich's Chronik übergegangen sind:

Alberich.	Sigebert und seine Fortsetzer.
a. 652. I. p. 53.	Auct. Gembl. 1 η. B 3*. F 1. 2. 3.
- 693. — 66.	(dto.)
- 711. — 71.	(dto.)
- 762. — 99.	Auct. Gembl. 1 ζ. B 3*. F 1. 2. 3. bis ditavit; von Idem Rex — vocatur aus 1 η. B 3*. F 1. 2. 3.
- 849. — 184.	Auct. Gembl. 1 η. B 3*. F 1. 2. 3.
- 876. — 205.	— 1 ζ. B 3*. F 1. 2. 3.
- 888. — 218.	ist der Zusatz quamvis esset — dilata aus 1 δ. B 3*. F 1. 2. 3 (Note zum Texte Sigeberts).
- 890. — 222.	Auct. Gembl. 1 η. B 3*. F 1. 2. 3.
- 1016. II. p. 51.	— 1 ϑ. B 3*. F 1. 2. 3.
- 1088. — 135.	— — —
- 1118. — 235.	Henricus rex Angl. — — ditavit aus 1 λ. B 3*. 4*. F 3 (fälschlich als Anselm angeführt).
- 1130. — 265.	Auct. Gembl. 1 κ. F 1. 2. 3 (fälschlich als Anselm angeführt).
- 1133. — 271.	Rex Anglorum — benignitatis aus 1 ι. F 1. 2. 3. Dasselbe noch einmal mit der aus der Cont. Gembl. herrührenden Erweiterung ac per hoc etiam multae — zum Jahre 1135 fälschlich als Anselm angeführt.
- 1135. — 273.	Auct. Gembl. 1 ι. F 1. 2. 3.
- 1143. — 299.	— 1 λ. B 3*. 4*. F 2. 3.
- 1150. — 319.	— 1 κ. F 1. 2. 3.

Der dreimal sich wiederholende Irrthum unter Anselms Namen Nachrichten zu geben, die keineswegs von diesem herrühren, ist ein Beleg mehr für die oben aufgestellte Ansicht über die Beschaffenheit von Alberich's Handschrift, die eine Verarbeitung des Gemblours'schen Textes, seiner Amplificationen und Fortsetzungen durch Anselm und den un-

bekannten Verfasser der Cont. Gembl. mit den Erweiterungen und der Fortsetzung des Mönchs von Afflighem enthielt. Aus eben derselben Quelle stammt dann auch sein Text des Anselm; a. 1112 führt er dessen Nachrichten noch unter dem Rubrum Sigebertus an, beweist aber durch den Zusatz p. 221. qui etiam — reliquit, daß seine Quelle auch hier aus B 3*. F 1. 2. 3. entspringt [1]). Ob dasselbe Verhältniß in Bezug auf die Elemente stattfindet, welche aus der Cont. Gembl. in seine Quelle übergegangen sind, möchte zweifelhaft erscheinen [2]).

Aus dem Auct. Afflig. entnimmt Alberich Stellen zu folgenden Jahren: 931. 1020. 1023. 1036. 1038. 1048. 1057. 1061. 1063. 1067. 1083. 1086. 1091. 1093. 1094. 1096. 1100. 1105. 1106. 1110. 1111. 1117. 1140. 1151. 1155—1162 [3]).

Auch hier wiederholt sich ein ähnlicher Irrthum, wie wir ihn oben in Betreff Anselms angemerkt haben. Unter den Jahren 1057. 1067. 1086. 1100 führt Alberich unter Sigeberts Namen Stellen an, die eben nur dem erweiternden Mönch von Affligheim ihr Daseyn verdanken, die er aber doch als Sigeberts Product angesehen haben muß.

Abgesehen von diesen Zusätzen finden sich aber im Texte Sigeberts noch andere, insbesondere zu dessen Papstcatalogen. Wir werden die Vermuthung aufstellen, daß

1) Wir merken noch folgende, vom gewöhnlichen Text abweichende Stellen an: a. 1120. II. p. 240. Comes Hainon. — eius aus F 1. 2. (Ans. a. 1121); 1128. p. 256. Guilelmus — succedit aus B 3*. 4*. 4**; a. 1132. p. 270. hic tumultuante — cassata est aus B 1. 3*. 4*. 4**. F 1. 2. 3.

2) a. 1136. II. p. 277. domnus Adelb. — episcopus aus F 1. 2. 3. (desunt B 3*. 4*); a. 1140. p. 288. obsidere — recepit aus F 1. 2. 3. (des. B 3*. 4*); 1145. p. 304. Godefridus — moritur ist ein Zusatz von F 1. 2. allein.

3) Wir bemerken hierbei, daß viele dieser Stellen in Bethmanns Ausgabe des Auct. Afflig. sich nicht vorfinden, da er sie, als aus den Ann. Blandin. herstammend, mit Recht für überflüssig erachtet hat, noch einmal abdrucken zu lassen.

diese aus der Chronik Hugo's von S. Victor entlehnt sind [1]).

3) Die Chroniken von **Hugo Floriacensis** und **Hugo a S. Victore.**

Da die historischen Werke des Ersteren bisher nur mangelhaft, die des Letztern aber noch gar nicht herausgegeben sind, so wurde die Untersuchung über beide und die Scheidung dessen, was jedem Einzelnen von ihnen angehört, einigermaßen erschwert. Als Anhaltspunkt hierbei dient uns vorzugsweise das Jahr 1130, wo er von Hugo von Fleury sagt, indem er ihn von zwei andern Schriftstellern desselben Namens unterscheidet: **Tertius qui scripsit minorem ecclesiasticam historiam ad comitissam Campaniae Adalam, matrem comitis Theobaldi, fuit niger monachus Floriacensis, id est de S. Benedicto super Ligerim in dioecesi Aurelianensi.** Hiermit ganz in Übereinstimmung äußert der Verfasser 855: **Usque ad hunc annum minor ecclesiastica Hugonis monachi pertingit, quem etiam mag. Richardus — non transit, unde quoniam tales viri, qui multa et bona et bene dicere potuissent, in medio itinere nos [2]) relinquunt,** und giebt dadurch deutlich zu verstehen, daß er von Hugo von Fleury's Werken keins über das Jahr 855 hinaus benutzt hat [3]). Das erste Citat, das ich aus der **hist. eccl.** entlehnt finde, gehört dem Jahre 674, das letzte aber dem Jahre 844 an. Aus der oben erwähnten Widmung an die Gräfin Adala ersehen wir aber, daß Alberich's

1) Nach Ausweis des Jahres 1055 hat Alberich auch das Auct. Mortui Maris und nach 1024 das Auctarium Bellovac. gekannt.

2) so Cod. A, statt des non im Drucke.

3) Hiermit wird auch sogleich die Möglichkeit der Annahme abgeschnitten, daß er vielleicht jene allgemeine Chronik Hugo's von Fleury ad Mathildem reginam Anglorum, welche bis zum Anfange des zwölften Jahrhunderts geht, und woraus bei Bouq. XII. 799. ein Fragment des Jahres 1095 steht, vor Augen gehabt habe.

Original ein und dasselbe ist mit dem bei Du Ch. III. 357. herausgegebenen [1]).

Ganz unabhängig hiervon sind seine Anführungen aus der Papst- und Kaiserchronik Hugo's a S. Victore. Er trennt beide sorgfältig a. 769 (I. p. 104.): **Unde magister Hugo de S. Victore**: Hic obiit etc. — solus. **Hugo Floriacensis**: Karolus in Noviomensi etc. und wie er den letztern öfter ausdrücklich noch Hugo monachus de S. Benedicto super Ligerim nennt (vergl. 752), so bezeichnet er den ersteren nur immer als magister Hugo. Entlehnungen aus seiner Chronik finden sich 769. 886. 890. 892. 903. 951. 971. 988. 1033. 1038. 1042. 1059. 1073. 1079 (?). 1087. 1100 und 1130, wo er sich folgendermaßen über ihn ausläßt: Lambertus qui et Honorius papa moritur. Sedit annis quinque, mensibus duobus. Huc usque magister Hugo de Sancto Victore chronicam suam de Romanis pontificibus et imperatoribus digessit [2]). Unde manifestum est illum hoc tempore floruisse. Hic multa scripsit laude digna quae in armariis habentur, in quibus haec sunt: Hugo de sacramentis. Hugo super hierarchiam Dionysii. Didascalicon Hugonis [3]). Hugo de tribus virtutibus, fide, spe et charitate. Exponit etiam luculento sermone regulam b. patris nostri Augustini et multa alia scripsisse dicitur. Sed et quandam epistolam prolixam scripsit ad beatum Ber-

1) nur daß dies nicht über 841 hinausgeht; Rottendorf's Ausgabe von Hugo's Chronicorum libri VI. ad Ivonem Carnot. habe ich nicht erhalten können.

2) Diese Worte haben Ähnlichkeit mit denen Roger's de Wendover († 1237) in seinem Chronicon sive Flores historiarum, ed. Coxe, Lond. 1841 sq. II. p. 209. a. 1128: et magister Hugo de S. Victore chronica sua huc usque digessit, ohne daß es mir indessen möglich gewesen wäre, eine weitere Übereinstimmung zwischen beiden zu entdecken.

3) Cf. 1225. (II. 515) De libello supradicto (Iohannis Scoti) testatur magister Hugo de Sancto Victore in libro didascalicon quod Ioannes Scotus scripsit theologiam de decem cathegoriis in Deum.

nardum. Dicunt eum natum fuisse de Saxonia [1]). Die Chronik nun ist, wie gesagt, bisher ungedruckt. Was ich aber aus einer handschriftlichen Notiz von Waitz über drei Pariser Handschriften derselben 4891. mbr. s. XII. fol., 4999 A. mbr. s. XIV. 4to und 4862. mbr. s. XIII. [2]) — entnehmen kann, stimmt vollkommen mit den Citaten Alberich's überein.

Ich vermuthe aber, daß dieser Hugo's von S. Victor Chronik noch an vielen andern Stellen gebraucht habe, ohne sie direct anzuführen: in der Papstgeschichte nämlich folgt Alberich gewöhnlich dem Sigebert, hat aber meist überall die Jahre, Monate und Tage des Pontificats, die Sigebert nirgends angiebt, so wie das Vaterland und die Abkunft des Papstes aus einer andern Quelle ergänzt. Eine Vergleichung mit Helinand, der ebenfalls den Hugo a S. Victore benutzt hat, macht es wahrscheinlich, daß diese Ergänzungen eben aus dessen Chronik herstammen.

Noch möchte ich indessen in Betreff Hugo's von Fleury eine Vermuthung äußern, die sich aber gern bescheidet, nichts weiter als eben eine solche zu seyn. Guilelmus Thorne liefert in seinem Werke de rebus gestis abbatum S. Augustini Cantuariae von 578 (sic) — 1397, gedruckt bei Twysden et Selden II. p. 1758, die Abkürzung einer Chronik des Thomas Sprot, die bis 1272 ging. Was dieser nun ib. p. 1794—1798 über jenen Hugo de Floriaco, natione Normannus et regis Willielmi consanguineus, sagt, der im Jahre 1091 Abt von S. Augustin in Canterbury wurde, bin ich versucht, auf den bekannten Chro-

1) Diesen letztern Umstand bespricht Leibniz ausführlich in der Vorrede.

2) In den beiden ersten Handschriften wird die Chronik liber de tribus maximis circumstantiis gestorum id est personis locis temporibus genannt. Es fängt an: Fili sapientia thesaurus est. Sind die nach Archiv VIII. 304. in S. Victor befindlichen Handschriften 567. 577. Hugonis a S. Victore chronicon hierin einbegriffen?

nikenschreiber Hugo von Fleury zu beziehen. Das Jahr des Todes, 1124, welches hier p. 1798 angegeben wird, paßt vollkommen in die Zeit, wo der Chronist geschrieben. Außerdem sind aber noch zwei Gründe, welche die Sache mir wahrscheinlich gemacht haben. Unter den verschiedenen Chroniken, die Hugo zum Verfasser haben, befindet sich auch eine ad Mathildem Angliae reginam, dann aber besitzen wir von ihm noch einen tractatus de regia potestate et sacerdotali dignitate, bei Baluze Misc. edit. in 8vo. IV. 9—68, der auf Geheiß Heinrichs I. von England, des Sohnes eben dieser Mathilde, in seinem Streite mit Anselm von Canterbury geschrieben und vom Verfasser eben diesem Könige gewidmet wurde[1]). Ist es nun wohl anzunehmen, daß ein Französischer Mönch einer Englischen Königin seine Chronik widmen, zur Vertheidigung ihres Sohnes gegen die Übergriffe der Kirche, zu deren Dienern er selbst gehörte, geschrieben, wenn er nicht in einem besondern Verhältniß, in eigenthümlicher Beziehung zu England gestanden hätte? Wir haben, so viel ich weiß, keine Nachricht über Hugo's Leben; daß er Mönch in Fleury gewesen ist — und so scheint ihn ja auch Thomas zu bezeichnen — und daß er als solcher einzelne seiner Werke geschrieben hat, verhindert noch nicht, daß er später Abt von St. Augustin in Canterbury wurde.

4) Wilhelm von Malmesbury

gehört ebenfalls zu den am häufigsten benutzten Quellen. Seinen Bericht aber entnahm er, häufig in abgeleiteter Form, nicht nur aus Helinand, sondern auch aus Guido de Bazochiis, worüber unten mehr. Eine selbständige Benutzung kann etwa vom Jahre 962 an nachgewiesen werden; sie ist besonders für das 11. und 12. Jahrhundert sehr stark. Nach Ausweis v. 1092. II. 141. hat Alberich von ihm eine

1) ut per loca plurima dispergitur, also mit entschiedenen publicistischen Zwecken.

Handschrift vor Augen gehabt, die mit den Codices A. L. des Hardy verwandt gewesen seyn muß [1]). Über die verschiedenen Redactionen dieses Werks bringen Helinand und Alberich dankenswerthe Notizen bei. So sagt der erstere p. 178: **huc usque (a. 1117) Guilelmus Malmesburiensis historiam suam scripsit ad Robertum comitem Normanniae**, Helinand kannte also nur eine Ausgabe, welche die vier ersten Bücher umfaßte, unserm Alberich aber lag noch das fünfte Buch, welches mit dem Jahre 1124 abschließt, vor; **a. 1124: huc usque pertingere videtur historia Guillelmis Malbesberiensis**; er besaß also nicht die **historiae novellae libri III.**

5) Otto Frisingensis.

Alberich kennt von dessen Geschichtswerken nur das **Chronicon**, nicht die **Gesta Friderici**. Er benutzt das erstere vom Jahre 747 bis 1147, wie es scheint, mit einer besondern Vorliebe für die ascetisch-moralische Betrachtungsweise dieses Schriftstellers [2]), indem er aus ihm gern die Recapitulationen, welche die geschichtlichen Resultate ganzer Zeiträume unter einem Gesichtspunkte zusammenfassen, entnimmt, und zum Schluß noch **a. 1146** unter dem Titel: **Ep. O. de quadrifaria ecclesiae persecutione**, einen Auszug aus dem achten Buche, dem apocalyptisch-mystischen Anhange der Chronik giebt. Die Nachricht, welche er hierauf von dessen Leben folgen läßt: **Huc usque pertingit narratio ep. Ottonis, qui fuit vir nobilis et monachus Morimundi, et u n a d i e e l e c t u s i n a b b a t e m e i u s d e m l o c i , s e q u e n t i d i e f a c t u s e s t i n B a v a r i a e p i s c o p u s F r i s i n g e n s i s e c c l e s i a e**, wäre wichtig, wenn dieselbe auch sonst noch bestätigt würde. Benutzt hat er Otto's Chronik in einer Redaction, die der Hannoverschen Handschrift nahe kommt. **A. 1060: Inde**

1) cf. 1095. II. p. 144 aus Cod. L.

2) cf. 842. Episcopus Otto qui semper maturius incedit sic ait.

ad Hispanias, nuperrime ad Gallias in diebus illustrium virorum Berengarii, Managaldi, Lamfranci, Anselmi.

6) Helinandi Monachi Frigidi-Montis Chronicon.

Dieses nur einmal gedruckte [1]) Geschichtswerk gehört mit zu den vorzüglichsten und von Alberich meist namentlich angeführten Quellen; doch ist sein historischer Werth nur sehr unbedeutend. Helinand schrieb im Jahre 1206 und führt die Ereignisse bis zum Jahre 1204 [2]), hat aber, im Widerspruch mit den meisten andern Chroniken, grade für die letzten Zeiten nur höchst dürftige Aufzeichnungen. Bekanntlich kamen dem Autor selbst schon bei seinen Lebzeiten die Quaternionen abhanden, welche die ersten 44 Bücher von Erschaffung der Welt bis zum Jahre n. Chr. 639 enthielten [3]). Ob diese vielleicht uns dennoch in einer Cottonianischen Handschrift des Brittischen Museums erhalten seyn möchten, bleibt dahin gestellt [4]). Alberich kennt den Helinand ebenfalls erst von jener Epoche an, was er beim Jahre 633 angiebt [5]); die letzte Anführung aber macht er von ihm, so viel ich weiß, zum Jahre 1193. Einen sehr wesentlichen Dienst leistete Helinand dem Alberich dadurch, daß er die ausgeführtere Erzählung Wilhelms v. M. und mehrerer Anderer ihm mundrechter machte, so daß, wenn er gleich dessen Quelle hatte, er es doch vorzog, ihre Erzählung in der verkürzten Form Helinands zu geben [6]). Aber nicht

1) bei Tissier Bibl. Cist. VII.

2) Hirsch. p. 369. 427.

3) Hirsch. p. 427.

4) Prima pars chronicorum Helinandi, que n'ont pas les manusc. de ces chroniques conservés en France manusc. Cottonien Claud. B. IX. erwähnt Bullet. de l'hist. de France II. 416.

5) Lib. III. Bedae incipit et liber Elinandi.

6) So 882. Elin. ex dictis Odonis Cluniacensis, 1044. Quam terribilem visionem, ut scr. domnus Elinandus, Petrus Damianus in alia ep. ita refert; 1078. Item secundum Elinandum quaedam

immer war er aufrichtig genug, dies ausdrücklich anzugeben; sehr oft nämlich führt er den Wilhelm von Malmesbury an, wo er entschieden nur dessen Bearbeitung im Helinand vor Augen hatte [1]).

Indessen nicht diesen Schriftsteller allein benutzte er häufig aus Helinands Werk, auch viele Elemente der Sigebertinischen Chronik sind durch dessen Vermittelung in sein Buch übergegangen, der, wie Hirsch nachgewiesen hat [2]), die Sigeb. Chronik in der Redaction des Mönchs von Mortemar benutzte. Auffallend war mir noch, daß er 878 einen Bericht über Iohannes Scotus wörtlich aus Helinand entnimmt, hierbei schon auf das Jahr 1225 verweist, wo dessen Buch verbrannt wurde, und daselbst (II. 515.) seinen obigen Bericht als aus der nova historia Anglorum gezogen bezeichnet [3]). Überhaupt ist mir, um dies hier gleich anzuknüpfen, nicht klar geworden, woher Alberich gewisse England betreffende Nachrichten hat, so 867. 929. 966. 995. 1053. 1093. 1104. 1109. 1115. 1133. 1136. 1143. 1164. 1171. 1220. Die Vergleichung mit den bekannten Englischen Chronisten, mit denen ich glaube auch sonst einigermaßen vertraut zu seyn, ergab kein Resultat.

Noch will ich endlich mit Übergehung des schon von Hirsch in seinem so verdienstvollen Werke angeführten Zeugnisses Helinands über die Fortsetzer Sigeberts [4]), ein anderes von ihm mittheilen, das mir für die Entwicklung der Deutschen Historiographie sehr bezeichnend zu seyn scheint. Abhinc (1155), sagt Helinand ed. Tiss. VII. 195, nil inveni de

de Petro Damiano occurrunt hic notanda. — Wir werden unten sehen, daß er Petr. D. Briefe selbst kannte; dann Elinandus ex dictis oder ex relatione Wilhelmi (Malmesb.) kommt vor 759. 846. 856. 867. 933. 945. 946. 1054 und öfter.

1) So 912. 934. 1073.

2) p. 369.

3) De quo Ioanne habetur in nova historia Anglorum, quod martyr aestimatus est, lege supra in anno 878 (c. A. ed. 877).

4) Hirsch p. 369.

temporibus imperatorum Alemanniae et ideo pro eis annotandi sunt anni regum Franciae. Man sieht, die Deutschen Geschichtbücher verloren ihren universellen Charakter und lösten sich in Provincial- und Localchroniken auf.

7) **Guido de Bazochiis** (✝ 1203),

Cantor zu St. Stephan in Châlons schrieb unter andern Werken einen **liber historiarum** vom Anfang der Welt bis zu dem Tode Richards von England (1199) und als Anhang hierzu einen **libellus de mundi regionibus** [1]).

Seine Werke sind sämmtlich verloren gegangen; Alberich allein hat uns eine so große Zahl Bruchstücke aus seinem Geschichtsbuch erhalten, daß wir dessen Eigenthümlichkeit wohl zur Genüge erkennen können, und dessen Verlust nicht sehr zu bedauern Ursache haben. Mit Ausnahme der auf die Kreuzzüge und die orientalischen Angelegenheiten bezüglichen Stellen würde es schwer fallen, in allen seinen Nachrichten auch nur einen Punkt nachzuweisen, der etwas wesentlich Neues enthielte oder unsere bisherige Kenntniß der Dinge auch nur in Bezug auf geringfügige Details erweiterte. Dagegen scheint Guido seinen Stolz in einer schwungvollen, möglichst pomphaften Darstellung gesucht und Alberich diese Eigenthümlichkeit seiner Quelle sehr wohl gefühlt zu haben, da er zum Jahr 842 sagt: **Guido more suo Gallicano coturno incedit ita dicens.** Dieser Eigenthümlichkeit ganz angemessen erscheint dann der Umstand, daß er der Sage und zwar schon in der Gestalt des Ritterromans große Rechnung trägt. So treten bei ihm (Alb. a. 752.) Garin von Lothringen und sein Vater Hernin schon als historische Personen auf; ihm wie Helinand erscheint der Zug Karls des Großen a. 802 nach Jerusalem und Constantinopel als eine so ausgemachte geschichtliche Thatsache, daß er diesen als den ersten Kreuzzug betrachtet haben muß und die große Kreuzfahrt des Jahres 1190 daher als die vierte

1) Alb. a. 1203. II. 431.

bezeichnet; cf. Alb. II. p. 382. Diesen machte Guido im Gefolge des Pfalzgrafen von der Champagne, Heinrich des jüngern, mit, a. 1190. II. 383. Ich will nicht leugnen, daß hier sein Bericht von Werth ist, wie denn überhaupt seine Nachrichten vom heiligen Lande wohl noch eine nähere Würdigung verdienten, der wir uns aber nicht unterziehen können. Insbesondere mache ich auf die Stelle 1059. II. p. 96. **Guido de origine et potentia Turcorum**, und auf 1186 aufmerksam, wo er von den Assasinen handelt. Da diese letztere Nachricht in mehreren Punkten große Ähnlichkeit mit den Angaben hat, die der spätere **Oliverus Padarbr.** in seiner **histor. reg. terr. s. c. 43.** über sie macht, so müßten wir annehmen, daß Oliver ebenfalls Guido's Buch gekannt hat. In Betreff der ersteren wäre ich versucht, sie als aus seinem Buch **de mundi regionibus** entlehnt zu betrachten.

In Betreff der Quellen Guido's bemerken wir, daß Wilhelm's v. M. Chronik eine der bedeutendsten ist, wie dies auch unserm Alberich keineswegs entging, da er sie sehr oft mit den Worten: **Guido ex dictis Guilelmi** einführt[1]), und sehr viele andre Stellen ihren derartigen Ursprung nicht verkennen lassen; außerdem hat er über die Thronbesteigung der Capetinger den sogenannten Aimoin benutzt, und scheint für den ersten Kreuzzug dem **Baldricus Dolensis** gefolgt zu seyn, cf. 1096. II. 167.

Wir bemerken noch, daß uns a. 674 das erste, a. 1197 das letzte Citat Guido's aufgestoßen ist. Sämmtliche von Alberich aus Guido angeführte Stellen aber hier zusammenzustellen, scheint überflüssig, wesentlicher dagegen ist die Bemerkung, daß a. 1095. II. p. 146.— **Sequitur Hugo de institutione peregrinationis Hierosolimitanae** und 1099. II. p. 176. **his dictis evanuit. Sequitur Hugo** — nach dem **Codex Par. 4896 A**, dem besten in Betreff der Lesarten,

1) so 880. 927. 990.

Guido statt Hugo zu setzen ist; wie dies auch dem Stil der beiden Stellen vollkommen entspricht [1]).

8) Historia regum. Chronica S. Dionysii.

Unter diesem allgemeinen Titel, der zuweilen in historia regni [2]), oder in historia regis Francorum [3]), oder regis Philippi [4]) variirt, citirt Alberich eine Compilation der Werke Rigords und Wilhelms des Bretagners über die Regierungszeit Philipp Augusts von Frankreich. Über die Art und Weise ihrer Abfassung äußert er 1179 (II. 360): **Itaque quae de eo (rege Philippo) habentur in chronica ecclesiae [5]) S. Dionysii annotata secundum magistrum Rigordum et secundum Guilelmum Britannicum presbyterum, vitam ipsius regis et omnia praeclara gesta, sicut sunt veraciter digesta, in hoc opusculo nostro annotare decrevimus.** Diese Bezeichnung beider Werke als Chronik von St. Denys muß zuerst die Vermuthung erregen, daß er, wo er sonst dieselbe anführt, eben nur die Vereinigung beider genannter Chroniken meine. In der That ist das, was er 1165 (II. p. 344.) **ex chronica Sancti Dionysii** beibringt, zum größten Theil dem Anfang von Rigords **Gesta Philippi** entnommen, enthält aber doch auch eine bedeutende Amplification, die Äbte von Citeaux betreffend, deren Quelle ich nicht zu entdecken vermochte, und welche sich auch nicht in den Altfranzösischen **Chroniques de S. Denys tom. IV.** befindet. Gar nicht unterzubringen ist aber das 1171 unter gleichem Titel: **Ex chronica S. Dionysii** über das Leben und die Passion des S. Thomas von Canterbury Angeführte, wovon auch weder in der

1) Ein Schreibfehler aber ist es jedenfalls, wenn a. 1189. p. 379. sowohl die Ausgabe als auch jene Handschrift Hugo statt Guido hat.
2) 1193. 1197. 1198.
3) 1181. 1189.
4) 1185. 1187.
5) eccl. fügt c. A. hinzu.

Übersetzung noch in den Annales S. Dionysii sich irgend eine Spur vorfindet. Indessen in einer besondern Beziehung zu dessen Kloster stehen immerhin Rigords und Wilhelms Werk. Rigord selbst sagt: (ed. Du Chesnes V. p. 3.) opus decennio elaboratum habui in voluntate supprimere, tandem ad preces patris Hugonis b. Dionysii abbatis, cui ista familiariter revelaveram, et ad istius instantiam hoc opus in lucem protuli, und Wilhelm bestimmt ib. p. 68. dies näher dahin: (Rigordi) Gesta — Philippi — in archivis ecclesiae b. Dionysii — habentur. Rigords Werk ging, nach ebendessen Aussage, bis ins 28. Regierungsjahr Philipp Augusts. Von diesem Zeitpunkte, dem Jahre 1209, an setzt Wilhelm selbständig die Chronik fort, nachdem er von 1180—1208 nur einen Auszug aus Rigords Chronik geliefert hat. Seltsamer Weise aber giebt Du Chesne die Erzählung der Jahre 1209—1214 (V. p. 49—66.) durch Wilhelm unter dessen Namen unmittelbar hinter Rigords Werk und in Zusammenhang mit demselben, läßt sie aber in Wilhelms Ausgabe fort. Er benutzte, wie er selbst sagt, eine Handschrift von St. Denys, ohne Zweifel den jetzigen Codex No. 1075. Über diesen aber giebt Dom Brial XVII. p. 114 genügende Auskunft, die uns auch über die Beschaffenheit der von Alberich benutzten Handschrift belehrt. Hinter Rigords Werk, das, wie wir sahen, in den Archiven von St. Denys sich befand, habe ein Mönch desselben Klosters die Jahre 1209—1214 aus Wilhelms Chronik zugeschrieben und dem einige eigenthümliche Nachrichten hinzugefügt. Dies ist das, was bei Du Ch. V. p. 66 und 67 gedruckt steht und Notizen über die Jahre 1215, 1216 und über den Tod Philipp Augusts enthält. Es muß aber dieser unbekannte Mönch dies schon vor dem Jahre 1246, wo Alberich schrieb, gethan haben, da dieser dessen letzte von Wilhelm völlig unabhängige Nachricht ebenfalls in seine Chronik a. 1223 aufgenommen hat. Hieraus sehen wir dann auch, daß es

diese von **Du Chesne** benutzte Handschrift von S. Denys ist, die unserm Alberich vorgelegen hat und die er als **Chronica S. Dionysii** citirt. Für die Erweiterung, die sich 1165 vorfindet, so wie für die Nachricht des Jahres 1171 läßt sich indessen ohne eigne Ansicht dieses Codex nichts feststellen. Denselben benutzte ohne Zweifel aber auch der Verfasser jener Altfranzösischen Übersetzung. Denn **tom. IV. p. 137** in der Ausgabe von **Paulin Paris** geht er bei eben dem Jahre 1209 unmittelbar von Rigords zu Wilhelms Text über, dessen Bearbeitung der früheren Jahre 1180 bis 1208 ihm völlig unbekannt gewesen ist. Nicht so aber unserm Alberich, denn dieser giebt auch für diese Zeit meist immer dem Auszuge Wilhelms den Vorzug und gebraucht Rigords vollständigere Darstellung nur subsidiarisch [1]). Er muß also neben dieser S. Dionyser Handschrift auch noch eine besondere des Wilhelm gehabt haben, die aber nur der bei Duchesne gedruckten Redaction entsprach, keineswegs aber die Fortsetzung in sich schloß, welche **Dom Brial XVII. p. 769** aus einer Londoner Handschrift gegeben.

Die **Gesta Ludov. VIII. ap. Du Ch. V. 287** sind ihm ebenfalls unbekannt geblieben.

B. Geschichtschreiber der Kreuzzüge.

Außer **Guido de Bazocchiis**, dessen Werk sich ausführlich mit den Kreuzzügen und den Verhältnissen des heiligen Landes beschäftigt und unter diesem Gesichtspunkt allein, wie schon oben gesagt, einigen Werth haben mag, benutzte Alberich noch folgende hierin einschlagende Schriftsteller:

1) **Bernardi monachi peregrinatio in terram sanctam.** Er erwähnt es zum Jahre 970 zwar so, daß man glauben könnte, er habe dies Buch selbst gelesen. Dennoch aber hat er hier nur den Wilhelm v. Malmesb. (**II. 562.**) abgeschrieben, aus dem er auch alle seine Nachrichten über

1) So 1185 (II. p. 367.). 1192 (p. 397.). 1196 (p. 406.). 1199 (p. 417.).

die Reihe der Patriarchen von Jerusalem a. 1012. 1069. 1099 entnimmt [1]). Das Auffallende hierbei ist nur, daß, während Wilhelm von M. die Reise jenes Mönchs in das Jahr 870 setzt — wie dies auch richtig ist, da Kaiser Ludwig von Italien darin als gleichzeitige Person vorkommt, — Alberich sie um ein Jahrhundert später annimmt, und seine Annahme durch eine Handschrift des Brittischen Museums **Bib. Cott. Faust. B. 1.** unterstützt wird, die ebenfalls das Jahr 970 hat. Es ist daher möglich, daß Alberich diese oder eine ihr verwandte Handschrift des **Bernardus** gehabt, hierbei aber, wie er dies häufig thut, vorgezogen hat, die ihn interessirenden Nachrichten in der Form, die Wilhelm von M. seinem Auszug gegeben, mitzutheilen.

2) **Robertus** und **Baldericus.**

Wie bekannt ist Roberts Buch **de expeditione Hierosolimitana** das ursprüngliche Werk, wovon **Baldericus** in seiner **histor. Hierosolimit.** nur eine Überarbeitung gegeben. Da der Erstere sich ausdrücklich als Robert Mönch von St. Remy in Rheims nennt (**ed. Bongars. p. 31.**), Alberich **II. p. 149. 151—172** unter diesem Namen Citate seines Werks beibringt, so ist es auffallend, daß **Baldricus Dolensis** sich über dies ihm vorliegende Original in folgender Weise auslassen konnte — **ed. Bongars. p. 85. — neque visa narravi; sed nescio quis compilator, nomine suo suppresso, libellum super hac re nimis rusticanum ediderat, — — sed propter inurbitatem codicis nobilis materies viluerat, simpliciores etiam inculta et incompta lectio confestim a se avocabat. Accessi igitur ad hoc studium.** Von dieser Überarbeitung machte Alberich durchgehends einen häufigern Gebrauch als von der Urschrift. Seine Entlehnungen sowohl als die Helinands überzeugten mich aber bald, daß beide vom Baldrich einen weitergehenden Text gehabt, als uns im Bongars gedruckt vorliegt. Hier hat das Werk vier Bücher,

[1]) ob auch a. 1116?

schließt mit der Einnahme von Jerusalem und endet p. 138 mit den Worten: **Nos autem librum quartum istius historiae — — opitulante Deo claudimus et sic soluto promisso quiescimus.** Im Alberich nun finden sich zum Jahre 1102 drei Stellen und 1105 eine Stelle unter Balderich's Namen, deren Inhalt später als 1099 fallende Ereignisse betrifft; von diesen vier Stellen ergeben sich allerdings die zweite und dritte des Jahres 1102 (**II. p. 191. His associatus est** und **Solimannus admiratus**) als solche, die Alberich dem Balderich irrthümlich zugeschrieben. Er hat sie aus Helinand p. 169 entlehnt, die zunächst stehende Überschrift **Wilhelmus Malmesb.**, dem sie wirklich p. 591 angehören, übersehen, und geglaubt, daß sie zu dem Citat aus Baldrich gehören, das unmittelbar vorhergeht. Anders verhält es sich mit der Stelle 1102 p. 190: **Dum Boemundus Antiochiae etc.** und 1105 p. 196: **Hoc factum fuit etc.**, für welche sich zwar auch im Helinand p. 169 und 171, aber nicht im Wilhelm von M. oder in einem andern Schriftsteller die Quelle nachweisen läßt. Helinand führt, wie Alberich, sie direct unter Balderich's Namen an. Wir müssen also glauben, daß er und wahrscheinlich auch Alberich eine Fortsetzung der Schrift Balderich's gehabt haben. Dies wird uns durch das bestätigt, was Bethmann Arch. VIII. 387 über dessen Handschrift zu Chartres sagt: „130. „**Baldrici Dolensis hist. Hierosolimitanae libri quatuor**, „schließt **et sic soluto promisso quiescimus** (siehe oben); „der Rest der Seite ist leer. Dann beginnt von derselben „Hand aber ohne Überschrift, eine Fortsetzung: **Cum audissent domnus Boamundus — insidiarum revocasset suspitio**; da schließt die Seite, die erste des Blattes; die „folgende ist leer, also nichts verloren." [1])

3) a. 1098. (II. 167.) führt Alberich eine Stelle aus

1) Ich weiß nicht, wie es sich mit der Handschrift der Pariser Bibliothek 4892. verhält, worin von einer Hand des XII. J. **Baldericus Dol. de itinere Ierusalem libri quinque.** Arch. VIII. 342.

einer Chronik eines **Radulphus** an, der hierbei sich als einen Zeitgenossen des heiligen Bernhard von Clairvaux bezeichnet. Aus diesem Grunde schon können wir nicht wohl an den **Radulphus a Diceto** denken, der, so viel mir bekannt, um 1210 schrieb.

4) **Oliverus Padarbrunnensis** und **Iacobus a Vitriaco.** Oliver, Scholaster zu Cöln, Bischof von Paderborn und endlich Cardinal von Sancta Sabina [1]), schrieb zwei Werke: **historia regum terrae sanctae — 1213** und **historia Damiatina 1217—1222. ap Eccard. II. 1349** und **1398.** Beide scheint Alberich nur als ein Buch betrachtet zu haben. **a. 1223. (II. 512.) Huc usque magister Oliverus Pateburgensis episcopus perduxit historiam suam Hierosolimitanam incipiens eam ab anno creati mundi.** Von diesem Umstande abgesehen, muß es auffallen, daß er den Anfangspunkt mit Erschaffung der Welt setzt, da man die wenigen allgemeinen Bemerkungen über die ersten Besitzer des heiligen Landes schwerlich als eine Geschichte bezeichnen kann. Die **hist. reg. t. s.** desselben fängt eigentlich erst **1096** an. Alberich aber hat sie nicht benutzt, und aus der **histor. Damiatina** nur eine Stelle angeführt, **a. 1234. II. 552** [2]).

Dieses letztere Werk aber ist von **Iacobus a Vitriaco** abgeschrieben und als drittes Buch seiner **historia orientalis** angehängt worden. Dies ist um so merkwürdiger, da Jacob selbst im heiligen Lande gegenwärtig gewesen und die Eroberung Damiettes in einem besondern Briefe beschrieben hat [3]). Da dies dritte Buch in der Ausgabe der

1) a. 1214. II. p. 485. kommt eine ganz interessante Nachricht über Olivers Kreuzpredigten in Brabant vor.

2) Was sich am Anfang des Jahres 1220 findet (II. 506.), eine Prophezeiung betreffend, hat unser Autor schwerlich aus Oliv. hist. Damiat. c. 33. entlehnt, weil dessen Angaben minder vollständig sind. Dieselbe Prophezeiung wird auch vom Chron. Dunstapliae a. 1220 (ed. Hearne p. 101.) mitgetheilt.

3) ap. Bongars. I. 1147, verschieden von dem gleich zu erwähnenden Briefe des Oliverus ib. 1185—1192.

hist. orient. Douai 1597 fehlt, so könnte man vermuthen, daß es dem Werke selbst fremd sey. Dieser Annahme steht aber die ausführliche Einleitung dieses Buches in der Ausgabe Eccard's im Wege, die von Oliverus unabhängig ist und einen Auszug aus dem Bericht des Patriarchen von Jerusalem an Innocenz III. über den Zustand der transmarinischen Reiche nach dem Tode Saladdins enthält [1]), und dann in weiterer Ausführung des Verfassers Absicht darlegt, die Einnahme von Damiette zu beschreiben. Immerhin bleibt dies ein seltsames Unternehmen, Selbsterlebtes mit den Worten eines Dritten zu beschreiben. Jacob aber muß nicht das vollständige Buch des Oliver besessen haben; mit dem 27. Capitel der Ausgabe Ecc. II. 1423 bricht sein Bericht oder vielmehr sein Plagiat ab. Noch weniger vollständig aber war die Ausgabe, welche dem Roger von Wendower ed. Coxe IV. 7—62. bei seinen Flores temporum vorgelegen hat. Nach Maßgabe der daselbst p. 62. befindlichen Notiz über den Ranulphus comes Cestrensis scheint Rogers Abschrift aus derselben Handschrift herzurühren, aus welcher Gale in seinen Script. rer. Angl. die historia Damiatina des Oliver, aber ohne dessen Namen, gegeben hat. Rogers Text und Gale's Abdruck schließen beide mit dem 24. Capitel Eccard's. Wir haben sonach — abgesehen von dem Briefe des Oliverus — drei verschiedene Redactionen seiner historia Damiatina.

a) den Codex des Roger von Wendower, den ebenfalls Gale bei seiner Ausgabe benutzte, und der die 24 ersten Capitel des Drucks bei Eccard umfaßt;
b) die Handschrift des Iacobus a Vitriaco, die bis zum Ende des 27. Capitels geht;
c) die Handschrift des Eccard, ursprünglich im Besitz von Bernhard Rottendorf, später nach St. Ludger in Helmstädt gekommen, welche 45 Capitel zählt und die Er=

1) welchen auch Alberich a. 1217. p. 496. selbständig excerpirt hat.

eignisse bis 1222 führt. Diese hat Alberich gehabt, da er erst zum Jahre 1223 den Schluß von Oliverus Werk anführt, und sein Citat a. 1234 aus dem 36. Capitel entlehnt ist.

Des Iacobus a Vitriaco hist. orientalis wird von Alberich nirgends ausdrücklich erwähnt; man müßte dann die Anführung a. 1217. p. 496. hierauf beziehen [1]); allein ich gestehe, sie weder dort noch in seinem oben erwähnten Briefe finden zu können. Ein anderes Werk desselben Verfassers, das Leben der heiligen Maria von Ognies, benutzte unser Chronist an zwei Stellen [2]). Den Jacobus selbst, zuerst Kreuzprediger, dann Bischof von Accon, endlich Cardinal, einen in den damaligen Verhältnissen bedeutsam hervortretenden Mann, erwähnt Alberich noch an mehren andern Stellen [3]).

5) Über die Einnahme Constantinopels hat unser Chronist a. 1204 die zwei Redactionen vom Briefe Kaiser Balduins bei Duchesne V. 275. und 278 nur zum Theil benutzt. Was er unter der Bezeichnung item supra de alia relatione p. 433, sequitur narrationis persecutio p. 435 und quod hic adiungitur sumtum est ex alia relatione p. 436 anführt, ist mir bisher nicht gelungen unterzubringen.

6) Die Ereignisse der Albigenser Kriege werden von Alberich mit einer gewissen Vorliebe erzählt; vom Jahre 1207 bis zum Jahre 1240 finden wir fast unter jedem Jahre Nachrichten über diese Secte, deren Ursprung er von jenen Euniten oder Eoniten ableitet, die im Jahre 1148

1) Magister vero Acconensis episcopus (ebenderselbe vergl. 1217. p. 496.) de duce Austriae et aliis qui transierant mare scribit ita: *Postquam a Caesarea recessimus, in via quae ducit Ierusalem munitionem ereximus* etc. usque *Soldanus quoque prae dolore turris* (ita) *mortuus est.* Huc usque magister Iacobus.

2) 1211. II. p. 457 und 1213. p. 472.

3) 1216. p. 494. 1227. p. 522 u. 523. 1229. p. 530. 1240. p. 575. 1241. p. 579.

von Eugenius III. verurtheilt wurden, und die er für eins hält mit den **Popelitani** oder **Popelicani** [1]). Obwohl er nun ein bekanntes Buch, das des Peter von Baux-Sernai [2]) über diese Kriege, an zwei Stellen ausdrücklich citirt [3]), so kann man doch kaum sagen, daß er ihm gefolgt sey; wenige schwache Spuren abgerechnet [4]), steht sein Bericht über diese Religionskriege durchaus selbständig und häufig in Widerspruch mit den Angaben Peters da. Alberich's Quelle hierfür waren mündliche und briefliche Nachrichten [5]), wie sie durch die Geistlichen und insbesondere den Cistercienser-Orden über die occidentalische Welt verbreitet wurden.

7) Wir fassen hiermit gleich Alberich's Bericht über ein anderes Ereigniß zusammen, das nicht minder als die Eroberung Constantinopels und die Albigenserkriege ein Resultat des Geistes war, der in den Kreuzzügen die Germano-Romanischen Völker Europa's beherrschte. Wir meinen die Eroberung Preußens und Lievlands. Über die erstere hat Alberich nur zwei Nachrichten: 1207. II. p. 444. unter dem Titel: **de principio christianitatis in Prutia** und 1228. p. 527, wo er die merkwürdige Angabe macht,

1) Vergl. a. 1148 und 1200. p. 420. Die letztere Form ist wohl eine Verstümmelung von Publicani; cf. Neander V. 770.

2) Es führt eigentlich, nach den Schlußworten ed. Tissier Bibl. Cist. VII. p. 71, den Titel: historia de factis et triumphis memorabilibus nobilis viri d. Simonis comitis de Monteforti, geht nur bis 1217 und ist Innocenz III. dedicirt. Außer Tissier haben dies Werk noch Camuzat besonders und Duchesne im fünften Band der Scr. herausgegeben.

3) 1203. p. 432. Per abbatem Arnoldum Cisterciensium et Petrum de Castro — coepit contra haereticos Albigenses fervens praedicatio. — — Qui de historia ista Albigensium plenius cognoscere voluerit, habetur libellus monachi Guidonis abbatis Saunaio. — — — Wie dies zu verstehen sey, lehrt die zweite Stelle 1209. p. 451. In civitate Carcassona positus fuit Guido episcopus, abbas de Sarnaio, cuius monachus libellum, sicut superius memini, de historia Albigensium conscripsit, cf. Petrus c. 20. 28.

4) Eine solche zeigt sich 1208. II. p. 446.

5) Letztere namentlich angeführt 1224. p. 514.

daß der päpstliche Legat **episcopus Mutinensis Guillelmus — Donatum in illam barbaricam linguam cum maximo labore translulit.** Zahlreicher sind seine Anführungen über Livlands Geschichte: **1194. p. 404; 1201. p. 424; 1207. p. 445; 1215. p. 486** seltsamer Weise wiederholt **1221. p. 510; 1228. p. 527; 1229. p. 533; 1232. p. 542; 1236. p. 560,** letztere ziemlich ausführlich. Der hier erwähnte Bischof von Semgallen, Balduin de Alna, wird schon **1225. p. 517. 518.** bei der Geschichte des falschen Kaiser Balduin von ihm als Autorität für seine Nachrichten angeführt [1]); vielleicht, daß er ebendemselben seine Nachrichten über die Bekehrung der Ostseeprovinzen verdankt. Einen merkwürdigen Beleg aber für die Neigung seiner Zeit, jede neuauftauchende Erscheinung durch die willkürlichsten Gebilde der Phantasie, nur durch zufällige Namensähnlichkeit geleitet an die Personen und die Geschichte des Alterthums zu knüpfen — eine Neigung, die einen großen Einfluß auf die Gestalt der Sage gehabt und wohl früher da war, ehe die **Gesta Trevirorum** und Godfried von Monmouth's Werk sie in ein gewisses System brachten — einen Beweis hierfür liefert Alberich in seiner Bemerkung zum Jahre **1232. p. 542: Cur Semigallia dicatur illa terra, revolve historiam Brenni et Beli et Senonensium Gallorum, qui capta Roma Senam veterem et Senegalliam et quasdam Italiae civitates aedificaverunt. Horum quidam per mare Adriaticum et per brachium S. Georgii mare Ponticum intraverunt, inde per fluvium Nepre iuxta Russiam quandam provinciam obtinuerunt, quam Semigalliam vocaverunt et talis est concordia novorum et veterum.** (Vergl. unten den Abschnitt Sage.) Es ist mir nicht gelungen, eine Spur dieses historischen Romans sonst aufzufinden.

1) **1225. p. 517. Dicit ergo episcopus Semigalliae** (so **cod. A.**) **Balduinus de Alna.**

C. Geschichtsquellen für die einzelnen Diöcesen.

Unter diesen fangen wir, wie billig, mit der eignen Alberich's an.

1) Lüttich.

Aus den am Schluß des ersten Capitels gemachten Zusammenstellungen sahen wir, daß Alberich in Neufmoustier bei Huy geschrieben, also der Diöcese Lüttich angehörte[1]). Die große Zahl der Lüttich's Geschichte betreffenden Stellen war ich zuerst geneigt, insbesondere in Betreff der letzten Jahrhunderte, als auf unbekannten Quellen beruhend zu betrachten und anzunehmen, daß er von noch vorhandenen Chroniken nur den Heriger und den Anselm gekannt habe. Erneuerte Forschungen ergaben indeß ein abweichendes Resultat und stellten heraus, daß Alberich's Quellen für Lüttich'sche Geschichte sich auf drei Werke beschränkten: die Chronik des Aegid von Orval, das **Chronicon S. Huberti** und die Schrift eines gewissen Hirnard.

a) Aegidii Aureae-Vallis religiosi gesta pontificum Leodiensium.

Es ist bekannt, daß Aegidius den Text des Heriger und des Anselm in einer verkürzten und interpolirten Gestalt seinem Werk einverleibt hat[2]). Bei Untersuchung der hierauf bezüglichen Stellen in Alberich kam es darauf an, festzustellen, ob derselbe die beiden Lüttich'schen Chronisten in ihrer ächten, ursprünglichen oder in jener verfälschten Gestalt benutzt habe. Köpke[3]) hat sich für das Erstere entschieden; ich glaube aber mit Unrecht. Denn von den hier in Betracht kommenden Stellen[4]) beweisen wohl die Nachrichten zu den Jahren 319. 511. 617. 626. 647. 656.

1) Vergl. noch a. 1239. p. 568. noster electus Leodiensis.
2) Köpke M. Germ. S. VII. 159. Codex D.
3) ib. p. 157. Gesta integra exscripsit.
4) an. 319. 511. 595. 617. 626. 647. 656. 832. 925. 945. 960. 1016. 1021. 1025. 1036. 1041.

832. 925. 945. 960. 1021. 1025 [1]) auf das Entscheidendste, daß Alberich hier weder den reinen Text, noch auch den verkürzten des Codex C, sondern den interpolirten des Aegid mit allen seinen Additamentis vor Augen gehabt.

Eine nicht minder schlagende Übereinstimmung zwischen Aegid und Alberich findet sich aber auch für die späteren Zeiten in Bezug auf das eigentliche Werk des Aegid, wo dieser meist solche Quellen benutzte, die uns nicht mehr zugänglich sind. Besonders sind hier die Nachrichten Alberich's zu den Jahren 1047. 1066. 1091. 1105. p. 196. über Abt Stephan, 1106. p. 204 und 205. 1168. p. 349. 1191. p. 392 und 393? 1213. p. 475. 1230. p. 531. und 1239. p. 568. hervorzuheben, die ebenso entschieden wie die früheren sich als aus Aegids Chronik entsprungen documentiren. Nicht auf diese Quelle zurückzuführen sind Alberich's Nachrichten über Lüttich'sche Ereignisse 1096. p. 147. 1099. p. 182. 1101. 1142. 1164. p. 343. 1165. p. 344. 1192. p. 397. 1194. p. 403. 1195—1197. 1200. 1202. 1226. 1238. p. 565. 1240 in.; für manche, namentlich 1192. 1194. 1196 init., möchte Lambert der Kleine das Original seyn, was ich näher zu erörtern einer weitern Prüfung überlasse.

1) Die Erwähnung des angelus a. 319. nur im Aegid, nicht im Heriger, ebenso 617 die Übertragung nach Cöln; a. 626 gründet sich die genaue Bestimmung der Zeit nur auf einer annotatio in cod. Aureae vallis des Aeg. c. 37; ebenso zeugen die Formen a. 647 Hadelinus und 832 Pirardus statt Badelinus und Girardus für den Ursprung aus Aegid; a. 656 rühren die sieben Jahre aus der Interpolation Aegid's zu Anselm c. 8. her, der die 925 vorkommende Notiz des Begräbnisses von Bischof Richar allein hat. Auffallend war es mir, daß die Nachricht Alberich's zum J. 945: Apud Leodium iuxta cartam Gemblacensem Hugo fuit episcopus per annos duos et dimidium, in keiner Geschichtsquelle von Gemblours sich vorfindet und allein durch Aegid's Interpolation zum Anselm c. 43 bestätigt wird. Die Nachrichten zu den Jahren 960 und 1021 ergeben sich auf den ersten Blick als Ableitungen aus Aegid's Interpolation zu Anselm c. 48 und 71, ebenso wie auch a. 1025 die Lesart collateralis des Alberich statt colliteralis des Anselm auf dieselbe Quelle hinweis't.

So viel steht aber jedenfalls fest, daß Alberich das ganze Werk des Aeg. von Orval und zwar nach seiner völligen Beendigung gekannt hat. Dies ist wichtig, um uns die Zeit kennen zu lehren, wo auch unser Autor die letzte Hand an seine Chronik gelegt haben muß. Sahen wir oben schon, daß die Schlußredaction nach dem Jahre 1247 zu setzen ist, so erhalten wir durch Aegid noch ein genaueres Datum. Dieser nämlich fing im Jahre 1247 zu schreiben an [1]) und hatte im Jahre 1251 sein Werk vollendet [2]). Durften wir nun aus den oben ausgeführten Forschungen das Resultat ziehen, daß Alberich sein Werk nach dem Jahre 1239 zu schreiben begonnen, und bis zum Jahre 1247 dasselbe in seiner Grundmasse vollendet hatte, so sehen wir, daß er auch in späteren Jahren immer noch neue Notizen nachgetragen und insbesondere erst nach 1251, aus des Aegidius Buch den größten Theil der Notizen für die Lüttich'sche Geschichte entnommen haben muß.

Hier wollen wir nun auch gleich jenen Zusammenhang erörtern, in welchem Alberich mit Aegid nach der Meinung einiger Gelehrter gestanden haben soll. Daß er dessen Chronik gekannt und benutzt habe, ist freilich von Niemanden bisher bemerkt worden. Wohl aber bringt man, wie wir schon oben gesehen, beide in eine andere Beziehung. Aegid nämlich widmete sein Werk dem Mauritius, einem

1) Aegidii ep. dedicatoria ad Mauritium ap. Chap. p. 2. Et inde ab anno 1048 — nostram dignum duximus initium habere portiunculam, finem vero in Henricum tertium h. n. episcopum, quem praefecit ecclesiae Leodiensi Petrus dictus Caputius diaconus cardinalis — — anno Dom. 1247. 6. Kal. Aprilis.

2) Aegid. c. 137. — praeficitur ecclesiae Leodiensi Henricus tertius huius nominis — quem praefecit Petrus dictus Caputius — — a. Dom. 1247. 6. Kal. Octobris, de quo quid scribere debeamus certum nondum habemus, praeter id quod satis dignum memoria duximus, videlicet quod usque in finem anni Domini 1251 quando calamo silentium imposuimus episcopatum rexerit adolescens et inconsecratus.

Canonicus von Huy [1]), über dessen Persönlichkeit uns eine Marginalnote zum c. 16 des Aegid noch einige nähere Nachrichten giebt [2]). Diesen Mauritius nun hält Ernst — augenscheinlich durch die obigen Worte Aegid's veranlaßt — für den Verfasser von einer ziemlich bedeutenden Zahl von Marginalnoten [3]), welche Chapeaville aus seinem Codex des Aegid hat abdrucken lassen, und will in ihm den Fortsetzer der Alberich'schen Chronik von 1227—1241 sehen. Diese letztere Meinung hat auch Villenfagne, dehnt aber dessen Thätigkeit noch auf die sieben früheren Jahre aus (1220—1227). Ernst's Meinung scheint uns in beiden Beziehungen unhaltbar. Chapeaville selbst, der doch die Handschrift vor Augen hatte, sagt I. p. 10: **Reperies hanc annotationem adscriptam hoc loco margini codicis Aureae Vallis, procul dubio ab ipso Aegidio codicis auctore** [4]), welcher Ansicht auch Hirsch l. c. beipflichtet. Einen klaren Beweis aber, daß die Marginalnoten eben nur von Aegid, und in keinem Falle von Mauritius herrühren, giebt die oben angeführte Stelle, II. c. 16. p. 48, welche Villenfagne und Ernst allein zu ihrer Meinung veranlaßt hat und den Mauritius selbst betrifft. Wenn es hier im Texte von Peter dem Eremiten heißt: **cuius corpusculum digne mandatur sepulturae**, und nun in Beziehung hierauf in der Marginalnote gesagt wird: **In sequenti tempore cum liber quidam aeditus a mag. Iacobo Aconensi episcopo devenisset in manus nostras**, dann die Translation des Petrus folgt und die Erzählung

1) p. 1. Mauritio ecclesiae novi monasterii Hoyensis canonico frater Aegidius — — Tibi ergo, frater Mauriti, hanc tertiam partem voluminis gestorum pontificum Leodiensium transmittimus humiliter et devote deprecantes, quatenus lima correctionis tuae emendes, si quae in his quae scripsimus, aliter quam se veritas habet, repereris.

2) p. 48.

3) von S. Hirsch aufs fleißigste gesammelt: de Sigeberto p. 424.

4) cf. II. p. 67. auctor noster in marginali annotatione.

alles dessen, was hierbei gethan worden, mit den Worten schließt: **Maurilio eiusdem ecclesiae canonico omnia supradicta procurante** — so glaube ich, können wir diesen Mauritius uns wohl unmöglich als den Verfasser eben dieser Aufzeichnungen denken [1]). Gesetzt aber auch, sie rührten aus seiner Feder her, so ist damit noch nicht im Mindesten bewiesen, daß derselbe auch Fortsetzer der Alberich'schen Chronik sey. Wir erkennen, wie schon oben bemerkt, eine solche Fortsetzung in derselben durchaus nicht an: am allerwenigsten aber möchte sie vom Mauritius herrühren. Denn wäre er wirklich der Verfasser der Marginalnoten und zugleich Fortsetzer unserer Chronik, so würden sich Übereinstimmungen in beiden Werken entdecken lassen an den Orten, wo beide dasselbe Ereigniß behandeln. Diese zeigen sich aber nirgends.

b) Chronicon S. Huberti Andaginensis.

Alberich führt es a. 750 unter dem Titel an: **ex libello qui cancerellus dicitur.** Hierfür möchte ich **cantarellus** oder etwas Ähnliches lesen [2]) und dieses Wort in Beziehung bringen mit dem Namen: **cantatorium S. Huberti,** unter welchem diese für die Geschichte der Lütticher Diöcese, so wie für die Verhältnisse Lothringens am Ende des **XI.** und Anfang des **XII.** Jahrhunderts wichtige Schrift im Mittelalter bekannt war [3]). Alberich benutzte dieselbe aufs fleißigste und entlehnte ihr selbst eine auf König Wilhelm **I.** von England bezügliche Anecdote, die man überall anders

1) Einen ähnlichen Beweis haben wir c. 133. p. 264: wo Aegid vom Bischof Wilhelm von Lüttich († 1239) sagt: **Cuius tam obitus quam sepulturae locus ista scribentibus huc usque manet incognitus** und in der Marginalnote den spätern Zusatz giebt: **Sed postea transportatus est in Sabaudiam etc.**

2) Der **Cod. Paris. 4896 A,** der einzige von den drei Parisern, welcher auch den ersten Theil — 960 enthält, giebt keine abweichende Lesart.

3) **Mon. Germ. Sc. VIII. p. 567. lin. 13. 44.**

eher als hier hätte suchen sollen [1]). Bruchstücke des Chr. S. Huberti finden sich beim Alberich unter den Jahren: 750. 809. 1033. 1052. 1057. 1063. 1064. 1065. p. 106 vergl. auch p. 105. 1068. 1072. 1076 [2]). 1081 [3]). 1084. 1088. 1090. 1096. 1099. p. 178. 1105. p. 196 und 1119. p. 238, wo eine Notiz, die einer frühern Zeit angehört, nachgetragen wird. — So viel wir sehen, ging die Alberich vorliegende Redaction des Chr. S. Huberti nicht weiter als die den Ausgaben zu Grunde liegenden Handschriften, welche bekanntlich bei Erwähnung eines Ereignisses des Jahres 1106 mitten im Satze abbrechen. Was indessen doch vermuthen lassen könnte, daß Alberich eine weitergehende Textesrecension gehabt, wäre, wenn diese Thatsache nicht zu vereinzelt dastände, der Umstand, daß die Notizen, welche sich 1064 an sein Excerpt aus dem Chr. S. Huberti schließen (Fulco vero — Lemborch), dieses Kloster zwar betreffen, aber über das Jahr 1106 hinausgehen.

c) Chronica Hirnardi archidiaconi Leodiensis.

Alberich schließt den Bericht des Jahres 1213 mit der Bemerkung: Occasione huius belli quidam archidiaconus

1) zum Jahre 1068.

2) Die Notiz zum Jahre 1079: Et hoc tempore primus comes Arnulphus de Chisneio a Mathilde marchisa erat institutus, vermuthete ich ebenfalls, wie die 1063 und 1105 Chinay betreffenden aus dem Chr. S. Huberti entsprungen; ich habe sie aber darin nicht finden können.

3) Hier giebt Alberich eine wichtige, wahrscheinlich richtigere Lesart Guisnensem (c. Par. 4896 A. Guinnensem, 4896 B und C aber Guinensem) abbatiam statt Iuviniensem des Chr. S. Huberti c. 43. An derselben Stelle kommt unmittelbar vorher ein Gerardus Florinensis vor, der im Chr. S. Hub. c. 42. Flamensis heißt, was schwer zu erklären ist. Doch giebt grade hier die älteste Pariser Handschrift 4896 A wieder die Lesart des Originals Flamensis, aber die zweite Handschrift 4896 B hat merkwürdiger Weise Florinensis über Flammensis geschrieben.

Leodiensis magister Hirnardus [1]) quendam libellum chronicae de hiis tantum quae suo tempore contigerant dicitur edidisse, ubi ea quae facta sunt ibidem diligentius exequitur. Obwohl der Ausdruck dicitur schließen lassen möchte, daß Alberich das Buch selbst nicht gekannt, so möchte ich dennoch der Meinung Lavalleye's zu Ernst h. de Limbourg beipflichten, daß jene Chronik Hirnard's eins sey mit dem triumphus S. Lamberti M. in Steppes obtentus ap. Chapeav. II. p. 604—640. und zwar aus dem Grunde, weil Alberich in der Erzählung unmittelbar vorher sagt: Hugo Leodiensis episcopus de duce Lovanii et de Brabantinis per b. Lambertum mirabiliter triumphavit loco qui vocatur custodia sive garda de Stopes, wobei zu bemerken, daß auch der triumphus p. 624 von einer custodia de Steppes spricht [2]).

Dieser triumphus bildet aber nur den dritten Theil eines für Lüttich und Deutschland im Allgemeinen wichtigen Werkes, nämlich der vita S. Odiliae et B. Iohannis filii eius, welche die Geschichte Lüttichs von Adelbero II. 1135 bis zu Hugo de Petra Ponte, † 1230, umfaßt. Diese ist bis jetzt noch nicht herausgegeben, aber von Aegidius vielfach abgeschrieben worden. Chapeaville, der die beiden ersten Theile aus einer Handschrift der Bibl. S. Martini Lovaniensis (p. 119 und 603), den letzten Theil, den triumphus, aber aus einer Handschrift des Daniel Rai=

1) So die Pariser Codices 4896 A und C und der cod. membran. des Leibniz; 4896 C und Leibnizens Text aber geben die Form Hernaldus.

2) Aegid. c. 111. hat den triumphus ebenfalls und noch viel ausführlicher ausgeschrieben, wie Chapeav. p. 224. dies schon bemerkt. Doch hat er auch Eignes, so namentlich den Schluß des Capitels: Celebrata est ergo haec victoria — dominica qua cantatur *Iustus est Dominus* — — 3 Idus Octobris id est in vigilia S. Calixti. Unde versus: *Ac Brabantini caeduntur nocte Calixti.* Dies ist fast wörtlich im Alberich p. 475; wenn dieser aber hinzufügt: De hoc bello quidam hunc versum composuit: *Ac Brabantini* etc. so meint er wohl jedenfalls den Aegidius damit.

mundi, eines Canonicus S. Materni in eccl. Leodiensi und aus einer Pergamenthandschrift Arnolds von Wachtendonk, Decans zu S. Martin in Lüttich, benutzte, bemerkt, daß Aegidius folgende Capitel aus der vitae Odiliae entlehnt: c. 40 (vergl. Chap. p. 119. Adn.). 47.[1]) 52. 53. (a. 1183, wo angegeben wird, die Gesta episcoporum diversorum wären mit der St. Lambertskirche verbrannt) cf. 95. 99. not. 2. 100. 101. 102. 103. 104. cf. 105. 106—118. cf. 119. not. 3. 124. cf. 125. not. 1. 126. cf. 127. 128.

2) Verdun.

Die Nachrichten, welche Alberich über Verdun unter den Jahren 775. 800. 805. 829. 852. 875. 921. 960. 975. 984. 988. 1005. 1008. 1024. 1038. 1064. 1066. 1078. 1084. 1090. 1107. 1108. 1111—1114. 1118. 1123. 1124. 1128. 1129 mittheilt, entlehnt er ohne Zweifel aus der bekannten hist. ep. Virdun. und ihren beiden ersten Fortsetzungen (d'Acher. Sp. II. 234.)[2]); von dem letztgenannten Jahre ab, insbesondere aber 1131. 1151. 1170. 1181. 1187. 1207. 1208. 1210. 1225, sind, so viel ich weiß, seine Angaben selbständig.

3) Toul.

Für die früheste Geschichte dieser Diöcese bis zu dem Jahre 1064 ungefähr haben unserm Alberich unstreitig die Gesta episcoporum Tullensium (Monum. SS. VIII. 632.) vorgelegen, vergl. an. 446 (cod. 3. der Monum.). 487. 644. 719. 764. 796. 822. 860. 887 (cod. 3. der Monum.). 905. 921. 992. 1051. 1064; am bezeichnendsten trat dies Quellenverhältniß zu den Jahren 644. 764. hervor; auf

1) Dies findet sich fast wörtlich auch im Alberic. a. 1168. p. 349. Es muß dahin gestellt bleiben, ob dieser es aus der vita Odiliae oder aus Aegidius genommen hat.

2) Was 1019 Verdun betreffend beim Alberich vorkommt, konnte ich daselbst nicht finden.

andern Quellen beruhen müssen aber seine Touler Nachrichten an. 895. 1005. 1036.

Waitz (Mon. l. c.) ist der Meinung, daß die von ihm herausgegebenen Gesta ep. Tull. erst nach dem im Jahre 1106 erfolgten Tode Pibo's niedergeschrieben worden seyen; ich möchte einige Zweifel hiergegen hegen und behaupten, daß in denselben uns ein von Mehreren fortgesetztes Werk vorliegt, insbesondere aber die Geschichte Pibo's später hinzugefügt ist. Meine Gründe für die Ansicht, daß es eine Redaction dieser Gesta gegeben haben muß, in denen das Episcopat Pibo's nicht enthalten war, die also vor dessen Beginn [1]) abgefaßt seyn muß, beruhen außer auf der ziemlich merklichen Verschiedenheit des Styls auf zwei Thatsachen. Einmal hat Alberich zweifelsohne die früheren Theile dieser Gesta vor sich gehabt (— 1064), weicht aber trotzdem in Beziehung auf Pibo von ihrem Bericht ab [2]), dann aber hat Hugo von Flavigny dieselben ebenfalls schon benutzt, was bisher noch nicht bemerkt worden [3]). Da dieser Chronist nun nicht später als 1101 geschrieben hat, die letzten Theile der Gesta ep. Tull. aber erst nach dem Jahre 1106 hinzugefügt seyn können, so leuchtet es ein, daß auch er eine Redaction benutzt hat, welche die Regierungszeit Pibo's nicht umfaßte.

Für die Nachrichten über die späteren Bischöfe von Toul, insbesondere 1090. 1107. 1126. 1163. 1191. 1192. 1196. 1210. 1212. 1217. 1218. 1228. 1230. habe ich die Quelle nicht entdecken können. Daß er aber dennoch eine bestimmte Schrift hierbei vor Augen gehabt, möchte aus dem Umstande hervorgehen, daß er a. 1212. p. 465. eine Thatsache in näherem Bezug auf Toul mittheilt, die er ib.

1) 1090 nach Alberich.

2) an. 1090 nennt er ihn monachus S. Benigni Divionensis, die Gesta l. c. p. 646 machen ihn zum Cölnischen Schüler und Halberstädtischen Canonicus.

3) Vergl. Hug. Flav. Mon. Sc. VIII. 341. lin. 31–34. mit den Gest. ep. Tull. ib. p. 636. lin. 17–20.

p. 466. ohne diese Beziehung aus Wilhelmus Brito noch einmal giebt.

4) Trier. Die Gesta Trevirorum.

Dies für die mittelalterliche Historiographie, insbesondere als Ausgangspunkt für willkürliche Sagenbildung so überaus wichtige Werk, hat Alberich zu folgenden Jahren benutzt: 52. 76. 91. 143. 157. 174. 238. 319. 345. 357. 368. 385. 397. 446. 450. 487. 511. 546. 577. 592. 617. 647. 681. 723. (765.) 766. 784. 796. 810. 837. 851. 864. 884. 905. (921.) 923. 953. 960. 966. 970. 972. 993. 1003. (1007.) 1015. 1029. 1047. 1067. Waitz macht die Bemerkung [1]), daß unser Autor einem Codex der mit B bezeichneten Handschriftenfamilie gefolgt sey; dies trifft fast durchgehends zu; doch habe ich einzelne Fälle wahrgenommen, wo er auch andere Codices gehabt haben muß [2]).

Hier ist es wohl der Ort, einen Umstand zu erwähnen, der überhaupt in Alberich's Nachrichten von der Geschichte der einzelnen Bisthümer entscheidend hervortritt, den nämlich, daß seine Quellen insbesondere für die früheren und frühesten Zeiten fast nie das Antrittsjahr der einzelnen Bischöfe angeben. Hat er nun gleich in vielen Fällen seine chronologische Angabe durch Summirung der Pontificatsjahre gefunden — und auf solche chronologische Berechnungen bildet er sich, wie wir oben gesehen, nicht wenig ein — so möchte ich doch in andern Fällen, und namentlich in Bezug auf seine Trierschen Nachrichten glauben, daß er nach Jahren Christi geordnete Bischofsverzeichnisse benutzt hat. So ist seine Jahreszahl 319 wohl richtig, aber in offenem Widerspruch mit der durchaus falschen Zeitangabe der Gesta c. 19, eben so bemerkenswerth erscheint es, wenn er a. 765 sagt: Milo — Treverensis — archiepiscopus — — hoc anno moritur, da doch nach Waitz die Zeit von dessen Tode unbestimmt ist, und wenn er a. 1067 bemerkt: Odo

1) SS. VIII. p. 128. n. 44.

2) So stammt a. 157 aus A 5b. 784. 810. 864 aus C und D.

fit archiepiscopus Treverensis, wobei die Gesta M. SS. VIII. 174. u. Contin. p. 183. ihm durchaus keinen Anhaltspunkt für diese Bestimmung geben. Ob daher Alberich's chronologische Epochen nicht in dieser Beziehung eine größere Berücksichtigung verdienten, als ihnen bisher zu Theil geworden?

Was seine spätern Notizen zur Trierschen Geschichte unter den Jahren 1124. 1131. 1132. 1151. 1152. 1155. 1158. 1168. 1187. 1188, p. 376. 1212, p. 464. betrifft, so stehen dieselben, so viel ich bisher habe sehen können, selbständig da, sowohl von den Gesta Trev. cont. I. als auch von den Gesta Godefridi und der kurzen bis 1258 gehenden Fortsetzung, die p. 126. der Monumenta (SS. VIII.) abgedruckt ist.

5) Cöln.

Alberich's Cölnische Nachrichten unter den Jahren 347.[1]) 511. 577. 626. 651. 726. 731. 758. 796. 832. 851. 863. 870. 966. 968. 972. 993. 1037. 1075. 1132. 1155. 1158. 1163. 1167. stammen ohne Zweifel aus dem Catalogus bei Hahn Coll. Mon. I. 385, wie insbesondere das zuletzt genannte Jahr beweisen möchte. Die Überarbeitung und Fortsetzung dieses Catalogs durch Cäsarius von Heisterbach ap. Boehmer Font. II. 271. hat er dagegen nicht gekannt, obwohl er dessen Werke doch sonst fleißig benutzte. Seine übrigen Angaben über Cölns Geschichte an. 1191. 1196. 1198. 1216. 1225. mögen aber meist wohl auf Erkundigungen beruhen.

6) Metz.

Für die Angaben über die Geschichte von Metz unter den Jahren 446. 487. 546. 696. 719. 796. 801. 860. 868. 877. 883. 1006? 1042. 1073. 1111. 1119. 1164. 1209. lag unserm Chronisten aller Wahrscheinlichkeit das Chr. ep. Metlens. ap. d'Ach. Sp. II. 224. mit seiner ersten vor dem Jahre 1210 geschriebenen Fortsetzung vor[2]). Hin

1) a. 238 ist aus der passio 11000 virginum entlehnt. S. oben.
2) Sehr entscheidende Zeichen der Abstammung finden sich namentlich a. 883.

und wieder finden sich indessen chronologische Zusätze[1]), welche anderswoher entnommen seyn müssen. — Die zweite Fortsetzung dieser Chronik bis 1260 kannte Alberich nicht[2]).

7) R h e i m s.

Flodoard's **historia Remensis** benutzte Alberich von dem Jahre 336 bis zum Jahre 946, führt deren Ende aber erst 950 mit den Worten an: **Hucusque Flohardus Remensem historiam deduxit.** Von dessen Annalen machte er, so viel ich sehe, nur einmal zum Jahre 954 Gebrauch. — Doch müssen ihm noch andere Quellen vorgelegen haben; was er beispielsweise **a. 806. p. 149.** in Bezug auf Rheims **in annalibus** gefunden haben will, und die von ihm zu den Jahren 816 und 845 gegebenen chronologischen Bestimmungen kann ich eben so wenig im Flodoard als in den beiden Rheimser Chroniken bei Labbe **I. 358** und **362** finden. — Die Nachrichten, welche er dann über die spätern Erzbischöfe von Rheims unter den Jahren 961. 975. 986. 1023. 1034. 1056. 1070. 1085. 1096. 1108. 1124. 1125. 1161. 1162. 1175. 1176. 1201. 1202. 1205. 1211. 1218. 1220. mittheilt, fanden weder in den genannten beiden Chroniken, noch in handschriftlichen **Annales Remenses** (Montpellier No. 280.), welche bis zum Jahre 1150 gehen und die der Herr G. R. R. Pertz mir gütigst mittheilte, irgend einen Anknüpfungspunkt.

8) D i j o n.

Das **Chronicon abbatum S. Benigni Divion. (ap. d'Acher. Spic. II. 357.)** wird von Alberich als **chartae S. B. D. a. 925. 991.** oder als **collectaneum S. B. a. 939.** oder endlich als **liber collectaneus monasterii S. B. a. 926.** angeführt; er benutzt es von dem Jahre 890 bis 1051. Was er aber **a. 877** mit den Worten: **tamen apud S. Benignum scribitur** beibringt, und die unter dem Jahre

1) So 1042 und 1073.

2) Das Urtheil über Bischof Konrad a. 1210 weicht aufs Auffallendste von den Angaben dieser Quelle ab.

1001 gegebene den Abt Wilhelm betreffende Nachricht habe ich daselbst eben so wenig als in den hiervon meist ganz selbständigen excerpta ex chr. S. Ben. Div. ad cyclos paschales — 1285. bei Labbe I. 293 finden können.

9) Clairvaux.

Das nach 1223 abgefaßte Chron. Clarevallense (ap. Chiflet, genus illustre S. Bernardi assertum. Divion. 1660. p. 81—89), welches von 1147 bis 1192 geht, bildet eine unbedeutende Quelle unsres Schriftstellers; er hat ihm unter folgenden Jahren Nachrichten entlehnt: 1147. 1155. 1171. 1172. 1174. 1179. 1181. 1184. 1188. 1189. 1191. 1192; hierbei aber, wie die Jahre 1171 und 1182 (qui fuit —) beweisen möchten, eine vollständigere Redaction gehabt, als im Chiflet gedruckt vorliegt.

10) Gesta Romanorum pontificum.

Ich war zuerst versucht, Alberich's Nachrichten über die Römischen Päpste als directe Entlehnungen aus den Gestis zu betrachten, überzeugte mich indessen bald, daß er hierbei für die Zeiten bis 1100 aller Wahrscheinlichkeit nach nur Hugo's a S. Victore und Helinand's Chroniken vor Augen gehabt. Dem Letztern entnimmt er insbesondere eine Stelle, welche für die Geschichte des Textes des sogenannten Anastasius nicht unwichtig ist[1]). Ob er für die spätere Zeit die vollständigen Gesta benutzt habe, kann bei den spärlichen Notizen, die sich unter den Antrittsjahren der einzelnen Päpste finden, nicht mit Sicherheit entschieden, möchte aber doch eher bejaht als verneint werden. Denn wenn anders der etwas sagenhafte Bericht des Inder-Patriarchen Johannes bei Alberich a. 1122. p. 243—244. wirklich, wie er behauptet, ex gestis Calixti (II.) herstammt,

1) Helin. a. 758. p. 97: huc usque invenitur liber de gestis Romanorum pontificum continue scriptus, sed a quo post Damasum nescitur. Alberic. a. 758: huc usque pertingit liber de gestis pontificum Romanorum et abhinc de Romanis pontificibus sparsim et varie tractant diversi auctores.

so wäre uns hierin ein sehr bedeutendes Bruchstück jener jetzt verlorenen **Gesta** erhalten.

D. Geschichte einzelner Länder.

Wir fassen unter diesem Namen gewisse Reihen von fortlaufenden Nachrichten über bestimmte Länder zusammen, von welchen es uns nicht gelang die Quelle nachzuweisen.

1) Ungarn. Alberich's Angaben über dies Land schienen uns insbesondere alle Aufmerksamkeit zu verdienen, weil sie in ihrer einfachen Form meist nur Notizen über die Thronbesteigung der einzelnen Könige mit genauer Angabe der Regierungszeit geben und hierdurch ihren Ursprung aus alten Annalen zu verrathen schienen. Sie finden sich bei ihm unter den Jahren: 893 (Zusatz zu Otto's von Freis. Worten). 957 (merkwürdige Erklärung der Sclaverei in Ungarn). 1006. 1010 (mit Berufung auf das Zeugniß der Ungarn: **dicunt Hungari**). 1040. 1041. 1043. 1045, p. 77 (Zusatz zu Otto von Fr.). 1061. 1065. 1075. 1078. 1095, p. 144. 1111. 1126. 1127, wiederholt zum Jahre 1128. 1135, p. 276. 1146. 1151. 1167. 1171. 1194. (1196, p. 407.) 1204. 1206. 1213, p. 473. 1227, p. 524. 1237, p. 564, wo mir die Erwähnung der **vetus Hungaria** in Bezug auf die Frage über den Ursprung der Ungarn berücksichtigt zu werden verdient; 1239, p. 573. 1241 p. 478.

Mit den mir bekannten Quellen der ältesten Ungarischen Geschichte stehen diese Nachrichten in keiner Beziehung, insbesondere auch nicht mit den **Annales Posonienses**. Darf ich mir eine Vermuthung über ihren Ursprung erlauben, so wäre es die, daß Alberich sie durch Vermittelung des **Robertus Vesprimensis, de Leodiensi dioecesi**, der **ep. Strigonensis** wird (**a.** 1227), erhalten haben möchte.

2) Dänemark: 985. 1055. 1095. 1124. 1130. 1135, p. 273. 1151. 1158. 1181. 1206. 1227, p. 523.

3) Norwegen: 1027. 1149, p. 317.

4) Schweden: 1130, p. 265.

5) Polen: 1146, p. 309. 1227 in fin.

6) Böhmen: 1197, p. 412.

7) Oesterreich: 1141, p. 290. 1195, p. 405.

8) Italien: Mailand 850. 928, p. 265. 1073, p. 118. 1076, p. 120. Genua 1131. 1183. Sicilien 1179. Sardinien 1211.

9) Spanien: 1062. 1063. 1106. 1116. 1143, p. 301. 1144. 1196. 1212 (Bericht eines Augenzeugen). 1213, p. 472. 473.

10) Portugal: 1144. 1174.

Hieran schließen wir am besten die Normannischen Nachrichten, die Alberich unter den Jahren 740. 912. 928. 945. 1020. 1026. 1028. 1060. 1183. giebt, und wobei er eine vollständigere Quelle, als uns im Chr. Fiscanense bei Labbé I. 325 vorliegt, die aber dieser jedenfalls verwandt ist, gehabt zu haben scheint.

E. Geschichte der Heiligen, der Translationen, Visionen, Reliquien und ähnliche Schriften[1]).

a. 45. Historia Clementis.

a. 238. 1156. Passio SS. 11000 virginum.

a. 750. Vita S. Eucharii Aurelianensis.

a. 764. De Bonito habetur illa narratio ritmica in miraculis B. Mariae etc.

* a. 766. Vita S. Gengulfi.

a. 806. Vita S. Guillelmi Aquitan.

a. 841. Vita S. Audoeni.

* a. 842. 843. 845. 849. 850 die Vision des Audradus (heißt Andradus 845. 846.) corepiscopi Senonensis.

a. 845. Translatio S. Kalixti per Radulfum.

a. 867. Passionem S. Dionysii quidam Methodius Constantinopolitanus graece conscripsit.

a. 877. Henricus monachus vitam S. Germani Antisiodorensis heroico metro in 6 libellis luculenter exaratam Karolo imperatori obtulit.

1) Die mit * bezeichneten Stellen geben größere Bruchstücke.

a. 877. Translatio S. Cornelii pap.

* a. 880. 883. 995. 1104. 1115. Translatio S. Cuthberti. Das unter dem Jahre 880 Gesagte scheint aber unmittelbar aus Helinand herzustammen.

* a. 913. De relatione corporis S. Martini ab Antissiodoro ex dictis S. Odonis Cluniac. abbatis.

* a. 938. Translatio S. Agili Resbacensis, cf. 1197. II. p. 410.

a. 940. Vita S. Dunstani, 1071 ej. miracula.

* a. 976. Narratio Maioli de duce Sardiniae Eusebio et duce Siciliae Ostorgio.

a. 994. Miracula S. Fidis de Conchis auct. Bernardo scholastico Andegav.

a. 1002. Libellus de sanctuario Lateranensis ecclesiae, cf. 907.

a. 1004. Vita S. Heinrici imp.

a. 1029. 1035. Vita S. Symeonis Trevirensis, cf. Gest. Trev. Cont. I. c. 2.

a. 1045. 1059. 1066. 1071. Vita, visio et transl. S. Edwardi regis.

* a. 1051. 1056. 1063. Vita S. Hugonis Cluniac. (1073. 1110 sind aus Wilhelm von Malmesbury und 1109 aus Helinand).

* a. 1061. 1074. 1075. 1076. 1081. 1082. Vita S. Simonis consulis et regis Francorum primipili post monachi.

* a. 1099. 1141. 1153. 1155. 1170. Vita, visiones et opera S. Hildegardis.

* a. 1113. 1115. 1130. 1132. 1137. 1147. 1153. Vita S. Bernardi Clarevall. ej. canoniz. 1174. epist. 1146 (cf. 1142 aus Helinand). sermones 1149. Über die Wunder desselben führt Alberich 1130. 1135. 1166. 1167 den liber miraculorum Clarevallensis des Herbert — zum Jahre 1166 mit dem Zusatze: indicante abbate Gerardo de Alna — an; wobei ich jedoch bemerke, daß nur die Anführung des Jahres 1135 in der Ausgabe Herberts bei Chiflet (gen.

ill. S. Bernardi ass. p. 186—193) sich fand, dagegen insbesondere die ausführliche narratio Herberti — de inferno Hyssellandiae — in libro miraculorum Clarevallis a. 1130 daselbst nicht entdeckt werden konnte. Außer Herbert's benutzte Alberich aber auch noch Goswin's Buch über denselben Gegenstand a. 1203: Dominus Gosvinus Clarevall. monach. scripsit miracula et visiones, de quibus quaedam in superioribus annotavimus, und hierauf beziehen sich ohne Zweifel auch noch seine Worte 1173: mirabilis — narratio, quam qui plenius scire voluerit, apud Clarevallem inveniet. Aus Clairvaux hatte Alberich auch noch andere Schriften, vergl. 1188, p. 377: occasione legationis archiepiscopi Balduini, de qua legatione proprius apud Clarevallem libellus invenitur, continens illius (Walliae) descriptionem.

* a. 1141. Narratio de purgatorio S. Patricii p. 291—295.

a. 1149. Visio Thugdali de poenis inferni.

* Novus libellus miraculorum fratris Caesarii (von Heisterbach) 1150. 1188. 1196. 1200. 1210. 1213.

a. 1154. Vita S. Volverii auct. Iohanne abbate de Forda.

a. 1155. 1156. Vita et opera S. Elisabethis Treverensis de Sconaugia.

a. 1163. Inventio S. Hildae, cf. 333.

a. 1171. Vita S. Gundrici Dunelmensis.

a. 1202. Vita et visiones Humelinae Ambianensis.

a. 1209. Vita S. Guilelmi Bituric. archiep., ej. miracula 1211.

a. 1211. 1213. Vita S. Mariae de Ognies auct. Iacobo de Vitriaco.

a. 1212. p. 467. Nova hist. beatae Mariae Salomae.

a. 1233. De S. Clavo ap. S. Dionys. reinvento, vergl. Anhang Gelehrten-Gesch.

a. 1234. Passio S. Lamberti (auctore Nicolao gedr. bei Chapeav. p. 114); hieraus ist auch die Notiz a. 686. entnommen.

F. Briefe.

Petrus Damiani. a. 764. (901. 965. 981. 1023.) 1044[1]). 1055[2]).

Ivo von Chartres. a. 858. 879. 930. 1013. 1060. 1061. 1094. 1103. 1108. 1110. 1111. 1115. 1116.

Papst Lucius II. an Konrad III. a. 1144[3]).

Ioannes presbyter Indorum rex. a. 1165. 1170.

Außerdem theilt Alberich den Inhalt folgender Briefe mit:

a. 1213. p. 473. De morte autem huius reginae (Gertrudis) quaedam archiepiscopi Strigonensis publicatae sunt literae amphibologicae duplicem habentes constructionem etc.

eod. a. p. 474. zweier Briefe Papst Innocenz III. über Versammlung des Concils und einen zu unternehmenden Kreuzzug.

a. 1221. p. 508. eines Briefes Honorius III.[4]), worin der Inhalt eines Berichts des Cardinals Pelagius über den Tartarenkönig David aufgenommen ist[5]). — Eben daselbst werden Briefe der Templer über dieselbe Angelegenheit erwähnt.

a. 1224. p. 514. eines Briefes über den Erzbischof von Arles.

a. 1227. p. 525. eines Briefes des Minoriten Petrus de Barvech aus St. Jean d'Acre.

a. 1230. p. 536. Ad generale capitulum Cisterciense huius anni venerunt literae über eine Niederlage der

1) lib. Elucidarius.

2) 1078 ist das Citat aus Helinand entlehnt.

3) Die ganze Stelle ist aus Otto von Freisingen entlehnt. Daß aber Alberich den Brief selbst gehabt, beweis't der Umstand, daß er die Anfangsworte des Briefes weiter giebt als die Ausgaben und Handschriften Otto's.

4) Hiervon ein Excerpt im Chron. Dunstapl. p. 107.

5) Dieser Bericht ist vollständig ohne des Verfassers Namen abgedruckt bei Eccard II. 1451.

Saracenen. — ib. In curia Campaniae lectae fuerunt literae, betreffend einen vom Sultan Ägyptens über den Schach von Persien davongetragenen Sieg.

a. 1237, p. 562. werden die literae Philippi prioris transmarini de fide Iacobianorum vollständig gegeben, ebenso wie

a. 1239, p. 570 der Brief des Templermeisters Hermann an Walter von Avesnes.

G. Mündliche Nachrichten, fliegende Blätter.

Wir äußerten oben, daß von dem Jahre 1220 an Alberich's Chronik selbständig aufträte. Wir sahen eben unter dem Abschnitt Briefe einen Theil der Documente, worauf sich seine Darstellung jener Zeiten stützt. Außerdem aber benutzte er hierzu noch andere Relationen [1]), fliegende Blätter, insbesondere Prophezeiungen [2]), Berichte von Augenzeugen [3]) und die mündlich sich fortpflanzenden Gerüchte [4]).

1) wie die schon oben besprochene Relation des Patriarchen von Jerusalem a. 1217, p. 496.

2) So a. 1220, p. 506 und a. 1240, p. 576. Über die Verbreitung solcher Schriften, wie sie damals schon über ganz Europa stattfand, ist die Bemerkung nicht ohne Interesse, daß das Chron. Dunst. p. 101 ebenfalls erwähnt, daß die erstere nach England gebracht worden sey, und die zweite p. 241 mit denselben Worten wie Alberich anführt, obwohl doch sonst auch nicht die geringste Verwandtschaft zwischen beiden Chroniken wahrzunehmen ist. Vgl. noch Bethmann Arch. VIII. 91.

3) a. 1200, p. 420: Haec omnia retulit dominus Petrus abbas de Chaerio (so cod. A., Charono cod. B., Charerio cod. C.) qui fuit socius eiusdem cardinalis, prout propriis oculis aspexit et audivit. a. 1205, p. 440 über den Tod Kaiser Balduins von Konstantinopel — sed simpliciter quod a quodam presbytero Flandrensi dicitur, qui per civitatem Tornoam — repatriando iter habuit, haec retulit — — — Ad hoc etiam quod in Tornoa fuerit occisus consentit d. archiepiscopus Iohannes Mitilinensis et unus monachus magister Albertus qui eodem anno ibi per Tornoam transitum habuit, addidit supra dictus presbyter (so cod. A.) Flandriae; in Bezug auf den falschen Balduin beruft er sich auf das Zeugniß des Mönchs Simon von Alna, und des Bischofs Balduin von Semgallen a. 1225, p. 517 und 518. — A. 1208, p. 449: Dicit episcopus Carmi-

H. Sagen.

Diese spielen eine bedeutende Rolle in unserer Chronik. Zwar entgeht dem Verfasser ihr fabelhafter Inhalt nicht, und er spricht sich häufig aufs Schärfste gegen die Urheber derselben aus[1]); doch sucht er, wenn irgend möglich, die Angaben der Sagen mit der ächten Geschichte auszugleichen[2]).

niensis (so cod. A, Caminiensis cod. B. C.) de Armenia, quod Tartari hoc anno primum bellum fecerunt in maiori Armenia etc. Man sieht nicht, ob dies eine Berufung auf ein mündliches oder schriftliches Zeugniß ist. Vielleicht das Letztere, und dann in Beziehung zu bringen mit der Nachricht die Roger von Wendower IV. 176. zum Jahre 1229 über einen reisenden Bischof von Großarmenien giebt. In dem Berichte dieses Bischofs tritt die Sage vom ewigen Juden in milder, fast freundlicher, von der heutigen Tradition ganz abweichender Gestalt auf. A. 1212 über den Kreuzzug der Kinder — p. 460: Addidit qui hoc retulit.

4) Über Heinrich's VI. Tod 1196, p. 412: Ab uxore sua Constantia ut dicitur toxicatus. 1206, p. 442: De Iohanicio rege Bulgariae audivimus. 1212, p. 459: Itaque traditores horum infantium dicuntur fuisse Hugo Ferreus et Guillelmus Porcus mercatores Massiliensium. 1221, p. 508: In isto quoque anno nunciatum est in Francia quod idem rex David. 1232, p. 541: Dicitur enim de ea (Margareta). eod. a. p. 543: De rege Angliae dicitur quod religioni valde consentit. 1233, p. 548. De morte principis Antiochiae — nunciatum est etc. 1236, p. 560: Über die Fortschritte der Christen in Spanien: De istis quotidie meliora melioribus a peregrinis nunciantur. 1237, p. 562: Ibi, sicut dicitur, usque ad 140 novi milites creati sunt. 1241, p. 577: Treugae ergo transmarinae dicuntur esse ad soldanum de Damasco.

1) Schon der mehrfach von ihm gebrauchte Ausdruck cantilena (a. 753. 777. 788. 805.) läßt auf sein Mißtrauen in dieser Beziehung schließen. Dann sagt er noch 806: de gestis eiusdem Guidonis satis pulchra decantatur sive fabula sive historia und 810: et caetera sive fabulosa sive historica connexa; und endlich 770 sehr bezeichnend: Quae omnia quamvis delectent et ad risum moveant audientes, vel etiam ad lacrimas, tamen a veritate historiae comprobantur nimis recedere lucri gratia ita composita; also Romanschriftstellerei für Geld!

2) In Betreff der Geschichte des Amicus und Amelius a. 774. p. 108: videndum est si de historia illorum aliqua reperiri possit concordia und ib. p. 110: Licet igitur praedicta narratio videtur in aliquibus apocrifa, ea tamen quae sequuntur autentica sunt; was aber eben so wenig der Fall ist.

Waren in Benutzung der Sagen doch zwei seiner hauptsächlichsten Quellenschriftsteller, Helinand und Guido de Bazochiis, ihm mit gutem Beispiel vorangegangen, und hatte im Jahre 1122 Papst Calixt II. das Werk Turpin's für authentisch erklärt[1]), so konnte auch er nicht wohl anstehen, das Wesentliche dieses Romans in seine Chronik aufzunehmen. Dies thut er unter den Jahren 778. 790. 795. 798. 802. 805. 806; eine Amplification des ursprünglichen Textes, wie ich ihn in der Ausgabe Ciampi's benutzte (Turpinus de vita Caroli M. Florentiae 1822), findet sich in den Jahren 795. 798. 805. Ich vermuthe, dieselbe beruht auf einer, so viel ich weiß, ungedruckten Erweiterung des Turpinischen Romanes selbst, worüber Ciampi l. c. p. 141 auf Grund einer Florentiner Handschrift s. XIII. ex. Bibl. Laurentiana pluteo 66. cod. 27. Lat. nähere Nachricht giebt. Diese Handschrift enthält außer dem Turpin noch die nicht minder fabelhaften Gesta Caroli M. ad Carcassonam et Narbonam et de aedificatione monasterii Crassensis, die sein iuratus scriptor Filomena (Romanisch oder Deutsch) niedergeschrieben und ein Wilhelmus Paduanus ins Lateinische übersetzt haben soll[2]). Was mich glauben läßt, daß Alberich den erweiterten Text Turpin's gekannt habe[3]), ist der Umstand, daß Ciampi (Turp. p. 142) aus dieser Handschrift die Überschrift eines der Capitel anführt, die in den übrigen Codd. und in den Ausgaben fehlen, nämlich: De miraculo Rotolandi comitis quod apud Granopolim dominus per eum fecit, und Alberich

1) Diese bekannte Thatsache giebt auch Alberich an a. 806. p. 149: De Turpino — multis vulneribus debilitato colligimus ex dictis Calixti papae etc. Doch sagt er nicht in welchem Werke. Ich vermuthe, in den miracula B. Iacobi, woraus Alberich a. 1118 eine größere Stelle beibringt.

2) von Ciampi ebenfalls herausgegeben Flor. 1823. Über diesen angeblichen Philomena vergleiche man eine Abhandlung Lebeuf's, abgedruckt in den dissertations relatives à l'hist. de France XVIII. p. 103.

3) Von einer Benutzung Philomena's findet sich keine Spur.

a. 784 und 795 von demselben Ereigniß spricht[1]). Ob dasjenige, was unser Chronist dann noch a. 777 über Roland berichtet, zu demselben Sagenkreis gehört, kann ich nicht entscheiden.

Außerdem führt Alberich noch folgende Sagen an, über:

a. 653. Quaedam historia de rege Floovenz, ab isto descendunt duces Saxonum[2]), Clodovei filio; huius filia Helvides data Iustamundo regi Saxonum peperit Brunomundum et heredes Wichetindi.

a. 752. Dux Herninus pater Garrini Lothoringi aus Guido de Baz.

a. 753. Auctarius dux, qui in cantilena vocatur Lotharius superbus.

a. 763. Reimundus dux et filius eius Belinus, dann über Pippins Bastarde Holdricus u. Raginfred; ohne Zweifel aus *li Romans de Berte aus grands piés* (ed. Paulin. Paris 1832).

a. 770. Carls Gemahlin Sibilia pulcherrima contexta est fabula —, deren Sohn Ludewig und dessen Gemahlin Blancaflora, endlich de sex proditoribus ex genere Ganalonis.

a. 774. Die Geschichte des Amicus und Amelius; cf. an. 788. fin.

a. 779. über das genus Nemerici sehr ausführlich, in welche Verwandtschaft auch Turpin verflochten wird.

a. 802. Comes Aurelianensis Arnais.

a. 806. Guido, Sohn Samso's von Burgund.

a. 810. Sewinus dux Burdegalensis.

a. 837. Aymerus, Sohn des Nemericus.

a. 866. Gerhard von Roussillon.

a. 945. über den bekannten Grafen Gero — iste Gero est comes Gerinus qui vixit ut postea compertum est plus quam annis 300.

1) ebenso wie Helinand p. 101.

2) ab i. desc. d. Sa. ergänzt der Cod. Par. 4896 A. Über diesen Roman hoffe ich im neuesten Bande der Hist. littér. de France einige Aufklärung zu finden.

Wie aber die sagenhafte Richtung des XIII. Jahrhunderts Wissenschaft und Leben beherrschte und aufs Seltsamste durchdrang, sieht man aus zwei Thatsachen.

Einmal scheint es Mode geworden zu seyn, mächtige Dynastenfamilien von Personen aus Karolingischem Sagenkreise abzuleiten: so die Grafen de Arceis et Ramerut von dem Verräther Ganalo, vergl. Alb. an. 805. p. 145 und an. 989. und die beiden Gräfinnen Ida von Bouillon und Namür vom Ritter mit dem Schwan a. 1076. Dann aber müssen die Bilder dieser sagenhaften Geschichte so auf die Vorstellungen der Menschen gewirkt haben, daß Einzelne von dem Wahne befallen wurden, Personen dieser Geschichte selbst zu seyn: a. 1210. p. 456: A partibus Hispanorum venit hoc tempore quidam senio valde confectus miles grandaevus qui dicebat se esse Ogerum de Dacia, de quo legitur in historia Caroli Magni. — — Hic itaque obiit — hoc anno in diocesi Nivernensi — prout illic tam clerici quam laici qui viderunt, postea retulerunt. a. 1234. p. 553: In Apulia mortuus est hoc tempore quidam senex dierum, qui dicebat se fuisse armigerum Rolandi Theodoricum, qui dux Guidonius dictus est, et imperator ab eo multa didicit.

Hier ist dann auch wohl der passende Ort, um Alberich's Anführungen aus den sogenannten Prophezeiungen Merlins zu erwähnen. Diese finden sich unter den Jahren 434. 565. 717. 1136. 1139.

Anhang.

1) Gelehrten-Geschichte.

Ein nicht geringes Verdienst unsres Chronisten besteht, nach unserer Meinung, in der großen Zahl von Notizen zur Gelehrtengeschichte, welche derselbe unter den verschiedenen Jahren beibringt. Wir glauben nicht etwas Über-

flüssiges zu thun, wenn wir dieselben, jedoch nur insofern sie nicht anderswoher entnommen waren, hier kurz zusammenstellen.

a. 767. Floruit hiis diebus Ambrosius Autpertus qui prolixam expositionem super Apocalypsin edidit, worauf die Schlußstelle des Werks folgt.

a. 844. Rabanus librum de laude s. crucis figurarum varietate distinctum difficili et mirando poemate composuit et Sergio papae Sancto Petro offerendum misit.

a. 850. Sub eodem etiam Ebbone collectus est et compilatus per Halithgarium Cameracensem episcopum liber qui intitulatur de vitis sacerdotum, wohl eins mit den VI libellis de remediis peccatorum, worüber zu vergleichen Bethmann zu den G. ep. Camer. SS. VII. 416. 15.

a. 864. Sub Nichola papa floruit Romae Anastasius biblothecarius qui vitam Iohannis eleemosinarii, passionem decem milium martyrum et quaedam alia de Graeco in Latinum transtulit, qui etiam Romanam historiam et multa alia scripsit.

a. 990. Herigerus — cuius habentur regulae numerorum super abacum Gerberti, ohne Zweifel eins mit dem libellus Herigeri ad monachum Hugonem, cf. Köpke ad Herig. SS. VII. 145.

a. 992. Abbas Adzo Deruensis monasterii — qui scripsit vitam S. Mansueti Tullensis ad eundem episcopum Tullensem, refert (*sic*) vitam S. Bertharii, vitam S. Basoli et multa alia et vitam S. Frodoberti primi abbatis Cellae bobini [1]) Sequanicae insulae et in suburbio Trecorum Augustae.

a. 1053. Anno 13. imp. Henrici filii Conradi Pa-

1) So Cod. Par. 4896 A.

pias librum suum, videlicet elementarium doctrinae rudimentum edidit.

a. 1084. Floruit in Burgundia d. Bisuntinensi magister Gerlandus, cuius opusculum Candela vocatur.

a. 1106. Iste est Petrus Alphonsus qui librum optimum contra Iudaeos edidit.

a. 1111. Eiusdem monachi (S. Laurentii Leodiensis) discipulus fuit prior eiusdem loci nomine Robertus, qui scripsit librum famosum de divinis officiis per annum et multa alia.

a. 1130. Huc usque magister Hugo de S. Victore chronicam — de Saxonia (s. oben). Hugo vero qui scripsit de avium natura moraliter et allegorice et de claustro animae et de medicina animae fuit de ordine Praemonstratensi, ut dicitur, canonicus. Tertius qui scripsit minorem ecclesiasticam historiam ad comitissam Campaniae Adalam, matrem comitis Theobaldi, fuit niger monachus Floriacensis, id est de Sancto Benedicto super Ligerim in dioec. Aurelianensi.

a. 1143. Quo anno per industriam Petri abbatis Cluniacensis liber qui dicitur Alcoranus — de Arabico in Latinum translatus est. Dies stimmt vollkommen mit den Angaben, die Dr. Bethmann aus der Hdschr. 105 der Pariser Arsenalbibliothek s. XII. ex. beibringt. Arch. VIII. 359.

a. 1151. Et electus est in episcopum (Catalaunensem) Haimo archidiaconus vir nobilis et religiosus de Basochiis, qui fecit enchiridion in decretis secundum Panormiam Yvonis Carnotensis.

a. 1154. Hoc tempore magister Guillelmus de Concis philosophus magni nominis habitus est.

a. 1155. Elizabeth ancilla Christi de Sconaugia Treverensis dioecesis, librum viarum Dei hoc anno inchoavit — — — Ista vero Elizabeth de assumptione B. Mariae V. gloriosae satis brevem edidit sermonem — cf. 1156.

a. 1156. Item in eodem anno, id est Frederici imperatoris quinto, quidam magister egregius Omnibonus nomine librum de concordia discordantium canonum ordinavit in duas partes —— hic liber a nomine authoris Omnebonum; et hunc secutus est (!) tempore Alexandri papae Gratianus cardinalis qui multa addidit, ita quod de viginti sex distinctionibus centum distinctiones fecit. — Vergl. den abweichenden Bericht von Robertus de Monte a. 1130. — — — Unter demselben Jahre zählt Alberich noch die Werke des Petrus Lombardus (liber sententiarum, glossatura continua super B. Pauli epistolas et opus satis grande super psalterium) und des Richardus de S. Victore (opus de contemplatione, liber exceptionum, de visionibus Ezechielis, de mystico somnio Nabuchodonosoris) auf.

a. 1157. Zacharias Chrysopolitanus de ordine Praemonstratensium apud S. Martinum Laudunensem fecit volumen egregium super quatuor evangelia — et Radulphus ille niger monachus Flaviniacensis in territorio Belluacensi fecit opus super Leviticum per viginti libros dispositum.

e. anno: ad quem (Theobaldum Cantuar. arch.) Iohannes Salisberiensis scripsit librum famosum Polycraticon intitulatum, de nugis vel contra nugas curialium.

a. 1169. Parisius post magistrum Petrum Manducatorem magister Petrus Pictavinus († 1205, vergl. dieses Jahr) cathedram tenuit, qui Manducator cum esset Trecensis decanus, Scholasticam historiam edidit — cuius etiam Manducatoris habetur liber qui dicitur Paraenesis et liber sermonum eius de solemnitatibus per anni circulum. Praedictus vero Pictavinus fecit librum de theologicis sententiis.

a. 1172. Gislebertus monachus et abbas quon-

dam de Croilandia in Anglia, qui fecit in morem B. Bernardi sermones super cantica canticorum, hoc anno obiit.

a. 1175. In Anglia quidam prior S. Trinitatis Londonensis fecit de omnibus divinae scripturae libris quoddam opus mirabile, et vocatur Pantheologia.

a. 1177. Mag. Lambertus Leodiensis de S. Christophoro obiit . . . . Iste antigraphum scripsit et tabulam quae Lamberti intitulatur edidit, sed et multos libros et maxime vitas sanctorum et actus apostolorum de Latino vertit in Romanum.

a. 1182. Floruit mag. Iohannes Beleth in ecclesia Ambianensi, qui scripsit librum de divinis officiis per annum.

a. 1195. Apud Leodium — quidam mag. Iohannes praedicator cog. Dalich — fecit sermones per anni circulum.

a. 1200. Apud Mediolanum Humbertus theologus et cardinalis fuit archiepiscopus, qui rexit Parisiis decem annis et scripsit librum de concordia veteris et novi testamenti.

a. 1202. Apud Cistertium mortuus est hoc anno mag. Alanus de Insulis — scriptor ille Anticlaudiani, qui in theologia fecit quandam artem praedicandi et contra Albigenses, Valdenses, Iudaeos et Sarracenos libellum edidit succinctum ad Guillelmum Montispessulani dominum, et alia quaedam illius habentur opuscula.

a. 1205 (vergl. 1169). Obiit mag. Petrus Pictavinus cancellarius Parisiorum, qui per annos 38 theologiam legerat Parisius, cuius habentur sententiae, distinctiones et postillae etc.

a. 1206. Obiit Bartholomaeus Turonensium archiepiscopus, ad quem scribitur Tobias versificatus.

a. 1228. In Anglia mortuus arch. Cantuariensis mag. Stephanus de Languenton; unter seinen Werken zählt Alberich auf: super Isaiam, super 12 prophetas et super epistolas Pauli.

a. 1230. Mortuus est Romae mag. Guillelmus Autissiodorensis — huius habetur magna summa theologica et eius abbreviatio quam fecit episcopus Florentiae mag. Ardingus (Andegus) Papiensis.

a. 1233. De s. clavo ap. S. Dionysium perdito et iterum reinvento — — scripsit optimam narrationem mag. Philippus cancellarius Parisiensis; über seine Sermones et Homiliae vergl. noch 1237, wo er stirbt.

2) Alberich's Entlehnungen aus dem Corp. iur. canon.

Diese sind ziemlich häufig und wohl alle aus Gratian's Decret, welches er 1156 anführt, entnommen. Als liber qui Canones inscribitur wird dies angeführt unter den Jahren 756. 776. 864. 873[1]). 878. 899; Gratian's distinct. 63 insbesondere citirt er 775. 817. 867. 871, und führt im Allgemeinen noch die Decrete an 872. 965. 1022. 1060[2]). Noch haben wir eine Stelle zum Jahre 905 in dieser Beziehung zu bemerken: Treveris Tukerus[3]) erat archiepiscopus, qui fecit et compilavit quendam librum decretorum ad episcopum Virdunensem Dadonem, vergl. Mon. VIII. 168. und dürfen auch seine Worte zum Jahre 1085: Registratum huius septimi Gregorii — apud Claram Vallem invenitur nicht mit Stillschweigen übergehen. Was er über Haimo's enchiridion in decretis 1151,

1) Iste (Ioh. VIII.) scripsit quasdam interpretationes super librum Gothicae legis, sicut invenitur in libro qui Canones inscribitur. Ist hier nicht codicis legis zu lesen? Der Cod. Par. 4896 A. giebt keine abweichende Lesart.

2) 890. decretalis Stephani IV. invenitur.

3) So auch Cod. Par. 4896 A., es ist Ruotgerus.

über Omnibonus und Gratian 1156 sagt, haben wir oben unter der Gelehrtengeschichte schon angeführt. Wir schließen diese Auszüge mit Alberich's Bemerkung zum Jahre 1234. p. 554: **Nova compilatio decretalium sub bulla domni papae canonizata allata est Parisios et ceciderunt quinque paria decretalium, quarum summa redacta est in istam compendii gratia et intelligentiae facilioris.**

VI.

Paulus Diaconus Leben und Schriften von Herrn Dr. Bethmann.

Die Quellen über Paulus Leben sind zunächst Paulus eigne Werke, namentlich einzelne Stellen der Langobardengeschichte 1) und der Bischofschronik von Metz; die Briefe an Adelperga, Adelhard, Theudemar; die Gedichte an Adelperga, an Peter von Pisa und an Karl den Großen. Letztere finden sich freilich zum größeren Theile nur in einer einzigen Handschrift 2), und werden außerdem von Keinem

1) I, 5. 26. II, 13. 27. III, 24. IV, 38. VI, 7. 16.

2) Paris n. 528, einst S. Martialis Lemovicensis, mbr. oct. saec. IX. ex. in derselben Weise zusammengeschrieben wie die ebenda entstandene Leidener Handschrift Vossian. Lat. 15, welche ich Arch. VIII, 574 beschrieben habe. Ebenso wie diese, ist die Pariser Handschrift eine Sammlung sehr verschiedenartiger Stücke, zum Gebrauche der Klosterschule, woraus sich die große Unordnung erklärt, in der die verschiedensten Sachen durch einander geworfen sind, sowie die Weglassung mancher Namen, da die Gedichte nur als Schulmuster und die Briefe als Formeln aufgenommen waren. Die Handschrift enthält zuerst allerlei theologische und rhetorische Werke; dann Hymnen; de cyclo decennov.; de figuris scripturae sacrae; Eingangsformeln für Briefe; Beda in libros regum; Oratio Eugenii Tol. „Rex Deus; Formel „*Illi germano*; Predigt „In nomine; Epitaphium Constantis „Hic decus Italiae; Ep. Toctronis „Clauditur hoc, das auch Paulus in seine Geschichte aufgenommen hat; Item versus Petri grammatici „Nos dicamus in Karls Namen, hieraus edirt von Lebeuf S. 404; Versus Pauli „Sensi cuius, Lebeuf 406; De puero qui in glacie extinctus est „Trax puer, Lebeuf 409; Item v. Petri ad Paulum „Lumine purpureo,

erwähnt; doch sind sie weder aus äußern noch aus innern Gründen irgendwie verdächtig; und wenngleich der einfache Name Paulus ohne weitern Beisatz die einzige Bezeichnung ist, die sie tragen, so muß man doch ihrem Entdecker und Herausgeber Lebeuf Recht geben, daß sie sich nur auf unsern Paulus beziehen können. Dasselbe gilt von Petrus Pisanus Gedicht an Paulus und von Karls des Großen zwei Gedichten an ihn in derselben Handschrift. Ein drittes, ebenfalls in Karls Namen, wahrscheinlich von Alcuin verfaßt, ist eben so unbezweifelt [1]). Auch das vierte

Lebeuf 409; Versus Pauli ad Petrum „Candido lumbifido, Lebeuf 411; Item v. Pauli missi ad regem „Cynthius, Lebeuf 412; Item v. Pauli ad regem precando „Verba tui, Lebeuf 414; Epitaphium Sophiae neptis „Roscida; Incipit epistola „Amabillimo, Lebeuf 415; Versus de episcopis sive sacerdotibus „Ad perennis; De malis sacerdotibus „Aquarum meis; Versus in laude s. Benedicti „Ordiar; Gedicht „Cartula perge cito, Lebeuf 423, ohne Inschrift, es ist von Alkuin an seine Freunde; Versus Petri in laude regis „Culmina si regum, Lebeuf 419; Sententiae septem philosophorum „Periander; Epitaphium Chlodarii pueri regis „Hoc satus; Item versus metr. „Paule sub umbroso von Karl, Lebeuf 413; Epistola „Ille Christi von Karl, Lebeuf 421; Glossar; ein rhetorisches Werk. Bis hierher ist alles von Einer Hand geschrieben; nun folgt von einer andern: Vita Audoeni; Martyrologium; Theologisches. Dies ist der Inhalt der Handschrift. Der Schreiber benutzte, wie man sieht, eine Sammlung Karolingischer Gedichte und Briefe; manche davon sind Antworten und setzen andere voraus, die wir nicht mehr haben. Da das unzweifelhaft Paulinische „Ordiar dennoch seinen Namen hier nicht trägt, so können auch von den übrigen anonymen einige sehr wohl von Paulus seyn, nämlich: Ep. Constantis, Ep. Sophiae neptis, Versus de episcopis, De malis sacerdotibus, Ep. Chlodarii. Allein daß sie mitten zwischen ganz sicher Paulinischen stehen, beweist immer noch nichts, da ja auch das „Cartula perge cito und „Clauditur hoc darunter stehn, welche beide nicht von Paulus sind.

1) „Parvula rex Carolus — regat", gedruckt bei Duchesne opp. Alcuini carm. 186; Mabillon annales a. 787; Gattula hist. Cas. I, 23; Fabricii bibl. med. Lat. ed. Mansi I, 345; Froben Alcuini opp. II, 551; Bouquet V, 411; Liruti letterati del Friuli I, 191.

ist durch Leos Zeugniß gesichert[1]). Bei einem fünften dagegen scheint es wenigstens ungewiß, ob der darin von Karl angeredete Paulus der unsrige ist, obgleich nichts geradezu dagegen spricht[2]). Karls Rundschreiben[3]) über die Homiliensammlung ist das letzte ganz gleichzeitige Zeugniß über Paulus Leben. Das Nekrologium von Montecasino ist in seiner jetzigen Gestalt zwar jünger[4]), aber es ist mit großer Sorgfalt aus einem älteren abgeschrieben. Seine Angabe „**Eidus Aprilis obiit venerande memoriae domnus Paulus diaconus et monachus. Giso sacerdos et abbas.**“ könnte sich freilich auch auf einen andern Paulus beziehen, da deren mehre im Kloster gelebt

1) „Christe pater mundi — optime salve“ citirt von Leo von Ostia I, 15, der dort auch die letzten zehn Verse „Hinc celer — optime salve“ in sein Werk aufgenommen hat. Letztere gingen aus Leo über in die Vulturneser Chronik und in die Casineser Handschrift n. 449 saec. XVI. und sind in dieser Gestalt gedruckt von Marus ad Petrum Diac. c. 8; daraus bei Fabricius bibl. med. aevi; daraus bei Froben opp. Alcuini. Das ganze Gedicht steht in der einzigen Casineser Handschrift 257, zur Zeit des Petrus Diaconus geschrieben und von ihm corrigirt; aber dort fehlen gerade die beiden letzten Verse „Colla mei Pauli gaudendo amplecte benigne; Dicito multotiens: Salve pater optime salve“, in welchen allein Paulus Erwähnung geschieht. Angelus de Nuce hat am Rande der Handschrift, aber schon hinter tecta require, den einen davon aus dem Gedächtniß so ergänzt: Colla mei Pauli persaepe amplecte benigne. An der Ächtheit beider Verse kann man jedoch nicht zweifeln, da Leo sie beglaubigt und auch von Paulus jetzt verlorner Antwort spricht. — Gedruckt ist das ganze Gedicht aus dieser Handschrift zuerst von Charles de Montrond in Biblioth. de l'école des chartes 1840. I, 305; dann von Tosti storia di Montecasino I, 105. und aus diesem von Giesebrecht de litter. studiis apud Italos. 1845. p. 26. Merkwürdiger Weise haben sie aber alle im elften Verse die falsche Lesart: „Atque meo Paulo certam deleto salutem“ und ergehn sich in Vermuthungen, während in der Handschrift ganz unzweifelhaft steht „Atque meo Petro certam de leto salutem“ womit Peter von Pisa gemeint ist.

2) „Et tibi Paule Deus — caret“ bei Duchesne opp. Alcuini carm. 187. und daraus bei Froben II, 552.

3) bei Pertz Leg. I, 44.

4) geschrieben zwischen 1159 und 1181, in der Casineser Handschrift n. 47; gedruckt bei Gattula.

haben. Aber die Worte venerande memoriae werden in der Casineser Handschrift gerade sehr oft von unserem Paulus gebraucht, und kein anderer des Namens bekommt sie; ferner ist Paulus diaconus et monachus zu besonderer Auszeichnung roth geschieben; und da Abt Gisulf, der 816 starb, hinter Paulus steht, so muß dieser vor ihm gestorben seyn, so daß also kein anderer als eben unser Paulus übrig bleibt. Hildrics Grabschrift, die der Mönch von Salerno noch auf Paulus Grabe las [1]), ist um so zuverlässiger, da Hildric Paulus Schüler war; und doch scheint er über die Zeit von Paulus Reise nach Frankreich und seinem Eintritt ins Kloster schon im Irrthum zu seyn; so bald verdunkelte sich in jenen Zeiten die sichere Kunde der Begebenheiten. Johannes Diaconus, um 872, in seiner Chronik der Bischöfe von Neapel, erwähnt Paulus nur einmal und ganz in der Kürze [2]); Erchempert, um 882, desgleichen [3]). Bei dem Salernitaner Chronisten, um 978, tritt zuerst die Sage in Paulus Geschichte ein. Die dichtungsreiche, dramatisirende Weise, womit er alle früheren Begebenheiten ausschmückt, giebt uns den Maßstab zur Beurtheilung seiner Erzählung von Paulus Schicksalen [4]), die er gewiß nicht selbst erfunden, sondern aus der Volkssage geschöpft und nur mit eigener Phantasie ausgeschmückt hat. Wie wenig Historisches aber in der Volkssage jener Zeit und jenes Landes zu suchen ist, davon giebt die ganze Chronik des Salernitaners, das Werk Benedicts vom Soracte, die Novaleser Chronik, zahlreiche Beweise. Nichtsdestoweniger ist diese Darstellung des Salernitaners die Grundlage aller

1) c. 36. Uns ist davon nur eine Abschrift aus der Mitte des zehnten Jahrhunderts erhalten in der Casineser Handschrift 353, woraus sie gedruckt ist von Marus ad Petrum Diac. c. 8: Mabillon annales II, 716; Muratori SS. I, 402; Gattula hist. Casin. p. 26; Liruti notizie de' letterati del Friuli I, 180.

2) Muratori SS. I^b, 310.

3) c. 1.

4) c. 9. 10. 17. 20. 36.

folgenden unteritalischen geworden. Leo von Ostia, um 1101, hat seine ganze Erzählung über Paulus dem Salernitaner geradezu nachgeschrieben, zum Theil mit dessen eigenen Worten; die wenigen Zusätze [1]) hat er fast alle aus Paulus eigenen Werken, die er in seinem Kloster vorfand. Johannes in der Vulturneser Chronik [2]) schreibt wörtlich den Leo ab; das Wenige, was er außerdem hat, ist werthlos und zum Theil irrig. Petrus Diaconus, um 1145, giebt nur einen kurzen Auszug aus dem Salernitaner und aus Leo; die wenigen Zusätze, die er zu letzterem macht, sind voll Irrthümer [3]). In des sogenannten Anastasius Casineser Chronik, einem Machwerk desselben Petrus, sind die zwei auf Paulus bezüglichen Zeilen ebenfalls aus Leo geschöpft [4]). Romuald von Salerno [5]), um 1178, hat einzig und allein den Salernitaner benutzt,

1) I. 15 sind die Worte Iste siquidem, — Theod. fuit aus P. IV, 38; In historia etiam Romana — annexuit aus P. Briefe an Adelperga; Necnon — composuit, ferner ubi multa — Langobardorum und Inter quae — maximas studuit aus P. übrigen Werken; utrumque palatium, unum in Ben. alterum aus der ältesten Casineser Chronik. Desiderii notarius, und Diomedis i. quae h. a t. m. Tremiti n. und propter Deum und in claustro iuxta capitulum sind das Einzige, was Leo eigen bleibt.

2) Muratori SS. I[b], p. 326. Pauli — descripsit beruft sich auf Urkunden seines Klosters, die er jedoch nachher nicht beibringt, und die höchst wahrscheinlich falsch waren; p. 360. Testatur — scripsit beruft sich auf P. Langobardengeschichte; p. 365. Libet — cognitio bezieht sich auf dieselbe; Hic cum esset — salve ist wörtlich aus Leo; nur a Roma setzte Johannes zu, um das Hinc in Karls Versen zu erklären, indem er nicht bedachte, daß Leo den Anfang des Gedichts wegließ, aus dem gerade hervorgeht, daß es in Frankreich geschrieben ist, und nicht in Rom.

3) De ortu et ob. iustorum Casinensium c. 25 ist ganz aus dem Salernitaner; De viris ill. Cas. 8 aus Leo; Zusätze: sanctitate — quoque ist unbedeutend; s. Iohannis baptiste ist richtig; s. Fortunati ep. vitam ist ein Mißverständniß; homilias q. quinquag. desgleichen; s. pont. Greg. vitam ist richtig; a principio mundi u. ad s. a. una cum ist ein Mißverständniß.

4) Muratori II[a], 368. Sub hoc — refertur.

5) Muratori SS. VII, 144. Huius — floruit; 150. Paulus — praecepit.

aber durch Weglassung der Einzelheiten, der Unwahrscheinlichkeiten und des dichterischen Schmuckes, seiner kurzen Erzählung so den Charakter der Einfachheit und Natürlichkeit gegeben, daß er hierdurch mehrfach die irrige Ansicht veranlaßt hat, Romuald habe aus unbekannter Quelle die ursprüngliche, wahre Geschichte erhalten, von der Leo's und des Salernitaners Erzählungen nur Ausschmückungen seyen. Vielmehr hat Romuald gar nichts Eigenes, und ist daher ganz ohne Werth. — Während sonach die süditalischen Quellen alle auf Einem Grunde, der Volkssage, beruhen, sind die wenigen Fränkischen wahrhaft und einfach, freilich aber auch sehr dürftig. Sigebert von Gemblours, 1110, giebt in seiner Fortsetzung des Gennadius [1]) eine ganz kurze und sehr unvollständige Nachricht über Paulus, die er in Metz bekommen oder aus Paulus Schriften geschlossen hat; was er in der Chronik über Paulus sagt, ist wörtlich aus Karls Rundschreiben genommen, aber zu dem falschen Jahre 807 gesetzt. Hugo [2]) hat nur eine ganz kurze, aber gute Nachricht. Radulfus de Diceto, um 1210, und die Annalen von Waverley, um dieselbe Zeit [3]), schreiben Sigeberts Chronik aus. Albericus, 1245, giebt nur Sigeberts und Hugos Worte wieder.

Unter den Neueren haben über Paulus Leben nur Mabillon und Lebeuf Neues und Eigenes gegeben; über seine Werke außer ihnen noch Vossius, Marus, der fleißige Fabricius, Champollion=Figeac und Papencordt; alle Übrigen sind nur Nachtreter, so groß ihre Zahl und zum Theil ihr Name auch klingt. Trithemius (de ss. eccl.), Arnold Wion (lignum vitae), Melchior Hispanus (de locis theologiae), Gerhard Vossius (de histor. Lat. II, 30), Bellarmin (de ss. eccl.), Baronius (ann. 774. 807), Pagi, Miräus (bibl. eccles. 1639. ad Sigeb. c. 80), Marus (ad

1) de SS. eccles. c. 80.
2) ap. Albericum Trium Fontium a. 807.
3) bei Pertz SS. II, 223 not.

Petrum Diac. 1655), Cointe (annales ad a. 784), Palladio (historie del Friuli. Udine 1660. fol. p. 79), Angelus de Nuce (chronica Casinensis. 1668. fol. p. 137), Dupin (bibl. des auteurs eccles. 1686), Moller (de Paulo Diacono. Altdorf. 1686. 4⁰), Cave (hist. litt. 1688), folgen alle den Süditalischen Quellen. Der große Mabillon war der erste, der ohne Hülfe anderer Quellen, allein durch seinen tiefen Blick geleitet, jene Erzählungen für fabelhaft erklärte und das Richtige theils bestimmt, theils ahnend angab (analecta I, 319. annales 1703. XXIV. c. 73). Aber so fest waren jene Irrthümer eingewurzelt, daß selbst Leibniz (ann. imperii I, 121. 136) sich noch nicht davon lossagen konnte. Die Folgenden, Oudinus (de ss. eccl. ad a. 785. 1722), Gattula (hist. Casin. 1733. I, 23), die Histoire littéraire de France (1738. IV), de Rubeis (monum. Aquilei. 1740. p. 358 und dissert. varii argumenti), folgen Mabillon, ohne irgend Eigenes zu geben. Erst Lebeuf (diss. sur l'histoire de Paris. 1739. 8. I, 370) brachte durch die von ihm entdeckten Gedichte und Briefe der Limoger Handschrift ein ganz neues Licht in Paulus Geschichte, das Mabillons Vermuthungen aufs Glänzendste bestätigte. Die Folgenden haben nichts Neues hinzugefügt. Fabricius (bibl. med. aevi) hat das Verdienst, unter allen am fleißigsten gesammelt zu haben, was bis dahin bekannt war. Muratori (SS. I. 397. annali 782. 797) ist unbedeutend, wie auch Ceillier (hist. des auteurs eccles. 1752. 4⁰. XVIII, 239). Liruti (notizie de' letterati del Friuli. 1760. 4⁰. I, 163) ist ein Muster von leerer Weitschweifigkeit. Tiraboschi (letteratura Ital. 1773. lib. III, c. 3 ff.), Meusel (bibl. hist. 1790. V, 2, 81), Erhard (Wiederaufblühn wissenschaftlicher Bildung. 1827. I. 44), Bähr (christl. Dichter und Geschichtschr. Roms), Wächter (in Ersch und Grubers Encycl. 1840), Tosti (storia di Montecas. 1842. I.), Giesebrecht (de studio litt. apud Italos. 1846. 4⁰) geben nur Bekanntes. Häusser (Teutsche Geschichtschreiber, 1839) ist

unwissend. Champollion-Figeac (ystoire de li Normant. 1835. préf. 24.) gab zuerst Paulus Brief an Adelperga, eine wichtige Quelle für sein Leben; Papencordt (Geschichte der Vandalen, 1837. p. 394.) bestimmte näher die Entstehung von Paulus Römischer Geschichte; Knust endlich entdeckte 1841 in Spanien das Gedicht an Adelperga, vor dessen Herausgabe ein früher Tod ihn abrief.

Paulus Diaconus [1]) stammte aus einem edlen Langobardischen Geschlechte im Friaul [2]). Sein Urahn Leupichis war aus Pannonien mit Alboin nach Italien gekommen, und hatte sich in dem festen Forojuli niedergelassen, dem heutigen Cividale del Friuli. Dort hinterließ er fünf Söhne, die beim Einfalle der Avaren im Jahre 610 noch jung von diesen weggeschleppt wurden. Vier davon blieben in der Gefangenschaft; Leupichis aber, der fünfte, als er das männliche Alter erreicht hatte, beschloß zu fliehen und kam nach manchem Abenteuer glücklich in die Heimath. Dort fand er sein Erbe in fremden Händen, und das älterliche Haus ohne Dach und voll Dornen und Gestrüpp.

1) So nennt er sich selber in der Homilie auf den h. Benedict, während er sonst immer nur Paulus schreibt. Paulus diaconus nennen ihn auch Karl der Große in seinem Rundschreiben, das Nekrologium von Montecasino, der Mönch von Salerno, Leo, Johannes vom Volturno, Petrus Diaconus, Hugo, Sigebert und die Folgenden; Paulus levita Hildric und Johannes von Neapel. Der Name „Paul Warnefried“ und gar „Paul Winfried“, den einige Neuere aufgebracht haben, entbehrt jeglicher Begründung.

2) Leupichis meus abavus ex eodem Langobardorum genere cum eis pariter adventavit, sagt Paulus selbst IV, 38. Seines Schülers Hildric Worte eximio dudum Bardorum stemmate gentis in Paulus Grabschrift drücken zwar nicht nothwendig Adel aus, ebensowenig wie das parentibus secundum saeculi dignitatem non infimis des Mönchs von Salerno; doch nennt Paulus II, 9 die Faras, welche sich im Friaul niederließen, Langobardorum praecipuas prosapias, und seine Klage nobilitas periit miseris in dem Gedicht an Karl über die Gefangenschaft seines Bruders, ist kaum anders zu verstehen. Auch die Erziehung am königlichen Hofe setzt edle Abstammung voraus.

Mit Hülfe seiner Verwandten und Freunde stellte er es wieder wohnlich her; doch sein anderes väterliches Gut konnte er nicht wieder erlangen. Er hatte einen Sohn Arichis, der wieder den Warnefried, und dieser endlich hatte von Theudelinde zwei Söhne, Arichis und Paulus, und eine Tochter, welche früh schon ins Kloster ging[1]).

Paulus wurde in Forojuli[2]) ums Jahr 730 geboren[3]). Seine Erziehung genoß er in Pavia am Hofe König Ratchis, der von 744 bis 749 herrschte[4]). Noch in hohem Alter gedenkt er seines dortigen Lehrers Flavianus[5]), dessen Unterricht nach dem großen Umfange von Paulus späterer Bildung vortrefflich gewesen seyn muß. Er lernte dort

1) IV, 38. erwähnt P. diese nicht, aber in dem ersten Gedicht an Karl sagt er: Est mihi quae primis Christo sacrata sub annis Excubat egregia simplicitate soror. Dort sehen wir auch, daß Arichis, der wahrscheinlich der ältere Bruder war, vier Kinder hatte.

2) Er selbst sagt nichts Bestimmtes darüber, aber IV, 38. spricht dafür, und der Mönch von Salerno sagt geradezu: Paulus qui fuit ortus ex Foroiulanensis civitas. Demnach sind Hildrics Worte: genitus nitidos ubi sepe Timabus amnis habet cursus wohl auch von Forojuli zu verstehn. Mabillon meint zwar, daß er damit vielmehr Aquileja zu meinen scheine, weil dieser Fluß zwischen Aquileja und Triest sey; allein dafür ist kein einziges Zeugniß, denn Mabillons Worte: Aquileia natum tradit Herkempert, sind wohl nur eine Verwechslung mit Hildric.

3) Eine bestimmte Angabe findet sich nirgends; man nimmt meistens 720 an, weil der Mönch von Salerno ihn aetate maturus sterben läßt, aber diesem Jahre widerspricht Hildrics Angabe von der Erziehung an Ratchis Hofe, wohin Paulus dann schon 24 Jahre alt gekommen wäre. Damit läßt es sich auch recht gut vereinigen, daß er in dem Gedichte an Karl „Sensi cuius etc. das nicht vor 781 und nicht nach 786 geschrieben ist, von sich selbst sagt: iam gravante senio; denn das kann man in einem Alter von etwa 54 Jahren schon sagen, namentlich von sich selbst und in Versen.

4) Hierfür ist die einzige Quelle Hildric: Tam digna postquam .... genitus tu prole fuisti, Divino instinctu regalis protinus aula Ob decus et lumen patriae te sumpsit alendum .... Rege monente pio Ratchis. Paulus selbst erwähnt diesen Aufenthalt nur ganz beiläufig II, 27. vergl. VI, 7.

5) VI, 7.

auch das Griechische[1]). Nach dieser Erziehung am Hofe zu urtheilen, war Paulus ursprünglich nicht zum geistlichen Stande, wenigstens nicht zum Klosterleben bestimmt; es scheint vielmehr aus Hildrics Grabschrift zu folgen, daß er am Hofe blieb während Ratchis ganzer Regierung, vielleicht auch noch unter dessen Nachfolgern Aistulf und Desiderius. Einen Aufenthalt bei Desiderius erwähnt freilich weder er selbst, noch sein Schüler Hildric, der doch die größte Veranlassung dazu hatte; nur der fabelreiche Mönch von Salerno weiß, daß Paulus „praecelsus atque carus ab ipso rege et ab omnibus erat, in tantum ut ipse rex in omni archana verba consiliarium eum haberet," und Leo, Johann vom Volturno und Romuald schreiben ihm das gläubig nach. Wohl nur aus eben diesen Worten allein hat auch Leo geschlossen, daß Paulus regis Desiderii notarius gewesen sey; was Johann vom Volturno und Petrus Diaconus ihm wiederum nachschreiben, jener sich auf Urkunden berufend, die er beibringen will, aber nicht beibringt[2]); die aber Petrus anführt, ist falsch, und wahrscheinlich von ihm selbst geschmiedet[3]). So erscheint also Paulus Verhältniß zu Desiderius ungewiß, wenn gleich keineswegs unmöglich.

1) Mihi quae fuerunt tradita puerulo sagt Paulus in dem Gedicht Sensi cuius.

2) Chron. Vulturnense bei Muratori SS. I^b, 326. Pauli quoque diaconi edita ex margine adicientes, qui diversa praecepta, cum esset regis Desiderii cancellarius, nostro monasterio descripsit. Aber in der ganzen Chronik kommt keine solche Urkunde vor, also sind obige Worte an und für sich flüchtig und ungenau. Allein selbst wenn solche Urkunden da wären, würden sie doch nichts beweisen, da alle die ältesten Urkunden dieses Klosters merkwürdig falsch sind, wie schon Muratori bemerkt.

3) n. 101 in seinem Regestum zu Montecasino, daraus gedruckt bei Tosti storia di Montecasino I, 93, wo es am Schlusse heißt: Paulus notarius et diaconus ex iussu domini nostri Desiderii serenissimi regis scripsi. Actum civitate Papia, data vero anno eiusdem gloriosissimi regis V, mense Decembris, indictione XV. Dies würde im December 761 seyn; aber die Unächtheit der Urkunde bedarf keines Beweises, und andre Urkunden mit Paulus Namen sind mir nicht bekannt. Des sogenannten

Desto sicherer ist seine treue Anhänglichkeit an Arichis von Benevent und dessen Gemahlin Adelperga, Desiderius Tochter. Schon im Frühjahr oder Sommer 763 feierte er sie in dem Gedichte **A principio seculorum**, das durch eine Anfrage oder ein Gespräch der Herzogin über Chronologie veranlaßt, von Paulus zugleich zu einer feinen Wendung an das Fürstenpaar und zu dem artigen Akrostichon **Adelperga pia** benutzt ward. Daß dieser Verkehr noch lange fortbestand, zeigt der mehre Jahre später geschriebene Brief an Adelperga. Paulus war, wie er darin sagt, immerfort der Leiter ihrer Studien gewesen; er hatte ihr kürzlich Eutrops zehn Bücher Römischer Geschichten zu lesen gegeben. Da sie aber klagte, daß diese so kurz wären und über die Geschichte des Christenthums gar nichts enthielten, so schrieb Paulus für sie eins seiner Hauptwerke, die **Historia Romana**, indem er den Eutrop aus andern Quellen erweiterte und in sechs Büchern vorläufig bis auf den Fall der Gothenherrschaft fortsetzte, mit der Absicht, später noch bis auf seine eigne Zeit herabzugehen. Mit jenem Briefe, der das schönste Denkmal der frommen und hochgebildeten Fürstin ist, überreichte er ihr sein Werk zwischen den Jahren 766 und 781; aber weit über diese Zeit und diesen Kreis hinaus ist es beinahe ein Jahrtausend hindurch ein Lehrbuch des gesammten Abendlandes geworden. Paulus machte auch die Verse, mit denen Arichis in Salerno seinen neuen Palast und die Kirche St. Peter und Paul verzierte[1]; und als Arichis im Jahre 768 die Gebeine des heiligen Mercurius nach Benevent bringen ließ, schrieb Paulus zu dieser Feier einen Lobgesang, der noch jetzt in Benevent alljährlich gesungen wird, so wie einen

Anastasius chronicon breve Casinense, bei Muratori SS. II[a], 368. ist, wie schon Mabillon andeutet, ein Machwerk desselben Petrus Diaconus, daher seine Angabe Paulus diaconus venerabilis regis Desiderii notarius ganz ohne Werth.

1) Chron. Salern. 32. Ughelli Italia sacra VII, 498.

andern auf das Marterthum des Heiligen[1]). Auch sein Lobgesang auf Mariä Himmelfahrt mag dieser Zeit angehören[2]); vielleicht auch der auf Johannes den Täufer, den Schutzheiligen der Langobarden, das berühmteste unter seinen Gedichten, das noch jetzt von der ganzen katholischen Kirche gesungen wird, und von dessen ersten Versanfängen

VT queant laxis REsonare fibris
MIra gestorum FAmuli tuorum,
SOLve polluti LAbii reatum, sancte Iohannes,

Guido von Arezzo die Namen für seine Noten und die noch jetzt gebräuchliche Solmisation hernahm.

Es ist hiernach, und namentlich nach dem Briefe an Adelperga, sehr möglich, ja eigentlich sehr wahrscheinlich, daß Paulus längere Zeit an Arichis Hofe gelebt habe; ganz sicher ist es jedoch keineswegs, trotzdem daß der Mönch von Salerno und aus diesem Leo, Johann vom Volturno und Romuald es ausdrücklich erzählen, und wir müssen mit Mabillon zugeben, daß Arichis familiaritas cum eo facile cum monacho intercedere potuit. Jedenfalls hatte er damals schon den geistlichen Stand ergriffen, denn Laien schrieben und dichteten in jener Zeit nicht, wenigstens nicht in solchem Umfange. Wann aber und wo er die Weihen empfing, ist unbekannt. Diaconus nennt ihn Karl der Große in seinem Rundschreiben über die Homiliensammlung, das bald nach 782 fällt, und er selbst nennt sich so in seiner Homilie auf den heil. Benedict, deren Zeit unbekannt ist; sonst nennt er sich überall nur Paulus; bei den Übrigen aber heißt er allgemein Paulus diaconus, und bei Hildric und Johannes von Neapel Paulus levita, was dasselbe ist. Patriarchio Aquilegae civitatis dyaconus nennt ihn der einzige Mönch von Salerno, und diesem nachschreibend Leo, Petrus und Johann vom Volturno,

1) Petrus Pipernus de magicis effectibus. Neap. 1634. 4.

2) da er sich in einem Beneventanischen Ritualbuche findet, und noch dort gesungen wird, nach Marus ad Petrum Diac. c. 8.

welcher letztere gar einen archidiaconus daraus macht. Aber bei dem gänzlichen Mangel aller andern Zeugnisse ist dies eine, sonst schon so verdächtige, ganz ohne Gewicht. Eben so ungewiß ist es, wann und warum er ins Kloster ging; sicher ist nur, daß er es in Montecasino that [1]), dem berühmtesten Kloster jener Zeit, wo sein Gönner Ratchis vielleicht noch lebte, als Paulus das Gelübde dort ablegte. War es der Schmerz um den Fall seines Volkes, der ihn trieb, den Schauplatz zu verlassen, wo er dem Eroberer seines Landes, dem Feinde seines Königs hätte dienen müssen? oder war es nur der Überdruß am weltlichen Leben, was ihn in die Stille des Klosters zog? Nur so viel ist gewiß, daß er darin schon vor seiner Reise nach Frankreich war, also schon vor 782, nicht aber erst nach dieser eintrat, — ein Irrthum, der aus der Verwechslung des Eintritts mit der Rückkehr ins Kloster leicht und darum schon früh entstand. Denn er findet sich schon bei Hildric, und der Mönch von Salerno hat ihn noch weiter ausgesponnen, indem er Paulus erst nach Arichis Tode, im August 787, ins Kloster gehen läßt. Ihm folgt Leo, der auch wohl nur aus dieser Erzählung, nicht aus andern Quellen, die Angabe selbst gemacht hat, Paulus sey unter Abt Theudemar [2]) Mönch geworden. Ihm schreiben wieder Johann vom Volturno und Petrus nach, während Hugo und Sigebert ganz richtig sagen, Paulus sey aus dem Kloster nach Frankreich gekommen. Die Neueren aber sind alle jenen gefolgt, bis zuerst Mabillons tiefer Blick [3]) das Rechte ahnete, noch ohne Hugo's Stelle und die Beweise zu kennen, die

1) Das sagt ausdrücklich seine Grabschrift.

2) 778—797.

3) Mabillon annales Bened. XXIV, 73: Mihi a vero non videbitur aberrare, qui Paulum capta Papia in Franciam cum Carolo venisse dixerit, et post reditum monachum induisse, et forte principio suspectum fuisse Carolo, qui eum postea maxime familiarem habuit . . . . Magna Pauli cum Adalhardo familiaritas non video ubi coalescere potuit nisi Casini, ubi Adalhard

erst nach ihm Lebeuf in dem Briefe an Theudemar entdeckt hat.

Über Paulus Aufenthalt in Frankreich schweigen die Italienischen Quellen gänzlich; Sigebert sagt, er sey **propter scientiam litterarum a Carolo adscitus**, und Hugo: **attractus amore et opinione Caroli**; Genaueres haben aber erst Lebeufs Entdeckungen ergeben. Karl nämlich hatte, wahrscheinlich nach Hrodgauds Aufstand [1]) im Friaul um Ostern 776, unter dessen Anhängern auch Paulus Bruder Arichis gefangen weggeführt und sein Vermögen eingezogen, wodurch dessen Gattin mit ihren vier Kindern in Elend und Armuth gerathen war. Im siebenten Jahre dieser Gefangenschaft, also um Ostern 782, richtete Paulus an den König die Elegie „**Verba tui famuli**, um ihn zur Freilassung seines Bruders und zur Rückgabe des eingezogenen Vermögens zu bewegen. Ob er sie dem Könige durch einen andern überreichen ließ, oder, wie Tiraboschi meint, in Rom selbst überreichte [2]), oder persönlich nach Frankreich brachte, ist ganz ungewiß. Möglich wäre auch, daß Karl ihn seiner Gelehrsamkeit halber von Montecasino nach Frankreich gerufen hätte, wie Hugo und Sigebert ausdrücklich angeben, und daß Paulus dann erst vom Hofe aus für seinen Bruder bat. Seine Bitte hatte nicht gleich Erfolg, wie das sein Brief an Theudemar zeigt, der an einem 10. Januar, nach 781, geschrieben ist, von der Mosel, wo Paulus damals theils am Hofe, also zu Dietenhofen, theils in einem Kloster, wohl zu Metz, lebte. „Wenngleich eine weite

versatus est sub tempus obsidionis Papiensis. An forte Paulus iam tunc ibi monachus erat? . . . . . Et forte non semel in Galliam accesserit Paulus. Sed hac coniecturae.

1) Paulus Worte: Debuimus, fateor, asperiora pati, scheinen eine Schuld einzugestehn; bei Desiders Unterwerfung 774 aber konnte von einer Schuld der damals mit Desider weggeführten Großen nicht die Rede seyn.

2) Dies müßte im April 781 gewesen seyn, wo Karl dort Ostern feierte. Damit stimmt aber nicht das Septimus annus adest, was nur auf Ostern 782 oder 780 paßt.

Ferne", schreibt er darin, „mich von euch trennt, so verbindet mich doch mit euch eine feste Liebe, die sich nie trennen läßt; und mich quält fast jeden Augenblick ein solch Verlangen nach euch und meinen Herren und Brüdern, daß ich es gar nicht sagen kann. Denn wenn ich an die Zeit denke, wo ich nur mit göttlichen Dingen mich abgab, an die anmuthige Lage meiner kleinen Zelle, an eure wohlwollende Zuneigung, an die fromme Schaar so vieler eifriger Streiter Christi, an die leuchtenden Vorbilder einzelner Brüder in allerlei Tugenden, an die süßen Gespräche über das himmlische Vaterland: dann faßt mich ein Verlangen, und ich kann die Thränen nicht zurückhalten. Ich lebe hier unter guten Christen; alle nehmen mich gut auf; Freundlichkeit wird mir um die Wette erwiesen um unsers Vaters Benedictus und um euretwillen: aber im Vergleich mit eurem Kloster ist der Hof mir ein Kerker, gegen die Ruhe bei euch ist das Leben hier ein Sturmwind. Nur mit meinem armen schwachen Körper hänge ich an diesem Lande; mit ganzer Seele, die mir allein gesund ist, bin ich bei euch, und glaube bald euren ach so süßen Gesängen zuzuhören, bald mit euch im Speisesaale mehr am Vorlesen als am Essen mich zu erquicken, bald die verschiedenen Beschäftigungen eines Jeden wahrzunehmen, bald zu sehen, wie es den Alten und den Kranken geht, bald die heilige Schwelle zu betreten, die mir lieb ist wie das Paradies. Glaube mir, Herr und Vater, glaube mir, du ganze fromme Schaar: nur das Gefühl des Mitleids, nur das Gebot der Liebe, nur die Förderung der Seele hält mich hier für eine Weile, und was noch mehr ist als dies alles, unseres Herrn und Königs stille Macht. Sobald ich aber gesund bin, und der Herr mir durch unsern gnädigen Herrscher die Nacht der Trübsal und meinen Gefangenen das Joch des Elends abnimmt, werde ich gleich, sowie ich nur vom gnädigsten Fürsten Urlaub erlangen kann, zu euch ohne den allergeringsten Aufenthalt zurückwandern; und weder Geld noch Gut

noch Schätze Goldes noch irgend eines Menschen Liebe soll mich von eurem Kreise trennen. Darum bittet alle unablässig unsern gemeinsamen Vater und Lehrer Benedictus, daß er durch sein Verdienst bei Christus es erlange, daß ich recht bald wieder bei euch sey. Das hoffe ich zu Gott, der einen niemals in guten Wünschen zu Schanden werden läßt. Ich brauche euch nicht erst zu schreiben, daß ihr für unsere Herren[1]) und ihr Heer betet; denn das thut ihr ohne Unterlaß. Bittet Christum auch für den Herrn Abt ...[2]), von dessen besonderer Güte, nach der königlichen Gnade, ich hier lebe. Ich grüße euch alle insgemein, und bitte euch, meiner nicht zu vergessen. Dich aber, mein Herr und ehrwürdiger Abt, ersuche ich, mir über Dein und der Brüder Befinden schreiben zu lassen, und zugleich die Namen der Brüder zu senden, die aus den irdischen Banden erlös't zu Christus gegangen sind. Denn ich höre, daß ihrer viele gestorben sind, namentlich aber .., der, wenn dem wirklich so ist, keinen kleinen Theil meines Herzens mit sich genommen hat." Wir sehen hieraus, daß Paulus auch noch für andere Gefangene außer seinem Bruder gebeten hatte, daß Karl aber mit der Bewilligung lange zögerte, und den Paulus gegen dessen Neigung durch Anerbietungen von Geld und Gut in Frankreich zu halten suchte. Endlich aber muß die Freilassung erfolgt oder wenigstens in Aussicht gestellt seyn; denn Paulus dankte in einem jetzt verlornen Gedichte dem Könige, daß er nun frohlocken könne, weil er von ihm zu Ehren angenommen sey, und pries den Himmel, der ihn habe nach der Finsterniß das Licht schauen lassen. Karls Antwort „Paule sub umbroso freut sich

1) Karl und seine Söhne Pipin und Ludwig, die Ostern 781 in Rom von Hadrian zu Königen geweiht waren. Also fällt dieser Brief frühestens in den Januar 782; aber da war Karl in Carisiacum, also ist der Brief höchst wahrscheinlich den 10. Januar 783 geschrieben, wo Karl in Dietenhofen war.

2) Der Name fehlt, wohl ein Abt von St. Vincenz oder St. Arnulf in Metz.

dieser Änderung in Paulus Stimmung, er habe jedoch drei Fragen unbeantwortet gelassen, nämlich ob er wolle schwere Ketten tragen, oder in hartem Kerker liegen, oder zu den Nortmannen gehn und deren König Sigifyrt taufen? Wahrscheinlich hatte Karl im Scherz diese Fragen als Bedingungen der Freilassung gestellt. Er fügt zuletzt noch ein Räthsel bei, das Paulus lösen soll. Dieser erzählt dem Könige in einem andern Gedichte „**Cynthius occiduas**, ihm sey am vorigen Abend vom Hofe ein Bote geschickt mit feurigen Pfeilen von seinem alten und lieben Freunde Petrus. Frühmorgens sey er zu Hofe geeilt zum Wettkampfe, aber die Kürze der Zeit habe dem Petrus nicht erlaubt sich gehörig zu wehren; so solle der denn morgen früh büßen, daß er seinen Freund wie einen Feind behandelt habe. Offenbar ist Petrus von Pisa gemeint. Dieser schreibt ein andermal an Paulus „**Lumine purpureo**, ihm sey ein Räthsel aufgegeben, das er nicht zu rathen wisse; was seine schwachen Arme nicht vermöchten, das werde Paulus können, die große Leuchte auf dem Berge; er, der Büchergewaltige, der ohnlängst starke Fesseln habe lösen können [1]), möge auch dies lösen. Er solle aber ablassen, auf den trefflichen Bruder loszubeißen, der aus Zorn nicht mehr am Hofe gesehen werde. In der Antwort „**Candido lumbifido** löst Paulus das Räthsel und giebt dafür ein neues auf; er vertraut noch auf die königliche Gewährung seiner Hoffnungen, womit er vielleicht seine Rückkehr nach Montecasino meint. Endlich aber entschloß er sich zu bleiben. Darüber spricht Karl in dem von Petrus verfaßten Gedichte „**Nos dicamus** seine große Freude aus, und preist sich glücklich, daß der Gelehrteste der Dichter und Seher, ein Homer im Griechischen, Virgil im Latein, Philo im Hebräischen, Tertullus in den Künsten, Horaz in der Verskunst, Tibull im Ausdruck — daß der im Boden seiner Liebe Wurzel schlagen wolle, und nicht mehr nach der alten Heimath sein

1) Wohl eine Anspielung auf die Freilassung der Gefangenen.

Herz wende. Besonders dankt er ihm für den Unterricht im Griechischen, den er so Vielen ertheile, namentlich den Geistlichen, die seine Tochter Rotrud bald nach Konstantinopel begleiten sollten; so erhebe sich jetzt für Frankreich ein Ruhm, den er, der König, früher nie gehofft habe. Paulus lehnt in der Antwort „**Sensi cuius** bescheiden alle diese Lobsprüche ab; er wisse gar wenig; nicht Schätze könne er dem Könige bieten, sondern nur seinen guten Willen. Nur der Anker seiner Liebe halte ihn am Hofe zurück; nicht eitlen Ruhm suche er in den Wissenschaften. Wenn die Geistlichen dort in Konstantinopel nicht mehr Griechisch vorbrächten, als was sie bei ihm lernten, würden sie dastehen wie die stummen Bildsäulen. Doch um sich nicht ganz unkundig in Sprachen zu nennen, fügt er die Übersetzung eines griechischen Epigramms hinzu, dessen er sich aus seiner Schulzeit erinnere; das Andere habe er unter der Last des Alters vergessen. Ein andermal hatte Paulus in einem jetzt verlornen Gedichte dem Könige, wohl in dessen Krankheit oder zum Geburtstage, gewünscht, Gott möge seiner Lebensdauer noch funfzehn Jahre zusetzen, wie dem Hiskia. Karl wünscht ihm dafür in der Antwort „**Et tibi Paule** eine Lebensverlängerung von eben so viel Tagen, und macht sich zugleich über ihn lustig, der erst habe den Feinden mit dem Messer den Hals abschneiden wollen, und jetzt vor Furcht und Alter nicht einmal Schild und Schwert halten könne.

Wir sehen aus diesen Gedichten, wie der König selber Theil nahm an den Versen, Späßen, Räthseln, Wettkämpfen, dramatischen Darstellungen und Lösungen von allerlei Fragen, — darunter sogar die Rechnung mit Arabischen Ziffern [1]) — womit der gelehrte Kreis an seinem Hofe, ähnlich wie zu derselbigen Zeit an den Höfen der Arabischen Herrscher in Spanien und Asien, sich unterhielt. Wie er

1) Das zeigt ein in Italien entdecktes, noch ungedrucktes Gedicht.

jedoch alle diese Kräfte, jeden in seiner Weise, auch zu nützlichen Zwecken zu verwenden verstand, so wußte er auch aus Paulus vielseitigen Kenntnissen allerlei Nutzen zu ziehen. Seine damals so seltene Kenntniß des Griechischen, deren sich Karl besonders freut, wird nicht allein auf den Unterricht von Rotruds Begleitern beschränkt seyn, sondern ist vielleicht auch der Anfangspunkt für das Studium dieser Sprache, das in den Klosterschulen von Metz, Elnon, St. Riquier schon unter Karl sich nachweisen läßt. Auf seinen Befehl dichtete Paulus auch die Grabschriften für die Königin Hildegard, ihre Töchter Adelheid und Hildegard, und Pipins Töchter Adelheid und Rotaidis, womit der König, ohne Zweifel im Sommer 783[1]), deren Gräber in St. Arnulf zu Metz schmücken ließ. Sein wichtigster Auftrag aber war die Homiliensammlung, die wohl sicher in eben diese Jahre fällt[2]). Karl sagt in dem darüber erlassenen Rundschreiben: „Da wir gefunden haben, daß die Vorlesungen für den Nachtgottesdienst von Einigen zwar in guter Absicht, aber in wenig zweckmäßiger Weise zusammengestellt sind, indem sie ohne Namen der Verfasser sind und von zahllosen Fehlern strotzen: so beabsichtigen wir, die Fassung dieser Vorlesungen in bessern Stand zu bringen, und haben dies Werk dem Paulus Diaconus, unserm lieben Getreuen, übertragen, der Art, daß er die Schriften der katholischen Väter durchgehen, und wie in blumenreichen Wiesen die schönsten Blüten derselben auslesen und alles

1) nach Hildegards Tode 30. April, und gewiß vor der Vermählung mit Fastrada im October 783.

2) Paulus Worte in der Widmung an den König: En iutus patris Benedicti mira patrantis Auxilio meritisque piis, vestrique fidelis Abbatis dominique mei, könnten vermuthen lassen, daß er die Sammlung in Montecasino gemacht habe, also erst nach 786, da sein abbas dominusque doch eigentlich Theudemar war. Allein Karls Ausdruck in dessen Rundschreiben: Paulo diacono familiari clientulo nostro kann doch nur von einem gebraucht sein, der in der Umgebung des Königs ist; und der abbas dominusque meus kann sehr wohl derselbe Abt in Metz seyn, den Paulus in dem Briefe an Theudemar auch domnus abbas nennt.

Brauchbare gleichsam in Einen Kranz flechten soll. Derselbe hat in Folge dieses unseres hohen Auftrages die Abhandlungen, Predigten und Homilien verschiedener katholischer Väter durchgelesen, das Beste herausgezogen und in zwei Bänden als Vorlesungen für alle Feste des gesammten Jahres klar und ohne Fehler uns vorgelegt. Nachdem wir nun selbige mit Umsicht geprüft haben, verordnen wir hiermit beide Bände zu beständigem Gebrauche, und übergeben sie Euer Ehrwürden für die christlichen Kirchen zum Vorlesen." So ist denn Paulus Sammlung ein Jahrtausend hindurch in der gesammten katholischen Kirche in Gebrauch, und es erhellt auch ohne weitere Ausführung, welch tiefen Einfluß nicht bloß in kirchlicher Hinsicht, sondern auch auf Kultur und Litteratur er dadurch geübt hat.

In eben dieser Zeit nach 783 schrieb Paulus auf Bitten des Metzer Bischofs Angilram die Geschichte der Bischöfe von Metz. Mit besonderer Ausführlichkeit behandelt er darin die Familie und die Ahnen Karls des Großen, vielleicht auf dessen eignen Wunsch oder wenigstens ihm zu Gefallen; und nicht undeutlich blickt die Absicht durch, die Thronbesteigung der Karolinger zu rechtfertigen und sie als ein durch Heilige gleichsam legitimes Herrscherhaus darzustellen. Außer diesem Werke faßte er das Bischofsverzeichniß auch noch in kurze Verse. Beide Schriften sind wohl in Metz oder Dietenhofen entstanden, wo Paulus sich die meiste Zeit aufgehalten haben mag, und wo auch der Brief an Abt Adelhard von Corbie geschrieben ist, wenn der wirklich unsern Paulus zum Verfasser hat. Doch hielt er sich auch zuweilen anderswo auf, wie in Poitiers[1]) im Kloster des heil. Hilarius, wo er auf Bitten des Abtes Aper eine Grabschrift auf den Dichter Fortunatus verfaßte.

Aber die Sehnsucht nach seinem Kloster trieb ihn schon nach wenigen Jahren, Frankreich zu verlassen; denn im Sommer 787 finden wir ihn wieder in Benevent. Er

1) II, 13.

war also entweder mit dem Könige im December 786 über die Alpen gegangen, oder er hatte schon vor diesem Zuge Frankreich verlassen. Der Mönch von Salerno erzählt darüber Folgendes: „Paulus stand dem Könige Karl zweimal nach dem Leben aus alter Treue zu Desiderius. Und da solches dem Könige von seinen Getreuen berichtet war, so litt er es doch lange wegen der großen Liebe, die er zu ihm trug. Als er es aber das dritte Mal versuchte, ließ er ihn greifen und vor sich führen, und redete ihn an in diesen Worten: „Sage mir, Paulus, warum hast Du mir zweimal und dreimal nach dem Leben gestanden?“ Paulus, hohen Sinnes wie er war, antwortetete ihm unverzagt: „Thue mir, wie Du willst, aber ich rede die Wahrheit, und Falsches soll nicht aus meinem Munde kommen. Ich bin treu gewesen meinem Könige Desiderius, und die Treue bewahre ich ihm noch heute.“ Da er das vor Allen sagte, gebot der König erzürnt seinen Kriegern, daß sie ihm unverzüglich die Hände abhieben. Als sich die aber anschickten, so fing der König vor gar großer Liebe zu ihm an zu seufzen, und brach in die Worte aus: „Wenn wir ihm die Hände abhauen, wo finden wir einen so anmuthigen Schriftsteller wieder?“ Die Großen aber, denen er wegen seiner Anhänglichkeit an Desiderius verhaßt war, sagten: „Wenn Du diesen unbestraft läßt, so wird Dein Reich keine Festigkeit haben. Laß ihm die Augen ausstechen, damit er nicht mehr Briefe oder sonst etwas gegen Dich und Dein Reich anzetteln kann.“ Aber der König sagte wieder: „Wo werden wir denn einen so herrlichen Dichter und solch tüchtigen Geschichtschreiber wiederfinden?“ Da riethen ihm seine Großen, daß er ihn auf eine Insel in die Verbannung schickte [1]). Das geschah, und er wurde in Ketten dahin geschickt und lebte dort lange in Noth und Pein. Aber Christus erbarmte sich seiner; denn ein Mensch, der ihm

1) Leo fügt hinzu: Diomedis insula, quae hodie a tribus montibus Tremiti nuncupatur.

lange gedient hatte, entführte ihn heimlich von der Insel und brachte ihn nach Benevent. Da das Arichis erfuhr, schickte er ihm einige von seinen Großen entgegen, die ihn einholen sollten; und als er in die Stadt kam, fiel der Fürst ihm um den Hals und küßte ihn und weinte vor Freude. Und als Paulus die Fürstin Adelperga sah, die Tochter seines ehemaligen Herrn, warf er sich vor ihr nieder und sprach: „Ich habe Deinen Vater verloren, aber der Herr hat mir seine Kinder erhalten, und läßt mich noch dazu Deine Kinder sehen.“ Da weinte die Fürstin laut. Arichis aber gab ihm Diener und Kleider im Überfluß, und ließ ihn in seinem Schlosse wohnen, und unterredete sich häufig mit ihm über die heilige Schrift und die freien Künste.“ So weit der Mönch von Salerno. Hildric, der dem Paulus doch ganz nahe stand, schweigt gänzlich davon, aber Leo, Johann vom Volturno und Romuald schreiben dem Salernitaner gläubig nach und ebenso alle Neuere, bis Mabillon auch hier zuerst die Wahrheit sah, und das Ganze für eine Volkssage erkannte[1]). Das ist es denn auch wirklich, wie beim Durchlesen des Mönchs von Salerno Jeder sogleich sehen wird. Man würde dies auch schon früher erkannt haben, hätte man nicht die Erzählung bei Leo und noch mehr bei Romuald, der das Unwahrscheinliche ganz zu mildern suchte, für die ursprüngliche Gestalt genommen, wie das selbst noch Leibniz thut, während sie doch nur einzig und allein ein Ausfluß aus dem Mönch von Salerno, der einzigen Quelle dieser ganzen Geschichte, ist. Zum Grunde liegen mag eine Verwechslung mit der Verschwörung von Paulus Bruder, wie Lebeuf meint; das Volk sieht überall Verschwörung, namentlich wo es unterlegen ist; auch bei Desiderius Fall trösteten die Besiegten sich mit der Klage über Verrath; aber der Mönch, oder überhaupt Italien jener Zeit, bedarf nicht einmal solcher Anlässe, um in dichterischen Schöpfungen dieser Art Un-

1) **Haec exposuisse perinde est ac refutasse,** sagt er.

glaubliches zu leisten. Daß aber gar nichts an der ganzen Geschichte ist, selbst nicht einmal an einer Spannung zwischen Karl und Paulus, geschweige denn an einer Verbannung, das zeigen genugsam die beiden Gedichte voll inniger Liebe, die Karl später an Paulus nach Montecasino schrieb. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß er mit Bewilligung und im Auftrage Karls zu Aridis ging, um diesen zur Huldigung zu bewegen, und so seinen beiden Gönnern zu nützen; ein Auftrag, zu dem Niemand so geeignet erscheinen konnte als Paulus, der beiden Fürsten befreundet und lieb war.

Dieser zweite Aufenthalt in Montecasino bildet den letzten und für uns reichsten Abschnitt seines Lebens. Bald nach seiner Rückkehr aus Frankreich, die wir, wie gesagt, nicht nach dem December 786 und wohl auch nicht viel vorher setzen dürfen, starb sein Gönner Aridis, am 25. Aug. 787. Paulus feierte sein Andenken durch die schöne Grabschrift[1]), ein ehrendes Denkmal für den treuen Sinn des Dichters wie für den Fürsten, der solch Lob und solche Treue fand. Seiner Wittwe Adelperga, die im nächsten Jannar eine Zusammenkunft mit ihrem Bruder Adelgis hatte, wird Paulus in dieser wie in andern Angelegenheiten mit treuem Rathe beigestanden haben; alles Nähere jedoch, was Neuere über seine Theilnahme hierbei angeben, ist aus der Luft gegriffen. Über sein Leben im Kloster erzählt der Mönch von Salerno: „Er lebte dort in großer Unschuld und Niedrigkeit, und beobachtete dabei ein Stillschweigen über menschliche Weise. Als der Abt und die Brüder ihn darum tadelten, daß ein übermäßiges Schweigen nicht gut sey und den Aussprüchen der heiligen Väter gar entgegen, so erwiederte er: „Ich habe viel unnütze Worte vorzeiten geredet; so ist recht, daß ich mich jetzt auch der erlaubten enthalte, wie Gregorius sagt: Wer Unerlaubtes gethan hat,

1) geschrieben als Grimoald noch in Frankreich war, der im Frühjahr 788 zurückkam. Dies ist der einzige, aber sichere Beweis dafür, daß Paulus 787 wieder in Benevent oder Montecasino war.

der enthalte sich des Erlaubten.“ Darauf entgegnete ihm der Abt: „Laß Dir genügen an dem, was unser Vater Benedict in seiner Regel verordnet.“ Wie Paulus das hörte, gab er seinen angelobten Vorsatz auf, und begnügte sich bei der Klosterregel mit den übrigen Brüdern.“ Dies Geschichtchen mag entstanden seyn aus dem Kapitel **De taciturnitate**, das der Mönch hinter Paulus Erklärung der Regel fand [1]); es stimmt aber gar nicht mit Paulus Wesen und den Ansichten, die er in seiner Homilie „**Sacrae lectionis** über das richtige Verhältniß des beschaulichen und thätigen Lebens aufstellt. Das Ansehn und die Liebe, die er im Kloster genoß, bezeugt sein Schüler Hildric in der Grabschrift:

„Durch Dein leuchtendes Beispiel begann die fromme Versammlung
„Hier bald wie ein schimmernd Gestirn in Strahlen zu glänzen.
„Denn in Dir war Frömmigkeit stets, sanftmüthige Liebe,
„Nektarsüße Friedfertigkeit, war siegende Langmuth,
„Einfalt, emsig und still, in Dir war christliche Eintracht,
„In Dir, würdiger Vater, war alles Gute lebendig.
„Darum wohnest Du nun im Glanze des himmlischen Reiches,
„Und in Ewigkeit trägst Du die Sternenkrone des Lebens.“

und eben so innige Liebe und Verehrung spricht König Karl dem Greise wiederholt aus in seinem Gedichte „**Christe pater** und noch mehr in dem andern „**Parvula rex Carolus.** Der Ruhm seiner Bildung sammelte um ihn viele Schüler, unter denen sich besonders hervorthaten Hildric von Benevent der Verfasser seiner Grabschrift, und Johannes, einer von den jungen Geistlichen, welche Bischof Stephan von Neapel ihm zum Unterrichte zugesandt

1) in der von ihm vielfach benutzten Handschrift No. 353 zu Montecasino.

hatte[1]). Montecasino war aber damals nicht bloß eine hohe Schule für die Wissenschaften, und ein angesehenes Kloster, in das Könige von ihrem Throne sich zurückzogen: es war zugleich immer noch das Musterkloster, und bedeutende Männer, wie Adelhard, Liutger, Willibrord[2]), hielten sich dort längere Zeit auf, um das Klosterwesen an der Urquelle kennen zu lernen. So kam auch der König, wahrscheinlich durch seinen Besuch im Frühjahr 787, auf den Gedanken, das Klosterwesen im fränkischen Reiche hiernach zu verbessern, und ersuchte bald nach seiner Heimkehr[3]) den Abt Theudemar, ihm zu diesem Zwecke eine treue Abschrift der Regel aus Benedicts eigenhändiger Urschrift und zugleich den Mönch Joseph zu schicken, den er an die Spitze seines Musterklosters stellen wollte. Die Antwort an den König im Namen des Klosters übertrug der Abt unserm Paulus. Sie ist wohl auch der Anlaß zu der ausführlichen Erläuterung dieser Regel geworden, welche Paulus auf Bitten des Abts und der Mönche verfaßte[4]). Er

1) nach Iohannis chron. epp. Neapol. bei Muratori SS. I^{b}, 310. Stephan war Bischof 767—800.

2) Adelhard um 772, Liudger 782—783.

3) nach Leo I, 12: Reversus igitur post ista in Franciam, mox ad hunc abbatem per Adelgarium episcopum litteras destinavit, rogans ut aliquot sibi de monasterio nostro fratres ad ostendendam seu constituendam in illis partibus regularis disciplinae normam transmitteret. Quod et fecit . . . et universas prorsus consuetudines, quae in hoc loco tunc temporis habebantur, in scriptis ei transmisit, was übrigens alles nur aus Paulus Brief an Karl geschöpft, also nicht eine selbständige Quelle ist. Die protelationem finium victoriamque de hostibus, welche Karl in seinem Briefe berichtet hatte, kann man nur entweder auf die, jedoch schlachtenlose, Unterwerfung Thassilos im October 787, oder lieber auf den Zug gegen die Wilzen im Sommer 789 beziehn. Der Avarenkrieg 791 möchte zu spät fallen; die folgenden aber können deßhalb nicht gemeint seyn, weil sie nach Fastradens Tode, 10. Aug. 794, fallen, von der der Brief noch als domna nostra regina spricht. Denn daß damit nicht Lutgarda gemeint ist, folgt aus Theudemars Todesjahr 797.

4) Chron. Salern. 37. daraus Leo I, 15. und aus diesem Petrus Diaconus de viris illustr. Casin. 8.

scheint sie nur für sein Kloster geschrieben zu haben; wenigstens sind außer Casino und Bobbio keine Handschriften davon bekannt. Die Gedichte auf den heil. Benedict und Scolastica sind wohl vor der Reise nach Frankreich entstanden; dagegen gehören hierher, nach der Rückkehr ins Kloster, die Homilien, hierher endlich auch das bedeutendste Werk seines Lebens und zugleich sein letztes, die Geschichte der Langobarden. Als er Adelpergen die Römische Geschichte überreichte, hatte er die Absicht, sie späterhin bis auf seine Zeit herabzuführen. Anderes war dazwischen gekommen, der Fall des Reichs hatte viel geändert. Jetzt, am Abend eines langen bewegten Lebens, auf dem sonnenhellen Gipfel des ruhigen Klosters, wo an dem freien Auge die Geschicke der Völker wie die Wolken ohne Schatten vorüberziehn: da gedachte er wieder jenes alten Planes, und führte ihn aus in veränderter Gestalt, als Geschichte seines Volks, in die er die Griechische und Fränkische gelegentlich mit hineinwob. Aber noch vor der Vollendung [1]) ereilte den Greis der Tod am 13. April; das Jahr ist unbekannt [2]). Er wurde begraben im Kloster neben dem Kapitelsaale [3]), und sein Schüler Hildric schmückte seine Gruft mit der Grab-

1) VI, ult.: Cuius nos aliquod miraculum, quod postea gestum est, in loco proprio ponemus.

2) Necrolog. Casin. siehe oben. Um 799, vermuthet Mabillon und nach ihm die Neuern alle, aber ohne irgend ein Zeugniß oder auch nur eine Andeutung. Ich möchte eher glauben, daß er schon vor Theudemar, also vor 797 gestorben sey, denn sonst würde man bei der Abtswahl ihn kaum übergangen haben. Doch ist dies allerdings nicht beweisend. Iam aetate maturus huius vitae cursum explevit, sagt der Mönch von Salerno, und aus ihm Leo. Senex nennt ihn auch Karl in dem Gedichte „Parvula rex, und Paulus selbst sagt schon um 783—786 von sich iam gravante senio.

3) In praedicto monasterio digno tumulo est humatus, atque super eius tumulum . . . . sacris litteris exaratum invenimus, sagt der Mönch von Salerno; in claustro monasterii iuxta capitulum honorabiliter est sepultus, sagt Leo; sepultus est in eodem cenobio iuxta ecclesiam s. Benedicti ante capitulum, Petrus Diaconus.

schrift, die der Mönch von Salerno noch sah. Jetzt ist jede Spur seiner Ruhestätte verschwunden.

Paulus Leben ist das Leben eines Gelehrten. Große Eigenschaften zu entfalten war ihm nicht gegeben. Still und bescheiden, aber geehrt und geliebt von allen die mit ihm lebten, theuer seinen Fürsten und selbst dem großen Karl, fand er volle Befriedigung in der Zurückgezogenheit und im Wirken durch Lehre und Schrift. Kein Tadel wird irgendwo gegen ihn erhoben, nicht Ein unedler Zug erscheint in seinen Werken wie in seinem Leben; nur Liebe und Verehrung spricht alles aus, was an ihn und über ihn geschrieben ist. Hoher Schwung war seinem Wesen fremd; aber als Grundzug erscheint darin Treue, Anhänglichkeit an seine Fürsten und Liebe für sein Volk. Seine religiöse Richtung ist vorwiegend praktisch und verständig, dogmatischen Streitfragen eben so wie beschaulicher Speculation entschieden abgeneigt. In Gregors Leben erklärt er es für unnöthig, Wunder zu erzählen, da es ihrer nicht bedürfe, um Menschen zu beurtheilen; auch in seinen übrigen Schriften läßt er sich selten und nur ganz im Vorbeigehn darauf ein, wie er denn auch von dem Hange zum Aberglauben, zum Fabelhaften und Wunderbaren im Vergleich zu seinen Zeitgenossen sehr frei zu nennen ist. In der Homilie auf Mariä Himmelfahrt spricht er ganz schüchtern die Ansicht aus, auch ihr Leib sey mit der Seele zum Himmel erhoben, aber er fügt sogleich hinzu, man müsse auf diesen Punkt kein Gewicht legen, sondern nur das für gewiß halten, daß Mariä Lohn groß sey. Ebenda führt er sehr einfach, und man darf sagen wahrhaft schön, den Gedanken aus, wie das beschauliche Leben und das thätige immer zusammen nöthig sey und sich wechselseitig durchdringen müsse, und wie eins ohne das andere einseitig und nur schädlich werde. Eben so spricht er sich aus in der lesenswerthen Erklärung

zu der Regel des heil. Benedict, dessen Grundgedanke **Ora et labora** eben kein anderer ist. Wegen der Art, wie er III, 26 die Aquilejischen Streitigkeiten über die drei Kapitel erzählt, hat man ihm den Vorwurf schismatischer Gesinnung gemacht. Allerdings steht Paulus dort auf der Seite, welche die gesammte Geistlichkeit seiner Heimath zwei Jahrhunderte lang mit voller Überzeugung und mit gutem Recht vertheidigte, als wirklich innerhalb der Kirche stehend und von den Päpsten Pelagius und Vigilius gebilligt und als katholisch vertheidigt. Wenn derselbe Vigilius später den Insinuationen des Byzantinischen Hofes nachgab, und seine Nachfolger dann der Consequenz und des Friedens halber dabei blieben, so kann das keinen Vorwurf gegen P. begründen darüber, daß er an jener Stelle das ungerechte und gewaltsame Eingreifen des Exarchen in die innern Angelegenheiten der Kirche, wie billig, tadelt. Ihn leitete vielmehr das richtige Gefühl, welches auch Gregor der Große in derselben Angelegenheit mehrmals in seinen Briefen ausspricht, daß für den Frieden und die Einheit der Kirche hierin Schweigen und gegenseitige Nachsicht das beste und das einzige Mittel sey, den Streit vernarben zu lassen. Darum übergeht er auch in seinem übrigen Werke, sowie in dem Leben Gregors, diese Angelegenheit ganz mit Stillschweigen; deßhalb aber ihn, den begeisterten Lobredner Gregors, schismatischer Gesinnung zeihen, das kann nur, wer sich einer andern Autorität gefangen gibt als der Wahrheit.

Paulus Bildung gehört zu den umfassendsten seiner Zeit. Langobarde von Geburt, lernte er von Kindheit an die Sprache seines Volks, sein Recht, seine Sagen und seine alten Heldenlieder, deren reiche Bruchstücke Paulus Geschichtswerk zieren. Die lateinische Sprache, die alten und die christlichen Schriftsteller, und was sonst zur Bildung eines Geistlichen gehört, studirte er an Ratchis Hofe in Pavia unter den besten Lehrern des Langobardischen Reiches, und nach Hildrics Angabe vom Könige selbst dabei aufgemuntert;

wie denn Theudelinde, Cunincpert, Liutprand und Ratchis persönlich Gönner und Beschützer der Gelehrten waren. Daß dieser Unterricht gründlich gewesen, zeigt die Gewandtheit und verhältnißmäßige Reinheit seines Ausdrucks, der Umfang seiner Kenntnisse und seine Belesenheit. Was ihn aber besonders auszeichnete, namentlich im Frankenreiche, war die dort so seltene Kenntniß des Griechischen. In Calabrien und Sicilien hat dies noch bis nach Friedrich II nie ganz aufgehört, in einigen Gegenden gesprochen und geschrieben zu werden; ebenso in Ravenna, so lange das Exarchat bestand. Auch in Grottaferrata bei Rom lebten Griechische Mönche, und in Rom selbst war seit den ältesten Zeiten eine **Schola Graecorum**; noch bis ins zwölfte Jahrhundert sang die päpstliche Kapelle zu Ostern nach der Vesper vor dem Papste eine Griechische Sequenz, und die Schulkinder sangen zu Mitfasten ein halb Lateinisches, halb Griechisches Lied durch die Straßen. Aber nichts desto weniger war im übrigen Italien die Kunde des Griechischen sehr selten, und wenn schon Gregor der Große in seinen Briefen, VII, 30, klagt, daß selbst in Konstantinopel Niemand zu finden sey, um ein Griechisches Buch ins Lateinische oder umgekehrt zu übersetzen, so hatte das zu P. Zeiten eher zu= als abgenommen. Paulus hat das Griechische aber nicht etwa in Unteritalien gelernt, sondern, wie er selbst sagt, schon als Knabe, also in Pavia: ein merkwürdiges Zeugniß für die hohe Blüthe des dortigen Unterrichts unter den Langobardenkönigen, während diesseit der Alpen erst Karl der Große das Studium des Griechischen einführte[1]), zu=

1) Nach England waren von Rom aus des Griechischen kundige Geistliche schon weit früher gekommen; aber es scheint nicht, daß von dorther ihre Kenntniß sich über den Kanal verbreitet habe; wenigstens nicht vor Paulus. Eine merkwürdige Notiz hierüber, von einem gewissen Gautbertus, die freilich nicht ohne Irrthümer ist, mag im Anhange Platz finden; ich gebe sie aus der von mir A. VIII, 574 beschriebenen Limoger Handschrift s. X. in Leiden, auf f. 174′ „Theodorus monacus quidam u. s. w.

nächst nur für diejenigen, welche seine Tochter Rotrud nach Konstantinopel begleiten sollten, und zwar übertrug er dies eben unserm Paulus. Wie sich nun an diese zufällige Veranlassung ein bleibendes Studium in der Hofschule, den Klöstern von Metz, Limoges, Elnon, Centula angeknüpft hat, so kann Paulus wohl mit Recht der Vater des Griechischen Unterrichts diesseit der Alpen genannt werden, so bescheiden er auch Karls Lobsprüche darüber ablehnt. Die Kenntniß des Hebräischen aber, wegen der Karl ihn dem Philo vergleicht, müssen wir wohl mit Paulus selbst für nichts als eine Artigkeit des Königs nehmen, der ihn durch Lob und Ehren in Frankreich zu halten suchte. Wenigstens würde P. dadurch in jener Zeit ganz einzig dastehn. Hinter dieser ungewöhnlichen Sprachkunde blieb seine Belesenheit nicht zurück. Die Bibel, die Kirchenväter, die gangbaren Klassiker, Eutrop, Florus, Eusebius, Orosius, Prosper, Jordanes, Fortunatus, Gregor d. Gr., Gregor von Tours, Isidor, Eugippius, die verschiedenen Lebensbeschreibungen der Päpste, Marcus von Montecasino, Ambrosius Autpertus, Secundus von Trident, die alte Langobardenchronik, Rotharis Gesetzbuch, die Lebensbeschreibungen Columbans, Arnulfs u. a. finden wir von ihm erwähnt und benutzt; und das wird lange noch nicht Alles seyn, was er gelesen hatte.

Diese vielseitige Belesenheit zeigt sich auch in seiner Schreibart, die auf ein fleißiges Lesen der Klassiker und auf viele Übung schließen läßt. Daher ist seine Sprache im Ganzen richtig und rein von Barbarismen, die wenigen ausgenommen, welche dadurch, daß die Lateinische Sprache im Mittelalter keineswegs eine todte war, sondern als eine wirklich lebende eine eigenthümliche, nicht zu hindernde Entwicklung hatte, gewissermaßen unvermeidlich und zur Regel geworden waren, und welche sich daher bei allen Schriftstellern der Zeit in demselben Maße finden, selbst Beda, Alkuin und Einhard nicht ausgenommen, bei denen nur die

Herausgeber sie zum Theil wegcorrigirt haben. Von der Einmischung Griechischer Wörter, worin sich schon bald nach ihm so Viele auf die geschmackloseste Weise gefielen — Abbo, Liutprand, Atto von Vercelli sind die bekanntesten Muster dieses gelehrten Schulunsinns, aber noch lange nicht die ärgsten; seine ganze, kaum begreifliche Höhe zeigt der Grammatiker Virgilius und die wunderlichen **Hisperica famina**, beide von Angelo Mai zuerst bekannt gemacht — von dieser geschmacklosen Sprachenmischung hält sich Paulus gänzlich frei, sogar in seinen Gedichten, während doch hierin seine Zeitgenossen und die Späteren, z. B. noch Sigebert, mit dergleichen gelehrten Flittern gern prunkten. Jedenfalls gehört er, was Sprache und Ausdruck anlangt, zu den Besten des früheren Mittelalters, und wird darin selbst von Alkuin und Einhard nicht übertroffen — eine Folge einmal seiner vielseitigen Belesenheit, die ihn davor bewahrte, mit Gregor von Tours und Fredegar in den barbarischen, oder mit den andern kirchlichen Schriftstellern, selbst mit Alkuin, in den biblisch-theologischen Stil zu verfallen; sodann aber auch der schlichten Einfachheit seines Wesens, die ihn eben so entfernt hielt von Jordanes blumenreichen Redensarten im Africanischen Stil, wie von Einhards Kokettiren mit erborgten Suetonischen Wendungen. Nicht ohne poetischen Sinn, ist er doch wie im Charakter so im Ausdruck ganz ohne Schwung, natürlich, schmucklos, stets von gleicher Ruhe; nur wenn sein Gemüth mitredet, färbt auch den Ausdruck ein warmer Hauch der Innigkeit. So besonders in den Briefen und einigen Gedichten, namentlich in der schönen Elegie auf Arichis Tod. Zum Dichter war er nicht geboren, wenngleich es einzelnen seiner Gedichte nicht an Schönheiten fehlt, und er sich mit Leichtigkeit in verschiedenen Dichtungsformen bewegt. Vorzugsweise wählt er antike, den Hexameter, das elegische, Sapphische, Alkaische, Archilochische Versmaß; aber auch die mehr moderne Strophe von drei Langzeilen, jede von acht Hebungen und sieben Senkungen,

kommt bei ihm einige Male vor. Von den Verskünsteleien, die bei den christlichen Dichtern allmählich überhand nahmen, hat er sich ganz freigehalten bis auf zwei Ausnahmen: das Akrostichon an Adelperga, nach Ennodius und Fortunatus Muster; und die reciproken (lyrischen, paraktorischen, epanaleptischen) Distichen auf Benedikt und Scolastica, eine Spielerei, die als Scherz schon bei Martial IX, 98 vorkommt, bei Pentadius sehr häufig wird, und auch von Sedulius, Beda und Alkuin angewandt ist, nachher sich aber wieder verloren hat. Den Reim, der aus Zufall, Scherz oder Gleichgültigkeit schon bei den Alten sich findet, mit Absicht aber zuerst von Commodianus im Jahre 270 und dann von Hilarius, Damasus, Augustinus, Sedulius, Eugenius, Fortunatus, Aldhelm, Beda, Bonifacius angewandt und immer beliebter geworden ist, hat Paulus gar nicht; er mag seiner mehr den Alten zugewandten Natur nicht zugesagt haben. Die einzige Ausnahme würde der Lobgesang auf die Translation des h. Mercurius machen, der mir aber eben dadurch verdächtig erscheint. Jedoch dürfen wir hierbei nicht vergessen, daß uns von Paulus Gedichten nur sehr wenig erhalten ist. Vorneigend ist aber die poetische Richtung bei ihm gewiß nicht gewesen, ebensowenig wie die theologische, wenngleich er sich auch in dieser versucht hat. Er ist auch hierin nicht selbst schaffend und forschend; speculativem Nachdenken eben so abgeneigt wie dogmatischen Streitfragen, hatte er nur Sinn für das Praktische; die Homiliensammlung, einige Predigten und die Erklärung der Klosterregel sind daher seine einzigen Werke auf diesem weiten Gebiete. Seine Hauptrichtung ging auf die Geschichte; darin hat er am meisten geleistet.

Paulus fand die Geschichtschreibung in mehren Richtungen ausgebildet. Die umfangreichen Geschichtswerke der Alten waren der späteren Zeit zu mächtig geworden; Ammianus Marcellinus, der letzte dieser Art, steht schon sehr

allein, wenn nicht etwa die verlorenen Symmachus, Renatus Frigeridus, Sulpitius Alexander und Maximian von Ravenna in seiner Art geschrieben haben. Man zog lieber die ganze Römische Geschichte übersichtlich zusammen, wie Aurelius Victor, Justinus, Florus, Rufus, Eutrop; und wenn die Christen schrieben, so begannen sie mit der Erschaffung der Welt, und fügten im Abriß die Jüdische nebst der alten vorrömischen und der christlichen Geschichte mit hinein; so Dexter, Sulpitius Severus, Orosius, Jordanes. — Eine andere Art historischer Thätigkeit knüpfte sich an die Consularfasten. Schon in den Capitolinischen Fasten finden sich, wenngleich sehr selten, einzelne geschichtliche Bemerkungen; in den spätern Consulnverzeichnissen wurden diese häufiger, und bildeten sich schon im vierten Jahrh. in Alexandria, Konstantinopel und nachher in Ravenna zu solchem Umfange aus, daß sie unter dem Namen der **Consularia**, Ὑπατάρια, als bedeutende Geschichtsquellen vielfach benutzt, erweitert, abgekürzt und fortgesetzt wurden. — Neben diesen, und ihnen sehr ähnlich, hatte sich noch eine dritte Art historischer Aufzeichnungen gebildet aus der für die ganze damalige Welt hochwichtigen Bestimmung und Begründung der Ostertafeln. Als die Nicänischen Väter beschlossen hatten, daß das Osterfest fortan überall auf denselben Tag zu feiern sey, übertrugen sie die Berechnung dieses Tages den in Chronologie und Astronomie vor Andern altberühmten Alexandrinern. Diese mußten alljährlich allen andern Kirchen den Ostertag ankünden durch eine **epistola encyclica paschalis**, welche zu Advent oder Weihnachten in der Kirche verlesen ward. Weil die verschiedenen Länder, und oft selbst Städte und Kirchen, ihre verschiedenen Jahresanfänge, Monate, Ären hatten, so mußte der Tag in jenem Rundschreiben nach allen diesen angegeben werden. Er ward dann in jeder Kirche auf ein Täfelchen, **Breviculus**, geschrieben und dies an die Osterkerze gehängt. Auch hatten die einzelnen Kirchen Tafeln, **Annales**, Πασχάλια, worauf

aus dem Rundschreiben die sämmtlichen Feste des Jahres angemerkt wurden, nach dem Ortskalender, wozu man auch oft noch die Bestimmung nach andern Kalendern hinzufügte, um die allgemeine Gleichheit der Feier zu bekunden. Am weitesten verbreitet und daher am leichtesten war die Jahresbestimmung nach Consuln; daher wurde diese vorzugsweise benutzt; aber auch die Olympiaden, Indictionen, die Jahre nach Christi Tode oder Christi Geburt wurden bisweilen zugesetzt, nebst andern chronologischen und selbst historischen Notizen. Man berechnete auch ganze Cyclen im Voraus, und hing die in der Kirche auf oder schrieb sie in Bücher; im Abendlande besonders die von Victorius, Dionysius dem Kleinen und Beda. Am Rande trug man dann die Consuln, die Kaiser, und oft auch andere Notizen allmählich nach. Solche größere Tafeln theilte man sich einander mit, schrieb sie ab, unverändert oder mit Weglassungen und Zusätzen, wie es jedem gerade paßte, und setzte sie in der eigenen Kirche selbständig fort. So bildeten sich die Annalen, zu gleicher Zeit im Morgenlande wie im Abendlande, wo das älteste Exemplar, das sich noch im Autograph erhalten hat, eine vaticanische Handschrift aus S. Andrea della Valle ist, bald nach 575 aus noch ältern Annalen abgeschrieben und von andrer Hand gleichzeitig bis 613 fortgesetzt. Von Rom aus kam derselbe Gebrauch nach Irland und dann nach England, und von dort aus erst nach Gallien, Süddeutschland und Belgien, wo diese allerdürftigste, aber doch wichtige Art der Geschichtschreibung sich am reichsten und zu wirklich bedeutenden Werken entwickelt hat. — Die Wichtigkeit der Ostertafeln führte auch schon früh zur Darlegung ihrer Theorie, meist mit Tafeln begleitet. Die ersten Anleitungen der Art, **Κάνων, Κύκλος, Σύνταγμα, Computus, Cursus** genannt, entstanden in Alexandrien. Damit verband sich schon früh die **χρόνων ἀναγραφή**; wer einen Cyclus aufstellte, suchte dessen Richtigkeit durch alle Zeiten nachzuweisen, und begann deßhalb mit der

Schöpfung; so zuerst Hippolytus von Porto d'Anzo unter Severus Alexander. Um hierbei die Jahre der Welt richtig zu erhalten, mußte man die sämmtlichen Geschlechter, Reiche, Könige, Consuln genau aufführen; damit war ein nothwendiges Schema gegeben, und so entstanden die Χρονικά des Hippolytus, Epiphanius, Heron und Julius Africanus, letzteres besonders angesehn. Zu dem chronologischen kam noch der apologetische Zweck. Die Heiden nannten den Gott der Christen einen neuen, im Gegensatze zu ihren uralten Göttern; die Christen bemühten sich daher zu zeigen, daß letztere nach den eigenen Quellen der Heiden nur Menschen seyen, und zwar alle jünger als Moses, der gleich alt mit Inachos; daß dagegen die christliche Offenbarung von Anfang an in ununterbrochener Reihe **per vicissitudines temporum mutabilitatesque regnorum decurrit.** Dies zeigten Justinus Martyr, Tatian, Clemens, Athenagoras, Theophilus aus den eignen Schriften der Heiden. Eusebius zuerst wollte es auch aus Moses selbst nachweisen, und schrieb vornehmlich zu diesem Zwecke seine zwei Bücher der παντοδαπὴ ἱστορία, die in Hieronymus trockener Bearbeitung den tiefsten Einfluß auf die Gestaltung der abendländischen Geschichtschreibung geübt hat. Ihm folgten als Fortsetzer Idatius, die Kaiserchronik, Marcellin; Auszüge mit eignen Fortsetzungen machten Prosper, der Karthagische und der Vaticanische Chronist, Severus Sulpicius, Victor Tunnunensis, Marius, der Langobardische Chronist, und die große Zahl der Späteren, die das ganze Mittelalter hindurch auf diesem Wege fortgingen. — Einen fünften Weg hatte Isidor eingeschlagen, indem er zuerst die schon von Eusebius, Ambrosius und Augustinus aufgebrachte Idee der sechs Weltalter in der Form eines historischen Abrisses ausführte, der durch ihn und noch mehr fast in Bedas Erweiterung eine sehr beliebte Form für die Folgezeit geworden ist. — Mit dem Untergange des Römischen Weltreichs treten als ein neuer Zweig in die Geschichtschreibung

ein die einzelnen Germanischen Völkergeschichten: Cassiodor, Jordanes, Gregor, Gildas, Nennius, Beda, Maximus von Saragossa, Isidor von Sevilla, Isidor von Beja und Secundus von Trident. — Die siebente Richtung endlich bildeten die Lebensbeschreibungen, unter denen die Heiligenleben, durch Hieronymus begonnen, bald einen außerordentlichen Umfang und einen überall gleichen Charakter bekommen, während die Leben der Päpste zu einer ganz eigenthümlichen Wichtigkeit und sehr frühen Verbreitung kamen. — Was aber in allen diesen Zweigen der Geschichtschreibung früh schon einriß und den Verfall des geistig-schaffenden Lebens in überraschender Weise bekundet, das ist das immer mehr überhandnehmende Compiliren und Abschreiben. Eutrop, Orosius, Hieronymus, Sulpicius, Prosper, Idatius, Marcellin, Jordanes, Victor Tunnunensis, Marius, Marimianus schreiben alle mehr oder minder wörtlich aus Andern ab; der Langobardische Chronist, so wie der von Karthago, haben fast nichts Eignes; Fredegar ist zu vier Fünfteln nur eine barbarische Abschrift aus Andern; Isidor endlich und Beda führen das Compiliren im größten Stile als Grundsatz durch, so daß sie eigentlich nichts Eigenes geben wollen, und diese Selbstverleugnung gleichsam als ein Verdienst ansehn; eine Ansicht, die durchs ganze Mittelalter vielfach Anhänger gehabt hat, und in der ganzen Art des Bücherwesens allerdings volle Begründung findet.

Dies war der Zustand der Geschichtschreibung, als P. sich derselben zuwandte. Er hat von jenen Richtungen nur die erste und die beiden letzten eingeschlagen; aber auch er konnte sich dem Geiste oder vielmehr dem Geistesmangel der Zeit nicht entziehn; auch er ist vorzugsweise Compilator; seine Natur ist, Vorhandenes in bequemerer Form zu sammeln und weiter zu überliefern, nicht Neues zu schaffen. Wie er die Homiliensammlung bloß aus den Kirchenvätern, so stellt er das Leben Gregors nur aus Bedas und Gregors Worten zusammen, fast ganz ohne Eignes; ja die

Fortsetzung zum Eutrop ist durchaus nur Compilation, ohne alle eigne Zuthat, und daher für uns ganz ohne Werth, für seine Zeit aber und das ganze Mittelalter höchst befriedigend, wie als sichrer Beweis die große Zahl der Handschriften und Ausgaben zeigt. In der Geschichte der Metzer Bischöfe giebt er mehr Eignes, namentlich aus mündlicher Überlieferung; doch auch hier hat er aus Gregor von Tours, dem Leben Arnulfs und andern Metzer Quellen große Stücke geradezu herübergenommen. Auch in der Langobardengeschichte sind sehr große Stellen aus der alten Königschronik, aus Eugippius, Autpert, Beda, Gregor, den Papstleben ganz wörtlich abgeschrieben, das noch ungerechnet, was er eben so aus jetzt verlornen Quellen genommen hat. Doch ist es nie bei ihm ein rohes Zusammenstoppeln, wie später Alberich, Vincenz von Beauvais u. A. die Sache trieben. Er wählt und prüft seine Quellen, sucht ihre Nachrichten in Übereinstimmung zu bringen, und ist überhaupt bemüht Kritik zu üben, z. B. I, 8. II, 28, wenngleich er hierin nicht immer glücklich ist; er war mehr verständig als kritisch. Besonders hat das kritische Bemühen, vereinigt mit dem Compiliren, bei ihm nachtheilig auf die Chronologie gewirkt. Um die hier und dort hergenommenen Stücke seiner verschiedenen Quellen zu verbinden, fügt er zu deren Worten ganz von seinem Eignen hinzu **Post annos aliquot**, oder **Hoc tempore**, oder **His diebus**, oder **Post haec**, oftmals ganz irrig, so daß dergleichen Angaben niemals als Autorität gelten dürfen, da sie sich auf gar nichts gründen, sondern bloß jenen stilistischen Ursprung haben. Zuweilen wirft er, selbst wo er die Worte seiner Quellen getreu beibehält, dennoch die Reihenfolge ihrer Erzählung durch einander, so daß eine ganz andere Chronologie herauskommt. Anderes reiht er ganz lose zusammen, ohne innere Verbindung, wo denn sein Nacheinanderstellen gar nicht beweist, daß diese Dinge wirklich nach einander sich begeben haben. Für Chronologie ist er daher

im Ganzen nur mit der größten Umsicht zu gebrauchen; und namentlich, wo er von andern alten Quellen abweicht, ist immer die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Irrthum bei ihm, und nicht bei jenen liegt. Auch an anderen Irrthümern, außer den chronologischen, fehlt es bei ihm nicht, und er ist mannigfach darüber angefochten; doch sind diese viel öfter seinen Quellen zuzuschreiben, nicht ihm; und so alte Schriftsteller haben voraus, daß selbst ihre Irrthümer wichtig sind wegen des Vielen, was allmählich sich darauf gegründet hat. Was ihm aber in Beziehung auf das Aquilejische Schisma als Irrthum Schuld gegeben wird, haben wir schon oben zurückgewiesen. Man hat ihm Leichtgläubigkeit vorgeworfen; und Zweifel oder wie man jetzt zu sagen pflegt, wissenschaftliche Kritik ist allerdings nicht seine hervorstechende Eigenschaft. Aber was er von Wundern und wunderbaren Dingen erzählt, kommt theils auf Rechnung seiner Zeit, der sich Niemand entziehen kann, theils der Volkssage, die er mit Vorliebe erzählt, ohne damit überall ihre Wahrheit vertreten zu wollen, wie er das zuweilen nicht undeutlich durchblicken läßt. Seine Wahrheitsliebe, die erste Eigenschaft des Geschichtschreibers, ist unbezweifelt. Er will stets und überall die Wahrheit geben; wo er sie verfehlt, ist es nie mit Wissen und Willen. Seine ganze Natur war sine ira et studio; Parteiansichten, lebhaftes Urtheil, oder gar der heilige Zorn eines Tacitus, eines Ambrosius, eines Jeremias, sind nicht bei ihm zu erwarten, wohl aber Unparteilichkeit und Selbständigkeit des Urtheils. Während seine Quellen, die officiellen Lebensbeschreibungen der Päpste, nur Schlimmes von Liutprand wissen, lobt P. ihn aufs Entschiedenste; alle Liebe für sein Volk hindert ihn nicht, Gregor dem Großen volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; und wiederum, bei aller Verehrung für Gregor, tritt er doch in dem Streite des Papstes mit der Aquilejischen Kirche entschieden auf die Seite der letztern. Mit Unrecht nennt ihn Muratori parteilich

für sein Volk. Allerdings liebte er sein Volk; diese Liebe veranlaßte ihn, seine Geschichte zu schreiben; sie läßt ihn darin vorzugsweise seiner besonderen Heimath ausführlicher Erwähnung thun; sie hindert ihn, den Katholiken und Bewunderer Gregors, gegen die Arianischen Langobarden parteiisch zu seyn, wie die Gothen und Vandalen ihres Glaubens halber solche Ungunst der Geschichtschreiber erfahren haben. Aber keineswegs hat sie ihn dazu gebracht, die Wahrheit zu entstellen, oder parteiisch nur den Ruhm seines Volks hervorzuheben; und wenn er allerdings zuweilen Dinge wegläßt, deren Verschweigung parteiisch erscheinen kann, — z. B. was Procop, die Papstgeschichte, Gregor d. Gr. Schlimmes von den Langobarden erzählen, oder Gregors Antheil an den Aquilejischen Streitigkeiten, — so ist das noch grade kein Beweis, daß er es habe verstecken wollen. Denn er läßt auch viel Anderes weg, oft sehr Wichtiges, was jeder Leser bei ihm zu finden erwarten mußte; und erzählt dagegen grade von den Langobarden manches Nachtheilige, ja sein Urtheil über das Volk wie über die Einzelnen ist zuweilen sehr ernst. Gegen Karl den Großen zeigt er in seiner Geschichte der Metzer Bischöfe allerdings einige Gefälligkeit in der langen Abschweifung über Karls Vorfahren und seine Familie, aber auch da entfernt er sich nirgends von der Wahrheit; denn wenn er von Karls Ältervater Anschis sagt: cuius Anschisi nomen ab Anchise patre Aeneae creditur esse deductum, so leitet er damit keineswegs ihn selbst von Anchises ab, ja er scheint nicht einmal der Erfinder dieser gelehrten Schmeichelei zu seyn; nur daß er sie unter seine Autorität nimmt. Wenn er ferner sagt, Karl habe Rom, iampridem eius praesentiam desiderantem, quae tunc a Langobardis depressa gemebat, duris augustiis entrissen, so ist das vollkommen richtig, selbst im Munde eines Langobarden; daß er aber den Besieger seines Volkes besonders wegen seiner Milde preist, kann man wohl nicht Schmeichelei nennen. Wie

wenig ihm die vorzuwerfen ist, zeigt das Ende desselben Werks, wo er Angilrams Leben zu beschreiben mit höflicher Wendung ablehnt, eben um nicht zur Schmeichelei veranlaßt zu werden. — Derselbe Sinn für Wahrheit und Einfachheit zeigt sich auch in der schlichten Darstellung. Da sind keine Reden nach der Alten und Jordanes Weise; keine großen Charakterschilderungen, die mehr oder minder immer auf Ausmalung beruhen; keine Beschreibungen, die einzige sehr lebendige der Pest II, 4 ausgenommen, die er aber gewiß nicht aus der Phantasie erfunden hat. Abschweifungen und Anekdoten ist er nicht abgeneigt, nach Weise jeder Zeit, wo sich die einzelnen Wissenschaften noch nicht entwickelt haben, wo daher am leichtesten die Geschichte alles aufnimmt. In der Anlage seiner Geschichtswerke nahm er zu Mustern: für das Leben Gregors Beda und die Heiligenleben; für die Geschichte der Metzer Bischöfe die älteren dortigen Bischofsverzeichnisse und die Gesta pontificum; doch ist hierin die Form am rohesten und ungleichmäßigsten von allen, besonders durch die Abschweifung über Arnulfs Nachkommenschaft, wobei wir freilich nicht wissen, wie viel Einfluß Angilrams Wunsch und Bestellung auf dies nur für ihn und in seinem Auftrage geschriebene Werkchen gehabt hat. In der Fortsetzung Eutrops war Plan und Inhalt ganz genau durch Eutrop und den Wunsch der Fürstin Adelperga bestimmt; in der Langobardengeschichte dagegen ist er mehr als in den andern eigenthümlich. Ursprünglich hatte sie eine Fortführung der Fortsetzung Eutrops werden sollen, also universalhistorisch in rein chronologischer Anordnung. Als er statt dessen nun später eine Volksgeschichte schrieb, so mochte er dennoch jenen frühern Gesichtspunkt nicht ganz aufgeben, und führt daher die Geschichte in drei Fäden neben einander fort, indem er neben der vorwiegenden Langobardischen auch noch die Byzantinische und Fränkische abhandelt, viel kürzer freilich und keineswegs zum Vortheile der Darstellung, da sein Haupt-

faden hierdurch unaufhörlich zerrissen wird, ohne daß dafür der Leser in den Einschiebseln Ersatz fände; denn sie sind sämmtlich aus bekannten Quellen wörtlich abgeschrieben. Auf die Kirchengeschichte, die bei Gregor und Beda so stark hervortritt, daß sie selbst ihre Werke danach **Historia ecclesiastica Francorum** und **Anglorum** nannten, nimmt Paulus bei seinem Volke mit Ausnahme der Kirche seiner Heimath Aquileja sehr wenig Rücksicht; ihm ist die Hauptsache die Volksgeschichte, und mit Vorliebe, mehr als irgend einer vor ihm, flicht er den reichen Schatz der schönsten Sage hinein, womit sein Volk seine ganze Geschichte geschmückt und selbst um seinen dunkeln Untergang den Schleier der Poesie gewoben hat, der, das Ende der Langobardischen Sage, zugleich der Anfang des Italienischen Nationalepos ist.

Fragen wir zuletzt, wie Paulus die Geschichtschreibung gefördert, ob er angeregt, ob sich nach ihm wer gebildet hat? so zeigt schon die große Zahl seiner Handschriften, an zweihundert, in welch weitem Kreise er gewirkt hat. Außerdem ist er von den meisten folgenden Geschichtschreibern benutzt; die Geschichte der Metzer Bischöfe, das älteste Werk der Art diesseit der Alpen, fand fast in allen Bisthümern und Klöstern Nachfolger; die Römische Geschichte regte den Landulf an, sie in derselben Weise zu bearbeiten und fortzusetzen, wie Paulus es mit Eutrop gethan hatte; die Langobardengeschichte hat mehr als funfzehn Auszüge und zehn Fortsetzungen hervorgerufen, unter denen Andreas von Bergamo, Erchempert und der Mönch von Salerno eine keineswegs geringe Stellung unter den Geschichtschreibern des frühern Mittelalters einnehmen.

Paulus Werke sind im Obigen schon nach ihrer Zeitfolge aufgeführt; sie mögen daher hier nach ihrem Inhalte folgen, erst die Gedichte, dann die Briefe, darauf die theologischen, zuletzt die historischen Schriften; den Schluß mag eine Angabe der zweifelhaften und der ihm mit Unrecht beigelegten bilden. Vollständig, oder auch nur großentheils, führt sie weder Leo, noch Petrus, noch Sigebert auf; jeder giebt nur einige wenige davon an; ihr Schweigen allein kann also keinen Grund gegen die Ächtheit abgeben.

Versus de miraculis S. Benedicti citirt Paulus selbst **H. L. I, 26.** Leo **I, 15: versus quoque reciprocos elegiaco metro digestos et hymnum de singulis b. B. miraculis satis diserto sermone conscripsit.** Petrus Diaconus 8: **composuit in laudem b. B. versus elegiaco metro digestos.** Es sind reciproke Distichen „**Ordiar unde — laus et honor**", mit einem kurzen Vorworte „**Diebus Iustiniani — contexui**" und einem Nachworte „**Libet me — composuit**", woran er Marcus Gedicht „**Caeca — bruta tui**" schließt. Geschrieben ist es in Montecasino (**in hunc ubi requiescit locum; huc veniret; huc autem, hoc est in Cassini arcem, perveniens; huc veniens**) also entweder nach 787, oder wahrscheinlicher vor 782, da Paulus schon nach Frankreich hinkam mit dem Rufe eines großen Dichters. Handschr. 1) Montecasino 453. s. XI; 2) Montecasino 55. s. XI; 3) Rom Vatic. 1202. s. XI. in Montecasino prächtig geschrieben; 4) Montecasino 353. s. X. in., die älteste Chronik des Klosters, edirt von Pertz SS. III, 198, hat das Ganze in sich aufgenommen, aber Zusätze gemacht und die Verse zum großen Theil weggelassen; so ist es hieraus zuerst und allein gedruckt von Tosti Storia di Montecasino I, 129. Die ursprüngliche Form war bisher nicht bekannt; ich lasse sie daher im Anhange folgen. Paulus selbst aber hat es später in seine Langobardengeschichte I, 26 aufgenommen, indem er den Schluß seines Gedichts und Marcus ganzes Gedicht

wegließ, und dafür den von ihm selbst gedichteten Hymnus einschob. So findet es sich in den Handschriften der H. L. und daraus hat es auch Aimoin in seinen sermo de S. Benedicto aufgenommen. Einzeln, ohne Vor= und Nachwort, steht das Gedicht „Ordiar — apta tibi“ noch 5) Rom Casanatens. B. IV. 18. s. IX in.; 6) Paris 528. s. IX; 7) Leiden Voss. Lat. quart. 15. s. X; 8) Escurial B 1. 12. s. XIV; 9) Brüssel 5666. s. XI; 10) Paris St. Germain 1455. s. XI; 11) Rom Vall. B 106; 12) ebend. C 9. und 13) C 113.

Versus de S. Scolastica „Sponsa decora Dei petit alta S. caeli — hic et ubique Deus“ 42 reciproke Distichen, citirt von Keinem, aber so ganz in P. Weise, quod nemo P. diaconi fetum esse negabit, sagt Mabillon. Gedichtet sind sie gewiß mit denen auf den heil. Benedict zusammen. Sie sind in der einzigen ehemals Casineser Handschrift anonym, und folgen dort auf ein ebenfalls anonymes Leben der Heiligen „Tempore quo Iustinus senior Romanae reip. — s. s. amen“, noch unedirt; sollte das auch von Paulus seyn? Bekannt gemacht hat sie zuerst Martinengius. Handschr. Rom Vat. 1202. s. XI in Montecasino geschrieben. Daraus floß die Ausgabe in Prosperi Martinengii poemata. Romae 1590. 4. tom. III; daraus Mabillon acta I. 42.

Hymnus de S. Benedicto „Fratres alacri — sequax tui“, später als die obigen beiden, citirt von Leo I, 15, Petrus de vir. ill. 8 und P. selbst H. L. I, 26; bekannt gemacht zuerst von Petit. Handschr. die meisten der H. L.; daraus das ganze Kapitel besonders abgeschrieben in *Brüssel 5666. s. XI; *Paris St. Germain 1455. s. XI. Ausg. in der H. L. I, 26.

Hymnus de S. Iohanne baptista „Ut queant laxis . . . Sapphisch, citirt nur von Petrus de vir. ill. 8: hymnos quoque S. Iohannis baptiste sanctique Benedicti; von Hugo bei Albericus: Fertur idem Paulus com-

posuisse ymnum de S. Iohanne baptista; von Durandus Rationale divin. offic. libro VII: Paulus hystoriographus Romane ecclesie dyaconus Cassinensis monachus quadam die cum vellet paschalem cereum consecrare, rauce facte sunt fauces eius, cum prius vocales essent. Ut ergo vox sibi restitueretur, composuit in honore b. Ioh. hymnum Ut queant laxis. Diese Sage ist vielleicht aus den Worten der ersten Strophe Solve polluti labii reatum entstanden. Wann P. ihn gedichtet, ist ganz unbekannt. Guido von Arezzo nahm von den Anfangssilben der sechs ersten Hemistichien ut re mi fa sol la die Namen für seine Noten, welche in Frankreich, Italien, Spanien noch jetzt gelten, und woher der Name Solmisation kommt. Dies setzt eine große Berühmtheit des Hymnus voraus; die katholische Kirche singt ihn auch noch jährlich am Johannisfeste. Handschr. Rom Urbin. 532. s. X anonym; und in den Breviarien. Ausg. Valentiani hymnodia Romana. 1646 fol.; in den Breviarien; u. a.

Hymnus de assumptione b. Mariae „Quis possit amplo famine prepotens . . . Alcäisch; die einzige Nachricht darüber sind die Worte von Marus zu Petrus de vir. ill. Cas. 8: Extat pariter hymnus Alcaico metro e veteri ms. Langobardo Beneventanae ecclesiae ritu in festo assumptae Virginis deiparae decantari solitus, a nostro Paulo ut asseritur scriptus.

Hymnus in translatione S. Mercurii beruht auf dem einzigen Zeugnisse des höchst wunderlichen Buches von dem Arzte Petrus Pipernus de magicis effectibus. Neap. 1634. 4. wo es S. 147 heißt: Oratio S. Mercurii composita per Paulum diaconum sanctissimae vitae monachum montis Casini, quondam secretarium principis Arichis Beneventani: „Salve miles“ u. s. w. Seine Quelle nennt Pipernus nicht; vielleicht ist es Marius de Vipera de sanctis Beneventanis, der es aus dem Beneventanischen Breviar haben wird. Daß Paulus zu der

Translation 768, die sein Gönner Arichis veranstaltete und selbst beschrieb, einen Hymnus gedichtet hat, ist sehr wahrscheinlich; ob es aber grade dieser Hymnus ist, mit seinen vielen ausgebildeten reichen Reimen und der sehr kurzen Erwähnung Arichis, scheint wenigstens zweifelhaft. Handschrift wird wohl in Benevent zu suchen seyn. Ausg. Petrus Pipernus l. l. Da dies Buch selten ist, so wollen wir daraus den Hymnus im Anhange folgen lassen.

Hymnus de passione S. Mercurii, wird einzig erwähnt von demselben Pipernus: Composuit etiam alium de eius passione; weiter steht da nichts. Er wird in Benevent zu suchen seyn.

Epitaphium Hildegardis reginae „Aurea — tuis" in Distichen, wohl gleich nach ihrem Tode 30. April 783 gemacht für ihr Grab in St. Arnulf in Metz, und dann von Paulus in die Geschichte der Metzer Bischöfe aufgenommen nebst den folgenden, die also wohl alle auf einmal gemacht sind, quarum omnium epigrammata a nobis iussu gloriosissimi regis Caroli composita, wie er dort selbst sagt. Freher hat diese fünf Grabschriften zuerst bekannt gemacht. Ausg. in den Gesta epp. Mettensium; und daraus in Acta SS. Apr. III, 789; Meurisse hist. de Metz; Froben Alcuini opp. II, 553.

Epitaphium Rotaidis f. Pipini „Hic ego — parentes" in Hexametern, desgl. Ausg. Gesta epp. Mett.; Meurisse hist. de Metz; Froben II, 553.

Epitaphium Adeleidis f. Karoli „Hoc tumulata — tenet" in Distichen. Ausg. Gesta epp. Mett.; Meurisse l. l.

Epitaphium Adeleidis f. Pipini „Perpetualis — pater" in Distichen. Ausg. ebenda.

Epitaphium Hildegardis f. Karoli „Hildegard — petis“ in Distichen. Ausg. ebenda.

Epitaphium Fortunati „Ingenio — precor“ in Distichen, schrieb P. zwischen 782—786 in Poitiers, auf Verlangen des Abts Aper von St. Hilaire, der nach den Urkunden in der Gallia christiana 775 noch nicht Abt war, aber 780 schon, und 792 schon nicht mehr. Er nahm es später auf in die H. L. II, 13: Ad huius ego tumulum cum illuc orationis gratia adventassem, hoc epitaphium rogatus ab Apro eiusdem loci abbate scribendum contexui. Handschr. außer denen der H. L. * Paris 2832. Ausg. außer der H. L. Duchesne I, 518. Bouq. II, 537.

Epitaphium Arichis „Lugentum lacrimis — lari“ in Distichen, citirt nur vom Chron. Salern. I, 17, das es auch allein erhalten hat; gedichtet in Benevent, gleich nach Arichis Tode 25. August 787, noch ehe Grimoald aus Frankreich zurück war, der im Frühjahr 788 wieder kam. Es ist eigentlich eine Elegie, schön und voll inniger Empfindung. Ausg. Chron. Sal. I, 17; Baronius ad a. 787; Muratori SS. II^a, 310; Bünau Reichsgeschichte III, 758. Liruti letterati del Friuli I, 180.

Versus in palatio Arichis citirt Chron. Salern. 32: ipsum palatium quod princeps strucxit in Salernitana urbe, undique ipsum versibus illustravit; set quia fuerunt . . . vetustati, numerare legereque illos nequivimus. Von zweien spricht Leo I, 15: utrumque palatium, quae idem princeps unum in Benevento alterum in Salerno construxerat, idem Paulus versibus luculentissimis exornavit; daraus floß Chron. Vulturn. bei Murat. I^b, 326: a quo palacium infra Beneventum et alium in Salerno constructum versibus decorari fecit. Sie fallen also vor 782, sind aber verloren.

Versus in ecclesia SS. Petri et Pauli in Salerno, zu derselben Zeit von Arichis gebaut, citirt der einzige Ughelli Italia sacra VII, 498: ecclesiam luculentissimis versibus exornavit, quorum aliquos consumpsit antiquitas; qui superfuerunt, hi sunt:

Christe salus utriusque decus, spes unica mundi,
Duc et educ clemens Arichis, pia suscipe vota,
Perpetuumque tibi haec condas habitacula templi.
Regnator tibi summe decus trinominis ille
Hebreae gentis Solymis construxit asylum
Pondere quod factum sic circumsepsit obrizo;
Duxit opus nimium, variis sculptumque figuris
Brac . . . .

Versus de annis a principio „A principio — perenniter“ von Keinem citirt, sind erst 1841 von Knust entdeckt in der einzigen, in Montecasino s. X in. geschriebenen Handschrift *Madrid A. 16, beschrieben Pertz Arch. VIII, 187. 786, wo sie unter vielerlei Sachen verschiedener Verfasser stehen als: Item versus Pauli diaconi de annis a principio. Daß das unser P. ist, zeigt der Inhalt, das darin angegebene Datum 763 indict. 1. und das von Knust nicht bemerkte Akrostichon Adelperga pia. Es ist eine, wohl durch ein Gespräch mit der Fürstin entstandene Aufzählung der sechs Weltalter und ihrer Dauer, in zwölf Strophen, jede zu drei reimlosen blos accentuirten Langzeilen von 8 Hebungen und 7 Senkungen; gedichtet ohne Zweifel in Benevent.

Versus de lectiunculis annalis computi citirt Leo I, 15: Necnon et universas fere annalis computi lectiunculas rithmice composuit; woraus Petrus de viris ill. 8 gemacht hat: Universas etiam lectiunculas a principio mundi usque ad suam aetatem una cum annali computo rithmice composuit, wahrscheinlich indem er die Verse de annis a principio für eins mit diesen lectiunculis hielt, und daraus Leos Worte vervollständi-

gen wollte. Diese Verse sind verloren; Liruti meint, P. habe seine Homiliensammlung in Verse gebracht und den compulus anni hinzugefügt. Aber höchstens könnte es doch nur ein versificirtes Verzeichniß der Lectionen gewesen seyn; cf. Labbe II, 779. In der Handschrift Madrid A. 16 folgt auf P. Versus de annis a principio sogleich ein anderes anonymes Gedicht: Item versus de annis a principio: „Deus a quo facta fuit huius mundi machina u. s. w. Sollte das vielleicht unser verlorenes seyn? oder ist es von Beda?

Versus de episcopis Mettensibus „Qui sacra — per evum" citirt Niemand, und auch in der einzigen Handschrift sind sie anonym; auch Meurisse, der sie zuerst bekannt machte, kennt den Verfasser nicht. Doch daß sie von P. sind, vermuthe ich aus dem offenbaren Zusammenhange mit den Gesta epp. Mett. und weil sie unter Angilram mit einem Glückwunsche für diesen schließen, der 791 starb und für den P. auch die Gesta schrieb. Also liegt keiner so nahe zum Verfasser als Paulus. Handschr. Paris Evangel. de Drogon, um 830 in Metz prächtig geschrieben, also nicht Original. Ausg. Meurisse histoire de Metz; Calmet hist. de la Lorraine I, preuves 81.

Versus ad Arichis citirt allein Petrus 8; sie sind verloren, falls nicht Arichis Grabschrift oder die Versus de annis a principio damit gemeint sind.

Versus Pauli ad regem precando „Verba tui famuli, für seinen gefangenen Bruder; wegen septimus annus adest nach Ostern 780, und wenn der, wie wahrscheinlich ist, nach Hrotgauds Empörung Ostern 776 gefangen wurde, so fallen sie erst nach Ostern 782. Tiraboschi meint, P. hätte sie dem Könige selbst überreicht, als der in Rom 781 Ostern hielt; eben so gut können sie aber in Frankreich am Hofe geschrieben seyn. Entdeckt sind sie von Lebeuf.

Handschr. *Paris 528; Rom Vat. . . . zwischen Werken des heil. Paulinus, ohne Verfasser. Ausg. Lebeuf dissert. sur l'hist. de Paris I, 414. aus der Pariser; Mai auct. class. V, 30. aus der Römischen Handschrift giebt es als carmen S. Paulini ad Deum!

Versus ad Karolum, am Hofe geschrieben, sind verloren; wir wissen davon nur durch Karls Antwort:

„Paule sub umbroso misisti tramite versus . . .
In quibus exultans animo te ludere posse
Dixisti, quoniam nostro es susceptus honore . . . .
Et Patris egregiis sublimas cantibus agnum,
Quod te post tenebras fecit cognoscere lumen . . . . . .

Versus Pauli missi ad regem „Cynthius occiduas, Hexameter, Antwort auf eine Botschaft Karls über einen Wettkampf mit Petrus (von Pisa). Ist die im letzten Verse: Tu quoque cum fructu felix ciparisse begrüßte Königin Hildegard, so sind die Verse vor 30. April 783 gedichtet; ist es Fastrada, so fallen sie nach 784 med. Entdeckt von Lebeuf. Handschr. *Paris 528. Ausg. Lebeuf I, 412.

Versus Pauli ad Petrum „Candido lumbifido — paviscant", Hexameter, Antwort auf Petrus von Pisa Gedicht „Lumine purpureo. Am Hofe geschrieben. Lebeuf hat sie zuerst entdeckt. Handschr. *Paris 528. Ausg. Lebeuf I, 411.

Versus Pauli (ad regem) „Sensi cuius — senio" in Strophen von je drei accentuirten Langzeilen ohne Reim, Antwort auf Karls von Petrus verfaßtes Gedicht „Nos dicamus in eben solchen Langzeilen. Gedichtet am Hofe, iam gravante senio, und wegen der Erwähnung der Begleiter Rotruds nach Constantinopel nach 781, wo Rotrud mit Constantin verlobt ward, und vor 786, wo sich das zerschlug. Er hängt die Übersetzung eines Griechischen Epigramms an: De puero qui in glacie extinctus est

„Trax puer — dixit aquis“, welche nach dem Schlusse dieses Gedichts offenbar von Paulus ist, also irrig in der Anthologie dem Germanicus beigelegt wird. Entdeckt von Lebeuf. Handschr. *Paris 528. Ausg. Lebeuf I, 406.

Versus ad Karolum, verloren; wir wissen davon nur aus Karls Antwort:

Et tibi, Paule, Deus ter quinas augeat horas,
Addidit Ezechiae qui tria lustra pio,
Ut mihi ter quinos optas super augeat annos
Post metas vitae carmine Pierio u. s. w.

Versus ad Karolum „Summo apici — vigorem“ mit der Homiliensammlung. Mabillon hat sie zuerst bekannt gemacht. Handschr. *Leiden Voss. Lat. quart. 4. s. X; Voss. Lat. fol. 3. s. X; Reichenau, Mabillon annales II, 328. Ausg. Mabillon anal. p. 19 ed. sec.

Versus ad Karolum:

„Utere felix munere Christi
Pluribus annis, luxque decusque
Magne tuorum, Carole princeps,
Atque togatae arbiter orbis
Dardanidaeque gloria gentis“

stehn mit der Überschrift „Paulus Diaconus“ in der Ausgabe des Homiliars v. Colinus, Basel 1557. und daraus bei Mabillon analecta p. 19 ed. sec. und Liruti letterati del Friuli I, 184. An der Ächtheit zu zweifeln scheint kein Grund.

Versus ad Karolum, Antwort auf dessen Gedicht nach Montecasino, also nach 787, citirt Leo I, 15: Cui similiter idem Paulus versifice rescribere et gratias pro visitatione et salutatione sua cunctorumque fratrum referre maximas studuit; daraus Petrus: versus ad Carolum imperatorem. Sie sind verloren, standen aber wohl in der Handschrift, welche nach Petrus chron. Casin. 36 Abt Desiderius schreiben ließ: Versus Arichis, Pauli et Caroli.

Epistola ad Adelpergam „Domnae A. — utere felix“ mit der Römischen Geschichte, geschrieben bei Arichis oder in Montecasino, als die Fürstin erst drei Kinder hatte. Da nun der älteste, Romuald, 763 geboren ist, sie aber 787 fünf Kinder hatte (Chron. Sal. 20.), so wird der Brief, sowie die Historia Romana, zwischen 765—782 fallen. Handschr. Paris 2320. 4963b. 5800; Rom Vat. 4853. Ottobon. 1702; Wien hist. prof. 516; Salisburg. 42b; *Bamberg E. III. 14. Ausg. Champollion-Figeac l'ystoire de li Normant. 1835. 8. praef. 24 ist der Entdecker und erste Herausgeber. Papencordt Geschichte der Vandalen 1837. p. 399; Endlicher Handschr. der Wiener Bibl. p. 305; Waitz in Pertz Archiv IX, 675.

Epistola ad Theudemarum „Amabillimo — sine fine valete“ von Keinem citirt, aber durch Lebeuf, den Entdecker und bisher einzigen Herausgeber, richtig als von P. nachgewiesen, ist in einem Kloster an der Mosel, nahe beim Hoflager, also wahrscheinlich in Metz, geschrieben an einem 10. Januar. Er kann nicht vor 782 fallen wegen pro nostris dominis, da Pipin und Ludwig Ostern 781 erst zu Königen gesalbt wurden; und nicht nach 786, wo Paulus nach Italien zurückkehrte; wahrscheinlich 783, wo Karl im Januar zu Dietenhofen war. Handschr. *Paris 528 ist er als Formel benutzt, und deßhalb einige Namen in ille verwandelt. Ausg. Lebeuf I, 415.

Epistola ad Adalardum „Carissimo — in omne tui“ an den berühmten Abt von Corbie, der P. um eine correcte Handschrift der Briefe Gregors d. Gr. gebeten hatte; steht in dieser an Adalard übersandten Handschrift, die aus Corbie später nach St. Germain kam und jetzt in Paris ist, wie Mabillon, der Entdecker und erste Herausgeber meint, von P. eigner Hand. Der Verfasser nennt sich bloß Paulus, und citirt wird der Brief von Keinem; also ist es nicht durchaus sicher, daß dies wirklich unser P. ist; aber alles paßt recht gut auf ihn, so daß Mabillon nicht Unrecht

zu haben scheint, wenn er ihn unserm P. beilegt. Er schrieb ihn im Winter, nachdem er a mense Septembrio pene usque ad diem nativ. Domini lectulo detentus gewesen, am Ufer der Mosel; im Sommer vorher war er in der Gegend von Corbie gewesen. Handschr. *Paris St. Germain 280 nach Mabillon autographum Corbiense, Pauli calamo ut quidem videtur exaratum, dagegen scheint aber der Brief selbst — clericulo illi qui haec scripsit — zu sprechen. Facsimile Mab. de re dipl. 360. Ausg. Mabillon acta SS. I, 397; annales 787.

Epistola ad Karolum regem „Propagatori — noster et altus amor“ im Namen seines Abts Theudemar und der übrigen Mönche, als Karl nach seinem Besuche im Kloster 787 nach Frankreich zurückgekehrt (Leo I, 12) durch Bischof Adelgar sie um eine Abschrift der Klosterregel gebeten hatte. Er ist nach 789 geschrieben wegen der darin erwähnten Siege, aber vor 797, weil da Theudemar starb; wenn die domna nostra regina Fastrada ist, so gehört er noch vor 10. August 794. Er wird von Keinem citirt, aber die Handschriften legen ihn P. bei. Cointe und Menard halten ihn für unächt, widerlegt durch Mabillon annal. 787 und praefat. ad saec. IV. Benedict.; vergl. Gattula historia Casin. 17. Handschr. St. Gallen 914. s. IX med. (überschrieben Epistola ad regem K. de monasterio S. Benedicti directa et a Paulo dictata); *Montecasino 353. s. X in. (überschrieben vom Schreiber selbst Incipit ep. Pauli diaconi ad Carolum regem), woraus 179. 352. 442. und Turin Bobbio 26. s. X abgeschrieben sind; Rom Chigi D. VI, 82. s. X ist verloren; Rom Vallicell. . . . ; Trier S. Maximini, edirt von Häften; Salzburg Archiv IX, 481; Paris Pithoeanus, edirt von Breul; Paris 2989. s. XI. Ausg. Haeftenus disquis. monast. p. 1086, ist der erste Herausgeber; leider habe ich diese Ausgabe nicht gesehn; Breulius chron. Casin. 1603. p. 797; Angelus de Nuce ad Leonis chron. I, 12; Mabillon anal. Par. 1723. p. 19.

Expositio in regulam S. Benedicti schrieb P. nach dem Mönch von Salerno 31: Dum valde fuisset oratus a patre monasterii et a fratribus, ut regulam quicquid obscurius invenire ibidem, in patulo proderet, ipse vero obedienter omnimodis sese talia nimirum adimplere respondit, atque quicquid obscurius ibidem repperire potuit, mirabili relatione in patulo protulit, codicemque illum *super regulam* appellari praecepit. Leo schreibt dies aus: Rogatusque a praedicto abbate vel fratribus, expositionem super regulam S. Benedicti valde utilissimam edidit, ubi multa de veteri huius loci consuetudine necessaria attestatur. Petrus Diaconus de vir. ill. 8: in regula S. Benedicti expositionem, und in seiner kurzen Erklärung der Regel an Kaiser Lothar: in huius rei negotio operam dederunt Paulus Casinensis diaconus, Rabanus Maurus, doctor Ysidorus, Stephanus ac Paulus abbates, was er in seiner Explanatio brevis fast wörtlich wiederholt. Es ist also außer Zweifel, daß P. eine Erklärung der Regel geschrieben und zwar höchst wahrscheinlich nach 787. Eine solche findet sich nun auch in der Hs. Montecasino 353 von einer sehr alten Hand prächtig geschrieben unter Abt Johann I. (915—934), wie aus dem ersten Blatte (bei Tosti I, 100) erhellt, wo IOHANNES ABBAS diese Handschrift dem heil. Benedict überreicht. Nach diesem Bilde folgt gleich: † Incipit prologus regulae S. Benedicti monachorum. Obsculta, o fili — consortes. Amen. Explicit prologus. Item expositio huius prologi. Tres enim sunt — salventur in alio loco. De taciturnitate. Notandum est enim quia hoc quod — sed omnes taceant. Deo gracias amen. Inc. cap. Ludowihi imp. cum ceteris. Anno inc. dom. n. I. C. octing. dec. sept. — potestatem. Inc. epistola Pauli diaconi ad Carolum regem. Propagatori — custodiat. Dann noch allerlei auf die Regel Bezügliches. Alles dies ist von Einer Hand in Einem Zuge aus

einer ältern Handschrift abgeschrieben, ohne Namen des Verfassers. Eine andre, wenig oder gar nicht jüngere, hat in der Überschrift hinter expositio ein ∴ gesetzt, und am Rande supplirt ∴ Pauli diaconi et monachi S. Benedicti. Montecasino 352 und 360. beide s. XI, sind aus 353 abgeschrieben. Turin Bobbio 26. s. X von Einer schönen Hand: Inc. expos. Pauli diaconi super reg. S. B. abbatis. Obsculta — mali servi. Expl. prol. Inc. cap. reg. mon. (73). Expl. capp. inc. textus regulae. I. Monachorum quattuor esse genera — salventur in alio loco. Expl. exp. reg. a Paulo d. exposita feliciter αμην. Inc. de taciturnitate. Notandum — taceant. Expl. de tac. Inc. capit. Ludov. imp. cum cet. Anno — potestate. Inc. ep. Pauli diac. ad K. regem. Prop. — custodiat. Ausg. Tosti storia di Montecasino I, 102 giebt nur den Anfang; das Ganze ist noch ungedruckt. Die beiden fleißigen und gelehrten Casineser Don Sebastiano Calefatti, der Archivar, und Don Luigi Tosti, der Bibliothekar des Klosters, beabsichtigen aber, es zusammt den übrigen alten Commentaren über dieselbe Regel herauszugeben. Angelus de Nuce in seinen Noten zum Leo spricht unserm P. diesen Commentar ab aus folgenden Gründen: quia barbarissime scripta (aber das ist keinesweges der Fall, in der Bobbienser Handschrift und in der Casineser kann es Schuld des Abschreibers seyn); quia antiquorum nemo eam citat a Paulo diacono factam (aber die obigen Handschriften legen sie ihm alle bei); quia ibi nil de monasterio Casinensi dicitur, quum tamen Leo dicat: „ubi multa de veteri huius loci consuetudine necessaria attestatur“ (aber diese Worte Leos beziehen sich auf den Brief an K. Karl, und in dem Commentar selbst kommt genug auf Montecasino Bezügliches vor); quia Italia dicitur illa terra (das ist ganz gebräuchlich, und einmal heißt es: longinquas terras dicimus velut Ravennam, Burgundiam, was doch nur in Unteritalien geschrieben seyn kann oder in

(England); quia iam memoratur monachus canonicus; quia semper scribitur abba; quia auctor non usus est autographo S. Benedicti quod Pauli tempore adhuc ibi extabat. Er und Menard halten für den Verfasser Ruthard, den Schüler Hrabans; Mabillon Annales a. 840. Analecta vet. p. 418 ed. sec. legt sie dem Franken Hildemar um 850 bei, weil sie in einigen Handschriften dessen Namen führt und wegen dessen vorgesetzten Briefes. Ihm folgen Martene und Gattula. Aber es fragt sich, ob jene Handschriften nicht interpolirt sind.

Omiliarius. Karl d. Gr. sagt in seinem Rundschreiben bei Pertz LL. I, 44: Paulo diacono familiari clientulo nostro iniunximus, ut studiose catholicorum patrum dicta percurrens ...... et optima quaeque decerpens, in duobus voluminibus per totius anni circulum congruentes cuique festivitati .... obtulit lectiones ... Eadem volumina ... ecclesiis tradimus ad legendum. Sigebert in seiner Chronik a. 807 schreibt dies wörtlich so aus: Karolus imperator per manum Pauli diaconi sui excerpens optima queque de scriptis cathol. patrum, lectiones unicuique festivitati convenientes per circulum anni in ecclesia legendas compilari fecit; was Albericus, Radulf de Diceto und die Annalen von Waverley bei Pertz SS. II, 223 wiederum dem Sigebert nachschreiben. Die Italiener wissen gar nichts davon. Also ist die einzige Quelle Karls Rundschreiben und P. Dedicationsverse an Karl. Aber beide nennen nur einen Paulus diaconus; daß es unser P. sey, sagen sie nicht; es ist erst von den Neueren angenommen, jedoch höchst wahrscheinlich. Karls Rundschreiben zeigt, daß es nach der von ihm durch Alkuin veranstalteten Correctur der Bibel, aber vor seiner Kaiserkrönung fällt; seine Worte familiari clientulo nostro lassen vermuthen, daß der Verfasser damals am Hofe lebte; dann muß der vester fidelis abbas dominusque meus in P. Widmung nicht Theude-

mar, sondern der in dem Briefe an Theudemar erwähnte domnus abbas cuius hic singulari nutrior largitate in Metz seyn, und das Werk wäre zwischen 782—786 entstanden. Wäre es in Montecasino verfaßt, so würden auch die Italiener nicht gänzlich davon schweigen. Die Quellen führt auf Fabricius s. v. Paulus, der auch bemerkt, daß es sehr bald durch Stücke aus Spätern interpolirt ist, was sehr natürlich. Über die altdeutschen Übersetzungen vergl. Koeler de biblioth. Karoli Magni. Altd. 1727. 4; Henricus a Seelen selecta litteraria. Lubecae 1721. 4. p. 252. Eine spanische erschien Valencia 1552. fol. Handschr. Leiden Voss. Lat. quart. 4. saec. X, enthält nur das Dedicationsgedicht und das Verzeichniß der 190 Capitel; Reichenau s. X, mit der Dedication, Mabillon ann. II, 328; St. Wandrille s. IX in. Pertz SS. II, 296; Rom Vallic. A 3; Wien. Ausg. Spirae 1482 von Peter Drach; Basileae 1495. 1505. 1516; Coloniae 1517. 1525. 1530. 1539. 1576; Lugduni 1520. 1525; Paris 1537. 1569.

Omeliae citirt der einzige Petrus de vir. ill. 8: homilias quoque quinquaginta, was aber ein grober Irrthum ist, entstanden durch die flüchtige Ansicht des Casineser Exemplars von Bedas Homilien. Zeit und Anzahl sind ungewiß; nach Marus ad Petrum de vir. ill. 8 sollen einige in der Mediceischen Bibliothek seyn; bekannt sind nur folgende vier:

1) Auf den heil. Benedict: „Quia venerabilis Beda presb. ultimam omeliarum suarum, hoc est quinquagesimam, de vita et actibus cuiusdam Benedicti inclausi sui monasterii pene totam contexuit, que utique minime ad legendum nostris congruere videbatur officiis: ego Paulus diaconus extremus b. Benedicti servulus, ne numerus ipse quinquagenarius harum omeliarum esset deminutus, hanc quinquagesimam omeliam ad Dei gloriam et sanctissimi nostri patris B. laudem gratia superna suffragante composui. Lectio s. ev. sec.

Lucam: In illa dixit Iesus disc. suis: Nemo accendit lucernam — et rel. Omelia venerabilis Pauli diaconi de eadem lectione: His s. ev. verbis quae modo audivimus u. s. w. Darin wird, als ante hoc decennium geschehen, von einem Wunder mit einem Engländer gesprochen, welches sich nach Leo unter Abt Theudemar zutrug; danach fällt diese Homilie frühestens 788. Handschr. Montecasino 453. 473; Rom Vat. 1202 mit obiger Einleitung; in Montecasino 110. 146. 419. 449. 502. 37 ohne Einleitung. Ausg. Lucentii Italia sacra p. 535 kenne ich nur aus Citaten; Quirini v. S. Benedicti desgl.; Mabillon annales I, 674.

2) Auf Mariä Himmelfahrt. Sermo venerabilis Pauli diaconi „Licet omnium sanctorum u. s. w. Handschr. Montecasino 98. 100. 102. 109. 115. 305. Ausg. Martene thes. IX, 268.

3) Homilia venerab. Pauli diac. in evang. Intravit Iesus... „Sacrae lectionis series. Handschr. Montecasino 34. 98. 101. 102. 109. 111. 115. 305. 419. Rom Vallic. G, 93. Ausg. Martene IX, 270 mit einer Lücke; Angelo Mai nova coll. VI, praef. 35 supplirt diese; Tosti storia di Montecasino I, 406 zuerst vollständig.

4) Pauli diac. homilia super illud Matthei: Simile est regnum celorum regi qui vol. rat. ponere . . . „Presens s. ev. lectio u. s. w. Handschr. Montecasino 100. 109. 111. 305. 310. 419; Rom Vat. 6454. Vallic. G, 93. Ausg. Opera sanctorum aliquot patrum. Lugd. 1615. p. 450; Magna bibl. patr. Paris. XV, 834; Bibl. patrum max. Lugd. XXVII, 484.

Vita S. Gregorii Magni citirt P. selbst III, 24: iam ante aliquot annos eius vitam Deo auxiliante texuimus; Sigebert: scripsit vitam primi Gregorii papae;

Petrus Diaconus: sancti pontificis Gregorii vitam . . . edidit. Nun findet sich in vielen Handschriften ein Leben „Gregorius urbe Romana patre — gloria“, welches nicht bloß die Handschriften von Conches (edita a Paulo Cassinensi monacho im Titel, von derselben Hand, die die ganze Handschrift schrieb nach Mabillon), Evreux, Lire, Bec, Garet unserem P. beilegen, sondern woraus auch schon um 872 Johannes Diaconus vita Gregorii IV, 99 mit den Worten ut cum Paulo viro disertissimo fatear eine Stelle anführt, die in unserm Leben c. 24 steht. Daß er aber unsern P. und nicht einen andern meint, zeigt seine Vorrede, wonach der Papst Johann VIII geklagt hatte, daß Gregor gerade in Rom keinen Biographen gefunden hätte; visus es a venerabilibus episcopis . . . requirere, cur tantus pontifex, qui multorum sanctorum vitas texuerat, gestis propriis in propria dumtaxat ecclesia caruisset, praesertim cum et apud Saxones et apud Langobardorum sibi prorsus infestissimam gentem gestis propriis ubique polleret. Gegen diese Zeugnisse der Handschriften und des Johannes zweifelten Gussainville und Canisius doch an der Ächtheit dieses Lebens; Mabillon Anal. vet. I, 319 vertheidigt sie; Basnage thes. III, 252 spricht gegen Mabillon; Gradonico Gregorii opera. Venet. XVI, praef. 92 widerlegt Basnage; vergl. Gattula hist. Cas. I, 24. Mabillon analecta I, 497. annales I, 267. Wie Mabillon nachweis't, ist das Leben fast ganz aus Beda hist. Angl. I. und aus Gregors eignen Werken compilirt; Eigenes ist sehr wenig darin. Über den Verfasser erfahren wir gar nichts, als daß er in Rom selbst schrieb (1. hac urbe Roma . . . quamvis hic florerent studia, nulli in urbe hac putaretur esse secundus; 2. urbis huius; 4. haec Romana civitas . . . sedem huius Romanae et apostolicae sedis; 18. in civitate hac Romana; 24. in hac civitate Romana). Wann ein solcher Römischer Aufenthalt in P. Leben fällt, ist gänzlich unbekannt; jedenfalls vor

seinen Eintritt ins Kloster. Eine Schwierigkeit machen aber die Worte c. 23. a viro . . . huic nostro patri sanctissimo ... valde familiarissimo fideliter post obitum eius n o b i s narratum didicimus. Aus Johannes Erzählung derselben Geschichte IV, 69 erhellt, daß dieser vir Petrus Diaconus ist, der Freund des 604 gestorbenen Gregors. Danach müßte der Verfasser nothwendig hundert Jahr vor unserm Paulus gelebt haben. Allein wie die Mauriner bemerken, fehlt nobis in den ältesten Handschriften, wird also eine Glosse eines Abschreibers seyn. Ja wir dürfen noch weiter gehn. Die ganze Erzählung von Gregors Wundern, worin jene Stelle vorkommt, c. 17 med. — 23 widerspricht eigentlich den dichtvorhergehenden Worten des Verfassers: „Gregor hätte wohl können Wunder thun, aber er hätte es nicht gewollt.“ Sie ist gar nicht in der Art des übrigen Werks, ist mit ihm nur wie ein Einschiebsel verbunden, und fehlt gänzlich in der Handschrift von Moissiac. Johannes Diaconus ferner erzählt dieselben Wunder nicht aus unserm Leben, obgleich er das kannte und benutzte, auch nicht aus Beda, denn bei dem stehn sie gar nicht, sondern aus einem bei den Angelsachsen geschriebenen Leben: II, 41. Quae autem de Gregorii miraculis penes easdem Anglorum ecclesias vulgo leguntur, omittenda non arbitror u. s. w. von dem Meßopfer, dem blutenden brandeus, dem wilden Pferde; II, 44. Legitur etiam penes easdem Anglorum ecclesias, quod G. per forum Traiani u. s. w. von Trajans Seele; IV, 69 erzählt er die Geschichte von der Taube aus Tradition, sicut a maioribus traditur. Hätte er sie in P. Leben gelesen, so würde er sie daher geschöpft haben, und namentlich die letzte nicht aus Tradition erzählen. Er fand also die ganze Wundererzählung c. 17 med. — 23 gewiß nicht in P. Leben, und sie ist in dasselbe erst später eingeschoben, vielleicht eben aus jener alten Angelsächsischen jetzt verlorenen Vita. Überhaupt ist dies Leben, wie so viele andere, später sehr inter=

polirt durch Wundergeschichten; Canisius spricht von einer Sangaller Handschrift, die so von Fabeln entstellt sey, daß man sie gar nicht brauchen könne. Jedenfalls ist gewiß, daß zu Johannes Diaconus Zeit, 872, nur zwei Vitae Gregors existirten, die apud Saxones (die älteste Quelle der für die Geschichte der Transsubstantiationslehre wichtigen Erzählung von dem Meßopfer, vergl. Mabillon analecta I, 497. annales I, 267) und die apud Langobardos, deren Verfasser er Paulus nennt. Da nun unser P. ausdrücklich sagt, er habe eine solche Vita geschrieben, so kann es keine andere als die vorliegende seyn. Handschr. Montecasino 110. 145. 146. und die von den Maurinern benutzten in Conches, Evreux, Lira, Bec, Bonnefontaine, Moissiac, Beauvais, Jumieges, St. Germain, St. Omer, Maioris Carthusiae, Trier St. Martini, Oxford Merton, Rom Christinae, Paris Garetianus. Ausg. Rembolt Gregorii opera. Paris. apud Ioh. Parvum 1518 fol. soll die erste Ausgabe seyn, doch hat sie noch Niemand gesehn; Acta SS. Martii II, 1668. p. 130 ebenfalls ohne den Verfasser zu kennen; Gussainville Gregorii opp. Paris 1675 fol.; Mabillon acta SS. I, 385 beweis't zuerst, daß es von Paulus; Sancti Gregorii opera ed. congr. S. Mauri. Par. 1706 fol. nachgedruckt Venet. 1776. 4.

Gesta episcoporum Mettensium citirt er selbst H. L. VI, 16. ego in libro quem de episcopis eiusdem civitatis conscripsi flagitante Angilramno; und Sigebert: scripsit gesta pontificum Mettensium. Er schrieb es nach Fastradens Vermählung mit Karl im October 783, aber ehe sie Kinder hatte, auf den Wunsch B. Angilrams († 791). Leibniz Meinung, P. habe es diesem überreicht, als der 786 in Italien war, wird durch nichts bewiesen; es ist viel wahrscheinlicher, daß P. es in Frankreich schrieb; in Metz selbst, scheint weniger glaublich, da das immer heißt eadem urbs, in illis regionibus, eiusdem loci, ibi. Paulus benutzte dazu: das Leben Arnulfs von einem Zeitgenossen, Gregor von Tours, Fredegar, Bischofsverzeichnisse, Erzäh=

lungen Kaiser Karls und andere mündliche Nachrichten. Es ist aber sehr dürftig und ungleichmäßig behandelt; die Episode über Karls Abstammung und Familie ist unverhältnißmäßig lang gegen das Übrige, und wohl auf Angilrams besondern Wunsch, Karl zu Gefallen. Handschr. *Paris 5294 aus St. Symphorian in Metz; Gent aus St. Maximin in Trier, Arch. VIII, 550; Metz aus St. Arnulf von Calmet benutzt; Frehers Handschr.; Duchesnes Fragment. Ausg. Freher corpus hist. Franc. 1613 hat das Verdienst der ersten Herausgabe; Duchesne script. rer. Franc. 1636. II, 201 giebt nur ein Bruchstück; Bibliotheca patrum max. Lugd. 1677. XIII, 329; Calmet histoire de Lorraine 1728; Pertz SS. II, 260.

Historia Romana „Primus in Italia ut q. p. r. Ianus — libello promenda sunt" citirt nur Leo: In historia etiam Romana, quam Eutropius breviter composuerat, eiusdem Adelpergae rogatu plurima hinc inde ex historiis ecclesiasticis addidit; ad ultimum vero duos libellos a tempore Iuliani apostate, in quem ipsam hystoriam Eutropius terminaverat, usque ad tempora primi Iustiniani imperatoris eidem annexuit; und daraus Petrus Diaconus: In historia autem Eutropii quamplurima adiunxit. Die meisten Handschriften des Werks selber haben am Ende des zehnten Buches: Hucusque historiam Eutropius composuit, cui tamen aliqua Paulus diaconus addidit iubente domna Adilperga christianissima Beneventi ductrice coniuge domni Arrichis sapientissimi et catholici principis. Deinde quae sequuntur, idem Paulus ex diversis auctoribus proprio stilo contexuit. Einige Handschriften haben auch den Titel: Inc. historia Romana a Paulo dyacono S. Benedicti ecclesiae Montis Cassini edita ex historiis Eutropii. Wenn dagegen Ptolemäus Lucensis in der Vorrede seiner Historia ecclesiastica unter seinen Quellen citirt Paulus diaconus cardinalis et scriptor historiarum Eutropii, alius Paulus in historia Langobardorum et ipse origine Langobardus, so ist das

ein unbegründeter Irrthum. Über die ursprüngliche Form dieses Werks herrschte, indem man P. Historia Romana mit Landulfs daraus überarbeiteter Historia miscella verwechselte, lange Ungewißheit und Verschiedenheit der Meinungen. Obgleich schon Gerhard Vossius im Ganzen das Richtige gesehen hatte (priores XI libri iidem sunt ac X Eutropii, nisi quod aliqua subinde de suo addat Paulus. Exinde Eutropium continuat Paulus quinque libris. Caeteri inde a XVII a Landulpho Sagace additi sunt) und ebenso auch schon Canisius (Paulus diaconus primus est qui Historiam Miscellam collegit et Eutropium paene descripsit, additis subinde quibusdam ex aliis auctoribus; deinde Landulfus Sagax auxit), so brachte doch die große Verschiedenheit der Handschriften und Ausgaben immer wieder Verwirrung in die Ansichten, von der auch Muratoris Ausgabe nicht frei blieb. Erst Champollion-Figeac hat durch die Entdeckung und erste Bekanntmachung des Briefs an Adelperga in seiner L'ystoire de li Normant. 1835. préf. 24 das wahre Verhältniß festgestellt, was dann Papencordt Geschichte der Vandalen. 1837. S. 394 durch Hülfe der Römischen Handschriften noch genauer und klarer auseinandergesetzt hat, und zwar so gründlich, daß wir außer einigen Nachträgen über Handschriften und Ausgaben nichts thun können, als seine Ergebnisse hier kurz zusammenfassen. Paulus sagt in der zwischen 766 und 782 verfaßten Widmung an Adelperga: Legendam tibi Eutropii historiam obtuli, quam cum . . . perlustrasses, hoc tibi in eius textu praeter immodicam brevitatem displicuit, quia in nullo . . . divinae historiae cultusque nostri fecerit mentionem. Placuit itaque tuae excellentiae, ut eandem paulo latius extenderem . . . At ego . . . paulo superius ab eiusdem historiae textu narrationem capiens, quaedam etiam . . . interserens, eandem sacratissimae historiae consonam reddidi . . . Deinceps meo ex maiorum dictis stilo subsecutus, sex

in libellis . . . usque ad Iustiniani augusti tempora perveni, promittens, si tamen aut vestrae sederit voluntati, aut mihi ... maiorum dicta suffragium tulerint, ad nostram usque aetatem historiam protelare. Er ließ dabei Eutrops Worte im Ganzen unverändert, machte aber vor dessen Beginnen und dann auch das ganze Werk hindurch allerlei Zusätze, welche Mansi in Zaccharia iter litterarium per Italiam. Venet. 1762. 4. p. 19 genauer nachgewiesen hat. Sie sind sämmtlich aus noch bekannten Quellen, Aurelius Victor, Orosius, haben also gar keinen Werth für uns. Aber auch Paulus eigne Arbeit, Buch XI—XVI, ist nichts als eine wörtliche Compilation aus Orosius, Prosper, H. trip. Marcellin, Victor Tunnunensis, Jordanes, Isidor, Beda, Gesta Pontificum u. a., einige wenige Stellen ausgenommen, deren Quellen wir nicht mehr haben, worin aber auch mancherlei Unrichtigkeiten sind. Also hat das ganze Werk jetzt gar keinen Werth mehr, und verdient gar nicht als Quelle citirt zu werden. Daß nichtsdestoweniger P. damit ein Bedürfniß seiner Zeit vortrefflich befriedigt, ja selbst ein für das ganze Mittelalter hoch bedeutendes Werk geschaffen hat, zeigt sowohl die ungemeine Benutzung desselben bei den Spätern, als auch die sehr große Zahl der Handschr. Mailand Muratoris A; Rom Vat. 303 s. XIV. 1933 s. XV. 1979 s. XI. 1980 s. XV. 1981 s. XI. 1983 s. XV. 3339 s. XI. 4853 s. XV. Christinae 1749 s. XV. Ottobon. 1400 s. XV. 1702 s. XV. 2006 s. XV. Urbin. 433 s. XV. 456 s. XIV. Archiv. S. Petri s. XIII. Corsini 122 s. XV; Florenz Bandini I, 755. 763. 819. 826. II, 711. III, 405. IV, 147. Suppl. II, 171; Venedig Marc. hist. prof. 31 s. XV; Paris 2320ᵃ. 4963ᵇ. 5692. 5693. 5796—5800. 6815. Notredame 127. Navarre 1. Zu diesen von Papencordt aufgeführten kommen noch: Rom Christ. 710; Rossi s. XV; Straßburg Haenel p. 462; Bamberg A. VI, 417. VII, 1024; Wien Univ. 5 s. XV. 239 s. X; Sal. 42ᵇ. s. XV. Hist. prof. 178 s. XIV. 679 s. XII; Kremsmünster s. XII; Zwetl

298 s. XII; Einsiedeln Arch. VIII, 744; Salzburg S. Petri, mit Victor Vit.; Hersfeld, benutzt von Canisius; Brüssel A. VII, 530. 540; Leiden A. VII, 135; London A. VII, 77. 79. 81. 82; Cambridge ib. 85. 273. 274. VIII, 760; Oxford A. VII, 91. 93. 94. 95. 273; Eaton 1901. 103; 1850. 52; Edinburg auf der Advokatenbibl. 18. 3. 10. chartac. s. XV enthält Eutrop, Paulus, Cäsar u. a. nach einer Mittheilung des Dr. Pauli; Middlehill A. VII, 100. IX, 500. 502; Madrid A. VIII, 803. 804 gehören vielleicht hierher; Escurial ib. 813. 814; Pomposa, Morbio municipj Ital. I, 29; Montecasino Leo Ost. II, 53 jetzt verloren. Ausg. giebt es noch nicht, doch kann als solche dienen Muratori SS. I. in allem was er aus der Handschrift A im Texte mit gewöhnlicher und in den Noten mit cursiver Schrift giebt. Unsere Ausgabe wird vor Allem auf genaue Nachweisung der Quellen gerichtet seyn.

Am Ende seines Werkes hatte P. versprochen, die folgende Zeit im nächsten Buche zu behandeln. Er ist nicht dazu gekommen, sondern hat daraus später ein besonderes Werk, die Langobardische Geschichte, gemacht. Ein Anderer aber hat aus dieser einen Auszug gemacht „Cum iam ut praemissum est — Anastasius presbiter ordinatus est“ und ihn als siebzehntes Buch an P. Werk gehängt. Daß nicht P. selbst dies gethan, zeigt die Inschrift in der Handschrift St. Victor, wo das siebzehnte Buch beginnt: Inc. liber XVII quem ex Winilorum id est Langobardorum istoria decerpsimus, a praefato quam constat auctore editam. Wer aber der Verfasser sey, ist unbekannt; Muratori hält Landulfus Sagax dafür, aber irrig; Papencordt meint, er möge in die Mitte des neunten Jahrhunderts gehören. Vielleicht hat auch er schon die Eintheilung der Bücher geändert; denn in 17 Büchern kommt es nur in den zwei Handschriften zu Paris und Berlin vor; die andern sammt den Ausgaben haben 18, so daß P. Werk 17 Bücher, und die Fortsetzung das 18te bildet; die Wiener hat sogar P. Werk in 15 zusammengezogen, so daß die

Fortsetzung bei ihr das 16te ausmacht. Handschr. Paris St. Victor 289 s. XIV in 17 Büchern; Berlin Lat. qu. 1 s. XI desgl.; Wien Hist. prof. 516 s. XIV in 16 Büchern; Mailand Ambros. 85 s. XV in 18 Büchern, wie die folgenden Rom Urb. 463 s. XV. Ottob. 1371 s. XV; Neapel Borbon. IV, C, 38 s. XIII; IV, C, 40 s. XIV; Kopenhagen Arch. VII, 153. 1024. Ausg. Ed. princeps mit Varro de L. L. Romae 1471; Suetonius, Historiae augustae scriptores, Eutropius, Paulus. Mediolani apud Philippum de Lavagna 1475. 4°. von Bonus Accursius besorgt; Historiae augustae script. Venet. 1489. fol.; Eutropius, Paulus, Paris. 1512. fol. und 1531 8°; Sueton., Aur. Victor, Eutropius, Paulus. Venet. ap. Aldum 1516. 8° neue Auflage 1519 und 1521 ist von Egnatius besorgt; Herodianus, Eutrop., Paulus. Florentiae apud Iuntam 1517. 8°; Suet., Hist. aug., Aurel. Vict., Eutr., P., Amm. Marcell. Basil. ap. Froben. 1518. fol. ist von Erasmus; Historiae aug. scriptores. Coloniae 1527 fol.; Historiae aug. ss. ed. Sylburg. Frcft. 1588. fol.; Eutropius, Paulus. Lugd. Bat. apud Elzevir. 1592 und 1594. 8° von Merula; Historiae antiquae ex 27 auct. contextae l. 6 ed. Gothofredus 1591, und 1684. 8°. stückweise; Historiae Romanae scriptores Aureliae Allobrog. 1609. fol., neu gedruckt Ebroduni 1621. fol. und Heidelb. 1743. fol.; Historiae Romanae epitome. Amst. 1625. 16°. neu 1630. Lugd. Bat. 1648. 12°; Muratori SS. I, 179 gibt bloß die Fortsetzung aus der Ambros. Handschr. 85.

Ganz in derselben Weise, wie Eutropius von P., wurde letzterer wieder überarbeitet und bis 813 fortgesetzt in einem Werke, welches gewöhnlich den keineswegs alten Namen Historia Miscella führt „Primus in Italia ut quibusdam placet — et obsessam Adrianopolim cepit.“ Der Verfasser wird Landulfus Sagax genannt in den Titeln einiger Handschriften (Palat. 909 saec. X ex., Vat. 1984 s. XI und Bern 29: Inc. historia Romana Eutropii .... deinde idem Paulus .... ad tempora Iustiniani. Quem Landulfus Sagax secutus, plura et ipse ex diversis

auctoribus colligens in eadem historia addidit, et perduxit usque ad imperium Leonis quod est a. inc. 806 ind. 7.), woran kein Grund ist zu zweifeln, wenngleich wir über denselben gar nichts wissen. Alfonso Ciacconio in der vita Leonis c. 125 nennt ihn Johannes Diaconus, aber ohne Gründe. Champollion meint, P. selbst habe es geschrieben als zweite Ausgabe seiner Historia Romana; aber Papencordt weist nach, daß dies nur aus einem Irrthum des altfranzösischen Übersetzers entstand, welcher P. Brief an Adelperga so mißverstanden, daß er den Eutrop, welchen P. der Herzogin zu lesen gegeben, für ein Werk von P. selbst hielt. Landulf legte P. Werk, ohne die obengenannte Fortsetzung, aber in 17 Bücher getheilt, zum Grunde, interpolirte es noch reichlich aus Aurelius Victor, Orosius, Rufinus, Anastasius Kirchengeschichte und fügte noch neun Bücher hinzu, die er aber ebenfalls ganz aus Anastasius abschrieb, so daß das ganze, aus 26 Büchern bestehende und viel gebrauchte Werk gar keinen Werth hat. Bekannt gemacht ist es zuerst von Gelenius. Handschr. Rom Pal. 909 s. X. Christ. 718 s. XIV. 745 s. XIV, sehr schlecht; Paris 4998. 5795. St. Germain 77; Avesnes s. XII; Brüssel A. VII, 530; Leiden A. VII, 134; Coblenz A. VIII, 617; Bern Sinner II, 156; Bamberg A. VI, 43; London Harl. 3242. Andere haben nur 24 Bücher, indem sie im 15ten, bei Muratori p. 97, hinter amicum se Gothis simulans eine große Lücke haben in den Jahren 450—498, die bis ins 17te Buch geht, und indem sie, diese Lücke übersehend, das folgende 18te Buch bezeichnen XVI u. s. w. Es sind: Wien Hist. prof. 230 s. XIII; Rom Christ. 549 s. XIV; Metz, benutzt von Pithou. Ausg. beruhen sämmtlich auf Handschriften der letzten Art mit der Lücke: Eutropius, Paulus. Basil. ap. Froben. 1532. fol. von Gelenius besorgt; Historia miscella ed. Pithoeus. Basil. 1569. 8.; Goulart historia augusta. Lugd. 1593. 8. vol. IV giebt nur das Ende; Hist. misc. ed. Canisius. Ingolst. 1603. 8. aus Pithou; Gruter hist. aug. script. Hanoviae 1611. fol.:

Bibl. max. patrum. Lugd. 1677. XIII, 202 aus Canisius; Muratori SS. I, 1.

Eine andere sehr willkürliche Überarbeitung ist vielleicht in Neapel auf Anlaß des Herzogs Johann bald nach 942 entstanden. Sie umfaßt nur P. Historia Romana in 16 Büchern, folgt aber darin weit mehr dem Texte Landulfs, dessen Titel sie auch führt, und läßt als 17tes Buch die Gesta Francorum folgen „Inc. liber XVII. Est in terra de Asia civitas — abierunt omnes in itinere suo.“ Handschr. Rom Vat. 1984 s. XI, beschrieben von Pertz A. V, 81. und von Papencordt Vandalen p. 401; Bamberg A. VI, 44. IX, 686; Salisbury A. VII, 244; Oxford ib.; Paris Navarre 1. saec. XI gehört vielleicht auch hierher; Brüssel A. VII, 540 vielleicht auch. Ausgaben giebt es nicht.

Historia Langobardorum ist geschrieben in Montecasino (I, 26 huc autem, hoc est in Cassini arcem perveniens. VI, 39 hunc Casinum castrum petiit) nach der Rückkehr aus Frankreich (II, 13. I, 5. VI, 16). Als P. damit bis zu Liutprands Tode gekommen war, überraschte ihn, wie es scheint, der Tod; denn daß er noch weiter schreiben wollte, zeigen die Worte des letzten Kapitels: cuius nos aliquod miraculum, quod posteriori tempore gestum est, in loco proprio ponemus. Mit Unrecht sagt daher Erchempert: Longobardorum seriem .... Paulus vir valde peritus, compendiosa licet brevitate set prudenti composuit ratione, extendens nichilominus a Gammara et duobus liberis eius hystoriam Ratchis pene usque regnum. In his autem non frustra exclusit aetas loquendi, quoniam in eis Langobardorum desiit regnum. Mos etenim hystoriographi doctoris est, maxime de sua stirpe disputantis, ea tantummodo retexere, quae ad laudis cumulum pertinere noscuntur. Eben so fällt durch jene Stelle auch Wachters Meinung in sich zusammen: „Da Paulus ein so gewandter Schriftsteller war,

kann man sicher schließen, daß er darum keine Zeitgeschichte schrieb, weil ihr Joch zu prosaisch auf ihn drückte, und er zu wenig Schmeichler war, um sie auszuschmücken." Es ist gewissermaßen eine Fortsetzung der **Historia Romana,** welche er ursprünglich hatte bis auf seine Zeit herabführen wollen. Seitdem war die ganze Weltlage anders geworden; Adelperga lebte vielleicht nicht mehr, und der Einzug der Langobarden in Italien, womit er den Faden seines Werks wieder aufnehmen mußte, führte ganz von selbst auf ihre frühere Geschichte, die sich nach der Anlage der **Historia Romana** gar nicht mehr nachholen ließ. So gab er den Plan einer Weltgeschichte auf gegen ein ganz neues Werk, eine Volksgeschichte. Aber leider konnte er sich von jenem nicht so ganz freimachen, daß er nicht die Geschichte der Griechen und Franken immerfort hineingewoben und dadurch den natürlichen Faden alle Augenblicke zerrissen hätte, zum Schaden der Darstellung wie der Zeitrechnung, und ohne Nutzen für den Leser, wenigstens den jetzigen, da alles dies nur aus bekannten Quellen abgeschrieben ist. Aber auch in der Langobardischen Geschichte hat er sehr viel aus Anderen abgeschrieben. Seine Quellen sind: **Origo Langobardorum,** von dem in dem folgenden Aufsatze über die Langobardische Geschichtschreibung ausführlicher die Rede seyn wird. Paulus citirt dies wichtige Werkchen **I, 21** und hat es fast ganz und wörtlich ausgeschrieben. **Secundi Tridentini hist. Langobardorum** citirt Paulus nur **III, 28. IV, 27. 42.** und sonst nirgends; also beweist sein Ausdruck **cuius saepe fecimus mentionem,** daß er ihn auch noch an manchen anderen Stellen ausgeschrieben, und nur den Namen zu nennen unterlassen hat. **Gregorius Turonensis** ist eine der von P. am stärksten benutzten Quellen; oft sind vier bis fünf Kapitel hinter einander wörtlich daher genommen. **Bedae chronica** desgleichen; nur einmal, **VI, 14,** die Englische Geschichte. **Gesta pontificum** sind für

die späteren Zeiten ebenfalls stark benutzt. **Gregorii dialogi** und einzelne andere seiner Werke. **Eugippii vita Severini** einmal. **Liber provinciarum Italiae** liegt zum Grunde in II, 15 ff.; es scheint verloren zu seyn, ist aber vielfach auch von Andern benutzt, z. B. vom Geographen von Ravenna; vielleicht ist der Verfasser der dort citirte Castorius. **Autperti vita Paldonis et Tasonis** citirt Paulus VI, 40. **Marcus Casinensis** Gedicht auf den heil. Benedict citirt I, 27. **Catalogus regum Langobardorum et principum Beneventi**, über welchen unten in dem genannten Aufsatze weiter geredet werden soll. **Catalogus patriarcharum Aquileiensium**, jetzt verloren. Außerdem benutzte er vielfach Erzählungen von Augenzeugen, wie I, 2. 6. 15. II, 8 u. a., mündliche Überlieferung, und besonders den reichen Schatz der Volkssage, die sich bei den Langobarden bis tief in die historische Zeit, ja bis ans Ende des Reichs herabzieht, und deren Erhaltung wir fast ganz unserm Paulus verdanken.

In der Benutzung dieser Quellen ist Paulus im Ganzen genau und treu, ja oft ganz wörtlich. Zuweilen arbeitet er zwei in einander, wirft dabei auch durch einander, was in seiner Quelle ganz anders geordnet steht, z. B. III, 1; anderswo fügt er Einzelnes ganz aus sich selbst hinzu, besonders um die Verbindung mit dem Vorigen und den Übergang zu bilden, namentlich die Worte Post annos aliquot, oder Hoc tempore, oder His diebus, oder Post haec, was bisweilen chronologisch ganz irrig ist. Wie schon oben bemerkt, darf man solche Fälle durchaus nicht als chronologische Autorität betrachten, wie überhaupt Paulus Chronologie sehr schwach und unbestimmt ist und nur mit Vorsicht gebraucht werden kann. Von den übrigen Irrthümern unseres Paulus ist ebenfalls schon oben die Rede gewesen, ebenso aber auch von seiner unverdächtigen Wahrheitsliebe. Auch die höchst ungleichmäßige Auswahl dessen, was er

giebt und was er nicht giebt, ist dort berührt, und wie er Unbedeutendes aufnimmt, und dagegen höchst wichtige Dinge ganz ausläßt. Doch wem wir so Vieles und so Bedeutendes verdanken, mit dem mögen wir nicht strenge rechten um das, was er nicht gegeben, sondern uns lieber dessen freuen, was er allein der Vergessenheit entrissen hat.

Wie groß die Einwirkung der Langobardengeschichte auf die Geschichtschreibung gewesen ist, zeigt die Menge ihrer Fortsetzer, Auszüge und Benutzungen. Jene werden besser unten in der Übersicht der gesammten Langobardischen Geschichtschreibung aufgeführt werden; Benutzer aber sind: Einhard 829; Andreas von Bergamo um 876; Johannes Diaconus in seiner Lebensbeschreibung der Bischöfe von Neapel um 872; die Casineser Chronik um 876; die Brixener Chronik um 880; Landulfus Sagax; Regino vor 908; Walafrid Strabo citirt ihn **de divin. off. c. 28**; Widukind citirt ihn I, 14; Benedict vom Soracte um 990; Agnellus von Ravenna um 839; die Novaleser Chronik um 1048; Herimann von Reichenau 1054; Marianus Scotus 1082; Petrus Damianus in einer Predigt hat die Stelle aus I, 26; Johann von Grado 1008; Landulf in seiner Geschichte von Mailand um 1085; Saxo Grammaticus citirt ihn im achten Buche; Leo von Ostia um 1101; Johann vom Volturno um 1105; Ekkehard um 1105; Sigebert von Gemblours 1110; der Annalista Saxo beim Jahre 890 hat alles aus ihm; Petrus Diaconus um 1135, namentlich in der sogenannten kurzen Chronik des Anastasius; Hugo von Fleury 1117; Romuald von Salerno um 1178; Otto von Freisingen; Aimoinus; Ordericus Vitalis 1197; Gotfried von Viterbo, der ihn durch einen der wunderlichsten Lesefehler Toclacus nennt, indem er aus P. Worten **refert hoc loco antiquitas** machte **refert Toclacus historiographus antiquitatis**; Albacrucius, ein Commentator der Lombarda nach 1158, giebt in seinem Prolog in den Bologneser, Pariser und Olmützer Handschriften eine ganz kurze Geschichte der Langobarden, die

nichts ist als ein fast wörtlicher Auszug aus Paulus; Radulfus de Diceto um 1210; Sicard von Cremona um 1220; Helinand 1227; Albericus 1246; Martinus Polonus 1268; die Chronik um 1271 in Rom Minerva A III, 10; Jacob von Acqui 1290; Iacobus de Voragine 1298; die Ferrareser Chronik um 1300 in Turin n. 1061 und Rom Minerva A II, 34; Ptolemäus von Lucca um 1300; Riccobald von Ferrara 1312; Galvaneo Flamma; Morigia 1343; Andreas Dandolo; Bernhard Guidonis um 1330; Spicilegium Ravennatis historiae um 1346; die Mailänder Chronik in Turin n. 1025; die Chronik in Turin n. 1045; Antoninus von Florenz; Malvezzi 1412; Palmerius um 1437; Raimundus Turchus, im funfzehnten oder sechzehnten Jahrhundert untergeschoben, bei Pasini cat. bibl. Taurinensis II, 200.

Handschriften zerfallen in drei Familien; sie sind zum größeren Theile aufgezählt Arch. VII, 274, da aber noch viele hinzugekommen sind, so mögen sie hier geographisch zusammengestellt folgen. Die Zahl aller uns bekannt gewordenen ist 113; davon sind folgende 79 für unsere neue Ausgabe benutzt: Rom Vat. 1795. 1981. 1983. 1984. 3339. 3852. 4917. Palat. 927. Ottob. 909. 941. 1378. 1702. Urbin. 984. Christ. 578. 597. 710. 905. Minerva A I, 21. A II, 34. Vallicell. B, 61; Chigi G, 6, 156; Mailand Brera; Madrid V, 188; Paris 4877. 5315. 5872. 5873. 6158. 6159. 6160. 6815. Bouhier 93. St. Victor 289. Notredame 127; Rouen 28, 25; Alençon; St. Omer 736; Brüssel 8246. 18395; Haag 906. 907; Leiden publ. 71; Utrecht 287; Trier 1142; Kassel; Leipzig I, 60; Gießen 688; Gotha 139; Heidelberg 912; Stuttgart h. 26; Bamberg E, 3, 14; München Fris. 191. Teg. 571. Bened. 102; Wien h. prof. 477. 516. 680. hist. eccl. 75. 81. ius civ. 64. Hohend. 16. arch. univ. 5; Pesth; St. Gallen 547. 620. 635; Bern 83[a]. 208; Middlehill 1886. 1887; London Kings 12. C. IV; Kings 15. C. VI; Harlei. 5393; Brit. Mus. 14092; Oxford Laud

H. 39; Dorvill. X. 1. 9. 39; Corp. Christ. 1549. 88; Balliol 295. C. 21; Magdal. 2155.

Noch nicht benutzt sind folgende 19: Rom Angelica V, 3, 19 saec. XV; Florenz Laur. pl. 65 cod. 35. s. X; Leop. Strozzi 83 saec. XIV; Cesena Malatesta; Bologna San Salvat. 276. s. XI; Parma Lat. 35. s. XII; Mantua Liceo; Udine beim Grafen Carlo della Pace; Cividale s. IX; Mailand Ambros. 72. s. X; Monza s. X; Brixen im Dom; Paris 1750. s. XIV und eine andere, ehemals dem Marchese Gianfilippis in Verona gehörig s. X; Avignon musée Calvet 226. s. XIII; Grenoble 338. s. XIII; Salisbury cathedr. 1060. 134. s. XIV; Middlehill 1885. s. IX nur wenige Excerpte; Kopenhagen 2158.

Verloren sind 15: Montecasino Paulus Autograph und die beiden von Leo II, 53 und Petrus Diaconus III, 63 erwähnten; Rom Pal. 851. Urb. 413; Novalese, noch von de Lewis im Jahre 1780 gesehn; St. Gallen s. X mit goldenen Initialen, sah noch Gercken Reisen II, 275; Kostnitz Serapeum 1840 März 31; Bec; Mont St. Michel s. XII; Bonne Esperance Sanderus bibl. Belg. 311; Oudemborg Sanderus 224; Ter Duyn Sand. 187; Frehers Handschrift, Moller de Paulo Diacono Altd. 1686. p. 21; Abraham Ortels Handschrift, von Lindenbrog benutzt.

Ausgaben sind A. VII, 344 beschrieben: Guilelmi Parvi, Paris bei Ascensius 1514. fol. die erste, aber auch die schlechteste; Peutingeri, Augsburg 1515. fol.; Gelenii, Basel bei Froben 1532. fol.; Lindenbrogii, Leiden bei Plantin 1595. 8°, und bei Maire 1617. 8°; Lindenbrogii, Hamburg 1611. 4°; Gruteri, Hanau 1611; Elzeviri, Amst. 1655. 8°; Bibliotheca max. patr. Lugd. 1677. XIII; Horatii Blanci, bei Muratori I, 1, 397; Bouquet II, 634 giebt nur Excerpte.

Übersetzungen: Storia di Paolo Diacono, handschriftlich in Turin n. 77; Storia de' Longobardi, trad. da Lud. Domenicho. Ven. 1554. 8°. Milan. 1631. 12°; Storia de' Long.

trad. da Viviani. Udine 1826; Paulus Warnefried, übersetzt von K. von Spruner. Hamb. 1838. 8°. Eine neue von Dr. Otto Abel ist unter der Presse.

Zweifelhaft, ob von Paulus, sind: **Vita et obitus S. Scolasticae „Tempore quo Iustinus senior Romam — amen"** steht ohne Namen des Verfassers in der in Montecasino s. XI prächtig geschriebenen Handschr. Rom Vat. 1202 auf fol. 232, vor Paulus dort ebenfalls anonymen Versen auf die Heilige. Erwähnt wird ein solches Werk von ihm gar nicht.

Ars Donati quam Paulus diaconus exponit „D. Partes orationis quot sunt? M. Octo — similia" in der Hs. aus Lorsch **Palat. 1746. s. IX** dasselbe citirt der alte Lorscher Katalog bei Mai **Spic. V, 191: Ars s. Augustini. item Pauli diaconi ad Carolum regem;** und die Vaticanische Hs. bei Keil **Analecta grammatica p. 16: Fuit et alter Asper . . . cum Paulo diacono et grammatico in uno vet. codice inveni.** Ob P. der unsrige ist, wird durch die große Menge der P. D. schwierig; dafür aber möchten die Verse Karls an ihn sprechen: **Cum grammatice Latinis fecundare rivulis Non cesses nocte dieque cupientis viscera;** sie wäre dann am Hofe geschrieben. Sie ist erst 1846 von **Dr.** Heinrich Keil entdeckt, und noch unedirt.

Epitaphium Sophiae neptis „Roscida de lacrimis — dira procella rosam" sehr schön, steht anonym in der Handschr. *Paris 528 mitten unter Paulus obenerwähnten Gedichten; doch da ebendort auch Gedichte von Alkuin, Petrus von Pisa, Beda u. a. stehn, so kann dies eben so gut von Petrus seyn.

Epitaphium Chlodarii pueri regis „Hoc satus in viridi — illa sacris" eine sehr schöne Elegie, im Namen Hildegardens, also vor 783 gedichtet, steht anonym

(es kann also eben so gut von Petrus von Pisa oder Alkuin seyn) *Paris 528; *Rom Christ. 421 aus St. Gallen.

Epitaphium Constantis „Hic decus Italiae — te cupiente parens“, auf einen Römischen Senator, der die Pannonier besiegt hatte, im Namen seiner Gattin Theodora, die sich mit ihm begraben ließ; steht anonym, also ganz ungewiß von wem, *Paris 528.

Versus de episcopis sive sacerdotibus „Ad perennis fontem vitae — origine“ alphabetisch, anonym, vielleicht von Paulus, oder von Paulinus, oder Walafried Strabo. Handschr. *Paris 528. St. Gallen 573. Ausg. Dumeril poésies populaires Latines p. 131.

De malis sacerdotibus „Aquarum meis quis det fontem oculis — gaudia regni“ alphabetisch, ein Gegenstück zu dem Vorigen, also von demselben Verfasser. Handschr. *Paris 528. St. Gallen 573.

Versus de Aquileia „Ad flendos tuos — in aevum“ alphabetisch auf A. Zerstörung durch Attila, ganz in der Weise des vorigen, und gewiß von demselben Verfasser. Cassander hält dafür den heil. Paulinus, der 804 in Aquileja starb, und ganz in demselben Versmaß ein alphab. Gedicht auf Christi Geburt dichtete. Handschr. *Wien philol. 425. s. X; *Haag 830. s. IX. Ausg. Endlicher codd. Latini bibl. Vindob. p. 298; daraus Dumeril p. 234.

„**Glossae Pauli diaconi.** item glossae“ finde ich im alten Katalog von Lorsch bei Mai Spicil. V, 193. Was kann das seyn?

Mit Unrecht werden Paulus zugeschrieben:

Excerpta ex libris Pompeii Festi mit einer **Epistola ad Karolum regem**, worin es heißt civitatis vestrae Romuleae; also muß es nothwendig Karl der Große seyn, da Karl der Kahle und Karl der Dicke Rom erst als Kaiser besessen. Der Verfasser nennt sich

darin nur Paulus ultimus servulus, und es ist nichts weiter über ihn daraus zu ersehen; eben so wenig aus den Versus ad Karolum regem, womit er das Werk übergab:

Multa legit paucis, qui librum praedicat istum;
    Hoc servus fecit, Karole rege, tuus.
Sic una ex multis nunc fiat ecclesia templis.
    Det David vires scilicet ipse Deus.

Die Überschrift des Briefes lautet in einigen Handschr. Epistola Pauli pontificis, in einer andern Pauli sacerdotis, in einer andern Pauli Atheniensis; in keiner aber, so viel ich weiß, Pauli diaconi. Scaliger, Mabillon und Tiraboschi glauben, es sey unser Paulus, obgleich keine einzige alte Quelle es ihm beilegt. Aber schon Angelus de Nuce behauptete, daß der es nicht seyn könne. Seitdem hat man darüber geschwankt, und noch der neueste Herausgeber, Otfried Müller, sagt: Quis ille homo fuerit, non quaerimus; nisi quod id testatum habemus, fuisse sacerdotem, Karoli magni aequalem. Quod dicit, se penitus abstrusa stilo proprio enucleasse, in eo vanus deprehenditur, quum difficilioribus ita esset impar, ut etiam vitia librariorum pleraque aut improvidus describeret aut omittendis verbis evitaret. Interdum inter excerpendum ne structuram quidem verborum ita attendit, quin eam foedissime perturbaret. Plerumque Festi verba brevius reddidit; paucissima addidit; integros articulos numquam addidisse videtur. Da nun solche Unwissenheit gewiß nicht auf unsern Paulus paßt, und kein einziges altes Zeugniß und keine Handschr. ihm dies Werk zuschreibt, so halten wir den Verfasser für einen Zeitgenossen unseres Paulus. Handschr. Neapel drei; Rom Vat. 1550—1554. 2732. 2733. Corsini 844; Rossi zwei Handschr.; Florenz Laur. 50, 5. 90, 14. 90, 6, 1. 2; Paris 7573—7575. 7661—7664; Leiden Voss. Latini quart. 116; Wolfenbüttel; Berlin; Leipzig; München; Basel;

Escurial A. VIII, 818. saec. IX u. a. Ausg. Princeps, Mediol. 1471; die letzte und beste von C. O. Müller 1839.

Diplomata von Desiderius, s. oben.

Miracula S. Arnulfi legt ihm noch neben den Gesta ep. Mett. der einzige Sigebert bei, und aus diesem Trithemius. Deßhalb meinen Surius, Caveus und Marus, dies sey die bei Surius zum 24. August und in Bedas Werken gedruckte Lebensbeschreibung. Aber schon Vossius und Oudinus haben nachgewiesen, daß diese vielmehr einen Zeitgenossen des heil. Arnulf zum Verfasser hat, und dieselbe ist, welche Paulus selbst H. L. VI, 15 und Gesta Mett. p. 324 als von einem Andern citirt; daß Paulus nie eine solche geschrieben hat, und daß Sigeberts Irrthum eben aus jenen von ihm falsch verstandenen Citaten unseres Paulus entstanden ist.

S. Fortunati ep. vitam eleganter descripsit sagt der einzige Petrus Diaconus; es ist offenbar eine Verwechslung mit der Grabschrift II, 13.

De Papiensibus episcopis beruht allein auf Galesini, der im Martyrologium sagt, er habe dies Werk des Paulus gesehen. Ciruti glaubt halb und halb daran; Mabillon Annales II, 342 zweifelt nicht ganz entschieden; Muratori zweifelt sehr stark. Paulus Worte H. L. VI, 57 in loco proprio ponemus hat man nur ganz irrig als Beweis angeführt.

Historia Treberensium Pauli diaconi im Katalog von Corbie aus Rom Palat. 520 gedruckt bei Mai Spicilegium V, 209 beruht auf einem Lesefehler; in der Handschrift steht nämlich: „Historia Treberensium. Pauli diaconi Romanorum historia."

Vita S. Petri Damasceni auct. P. D. in der Papierhandschrift Rom Vallicell. H, 13. s. XVI ist nichts als ein Excerpt aus der Historia miscella.

Vita S. Germani Constantinopolitani auct.

P. D. ebenda, auch nur Excerpt ebendaher; Marus ad Petrum diac. 8 citirt sie aus einer Casineser Handschrift als von Paulus historicus.

Martyrium S. Cypriani legen unserm Paulus bei Arnold Wion, Labbe, Marus. Aber Tillemont mem. hist. eccles. IV, 638 zeigt, daß der Verfasser ein anderer Paulus unter Karl dem Kahlen war, weil es darin heißt: Nos ergo, fratres karissimi, oremus Deum pro serenissimo imperatore Karolo, quatenus qui b. Cornelium papam et martirem de Romanis partibus ... sibi proximari fecit, welche Translation nach Compiegne erst 877 durch Karl den Kahlen geschah. Ausg. Cypriani opera ed. Pamelius.

Vita S. Mariae Aegyptiacae legen ihm erst Spätere bei; Sigebert de SS. eccl. 69 und die ältesten Handschriften alle haben: de Greco transtulit in Latinum Paulus venerabilis s. Neapolitanae ecclesiae, der seine Übersetzung Karl dem Kahlen dedicirte. Ausg. Surius 9 Apr.; den Brief an Karl hat Fabricius ed. Mansi V, 210.

Poenitentia Theophili ist von demselben Neapolitaner aus dem Griechischen des Eutychius übersetzt; denn in dem Briefe sagt er, er habe die vita S. Mariae Egipt. cum tomulo de cuiusdam vicedomini penitentia dem Kaiser Karl dedicirt. Ausg. Acta SS. Febr. I, 183.

Epistolarum ad diversos librum unum legt ihm Zancaroli bei, und danach Arnold Wion und Marus; es ist aber, wie auch bei Tritheim gewöhnlich, nur ein Zusammenfassen der einzelnen oben angeführten Briefe.

Versus de S. Scolastica „O benedicta soror... anonym in der ursprünglich Casineser Handschrift Vat. 1202 legen Arnold Wion Lignum vitae II. und Mabillon Acta SS. I, 44 unserem Paulus bei, während Baronius mit Recht bemerkt, daß es vom Abt Bertharius ist, als Pendant zu seinen Versen auf den heil. Benedict.

Versus de b. Mauro „Dux via vita tuis . . . anonym in derselben Handschrift werden von Marus unserm Paulus zugeschrieben; aber Mabillon, der sie Acta SS. I, 274 edirt hat, weis't nach, daß sie nach 845 gedichtet sind, weil Anaguareth darin erwähnt wird; oder gar erst nach 1000, weil der Arm des Heiligen darin vorkommt, den erst Abt Odilo schenkte.

Vitae patrum Emeritensium ist von einem Spanischen Diaconus Paulus; Liruti wundert sich, daß es außer ihm Niemand unserm Paulus zuschreibt!

Versus. Die Casineser Handschrift 349, von zwei Langobardischen Händen s. X geschrieben, enthält eine anonyme Expositio in N. T., deren erste Quaternionen verloren sind, so daß die Handschrift mitten in der Apostelgeschichte beginnt; dann folgen die Briefe Jacobi, Petri, Johannis, Judä, die Offenbarung, die Paulinischen Briefe, alle so, daß vor jedem Briefe ein kurzer Prolog und ein Inhaltsverzeichniß vorhergeht, dann der Brief selbst, ohne Commentar und Eintheilung in Verse. Auf den Hebräerbrief folgt Hieronymus Brief an Minervius und Alexander über die Paulinischen Briefe, und zuletzt, von derselben Hand und Dinte:

Incipit versis.

Clare beati agnosscere Pauli dogmata qui vult,
Volvere hunc studeat cum magna indagine librum.
Carmen enim vitae retinet pariterque gehennae;
Aecclesiae pretiosa Dei munilia gestat;
Hic quoque repperiet lector frumenta animarum,
Et satiem sine fastidio requiemque beatam.
Scriptoris si forte vellis cognoscere omĩa,
Paulus diaconus vocitatur et ipse monachus,
Hoc opus auxiliante Deo perfecit et ille
Ipsius ad laudem et sancti archangeli Michaelis.
Oro, ne Dominum cesses lector rogitare,
Gratus ut accipiat scriptoris votum et ipse.
Deo gratias. alius incepit. ego finibi.

womit der Quaternio schließt. Sie sind gedruckt von Tosti **storia di Montecasino I, append. 104.** Die letzten Worte **alius incepit. ego finibi** beziehen sich auf die beiden Hände der Handschrift und sind offenbar vom Schreiber dieser Handschrift. Das Gedicht hingegen scheint er nicht selbst gemacht, sondern nur zugleich mit dem ganzen Werke aus einer ältern Handschrift abgeschrieben zu haben; denn den Lesefehler **omīa** statt **nomen** kann nur ein Abschreiber, nicht ein Verfasser der Verse gemacht haben. Der **Paulus diaconus et ipse monachus** hatte also im neunten oder Anfang des zehnten Jahrhunderts diese Exposition geschrieben und dazu die obigen Verse gemacht, um sich als Schreiber zu nennen. Ob er auch Verfasser der Exposition, ist ungewiß; die Verse sprechen eher dagegen als dafür; jedoch hat der Casineser Handschriftenkatalog Unrecht, wenn er als Verfasser Gilbertus nennt; denn Gilberts **expositio in epp. Pauli**, in **n. 235**, ist ein förmlicher Commentar, aber ein ganz anderes Werk als das in 349, obgleich Gilbert dieselben Inhaltsverzeichnisse hat, und auch die Prologe aus 349 benutzt zu haben scheint. Daß aber dieser **Paulus diaconus** nicht unser Paulus seyn kann, scheint mir die barbarische Versification sattsam zu beweisen.

Anhang zu Seite 288.

Versus in laude S. Benedicti [1]).

Diebus Iustiniani orthodoxi imperatoris b. Benedictus pater, qui monachorum regulam instituit, et prius in loco qui Sublacus dicitur, qui ab urbe Roma quadraginta milibus abest, et postea in castro Casino quod ARX appellatur, et magnae vitae meritis et apostolicis virtutibus fulsit. Cuius vitam, sicut no—

1) so 6. **Incipit prohemium venerabilis Pauli diaconi in versus de miraculis s. patris Benedicti** 3. **Incipit prologus Pauli diaconi** 2. **Cronica de monasterio s. B.** 4. ohne Überschrift 1. 5. 7.

tum est, b. papa Gregorius in suis dialogis suavi sermone composuit. Ego quoque pro parvitate ingenii mei ad honorem tanti patris singula eius miracula per singula distica elegiaco metro contexui [1]).

Ordiar unde tuos, sacer o Benedicte, triumphos?
Virtutum cumulos ordiar unde tuos?
Euge beate pater, meritum qui nomine prodis!
Fulgida lux secli, euge beate pater!
Nursia, plaude satis tanto sublimis alumno;
Astra ferens mundo, Nursia, plaude satis.
O puerile decus, transcendens moribus aevum [2]),
Exsuperansque senes, o puerile decus.
Flos, paradise, tuus despexit florida mundi;
Sprevit opes Romae flos, paradise, tuus.
Vas pedagoga tulit diremptum pectore tristi;
Laeta reformatum vas pedagoga tulit.
Urbe vocamen habens tironem cautibus abdit;
Fert pietatis opem Urbe vocamen habens.
Laudibus antra sonant mortalibus abdita cunctis;
Cognita, Christe, tibi laudibus antra sonant.
Frigora flabra nives perfers tribus impiger [3]) annis;
Tempnis amore Dei frigora flabra nives.
Fraus veneranda placet, pietatis furta probāntur;
Qua sacer altus erat, fraus veneranda placet.
Signat adesse dapes agapes, sed lividus obstat;
Nil minus alma fides signat adesse dapes.
Orgia rite colit, Christo qui accommodat [4]) aurem;
Abstemium pascens orgia rite colit.
Pabula grata ferunt avidi ad spelea subulci;
Pectoribus laetis pabula grata ferunt.
Ignis ab igne perit, lacerant dum viscera sentes;
Carneus aethereo ignis ab igne perit.
Pestis iniqua latens procul est deprensa sagaci;
Non tulit arma crucis pestis iniqua latens.

1) Explicit prohemium. incipiunt versus 3. Die ganze Vorrede fehlt 5. 6. 7.
2) so 1. 3. 6. 7. annos Paulus zweite Ausgabe in seiner Langobardengeschichte.
3) alacer 6. 7.
4) quia commodat zweite Ausg.

Lenia flagra vagam sistunt moderamine mentem;
Excludunt pestem lenia flagra vagam.
Unda perennis aquae nativo e marmore manat;
Arida corda rigat unda perennis aquae.
Gurgitis ima calibs capulo divulse petisti;
Deseris, alta petens, gurgitis ima, calibs.
Iussa paterna gerens dilapsus vivit [1]) in aequor
Currit vectus aquis iussa paterna gerens.
Prebuit unda viam prompto ad praecepta magistri,
Cursori ignaro prebuit unda viam.
Tu quoque, parve puer, raperis nec occidis undis;
Testis ades verax tu quoque, parve puer.
Perfida corda gemunt stimulis agitata malignis;
Tartareis flammis perfida corda gemunt.
Fert alimenta corax digitis oblata benignis;
Dira procul iussus fert alimenta corax.
Pectora sacra dolent inimicum labe peremptum;
Discipuli excessum pectora sacra dolent.
Lyris amoena petens ducibus comitaris opimis;
Caelitus adtraheris Lyris amoena petens.
Anguis inique, furis, luco spoliatus et aris;
Amissis populis, anguis inique, furis.
Improbe sessor abi, sine dentur marmora muris;
Cogeris imperio; improbe sessor abi.
Cernitur ignis edax falsis insurgere flammis;
Nec tibi, gemma micans, cernitur ignis edax.
Dum struitur paries, lacerantur viscera fratris;
Sospes adest frater, dum struitur paries.
Abdita facta patent, patulo produntur edaces;
Muneris accepti abdita facta patent.
Seve tiranne, tuae frustrantur retia fraudis;
Frena capis vitae, seve tiranne, tuae.
Moenia celsa Numae nullo evertentur [2]) ab hoste;
Turbo, ait, allidet [3]) moenia celsa Numae.
Plecteris hoste gravi, ne lites munus ad aram;
Munera fers aris; plecteris hoste gravi.

1) currit zweite Ausg.
2) subruentur zweite Ausg.
3) evertet zweite Ausg.

Omnia septa gregis praescitum est tradita genti;
Gens eadem reparat omnia septa gregis.
Fraudis amice puer suado captaris ab ydro;
Ydro non caperis fraudis amice puer.
Mens tumefacta sile tacita et ne carpe videntem;
Cuncta patent vati; mens tumefacta sile.
Pellitur atra fames delatis coelitus escis;
Nilhominus mentis pellitur atra fames.
Pectora cuncta stupent, quod eras sine corpore praesens;
Quod per visa monens [1]), pectora cuncta stupent.
Vocis ad imperium tempnunt dare frena loquelis;
E bustis fugiunt vocis ad imperium.
Vocis ad imperium sacris non esse sinuntur;
Intersunt sacris vocis ad imperium.
Tellus hiulca sinu corpus propellit humatum;
Iussa tenet corpus tellus hiulca sinu.
Perfidus ille draco mulcet properare fugacem;
Sistit iter vetitum perfidus ille draco.
Exitiale malum capitis decussit honorem;
It procul imperiis exitiale malum.
Fulva metalla pius, nec habet, promittit egenti;
Caelitus excepit fulva metalla pius.
Tu miserande, cutem variant cui fella colubri,
Incolumen recipis, tu miserande, cutem.
Aspera saxa vitrum rapiunt, nec frangere possunt;
Inlesum servant aspera saxa vitrum.
Cur promocunde [2]) times stillam praebere lechiti?
Dolia cerne fluunt; cur promocunde times.
Unde medela tibi, spes est cui nulla salutis?
Qui semper perimis [3]), unde medela tibi.
Ah lacrimande senex, hostili concidis ictu;
Ictu sed resipis, ah lacrimande senex.
Barbara lora manus ignaras criminis arcent;
Sponte sua fugiunt barbara lora manus.
Ille superbus equo reboans clamore minaci,
Stratus humi recubat ille superbus equo.

1) so 5. 6. 7. monet 1. 2. 3. mones zweite Ausg.
2) promoconde 5. 6. 7.
3) perimes 7. metuis zweite Ausgabe.

Colla paterna ferunt extincti viscera nati;
Viventem natum colla paterna ferunt.
Omnia vincit amor; vicit[1]) soror imbre beatum;
Somnus abest oculis. Omnia vincit amor.
Simplicitate placens instar petit alta columbae;
Regna poli penetrat simplicitate placens.
O nimis apte Deo, mundus cui panditur omnis,
Abdita qui lustras, o nimis apte Deo.
Flammeus orbis habet iustum super aethera nantem;
Quem pius ussit amor, flammeus orbis habet.
Ter vocitatus adest testis novitatis habendus;
Carus amore patris ter vocitatus adest.
Dux bone, bella monens exemplis pectora firmas;
Primus in arma ruis dux bone bella monens.
Congrua signa dedit vitae consortia linquens;
Ad vitam properans congrua signa dedit.
Psalmicen assiduus nunquam dabat otia plectro;
Sacra canens obiit psalmicen assiduus.
Mens quibus una fuit, tumulo retinentur eodem;
Gloria par retinet, mens quibus una fuit.
Splendida visa via est, facibus stipata coruscis;
Qua sacer ascendit, splendida visa via est.
Rupea septa petens nacta est errore salutem;
Errorem evasit rupea septa petens.
Poemata parva dedit[2]) famulus pro munere supplex,
Exul, inops, tenuis poemata parva dedit.
Sint, precor, apta tibi, caelestis tramitis index
O Benedicte pater, sint precor apta tibi[3]).

1) vinxit 5.
2) dedi 5. 6. 7.
3) Die folgenden Distichen stehn nur in 1. 2 (in beiden mit der Überschrift Precatio pro se et aliis) und in 5 (hier jedoch in dieser Folge: Sint, Vincula, Arce, Nunc, Funde, Currere). In 6. 7 folgen davon nur noch die beiden: Vincula und Arce; und 6 fügt außerdem oben vor Poemata noch die beiden Nunc und Funde ein. In 4 steht: apta tibi. Et in ultimo: Perfice cuncta precor per eum quem semper amasti; Dulcis amande pater perfice cuncta precor. Ymnus: Fratres alacri p. v. c. p. f. h. i. festivitatis gaudiis. Haec alibi requirantur suo in loco. Libet me breviter u. s. w. Er hatte also in seinem Originale alle Verse, ließ aber die letztern weg, wie er sie in der Langobardengeschichte

Nunc, venerande pater, cunctis celeberrime saeclis,
Mitis adesto gregi nunc, venerande pater.
Funde benigne preces, caveat quo noxia vitae;
Quo vitam capiat, funde benigne preces.
Vincula solve mei solita virtute piacli;
Pectoris et plectri vincula solve mei.
Arce piis meritis varias a corde figuras;
Desidium et somnos arce piis meritis.
Currere cede viam tua per vestigia sursum;
Nil remorante fide[1]) currere cede viam.
Guttura claude lupi semper lacerare parati;
Ne male me rapiat, guttura claude lupi.
Cor labiumque meum fac laudent Cunctacreantem;
Christum habeant semper cor labiumque meum,
Pestifer ille draco[2]) mea ne procul intima turbet,
Nonque michi occurrat pestifer ille draco.
Me tua sancta phalanx habeat post funera carnis;
Oro, ne excludat me tua sancta phalanx.
Omnia nempe potes meriti pro lampade summi;
Magnus amice Dei, omnia nempe potes.
Perfice cuncta, precor, per eum quem semper amasti;
Dulcis amande pater, perfice cuncta precor.
Sit tibi laus et honor, pietas immensa, per aevum,
Qui tam mira facis, sit tibi laus et honor.

Libet[3]) me breviter referre, quod b. Gregorius papa minime in huius sanctissimi patris vita descripsit. Denique cum divina ammonitione a Sublacu in hunc ubi requiescit locum per quinquaginta ferme milia adventaret, tres eum corvi, quos alere solitus erat, sunt circumvolitantes secuti. Cui ad omne bivium, usque dum huc veniret, duo angeli in figura iuvenum

weggelassen fand, und fügte aus letzterer die Verweisung auf den Hymnus ein. In 3 und der zweiten Ausg. fehlen alle diese Verse. Daß sie aber von Paulus sind, unterliegt wohl keinem Zweifel.

1) fidem 1.

2) so 1. 2. latro 5.

3) Alles Folgende Libet — bruta tui steht so in 1. 2. 3. 4. fehlt aber in 5. 6. 7. Als Paulus es in die Langobardengeschichte aufnahm, ließ er Marcus Gedicht weg, und änderte seine letzten Worte so um: huc veniens aliquot v. i. e. l. c. quos in his libellis, cavens nimiam longitudinem, minime descripsi.

apparentes ostenderunt ei, quam viam arripere deberet. In loco autem isto quidam Dei servus tunc habitaculum habebat, ad quem divinitus ita dictum est: *His tu parce locis; alter amicus adest.* Huc autem, hoc est in Cassini arcem perveniens, in magna se semper abstinentia coartavit; sed praecipue quadragesimae tempore inclausus et remotus a mundi strepitu mansit. Haec omnia ex Marci poetae carmine sumpsi, qui ad eundem venerabilem patrem huc veniens, hos versus in eius laude composuit:

Caeca prophanatas coleret dum turba figuras,
Et manibus factos crederet esse deos . . . . .[1])
Sic, rogo, nunc spinas in frugem verte malignas,
Quae lacerant Marci pectora bruta tui.

1) u. s. w. gedruckt bei Angelus de Nuce chron. Cas. append. p. 3; Mabillon acta SS. Bened. I, 28; Muratori SS. IV, 605. In 4 folgt auf esse deos statt der übrigen Verse: requirantur alibi. Certum est hunc egregium patrem vocatum caelitus ob hoc ad hunc fertilem locum et cui opima vallis subiacet advenisset, ut hic multorum monacorum, sicut et nunc Deo presule factum est, congregatio fieret, ut scriptum est: Quos pater omnipotens hic mundi a finibus unum Esse dedit plures diverso germine ductos. Coenobium vero b. Benedicti patris, quod in hoc Casini vertice situm fuerat, quodque postea rursus ab edificantibus castrum Eublogimonopolis, id est Benedicti civitas, a Langobardis noctu invaditur. Qui universa diripientes, nec unum ex monachis tenere potuerunt, ut prophetia venerabilis patris Benedicti quam longe ante prescriverat impleretur, qua dixit: „Vis obtinui apud Deum omnipotentem, ut ex hoc loco animae mihi cederentur.“ Fugientes quoque ex eodem loco monachi Romam petierunt, secum codicem sanctae regulae, quam prephatus pater composuerat, necnon pondus panis et mensuram vini et quicquid ex supellectili subripere poterant deferentes. Siquidem post b. Benedictum Constantinus, post hunc Simplicius, post quem Vitalis, ad extremum autem Bonitus congregationem ipsam rexit, sub quo haec destructio facta est. Mit Ausnahme des gesperrt Gedruckten steht dies alles wörtlich bei Paulus I, 26. IV, 18, und es könnte scheinen, als habe es ursprünglich den Schluß unseres kleinen Werkchens gebildet, und sey nachher von Paulus in seiner Geschichte an jene beiden Stellen vertheilt. Allein es paßt nicht zu dem Titel Versus de mirac. s. B. und findet sich nur in der einzigen Hs. 4 in eine Klosterchronik eingefügt; daher anzunehmen ist, daß es von deren Verfasser aus jenen beiden Stellen des Paulus compilirt und seinem Zwecke gemäß hier angefügt worden.

Anhang zu Seite 291.

Oratio S. Mercurii composita per Paulum Diaconum sanctissimae vitae monachum montis Casini, quondam secretarium principis Arichis Beneventani:

Salve miles egregie,
Mercuri martir inclite!
Esto nobis refugium
Apud Patrem et Filium
Et Spiritum paraclitum.
Ora pro nobis, sancte Mercuri,
Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

Oremus: Deus, qui b. Mercurium martirem tuum per angelicam visionem in tua fide solidasti, presta quesumus, ut intercessionis eius auxilio ab insidiis inimicorum omnium defendamur et in tuo semper amore crescamus, per dominum nostrum Iesum Christum.

Hymnus eiusdem in transl. corp. Beneventum.

Martir Mercuri, seculi futuri
Perpeti dona gloriae corona,
Qui tuam totis venerantur votis
Translationem.
Qui dudum Romae Decio dictante
Multa pro Cristo passus, ipso dante,
In Caesarea vir virtutis ante
Victor occumbis.
Quem cesar Constans inter precessorum
Deferens secum fines Appulorum
Preterit intrans more tirannorum
Cuncta consumens.
Interim urbem vastat opulentam
Samniam iusta vere luculentam;
Cuius ruinam Deus violentam
Ita solatur.
Tres cenobitae gratae Deo vitae,
Ista dolentes, tristes et merentes
Corpus beatum sibi commendatum
Humant ibidem.

Urbs desolata ita consolata
Super humata corporis beata
Ossa, pro rata sit ut Deo grata,
Construit templum.
Caesar progressus venit Beneventum,
Sed vi repressus sibi resistentum
Romam festinat, Samniam declinat
Bellipotentem.
Post plures annos Arechis insignis
Samniae princeps multis motus signis
Martiris corpus laudibus condignis
Samniam transfert,
Donans id ara nobili preclara.
Cuius precatu omni nos reatu
Peugma beatum purget, et optatum
Conferat statum.
Honor et virtus, regnum et potestas
Sit Deus noster tibi, qui sic prestas
Tuos attolli contra res infestas
Opem ferendo. Amen.

Anhang zu Seite 275, Anm. 1.

Theodorus monacus quidam a Tharso Ciliciae atque Adrianus abbas scolae Grecorum, Romae quondam positi simulque Grecis ac Latinis litteris, liberalibus quoque artibus instituti, a papa Romano Britanniarum insulae sunt directi, ac eandem tam salubribus fidei documentis quam eciam secularis philosofiae inlustrarunt disciplinis. Quorum discipulatui Aldhelmus quidam vir venerandus inherens, Bedam dinoscitur habuisse successorem. Ex cuius fonte quidam, cuius nomen excidit, fluenta hauriens doctrinae, Rhabanum cognomento Maurum eruditorem propriae reliquit scolae. Qui ab episcopis Gallicanis sive a regibus Francorum transmarinis a partibus docendi causa accitus ac postmodum episcopatus honore ditatus, Alchuini cognomento Albini institutione est dotatus. Qui susceptae scolae eruditioni naviter inserviens, doctrinae philosoficae Smaragdo

reliquit gimnica campestria. Quae ille Theodulfo, postmodo Aurelianensi episcopo constituto, contradidisse nisus agnoscitur. Qui per Iohannem Scotigenam, Heliam aeque eiusdem gentis patriotam virum undecunque doctissimum philosoficis artibus expolivit. At Helias Heiricum informans, sapientiae merito Egolismensis donatus est throno. Heiricus porro Remigium, sancti Germani Autricae urbis monacum, alium quoque sancti Amandi eiusdem ordinis edocens Hubaldum, alterum litteris alterum praefecit musis. Remigii porro cum plurimi extiterint successores, hi fuerunt eminentiores: Gerlannus Senonum archiepiscopus, Wido Autisioderensium praesul, Gauzbertus quoque ipsius germanus Nevernensium pontifex, Daoch quoque Brittigena, qui omnes Gallias doctrinae suae radiis inlustrarunt; Ambrosius quoque Hisraelis praeceptor auditoris; Egroalis, Gontio nihilominus, quorum alter Brittaniam alter Italiam septemplici Minerva celebrem reddidit. E quorum sentibus hi qui hodieque studere dinoscuntur, eruditionis eorum rivulos exhauriunt ac sitibundi doctrine pocula refundunt. Quorum ciatos, quia fialas nequaquam assequi valet, quidam non modo opere verum monacus Gautbertus sola professione guttatim sitiens exsorbet; scutellarum nihilominus mensis illorum sublatarum reliquias lingendo adlambit; infelix prorsus, qui sensus acumine hebetatus exsaturari nequit famelicus. Recapitulatio nominum: Teodorus monacus et abbas Adrianus Aldelmo instituerunt grammaticam artem. Aldelmus Bedam. Beda Rhabbanum. Rhabbanus Alcuinum. Alchuinus Smaragdum. Smaragdus Theodulfum. Theodulfus Iohannem et Heliam reliquit, sed non imbuit. Elias Heiricum. Heiricus Hucbaldum et Remigium. Remigius Gerlannum episcopum. Gerlannus Widonem episcopum Autisioderensium.

VII.

Die Geschichtschreibung der Langobarden.
Von Dr. Bethmann.

Es sind zwei Richtungen, in denen sich die Aufzeichnung der Geschichte bei den Langobarden entwickelt hat: die Volksgeschichte und die Königsreihen.

A. Die Volksgeschichte.

Älter und bei weitem reicher als der Zweig, welcher sich aus den Königsreihen hervorbildete, beginnt die Volksgeschichte, wie fast überall, so bei den Langobarden mit der

Sage.

Reich und in großer Ursprünglichkeit erhalten für die Vorzeit, zieht sich bei ihnen die Sage auch noch in die historischen Zeiten viel tiefer herab, als bei den meisten andern Völkern; kein Zeitraum der Langobardischen Geschichte ist ganz ohne Spuren ihres Lebens; selbst bei dem Untergange des Reichs hat sie sich zu neuer Blüte erhoben, eben so frisch wie die erste älteste war, und flicht so um den Weg des Volkes von seiner Wiege bis zu seinem Grabe ihren nirgends abgerissenen Kranz. „Die Geschichte", sagen die Brüder Grimm, „hat den Langobarden große Ungunst bewiesen; ein besserer Stern hat über ihren Sagen gewaltet, die ein aneinanderhängendes Stück der schönsten Dichtung bilden, von wahrem epischen Wesen durchzogen." Sie sind

die ersten und einzigen, die in ihren Deutschen Sagen den Langobardischen Sagenschatz gesammelt und in unsre Sprache übersetzt haben. Die älteste Quelle dafür ist der Völkerstammbaum bei Nennius und in den von Pertz zum Hugo von Flavigny edirten Englischen, Französischen und Italienischen Handschriften; er ist, wie Pertz bemerkt, nicht vor dem fünften und nicht nach dem sechsten Jahrhundert entstanden, seinen Anfang aber kennt schon Tacitus. Das Angelsächsische Lied des Wanderers nennt Sceafa, einen der Ahnen Wodans, als Herrscher der Langobarden. Saxo erzählt im achten Buche Ebbos und Aggos Ausfahrt zur Zeit König Snios, gewiß nach nordischer Sage, in der Veranlassung etwas vollständiger als Paulus, auf den er sich jedoch sogleich bezieht und den weiteren Verlauf wegläßt; ob also sein Blekingen und Gothland wirklich sagenhaft, oder nur eine gelehrte Erklärung Saxos von Paulus Skoringa und Golandia ist, bleibt ungewiß. Das jüngere Dänische Lied in den Kämpeviser „Der boede en konning i Danmark u. s. w. singt von der Hungersnoth unter König Snio, von Gambaruks Rath, Ebben und Aaghen Ausfahrt nach Halland, dann nach Blekingen; in Cimbrishaven besteigen sie die Schiffe, segeln nach Gutland, dann nach Ryland. Nachher ziehen sie in die Marken, wählen Hagelmunder zum König, ziehen nach Pannonien, kriegen mit den Herulern, dann mit den Gepiden; Albuinus belagert Paphie, stirbt durch Rosemundens Falschheit; sie führen lange Kriege mit den Römern, die endlich Kaiser Karl rufen. Der Anfang bis zum Aufenthalt in Ryland ist ganz genau wie bei Saxo; das Folgende ist sehr kurz, und weis't durch die Lateinische Form Albuinus auf eine gelehrte Quelle hin; so scheint das ganze Gedicht nicht sowohl ein wirklich altes Volkslied, sondern erst aus Büchern gemacht und unter das Volk gekommen zu seyn. Ein anderes Gothländisches Lied bei Lyschander „Ebbe oc Aaghe de hellede fro u. s. w. erzählt: Ebbe, ein Vendelboer, und Aaghe, ein

Godinger, aber beide Söhne Einer Mutter, trieb Hungersnoth aus Skaanen; sie und die mit ihnen zogen, nannten sich nun Vinnilender; nachher hatten sie einen König Hagelmunder; sie zogen nach Pannonien, dann nach Walland (Welschland), wo endlich Kaiser Karl sie unterwarf. Das ist der ganze Inhalt des kurzen dürftigen Liedes; Snio, Gambara, Blekingen und sämmtliche Lande und Wohnsitze vor Pannoniens Einnahme werden gar nicht genannt, auch kein König nach Hagelmunder; so scheint es viel eher alt und wirklich dem Volke angehörig, als das vorige Lied. Was Sächsische Volkslieder und Bairische über Albuin enthielten, ist bis auf Paulus kurze Angabe I, 26 verloren. Dagegen finden sich im Orient bei Procopius zwei kleine Züge, die sagenhaft aussehn: die Verdunkelung des Himmels über den Langobarden in der Herulerschlacht II, 14 und der panische Schrecken im ersten Kriege Auduins mit Thorisin IV, 18; außer diesen hat er gar keinen Zug der Art, obgleich er es sonst sehr liebt. Außer ihm hat nur das Etymologikon eine Spur der Sage; denn was Theophylaktus VI, 10 einen Gefangenen über Rosemundens Entführung durch Albuin erzählen läßt, kann völlig historisch seyn. Die älteste einheimische Quelle, der Langobarden Herkunft, nebst der verwandten Darstellung in der Gothaer Handschrift, gibt den Auszug und Albuins Tod ziemlich kurz, die Geschichte von Wodan und den Langbärten aber ist hier vollständiger als sonst irgendwo. Aus ihr schöpfte Paulus Diaconus; aber noch weit mehr schöpfte er aus der lebendigen Überlieferung seines Volks, die er in so anmuthiger Einfachheit wiedergibt, daß wir daraus auf die Treue seiner Auffassung und seine Enthaltsamkeit von eignen Ausschmückungen wohl mit Sicherheit schließen dürfen. So viel Sinn er aber für die Sage hat, und so zahlreiche Stücke derselben er mittheilt, so hat er doch keineswegs den gesammten Sagenschatz seines Volkes aufgenommen; denn Andre haben manches, was bei ihm

anders, manches auch was bei ihm gar nicht vorkommt, und doch unzweifelhaft ächte Sage ist. So die Obigen; so das Leben des heil. Barbatus, wo mit der Legende Züge wirklicher Sagen verbunden sind; Fredegar IV, 65. V, 49—51. 69—71, nur daß hier der feindselige Fränkische Geist die reine Sage etwas trübt; im Leben der heil. Julia die Schlange und Desiders Wahl; bei Agnellus 124 Albuins Tod, 173 Aistulfs Geburt, 177 Verrath gegen Desider, 180ᵇ Zeichen am Himmel. — Der Untergang des Reichs bildete bald einen eignen epischen Dichtungskreis von derselben romantischen Färbung und wohl auch in derselben Zeit wie der von Roncesvalles; und ich glaube, daß dies der Anfang des romantischen Nationalepos der Italiener ist. Aber dieselbe Ungunst, die seinen Helden, ist auch diesem Epos selbst widerfahren; nicht vom Reiche bloß, auch aus dem Liede hat der Sieger seine Gegner verdrängt, so weit er sein Schwert trug; und Karl und seine Paladine sind die Helden der gepriesensten Dichter Italiens, während die Dichtung der Besiegten im eignen Lande untergegangen ist bis auf wenige Trümmer in den Klosterchroniken und den Legenden der Feinde. Nächst Agnellus 177. 180ᵇ ist der Mönch von St. Gallen das älteste Zeugniß für sie, II, 17; die reichsten Bruchstücke aber, und wahrhaft köstliche an Gehalt und Ursprünglichkeit, hat die Novaleser Chronik III, 7. 9—14. 22—24 erhalten. Die Legende von Amicus und Amelius enthält nur wenig; aber auch das muß alt und sagenhaft seyn, da sie in Mortara, Novara und Mailand Localheilige sind. Noch Jacob von Acqui am Ende des dreizehnten Jahrhunderts hat Bruchstücke davon, die nicht aus den vorigen geschöpft sind, obwohl er die Legende von Amicus und Amelius anführt; und selbst im funfzehnten Jahrhundert hat Malvezzi, der sonst Paulus wörtlich ausschreibt, doch einige Züge aus der Tradition. Das Ende der Langobardischen Unabhängigkeit in Benevent, Karls Zug gegen Arichis, die Schick-

sale Paulus Diaconus erzählt der Mönch von Salerno, dessen ganze Chronik ein Beweis ist, wie sehr im zehnten Jahrhundert dort Sage und Geschichte in einander spielen. — Während alle genannten auf reiner lebendiger Sage beruhen, ist diese in einer andern Reihe von Quellen verwirrt, entstellt und am Ende ganz ins Willkürliche gezogen. Der älteste dieser Art ist Benedict vom Soracte um 1000 in dem, was er von Narses Einverständnisse mit König Rotharis fabelt; dagegen scheint in seiner Erzählung von Sicard und Siconulf wirkliche Sage erhalten. Ariprand um 1120 bringt Gambara mit Narses zusammen; so sehr war die alte Sage von Godan und Frea vergessen; und so verbreitet erscheint diese Entstellung, daß Gotfried von Viterbo sie ebenfalls erwähnt, obgleich er im Übrigen nur aus Paulus schöpft. Albacrucius nach 1150 hat sie auch, aber allein aus Ariprand. Der Florentiner Epitomator von ungewissem Zeitalter, aber schon von Morigia 1343 benutzt, folgt im Ganzen dem Paulus, aber Godan ist ihm bloß ein Zauberer, und bei Pavias Belagerung läßt er den Diaconus Thomas mit Albuin kämpfen, und Albuin deßhalb den Eid thun, den Paulus dem viel spätern Alahis in den Mund legt. Morigia 1343 schreibt den Florentiner mit einigen Änderungen und Interpolationen aus, und fügt Einiges über die Stiftung von Monza aus dortiger Localsage zu. Johannes Codagnellus, der unbekannte Verfasser einer Chronik von den vier Weltaltern bis auf den Übergang des Kaiserthums an die Deutschen „Quattuor sunt aetates, aurea, argentea — de Francia in Alemannia“, welche ungekannt und von Niemandem angeführt in der Pariser Handschrift 4931 vom Ende des dreizehnten Jahrhunderts aus einer ältern abgeschrieben steht, voll der wunderlichsten Fabeln, z. B. wie Titus Christi Tod rächte; der Langobardische Feldherr Maximianus kriegt mit Kaiser Diocletian; König Theodorich von Ticinum führt Krieg mit Alboin, wobei ein

Subdiaconus (der Name wird nicht genannt) sich für den König ausgibt und mit Alboin kämpft, der ihn gefangen nimmt und dieses Schimpfs halber die Langobarden aus Pannonien nach Italien führt; Geschichte des Königs Perideus von Mailand und seiner Kriege mit dem Römischen Kaiser und dessen Feldherrn C. Bebius und L. Cornelius; Geschichte von König Karls Neffen Papirius, der ganz Italien erobert im Jahre 604 nach Christi Geburt; da kommt der Römische Kaiser C. Cäsar aus Asien, nebst Malius Torquatus der Corsica den Römern unterworfen hatte, und kämpft mit ihm elf Meilen von Rom drei Tage und drei Nächte lang, bis er nach Ticinum abzieht, das von ihm Papia heißt. Später zieht er dem König Karl zu Hülfe nach Ronchivalia gegen die Sarazenen und ihren König Marsilius. Zum Jahre 752 erzählt er den Zug der Prinzessin Gambara aus Scatinovia nach Italien und alles Folgende fast ganz wie bei Ariprand; Narses nimmt sie erst auf, aber bald denkt er sie zu vertreiben; man verabredet eine Schlacht, und Gambara läßt alle Frauen sich bewaffnen und ihre Haare wie Bärte tragen, wodurch sie siegt und zehn Jahre lang über Italien herrscht; nach ihr Rothar, Ginaldus, Liuprand, Rachis, Astulf. Da ruft der Papst, von allen Seiten bedrängt, den Lombardenkönig Guisilbert (von dem weiß Ariprand nichts) und König Karl zu Hülfe, und krönt diesen zum Kaiser. Ihm folgen Pipin, Ludwig u. s. w., bis endlich nur noch eine Prinzessin da war. Der Papst und die Römer sagten, der solle Kaiser werden, den sie zum Gemahl wählen würde. Zufällig war damals in Rom der König der Deutschen, Enricus de Gibellengis, der den Römern gegen die Griechen zu Hülfe gekommen war; den wählte sie, und so kam das Kaiserthum an die Deutschen. Damit schließt die Chronik; angehängt ist in der Handschrift noch **Istoria Longobardorum**, ein ganz kurzer Auszug aus Paulus bis auf Luprandus, der auf einem Spazierritte, als Klage über ungerechtes

Maß vor ihn kommt, seinen Fuß auf einen Stein setzt, dessen Spur noch heute zu sehen ist und Pes Liprandus heißt. Galvaneus Flamma, der 1297 starb, hat entweder den Codagnellus oder dieselbe Quelle wie der gehabt, scheint aber auch den Florentiner gekannt zu haben, und wirft damit noch allerlei Anderes aus Paulus, dem Leben des heil. Barbatus, Gotfried u. A. zusammen. Er erzählt c. 50: König Maximinian von Mailand, der 489 gekrönt war, befiehlt den Langobarden und ihrem Könige Gisulf, Pannonien Cremona Verona Mantua zu räumen. Sie ziehn nach Hungarien und von da in die Romandiola; Maximinian liefert ihnen da eine große Schlacht bei Imola, worauf sie abziehn. Später (c. 62) erlegt Alboin den Herzog Azo von Mailand, und nimmt die eiserne Krone an; um die Kundschafter über die Stärke seines Heeres zu täuschen, läßt er die Frauen ihre Haare als Bärte vors Gesicht hängen (Andere jedoch, fügt Galvaneus hinzu, erzählen dies von Godan und den Winulern); König Theudericus in Pavia zieht gegen Alboin nach Verona; vierzehn Tage stehn sie sich gegenüber, da soll ein Zweikampf beider Könige entscheiden. Die von Pavia schieben statt ihres Königs einen Subdiaconus unter, den Albuin erlegt und wegen dieses Schimpfes schwört, Pavia zu zerstören (den zweiten Theil des Eides bei dem Florentiner so wie den Namen Thomas hat Galvaneus nicht). Die Einwohner übergeben die Stadt endlich an Alboin, der darin einen Palast baut. Theudericus geht nach Mailand, das ihn aufnimmt; von hier aus vertreibt er Alboin aus Pavia, zerstört seinen Palast und führt dessen Marmorsäulen sammt der eisernen Krone nach Mailand. Nach ihm wählen sich die Mailänder Perideus zum Herzog; der baut den Palast wieder, unterwirft den König Floris von Hungarien; kriegt mit dem Römischen Kaiser, der zwei Consuln, L. Cornelius und F. Flavius, und nachher auch noch den C. Bebius gegen ihn schickt u. s. w. Die folgenden Langobardenkönige

werden ganz kurz behandelt; Liutprand mit der Erzählung von dem **pes Liprandi**; der Untergang des Reichs nach der Legende von Amicus und Amelius. Wie sich um diese Zeit die Kunde von den alten Langobarden gänzlich verwirrt und verloren hatte, zeigt auch die anonyme Beschreibung Italiens vom J. 1391 in der Handschrift Wien **h. prof. 800**, worin es u. a. heißt: **In Trivisio civitate Marcus quidam Romanus Longobardis se potenter opposuit, qui tres humanas facies in clipeo portabat. et ob hoc a Iustino imperatore eius patrie ducatum meruit.** und nachher von der Einnahme Italiens: **Dicti sunt Longobardi a longis barbis, quas qui non habebant, ex capillis mulierum sibi faciebant. Capta autem patria, tres reges supra se statuerunt sub Albino monarcha, quorum primus in Aquilegia, secundus in Ravenna et tercius in Papia regnavit. tenueruntque terram annis tribus vel citra, et facti sunt catholici omnes, expuleruntque consules Romanorum.** Das Deutsche Heldenbuch endlich in dem Gedicht von Theudelinde und dem Meerwunder schweift ins Ungeheuerliche, während grade denselben Stoff und denselben Gedanken Boccaccio nach dem andern Extrem hin recht ins frivole Menschenleben herabzieht.

Was nun diese Quellen an Langobardischer Sage erhalten haben, ist kürzlich Folgendes: Die Stammväter des Volks: die Völkerstammbäume bei Pertz **SS. VIII, 314** und bei Nennius **c. 13**; vergl. Jacob Grimms Myth. S. ... Sceafa: Wandererslied **v. 64** in Kembles **Beowulf** und Conybeares **illustrations of Anglosaxon poetry.** Auszug: Fredegar **IV, 65** ganz kurz; Paulus **I, 2. 3**; Saxo **VIII** etwas anders und ausführlicher, aus Dänischer Sage; das Gothländische Volkslied „Ebbe oc Aaghe de hellede fro bei Lyschander **Synopsis histor. Danicarum 1622. fol. p. 263** nennt Ebbe einen Vendelboer, Aaghe einen Godinger, aber beide Söhne Einer Mutter, deren

Namen nicht genannt ist; Hungersnoth vertrieb sie aus Skaanen mit dem Volke, das sich Vinnilender nannte; weiter enthält es gar nichts. Das andere „Der boede en konning i Danmark u. s. w. bei (Wedel) Kämpeviser. 1787. p. 26 ist modern und ganz aus Saxo geschöpft. Ariprand hat einiges Eigenthümliche, wie es scheint aus der Sage. Codagnellus ganz aus Ariprand; der Florentiner Epitomator ganz aus Paulus. Die Langbärte: der Langobarden Herkunft enthält die ächte ausführliche Form. Paulus I, 7 läßt den wesentlichen Zug aus, daß zuerst die Vandalen Godan um Sieg bitten, und daß Frea Godans Bett heimlich verschiebt. Fredegar IV, 65 erzählt es von der Schlacht mit den Hunnen beim Donauübergange. Der Florentiner und aus ihm Morigia macht aus Godan einen Zauberer, im Übrigen dem Paulus folgend. Ariprand und aus ihm Codagnellus weiß von Godan und Frea gar nichts mehr, sondern läßt Gambara von Narses nach Italien gerufen, aber bald von ihm wieder weggewiesen werden, worauf sie den Frauen befiehlt, sich mit ihren Haaren als Männer zu verstellen. Gotfried von Viterbo zum J. 752 erzählt eben so. Galvaneus Flamma und aus ihm Dandolo bei Muratori XII, 93 erzählen, Albuin habe dies einst den Frauen befohlen, um Kundschafter über die Stärke seines Heeres zu täuschen. Die Beschreibung Italiens endlich vom Jahre 1391, in Wien h. prof. 800, sagt: **Hii vero dicti sunt Longobardi a longis barbis. quas qui non habebant, ex capillis mulierum sibi faciebant.** Eine andere, noch mehr verschwimmende Form der Sage bietet das ums Jahr 900 compilirte **Etymologicum magnum s. v. γένειον**, wovon ich die Kunde Jacob Grimms Geschichte der Deutschen Sprache S. 688 verdanke: **ἔθνος γὰρ εἴκοσι καὶ πέντε χιλιάδων ἐπελθὸν παρεκάθετο τοῖς Ῥωμαίοις. ἐκεῖνοι δὲ ὀλίγοι ὄντες, ἀνοίξαντες ἑτέρας πύλας, ἔφερον τὰς σκλαβηνίας. ἔτι δὲ οἱ σκλάβοι ὀλίγοι ὄντες, ἔφερον τὰς γυναῖκας αὐτῶν, καὶ περιθέμενοι αὐταῖς σχῆμα ἀν-**

δρεῖον καὶ γενειάδες ἐξήρχοντο. ἰδόντες δὲ τὸ πλῆθος τὰ ἔθνη, ἠρώτων τοὺς Ῥωμαίους, *Τίνες εἰσὶν οὗτοι;* καὶ ἔλεγον, *Λογγόβαρδοι*, τουτέστι βαθεῖαν ὑπήνην καὶ μακρὰν ἔχοντες. Hier führen also die Römer den Feinden, um ihre kleine Zahl zu verbergen, ihre Sklaven vor, und diese wieder aus demselben Grunde ihre Weiber in Männergestalt; den Namen aber giebt den Römern auf die unerwartete Frage die erfindungsreiche Noth des Augenblicks ein. Die Assipitten: Paulus II, 11. 12. Agelmund der erste König: Paulus I, 14—16; die beiden Dänischen Lieder nennen ihn Hagelmunder; auch der Angelsächsische Wanderer nennt unter den Königen, die er besucht, einen Agelmund, ohne aber den Namen des Volkes beizufügen. Lamissio: Paulus I, 15—17. Heinrich Leo zum Beowulf p. 31 sieht in seiner Geburt die Welfensage, in seiner Mutter eine Prinzessin, in der Amazone eine Schwanenjungfrau, und in ihm selbst den Schwanenritter, der wieder niemand anders ist als jener alte Sceafa. Rodulf und Tato: der Langobarden Herkunft nur ganz kurz; Paulus I, 20 ausführlich. Albuin und Turisend: Paulus I, 23. 24. Albuin und Rosimunde: der Langobarden Herkunft; Gregor. Tur. IV, 41; Paulus I, 27; nach einer andern gleichzeitigen Erzählung des Gefangenen bei Theophylakt VI, 10 hatte Albuin sie entführt, und daher erst war der Krieg ausgebrochen, in dem ihr Vater fiel. Narses ruft Albuin: dies erzählt der wie es scheint gleichzeitige Epitomator des Idatius; der Langobardische Chronist, der im Jahre 641 schrieb; Fredegar IV, 65; der L. Herkunft; die Papstleben; Paulus II, 5 und aus ihm der Florentiner. Constantinus Porphyrogenitus de admin. imp. 27 nennt die Kaiserin Irene, übrigens mit Paulus stimmend. Die Verwirrung der Sage beginnt schon bei Benedict von St. Andrea c. 9, der allerdings Paulus folgt, aber dann auch noch Narses mit Rothari zusammenbringt. Ariprand läßt gar statt Albuins die Gambara von Narses

gerufen werden, und dabei die Frauen ihre Haare als Bärte tragen, wodurch Narses besiegt wird. Gotfried von Viterbo in den Versen zum Jahre 752 ebenso; Sodagnellus desgleichen aus Ariprand; er hat aber auch noch eine andere Erzählung, wonach Albuin sein Volk aus Pannonien nach Italien führt wegen des im Kriege mit Theodorich von Pavia ihm angethanen Schimpfs. Albuins Einzug Paulus II, 9. Über die Einnahme der einzelnen Städte scheinen in diesen noch später hier und da Traditionen gewesen zu seyn; so von Brescia giebt eine solche Malvezzi, die jedoch großentheils nichts Anderes ist, als das was Paulus von Gisulf im Friaul erzählt, auf Brescia übertragen; von Treviso erzählt die Beschreibung Italiens in Wien h. prof. 800, daß dort Marcus quidam Romanus Longobardis se potenter opposuit. qui tres humanas facies in clipeo portabat. et ob hoc a Iustino imperatore eius patrie ducatum meruit, eine Fabel, die offenbar erst sehr spät entstanden ist, um den Namen der Stadt Trivisio durch die tres visus in dem Schilde zu erklären. Dieselbe Beschreibung sagt später: Capta autem patria tres reges supra se statuerunt sub Albino monarcha, quorum primus in Aquilegia, secundus in Ravenna et tercius in Papia regnavit. tenueruntque terram annis tribus vel citra. et facti sunt katholici omnes. Albuin in Pavia: Paulus II, 27; der Florentiner wirft damit den Diaconus Thomas aus Cunincperts Geschichte zusammen; Sodagnellus und Galvaneus Flamma entstellen das noch weiter. Albuins Tod erzählen Gregor. Tur. IV, 41 und aus ihm Fredegar IV, 65; Marius; der Langobardische Chronist; der L. Herkunft; Paulus III, 28; Agnellus p. 124 aus wirklicher Sage; der Florentiner aus Paulus. Jacobus Aquensis und Galvaneus Flamma führen als Rosamundens Grabschrift in Ravenna an die Verse „Hac iacet in tumba Rosemunda, non rosa munda. Non redolet, sed olet, quae redolere solet“ welche sonst auch

als Grabschrift der Englischen Rosamunde Clifford in Woodstock angegeben werden. Sanctulus: Gregor der Große Dialog. III, 37. Der heil. Hospitius bei Gregor. Tur. VI, 6 und daraus bei Paulus III, 1 scheint zum Theil der Legende von Sanctulus nachgebildet. Der Sachsen Heimfahrt Gregor. Tur. V, 15. Paulus III, 5. König Authari Gregor. Tur. IX, 25. X, 3. Paulus III, 16. 27. Autharis Brautfahrt Paulus III, 29. Die Königssäulen Paulus III, 30. Agilulf und Theudelinde Paulus III, 29. 34. Die Stiftung Monzas: Morigia bei Muratori XII, 1069 aus dortiger Localsage; die Monzaer Handschrift des Paulus aus dem elften Jahrhundert, welche über diese Stiftung eine lange, von Morigia benutzte Interpolation hat, kennt jedoch diese Legende von der Taube nicht. Die wunderliche Sage von Th. und dem Meerwunder im Dresdener Heldenbuche und daraus bei Hans Sachs IV, 130 der Kemptener Ausgabe, ist, wie Grimm II, 47 bemerkt, verwandt und vielleicht entstanden aus der ganz ähnlichen von Merwig bei Theophanes 268. Boccaccio im Decamerone III, 2 hat sie ins Frivole gezogen. Der heil. Sabinus Paulus IV, 17. Adaloald: Fredegar V, 49 läßt ihn durch Zaubersalben wahnsinnig werden und endlich an Gift sterben; Paulus IV, 43 ist kürzer und ganz historisch. Rodoald und Gundiperga: Fredegar V, 51. ähnlich Paulus IV, 49. Rothar und Gundiperga: Fredegar V, 70. Leupichis und der Wolf Paulus IV, 39. Grimualds Kindheit Paulus IV, 38. 40. 41. 46. etwas anders Fredegar V, 69. Berthari Paulus IV, 53. V, 2—4. 32. Grimualds Kriegslist Paulus V, 5. Romuald Paulus V, 6—11. das Leben des heil. Barbatus bringt diesen Heiligen mit hinein, von dem Paulus nichts weiß oder nichts wissen will; Benedict c. 12. 13 wiederholt es mit eignen, jedoch sagenhaften Zusätzen. Herzog Lupus Paulus V, 18—22. Wectari Paulus V, 23. Sicard

und Sikinulf Benedict c. 14. Bertharis Rückkehr Paulus V, 33. Cunincpert und Theodota Paulus V, 37. Alachis Empörung Paulus V, 36. 38—41. Die aufopfernde Treue des Diaconus Thomas ist der Sage lieb geblieben noch bis in die spätesten Zeiten; nur hat sie sie mit Albuin in Verbindung gesetzt, wie schon oben aus dem Florentiner, Codagnellus und Galvaneus angeführt ist. Pest in Pavia: Paulus VI, 5. Aldo und Grauso Paulus VI, 6. Cunincpert und der Bischof Paulus VI, 8. Ferdulf und Argait Paulus VI, 24. König Liutprand Paulus VI, 22. 38. 43. 58. Liprands Fuß als Maß: die Novaleser Chronik III, 1. Sicard von Cremona bei Muratori VII, 574. Codagnellus; Galvaneus Flamma. Aripert Paulus VI, 35. Herzog Pemmo Paulus VI, 26. 45. 51. König Ratchis: die Papstgeschichten; Benedict c. 16; Leo von Ostia I, 8. Petrus de obitu iustorum Casinensium 24; der Weinberg, den er bebauet haben soll, heißt noch jetzt im Kloster Rachisios Vigna. Karlmann im Kloster: die Papstleben; die Salernitaner Chronik c. 31. Leo I, 7. Guido bei Albericus Trium Fontium a. 747. Es ist eigentlich keine Langobardische, sondern eine Klostersage, wie die mit ihr gewiß zusammenhängende von Waltharis Klosterleben in der Novaleser Chronik II, 7. Walthari ist kein Langobardischer Held, so wie auch das Kloster Novalese nicht im Langobardischen Reiche, sondern noch innerhalb des Fränkischen Gebiets lag. Aistulfs Geburt: Agnellus p. 173 offenbar nach der Sage von Lamissio gebildet. Desider und die Schlange: Leben der heil. Julia bei Muratori VII, 577 und daraus Malvezzi in seiner 1412 geschriebenen Chronik bei Mur. XIV, 847; die artige Sage scheint nicht ohne Einwirkung der Geschichte von Guntrams Seele bei Paulus III, 33 entstanden zu seyn; Brescia, wo die heil. Julia besondere Verehrung genießt, war Desiders Heimath; daher hat auch Malvezzi S. 845 Einiges über dessen Be=

sitzungen aus Localtraditionen. Sibilia: über die mit Karl vermählte aber bald von ihm verstoßene Tochter Desiders herrschte schon früh ein Dunkel, wie man aus Einhard sieht; selbst ihr Name schwankt zwischen Desiderata, Bertrada und Sibilia. In den Französischen Romanzen, die Albericus zum J. 770 anführt, wird Sibilia vom Kaiser verstoßen; der Ritter Alberich von Montdidier, der sie geleiten sollte, wird von dem Verräther Macharius ermordet; sein Jagdhund zeigt den Mörder an in Gegenwart Karls; Macharius und seine Genossen werden mit dem Tode bestraft; der Bauer Warocher führt Sibilia nach der Heimath, unter allerlei Fährlichkeiten mit dem Räuber Grimard u. a.; sie kommt dann zum König Rothar, und söhnt sich am Ende wieder mit Karl aus. Karls Anzug beim Mönch von St. Gallen II, 17 ist Fränkische Sage, ganz im Fränkischen Stil; die Novaleser Chronik III, 7 hat einen Schatz herrlicher Localsagen erhalten. Daß Verrath im Spiele gewesen, der gewöhnliche Trost der Besiegten und diesmal nicht ohne Grund, erwähnen schon Agnellus p. 177; der Salernitaner c. 9; die vorbedeutenden Himmelszeichen Agnellus 180b. Die letzten Schlachten erzählen die Novaleser Chronik, die Passion des Amicus und Amelius, Jacobus Aquensis und Galvaneus Flamma c. 121. Was Malvezzi bei Muratori XIV, 850 hat, scheint kaum sagenhaft, sondern von ihm selbst nach Paulus Beschreibung von Lamissios Sieg über die Bulgaren gemacht. Desiders Ende ist schon bei den historischen Quellen dunkel; die St. Galler Annalen lassen ihn in Corbie in frommen Werken sein Leben beschließen; nach Anselm u. a. sandte Karl ihn nach Lüttich; die Salernitaner Chronik schreibt c. 9: „man sagt, er sey geblendet"; die Novaleser III, 13 desgleichen; Jacob von Acqui läßt ihn erst in Vienne, dann in Paysana im Pothale leben; Malvezzi p. 851 im Kloster zu Paris; er hat die schöne Sage von den Thüren, die sich von selbst vor ihm öffnen zu Karls Verwunderung; so

ward auch von dem geblendeten Tassilo erzählt, Karl habe mit Staunen einst gesehen, wie ein Engel den blinden Greis im Kloster geleitet habe. Adelgis ist wie Herzog Ernst ein Liebling des Volksliedes geworden, das sich immer denen zuwendet, die im Elende sind. Was die Novaleser Chronik III, 10. 14. 21 ff. daraus erhalten hat, gehört zu dem Prächtigsten, was wir von alter epischer Dichtung kennen; Adelgis, der Heimathlose, erscheint darin so gewaltig an Muth und Kraft, daß selbst der große Karl daneben klein wird und zu niedrer List greift. So endet die Sage der Langobarden groß und edel, des kräftigen Volkes werth. Ein Nachklang ist, was die Salernitaner Chronik c. 9. 37 von Paulus Diaconus Verbannung und Flucht zu Arichis, c. 10—13 von Karls und Arichis Begegnung, c. 19 von Arichis Jugend, und c. 14—16 von seiner Gerechtigkeit und Weisheit erzählt.

Secundus von Trident.

Secundus wird von Paulus Diaconus an drei Stellen genannt, zuerst III, 28 Secundus qui aliqua de Langobardorum gestis scripsit; dann erst wieder IV, 27 Adaloald . . susceptus de fonte est a Secundo servo Christi de Tridento, cuius saepe fecimus mentionem, wo das Wort saepe zeigt, daß Paulus ihn noch an vielen andern Stellen ausgeschrieben und nur seinen Namen zu nennen vergessen hat; zuletzt IV, 42 Sequenti quoque mense Martio defunctus est apud Tridentum Secundus servus Christi, de quo saepe iam diximus, qui usque ad sua tempora succinctam de Langobardorum gestis composuit historiam. Dies sind die einzigen Stellen, wo Paulus ihn erwähnt. Gregor d. Gr. nennt ihn Abt in dem Briefe an Theudelinde XIV, 12, wo Secundus als Anhänger der drei Kapitel und als Schützling Theudelindens erscheint, die den Papst gebeten hatte, auf seinen Brief und seine Schriften über den Aquilejischen Kapitelstreit zu

antworten; und IX, 52 schreibt Gregor an ihn mit sehr großem Lobe. Nach den obigen Stellen bei Paulus taufte er im Jahre 603 in Monza Agilulfs und Theudelindens Sohn Adaloald, und starb in Trident im März 612. Das ist alles, was wir von ihm wissen. Den bescheidenen Titel **servus Christi** hatte er ohne Zweifel selber im Titel seines kurzen Buches **Gesta Langobardorum** gebraucht; sonst würde Paulus ihn nicht zweimal so eigenthümlich nennen. Das Werk selbst scheint leider verloren; daher verdient genaue Nachforschung die Angabe des Rovereder Notars Anton Emmert in Mone's Anzeiger 1839 p. 282, daß eine Handschrift desselben aus dem zwölften Jahrh. sich im Archiv zu Brixen befinde. De Rubeis hält dafür den kleinen von Christ herausgegebenen Abriß, von dem weiter unten die Rede seyn wird; allein außerdem daß der viel zu kurz ist, um Paulus Angaben auf ihn beziehen zu können, geht er auch über Secundus Tod herab. Auch das Fragment, in welchem Garampi und Bonelli den Schluß von Secundus verlorner Geschichte entdeckt zu haben glaubten, scheint doch vielmehr der Schluß einer von Secundus im J. 580 geschriebenen Urkunde oder Synodalacte zu seyn. Der Kardinal Garampi fand es in Weingarten in einer Kanonsammlung des neunten oder zehnten Jahrhunderts und theilte es an Bonelli mit, der es herausgab in seinen **Notizie storiche della chiesa di Trento. Trento 1762. 4°.** und Anmerkungen dazu gab in seinen **Monumenta ecclesiae Tridentinae. Trid. 1765. 4°.** woraus Carlo Troya es wieder gedruckt hat in seinem **Codice diplomatico Langobardo. Nap. 1845. fol. I, 10.** Es lautet: **A principio usque ad passionem Domini sunt anni 5229. passo Christo usque in presentem annum sunt 554. et a presente pascha iuxta prophete eloquium, secundum quod humane fragilitati datur capere intellectum, restant de presenti seculo anni 217. et in hoc suprамemorato anno fuit bissextus, residentibus in Italia Longobardis**

annis 12, eo quod secunda indictione in ea ingressi sint mense Maio. Acta sunt suprascripta omnia in civitate Tridentina, in loco Anagnis, presedente Agnello episcopo, anno 3° expleto. Ego Secundus servus Christi scripsi hec conversionis sacre relegionis mee anno 15°, imperii Tiberii anno 1°, mense Iunio, indictione 13ª. Diese Indiction beginnt mit September 579, also ist der Juni derselben Juni 580; **bissextus** war auch 580; folglich **Tiberii anno I,** welches vom 5. Oct. 578 —579 läuft, ein Irrthum des Secundus oder ein Fehler des Abschreibers statt **anno II.** Der Ort Anagnis ist nach Cluver Castel Nan im Val di Non, am Noce, der in die Etsch fließt. **Civitas Tridentina** ist die ganze Diöcese, nach einem gewöhnlichen Sprachgebrauche, wie schon Bonelli anmerkt. Hiernach wäre Secundus im Alter von wenigstens 70 Jahren gestorben.

Der Langobarden Herkunft.

A. Als ich im Winter 1838 zusammenstellte, was von kurzen Geschichten der Langobarden und von Auszügen aus Paulus Diaconus bekannt war, theilte mir Pertz aus der Madriter Handschrift des Langobardischen Gesetzes ein Stück mit „**In nomine Domini incipit origo gentis Langobardorum id est sub consule — et post ipsum regnavit Bertharis**“, welches ebenfalls nur ein Auszug aus Paulus schien, da es mit dessen Worten fast wörtlich übereinstimmte. Die Sprache jedoch und der Stil hatte den barbarischen Anstrich früherer Zeit, in den Namen war manche Abweichung, und hier und da kam Einzelnes vor, was sich bei Paulus gar nicht findet. So bitten hier Ambri und Assi Godan um den Sieg, bei Paulus bloß die Vandalen. **Frea giravit lectum ubi recumbebat vir eius, et fecit faciem eius contra orientem, et excitavit eum,** ein ächt sagenhafter Zug, der bei Paulus fehlt. Lamissio heißt **ex genere Gugingus,** also ein Verwandter Agilmunds, während

P. ihn zu einem Findling macht. Audoachari zieht aus de Ravenna cum exercitu Alanorum, was bei P. fehlt. Wacho heißt bei P. filius Zuchilonis, hier dagegen occidit Wacho filius Uniquis Tatonem regem barbanum suum cum Zuchilone, womit auch Rotharis Vorrede stimmt. Wachos erste Gemahlin heißt Tochter des Thüringerkönigs Fisud, welchen Namen P. nicht kennt. Vor der auch bei P. vorkommenden genealogischen Bemerkung Isti omnes Lethinges fuerunt steht hier das Wort Farigaidus. Bei Albuins Einzuge in Italien heißt es: Secunda vero indictione ceperunt praedare in Italia, tertia autem indictione factus est dominus Italiae, was P. fehlt. Albuin wird ermordet von Hilmichis und Rosemunde per consilium Peredeo, also grade umgekehrt wie bei Paulus. Der Exarch schickt der Rosemunde eine navis angarialis. König Cleph heißt de Beleos, wie in Rotharis Prolog, was P. fehlt, und herrscht annos duos, bei P. nur anderthalb. Die Herzöge herrschen a. duodecim, bei P. zehn. Theudelindens Mutter heißt Walderada, und ihren Bruder Gundoald ordinavit Autaris rex ducem in civitatem Astense, was beides bei P. fehlt. Authari herrscht a. septem, bei P. sechs. Agilulf heißt Thuringus, wie bei Rothari, was P. fehlt. Rothari herrscht a. decem et septem, bei P. nur sechszehn und vier Monate. Rodoald fehlt ganz, ebenso Bertari und Godipert, die P. funfzehn Monate regieren läßt; und mit Grimualds Nachfolger Bertari schließt das Ganze, ohne dessen Regierungsjahre anzugeben.

Diese Abweichungen können unmöglich von einem bloßen Epitomator herrühren, sondern setzen eine eigne Quelle voraus. Als ich, um sie genauer auszuscheiden, Zeile für Zeile mit Paulus Text verglich, so fielen mir dessen Worte über Wacho I, 21 auf: Hoc si quis mendacium et non rei existimat veritatem, relegat prologum edicti quem rex Rothari de Langobardorum legibus composuit, et paene in omnibus hoc codicibus, sicut nos in hac istoria,

scriptum repperiet. Diese Worte können auf die bekannte Vorrede Rotharis nicht gehn, denn in der steht kein Wort der Art; dagegen passen sie vollkommen auf die vorliegende kurze Geschichte, welche wörtlich grade das enthält, worauf P. sich beruft. Sollte sie nicht eben jener **Prologus edicti** selbst seyn? In dieser Annahme erklärt sich die barbarische Sprache, die alten Namensformen und das Langobardische Wort **Farigaidus**, die wörtliche Übereinstimmung mit Paulus, und vor allem das, was hier anders und mehr als bei Paulus steht. Paulus, der die Ausdrücke seiner Quellen überhaupt gern beibehält, hat es auch hier gethan, so viel es bei seiner Ausführlichkeit und der Kürze dieses Werkchens möglich war. Einzelnes hat er dabei ausgelassen, namentlich Namen und kurze Bemerkungen; bei Anderem gibt er anderen widersprechenden Quellen den Vorzug, z. B. bei Lamissios Abkunft, über Peredeus und in den Königsjahren, wo er offenbar noch ein zweites Verzeichniß benutzte; einmal hat er gradezu etwas mißverstanden, nämlich indem er Wacho **filius Zuchilonis** nennt. Nicht allein aber, daß er diese kurze Geschichte benutzt hat: sie ist der Faden, dem er in seinem Werke folgt, und auf den er von allen Abschweifungen zurückkommt. Gewöhnlich gibt er es auch selber an, wenn er ihn verläßt oder wieder zu ihm zurückkehrt, z. B. **I, 4 nec ab re esse arbitror, paulisper narrandi ordinem postponere. I, 6 his ita prelibatis, ad ceptam narrandi seriem redeamus. I, 26 his cursim narratis, ad nostrae seriem revertamur historiae. II, 13 nunc ad historiae seriem revertamur. II, 24 nunc ad historiae ordinem redeamus. III, 34 sed nos his breviter contactis, ad historiam revertamur. IV, 38 exigit locus postposita generali historia** und nachher **Nunc generalis historiae revertamur ad tramitem.** Diese so oft genannte **series historiae** nun ist eben keine andere als unsere kurze Geschichte. Auch das verdient Beachtung, daß sie sich auf mündliche Überlieferung beruft (**et dicitur**

quia fecerunt sibi regem nomine Agilmund, und von Lethuc et dicitur quia regnasset a. 40), wo Paulus das nicht thut. Endlich paßt auch P. Ausdruck paene in omnibus hoc codicibus scriptum repperiet vollkommen. Es mußte demnach schon damals Handschriften des Langobardischen Gesetzes geben, in denen diese Geschichte nicht stand; und solcher sind auch unter den siebzehn mir bekannten zehn, im Vatikan, in Wolfenbüttel, Venedig, Florenz, Verona, Mailand, Wien, die Pinellische, Estensische und die Thuanische; von zwei andern, der Sangaller und der Pariser 4613, ist es ungewiß, da ihr Anfang verloren ist. Vorhanden ist sie dagegen in der Madrider und in der von La Cava, wie aus deren Beschreibung bei Pertz Arch. V, 248 hervorging. Auch von der Modeneser vermuthete ich, daß, was Muratori SS. I^b, 8 darin nennt narratiuncula de illius gentis origine ac regibus expressa est ex Pauli Diaconi historia, ideoque uti superfluam suis tenebris dimisi, nichts Anderes sey als dieselbe kurze Geschichte, die Muratori nur irrig für einen Auszug aus P. hielt. Von der Vercelleser sagt Blume Arch. V, 233: „Mit der ersten Quaternion ist Rotharis Vorrede und der Anfang des Inhaltsverzeichnisses verloren; da aber die zweite schon mit der 26sten Nummer dieses Verzeichnisses beginnt, so kann das Fehlende unmöglich acht ganze Blätter gefüllt haben; es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß die ersten Blätter zu Gemälden benutzt waren." Da aber vor Grimualds und Liutprands Gesetzen in dieser Handschrift keine Gemälde stehen, so schien mir wahrscheinlicher, daß auch im Anfange nicht Bilder, sondern jene kurze Geschichte gestanden habe. In der Gothaer endlich steht vor den Langobardischen Gesetzen ebenfalls ein Abriß der Geschichte bis auf Pipin, der zwischen 807 und 810 abgefaßt ist und jene kurze Geschichte fast ganz in sich aufgenommen hat.

Alles dies befestigte meine Ansicht von dem Alter und der Wichtigkeit dieses nun als älteste Quelle des Paulus

erscheinenden Stückes, und ich führte sie weiter aus in einem kleinen Aufsatze, von dem jedoch nichts gedruckt ist als eine kurze Angabe, welche daraus Pertz im Frühjahr 1839 im Archiv VII, 771 mittheilte. Im folgenden Jahre fand ich in Paris eine Abschrift des Cavenser Codex, und später überzeugte mich dessen Ansicht in La Cava selbst, daß er und der von Madrid in diesem Stücke aus einem und demselben Exemplare abstammen. Von der Modeneser Handschrift aber wurde meine Vermuthung bestätigt durch den Dr. Johannes Merkel aus Nürnberg, als dessen jahrelange vielseitige Forschungen über altes Germanisches Recht ihn aus den Schätzen der Vaticana, wo Laureani's großes Wohlwollen für ihn auch mir zu Gute kam, im Sommer 1846 nach Modena führten. Die Abschrift, welche ich, wie so vieles Andere, seiner Freundschaft verdanke, war mir von doppeltem Werthe; denn außer dem, daß sie meine Ansicht bestätigte, gibt sie auch einen viel bessern und ursprünglichern Text als die Madrider und Cavenser. Bevor ich sie noch kannte, theilte ich den Madrider Text an Jacob Grimm mit, welcher ein Stück daraus, nämlich die Sage von Godan und den Langbärten, in Haupts Zeitschrift 1845 V, 1. bekannt gemacht hat. Das Ganze ist noch ungedruckt; Baude di Vesme in Turin hat es aus der Madrider und Cavenser Handschrift vor seiner Ausgabe der Langobardischen Gesetze in den Turiner **Historiae Patriae Monumenta** schon 1845 abdrucken lassen, wo der Graf Balbi und Abbate Gazzera mir die Aushängebogen zeigten; die Anmerkungen waren damals noch nicht gedruckt, und erschienen ist das Ganze, so viel ich weiß, auch jetzt noch nicht.

Über die Entstehung des Werkes sind wir ohne alle Nachricht; der einzige Aufschluß darüber läßt sich aus den Handschriften des Langobardischen Gesetzes schöpfen. Die älteste von allen, die Sangaller, aus dem Anfange des achten Jahrhunderts, beschrieben Archiv V, 226, hat leider

die ersten Blätter mit Rotharis Vorrede und dem Index verloren; was um so mehr zu bedauern ist, da diese Handschrift nur Rotharis Edict enthielt. So ist es ungewiß, ob nicht auch diese kurze Geschichte darin stand; doch möchte ich das aus den unten anzuführenden Gründen bezweifeln. Demnach bleibt für unser Werk die erste

1) die Verceller Handschrift, auch noch aus dem achten Jahrhundert, beschrieben Archiv V, 230. Sie hat ebenfalls die erste Quaternion verloren, und wie schon oben gesagt, ist es mir gewiß, daß darauf eben diese Geschichte stand. Sie enthält die Gesetze von Rotharis, Grimuald und Liutprand; da aber das Ende verloren ist, so ist es ungewiß, ob nicht auch Ratchis und Aistulfs Gesetze darin standen.

2) Die Modeneser Handschrift vom Jahre 991 (beschrieben Archiv V, 262. Muratori I^b, 8. **Zaccaria bibl. di storia litter. II, 377**) enthält: „**Moysen gentis Hebreorum etc.**; die poetischen Inhaltsangaben; Fragen über das Römische Recht und Regeln für Richter; Bilder; **Lex Salica** in ungewöhnlicher Ordnung; **Ribuariorum**; **Langobardorum** in 60 Rubriken, aus den Gesetzen von Rotharis, Grimuald, Liutprand, Ratchis und Aistulf systematisch geordnet, aber ganz anders als in der späteren Lombarda, und ohne Vorrede und Index; **Alamannorum**; **Baioariorum**; **Capitularia** Karls, Pipins, Ludwigs, Lothars und Ludwigs II. Vor alle diesem voran geht aber eine ungezählte Quaternion, deren f. 1 verloren ist, es enthielt den Anfang von Auszügen aus Isidor über Römisches Recht, welche auch das zweite, dritte und vierte Blatt füllen; f. 5 ist leer; f. 5′ beginnt mit einer fast unleserlichen Zeile „... *in* ..... *orum*. **Erat insula quae dicitur Scadan quod interpretatur — occisus est a suis**“ unsre kurze Geschichte, mit vielfachen Correcturen und einigen Randbemerkungen im Anfange, welche durch Beschneiden der Handschrift etwas gelitten haben; sie schließt unter Gri-

muald, dessen Regierungsdauer noch angegeben ist, fast in der Mitte der ersten Seite von f. 7. Dieselbe Hand fährt sogleich fort, ohne Überschrift und Trennung, nur mit einer neuen Zeile beginnend „**Primus rex Langobardorum fuit Agelmud ex genere Guingus — filius Ulfora**" wörtlich aus Rotharis Vorrede, nur daß **ego** fehlt. Dann wieder mit einer neuen Zeile beginnend folgt: „**Post Grimuald ut supra regnavit Pertari — Karolus a. XL**", also eine kurze Fortsetzung unserer Geschichte in wenigen Zeilen. Hiernach sind sieben Zeilen leer; dann folgt ein Kaiserverzeichniß ohne Regierungsjahre: ***Successiones imperatorum post dnī nrī Ihū Xpī incarnationem.*** **Christus natus est XLII° Octaviani imperatoris anno. Obiit Octavianus succedente Tiberio — decedente Iustiniano Pipinus primus regna recepit. Defuncto Pipino regnavit Karolus. Mortuo Karolo regnaverunt Pipinus et Karlomannus. Post Pipinum Karolus imperator factus fuit. Post decessum Karoli imperavit Hlodovicus eius filius.** Nach einem leeren Raume von acht Zeilen steht: **Testes boni sunt, quorum et fides et opinio probatur.** Der Rest der Seite f. 8 und f. 8' ist leer. Aus dieser Beschreibung, die ich Dr. Merkel verdanke, ergibt sich, daß der Ordner der Modeneser Handschrift einen ältern Codex vor sich hatte, in welchem die kurze Geschichte bis **et occisus est a suis**" und dann sogleich Rotharis Prolog und seine, Grimualds, Liutprands, Ratchis und Aistulfs Gesetze standen, wo aber von späterer Hand hinter Rotharis Prolog an einer leeren Stelle die Geschichte bis auf Desider fortgesetzt war; vielleicht waren auch dort die Kapitularien zugefügt und das Kaiserverzeichniß. Der Modeneser Schreiber nahm diesen Codex nebst einem andern, der die übrigen Volksrechte enthielt, und setzte daraus den seinigen zusammen, wobei er aber die Edicte der Langobardischen Könige in ein System brachte. Da er hierbei die Prologe nicht hatte anbringen können, so legte er eine besondere Quaternion vor, und

schrieb darauf die Geschichte und allerlei Anderes, was in seinen Originalen stand. Der Prolog des Rotharis paßte für ihn nicht mehr, da er die Gesetze systematisch geordnet hatte; er nahm daher nur die Königsreihe und den Stammbaum daraus, und fügte das ziemlich ungeschickt gleich hinter die Geschichte, anstatt es erst hinter die Fortsetzung zu stellen. Doch hielt er sich von eignen Interpolationen ganz frei, so daß wir in ihm den ältesten und besten Text haben.

3a) Die Madrider Handschrift D, 117, beschrieben Archiv VII, 770, im zehnten Jahrhundert im Beneventanischen geschrieben, enthält f. 1 „*In n. D. inc. origo gentis Langobardorum,* id est sub consule qui dicitur Scadanan quod interpretamur — occisus est a suis. et r. Grimoald a. novem. et post ipsum r. Bertharis", also ein paar Worte mehr als in Modena, der Text aber nicht so gut wie dort, mit manchen Fehlern und willkürlichen Änderungen, doch auch einzelnen besseren Lesarten; für uns abgeschrieben von Dr. Duflot und nachher wieder von Knust. f. 5 Rotharis Prolog, Index, Bild und Gesetze; f. 72' Grimoalds Index und Gesetze; f. 75 Liutprands Index und Gesetze; f. 141 Ratchis Bild, Vorrede und Gesetze; f. 148' Aistulfs Bild und Gesetze; f. 157 Arechis Bild, Vorrede und Gesetze; f. 161 *Pauca de glosa,* ein Glossar, in welchem die Handschrift mit dem Ende von f. 162 abbricht. Der so verlorene letzte Theil derselben ist nach Pertz Vermuthung A. VII, 770 erhalten in der zweiten Hälfte der Handschrift Chigi F, IV, 75, beschrieben A. V, 309, welche aus zwei ursprünglich nicht zusammengehörigen Stükken besteht. Das erste, erst später mit dem zweiten zusammengebunden, enthält auf den ersten 58 Blättern der Handschrift Benedicts Chronik; das zweite beginnt f. 59 mitten in dem Ende von Einhards Leben Kaiser Karls; also sind einige Quaternionen verloren, welche den Schluß des obigen Glossars und fast den ganzen Einhard enthielten (der

also in dieser Handschrift grade wie in der Bonner im Rheinischen Archiv I beschriebenen Handschrift den Kapitularien vorgesetzt war); f. 59' *De alode;* f. 60 die Langobardischen Kapitulare Karls, Pipins, Ludwigs, Lothars, Ludwigs II, in welchen letzteren die Handschrift abermals abbricht, da ihre letzten Blätter verloren sind.

3b) Die Cavenser Handschrift, beschrieben von Pertz Archiv V, 247, von Einer Hand aus dem Anfange des elften Jahrhunderts, nach Merkels Vermuthung in Montecasino unter Abt Theobald 1023 geschrieben (Tosti storia di M. Cassino I, 287), und erst im Jahre 1263 aus der Kirche Casale Ruptum nach La Cava gekommen, enthält: f. 1 Bild, Godan mit Frea und den Winnilern darstellend; dann gleich „*In n. d. n. I. C. incipit horigo gentis nostre Langobardorum*, id est consuli qui dicitur Scandanan quod interpretatur — et post ipsum regnavit Vertari rex" ganz wie in der Madrider Handschrift, nur etwas fehlerhafter; das zweite Blatt mit den Worten Respondit — habu ist verloren; ich habe das Ganze aus einer Copie in Paris Résidu St. Germain carton 157 abgeschrieben und diese Abschrift in La Cava nach der Handschrift selbst berichtigt; f. 5 Rotharis Vorrede, Index, Bild, Gesetze; f. 79' Grimualds Index und Gesetze; f. 83 Liutprands Index und Gesetze; f. 158' Ratchis Vorrede, Index, Bild, Gesetze; f. 168 Aistulfs Vorrede, Bild, Gesetze; auf den Schluß f. 177 in der Mitte folgt gleich von derselben Hand der Brief des Byzantinischen Kaisers an Karl nebst der Antwort, aus der Casineser Handschrift 353 abgeschrieben; f. 178' „Astalin i. e. deceptio — iure i. e. legem. *Expl. closa*" ein kurzes Glossar ohne Überschrift; f. 182' „*Inc. de reges Lang. quomodo regnaverunt in hoc mundo.* Alboin — Totonicum regnum suum" ein Königs- und Kaiserverzeichniß, das der Schreiber aus einer alten Handschrift Erchemperts abgeschrieben, aber aus Paulus und dessen ältester Casineser Fortsetzung interpolirt hat; f. 187

„*Anni ducibus Beneventi et priñ.* Zotto — indictione quarta" aus der Casineser Handschrift 353, nur das Ende eigen; dahinter gleich die Nachricht von Skaunipergas Schenkung, ebendaher; f. 189 „Landulfus senior — et regnavit in ea mensibus quattuor" die Fürsten von Capua, ebendaher; f. 193 Arechis Bild und Gesetze; f. 199 Adelchis Bild und Gesetze; f. 207′ Johanns Bild und Gesetze; f. 209 Bilder und Kapitularien Karls, Ludwigs, Pipins, Lothars, in dem die Handschrift durch den Verlust der letzten Blätter abbricht. Der Schreiber benutzte also dasselbe Original wie der Madrider; aber so wie dieser den Kapitularien als historische Einleitung Einhards Leben Karls vorsetzte, so stellte der Cavenser vor die Beneventanischen Gesetze aus einer andern Quelle die Verzeichnisse der Beneventanischen und Capuanischen Fürsten.

Der Gothaner Compilator endlich, von dem sogleich die Rede seyn wird, hat ebenfalls diese kurze Geschichte zum Grunde gelegt, sie aber vielfach interpolirt. Von Rothari oder eigentlich schon von Adaloald an verläßt er sie aber gänzlich, und es könnte daher scheinen, daß sein Original schon mit Rothari aufhörte. Da er aber auch den Anfang bis auf Odoaker gänzlich weggelassen hat, so ist es mir wahrscheinlicher, daß auch die Weglassung des Endes nur ihm, und nicht schon seinem Originale beizumessen ist.

Es geht hieraus hervor, daß über den Verfasser dieser *Origo gentis Langobardorum* auch die Handschriften nichts Bestimmtes geben. Zunächst möchte man an Rothari denken; Paulus Worte „relegat prologum edicti quem rex Rothari de Langobardorum legibus composuit" scheinen ihn wirklich als Verfasser zu nennen. Aber sie scheinen auch nur; quem gehört nicht zu prologum, sondern zu edicti, denn Paulus schreibt hier buchstäblich Rotharis eigne Worte ab, wie wir dieselben in der Cavenser Handschrift des Edicts lesen: Incipit edictum quem Deo iuvante Rothari vir excellentissimo rex Langobardorum renovavit

cum primatos iudices suos, oder wie die Wolfenbüttler hat: **Inc. edictum quem renovavit domnus R. r. L. una cum suis optimatibus et iudicibus.** Paulus also nennt diese Geschichte nur **prologus**, sagt aber keineswegs, daß sie von Rothari sey. Hätte der sie seinem Edicte vorsetzen lassen, so würde er nicht in seine Vorrede ein zweites Verzeichniß der Könige aufgenommen haben, was ja dann als Wiederholung gar keinen Sinn hatte. Vielmehr geht aus seiner Vorrede hervor, daß Rothari diese unsre Geschichte nicht kannte. Sie würde auch, wäre sie von Rothari, vor allen Handschriften des Edicts stehn, wie seine Vorrede, während sie doch nur in sehr wenigen sich findet. Es scheint aber auch nicht, daß sie unter ihm verfaßt und erst von Andern bis auf Berthari herabgeführt sey; denn in Stil und Darstellung ist gar kein Unterschied zu bemerken. Auch Secundus schon erwähntes Werk kann es nicht seyn, denn nach Paulus Angaben müssen wir uns das viel ausführlicher denken, und was die Hauptsache, Paulus citirt beide als verschiedene Werke. Ich glaube daher, daß diese Geschichte gleich nach Grimualds Tode abgefaßt und von dem Schreiber einer Handschrift von Rotharis und Grimualds Edict diesem vorangesetzt ist. Daraus ging sie dann in mehre andre über, und erhielt in einer davon (der Quelle der Modeneser) eine Fortsetzung bis auf Desiderius.

Als eine Fortsetzung kann man gewissermaßen auch den kleinen selbständigen Abriß von Liutprands Leben „**Domnus L. rex Lang. — iacet humatus**“ betrachten, welchen **Dr.** Merkel in der Gothaner Handschrift entdeckt und mir mit seiner gewohnten Güte mitgetheilt hat. Er steht dort **f. 357** zwischen Liutprands Vorrede und dem Index seiner Gesetze, ohne Überschrift, mit so viel Anklängen an Paulus Diaconus, daß an einem Zusammenhange zwischen beiden kaum zu zweifeln scheint. Man möchte glauben, Paulus habe ihn benutzt, wenn nicht Ausdrücke, wie **Mediolanium metropoli Italiae**, oder **domni Carolimagni regis** statt

Karl Martell, ferner **domni Pippini regis filio supradicti domni Karoli,** oder **universam Romaniam peragravit et usque ad magnam Romaniam Langobardorum terminos posuit,** endlich **in ecclesia b. virginis Mariae quae dicitur ad perticam, quam ipse a fundamentis edificavit, iacet humatus** (während Paulus ihn **in basilica b. Adriani,** alle andern **in aede S. Petri ad Coelum aureum** ruhen lassen) vielleicht einen spätern Ursprung unter der Fränkischen Herrschaft anzudeuten scheinen. Doch findet sich Einiges darin, was Paulus gar nicht oder was er anders hat; daher ist das kurze Stück nicht unwichtig.

Was nun schließlich das Vorkommen eines solchen historischen Abrisses in den Langobardischen Gesetzbüchern betrifft, so darf uns das um so weniger befremden, da wir auch in den übrigen Ähnliches finden. Sieben Handschriften des Westgothischen Gesetzes enthalten, eine vorn, die andern am Ende, eine kurze ***Chronica regum Vuisegothorum,*** woraus die Herausgeber durch einen Lesefehler einen Verfasser **Vulsa** herausgelesen haben, der nie existirt hat. Es ist ein Königsverzeichniß mit der Regierungszeit, entstanden vielleicht schon unter Eurich oder Levigild oder Reccared; die älteste uns erhaltene Form gehört unter Chindasuind (in Rom **Christ. 1024**); diese ist etwas überarbeitet und fortgesetzt unter Recesuind (Kopenhagen 805, und mit einer Fortsetzung bis auf Roderich in Paris 4667); dann wieder unter Erwig (Paris 4418. 4668. 4669 und noch in drei Handschriften, welche nicht das Gesetzbuch enthalten); zuletzt unter Egica (Paris . . . von Knust benutzt, und noch in drei anderen Handschriften ohne die Gesetze). Hier scheint es fast, als wenn die Abfassung, wenigstens unter den letzten Königen, officiell geworden wäre. Beim Salischen Gesetze finden sich auch dergleichen historische Abrisse in sieben Handschriften: St. Gallen 731 vom Ende des achten Jahrhunderts hat hinter dem Salischen und vor dem Alamannischen Gesetze ***Nomina regum Francorum*** von Da-

gobert bis Pipin mit der Regierungszeit, einer Fortsetzung der Isidorischen Chronik entnommen, bei Pertz SS. II, 308; Paris 4409 aus Tours hat hinter dem Gesetze ***Nomina regum Francorum*** bei Pertz ib.; Paris Suppl. Lat. 75 aus Metz hat vor dem Gesetze eine ***Genealogia regum Fr.*** bei Bouquet II, 697; Paris Suppl. Lat. 164 bis aus Rheims hat eine solche ***Genealogia*** hinter dem Gesetze; Paris 4628ª aus St. Denis hat davor eine ***Chronica,*** gedruckt von Guérard in den Notices et extraits XIIIᵇ, p. 62; Bonn hat davor eine ***Origo Francorum*** nach Pardessus Vorrede n. 38; Rom Christ. 1036 hat davor auch eine ***Origo Francorum*** „Destructa urbe Troia etc. nach Pardessus n. 51. Hier ist freilich die Zahl dieser sieben Handschriften gegen die sechszig anderen desselben Gesetzes worin nichts der Art steht, weit geringer als bei den Langobardischen und Westgothischen; auch erscheint die Aufnahme und Wahl dieser Stücke hier nur als Sache der Schreiber und des Zufalls. Den Kapitularien sind ebenfalls in den Handschriften mehrfach ***Nomina regum atque imperatorum*** beigefügt, wie in denen von La Cava, Susa, Mailand, Modena, Gotha, Breslau, Paris 4628ª. In den Kanonsammlungen endlich haben die fast immer voraufgehenden ***Nomina pontificum Romanorum*** dieselbe Entstehung.

B. In der Gothaner Handschrift der Volks- und Kaisergesetze, beschrieben von Pertz Leg. I. praef. 28, die früher nach St. Martin in Mainz gehörte, aber nicht dort, sondern nach Merkels Vermuthung in Fulda im Anfange des elften Jahrhunderts geschrieben ist, geht dem Langobardischen Gesetze auf f. 335 ebenfalls eine kurze Geschichte vorauf, welche Ritter in der Vorrede zum zweiten Theile seines Codex Theodosianus. Lips. 1736. fol. unter dem von ihm zugefügten Titel Series principum Langobardorum aus dieser Handschrift, aber sehr fehlerhaft herausgegeben hat; ihm folgt Baude di Vesme in seiner Ausgabe

des Langobardischen Gesetzes p. 181. Die Geschichte beginnt ohne Überschrift „**Asserunt antiqui parentes** mit einer ziemlich langen theologischen Betrachtung über die Bekehrung des Volks, geht dann mit **Hic incipiens originem et nationem seu parentelam Lang.** zu der Geschichte selbst über, und beschreibt anfangs ganz selbständig, mit Berufung auf Hieronymus und auf mündliche Überlieferung der Vorfahren, den Zug des Volkes von seinen ersten Sitzen am **Vindilicus amnis ab extremis Galliae finibus** nach dem zweiten Wohnsitze in **Scatenauge Albię fluvi ripa,** dann nach **Saxonię patriam, locus ubi Patespruna cognominatur,** wo sie sich Agelmund zum ersten Könige wählten, und mit ihm in **Beowinidis** zogen, wo noch heute ihres Königs Wacho Haus und Hof zu sehen ist; dann **ad Traciam** und **in Pannoniam.** Von hier an mit den Worten „**Illo vero tempore exuit rex Odoacer** schreibt der Verfasser wörtlich die ***Origo Langobardorum*** ab, wobei er freilich hier und da einzelne Worte wegläßt, andere ändert oder verdirbt, aber auch nicht selten bessere Lesarten hat als die Modeneser, Madrider und Cavenser Handschrift; ja einige Male hat er etwas, was diesen dreien fehlt, aber wörtlich auch bei Paulus vorkommt, der doch so wenig den Gothaner als der Gothaner ihn benutzt hat; also muß dies in der gemeinschaftlichen Quelle beider, eben in jener ***Origo,*** gestanden haben, und nur irrthümlich in jenen drei Handschriften ausgefallen seyn. Die Handschrift, die er benutzte, war demnach besser und vollständiger als die, woraus jene drei abstammen. Außerdem hat er aber noch eine Anzahl eigner werthvoller Zusätze, die aus guter Quelle geschöpft seyn müssen, wie er denn überhaupt mündliche Tradition als seine Quelle mehrmals selbst angibt. Von Agilulfs Tode an verläßt er die ***Origo*** ganz und gar; von den beiden folgenden Königen gibt er nur Namen und Jahre; von Rothari noch zwei Bemerkungen über seine Gesetzgebung und daß durch ihn das Volk zur katholischen

Kirche gebracht sey; von allen folgenden bis auf Desider nur die Namen und Jahre. Dann ergeht der Verfasser sich im Preise Karls des Großen und seiner Verdienste um den Schutz St. Peters und um die Langobarden; erwähnt seine Eroberungen, seine Kaiserkrönung, wie er dann **regnum Italiae tradidit magno et glorioso filio suo domno Pippino magno regi,** der Thracien und die Avaren unterworfen, das treulose Benevent nach Verdienst gezüchtigt, die Beowinidis gebändigt, Corsica von den Mauren befreit habe (807), und schließt: **presentem diem per eius adiutorium splenduit Italia, sicut fecit antiquissimis diebus, leges et ubertates et quietudinem habuit per domni nostri merita, prestante domino nostro I. C. amen.**" Also schrieb der Verfasser zwischen 807 und 810 wo Pipin starb, in Italien und zwar nicht im Beneventanischen; er war gut päpstlich und gut fränkisch gesinnt, und sein kleines Werk ist nicht ohne Werth; leider ist der Gothaner Codex die einzige Abschrift, in der es auf uns gekommen ist.

Paulus Langobardengeschichte.

S. die vorige Abhandlung.

Auszüge aus Paulus.

1) ***Incipit liber XVII, quem ex Winilorum id est Langobardorum istoria decerpsimus, a praefato quam constat auctore editam*** „**Cum iam ut praemissum est — Anastasius presbiter ordinatus est**", als Fortsetzung an Paulus **Historia Romana** gehängt, wo und von wem unbekannt, aber schon im neunten oder spätestens im zehnten Jahrhundert. Die obige Überschrift steht, so viel ich weiß, nur in der Handschrift von St. Victor. Über die Handschriften und Ausgaben s. oben S. 311.

2) ***(Epitoma Halensis)*** „**Hi prefuerunt genti Winilorum — defunctus est**", ohne Überschrift, ganz kurz, schließt mit Arivalds Tode, indem das Ende verloren scheint.

Es ist nichts als ein ganz kurzer Abriß der Könige, allein aus Paulus und meist mit dessen eignen Worten, ohne irgend etwas Eigenes. Zeit und Ort des Epitomators ist völlig unbekannt; daß es nicht von Secundus von Trient seyn kann, wie De Rubeis annahm, ist schon oben bemerkt. Handschr. Halle membrana pervetusta, quae videtur septingentis annis vix esse posterior nach Christ, der sie entdeckte, ist jetzt verloren; Insprucк; Venedig Marciana XIV, 137 sind Collectaneen des De Rubeis, unter denen Merkel eine Abschrift eben dieses Stückes fand mit dem Titel: Copia del frammento di Secondo Trentino, tratta da un originale che conservasi nella biblioteca imperiale d'Innspruk. Ausg. Ioh. Fr. Christ origines Langobardicae e membr. pervetusta. Halae 1728. 4°; daraus abgedruckt im Arch. IV, 465, und von Baude di Vesme in seiner Ausgabe des Langobardischen Gesetzes in Historiae Patriae Monum. V.

3) Ein etwas längerer Auszug, ebenfalls ohne allen Werth, sechs Blätter lang, steht ohne Überschrift mitten unter vielen andern Sachen in einer Handschr. in * Schlettstadt s. XII in. aus einem Kloster des Konstanzer Sprengels.

4) *Hystoria Longobardorum.* Septentrionalis plaga — assimulandus sit" von Ekkehard seiner Weltchronik beim Jahre 565 eingefügt, ganz aus der Bamberger Handschrift des Paulus, ohne allen Werth.

5) „Septentrionalis plaga — ludibriis subiacet. Explicit" steht mit dem Titel *Origines Langobardicae ex calce chronici Hugonis Floriacensis bibliothecae regiae* in einer neuen Abschrift Paris Suppl. Lat. 84.

6) *In nomine Dei et s. n. I. C. inc. Origo gentis L. quae egressa est ab insula quae Scandinavia dicitur.* „Refert Paulus qui gesta L. plenissime scripsit — rex ab egritudine convalescens non hoc" nicht fertig geworden, bricht in Liutprands letzter Krankheit unvollendet ab; ganz aus Paulus, ohne Werth. Handschr. * Paris 6161 ch. s. XV auf zehn Octavblättern; * Rom Urbin. 983. s. XV ex.

7) „Primi duces Longobardorum Ybor et Aigio — fecit monasterium S. Athanasii martyris in Olona" ganz aus Paulus, kurz und ohne Werth, ist von Albacrucius, einem Glossator der Lombarda zwischen 1150 und 1200, wörtlich und an sehr ungeschickter Stelle in seine Vorrede eingefügt, deren Mittheilung ich Dr. Merkel verdanke. Albacrucius Werk steht in der Handschr. Paris 4617; *Bologna coll. Hispan. 73; Olmütz capit. cathedr. 210.

8) *Istoria Longobardorum*, ein ganz kurzer Auszug aus Paulus; aber unter Liutprand wird erzählt, wie er auf einem Spazierritt Klagen über unrechtes Maß hörend, seinen Fuß auf einen Stein setzte, dessen Spur noch zu sehn ist; steht in der Handschr. *Paris 4931. s. XIII ex. hinter Johannes Codagnellus Chronik, gleich dieser aus einer ältern Handschrift abgeschrieben.

9) Ein Auszug aus Paulus steht in dem von Ortimanara Vita della contessa Matilda p. 3 als ihm gehörig angeführten codice nel quale contiensi un breviario della storia di Paolo Diacono scritto circa 1300 in pergamena, in welchem auch noch die von ihm edirte Vita Mathildis steht. Vielleicht ist das dieselbe oder eine verwandte Handschrift, welche seit dem Januar 1843 im Brittischen Museum n. 14092. s. XV ist.

10) *Gesta regum Langobardorum* stehn in Venedig Marciana, Zanetti 402. chart. 8°. s. XV hinter Auszügen aus Palmerius, nach Arch. IV, 143.

11) *Abbreviatio P. D. de bello Lang.* in Middlehill chart. s. XV nach Hänel p. 895.

12) *Chronica,* aus Paulus, ohne Werth, steht *Paris St. Victor 269. s. XV.

13) Einen kurzen Auszug hat Knust abgeschrieben aus einer *Madrider Handschrift.

Paulus Fortsetzer.

1) **Andreas Bergomas**, ein Priester, von Geburt

und Gesinnung Langobarde, der im August 875 Kaiser Ludwigs II Leiche vom Oglio bis zur Adda geleitete, schrieb 877 oder bald nachher eine ***Abbreviatio de gestis Longobardorum*** bis auf Liutprands Tod, sehr kurz und ganz aus Paulus **hystoria Langubardorum. Et quorum hic super continent** (d. h. was darauf hier weiter folgt), **eorum historiae minime ad nostram pervenit notitiam** (d. h. davon weiß ich kein Geschichtswerk, das ich eben so excerpiren könnte), **sed in quantum per seriem litterarum** (einzelne Aufzeichnungen, Annalen und Kaiserverzeichnisse) **seu per antiquos homines potui veraciter scire, hic scrivere delectatus sum.** Er schreibt unglaublich barbarisch und hat manche Unrichtigkeiten, aber auch Vieles was sonst nicht bekannt ist; und gegen das Ende ist er als Augenzeuge von Wichtigkeit. Der Schluß, jedoch wohl nicht viel, ist verloren. Handschr. *St. Gallen bibl. civit. C, 23 aus dem Kloster herstammend und aus mehreren verschiedenen Stükken zusammengebunden, darunter zuletzt eine Quaternion von ursprünglich fünf Doppelblättern, deren äußerstes mit dem Anfange und Schlusse des Werkes aber jetzt verloren ist; von Langobardischer Schrift s. IX und vielleicht Autograph des Verfassers. Sie muß schon vor dem zwölften Jahrh. ins Kloster gekommen seyn, denn in der Handschr. *St. Gallen n. 620 hat die Hand desselben Jahrh., welche darin Paulus Langobardische Geschichte durchgängig corrigirte, an den Rand derselben fortlaufend Andreas Werk geschrieben, jedoch dabei das barbarische Latein nach Kräften geändert und hier und da etwas zusammengezogen. Leider fehlt auch hier der Schluß, indem das Ende des Paulus dort verloren ist, so daß die Randschrift jetzt schon gleich nach Ludwigs II Begräbnisse, also noch früher als das Autograph, mit in Baioariam abbricht; aber dennoch kann der Anfang hieraus ergänzt werden, wenngleich wegen der Änderungen des Sangaller Abschreibers nicht ganz wörtlich. Ausg. Mencken SS. I, aus dem St. Galler Autograph; Muratori Antiquitt. I, aus Mencken; Pertz SS. III, 231, aus dem

Autograph; alle also ohne den Anfang, den ich erst 1845 in der Handschrift n. 620 aufgefunden habe und daraus hier folgen lasse: *Quidam Andreas scribit hanc adbreviationem.* Longobardorum gesta, unum volumen sex tamen libros, a Paulo viro philosopho contesta et per ordinem narrata invenimus. Exinde pauca de multis in hac adbreviatione contexere nisi sumus, et sub eadem hystoriole, in quantum Deo auxiliante summatimque sermonem exinde adtrahere conati sumus scribere. In septentrionali plaga Europae, in finibus Germanie fere, insula est nomine Scatinavia; in qua propter multitudinem populorum legimus populum illum in tres partes esse sorte divisum; et pars tercia, cui sors cecidit, Winoli vocati sunt. Positis super se ducibus Hibor et Agio germanis cum matre Gambara, egressi de Scatinavia venerunt in regionem quae appellatur Scoringa; ubi per aliquot annos consederunt. Erant ipsi Winoli iuvenili etate, barba florida, et pro quod plures videntibus estimarentur, etiam eorum feminae crine solutae erga faciem ad similitudinem barbae composuerunt. Unde post hoc Longobardi dicti sunt. Ubi super Wandalos primam victoriam ceperunt, pro famis labore de Scoringa egredientes, in Mauringam ingressi sunt. Deinde in Gotholanda venerunt, ubi aliquantum temporis commorati sunt. Mortuis interea Ibor et Agione constituerunt super se Longobardi primum regem Agelmund nomine. Hic rexit Longobardos a. 33. Deinde venerunt ad quoddam flumen, ubi Lamisio cum una Amazone pugnavit et vicit. Transierunt eundem flumen. Cum ad ulteriores terras pervenissent, ubi quasi fidentes per neglientiam resoluti, noctu dum cuncta quiescerent, super eos Bulgares irruentes plures ex eis occiderunt, etiam regem Agilmund interimunt. Congregati qui remanserunt, Lamisionem super se regem constituunt, et super Bulgares vindicta ulcisci cupiebant, sicut et fecerunt. Ex illo iam tempore Longobardi audatiores effecti sunt. Defuncto Lamisione regnavit pro eo Leth annis 40. Eodem mortuo reliquit regnum

Hildeoc filio suo. Hoc quoque defuncto, Godioc regnum suscepit. Venerunt exinde in Rugnlanda, et ibi aliquanti temporis commorati sunt, quia fertilis erat. Mortuo Godioc successit Claffo filius suus. Eo defuncto Tato eius filius ascendit ad regnum. Egressi de Rugulanda habitaverunt in campis patentibus per a. tres, ubi pugnaverunt contra Herulos victoria patrata; et sic omnis Herulorum virtus concidit, ut ex illo tempore ultra super se regem omnino non haberent. Mortuo Tatone Wacho regnat, qui super Suabos irruit eosque suo dominio subiugavit. Defuncto igitur Wachone, Walthari suo filio regnum reliquit. Hoc quoque defuncto, regnat pro eo Audoin. Hic habebat filium Alboin nomine, qui, cum Gepidi super Longobardos irruerent, magna eos strage stravit. Mortuo Audoin Alboin filius suus in regno successit, qui sibi in coniugio sociavit Clodisindam filiam Lotharii regis Francorum et cum Avaris perpetuam pacem fecit, et Cunimund regem Gepidorum superavit; et tantam adepti sunt predam, ut iam ad amplissimas pervenirent divitias. Gepidi vero a Longobardis subiecti sunt. Longobardi vero in Pannonia habitaverunt, et longe lateque nomen eorum percrebuit. Narsis qui tunc preerat Rome Italieque, bellum adversus Totilam regem Gothorum preparans, legatos ad Alboin dirigit, ut ei contra Gothos auxilium ministraret. Tunc Alboin electam manum per mare Adriaticum dirigit; qui in Italiam transvecti, sociati Romanis pugnam inierunt cum Gothis. Quibus ad internitionem pariter cum Totila rege suo deletis, Longobardi honorati multis muneribus victores ad propria remearunt. Omni tempore quo Longobardi in Pannonia residerunt, Romanis adiutores fuerunt. Narses patritius bella Romanorum sustinuit eosque semper defendit. Econtra ipse Romanorum invidiam pertulit. Nam ipsi Romani ad Iustinum imperatorem Narseum accusaverunt, qui et ipse augustus et Sophia uxor eius mandans eis, quia eunuchus u. s. w. ziemlich wörtlich wie die Ausgabe.

2) **Continuator Casinensis** „Liutprand rex — discere poterit." Die von Pertz A. V, 131 beschriebene Vaticanische Handschrift 5001, in Salerno ums Jahr 1300 von Einer Langobardischen Hand geschrieben, enthält Folgendes: f. 1 „In nomine domini et salvatoris nostri Iesu Christi. incipit liber quarundam ystoriarum dominorum diversarum guerrarum regni Ytalie, prout inventum fuit in quodam antiquo libro scripto litterarum Longobardarum, cuius libri principium non continebatur. et propter hoc, sicut incipiebat predictus liber suas ystorias recitare, ita et nos incepimus in presenti libro ipsius ystorie scribere et continuare. Auf diese Vorrede des Salernitaner Abschreibers folgt gleich ohne Überschrift das, was er in seiner alten Handschrift fand, folgendermaßen: „Anno ab inc. — Radelchis pr. s. a. unum", wovon unten B 1ᵇ mehr. f. 2 „Residente — vir pie sive potens" ohne Überschrift, aber mit sehr großem Anfangsbuchstaben, ist die Chronik von Salerno, nur in dieser einzigen Handschrift erhalten. f. 105′ „Liutprand — discere poterit", wovon sogleich. f. 106′ „Longobardorum series — inseram" ohne Überschrift, ist Erchempert. f. 131 „Quotiens de urbe — offertur" bei Pellegrini (daraus Muratori IIᵇ, 283. Pratilli III, 318) ist der Brief eines Papstes, ohne Bezug auf die vorigen Werke; er war in der alten Quelle dieser Handschrift gewiß von andrer Hand auf leeren Raum hier eingetragen. f. 132 „De hostibus et scamaris — hominibus" bei Pellegrini (daraus Muratori II, 256. Pratilli III, 198) ist Sichards Capitular, ebenfalls ohne Zusammenhang mit dem Vorigen. f. 137 „Recordationem — vestro" bei Pellegrini (daraus Muratori IIᵇ, 283. Pratilli II, 319) ein Inventar der Besitzungen Potos. f. 138 „O comes — docent" bei Pellegrini (daraus Muratori IIᵇ, 284. Pratilli II, 321) Pertz SS. III, 469, ist Ardericus Lobgedicht auf Graf Rofrid. f. 139 ein Langobardisches Glossar. f. 140 „Tres — Alamannos"

ein ganz kurzer Völkerstammbaum, bei Pertz SS. VIII, 314; dann eine Notiz über die Gesetzgeber der Salier und Baiern. f. 140′ „A Zottone — expulsus“ wovon unten B 1ᵇ mehr. f. 143 „Ego Radelchisus — meum“, bei Pellegrini (daraus Muratori II, 260) ist Radelchis Capitular. f. 147 „Eia fratres — finire“ bei Pellegrini (daraus Muratori IIᵇ, 286. Pratilli II, 323) Pertz III, 470 ist ein kurzes Loblied auf Landulf, dessen Ende zu fehlen scheint, und der Schlußvers des alten Schreibers: **Sicut navigator desiderat ad portum venire. Ita scriptor desiderat librum finire.** Hiermit schloß also, wie schon Pertz bemerkt, die alte Handschrift, welche der Salernitaner Schreiber copirt hat; und was er noch hinzufügt f. 148—162, eine Papst- und Kaiserchronik bis auf Bonifaz VIII einschließlich, das stand nicht in jener Handschrift.

Über diese ältere Quelle der Handschrift 5001 läßt sich aber auch noch von anderer Seite her etwas ermitteln. Leo von Ostia schreibt oft wörtlich zahlreiche Stellen ab aus Erchempert und dem Mönch von Salerno, und I, 7. 8 auch aus dem kurzen anonymen Stücke, welches in unsrer Handschrift 5001 zwischen jenen beiden auf f. 105′ steht; I, 49 hat er nachher noch eine Stelle nachgetragen aus dem was in derselben auf f. 140′ steht. I, 20 citirt er aber, als aus der **historia Herchemperti**, eine Stelle des Mönchs von Salerno. Also muß er jene drei in Einer Handschrift vereinigt vor sich gehabt haben, der er nun den Namen des einen Stücks als Gesammtnamen gibt (grade wie er die ganze Casineser Handschrift 353 **Iohannis abbatis chronica** nennt, obgleich nur ein ganz kleiner Theil derselben Johannes zum Verfasser hat). Diese Handschrift enthielt also grade dasselbe, was die Vaticanische auf f. 2—130′; der übrige Inhalt der letztern mochte in jener ältern Quelle theilweise wenigstens später nachgetragen seyn in derselben Art, wie die Casineser Handschrift 353 solche Nachträge von anderer Hand zeigt. Nun finde ich aber unter den

Handschriften, welche nach Petrus Diaconus III, 63 Abt Desiderius in Montecasino schreiben ließ, eine **Historiam Herchemperti**, und es ist wohl anzunehmen, daß dies die Handschrift war, welche Leo benutzt und der Salernitaner Schreiber von 5001 copirt hat.

Wie haben wir uns aber die noch ältere Handschrift zu denken, aus welcher Desiderius abschreiben ließ? Hierüber können die Vulturneser Chronik und die Cavenser Gesetzeshandschrift einigen Aufschluß geben. Letztere, im Jahre 1023 auf Montecasino geschrieben, hat dasselbe Königs- und Kaiserverzeichniß wie f. 1 der Vaticanischen Handschrift, hat aber zu Bertari einen langen Zusatz aus Paulus gemacht, und anstatt der Könige von Liutprand bis Desider wörtlich dasselbe Stück eingefügt, das dort auf f. 105′ steht. Johann vom Volturno hat in seine Chronik als drittes Buch eine wahrscheinlich ältere Geschichte der Zerstörung seines Klosters durch die Sarazenen aufgenommen, deren Anfang „**Langobardorum — substituit**“ ganz und gar aus Paulus ausgezogen ist; was dann folgt „**Igitur — tempore Adriani papae**“, ist wieder dasselbe Stück auf f. 105′ der Vaticanischen Handschrift, nur daß der Vulturneser den Anfang wegläßt und eine Stelle über Desiders geistliche Stiftungen einschiebt; das folgende „**Quam undique — Vincentii**“ ist aus derselben Quelle, welche Leo von Ostia I, 12. 8 ausschreibt; das Übrige ist größtentheils aus Erchempert abgeschrieben. Der Vulturneser hatte also eine Handschrift Erchemperts, wo jenes Stück gerade wie in der Vaticaner voraufging, und wo wahrscheinlich auch noch Paulus davorstand. Gerade so muß Erchemperts Autograph gewesen seyn; denn er knüpft sein Werk, wie seine Worte **iam fati Desiderii** zeigen, an etwas in demselben Bande Vorhergegangenes; und da nun der Salernitaner Schreiber, Leo und der Vulturneser alle drei dicht vor Erchempert eben dies Stück finden, so wird auch Erchempert mit jenem Ausdrucke kein anderes meinen.

Das genannte Stück „Liutprand rex — poterit" ist eine ganz kurze Geschichte der Könige von Liutprand bis auf Desiderius, also geradezu eine Fortsetzung zu Paulus. Es ist fast ganz und wörtlich aus dem Leben der Päpste Zacharias und Stephan ausgezogen, auf die auch die Schlußworte **Si quis autem hoc pleniter nosse desiderat, legat episcopale Romanum, illic discere poterit** verweisen; neu und selbständig sind eigentlich nur zwei kleine Sätze, über Piumarola und Karlmanns nach Montecasino gesendete Leiche, also beide auf dies Kloster bezüglich, weßhalb mir auch das Ganze dort entstanden scheint. Pellegrini ist der Meinung, Erchempert selbst habe es verfaßt, um den Übergang von Paulus Geschichte zu der seinigen zu bilden. Aber dann sieht man nicht recht ein, warum er es nicht gleich mit seinem Werke verbunden haben sollte; auch ist seine gutlangobardische Gesinnung etwas im Widerspruch mit dieser päpstlichen Geschichtschreibung. Ich glaube vielmehr, daß Erchempert es schon hinter der Handschrift des Paulus fand, in welche er sein eigenes Werk als Fortsetzung hineinschrieb. Der Vulturneser benutzte noch dieselbe; Abt Desiderius ließ in seiner Abschrift an Paulus Stelle den Anonymus Salernitanus treten, indem er aus Paulus eine besondere Handschrift machte, wie der Katalog bei Petrus Diaconus **III**, 63 zeigt; und diese Abschrift Desiders ist es, welche von Leo benutzt und ums Jahr 1300 zu Salerno wiederum abgeschrieben ist in der jetzt Vaticanischen Handschrift 5001, die nun ihrerseits wieder die Quelle sämmtlicher Papierhandschriften des Anonymus und Erchemperts ist. Aus den letzteren stammen die Ausgaben von Caraccioli (daraus Murat. V, 15. Eccard SS. I, 49) und Pellegrini (daraus Pratilli I, 39. Murat. II, 229. Grävius **Thesaur. IX, 1**).

3) **Erchempertus**, ein Langobarde aus der Grafschaft Teano, schrieb bald nach 889 seine ***Hystoriola Langobardorum Beneventum degentium*** gewissermaßen als

Fortsetzung des Paulus, an den er in den ersten Worten ausdrücklich anknüpft; und zwar schrieb er es, wie schon gesagt, wahrscheinlich in eine Handschrift, in der schon Paulus und dessen Casineser Fortsetzung standen. Diese benutzte der Mönch von Salerno und Johann vom Volturno; Abt Desiderius ließ sie copiren, und daraus wieder ward um 1300 in Salerno die Vaticanische Handschrift 5001 abgeschrieben, aus der alle neueren stammen. **Ausg. Carraccioli chronologi antiqui tres. 1626 (wiedergedruckt von Murat. V.); Peregrini hist. princ. Langob. 1643 (wiedergedruckt bei Graevius thes. IX, 1; Eccard SS. I, 49; Muratori SS. II; Pratilli I, 46); Pertz SS. III, 241.**

4) **Monachus Salernitanus** hat seine 978 geschriebene Chronik von Benevent ebenfalls an Paulus angeschlossen, indem er sie mit Ratchis beginnt. Den Anfang hat er fast wörtlich aus den Gestis pontificum genommen, mit allen Schimpfwörtern, die sie gegen die Könige gebrauchen; daneben aber hatte er ein kurzes Königsverzeichniß von ganz entgegengesetzter Gesinnung, welches er ganz naiv mitten zwischen jene Excerpte einflicht. Auch nachher wirft er seine Quellen oft wunderlich durch einander, und Ordnung ist das was man am wenigsten bei ihm suchen darf; er trägt ganz den Charakter eines Improvisators. Das Verzeichniß der Könige, Kaiser und Fürsten von Benevent, welches in der Handschrift ihm vorangeht, und daher von den Herausgebern ihm beigelegt wird, ist gar nicht von ihm, sondern nur von dem Schreiber der Handschrift ihm vorgesetzt, wie namentlich daraus erhellt, daß die Zahlen desselben von den seinigen fast überall abweichen. Es ist durch einen Beneventaner im Jahre 897 aus einem viel ältern abgeschrieben und mit einer kurzen Fortsetzung über die Beneventanischen Herzöge 890—897 versehen, welche der Schreiber der Vaticanischen Handschrift an dieser Stelle weggelassen hat. **Handschr. *Rom Vat. 5001. Ausg. Pere-**

grini h. pr. Lang. 1643; Muratori SS. II[b]; Pratilli II; Pertz SS. III, 467.

5) Continuator Romanus: „Igitur Hildeprandus — Italiam intraverunt“, anonym, ganz aus den Gestis pontificum, mit Beibehaltung selbst der Worte; nur einmal bei Aisthulf ist deren ausführlichere Erzählung hier zusammengezogen. Eigenthümlich sind nur wenige Zeilen, und auch die enthalten gar nichts. Für den Verfasser hielten Freher, Gruter und Lindenbrog den Paulus Diaconus, während doch Erchempert ausdrücklich sagt, daß der nur Ratchis pene usque regnum geschrieben habe. Vielmehr scheint es, da es allein das Verhältniß der Päpste zu den Langobarden berücksichtigt, und die in der Handschrift folgenden Annalen auch fast nur Rom betreffen, in Rom entstanden, wahrscheinlich im neunten oder zehnten Jahrhundert. Handschr. *Rom Palat. 927. s. XII ex. im Kloster S. Trinitatis in monte Oliveti prope Veronam von Einer Hand geschrieben, enthält: Excerptum ex Orosio; Trogi historia; De sex aetatibus mundi; Exc. ex Eusebio, Cassiodoro, Iordane; Pauli h. L. deren Schluß diese Fortsetzung bildet, welche dieselbe Hand und Dinte aber gleich ohne Trennung weiterführt: Anno 774. Anno 775. Anno 776 Rotchaus dux For. h. occiditur. Anno 777. A. 778. A. 779. A. 780. A. 781. Carolus — Aquitaniam. A. 782. A. 783. A. 784. A. 785. A. 786 hoc anno u. s. w., wie bei Freher und Muratori, nur daß in der Handschrift alle Jahre angegeben sind, auch die, bei denen nichts steht; es schließt im Jahre 825 mit perscriptum. Dann folgen, von derselben Hand, die Annalen des Klosters Montoliveto bei Verona, welche Biancolini Vescovi di Verona p. 3 hieraus gedruckt hat; der Schreiber hat sie bis 1181 in Einem Zuge geschrieben, und von da an zu verschiedenen Zeiten fortgeführt bis 1199; dann hat eine andere Hand sie fortgesetzt bis 1223. Also copirte der Veroneser Schreiber im Jahre 1181 eine ältere Handschrift, wo an Paulus Diaconus diese Fortsetzung und die kurzen Annalen von 774—825 angefügt waren.

Daß letztere in Rom entstanden sind, ist nur durch den Inhalt wahrscheinlich; ob sie aber von verschiedenen Händen hinter jener Fortsetzung geschrieben waren, oder von dem Fortsetzer selbst herrühren, so daß das Ganze „Igitur Hildeprandus — perscriptum" nur Ein Werk wäre, weiß ich nicht zu entscheiden; doch scheint mir Letzteres weniger wahrscheinlich wegen der ganz verschiedenen Form des zweiten Theils 774—825. *Mailand Brera A. N. XIV. 29 saec. XVI enthält den Paulus mit dieser Fortsetzung bis 825; sie ist aus dem vorigen abgeschrieben. Ausg. Gruter hist. Augustae SS. 1611. fol. gab es zuerst als Paulus VI, 59—61 aus der obigen Pfälzer Handschrift; Lindenbrog diversarum gentium hist. antiquae SS. 1611 ebenso, aus einer von Freher erhaltenen Abschrift (Gruterianam enim editionem serius vidi); Freher corpus hist. Franc. 1613 p. 178 ebendaher; Duchesne SS. II, 206; Bibliotheca patrum maxima Lugd. 1677. XIII, 332 aus Freher; Muratori SS. Ib, 183 aus Freher; Bouquet V, 190. VI, 173.

6) Cont. Barberinianus „Imperante Leone primo imperatore — pati exilium" enthält die ganze Langobardische Geschichte aus Paulus ausgezogen, mit dessen eignen Worten; dann fortgesetzt ziemlich ausführlich bis auf Desiderius Fall und Paulus Verbannung. Handschr. Rom Barberini 1707. chart. s. XVII auf fol. 44—55.

7) Cont. Audomarensis in der Handschrift St. Omer 736 chart. s. XVI, deren erste Heimath unbekannt ist. Sie enthält von Einer Hand: *Antiquarum gentium nomina;* dann *Episcopi Florentini* bis auf Americus Corsinus cepit a. 1411", woraus man vielleicht auf die Abfassung ihrer Quelle in Florenz schließen dürfte; dann *Pauli historia Langobardorum,* und danach *Inc. capitula septimi libri Langobardorum regum.* Quid intendat actor in hoc libro describere. Quibus temporibus Langobardi Italiam venerunt. De primo rege eorundem mortuis ducibus. Brevis evolutio subsequentium regum. Epilogus aliorum regum cum determinatione

originis eorum. De miraculo circa clavem aureum sancti Petri. Compendiosa ceterorum regum narratio. Quod, cum in honore essent, spreverunt Romanum imperium. Quod sanctus Germanus Cpolitanus restitit viriliter erroribus Leonis imperatoris. Quid fides catholica sentiat circa reliquias. Quid intendere debeamus u. s. w. das letzte: Paulus Cassinensis monachus venit in Galliam. *Stationes ecclesie Romane in adventu.* „Dominica prima u. s. w. zwei Seiten, offenbar hier an ganz falscher Stelle; wahrscheinlich war in seinem Original ein Blatt, das dies enthielt, verbunden. Dann ohne Überschrift jenes siebente Buch selbst: „Propositum quidem huius superadditi septimi libri est, priora comatice recensere, nonnulla omissa texere, et trium subsequentium Langobardorum regum nomina et tempora necnon gesta secundum traditiones patrum subnotare. Legimus sub Gestis Romanorum pontificum, quod tempore primi Pelagii successoris u. s. w. schließt mit der Translation des Apostels Bartholomäus im Jahre 809 und dem letzten Capitel „Claruit etiam his temporibus Paulus gentis sue id est Langobardorum historie scriptor — — beati patris Benedicti compilavit", welches wörtlich aus Hugo bei Albericus 807 entlehnt ist. Vielleicht ist das Ganze aus Hugo compilirt.

8) Cont. Florentinus. „*Brevis hystoria regum Longobardorum.* Germania provincia est — historiam legat Longobardorum" ungedruckt; eine Abschrift verdanke ich meinem Freunde Dr. Merkel. Der Verfasser lebte in Italien vor 1343; denn Morigia, der damals schrieb, hat ihn fast ganz in seine Chronik aufgenommen, und citirt ihn bei Muratori XII, 1065 mit den Worten prout in diversis chronicis explanata habentur. Er beginnt mit einer kurzen Aufzählung der Provinzen Deutschlands (Saxonia, Frixia, Suevia, Franconia, Bavaria, Austria, Boemia, Polonia, Gothya et Pannonia, insule vero Dacia, Nor-

vegia, Scandana vel Scandinavia) und erzählt dann die Geschichte von Paulus Anfange an aus ihm, sehr kurz, aber oft mit seinen eignen Ausdrücken, so daß man sieht, er hat ihn gut im Gedächtnisse gehabt. Aber dabei ist der Einfluß der entstellten späteren Volkssage schon sehr groß, und manches wird nach ihr ganz anders als bei Paulus erzählt. Godan ist kein Gott, sondern ein Zauberer und Wahrsager, auf den der Ausdruck der Bibel über Bileam übertragen wird; weil er Unbärtige nicht sehen mag, thun die Weiber ihre Haare, die Männer Kuhschwänze und Schaafselle vors Gesicht. Albuins Vertrag mit den Avaren bei seinem Abzuge wird hier vom Einzuge nach Pannonien erzählt. Die Gepiden, die er bezwingt, werden in Baiern verwandelt, die er auf seinem Zuge nach Italien unterwirft. Bei der Belagerung Pavias kämpft ein Diaconus Thomas unerkannt mit Albuin, wird besiegt, erkannt und enthauptet; dies hatte also die Volkssage von Alachis auf Albuin übertragen, und eben so ist der Eid, den hier Albuin deßhalb schwört, zusammengesetzt aus dem, den Paulus von Albuin, und dem andern, den er von Alachis erzählt. Die Könige vor Albuin werden gar nicht genannt, und nach ihm läßt der Verfasser sogleich die Herzöge folgen, dann gleich Rothari, Grimald, Gertarith, Lupertus, Ampertus, Usimprandus, Luyprandus, Ulprandus, Papis, Asthulphus und Desiderius, der in Paris im Gefängniß starb; von allen diesen gibt er weiter nichts als die Regierungszeit an, von Albuins Tode bis zum Schluß etwa acht Zeilen; quorum gesta si quis scire voluerit, hystoriam legat Longobardorum". Handschr. *Florenz Laur. plut. super. 89 cod. 17 s. XV in. enthält Sermones; Cypriani quaedam; Descriptio Terrae Sanctae; Iohannis presbyteri epistola; Brevis hyst. regum Lang.; Tractatus de ordinibus cardinalium; Rabbi Samuelis epistola.

9) Continuator Venetus. „Italia provinciarum omnium . . . . Venerunt etiam post Lango-

bardos vel paulo ante ut alii volunt, Gothi ad Ytaliam et Vandali, Ypogreti u. s. w. bis auf Karls Sieg, der auch Angelsachsen in seinem Heere hatte; zuletzt noch Einiges über Ludwig II und die Burgunder. Scheint mit der Barbarinischen Fortsetzung verwandt. Handschr. Venedig Marc. h. prof. 33 chart. qu. XV, nach Arch. IV, 150; Wien h. prof. 800 scheint dasselbe Werk, im Jahre 1391 abgefaßt, zu seyn.

10) Contin. Traiectensis, ***Gesta Langobardorum,*** aus Paulus mit Fortsetzung über Pipin und Desider, nur Ein Blatt, in Utrecht, Arch. VIII, 585.

Der Langobardische Chronist.

In Kopenhagen hat Waitz eine Chronik entdeckt, welche vom Anbeginn der Welt bis aufs Jahr 641 geht, „**Principio Dominus coelum terramque creavit. Sex diebus rerum creaturam — regnavitque cum matre annis decem**“. Bis 378 ist sie nichts als ein kurzer Auszug aus Hieronymus, zu dem am Rande hier und da kleine Zusätze gemacht sind, theils **de catalogo S. Ieronimi**, theils **de Prosperi historia**, theils **de Hisidori cronica**. Von 378 an, wo Hieronymus schließt, ist Prospers Chronik nach seiner zweiten Ausgabe wörtlich abgeschrieben, ohne Änderungen und Weglassungen, nur werden hier und da kleine Zusätze aus Isidor, den Consularfasten u. a. gemacht. Von Prospers Schluß 455 an **noster utcumque potuit studium desudavit**, also die eigne Arbeit unseres unbekannten Verfassers. Bis 525 besteht sie aus einem Auszuge aus verlornen Ravennatischen Consularfasten mit Zusätzen aus Isidor und einem Papstverzeichnisse, und ist gleich dem Vorigen, ihren Quellen gemäß, nach den Consuln geordnet. Mit 524 aber verläßt sie diese Form, und wird zu einer Kaiserchronik nach Art Isidors, der von nun an ihr Leitfaden ist, untermischt mit Stücken aus dem genannten Papstver-

zeichnisse und mit Nachrichten über Justinians Feldherrn Asbadus, über die Kaiser und die Langobarden, aus unbekannter Quelle. Sie schließt: **Adalvual filius eius cum matre Theudelinda regni curam suscepit, regnavitque cum matre annis decem,** also bei 626; vielleicht ging sie noch etwas weiter, doch kann nicht viel verloren seyn, da dies erzählt wird unter Kaiser **Eraclius qui nunc 30um imperii agit annum.** Also ist das Werk geschrieben zwischen October 639—640; wo und von wem, ist völlig unbekannt; doch vermuthe ich aus der Ausführlichkeit der Nachrichten über die Langobarden, aus der ihnen offenbar geneigten Gesinnung und aus den Ausdrücken **gloriosissimam Theudelindam reginam, quae non regali tantum iure quantum pietatis affectu Longobardorum gentem enutrivit** und nachher wieder **gloriosissimam Theudelindam,** daß der Verfasser im Langobardischen Reiche lebte, wenn er gleich von Geburt ein Römer scheint. Es wäre jedoch auch möglich, daß diese Ausdrücke auf Rechnung seiner Quelle kämen; und da könnte es, bei der großen Ähnlichkeit, die seine Worte manchmal mit Paulus Diaconus haben, wohl seyn, daß diese Quelle kein anderer wäre als Secundus von Trident, den auch Paulus benutzte. Handschr. *Kopenhagen Arch. VII, 251.

Benedict von St. Andrea.

Benedict von St. Andrea auf dem Soracte, von Römischer Abkunft, wie seine Äußerungen über die Langobarden zeigen, schrieb bald nach 968 eine Chronik von Christi Geburt bis auf seine Zeit, deren Anfang verloren ist. Zum Grunde liegt anfangs Beda, dann die **Annales Laurissenses;** beide schreibt er wörtlich aus, und knüpft an diesen Faden größere und kleinere Stücke aus dem Leben des heil. Martinus, Pigmanius, Barbatus, Bartholomäus, aus Einhard, den Papstgeschichten, dem Langobardischen Edicte, den Urkunden seines Klosters, aus annalistischen Aufzeichnungen,

und namentlich auch aus mündlicher Tradition; vergl. Pertz Arch. V, 148, welcher auch darauf aufmerksam macht, wie hier bereits die Sage von Karls d. Gr. Zuge ins Morgenland vorkommt, schon 150 Jahre nach Karls Tode und mehr als ein Jahrhundert vor dem ersten Kreuzzuge. Benedict wird wohl dafür die älteste Quelle seyn, denn die dem Alkuin beigelegte Vita Antichristi in Duchesnes Ausgabe p. 1215 möchte kaum älter seyn, obwohl sie den Namen des Methodius an der Stirne führt; es heißt darin: Tempore praedicti regis, cuius nomen erit C. rex Romanorum tocius imperii . . . . exurgent ab aquilone spurcissimae gentes quas Alexander rex inclusit in Goch et Magog. quod cum audierit Romanorum rex, convocato exercitu debellabit eos . . . . . impletis autem 112 regni annis veniet Hierusalem, et ibi, ut dictum est, deposito diademate relinquet Deo regnum, et erit sepulcrum eius gloriosum. Benedict, obgleich Römer und eine allgemeine Chronik beabsichtigend, gehört doch wesentlich in den Kreis der Langobardischen Geschichte, die er vorzugsweise behandelt und für die er bei allen Fabeln und Irrthümern sehr wichtig ist. Handschr. *Rom Chigi Arch. V, 148. ihr Anfang, jetzt verloren, war noch zu Pez Zeit vorhanden, denn in dem Verzeichnisse seines Nachlasses in Mölk bei Hormayr Archiv 1828 p. 821 ist unter den von Pez benutzten oder abgeschriebenen Werken aufgeführt: „Benedictus Romanus S. Andreae chronicon a Christo nato ad a. 965 in der Chigischen Bibliothek"; danach könnte möglicher Weise in Mölk noch eine Abschrift davon seyn. Ausg. Pertz SS. III, 695.

Ariprand.

Ariprand, der älteste Commentator der Lombarda, nach Merkels Ansicht zur Zeit Heinrichs V, eröffnet seinen Commentar mit einer sehr kurzen Geschichte „*Legis Langobardorum Ariprandi comenta incipiunt.* In extremis or-

bis quandam fuisse terram Scatinaviam — omnes fuerunt", welche ganz auf der später entstellten Volkssage beruht. Die Königstochter Gambara zieht aus Scatinavia nach Italien, wohin Narses sie durch übersandte Früchte einladet, aber bald sich ihrer wieder zu entledigen sucht. Durch die List mit den Haaren der Weiber erregt sie den Schein der überlegenen Anzahl, und schlägt Narses in die Flucht. Sie gibt ihrem Volke Gesetze, nach ihr Rothari und die folgenden Könige. Nach dem Tode des letzten Kaisers aus den Franken sagt das Volk seiner Wittwe zur Vermeidung des Wahlstreits, der solle Kaiser seyn, den sie zum Gatten wähle; da wählte sie Enrico de Guibelleng. Handschr. **Rom Christ. 1060 s. XII, von Merkel entdeckt, der mir daraus diese Vorrede mitgetheilt hat.**

Albacrucius, ein anderer Glossator der Lombarda zwischen 1150 und dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts nach Merkel, hat diese Vorrede Ariprands in der seinigen **„Cum immensa Dei sapientia** weitläufig überarbeitet, aber so völlig ohne eigene Zusätze, daß diese ganze Überarbeitung nicht den geringsten Werth hat. Gegen das Ende fügt er, entweder aus einer anderen Quelle oder von ihm selbst aus Paulus excerpirt, an ganz unpassender Stelle den oben S. 367 angeführten Auszug aus Paulus **„Primi duces — in Olona"** ein, und fährt dann weiter in der Überarbeitung von Ariprand fort: **„Vidimus qualiter — omnes fuerunt"**. Das Ganze ist ohne allen Werth. Handschr. **Paris A. VII, 783; *Bologna coll. Hisp. 73 s. XIII; *Olmütz capit. cathedr. n. 210.**

Die Einzelgeschichten.

1) **Translatio S. Mercurii**, von Arichis II, der sie in Benevent 768 vornahm, selbst beschrieben, ist mir leider nicht zu Gesicht gekommen. Handschr. **Benevent in einem Bande Heiligenleben s. XII in. nach Borgia storia di Benevento I, 210; Benevent St. Sophia ein Lectionar s. XII**

ex. Daraus floß die Ausg. von Giovardi, 1730. Eine andere, nach Arichis geschrieben, gibt aus einer Beneventaner Handschrift Borgia I, 221.

2) Translatio S. Heliani „Quia largiente — amen“ in Benevent 763, aber erst später beschrieben, nicht von Wichtigkeit, enthält aber doch einige historische Bemerkungen. Handschr. Benevent s. XII in., daraus die Ausgabe Borgia I, 199.

3) Vita Paldonis Tatonis Tasonis „Humani generis, von Ambrosius Autpertus, der aus dem Fränkischen Reiche nach dem Kloster St. Vincenz am Volturno kam und dort als Abt 778 starb. Johannes hat das ganze nicht eben bedeutende Werkchen in seine Chronik aufgenommen, aus deren einziger Handschrift in Rom in der Barberiniana es gedruckt ist bei Muratori I^b^, 339. Mabillon Acta SS. III^a^. In derselben Chronik gibt Johannes p. 345 —350 auch noch ein anderes Leben derselben drei Stifter, von einem Mönch Petrus, der von sich selbst sagt: haec omnia ex ordine retulit mihi Petro presbytero et monacho benignissimus pater domnus abbas meus Taso, et ut scriberem praecepit. Abt Taso starb 729, und dennoch erwähnt Petrus in diesem Leben Kaiser Karl und selbst den Abt Angelarius, der 889 starb. Also ist jene erste Angabe über seine Zeit falsch, und das Ganze ein späteres Machwerk.

4) Vita S. Barbati „Sicut evidentissima fidelium, in Benevent geschrieben, gewiß nach Paulus, der sie nicht kennt oder wenigstens nichts von ihrem Inhalte wissen will, aber schon vor Benedict vom Soracte, der sie ganz in seine Chronik aufgenommen hat. Handschr. Montecasino 110. 145. 146. Arch. V, 67. Ausg. Acta SS. Febr. III, 139 aus einer Handschrift in Capua, die ich dort nicht mehr gefunden habe; Ughelli VIII. Ein viel jüngeres Leben „Tempore quo Grimoald, ohne Werth, ist in einer Handschrift in Avignon Arch. VII, 209 und bei den Bollandisten.

5) Vita S. Anselmi „Quia benignum — tumulum", die Stiftung von Nonantula, 750—804, nach Mabillons Ansicht bald nachher geschrieben, und nicht ohne Werth für Aistulfs und Desiders Geschichte. Ausg. Acta SS. Martii I, Bruchstücke; Mabillon acta SS. saec. IV; Ughelli II; Muratori I^b, 189.

6) Chronica minor Casinensis „Tempore Theodorici regis Gothorum — Roma residentibus". *Ego Anastasius apost. sedis bibliothecarius iussu SS. Stephani II haec omnia, prout ipse oculis propriis vidi et manibus contrectavi, ad posterorum memoriam et Dei omnipotentis laudem apicibus tradidi et Christi ecclesiis longe lateque constructis direxi anno a mundi principio* 5978. *Per omnia benedictus Deus in secula.* woran sich gleich eine Fortsetzung bis zum J. 884 schließt: „Igitur iamdictus — mensibus septem". Das Werk, das Anastasius 754 geschrieben haben soll, ist in der Absicht verfaßt, zu beweisen, daß Benedicts und Scolasticas Überreste durch Stephan II wieder nach Montecasino zurückgekommen seyen. Es ist compilirt aus den im elften oder im Anfange des zwölften Jahrhunderts geschmiedeten Schenkungsurkunden und Briefen des Tertullus, Justinian, Vitalian, Leo u. a., die nebst noch andern in Petrus Diaconus Registrum des heil. Placidus in Montecasino stehen; aus Paulus Diaconus, dem bekannten kurzen Stücke „Franci origine Troiani, den Papstgeschichten, der Casineser Handschrift 353 des Abts Johannes, Leo von Ostia, und allerlei andern Nachrichten, welche meist auch in den Werken des Petrus Diaconus, namentlich in seiner denselben Zweck verfolgenden Homilie über den heil. Benedict vorkommen. Die Fortsetzung richtet sich nur im Anfange auf jene Reliquien; nachher ist ihr Hauptzweck, die Erweiterung der Besitzungen des Klosters nachzuweisen. Sie ist aber dem ersten Werke so ähnlich, daß sie beide von Einem Verfasser zu seyn scheinen; und da ist Mabillons Vermuthung mehr als wahr=

scheinlich, um nicht zu sagen sicher, der das Ganze für ein Machwerk des Petrus Diaconus hält. Leo von Ostia kennt es noch nicht; also muß es erst nach ihm gemacht seyn. Petrus aber kennt alle jene falschen Urkunden nicht bloß, sondern ist auch nicht frei von dem Verdachte, sie selbst geschmiedet zu haben; in seinem Regestum, seinem Register des h. Placidus, seiner Lebensbeschreibung und den Homilien über diesen Heiligen, der **Altercatio coram Lothario**, und namentlich in der Homilie über den heil. Benedict hat er ganz denselben Zweck verfolgt wie diese Chronik des sogenannten Anastasius; und keiner liegt als Verfasser für ein solches Werk näher, als der vielgeschäftige, eitle, für den Ruhm und den Reichthum seines Klosters kein Mittel der Schrift und Rede scheuende Vielschreiber und „**cartularius, apocrisarius, cappellanus, logotheta, exceptor atque auditor Romani imperii**", wie er sich selber nennt. Eine genaue Zurückführung des ganzen Werks auf die Quellen — eine Arbeit, die in Montecasino leicht auszuführen ist, und das Ganze hat auch eigentlich nur für Montecasino Bedeutung — würde wahrscheinlich ergeben, daß Eigenes, sonst Unbekanntes, darin gar nicht vorhanden ist. Handschr. Montecasino ist verloren; davon sind neuere Abschriften Rom Chigi I. VI, 226 chart.; Venedig S. Giorgio vom Casineser Abt Cajetano geschrieben, aus welcher die Ausg. Muratori SS. IIa, 347 gemacht ist.

7) Ridolfus notarius. ***Historiola scripta omnium rerum memoria dignarum, que Brissiane civitatis acciderunt imperantibus Franchis.*** „**In nomine D. D. eterni a. d. i. 774 mense Maio ind. 12 Carolus — edictum clementie et venie publicare fecit**", zuerst und allein herausgegeben von Biemmi **historia di Brescia. 1749. 4°. II, 9**, aus den nachgelassenen Papieren des Lateranenser Abts Teodosio Borgondio, der 1726 starb und viel über die Geschichte seiner Vaterstadt Brescia gesammelt hatte. Ob es eine alte Handschrift war, oder nur eine neue Abschrift,

davon sagt Biemmi gar nichts; er bemerkt nur, der Verfasser habe um 1050 gelebt, und da mehre der von ihm genannten Personen auch in andern Quellen vorkommen, so sey kein Grund vorhanden, das Werk für ein neueres untergeschobenes Machwerk zu halten. Wenn schon diese Vertheidigung Verdacht erregt, so steigt derselbe noch bei der Betrachtung des Inhalts. Es beginnt 774 mit der Verschwörung des **dux Brissiae Poto, filius Malogerii fratris regis Desiderii**; Karl schickt gegen ihn **unum de suis principibus nomine Ismondum**, dessen Verfahren nun erzählt wird, nebst den innern Streitigkeiten der Vornehmen und der Familien; später legt Ismondus jedem einen **bannum mille mancosos auri** auf, u. s. w.; es schließt mit Ludwigs II Einzug in Brescia 865. Sämmtliche Personen und Begebenheiten kommen, so viel ich weiß, sonst nirgends vor; man glaubt einen Schriftsteller des vierzehnten oder funfzehnten Jahrhunderts zu lesen, nicht aber des elften; kein einziger Geschichtschreiber Brescias außer Biemmi weiß etwas von diesem Werke; auch bei Muratori, Tiraboschi, Fabricius finde ich nicht die geringste Erwähnung desselben oder eines Ridolfus. Es scheint mir daher ein Machwerk des vierzehnten oder funfzehnten Jahrhunderts, wo nicht gar erst Borgondios oder Biemmis selber, was nach dem Vorgange eines Pratill, Tafuri, Ligorio gar nicht so unwahrscheinlich ist. Es ist nur Schade um die schönen Geschichten.

B. Die Königsverzeichnisse.

Ihr Ursprung ist wohl in den Gesetzbüchern zu suchen, wie wir das bei den Westgothen ganz bestimmt gesehen haben. Rotharis Vorrede enthält das älteste, aber allein die Namen, noch ohne die Regierungszeit. Bald verband man damit auch die Kaiser, wie wir das in der Modeneser Handschrift der Gesetze entstehen sehn; in Unteritalien fügte

man statt der abendländischen die Byzantinischen Kaiser hinzu, so wie die Fürsten von Benevent. Das älteste begann mit Albuin; es ist verloren, aber aus ihm stammen alle folgenden 1. 2. 3. 4. 5 ab.

1) Catalogus Beneventanus.

Auch dies Verzeichniß ist verloren, aber daß es aus zweien, der Könige und der Beneventanischen Fürsten, bestand, geht aus 1 a. b. c. d. e. f. g. hervor, welche alle sich nicht auf einander, sondern nur auf eine gemeinsame Urquelle, eben dies 1, zurückführen lassen. Es scheint schon von Paulus Diaconus benutzt zu seyn, denn in den Fürsten von Benevent stimmt der ganz damit überein. Demnach müßte es ursprünglich nur bis 774 gegangen seyn. Nachher aber ist es bis 832 fortgeführt. In 1 a. b. c. nämlich ist damit eine Computation der Jahre bis auf das funfzehnte Sicos (832) verbunden, ganz in der Weise, wie die bekannten Computationen hinter Eusebius, Hieronymus, Prosper u. a. Diese steht in 1 a. vor dem Herzogsverzeichnisse, in 1 b. ganz davon getrennt am Anfange der Fortsetzung, in 1 c. am Ende der dortigen Fortsetzung, in 1 b*. fehlt sie ganz. Es wird aber keinem einfallen, eine Computation aufs funfzehnte Jahr Sicos zu machen, wenn er nicht gerade in dem Jahre schreibt oder schließt. Also muß sie in 1 bei Sico gestanden und den Katalog geschlossen haben. Nachher wurde dieser fortgesetzt bis auf Ursus (890). So schrieb 1 b. das Ganze ab, ließ aber die Computation, die nun in der Mitte stand und für ihn keinen Sinn hatte, ganz weg. Darauf wurde 1 wieder fortgesetzt bis 897. So schrieben das Ganze 1 a. 1 c. ab, aber jener setzte die Computation an den Anfang, dieser ganz ans Ende hinter seine eigne Fortsetzung. Auch 1 b. nahm die so fortgesetzte Handschrift 1 nochmals vor, schrieb die Computation und die neue Fortsetzung ab und erweiterte letztere durch einen eignen großen Zusatz. 1 g. endlich nahm aus 1

nur die Könige und machte dazu einen eignen Anfang und Schluß. So läßt sich 1 wieder herstellen. Wo es entstanden ist, wissen wir nicht; jedenfalls aber nur in Montecasino oder in Benevent.

1a) Ignoti Casinensis
et
Iohannis abbatis cronica.

Die Handschrift in Montecasino 353 ist, mit Ausnahme der letzten sechs Blätter, von Einer alten, Karolingischen, noch nicht zur Langobardischen Schrift ausgebildeten Hand prächtig geschrieben, auf Befehl des Abts Johann I, 915—934, wie aus dem ersten Blatte erhellt wo **IOHANNES ABBAS** abgebildet ist, wie er diese Handschrift dem heiligen Benedict überreicht, abgebildet bei Tosti **storia di Montecasino I, 100.** Ihrem Inhalte nach zerfällt sie in zwei Hauptmassen, beide von jener Einen Hand in Einem Zuge geschrieben.

f. 1'. † ***Incipit prologus regulae s. Benedicti monachorum.*** **Obsculta o fili — consortes amen.** ***Explicit prologus. Item expositio∴huius prologi.*** **Tres enim sunt** u. s. w., wie bei Tosti **I, 101**; eine andre gleichzeitige Hand, wahrscheinlich die des Abts Johann selbst, hat das ∴ dabei gesetzt, und unten am Rande supplirt ∴ **Pauli diaconi et monachi S. Benedicti.** Diese Erklärung der Regel schließt (f. 151) mit **salventur in alio loco.** ***De taciturnitate.*** **Notandum est enim — (f. 151') sed omnes taceant. Deo gracias amen.** ***Inc capitula Ludowihi imp. cum ceteris.*** **Anno inc. d. n. I. C. 817 — (f. 255) potestatem.** ***Inc. ep. Pauli diaconi ad Carolum regem.*** **Propagatori — custodiat.** worauf noch allerlei auf die Ordensregel Bezügliches folgt. Dies alles findet sich genau eben so und in derselben Folge auch in der gleichalten Bobbienser Handschrift n. 26 in Turin; es wird also ganz in

dieser Form und Ordnung schon in einer ältern Handschrift gestanden haben.

Um aber die Regel und die Geschichte des Klosters in einem Bande vereint zu haben, ließ Johann von demselben Schreiber gleich hinter das Obige Folgendes schreiben, was den zweiten Theil der Handschrift ausmacht: ***Annorum suppulatio de monasterio S. Benedicti.*** **Quidam ex nostris scire volentes, quot anni essent a tempore S. Ben. patris usque nunc, nos quoque amore ducti, quantum potuimus sub calculandi aestimatione collegimus — satellitum eius.**" hieraus bei Pellegrini **Hist. princ. Lang. p. 97** (wiedergedruckt von Grävius **thes. IX, 1.** Pratilli **I, 187.** Muratori **II, 264.**) Pertz **SS. III, 222.** Der Verfasser lebte nach seiner eignen Angabe, wie schon Pellegrini bemerkt, unter den Äbten Bassacius und Bertharius, und beschloß im Jahre 872 auf den Wunsch einiger Freunde, eine Chronologie seines Klosters zusammenzustellen. Nachdem er (Kap. 1; die Kapiteleintheilung ist übrigens neu; in der Handschrift ist sie nicht) dies gesagt, fügt er (Kap. 2) eine Nachricht über die Ankunft der Langobarden aus Paulus Diaconus ein, gibt dann (Kap. 3—7) die Geschichte der Befreiung Benevents von den Sarazenen im Jahre 867, und holt, um diese zu erklären (Kap. 8—33) die Geschichte der Sarazeneneinfälle von 839—867 nach, in ziemlich unbeholfener Ordnung und Sprache. Hierauf läßt er sogleich folgen (man müßte es zählen Kap. 34) ***Cronica de monasterio sanctissimi Benedicti.*** **Diebus Iustiniani hortodoxi — haec destructio facta est**", gedruckt zuerst bei Tosti **I, 129.** Es ist eine wörtliche Abschrift von Paulus oben S. 325 beschriebenem Werke, nur daß der Verfasser von dem Gedichte bloß die Anfangs= und Endverse angibt, mit dem Bemerken: **haec alibi requirantur suo in loco,** und **requirantur alibi**; und daß er den oben S. 331 gedruckten kurzen Zusatz über die Zerstörung des Klosters anhängt, den er aus Paulus Langobardengeschichte excerpirt

hat. Er hat dadurch jenes kleine Werk des Paulus, seinem Zwecke gemäß, in eine Geschichte der ersten Periode des Klosters verwandelt. Unmittelbar darauf geht er auf die Wiederherstellung desselben über mit (Kap. 35) ***Exordium de monasterio almi Benedicti patris.*** **Ut Deus omnipotens — monachis oboedituros**", bei Tosti I, 130 und das Ende auch bei Pertz SS. III, 198. Er hat es ebenfalls wörtlich aus Paulus VI, 40. 26 abgeschrieben, den Schluß aber **Cuius uxor Scauniperga nomine in urbe Casina-*tium* — oboedituros** aus einer andern uns unbekannten Quelle geschöpft. Hierauf kommt er auf seine ursprüngliche Aufgabe zurück mit folgenden Worten (Kap. 36): „**Libet breviter, ut ex maiorum dictis** (d. h. Paulus in Kap. 2. 34. 35. und die Quelle, woraus er Kap. 3—33 und den Schluß von 35 schöpfte) **repertum est, me dixisse sufficiat; nunc vero cursim iterandum est huius nostre cronice succinctio, ut lector facile agnoscere queat, quae tempora vel quis princeps huius patriae extitit vel pastor loci istius quo deguit; et ex brevi memorabilique** (d. h. leicht zu memoriren) **calculo langa qui velit extendat pagina, et narrator existat dolorum tempora.**" Es ist offenbar, daß dies derselbe Verfasser ist, welcher den Anfang schrieb, und daß er in diesen Worten eben wieder an jenen Anfang anknüpft und sich ausdrücklich auf ihn bezieht, indem er alles Dazwischenliegende (Kap. 2—35) nur als Episode eingefügt hat, um den Leser über die Geschichte des Landes und der Klosterstiftung aufzuklären. Er gibt nun (Kap. 37) ***Incipit cronica Langobardorum seu monachorum de monasterio sanctissimi Benedicti.*** **Ciprianus — Franci**" bei Pellegrini (abgedruckt bei Grävius **thes. IX, 1.** Pratilli V, 109. Muratori II, 270), Pertz SS. III, 198, die vergleichende Übersicht der Beneventaner Fürsten und der Äbte von Montecasino, welche er Kap. 1 versprochen hatte; sie schließt beim Jahre 872. Diese vier Theile bilden also trotz ihren besondern Überschriften ein Ganzes,

das zusammenhängende Werk Eines Verfassers, und nur durch den Irrthum des ersten Herausgebers Pellegrini ist es geschehen, daß man bisher die drei letzten Kap. 34—37 davon getrennt und Anderen beigelegt hat. Der Verfasser schrieb 872 auf Montecasino, weßhalb Pellegrini ihn ganz passend *Ignotus Casinensis* nennt, ein Name, der allgemeine Geltung gefunden hat und deßhalb zweckmäßig beizubehalten ist, nur daß man auch Kap. 34—37 darunter mit begreife. Sein Autograph ist verloren; erhalten ist nur diese einzige auf Abt Johannes Befehl um 920 gemachte Abschrift.

Was hierauf folgt, ist zwar von derselben Hand wie das vorige, aber der Inhalt zeigt, daß es nicht mehr dazu gehört und auch später abgefaßt ist. Es ist Folgendes: *Apostolici viri.* **Petrus apostolus sedit in Antiochiae** u. s. w. noch ungedruckt; nur das Ende gibt Pertz SS. III, 199. Es geht von derselben Hand bis auf Johanns Absetzung 928. Eine zweite Hand hat später noch hinzugefügt **Leo papa s. m. X. Stephanus papa sedit**", wo sie die Jahre offen läßt; also ist dies vor 931 geschrieben, wo Stephan starb, und ist wahrscheinlich Abt Johanns eigne Hand. Dieselbe hat auch vorher den einzelnen Päpsten Bemerkungen hinzugefügt, die sich meist auf die Kloster- und Landesgeschichte beziehn. *Imperatores Romani.* **Augustus** u. s. w. ungedruckt, ebenfalls mit eingeflochtenen Nachrichten über Benevent und dergleichen; schließt **Constantinus filius supradicti Leonis**", ohne Regierungsjahre, der von 913—959 regierte. *Reges Langobardorum.* **Alboin** u. s. w. bis auf Desiders Fall, ganz unverändert aus dem alten Beneventanischen Kataloge abgeschrieben; nur zwei kleine Zusätze sind gemacht und zwei Zahlen falsch geschrieben. Dann „**A Zottone — prefuit**" gedruckt bei Pertz SS. III, 200, die Computation der Jahre bis aufs funfzehnte Sicos, ebenfalls aus jenem Kataloge, wo sie aber ohne Zweifel nicht hinter den Königen stand, sondern hinter den Fürsten

von Benevent und zwar eben bei Sico. *Duces Beneventi.* Zotto — martyris subdidit" bei Pertz III, 200; ebendaher, aber mit allerlei Zusätzen und einer kurzen Fortsetzung von 897—913. Hiermit schließt auf f. 283' der ursprüngliche Schreiber. Die zweite Hand, von der die Randnoten bei den Päpsten und eine längere in Kap. 32 herrühren, schreibt nun auf f. 284: *Comites Capuae.* Landolfus — principibus" bei Pellegrini (daraus Grävius IX, 1. Pratilli III, 111. Muratori II, 272) Pertz III, 205. Es ist nicht bloß ein Katalog, sondern zugleich eine freilich ganz kurze Chronik dieser Grafen von 818—909 mit einem kurzen Nachtrage über das Jahr 888 „Secundo — effectus est. Pellegrini wird Recht haben, wenn er für ihren Verfasser den Abt Johannes I selbst hält, der aus Capua gebürtig war und deßhalb an dessen Grafen ein besonderes Interesse hatte. Sie ist also hier im Autograph des Verfassers erhalten, und dieser hat in sie die Bemerkung aufgenommen, welche er vorher schon mit eigner Hand, wie schon Pellegrini erkannte, zu Kap. 32 des Ignotus an den Rand geschrieben hatte. Auch in den vier vorhergehenden Verzeichnissen, die nicht von Johannes verfaßt, sondern aus ältern abgeschrieben sind, werden die Zusätze und Fortsetzungen von demselben Johannes seyn; und auf diese fünf Verzeichnisse, der Apostolici Imperatores Reges Duces Comites, ist der Name Iohannis abbatis chronica zu beschränken, womit Leo und Petrus die gesammte Handschrift bezeichnen.

Hierauf folgt noch von gleichzeitigen Händen nachgetragen, f. 286 *Epytaphium Pauli diaconi.* Perspicua — pater" von Hildric, s. oben P. Leben; f. 287 „Ego Radelchis — nepotem meum" die Theilungsurkunde des Fürstenthums, hieraus bei Pellegrini und Pratilli III, 214. Muratori II, 260; f. 289' die letzte Seite der Handschrift enthält zwei Nachträge zu Johannes Verzeichniß der Grafen von Capua: „Quarto — decima" über 903—922, wahr=

scheinlich von Johanns eigner Hand, bei Pertz **III, 206**; und „**Consilium — nobis**" zum Jahre 993, am Ende des zehnten Jahrhunderts geschrieben, bei Pratilli **III, 115**. Pertz **III, 206**. In einen leeren Raum hinter dem Königsverzeichnisse auf **f. 278'** hat eine Hand des zehnten Jahrhunderts die beiden erdichteten Briefe ***Augustus imp. patricio Karolo sal.*** **Mando — consul.** ***Augusto imp. Karolus.*** **Grates — canes**" nachgetragen, welche eben hieraus in den Mönch von Salerno und die Cavenser Gesetzeshandschrift übergegangen sind. Zuletzt ist noch im elften Jahrhundert auf einen andern leeren Raum die Grabschrift des Abtes Aligern geschrieben „**Hic pater — requiem**" bei Tosti **I, 232**. Pertz **SS. VII, 636**.

Benutzt haben diese Handschrift schon 978 der Mönch von Salerno; 1023 der Casineser Schreiber des Langobardischen Gesetzbuches, das jetzt in La Cava ist; 1105 Leo von Ostia, der sie in der Vorrede unter seinen Hauptquellen aufführt als **Chronica Iohannis abbatis**, ein Name, welcher durch das Titelbild leicht entstand und dann eben so leicht bewirkte, daß die ursprünglichen Verfasser vergessen und Johannes für den Urheber des Ganzen angesehen wurde; der aber vollkommen richtig ist, sobald wir **Chronica** als „Compilation" nehmen. Auch Petrus Diaconus um 1130 nennt sie **Iohannis abbatis chronicam de persecutionibus huius cenobii et de miraculis hic factis succinctam sed valde necessariam**, womit er gerade den Theil der Handschrift meint, welcher das Werk des **Ignotus** ist. Da Paulus Erklärung der Ordensregel nebst den Papst- und Kaiserverzeichnissen noch gar nicht, das Übrige aber nur sehr zerstreut und zerrissen gedruckt ist, so sollten die gelehrten Casineser die ganze wichtige Handschrift genau wie sie ist, mit buchstäblicher Treue herausgeben als **Iohannis abbatis chronica**; die älteste Chronik des Erzklosters und das ungedruckte Werk des berühmtesten seiner Bewohner, auf Montecasino verfaßt, gesammelt und geschrieben, in der

Presse des Klosters selber gedruckt und von den fleißigen Nachfolgern des Paulus, des **Ignotus** und des Abtes Johannes herausgegeben, würde ein schönes Denkmal der hohen Stiftung des heil. Benedictus seyn.

1b) Ignotus Beneventanus.

Die oben beschriebene Vaticanische Handschrift 5001 enthält f. 1 „**Anno ab inc. — Radelchis pr. s. a. unum**" gedruckt bei Muratori IIb, 167. Pratilli II, 33. Pertz III, 470, ein Verzeichniß der Könige, wörtlich aus 1 abgeschrieben; dann die Kaiser bis auf Otto III; dann die Fürsten von Benevent bis auf Ursus, wieder aus 1, aber eigenthümlich fortgeführt bis 897; dann folgt der Mönch von Salerno. Das nicht er jenes Verzeichniß seinem Werke vorangesetzt hat, geht daraus hervor, daß die Regierungsjahre bei beiden sehr von einander abweichen. Der Casineser Schreiber des Gesetzbuches in La Cava hat es aber schon im Jahre 1023 abgeschrieben und interpolirt. Die Recapitulation zum funfzehnten Jahre Sicos fehlt in diesem Verzeichnisse; aber sie steht auf f. 140′ „**A Zotone — prefuit**" (Murat. II, 321. Pertz III, 200), woran sich unmittelbar schließt „**Ursus filius praedicti** u. s. w. (Grävius IX, 1. 95. Murat. II, 279. Pratilli III, 295. Pertz III, 201), also der Schluß von 1; aber bei den Worten **Beneventanae provinciae** folgt ein sehr langer eigner Zusatz „**Prius tamen quam ista — reposcebat**" über die Geschichte Benevents 889—896, und dann fährt es in den Worten von 1 wieder fort „**Postea vero — expulsus**", womit das Ganze beim Jahre 897 schließt. Wenn hier nichts verloren ist, so wird es um dieselbe Zeit verfaßt seyn, und zwar in Benevent. Es könnte für den Schluß von Erchemperts Geschichte gelten, aber der spricht schon von Guido und will noch mehr von ihm erzählen, und hier wird von Guido in einer Weise gesprochen, daß noch nichts von ihm voraufgegangen seyn kann; auch bezieht es sich auf die Worte

des Katalogs über Ursus, ist also entschieden als Zusatz zu diesem Kataloge geschrieben. Leo von Ostia hat eine Stelle daraus zu I, 49 nachgetragen. Ob es mit dem Kataloge auf f. 1 ursprünglich aus Einer Feder geflossen, ist wahrscheinlich, aber doch nicht ganz gewiß; in diesem Falle müßten die Kaiser nach 897 später nachgetragen seyn. Die Handschrift 5001 ist jetzt die einzige; aber mit Hülfe des Cavenser Interpolators läßt sich der Text an manchen Stellen ursprünglicher herstellen, als jene ihn gibt.

1 b*) Ignotus Capuanus.

Die Cavenser Gesetzeshandschrift, welche nach Merkels Vermuthung in Montecasino unter Abt Theobald im Jahre 1023 geschrieben und im Jahre 1263 mit anderem Eigenthum der Kirche Casale Ruptum nach La Cava gekommen ist, enthält von derselben Hand die den ganzen Codex schrieb, mitten zwischen Aistulfs und Arichis Gesetzen eingeschoben folgendes ganz Fremdartige: f. 177′ ***Augustus imp. patricio Karolo*** mit Karls Antwort, aus der Casineser Handschrift 353 des Abtes Johannes abgeschrieben; f. 178′ „**Astalin — iure id est legem.** ***Explicit closa.*** sehr ähnlich dem Glossar im Vatican 5001, wird also aus derselben Handschrift stammen, aus welcher Desider das Original von 5001 copiren ließ; f. 182′ ***Incipit de reges Langobardorum, quomodo regnaverunt in hoc mundo.*** **Alboin qui primus** u. s. w. enthält zuerst die Könige, aus demselben **Ignotus Beneventanus** abgeschrieben; aber bei Pertari hat unser Schreiber einen langen Zusatz, den er ganz aus Paulus zusammengesucht und in sehr barbarischer Sprache wiedergegeben hat; und von Liutprand an verläßt er seine erste Quelle, und schreibt wörtlich, nur etwas barbarisch, die Casineser Fortsetzung zu Paulus ab. Nach deren Schluß wendet er sich wieder zu seiner ersten Quelle, dem **Ignotus Beneventanus**, und gibt aus ihr die Kaiser (gedruckt bei Pertz SS. III, 215); bei Lothar, Berengar, Otto II und III läßt

er aber für die Zahlen Raum, und fügt einen eignen weitläufigen Schluß an bis zum Jahre 1004: **regnum suum.** ***Anni ducibus Beneventi et principibus.*** **Zotto primus dux** u. s. w. bei Pellegrini (daraus Grävius **thes. IX, 1, 194.** Muratori **II, 333.** Pratilli **V, 33)** und das Ende bei Pertz **SS. III, 201.** Der Schreiber hat es nicht aus **1**, sondern aus **1a** genommen, aber was dort Johannes Eignes anhängt vom Jahre 897 an, weggelassen und dafür eine ganz kurze eigne Fortsetzung gemacht bis 931: **indictione quarta.** Hierauf folgt unmittelbar die Nachricht über Gisulfs und Scaunipergas Schenkung aus derselben Handschrift 353, und dann ebendaher ***Comites Capuae.*** **Landolfus senior** u. s. w. hieraus bei Pellegrini (daraus Grävius **IX, 1, 195.** Murat. **II, 334.** Pratilli **III, 136)** und die Fortsetzung auch bei Pertz **III, 207.** Er copirt Johannes Original ziemlich getreu, aber nur bis 909: **principibus.** Den Nachtrag, der dann noch in jenem folgt, läßt er weg, und gibt dafür eine eigne Fortsetzung von 913—1000: **„Ipse domnus Landolfus — mensibus quattuor“,** worin er eine Stelle **(Iste — habuisset)** aus dem spätern Nachtrage in Johanns Handschrift **f. 289′** abgeschrieben hat; das Übrige ist selbständig. Es geht hieraus hervor, daß er für die Fürsten von Benevent und Capua nur Abschrift eines noch erhaltenen Originals, und also ganz ohne kritischen Werth ist, weßhalb seinen Varianten darin keinerlei Autorität beigelegt werden darf. Eine solche hat er nur für das Königs- und Kaiserverzeichniß; und eignen Werth nur in seinen kurzen Fortsetzungen. Gelebt zu haben scheint der Verfasser in Capua.

1c) Monachus S. Sophiae Beneventanae.

Im Jahre 1085 oder bald nachher schrieb ein Mönch von St. Sophia in Benevent aus 1 die Fürsten von Benevent ab, und setzte sie fort bis aufs Jahr 1085, wo Benevent an den heil. Stuhl fiel; die Computation zum

Jahre 832 setzt er ganz ans Ende. Dies kleine Werkchen benutzten Leo I, 49 und die Annalen von Benevent im Jahre 1119. Handschr. Rom Vat. 4939 in Langobardischer Schrift vom J. 1119 enthält: f. 1 die Annalen von Christus bis 1119 von Einer Hand in Einem Zuge; eine andere hat einzelne Bemerkungen zwischengeschrieben und am Ende noch die Jahre 1120 und 1128 angehängt. Sie zählen fortlaufend nach Era. Anni Domini. Indictio. also lag wohl zu Grunde eine Handschrift Isidors mit Fortsetzung der Kaiser. Anfangs enthält sie auch nichts als diese, die Langobardischen Könige aus Paulus, und einige Excerpte aus Paulus und Beda; von 774 an hat der Verfasser die kürzeren Annalen in der Vaticanischen Handschrift 4928 zu Grunde gelegt und unsern Fürstenkatalog hineingearbeitet; sie sind bei Borgia dominio app. 22. Pertz SS. III, 173 gedruckt. f. 23 „Zotto primus — praefuit" ist unser Katalog, hier auch aus einer ältern Handschrift abgeschrieben; f. 25 folgen die Urkunden des Klosters, hieraus bei Ughelli. Ausg. Pellegrini I, 264 (daraus Grävius thes. IX, 1, 167. Murat. II, 320.) Ughelli X. Borgia storia di Ben. I, 327. (daraus Pertz III, 202).

1 d) Ignotus Salernitanus.

„Zotto ducatum tenuit — Gulielmus rex gloriosus filius eius a. 23 m. 6" ein Verzeichniß der Fürsten von Salerno, wegen des Titels gloriosus wohl unter König Wilhelm II (1165—1189) abgefaßt, beruht bis auf die Trennung von Benevent ganz und gar auf 1 oder wahrscheinlicher auf einer jetzt verlornen Abschrift von 1. Der Schreiber machte nur einige Schreibfehler, zog bei den letzten Fürsten die Monate und Tage in runde Jahre zusammen und machte gegen das Ende einige kleine Zusätze. Von der Trennung an folgt er einer andern unbekannten Quelle. Seine Zahlen sind auch hier nicht ganz genau, da er statt der Monate und Tage immer runde Jahre setzt; im Ganzen aber sind sie richtig, wenn man nur festhält, daß er

immer nicht erst vom Tode des Vorgängers, sondern wie die Urkunden schon vom Anfange der Mitregierung zählt. Doch hat er einige Unrichtigkeiten; auch ist er der erste, welcher den Priscus aufführt, der niemals regiert hat. Handschr. Salerno, chart. mit der Unterschrift: **Anno salutis 1548. quae hactenus scripta sunt, ex vetusto corrupto et manu scripto codice Salerni in coenobio divi Nycolai delitescente ego Ioannes Symo Marescalchus Salernitanus fideliter excerpsi. Si qua — Salerni Kal. Aug.** Hieraus floß die Ausgabe von Pellegrini, wieder abgedruckt bei Grävius IX, 1, 165. Murat. II, 319. Pratilli V, 15. Blasi series princ. Sal. p. 123.

1e) Ignotus Neapolitanus.

Isidors Weltchronik sind in manchen Handschriften die Jahre Christi und die Indictionen beigeschrieben, und oft auch als Fortsetzung Kaiserverzeichnisse angehängt. Drei davon (Wien hist. eccl. 147 s. XI. Brüssel 3899 s. XII in. Paris 2321 s. XII) nennen sie **Chronica beatorum Augustini et Hieronimi**, und fügen hinter Diocletian die Worte ein: ***Hec sunt nomina imperatorum christianorum qui Romam et Cpolim regnaverunt, et regum seu principum Langobardorum.*** Gallienus u. s. w. ganz wie Isidor, nur daß sie (wenigstens Wien und Brüssel; von Paris weiß ich das Folgende nicht sicher) zu den Kaiserjahren auch noch Monate und Tage nebst den Jahren Christi und der Indiction hinzufügen, zu Justin als zweite Columne den Zusatz machen: **Temporibus Iustini maioris et Iustiniani imperatorum fuit S. Benedictus abbas sub Iohanno papa. Tunc temporis Theodoricus rex in Italia preerat. Et a b. Benedicto abbate usque ad Gregorium papam anni sunt LXXVIII**; dann bei Mauricius mitten im Texte: **Huius 1º anno 1ª indictione in Benevento primus dux factus est Zotto qui sedit a. 20. Et 21º eius anno 5ª ind. factus est Archis d. B. qui sedit a. 50**; dann bei Eraclius: **Huius 22º anno 5ª indict. Alo**

Arichis filius dux Ben. a. 1 m. 5. Et 23° eiusdem anno 6 ind. Rodoaldus dux Ben. a. 5. Item in 29° ipsius anno 11ª ind. Grimoald Rodoaldi filius a. 25. Den Schluß Isidors nach „convertit" lassen sie ganz weg, und fahren dafür in dem begonnenen Kaiser= und Fürstenverzeichniß fort: „Anno D. 640 ind. 13 Constantinus filius eius u. s. w., wie hieraus zuerst Pertz SS. III, 211 Z. 42 gedruckt hat. Man sieht leicht, daß dies nicht die ursprüngliche Form dieses Verzeichnisses ist, sondern daß der Schreiber derjenigen Handschrift Isidors, aus welcher diese drei abstammen, eine ältere Tabelle vor sich hatte und in den Isidor hineinarbeitete, welche ähnlich wie die des Ignotus Casinensis bei Muratori II, 270 eingerichtet war und sich vollkommen wieder herstellen läßt. Unter obigem Titel ***Hec sunt n. i. c. q. R. et C. r. et r. s. p. Langobardorum,*** mit Constantin beginnend, enthielt sie columnenweise neben einander die Anni Domini, Indictiones, Imperatores, Reges Langobardorum, principes Beneventani, Salernitani, Neapolitani. Die Abfassung fällt nach Pertz ins sechste Jahr Pandolfs, 948; denn diesem, der 943 begann und 38 Jahre regierte, werden nur 6 zugeschrieben; bei Constantin († 969), Gisulf († 974), Landolf († 962) sind die Jahre offen, also lebten sie noch alle bei der Abfassung. Entstanden ist sie aus Einzelverzeichnissen, und zwar sind die Beneventanischen Fürsten wörtlich abgeschrieben aus 1, als dort erst die erste Fortsetzung bis auf Ursus zugeschrieben war; denn von 890 an ist 1e selbständig. Für die übrigen ist mir die Quelle nicht bekannt. Verfaßt zu seyn scheint die Tabelle, wegen der Griechischen Kaiser und der Neapolitanischen Herzöge, nicht auf Langobardischem Gebiete, sondern in Neapel.

1f) Ignotus Vindobonensis.

Die Wiener Handschrift 580 (hist. eccl. 147) am Ende des elften Jahrhunderts in Italien geschrieben, enthält nach

verschiedenen Werken Isidors, auf f. 151 ***Chron. ss. Augustini et Hieronimi,*** von der eben die Rede gewesen ist; f. 165' ***Chron. s. Ysidori,*** die kürzere Chronik; f. 168' ***Chron. Bedae*** „Adam cum esset — et inde d. Karolus regnum suscepit solus et regnavit“, worauf sogleich folgt f. 171: ***Hi fuerunt reges Langobardorum*** Primus fuit Agelmund u. s. w. Der Verfasser hat 1 getreu abgeschrieben, aber die zehn ersten Könige aus Paulus Diaconus vorangesetzt und bei jedem für die Regierungsjahre Platz offen gelassen; und sodann aus unbekannter Quelle die Kaiser zugefügt bis a. 1056 regnavit annos“, wozu eine andere Hand später geschrieben hat LII; also ist es unter Heinrich IV verfaßt. Diese Fortsetzung ist gedruckt bei Pertz SS. *III*, 217. Die Jahreszahlen derselben sind großentheils falsch.

2) Catalogus Brixianus.

Muratori Antiquit. Italiae dissert. 57 (und daraus Pertz SS. III, 238) gab ein Chronicon Brixiense heraus, welches ihm Brunacci aus einer Paduaner Handschrift mitgetheilt hatte. Über die Handschrift selbst wissen wir nichts; aber die Folge der Blätter muß in ihr oder in der Abschrift verwechselt seyn; denn was bei Muratori den Anfang bildet: „Anno autem inc. — 878 ind. 13“ ist offenbar die zweite Hälfte, und das dann Folgende „Anno i. d. n. I. C. 749 — eius pro eo“, ist der wirkliche Anfang. Aber auch so ist es kein zusammenhängendes Ganze aus Einem Gusse, sondern es scheinen nur drei Fragmente aus einer längern Reihe von Aufzeichnungen zu seyn, welche im Kloster Ad Leones in Brescia zu verschiedenen Zeiten niedergeschrieben waren. Das erste „Anno inc. d. n. I. C. 749 — nostro monasterio . . . .“ ist wichtig für Aistulf und Desider, die darin immer gloriosissimus und excellentissimus heißen; es mag also nicht gar lange nach Desiders Falle geschrieben seyn. Nach monasterio fehlt offenbar die Auf-

zählung dessen, was Karl d. Gr. dem Kloster schenkte. Das zweite „**Karolus igitur — Maio etc.**“ ganz annalistisch, bricht im Jahre 843 ab; wie das etc. zeigt, folgte noch mehr, was aber für uns verloren ist. Das dritte: „**Si vis scire — 878 ind. 13**“ ist ein kleines Ganzes für sich, im Jahre 883 geschrieben; es beginnt mit einer Anweisung, die Jahre seit der Eroberung Italiens durch Karl und durch Alboin zu berechnen; dann folgt ein Königsverzeichniß, welches buchstäblich aus der Gothaner **Origo Lang.** oder aus dem Kataloge genommen ist, den der Gothauer ausschrieb, also ohne allen Werth; dann die Kaiser bis 883.

3) Catalogus Longobardus.

Die unter **a. b. c. d. e. f. g. h. i. k.** sogleich zu beschreibenden Handschriften stimmen in dem Königsverzeichnisse, welches sie enthalten, bei allen Verschiedenheiten im Einzelnen dennoch so sehr überein, während doch keine aus der andern unmittelbar abgeschrieben seyn kann, daß sie alle aus einer gemeinschaftlichen Quelle stammen müssen. Diese scheint in der Lombardei entstanden, denn sie führt Karl und seine Nachfolger nicht als Kaiser, sondern als Könige auf, und zwar **in Longobardia**. Sie begann mit Alboin und schloß mit Karl dem Dicken, der allein **Carolus divina favente clementia** heißt; also wird sie unter ihm verfaßt seyn. Bis auf Liutprand stimmt sie in Zahlen und Worten so sehr mit Paulus, daß sie entweder aus derselben Quelle der er folgte, oder noch wahrscheinlicher aus ihm selbst geflossen seyn muß; Letzteres wird u. a. auch dadurch wahrscheinlich, daß bei Rodoald, dem Paulus aus Versehen **annos 5 dies 9** statt **menses 5 dies 9** gibt, derselbe Irrthum auch hier ist. Eine Überschrift trägt dies Verzeichniß in der einzigen Handschrift **3c**, nämlich: **Incipit argumentum ad indictionem per tempora regum inveniendam**, und da steht auch bei jedem Könige hinter den Regierungsjahren noch: „**quando vero obiit . erat**

indictio .. anno dominicae incarnationis ..“ Die letztern anni d. i. sind sicherlich eine spätere Interpolation, obgleich sie sich auch noch in e. f. h. finden; denn gewöhnlich sind sie falsch und stimmen auch nicht mit der Indiction, müssen also aus einer andern Tabelle genommen, oder noch wahrscheinlicher vom Schreiber aus dem Anfangsjahre her berechnet seyn. Die Indictionen dagegen könnte man für ursprünglich halten; denn außer c. e. f. h. finden sie sich auch noch an ein paar einzelnen Stellen in a. g. i, so daß es scheinen kann, als seyen sie an den andern von den Schreibern willkürlich ausgelassen. Aber auch sie sind so oft falsch, daß ich sie ebenfalls für später zugefügt halte durch einen Abschreiber, der sie sich aus den Regierungsjahren berechnete, indem er als Ausgangspunkt die ind. prima bei Alboins Einzug in Italien nahm; denn sie stimmen immer mit den Regierungsjahren, auch wo diese falsch sind. Tabellenweise war der Katalog nicht geschrieben, sondern in fortlaufendem Zusammenhange; das sieht man aus dem öfteren vero, eius u. dgl. In b. c. e. f. g. h. k, also in den meisten Handschriften, steht er hinter Isidors Chronik, oft noch mit einem Kaiserverzeichnisse voran. Er hat auch Fortsetzungen bekommen. Die erste geht von Berengar bis 961, in a. b. und wieder fortgesetzt bis 1027 in c. d. e. f. g. woran f. noch eine eigne ganz kurze Fortsetzung bis 1046, und g wieder eine bis 1125 hängt. Eine zweite hiervon ganz verschiedene bis 950 gibt i. Eine dritte von 888—1108, worin die beiden vorigen benutzt sind, enthält h. Die übrigen Varianten der Handschriften in den Namen erklären sich aus der verschiedenen Sprache der Abschreiber; in den Zahlen sind sie besonders dadurch entstanden, daß die Abschreiber ein V der Quelle für II lasen, und umgekehrt.

3 a) * ***Hamburg***, Fragment einer Handschrift, enthält: etwas über die Zahlen; über die ältesten Christenverfolgungen; Abhandlung über die Gewichte; den unter i. zu be-

schreibenden Katalog und dahinter sogleich einen zweiten „**Anno primo Abboini regis in Italia. regnavitque ipse Alboinus — a. d. i. 961**". Es scheint im Ganzen die getreueste Abschrift des ursprünglichen Katalogs nebst der ersten Fortsetzung; doch sind darin einige Schreibfehler; Rodoald, Aripert, Hilprand fehlen ganz, gewiß nur aus Versehen; doch hat der Schreiber auch wohl absichtlich Einzelnes weggelassen, wie **rex, vero** u. dgl.; ebenso gleich im Anfange nach **in Italia** fehlt offenbar die Indiction. Letztere hat er nur bei Adaloald, Desider, Berengar I und II; aber auch bei **g.** und **i.** kommen sie nur an eben diesen Stellen vor, also scheint dies schon in dem ursprünglichen Kataloge gewesen, nicht erst von **a.** so abgekürzt zu seyn. **Ausg. Pertz SS. III, 873.**

3b) ***Rom, Torquato Rossi:*** Isidors Chronik, dahinter die Langobardischen Könige bis auf Otto I, scheint dasselbe zu seyn mit dem vorigen; nähere Kunde fehlt mir.

3c) ****S. Mariae de Angelis de Florentia***, jetzt im Vatican 1348 **s. XI ex.** enthält: **Canones; Chronica Isidori sive quod est verius SS. Augustini et Ieronimi;** die Kaiser bis Heraklius; **Inc. argumentum ad i. p. t. r. i.;** die Päpste bis Paschal II. Das Stück: **Incipit argumentum ad indictionem per tempora regum inveniendam. Anno primo Alboin regis hic in Italia — 7 Kal. Apr. ind. 10"** von derselben Hand wie die übrige Handschrift geschrieben, enthält unsern Katalog mit der Fortsetzung von 3a, aber diese weitergeführt bis 1027; eine andere Hand oder vielleicht der Schreiber selbst hat noch zugefügt **Henricus r. a. XVIII.** Grade wie in der ganz gleichen 3e fehlen Hilprand und Ratchis ganz, indem das Original aus Versehen von Liutprands Indiction gleich auf Ratchis Todesjahr übersprang. Dagegen ist er oftmals genauer und vollständiger als 3a. Er fügt aber zu allen Königen hinter die Regierungszeit noch: **quando vero obiit erat indictio . . anno dominicae incarnationis . .**

Darin sind aber, wie schon bemerkt, unter zwanzig Königen nur fünf richtig, die übrigen alle fehlerhaft; und bei Karl d. Gr., Pipin, Ludwig, Lothar I gibt das **indictio .. anno dom. inc...,** was da jedesmal hinter **quando vero obiit erat** steht, gar nicht deren Todesjahr, sondern den Anfang des Nachfolgers, zu dem es auch 3 h ganz richtig setzt. Also muß die Quelle von c. e. das **quando v. o. erat** entweder aus Mißverstand hinzugefügt, oder aber dahinter jedesmal das Todesjahr weggelassen haben. Bei Ludwig II, Karl und Karlmann, Karl dem Dicken ist aber Alles richtig. 3 c. d. h. haben also hierin eine gemeinschaftliche Quelle gehabt, in welcher zu dem ursprünglichen Kataloge die Indictionen und Jahreszahlen hinzugeschrieben waren, *aber* in einer Weise, daß solche Mißverständnisse entstehen konnten. Eine Abschrift hieraus von Zaccagnis Hand ist im Vatican **Christ. 378. fol. 316.**

3 d) ***Pistoia*** im bischöflichen Archive beschreibt Zaccaria **biblioth. Pistoriensis p. 3** eine Handschrift: **mbr. fol. s. XII. Canones; catalogi patriarcharum, regum Persarum, Graecorum, imperatorum Romanorum, imperatorum christianorum, regum Langobardorum, pontificum Romanorum, hereticorum.** Die Päpste schließen mit Calixt II, bei dem die Jahre offen gelassen sind; die Langobardenkönige wie 3 c. e.

3 e) ***Pistoia*** im Kapitulararchiv bei Zaccaria **p. 18: „mbr. quart. s. XII in. Collectio canonum. Sub initium codicis descriptus est index** (erst der Kaiser von Augustus bis Hetaklius, ganz aus Isidors kurzer Chronik, dann gleich) **regum Langobardorum** (s. unten 8) **imperatorum ac pontificum usque ad „Calixtus sedit annos ". Videtur deinde additum.** Es ist also wohl eine Abschrift des vorigen; gedruckt von Mansi zu **Baluzii Miscellanea I, 433.**

3 f) ***Vaticanus Urbinas*** **100.** ***olim*** **141. mbr. s. XV** enthält nach Arevalo **opp. Isidori II, 377** verschiedene Werke

27*

Isidors, zuletzt die Chronik mit einer Fortsetzung: **Eraclius imp. 31 annis. ingressus ergo regalia — et obsessam Adrianopolim cepit“** unter Michael, woran sich sogleich schließt: **Alboinus decimus rex L. regnavit primus in Italia super L. a. 3 et m. 6 — Postea r. Henricus f. e. a. 6. deinde veniens Romam a. 1046 et facto concilio causa simoniace heresis deposuit Ioh. pp. cogn. Gratianum. cui succedens ven. pp. Clemens, prefatoque regi tribuens coronam r. a. 9 et mortuus est a. 1055. Finis.**

3g) ******Vaticanus*** 1361. mbr. s. XII.** enthält: Papstkatalog bis Innocenz **III**; Isidors Chronik von Augustus bis Anastasius; die Langobardenkönige; Italiens Provinzen aus Paulus; Ivos Panormie; **De sex aetatibus mundi** bis auf Christus. Das Königsverzeichniß beginnt: **Agelmundus r. super L.** u. s. w. ganz wörtlich aus Paulus; von Alboin an aber aus 3, bloß Namen und Regierungszeit, aber sehr flüchtig und fehlerhaft abgeschrieben; Cleph, die Herzöge, Adaloald fehlen ganz, und von Rodoald springt er aus Versehen statt auf Aripert **I**, gleich auf Aripert **II** über. Bei Karl d. Gr. macht er ein selbständiges Einschiebsel über dessen Alter; Pipin fehlt ganz; zu Ludwig **II** wird der Todestag angegeben. In der Fortsetzung stimmt er ganz genau mit 3c, aber geht dann noch selbständig weiter **„Henricus imperavit a. 12 — Lateranensi 1125 ind. 3“** unter Lothar, dessen Regierungszeit leer bleibt. Ausg. Pertz **SS. III, 217.**

3h) ******Guido,*** nach Pertz der von Petrus Diaconus erwähnte Casineser, hat in seinem **1119** compilirten **liber de variis historiis**, jetzt in Brüssel **n. 3899**, ins dritte Buch auf **f. 57′** die kurze Chronik Isidors aus den Etymologien aufgenommen mit einer kurzen Fortsetzung **„Heraclonas cum matre sua Martina — Papiam civitatem“**, welche etwas kürzer auch in 3g hinter der größeren Chronik steht und fast ganz aus Beda abgeschrieben ist. Unmittel=

bar daran auf f. 59′ schließt sich: „**Indic. VIIII. in nomine d. n. I. C. Dei eterni anno ab inc. eius DCXXXV Rotharis rex r. a. — a. d. i. MCVIII ind. XV**“, wonach der Rest des Blattes nebst den folgenden beiden zur Weiterführung des Katalogs leer gelassen sind. Guido hat weder 3, noch 3c. d. e. vor sich gehabt, sondern diejenige Handschrift, aus welcher 3c. d. e. abschrieb; daher hat er die Indictionen und Jahreszahlen wie 3c. d. e. aber oftmals richtiger, oft auch anders gestellt. Er beginnt erst mit Rothari. Mehrmals hat er ziemlich gedankenlos Zusätze mit eingeflochten, welche in seinem Originale offenbar von fremder Hand an den Rand gefügt waren. Von Karls des Dicken Ende an, wo 3 aufhörte und wo in 3a—g die Fortsetzung folgt, hat Guido eine eigne Fortsetzung, die hier und da einige Ähnlichkeit mit jener hat, bei weitem mehr aber und zum Theil wörtlich mit 3i. stimmt, von 972—1108 aber ganz eigenthümlich ist. Ausg. Pertz SS. V, 64 von Pipin an; Reiffenberg in Bulletins de l'academie de Bruxelles 1844. I, 328 gibt das Ganze.

3i) ****Hamburg*** enthält vor dem unter 3a beschriebenen Kataloge einen andern „**Rothari — electus est Beringarius et f. eius Adalbertus ad regem**“, der ziemlich flüchtig und abkürzend aus der ältern Quelle abgeschrieben ist. Rodoald, Aripert, Godopart, Garibald, Desiderius fehlen ganz; auf Aistulf folgt gleich die Überschrift: **De regibus Francorum qui in Langobardia regnaverunt**; dann **Anno domni Ludowici — 897 ind. 14**, ein Satz, der ins Jahr 919 gehört; dann **Anno — tribus**, aus dem Jahre 882; dann erst die Kaiser von Karl d. Großen bis Karl den Dicken, wie in den übrigen Handschriften; dann **Anno domni Beringarii — sanguinis**, über eine Mondfinsterniß, was wörtlich auch in 3h steht; dann **Carolus — a. XVIIII** über Karl d. Gr., Ludwig und Lothar; dann Hugo, Lothar und Berengar II ganz wie 3h. Die vier angeführten Sätze stehen offenbar an ganz falscher

Stelle und gehören nicht zu dem ursprünglichen Kataloge; man kann sich ihre Stellung nur so erklären, daß sie in der Quelle von i von andern Händen auf leere Zeilen eingetragen waren, wie sich grade Platz fand; wahrscheinlich mit Verweisungszeichen. Der Schreiber von i übersah letztere und schrieb Alles in diese Gestalt zusammen. In dem ersten Satze wird ein **Hieremias episcopus** genannt, der 897 angetreten sey; dieser würde Aufschluß über die Heimath dieses Katalogs geben, aber er hat sich noch nirgends auffinden lassen. **Ausg.** Pertz SS. III, 872.

3k) ***Florenz*** **San Marco s. XI**, ein Isidor, dahinter die Kaiser bis auf Leo und die Langobardenkönige, nach Arevalo **Isidori opp. I, 370**, scheint ebenfalls hierher zu gehören.

4) Catalogi Oscelenses.

Die *Ambrosianische Handschrift des Langobardischen Gesetzes **O, 53. s. XI in.** aus dem Kloster Oscela oder Susa di Savoya am Fuße des Simplon stammend, enthält einen Katalog „**In nomine Domini. Ugo rex et Lautharius — anno LX. V**" von 926 bis zum 21. Mai 1013, wo er verfaßt ist; er nimmt besonders auf die Indictionen Rücksicht. Die zweite *Ambrosianische Handschrift desselben Gesetzes, **O, 55**, ebendaher, enthält einen andern, „**Die sabati — MXXVIII**", von 947 bis 1027, in sehr barbarischem Latein. Beide sind gewissermaßen Fortsetzungen zu 3. **Ausg. Muratori anecd. II, 204. SS. IV, 147. Pertz SS. III, 216.**

5) Catalogus Venetus.

Hinter dem Autograph von Johannes **Chronicon Venetum** im Vatican ***Urb. 440** steht von einer andern Hand **s. XI in.** eine kurze Notiz über Tuchhandel, dann ohne Überschrift ein Königsverzeichniß „**Hic in Italia regnavit Alboin — Berengarius imperator**" und dahinter von etwas späterer Hand die Kaiser von Cäsar bis Balduin **II.**

Die Könige bis auf Liutprand sind aus Paulus genommen; in den folgenden sind die Zahlen fast alle falsch, Pipin, Lothar, Ludwig II fehlen gänzlich; es schließt mit Berengar I. Ausg. Pertz SS. VII, 38.

6) Catalogus Lucensis.

„Initium Caroli — a. 1056 regn. a. 52“ aus einer Hs. s. XII des Domkapitels in Lucca edirt von Mansi zu Baluzii Misc. I, 429 ist die Quelle des oben angeführten Ignotus Vindobonensis, aber voll Fehler.

7) Catalogus Farfensis.

Gregor von Catina, Archivar in Farfa, begann auf Befehl seines Abtes Berard II im Jahre 1092 eine Urkundensammlung des Klosters in zwei Bänden, die er den ersten *Cleronomialis* sive hereditalis, den zweiten *Largitorius* sive notarius nannte, und die Mabillon noch in Farfa sah. Von ihnen ließ in Berards Auftrage der Grammaticus Johannes ein zweites Exemplar in Einem Bande anfertigen, der unter dem Namen *Registrum Farfense* jetzt im Vatican ist. Er beginnt mit einem alphabetischen Register über die Ortsnamen; dann kommt die Vorrede des Johannes, darauf Verse des Schreibers Gregor, und endlich das Werk selbst. Es ist nach den Äbten geordnet, so daß von jedem ein kurzer Lebensabriß gegeben wird und dann die unter ihm ausgestellten Urkunden folgen, denen oft das Bild des Ausstellers in einem Kreise vorangeht. Die Handschrift ist nicht foliirt, sondern die einzelnen Urkunden und Lebensabrisse werden am Rande fortlaufend gezählt. Die älteste ist Faroalds Brief an Papst Johannes; besonders zahlreich sind die Herzogsurkunden; von den Langobardenkönigen sind da von Liutprand n. 10. 175. Aistulf 23. 1181. Desider 58. 1183; von Kaisern dreiundsechzig. Nach n. 190 folgen Kanons und Auszüge aus den Gesetzen Justinians, Karls, Ludwigs, fürs Kloster zusammengestellt; Abtskatalog mit genauer Zeitbestimmung, bei Mabillon Mus. Ital. Ib. Mu-

ratori SS. IV, 296; Papstkatalog, von dem der Anfang fehlt; Annalen 661—1099 ganz kurz, nur die Kaiser, Könige, Herzöge und Äbte nebst wenigen andern Bemerkungen, vergl. ebenda; dann gehn die Urkunden wieder weiter. Die Lebensabrisse der Äbte sind n. 1. 7. 8. 13. 46. 47. 86. 148. 154. 164. 189. 235. 290. 301. 317. 325. 346. 348. 356. 357. 359. 360. 366. 367. 370. 377. 407. 408. 418. 423. 424. 447. 450. 634. 766. 767. 787. 839. Nach Abt Berards Tode hat Gregor das Werk sogleich weiter geführt und gibt in n. 1122—1161 eine zusammenhängende sehr ausführliche Geschichte bis zum Jahre 1098. Hierbei macht er mit zitternder Hand die Bemerkung, er habe oculorum gravatus dolore die Arbeit nun seinem Neffen Todinus übertragen. Dessen Hand hat nun alles Folgende bis zum Ende des Bandes geschrieben, der im Jahre 1125 mit fol. 1232 schließt; das Ende ist ausgeschnitten. In Todinus Arbeit ist nur n. 1225 historisch, alles Übrige besteht aus Urkunden.

Zum bequemeren Gebrauche des Klosters machte der unermüdliche Gregor aus jenen beiden Bänden noch einen Auszug, wie er in der Zueignung an denselben Abt Berard II sagt: A vestrae paternitatis sublimi certitudine . . cohortatus . . hoc trium assumsi cartularum opus laboris. Quod quia in duobus aliis iam expletis voluminibus magis utilissimum habemus, ideo nunc brevitatem deflorare curamus, ut et ad legendum levissimum et ad audiendum laborem plenissimum exercere valeamus . . Quapropter de priori cartario magno et sequenti breviori libello hoc tertium studuimus opus efficere brevissimum. Dies ist das *Chronicon Farfense,* dessen Original noch in Farfa ist; eine Abschrift besaß die Barberiniana, eine andere Caraccioli, woraus Muratori II[b], 293 es hat; noch eine ist in Middlehill. Voran steht ein Papstkatalog bis 977, und ein Kaiserverzeichniß „Iulius Caesar primo imp. u. s. w., in welches von

Genserich an die Könige der Vandalen, Gothen, Langobarden und die Herzöge von Benevent und Spoleto eingeführt werden, letztere drei aus dem sogleich folgenden Verzeichnisse genommen und also ohne Werth. Es schließt: Constantinus a. 35. Leo a. 5", worauf sogleich ohne Trennung und Überschrift ein Königsverzeichniß folgt: „Albuinus Langobardorum rex — Henricus imp. a. D. 1084", welchem die Herzöge von Benevent und von Spoleto eingefügt sind. Bis auf Liutprands Tod ist Alles, die Könige sammt den Herzögen, wörtlich und ohne alle Ausnahme aus Paulus Diaconus, und nicht etwa aus derselben Quelle, die der hatte, sondern aus ihm selbst. Von Liutprands Tode an hören die Regierungsjahre der Könige und die Herzöge von Benevent ganz auf; dagegen treten von Lothar an mit Escrotonius die Grafen von Sabina hinzu. Also ist dieser Katalog erst von Liutprands Tode an von Werth.

8) Catalogus Pistoriensis.

„Adloaldius r. a. X — Henricus regnavit a. XVIII" also verfaßt im letzten Jahre Heinrichs III, ist aus keinem der bisher angeführten geflossen; bei den Karolingern sind in den Jahren viele Fehler. Handschr. *Breslau Rhediger. der Langobardischen Gesetze hat noch Heinrich IV zugefügt; Pistoja, s. oben 3e; Rom Vat. 629 s. XII hinter Isidors Chronik stehen die Könige von Adaloald bis auf Heinrich III, wahrscheinlich also dasselbe, was in Breslau, dann die Kaiser von Heraklonas bis Alexius. Ausg. Mansi Baluzii miscell. I, 433. Pertz SS. V, 64.

9) Catalogus Taurinensis.

„*De regibus Lombardorum.* Alboym — Bernardus filius Pipini successit patri etc." steht in Turin 1061 s. XIV, beschrieben A. V, 480. Pasini II, 358, hinter einer Chronik von Ferrara und den Verzeichnissen der Päpste, Patriarchen, Kaiser, Normannen, Makkabäer, der Syno=

den, der Frankenkönige, auf f. 27. Es scheint ohne Regierungsjahre und werthlos.

10) Catalogus Nonantulanus.

In der Vaticanischen Handschrift Ottobon. 6. s. X, beschrieben bei Arevalo Isidori opp. II, 392, steht auf f. 27 ein Verzeichniß der Kaiser und der Langobardischen Könige bis 904: „Ianus. Saturnus; f. 28 die Äbte von Nonantula bis 933: „Anselmus; f. 30 Isidorus de corpore Domini. Nach jenem Abtsverzeichnisse scheint die Handschrift aus Nonantula zu stammen.

11) Catalogus Vindobonensis.

In der Handschrift Wien 427. hist. pr. 338, beschrieben von Chmel Handschriften der Wiener Bibl. II, 77, steht f. 72 Isidors kurze Chronik, dahinter ein kurzes Königsverzeichniß bis 1138. Nähere Angaben fehlen.

12) Summa legum Longobardorum.

„*Incipiunt summe legum Longobardorum.* Hic liber lex Longobardorum nuncupatur — et diversis penis coercendis“ ist die Geschichte von Gambara kurz und in fabelhafter Form; dann die folgenden Langobardischen Herrscher bis Heinrich III; das Ganze nur eine Seite lang. Es gehört also vielleicht zu Ariprand und Albacrucius. Handschr. Paris 4931 s. XIII ex. in Italien aus älteren Handschriften zusammengestellt, enthält von Einer Hand, ohne Trennung der einzelnen ganz verschiedenen Werke: f. 1 Codagnelli chronicon; f. 56 Istoria Longobardorum; f. 57 Notizen über die Gründung Konstantinopels, über Kräuter, über den Aufstand von 1090 in Piacenza; f. 58 Gesta Frederici „Libellus iste nuncupatur libellus tristicie u. s. w.; f. 70 Annalen von Piacenza „1012. 8 Kal. Madii — populi“; f. 105′ Geschichte von Friedrichs I Kreuzzuge „Levavit imp. F. signum — aromatibus“; f. 107′ Belagerung von Damiette „Ad noticiam ac memoriam — amen“; f. 115′ „Inc. sum-

me legum Long. Hic — coercendis", womit die Hand schließt; eine andere schrieb auf den folgenden leeren Raum f. 116 die Weissagungen über Friedrich I „Roma diu tibubans — vivet". Später angebunden ist Iacobi de Voragine chron. Ianuensis.

Nachträge.

Zu Paulus: Versus de mirac. s. Benedicti „Ordiar stehn anonym in Rom Ottob. 477 s. XII. Hymnus de assumpt. b. Mariae „Quis possit steht anonym in der Psalmen- und Hymnensammlung im Vatican Urb. 585 s. XI, die wohl auf Montecasino geschrieben ist; andere legen diese Hymne dem h. Ambrosius bei. Epitaphium Arichis ist auch bei Ughelli VIII, 52 gedruckt. Historia Romana Handschriften: London Kings 15. C. VI vom Jahre 1130, gibt das Werk in der ursprünglichen Gestalt in 16 Büchern, dahinter das Kaiserverzeichniß bis Justin, dann die Langobardengeschichte; Corbie in dem alten Katalog bei Mai Spicil. Vat. V, 209 als Historia Treberensium, Pauli diaconi Romana historia citirt, ist also ganz gleich der Brüsseler A. VII, 530 beschriebenen; Rom Christ. 710 s. XI enthält H. L. und H. R. in 16 Büchern; Rom Vat. 1982 in 15 Büchern; Rom Vat. 7312; Middlehill 3075 s. IX von Pertz untersucht, enthält: Ex libro constitutionum; H. R. in 17 Büchern, deren letztes beginnt: Inc. liber XVII quem ex Winilorum decerpsimus a praefato quae constat auctore edita, also genau wie die Handschrift von St. Victor; Kaiserverzeichniß von Augustus bis Leo r. a. constanter VIIII; De regibus qui praefuerunt Winolis et statione eorum: Hi prefuerunt — regno adeptus est auf S. 218. Hinten ist im sechzehnten Jahrh. eingeschrieben: Iste liber est Maphei Volaterrani. Das Kaiserverzeichniß steht in mehren Handschriften hinter der H. R., so in London Kings 15. C. VI; Middlehill 3075; Rom Vat. 3339; Berlin Lat. qu. 1; Bamberg A. VI, 43; wahrscheinlich sind alle die es haben, unter einander näher verwandt; es scheint schon sehr frühe an die H. R. gehängt zu seyn, doch wohl nicht von Paulus selbst. Historia miscella: Handschr. Rom Christ. 549. Berlin A. VIII, 831. Historia Langobardorum

benutzt Andreas von Regensburg; Ranulf von Hygden in seiner Polychronik. **Pauli Ars**: die Lorscher Handschrift wird in dem alten Kataloge bei Mai Spic. V, 188 angeführt als ein Band, worin steht Ars grammatica S. Augustini . item Pauli diaconi ad Carolum regem . item Isidori . . . das spricht noch mehr für unsern Paulus. **Ep. ad Karolum** Hdschr. Berlin A. VIII, 843.

Zu der Langobardischen Geschichtschreibung: **Origo Langobardorum**: Die Gestalt, welche die Modeneser Handschrift enthält, also unter den uns erhaltenen die älteste, ist nach Dr. Merkels gewiß richtiger Bemerkung nicht erst unter Berthari, sondern schon im siebenten Jahre Grimualds abgefaßt. **Epitoma** „Inc. liber XVII quem ex W. hinter der H. R. ist, wie die von Pertz aufgefundene Handschrift in Middlehill 3075 s. IX zeigt, schon im neunten Jahrhundert entstanden. **Epitoma Halensis** desgleichen; sie hat dort auch eine Überschrift und den in allen übrigen fehlenden Schluß bis unter Rothari; eigenthümlich bleibt, daß sie nicht erst mit Liutprand endet, so daß man fast versucht seyn möchte, sie für älter als Paulus zu halten; doch dagegen spricht eben ihre wörtliche Übereinstimmung in Ausdrücken, die Paulus nicht aus ihr haben kann; vergl. A. V, 646. **Epitoma Schlettstadiensis** beginnt: Historia Longobardorum. Quia S. Gregorius sepe in Dialogo mentionem Longobardorum facit, qui sint, unde vel quomodo Italiam intraverint, paucis perstringam. Septentrionalis plaga a sole remotior und schließt unter Liutprand: summa Bardonis alpe (übergeschrieben Barturberk) edificavit. **Epitoma Vaticana** in dem Miscellancodex Vatic. 8086 s. XV auf f. 50: De Langobardorum gente: Septentrionalis u. s. w. **Vita Barbati** steht auch in der Sammlung Heiligenleben Vatic. 7810 s. XI auf f. 43 als: Sancti Barbati depositio Beneventi. Daß es erst nach Paulus verfaßt ist, zeigt De Vita Antiquitt. Benevent. II, 51 ff. daraus, daß Romuald darin immer princeps heißt, welchen Titel erst Paulus Gönner Arichis 774 annahm. **Gambaras Auszug**, den schon der Gothaner mit der Bekehrung des Volkes in eine providentielle Verbindung setzt, wird noch mehr in diesem Sinne, aber zugleich auch viel wunderlicher und weniger sagenhaft, ausgeführt von Benzo in einer Stelle, deren Nachweisung ich Dr. Giesebrecht verdanke; sie steht bei Ludewig Reliquiae VIII, 324.

---

nach
burt
erraik
di be
witt
dez

man daz er nach
vor dem hirten
der swerten so so
mach gan swaz
schaden tet.
ander vich da fur
zv dem hi en ge
inm geschriben
geschiht so sol

bl
Gi
di
be
un
eir

Cla

et
MC

41

ber
Pe
al
w
a
u

b
c
1
i

a
o–
cht
43
au-
var-
erst
ug,
eine
inne,
sge-
Sie-

VIII.

Über eine der ältesten Handschriften des Schwabenspiegels, vom Herausgeber.[1])

Als mir vor einiger Zeit das schöne Exemplar, welches die Königliche Bibliothek von Felix Hemmerlins[2]) opusculis besitzt, in die Hände kam, bemerkte ich darin auf einem Pergamentfalz neben dem Vorsatzblatte einige schöne Buchstaben, welche im 13. Jahrhundert geschrieben, einem Rechtsbuche anzugehören schienen und durch die Oberdeutsche Sprache zunächst auf den Schwabenspiegel hinwiesen. Bei näherer Untersuchung fanden sich in demselben Bande noch ein breiterer, aber nur mit je einer Zeile auf der Seite beschriebener Falz und mehrere, aber sehr schmale Pergamentstreifen, und zwar letztere auf eine, bisweilen bei Handschriften bemerkte Weise, dem innersten Blatte der sechsblättrigen Lagen so eingelegt, daß dadurch beim Heften das Einreißen des Papiers verhindert werden sollte. Nachdem diese Streifen sorgfältig herausgenommen und das zuerst bemerkte größere Stück gleichfalls vom Papiere befreit war und vorlag, zeigte es sich, daß dieses letztere Stück allerdings einem Schwabenspiegel angehörte und die Schrift noch mehr

1) gelesen am 4. Februar 1850 in der historisch-philosophischen Classe der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

2) cantoris quondam Thuricensis varie oblectationis opuscula et tractatus mit einer Vorrede Ex Basilea Idibus Augusti MCCCCXCVII.

gegen die Mitte als den Schluß des 13. Jahrhunderts, mithin in die für jetzt wahrscheinliche Zeit der Entstehung dieses Rechtsbuches gesetzt werden muß. Von den neun schmalen Pergamentstreifen zeigten zwei anderes Pergament, Schrift des 14. Jahrhunderts und einige Zeilen Lateinischen Text eines Heiligenlebens, so daß sie hier nicht weiter in Betracht kommen, die sieben übrigen gehörten dem Pergament, der Schrift und Sprache nach zu den beiden Falzen; sechs von ihnen waren wagerecht, einer senkrecht geschrieben. Bei weiterer Untersuchung zeigte sich, daß vier dieser Streifen paarweise zu einander gehörten, die beiden übrigen jeder für sich allein blieb, alle sechs aber Reste eines und desselben Doppelblattes sind. Am schwierigsten schien die Bestimmung des senkrechten Streifen, der lauter Zeilenstücke von drei bis fünf Buchstaben enthält, doch gelang es auch diesen aufzufinden, und zwar hatte er mit den sechs übrigen zu demselben Blatte gehört.

Es waren mithin Bruchstücke verschiedener Doppelblätter erhalten; und da die sehr schöne deutliche und zierliche Schrift durch ihren Charakter ein viel sichreres Kennzeichen des Alters darbietet, als die ohne hinlängliche Begründung gefaßten Meinungen von der nothwendigen Beschaffenheit des Textes zu gewissen Zeiten, da auch die Untersuchung über die älteste Beschaffenheit des Textes durch die neuesten Ausgaben, die Laßbergsche und die Wackernagelsche, noch keineswegs abgeschlossen ist, so schien es der Mühe werth, zu untersuchen, ob und wie weit sich aus diesen Bruchstücken auf die Beschaffenheit der zerstörten Handschrift schließen lasse, in welchem Verhältniß mithin diese Handschrift zu den übrigen stehe.

Von den ungefähr zweihundert Handschriften des Schwabenspiegels, welche bis jetzt bekannt und in den Homeyerschen und Laßbergschen Verzeichnissen, dem Archiv und anderwärts aufgezeichnet sind, gehören bei weitem die meisten dem 15. Jahrhundert an, eine kleinere Zahl wird ins

14. Jahrhundert gesetzt, und nur einige wenige sollen in das 13. Jahrhundert hinaufsteigen.

Zu diesen gehören die folgenden:

1) die Handschrift des Ungarischen Nationalmuseums, welche ich bei Herrn v. Jankovich gesehen und im 6. Bande des Archivs für ältere deutsche Geschichtkunde angezeigt habe. Sie ist mit gleichem Unrecht von ihrem frühern Besitzer ins 12, wie durch solche, die sie nicht gesehen haben, ins 14. Jahrhundert gesetzt worden, und steht nach der Zahl ihrer Capitel zu urtheilen, 295 des Landrechts, 141 des Lehnrechts, wahrscheinlich noch vor der Ambraser von Senkenberg herausgegebenen Handschrift, welche 305 Capitel des Landrechts, 138 des Lehnrechts enthält, und wenn auch vielleicht nicht mehr in das 13te, doch gewiß in den Anfang des 14. Jahrhunderts gesetzt werden muß.

2) die Laßbergsche Handschrift, im Jahre 1287 zu Freiburg geschrieben, nur noch zu etwa zwei Drittheilen erhalten, und in soweit die Grundlage der v. Laßbergschen Ausgabe; die Capitel werden wie in der nächstfolgenden unterschieden, und nicht gezählt.

3) die ehemals Ebnersche, jetzt dem Freiherrn v. Laßberg gehörige Handschrift muß nach der übrigens nicht vorzüglichen Schriftprobe eher ans Ende des 13, als in den Anfang des 14. Jahrhunderts gesetzt werden. Sie ist in zwei Columnen geschrieben, die Capitel werden durch farbige Anfangsbuchstaben und durch rothe Überschriften bezeichnet, welche letztere in derselben Zeile beginnen, worin das vorhergehende Capitel endigt. Capitelzahlen sind nicht vorhanden.

Von andern Handschriften, welche in diese Zeit gehören sollten, ist

der Wolfenbüttler Codex Augusteus in Folio, bezeichnet 15. 2, nicht, wie Ebert angiebt [1]), im 13ten, sondern wie

1) Archiv für ältere deutsche Geschichtkunde VI. 25.

man sich leicht durch den Augenschein überzeugen kann, im 14. Jahrhundert geschrieben.

Die ehemals Augsburger, Kraftsche, jetzt Gießener, welche in Schilters Thesaurus abgedruckt ist, gehört ins 14. Jahrhundert, desgleichen die ehemals Telbangersche, jetzt Herrn v. Laßberg gehörige Handschrift; die Züricher und Baseler werden aus Ende des 13. oder in den Anfang des 14. Jahrhunderts gesetzt, und so weit man über die Züricher Handschrift aus der Schriftprobe im 2. Hefte der Eranien von Falck urtheilen kann, mit Recht, sie schließt sich zunächst dem Laßbergschen Texte an und hat zu dessen Ergänzung benutzt werden können; von der Baseler ist bisher keine Schriftprobe vorhanden; in gleicher Lage findet man sich mit der Handschrift des Münchner Stadtarchivs; es beschränkt sich mithin die Zahl der zweifellos noch dem 13. Jahrhundert angehörigen Handschriften auf die beiden erstgenannten, die Jankovichsche und Laßbergsche.

Zu ihnen treten jetzt die Berliner Bruchstücke. Indem wir versuchen, das Verhältniß festzustellen, worin die Handschrift, der sie angehörten, zu ihren Altersgenossinnen stand, prüfen wir zuerst die Schrift, sodann den Inhalt.

Der Stoff der Handschrift bestand, nach den vorliegenden Proben zu urtheilen, aus gutem, festem, nicht zu dickem Pergament; das Format war Quart, was wir jetzt Großoctav nennen, die Breite der Blätter ist aus dem zweiten Falz und einem der Querstreifen, die Höhe aus dem senkrechten Streifen mit Sicherheit zu entnehmen. Aus letzterem sehen wir auch, daß die Seite 38 oder 39 Zeilen enthielt. Da die Streifen nach der Höhe des Felix Hemmerlin zugeschnitten wurden, und die Breite der Doppelblätter jenes Maß übertraf, so ward das Überstehende weggeschnitten; es fehlt also jedem Querstreifen entweder auf der rechten oder linken Hälfte ein Stück des Textes.

Die sehr feinen Linien, welche die Schrift senkrecht begränzen, und die Querlinien für die Zeilen sind mit Braun-

stift oder Bleistift gezogen. Die Dinte ist dunkelbraun. Die Anfänge der Capitel werden durch rothe Überschriften, welche in der Zeile, worin ein früheres Capitel schließt, unmittelbar folgen, so wie durch größere und verzierte rothe Anfangsbuchstaben angedeutet; von Capitelzahlen ist keine Spur.

Die Schrift ist eine mittelkleine, zierliche, gerade, etwas gebrochene Minuskel. Von einzelnen Buchstaben bemerkt man das lange ſ auch stets am Ende des Worts, d rund, r mit einem nach oben gehenden, sonst ungewöhnlichen Häkchen, mit o als œ verbunden, h und z unter die Zeile gehend, v zu Anfang, in der Mitte und am Ende des Worts auch statt u, so in **vnde**, **vnwizzent**, **bvchen**, **frevnt**, **avz**, **ſavft**, **ellev div**; a in der gewöhnlichen Minuskelgestalt, oder auch oben etwas scharf zulaufend, beim ae mit dem e verschränkt æ und einzeln ae, niemals ein geschwänztes ę, i ohne Strich oder Punkt, ausgenommen beim doppel ii. Man findet die gewöhnlichen Abkürzungen für **unde** und **er**, doch auch beide ausgeschrieben. Die Worte sind regelmäßig getrennt; als Interpunction ist nur hin und wieder ein Punkt zu sehen. Ein feiner Strich als Accent findet sich über **aſt**, **ſa**.

Bei allen Streifen läßt der Bruch die äußere und innere Seite unterscheiden, und ist daher die Folge des Textes auf jedem Streifen leicht zu erkennen.

Zuerst die sechs schmalen Querstreifen. Wir finden auf ihrer andern Hälfte Theile des Schwäbischen Landrechts vom Ende des 7. bis ins 15. Capitel der Laßbergschen, 9. bis 16. der Wackernagelschen Ausgabe. Die erste Hälfte der Streifen enthält eine Erzählung aus der Jüdischen Geschichte; es lag daher die Vermuthung nahe, daß sie einer Königschronik angehören möchten, welche in mehrern Handschriften des Schwabenspiegels gefunden wird, gerade wie die Sachsenchronik dem Sachsenspiegel, und kürzere oder längere geschichtliche Einleitungen den alten Volks=

rechten nicht selten vorausgehen. Da die Königschronik noch nicht gedruckt ist, so erbat ich mir, um Gewißheit zu erhalten, vom Herrn Bibliothekar, Professor Naumann die Leipziger Handschrift des Schwabenspiegels zur Ansicht, und Herr Professor Maßmann, der die Bruchstücke bei mir auf der Königlichen Bibliothek sah, hatte die Güte, aus einer Münchner Handschrift Cod. German. 287. vom Jahre 1419, einen Theil der betreffenden Stelle abschreiben zu lassen und mir mitzutheilen. Die Papier-Handschrift der Leipziger Rathsbibliothek Rep. II. 74a ist zu Anfang des 15. Jahrhunderts gleichmäßig geschrieben, in zwei Columnen auf der Seite, und enthält auf den ersten 53 Blättern der Könige Buch, vom 53. bis 117. Blatt die Kaiserchronik in Prosa von Julius bis Conrad III, vom 117. Blatte an das Landrechtbuch. Der Könige Buch handelt von den Königen und Richtern der alten Ee, des alten Testaments, und ist darum geschrieben:

„Das alle Küng und Fürsten und andere Herren und alle die der almächtig Got Gericht und Gewalt uff Ertrich verliehen hatt, das die an diesem Buch Bilde nemen wie Got sitt von Angende der Welt allen den gestanden ist mit seiner götlichen Crafft die durch seine Liebe den Rechten bygestanden."

Es besteht aus zwei Theilen, dem Buche der Könige, welches mit Joseph beginnt, und dem Buche der Könige **Machabeorum**, letzteres schließt mit der Geschichte der Judith. In dem Buche der Könige **Machabeorum** nun finden sich die gesuchten Stellen unserer Bruchstücke, und zwar in dem Abschnitte: „Von Jonathas Tode" Blatt 39' in der zweiten Columne von der 9. Zeile an bis in die 23. Zeile der ersten Columne des 40. Blattes.

Da dieser Text in unserer Handschrift 15 Zeilen ausfüllte und man weiß, daß vom Schluß der letzten Zeile **Symeon unde sin sûn gesigten** bis zum Anfang des Textes der Kehrseite 23 oder 24 Zeilen fehlen, so ist es nach

dem bereits gewonnenen Maßstabe leicht, diesen letztern Text im folgenden Abschnitte „Von Onyas“ auf der Kehrseite des 40. Blattes in der 2. Columne 6. Zeile zu finden, von wo er bis zur vorletzten Zeile der folgenden Columne fortgeht. Nach demselben Verhältniß muß der Anfang des Blattes mit dem Anfang des 39. Blattes der Leipziger Handschrift zusammengefallen seyn. Da nun der Augenschein zeigte, daß die unterste der vorliegenden Zeilen zugleich die letzte der Seite war, so ließ sich weiter versuchen, die beiden Zeilen des breiten Querstreifen aufzufinden. Die äußere steht am Ende des Abschnitts von Onyas, Bl. 42, Col. 1 der Leipziger Handschrift. Auf der folgenden Seite unserer Handschrift standen alle die Abschnitte: „Von den Zaichen,“ „Von Nason,“ „Von Anthiochus“ und der größte Theil „Von Eleazaro;“ die letzte Zeile dieser Kehrseite findet sich in der 1. Columne der Kehrseite des 43. Blattes. Aus diesen Verhältnissen folgt, daß der breite Querstreif dem auf die schmalen Streifen unmittelbar folgenden Blatte angehörte, daß ein Quaternio unsers Bruchstückes 18½ bis 19 Blättern der Leipziger Handschrift gleich war, daß also die 38 Blätter, welche in der Leipziger Handschrift vorhergehen, gerade zwei Quaternionen der unsrigen gleich sind, also die schmalen Streifen dem 1. Blatte des 3. Quaternio dieser Handschrift angehörten, und schließlich: daß der bei uns nach dem Ende des breiten Streifen fehlende Theil des Buchs der Könige, Blatt 43 bis 53, zwischen neun und zehn Blatt der Leipziger Handschrift, gerade vier Blätter der unsrigen, ausgefüllt haben werde.

Wenn also nach dieser Berechnung der Könige Buch 22 Pergamentblätter einnahm, von denen nur Stücke des 17. und zwei Zeilen des 18. erhalten sind, so begann das Landrecht des Schwabenspiegels mit dem 23. Blatte, also demselben, wovon wir nicht zwei ganze Zeilen vor uns sehen. Die erste dieser Zeilen, die unterste der Vorderseite des 23. Blattes, finde ich im Capitel 1 b.

der Laßbergschen Ausgabe, Seite 6 in der ersten Columne unten; die andere am Ende der Kehrseite im 5. Capitel a. Zeile 1 der Laßbergschen, 8 der Wackernagelschen, 6 der Schilterschen Ausgabe. Die sieben schmalen Streifen mit Theilen des 7. bis 15. Capitels waren also der untere Theil des 24. Blattes.

Um mit diesen Berechnungen abzuschließen, deren Bedeutung für die Kritik des Textes sogleich hervortreten wird, füge ich hinzu, daß das größere, zuerst aufgefundene Bruchstück des Landrechts, das 209. bis 213. und das 301. bis 307. Capitel der Laßbergschen Ausgabe, zum äußersten Blatte des 6. Quaternio, also zum 41. und 48. Blatte der Handschrift gehört hat, und werde ich mich von nun an der deutlichern Kürze wegen der so ermittelten Zahlbezeichnungen bedienen.

Wenden wir uns zu dem Inhalte, so sehen wir aus der Vergleichung des 17. und 18. Blattes mit dem Leipziger und Münchner Texte, daß der Könige Buch, dessen Abfassung nunmehr aus dem 14. ins 13. Jahrhundert gesetzt werden muß, in den spätern Handschriften nicht nur in der Sprache, sondern auch stellenweise in der Fassung verändert worden ist. In letzterer Beziehung finden sich zu dem Texte, wie ihn das 17. Blatt giebt, mehrere Zusätze: „das gut haben wir“, „wan dem Künig ist unrecht gesreit“, Elyodorus, kam nach der Leipziger Handschrift „mit lütten“, nach der Münchner Handschrift „mit vil lüten“, baten Got „vom Himel.“ Wo wir von Elyodorus lesen: „er viel hin fur tot“, hat die Leipziger: „er lag fur tott“, die Münchner: „und er lag tot“.

Das Landrechtbuch gleicht, so weit wir vergleichen können, in der Eintheilung und Folge der Capitel der Ebnerischen, Laßbergischen und Züricher Handschrift gegen die Ambraser, da das Laßbergsche 211. Capitel: „**Swer fremden akker bawet,**“ so wie auch der Schluß des 213. Capitels: „**Swer ſines vihes vermiſſet** u. ſ. w. vorhanden

ist, weicht hingegen im Texte an manchen Stellen von der Laßbergischen und Züricher Handschrift ab.

Auf dem 23. Blatte, womit das Landrechtbuch beginnt, zeigen sich nicht nur in den beiden unvollständigen Zeilen Abweichungen von dem Züricher Texte, sondern es ist auch klar, daß die Handschrift den größern Theil des Züricher Textes der Vorrede gar nicht gehabt haben kann. Der Raum reicht dazu nicht hin, sondern gerade nur zu so viel, als die Ebnersche Handschrift hat, in welcher die Absätze b, c, d, e des Vorworts fehlen. Wie nun die Ebnersche Handschrift der unsrigen schon dadurch am nächsten steht, daß auch sie dem Landrecht der Könige Buch vorausschickt, so bestätigt sich ihr enger Zusammenhang auch im Übrigen. Beweise dafür sind die in beiden gegen die übrigen ältern Handschriften abgekürzte Fassung des 306. und 307. Capitels und der Zusatz am Ende des 14. Capitels, die Verbindung des 209. und 210. Capitels, die Zertheilung des 302. in zwei Capitel, womit auch die Ambraser Handschrift übereinstimmt. Das Verhältniß zu der Laßbergschen Handschrift wird dadurch näher bezeichnet, daß die unsrige im 210. Capitel den in jener fehlenden Nachsatz: „**er ist der klage fchuldich,**“ gleich der Ambraser, hat, ohne den Fehler in **durhfluchtig** (statt **dinchfluchtig**) zu theilen. Die Fassung schließt sich theils der des Sachsenspiegels näher an, als die Laßbergsche und Wackernagelsche Ausgabe, so im 301. Capitel, dem Sachsenspiegel III. 37. §. 3. (S. 141 Homeyer), theils hingegen ist sie nur freier Ausdruck des Inhalts des Sachsenspiegels, wo die beiden Ausgaben auch dessen bestimmteren Begriff beibehalten, so im 302. und 306. Capitel. Hinsichtlich der Capiteltheilung ist beim 209. und 210. Capitel von der des Sachsenspiegels II. 44 und 45 abgewichen, beim 302. Capitel hingegen dessen Bestand aus zweien des Sachsenspiegels III. 37. 4 und III. 38. 1 durch Vertheilung in zwei Capitel ausgedrückt.

Die Sprache der Bruchstücke ist die Hochdeutsche der

zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, wie wir sie in den damaligen Gesetzen der Deutschen Könige finden. Im Einzelnen bemerkt man den Gebrauch

des a in zegagen, fravel,

des ae in taet (thäte), vaeter, pharraer, gaerbten (gerbten, bereiteten),

des ai in ait, arbait, arwaiten, baid (beide), bechlait (bekleidet), beschaiden, debainen, erscain, ertailen, laisten, laist, sait, taiding, zaichen, zwain, zwaincich,

des å in båwet, fråwen,

des ǎ in sǎwer,

des av in savft (seufzet),

des e in enen (ihnen), beligen,

des ei in geit, leit (giebt, liegt),

des ev in grevlichen und als weibliche und Plural-Endung einev, ellev, sinev; eben so

des iv in div, siv, driv, ungetrivlichen,

des i in hit (hätte), sin, striten, triben, wip, verswigen, ze drin,

des o in chom (kam), chomen,

des u in fur, kumt, sun, sulen, vanchnusse, gewunnen,

des ů in fůr (führe), gůt, můz, růfen, sůn, wůst,

und von Consonanten

des b in brifter, antburt,

des ch in chom, chomen, chorn; hingegen akker und aker,

des h und ch in braht, durh, dinch, fluhtich, schuldich, emphinch, iht, niht, reht, rihter, tohter, viech, vich, bevalch, sach,

des s in swaz, swer, swen, slach, slugen,

des t am Ende gewent, gewinnent, geltent, hawent, verwurchent,

des w in erwen, gewen, gegewen, hawen, selwe,

des z in der Mitte und am Ende auz, allez, daz, ez, iz, hiz, wizzen, grozzen, grozzez, fremdez, heiligz, wundez.

Indem ich durch diese Bemerkungen den Charakter und die Stellung der verlorenen Handschrift hinlänglich bezeichnet glaube, halte ich mich zugleich berechtigt, auf die besondere Wichtigkeit derjenigen Handschriften aufmerksam zu machen, welche den Schwabenspiegel mit dem Königsbuche verbunden enthalten. Es giebt deren über zwanzig. Die älteste und vollständigste unter ihnen ist die Ebnersche, deren Übereinstimmung im Wesentlichen mit unsern Bruchstücken nachgewiesen worden ist, und deren Aussehen selbst in der Art der Schrift und in einzelnen Buchstaben, namentlich dem r, an die unsrige erinnert, wenn gleich sie ihr an Alter nachsteht. Von den übrigen Handschriften dieser Art gehören die Frankfurter, Breslauer, Zittauer und Heidelberger Pergamenthandschriften ins 14. Jahrhundert, eine Wiener auf Papier ist im Jahre 1393, alle übrigen sind im 15. Jahrhundert geschrieben.

Die Hoffnung, noch andere Bruchstücke der verlorenen Handschrift zu finden, ist äußerst gering. Da die Verwendung der vorliegenden in die Zeit des noch vorhandenen ältesten Einbands im Anfang des 16. Jahrhunderts fällt, so lag der Gedanke nahe, in andern Exemplaren desselben seltenen Buchs nach ähnlichen Streifen zu suchen. Es gelang, noch vier Exemplare in Berlin und der nächsten Nähe aufzufinden, drei in der Bibliothek des verstorbenen Präsidenten v. Meusebach, ein viertes besitzt Jakob Grimm. Aber keines derselben hat auch nur die geringste Ausbeute geliefert; möglich, daß Besitzer anderer Exemplare darin glücklicher sind.

IX.

Reise nach Österreich in den Jahren 1847, 1848, 1849 vom Herrn Dr. Wattenbach.

Schon in den Jahren 1820 und 1821 hatte Pertz die reichen Handschriftensammlungen der Österreichischen Bibliotheken untersucht und für die ersten Bände der Monumenta ausreichend benutzt, für die folgende Zeit Auszüge der Kataloge und vorläufige Nachrichten über manche wichtigere Handschriften mitgetheilt. Im Jahre 1843 gab eine neue Reise desselben genauere Kunde von den Bibliotheken in Böhmen und Mähren, in Linz und in Salzburg (Archiv IX, 463—485); zugleich wurden auf der Wiener Hofbibliothek von ihm selbst die zunächst nothwendigen Arbeiten vorgenommen. Für die folgenden Bände der Monumenta war jedoch eine umfassendere Benutzung des in Österreich vorhandenen Materials erforderlich, weshalb mir im Sommer 1847 eine Reise in den Kaiserstaat übertragen wurde, mit der Aufgabe, die sämmtlichen Österreichischen Klosterchroniken, welche vom Anfange des zwölften Jahrhunderts an mit immer neuen Fortsetzungen bis ins 16. bereichert wurden, mit Benutzung aller noch vorhandenen Handschriften für den eilften Band der Monumenta druckfertig zu machen; ferner alle für die Fränkische und einen Theil der Staufischen Periode nöthigen Arbeiten vorzunehmen, die zahlreichen Briefsammlungen genau zu untersuchen, und die übrigen

Handschriften geschichtlichen Inhalts für spätere Benutzung vorläufig näher zu bestimmen.

Am 27. August 1847 verließ ich Berlin, und erreichte Wien am Morgen des 29, mit der Absicht, sogleich weiter zu reisen, um die reichen Bibliotheken der Österreichischen Stifter noch bei guter Jahreszeit benutzen zu können.

Die Abwesenheit des Herrn Regierungsraths Chmel, des thätigsten und eifrigsten Freundes und Beförderers unsers Werkes, veranlaßte mich jedoch vorher noch eine Zeit lang in Wien zu verweilen; auch war es von Nutzen, vor dem Besuche der Stiftsbibliotheken die in Wien vorhandenen Handschriften von solchen Werken einzusehen, welche ich auch in jenen wiederzufinden erwarten konnte. Der Herr Baron von Münch-Bellinghausen nahm mich sehr wohlwollend auf und gestattete mir die Benutzung der k. k. Hofbibliothek in ausgedehntester Weise; Herr von Eichenfeld versorgte mich während der ganzen Dauer meines Aufenthalts mit den gewünschten Handschriften mit der größten Freundlichkeit und Bereitwilligkeit, wie auch die übrigen Herren Beamten der Hofbibliothek, namentlich die Herren E. Birk, v. Karajan, Miklosich, mich stets mit Rath und That auf das Bereitwilligste unterstützten.

Für dieses Mal war besonders hist. eccl. 5. zu benutzen, ein Band jenes großen Legendars, welches sich in verschiedenen Abschriften in Admunt, Melk, Zwettel, Lilienfeld wiederfindet; das älteste Exemplar ist jedoch in Heiligenkreuz, weshalb ich mich auch zuerst dahin wandte. Der Herr Regierungsrath Chmel empfing mich nach seiner Rückkehr mit der größten Herzlichkeit, stellte mich dem Director des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, Baron Clemens Hügel vor, und versah mich reichlich mit Empfehlungen für meine Reise.

Ein Ausflug nach Heiligenkreuz (17. Septbr.) überzeugte mich, daß die ausgezeichnet schön geschriebenen Bände des großen Legendariums zwar im Ganzen einen

guten Text enthalten, in manchen Fällen aber doch die Wiener Handschrift bessere Lesarten darbiete, so daß eine Vergleichung beider nothwendig war. Dasselbe Resultat ergab später auch die Untersuchung der übrigen Exemplare dieser Sammlung.

Von Heiligenkreuz zurückgekehrt, verließ ich Wien sogleich wieder auf längere Zeit, und erreichte über Bruck und Leoben am 21. Septbr. das altberühmte Benedictinerstift Admont. In dem von gewaltigen Felswänden eingeschlossenen Ensthale, wo nach den Worten der alten Chronisten nur nach oben der Blick frei ist, erhebt sich der großartige, aber unvollendete Bau des Klosters, welches seit seiner Stiftung durch Erzbischof Gebhard im Jahre 1074 dieser abgelegenen Gegend einen Mittelpunkt geistiger Thätigkeit darbietet, dessen Verschwinden nur von den nachtheiligsten Folgen seyn könnte. Den schönsten und prächtigsten Theil des neuen Baues bildet die weitberühmte Bibliothek, deren reicher Handschriftenschatz bis auf die erste Stiftung hinaufreicht, und fortwährend durch zahlreiche, meistens im Kloster selbst mit großer Sorgfalt geschriebene, zum Theil auch von Conventualen verfaßte Werke vermehrt ist. Unter der umsichtigen Leitung des Herrn Prälaten Benno Kreil hat das Stift wieder einen hohen Grad der Blüthe erreicht, der nun durch die Ereignisse des Jahres 1848 von Neuem gefährdet ist. Von mehr als hundert Stiftsgeistlichen werden an 30 Pfarren versorgt, die zum Theil auf Befehl Josephs II. in den ärmsten Gebirgsthälern errichtet sind; außerdem besetzen sie das Gymnasium und Convict in Gratz (Letzteres ist seitdem aufgelös't worden), das Gymnasium in Judenburg, den Präfecten des Gymnasiums in Cilli, und ihre eigene Hauslehranstalt für ihre und des Stiftes St. Lambrecht junge Theologen. Eine Geschichte des Stifts bis auf die neueste Zeit müßte sehr interessant seyn, fehlt aber leider gänzlich. Handschriftlich sind mehrere vorhanden, so eine völlig druckfertige, von Amandus Pachler, Abt zu

St. Peter in Salzburg vom J. 1667, aber zur Veröffentlichung ist keine gelangt. Der frühere Bibliothecar, P. Urban Ecker, hat viele geschichtliche Studien gemacht, wurde aber durch die damaligen Verhältnisse verhindert, sie ans Licht zu bringen. Sein Nachfolger, Herr P. Barnabas Mauer, gewährte mir mit größter Bereitwilligkeit alle Unterstützung bei meinen Arbeiten in der Bibliothek und im Archive des Stifts; die Gastfreiheit in demselben ist noch ganz so, wie sie schon in Werken des 12. Jahrhunderts gerühmt wird [1]), und der Gastmeister, Herr P. Friedrich Schäffer, erwies mir im Hause und auf Spaziergängen in die großartigen Umgebungen des Stifts stets die freundlichste Aufmerksamkeit. Die zahlreichen Handschriften des Stiftes über ihre und des Salzburger Erzbisthums ältere Geschichte, so wie die vielen schön geschriebenen Legendarien gaben für einige Zeit hinlänglich zu thun; die Untersuchung der Handschrift 712. s. XII. führte zu der Entdeckung des Edictum S. Stephani in seiner älteren Gestalt, welches später Endlicher zu seinem ausgezeichneten Werke über dasselbe veranlaßt hat. Den Codex des Otto Frising. s. XII, dessen zahlreiche Varianten mich zu lange würden aufgehalten haben, erhielten wir durch die Güte des Herrn Prälaten im folgenden Sommer zur Benutzung in Berlin.

Ungern verließ ich Admont am 10. October, um über Lietzen und bei den traurigen Ruinen des Spitals am Pyhrn vorbei nach Linz zu fahren. Der Syndicus von Spaun, dessen eifrigem Bemühen das Francisco-Karolinum [2]) hauptsächlich sein Gedeihen verdankt, empfing mich sehr freundlich und machte mich mit Herrn Würmsberger bekannt, durch dessen emsige Thätigkeit das Museum mit bedeutenden Urkundenschätzen bereichert ist. Da das Urkundenbuch von Oberösterreich schon unter der Presse ist, glaubte ich mich mit der Durchsicht der gesammelten Originale und Abschriften

1) Vita Conradi I. archiep. Salisburgensis c. 3.
2) Vergl. Archiv IX, 466.

nicht aufhalten zu dürfen, und verglich nur die genaue Abschrift der in Lambach befindlichen **V. Adalberonis** mit dem Abdruck bei Pez. Außerdem sind noch zwei Schwabenspiegel **s. XV.** und Hagens Chronik von Österreich bis 1396 dort.

In der Lyceumsbibliothek, deren Benutzung Herr Prof. Wiehbäck, Capitular von Kremsmünster, mir gütigst gestattete, sind die Handschriften der aufgehobenen Klöster Oberösterreichs vereinigt, von denen einige Legendarien zu benutzen waren.

Am letzten Tage, den 13. October, kam der Herr Pfarrer Stülz nach Linz; da ich ihn in St. Florian verfehlt hätte, freute ich mich hier, wenn auch nur flüchtig, die Bekanntschaft dieses so verdienstvollen Geschichtsforschers zu machen; dann fuhr ich durch einen Theil des herrlichen Oberösterreichs, welches ganz wie ein großer Garten angebaut ist, nach dem Chorherrnstifte St. Florian, dem die Bodencultur, so wie die Geschichte des Landes eine gleich sorgsame Pflege verdanken.

Der ehrwürdige Prälat, Herr Michael Arneth, war leider unwohl, der Bibliothecar, Herr P. Carl Ritter, zeigte mir aber mit großer Gefälligkeit die überaus reiche und mit neuern wissenschaftlichen Werken aufs Beste versehene Bibliothek; alte Handschriften sind wenig vorhanden, kürzlich ist ein **Monachus Sangallensis s. XV.** aus dem Kloster Wiblingen in Schwaben erworben, dessen Varianten Stülz mir für die Gesellschaft mittheilte; ebendaher stammt ein Legendar **s. XIV**, worin nur die **V. Bertulfi abbatis Bobiensis** zu bemerken ist.

In Kremsmünster machte mich der Prälat, Herr Thomas Mitterndorfer, mit dem Archivar des Stifts, P. Theodorich Hagn, bekannt, von welchem seitdem die so sehr lehrreiche Geschichte der Bildungsanstalten Kremsmünsters erschienen ist. Das Archiv, welches namentlich für die neueren Zeiten sehr reich an Akten und Correspondenzen

ist, hat der P. Theoderich in die musterhafteste Ordnung gebracht und auch das Urkundenbuch des Klosters vollendet, dessen Druck leider durch die neuesten Ereignisse verzögert wird. Er beabsichtigte auch die hier befindliche Originalhandschrift des **Bernardus Noricus** herauszugeben. Sonst war nur noch ein **Victor Vitensis** zu berücksichtigen; in einer Handschrift von Baumgartenberg befindet sich ein Verzeichniß der Äbte dieses Klosters bis **1419**, und von da an gleichzeitig fortgeführt. Die ältesten Urkunden Kremsmünsters sind theils verloren, theils haben sie über Passau ihren Weg nach München gefunden, doch enthält der schöne **Codex millenarius** sehr alte Abschriften. Unmittelbar an den Stifter erinnert noch der merkwürdige große Becher mit seinen niello-artigen Darstellungen Christi und der Evangelisten in Silber und Gold, und der Umschrift: **Tassilo dux fortis. Liutpirc virga regalis.**

Aber auch von allen folgenden Jahrhunderten bewahrt das Stift Andenken, und die reichen Sammlungen aller Art, die schönen, herrlich gelegenen Gärten, bewässert von der krystallhellen überreichen Quelle, welche auch die ebenso geschmackvoll als zweckmäßig angelegten Fischbehälter speis't, endlich der astronomische Thurm, durch welchen der Name Kremsmünsters allen Naturforschern geläufig ist, machen es schwer, sich so bald wieder von diesem Orte zu trennen, als es mir durch den Zweck meiner Reise geboten war.

Am 16. October erreichte ich Seitenstetten, die Stiftung Udalschalks, welche später durch seinen Verwandten, den Erzbischof Widmann von Magdeburg noch reichlicher ausgestattet wurde. Die ganze Gegend ist bedeckt mit Obstbäumen, welche eben jetzt von ihrer schweren Last befreit wurden, um den ungewöhnlich reichen Obstsegen in Most, das Hauptgetränk der Einwohner, zu verwandeln. — Zu benutzen waren für mich nur die sehr schön erhaltenen Kaiserurkunden, welche der Prälat, Herr Joseph Gündl, mir mit größter Bereitwilligkeit mittheilte. Die Gastlichkeit

aller dieser Stifter ist zu wohl bekannt, als daß es nöthig seyn sollte, sie in jedem einzelnen Falle zu rühmen; eine Ausnahme ist mir nicht vorgekommen, und an alle Klöster, welche ich besucht habe, knüpft sich in dieser Hinsicht für mich die dankbarste Erinnerung.

In Melk empfing mich der Präfect des Gymnasiums und Bibliothecar, Herr P. Theodor Mayer, dem die Monumenta schon mehrere Mittheilungen verdanken, und dessen Bekanntschaft ich schon in Wien gemacht hatte; der Prälat, Herr Wilhelm Eder, war gerade abwesend. Dagegen gewährte mir ein Besuch des Herrn Pfarrers Ignaz Kaiblinger im Stift das Vergnügen, die Bekanntschaft dieses fleißigen Forschers zu machen, dessen Geschichte des Stiftes Melk binnen Kurzem erscheinen wird. Vom 19. bis 24. October beschäftigten mich das Autograph des Chronicon Mellicense und die unter Pezens Nachlaß befindlichen Abschriften der Annales Neresheimenses und der Vita Theogeri, so wie das hiesige Exemplar des großen Legendars[1]. Dann eilte ich nach Göttweih.

Hier hatte ich die Freude, den ehrwürdigen P. Kämmerer, Herrn Friedrich Blumberger, kennen zu lernen, von dessen kritischem Scharfsinn wir für die Mysterien der älteren Passauer Geschichte Aufklärung erwarten dürfen; er hatte eben zu diesem Zwecke eine Reise nach München gemacht. Ich schrieb die 4 Kaiserurkunden ab, so wie Einiges aus dem Codex traditionum, woraus in den Monum. Boicis XXIX, 2 viel gedruckt ist, aber leider sehr mangelhaft; so gehört p. 54 der Meinhardus dux gar nicht zu dem Verzeichniß, sondern steht von ganz anderer Hand auf der folgenden Seite. In der Bibliothek sind nur wenige alte Handschriften; die höchst merkwürdige Ars dictaminis hat Herr F. Firnhaber zur Benutzung in Wien. Unter den Sammlungen des großen Abtes Bessel kann noch manches Werthvolle verborgen seyn, allein die Untersuchung

1) Das Archiv des Klosters befindet sich in Wien.

desselben hätte mich zu lange aufgehalten, da die stürmischen und regnichten Tage die vorgerückte Jahreszeit schon sehr empfinden ließen. Die von Bücherdeckeln abgelös'ten Fragmente alter Göttweiher Annalen gestattete der Prälat, Herr Engelbert Schwertfeger, mir in Wien zu benutzen.

Jetzt war von den Hauptpunkten dieser Reise nur noch Zwettel übrig, nach der Gewohnheit der Cistercienser im Thale des Kamb gelegen, welcher gerade (28. Octbr.) gottloser Weise mit seinen von Regen und Schnee angeschwollenen Fluthen durch die Stallungen des Stifts braus'te. Er demüthigte sich indessen eben so rasch, wie er gestiegen war. Herr P. Johann v. Frast, welcher schon Pertz im J. 1820 dort empfangen hatte, führte mich sogleich zum Prälaten, Herrn Augustin Steininger, welcher das Archiv mit seinem sehr reichen Urkundenschatze unter seiner eigenen Aufsicht hat, und mir sogleich das schöne Diplomatar vom Abt Ebro, die sogenannte Bärenhaut, vorlegte, welches Bernhard Linck in seinem Annales Claravallenses so fleißig benutzt hat; auch Ludewig [1]) hat Vieles daraus mitgetheilt; gegenwärtig wird eine vollständige Ausgabe beabsichtigt. Nachdem ich die zahlreichen Handschriften und wohl erhaltenen Originalurkunden benutzt hatte, kehrte ich am 7. und 8. November mit Herrn P. Johann v. Frast nach Wien zurück.

Hier fuhr ich mit meinen Arbeiten auf der Hofbibliothek fort, worüber das Handschriftenverzeichniß [2]) nähere Auskunft

1) Reliquiae Manuscr. IV, 24. 253.

2) Ich habe dasselbe nach den verschiedenen Abtheilungen hist. eccl. etc. als der bekanntesten Bezeichnung geordnet, und eine Übersicht der neuern Nummern hinzugefügt. Außer meinen eigenen Untersuchungen habe ich auch Hinweisungen auf die Werke von Lambecius, nach Kollers Ausgabe, von Denis, J. Chmel, das Verzeichniß der Altdeutschen Handschriften von Hoffmann von Fallersleben, welches auch über die verschiedenen Bezeichnungen der Handschriften Auskunft giebt, und Endlichers Catalogus codicum philolog. Latinorum aufgenommen, um späteren Benutzern der Hofbibliothek unnöthigen Zeitverlust zu ersparen. Auch solche Handschriften, welche nach irgend einer Notiz einen brauch-

geben wird, und erhielt durch die Vermittlung des Baron Clemens Hügel vom Fürsten Metternich die Erlaubniß zur Benutzung des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives, wo ich die von Pertz begonnenen Arbeiten bis zum Jahre 1268 fortsetzte. Besonders erfreulich war mir die Bekanntschaft des eben von seiner Münchener Reise zurückgekehrten Dr. F. E. Rößler, durch dessen Bemühungen zum ersten Mal der deutschen Rechtsgeschichte an einer Österreichischen Universität Raum gegönnt war [1]). Durch ihn sowohl, wie durch Endlicher, durch dessen frühzeitigen Tod seitdem die Wissenschaft in Österreich einen so unersetzlichen Verlust erlitten hat, erfreute ich mich vielfacher Förderung bei meinen Studien, namentlich bei einer neuen Arbeit, zu welcher besondere Umstände mich veranlaßten. Es war nämlich die bisher noch aufgeschobene genauere Durchsicht der Heiligenkreuzer Handschriften nachzuholen, was vom 13. bis 23. December geschah. Der Bibliothecar, Herr P. Adolf Reindl, gegenwärtig Prior des Stifts, unterstützte mich dabei mit der größten Gefälligkeit; da der Katalog zum Theil verloren war, nahmen wir einen Theil der Handschriften einzeln durch, bei welcher Gelegenheit sich n. 217. schon beim ersten Anblick als eine bisher unbenutzte Handschrift von solcher Wichtigkeit erwies, daß ich von dem Prälaten, Herrn Edmund Komaromy, die Erlaubniß erbat, sie zu genauerer Untersuchung mit nach Wien nehmen zu dürfen. — Von dem in vieler Hinsicht merkwürdigen Kloster findet man eine sehr genaue Beschreibung von einem der thätigsten Österreichischen Geschichtsforscher, Herrn Joseph Feil, in Schmidls: „Wiens Umgebungen", Band III, p. 335—377. Die Façade und ein Theil der Kirche haben sich noch seit der Gründung (1135) unverändert erhalten;

baren Inhalt vermuthen ließen, ohne der Erwartung zu entsprechen, sind aus demselben Grunde angemerkt worden.

1) Durch seine gütige Mittheilung erhielt ich auch die Nachrichten über die Bibliothek des Klosters Hohenfurt in Böhmen, welche weiter unten abgedruckt sind.

der Chor dagegen ist umgebaut und mit gemalten Fenstern aus der Blüthezeit der Kunst geschmückt, so wie auch das im reinsten Altdeutschen Stil erbaute Brunnenhaus; der Herr Prälat läßt dieselben gegenwärtig mit großen Kosten reinigen und von den Zerstörungen der Zeit und früherer ungeschickter Restaurationen herstellen. Nach der Vermuthung des Wiener Kunstfreundes, Baron E. Sacken, sind die Fenster des alten Chores dieselben, welche jetzt den schönen Kreuzgang zieren, und auf eine im Kloster selbst blühende Kunstschule vom Ende des 12. Jahrhunderts schließen lassen, denn vollkommen ähnliche, zum Theil ganz dieselben Verzierungen und Figuren finden sich in den reichen Initialen des großen Legendariums und anderer Handschriften des Stifts; dieselbe Schule läßt auch eine Handschrift s. XIII. des von hieraus besetzten Klosters Neuberg in Steyermark, jetzt in Wien n. 1180, erkennen.

In Wien prüfte ich die mitgenommene Handschrift näher, und fand, daß sie in ihrem Hauptinhalte — Ansegis, Capitularien, Pönitenziarien — fast ganz übereinstimme mit dem Münchner Codex August. 151; sie enthält aber außerdem eine Verordnung Herzog Boleslaws von Böhmen zu Gunsten Bischof Adalberts vom Jahre 992, und einen Brief des Papstes Stephan V. an König Suatopluk von Mähren, beide ungedruckt. Ich nahm davon Veranlassung, die Geschichte der Slavischen Apostel Constantin und Method einer neuen sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, eine Arbeit, welche für die Abendstunden dieses Winters reichliche Beschäftigung gab, und deren Resultate später in der kleinen Schrift: „Beiträge zur Geschichte der christlichen Kirche in Mähren und Böhmen", Wien 1849, veröffentlicht sind.

Der Januar des Jahres 1848 führte von allen Seiten die Mitglieder der neuen Akademie der Wissenschaften nach Wien, worauf am zweiten Februar die feierliche Eröffnung derselben Statt fand, ein Ereigniß, woran sich manche Hoffnungen knüpften und welches ein erfreuliches Zeugniß

davon gab, daß auch unter den damaligen Verhältnissen die Wissenschaft Kraft genug besaß, sich eine lange vorenthaltene und ungern gewährte Anerkennung zu erringen. Seitdem von manchen lässigen Fesseln befreit, hat die historische Section der Akademie in rascher Folge schon eine große Menge historischen Materials und einzelner Untersuchungen ans Licht gebracht und unsern Studien vielfache Förderung gewährt.

Eine Reise nach Pesth zur Vergleichung der im dortigen Museum befindlichen Handschrift der **Vita S. Stephani** wurde durch Entdeckung der kaum über die Leitha gedrungenen Ausgabe derselben von Podhradczki und die durch Herrn Johann Czechs Güte mitgetheilten Nachrichten überflüssig. Dagegen machte die in Berlin besorgte Ausgabe des **Cosmas** eine Reise nach Brünn nothwendig, welches ich am 20. Februar erreichte. Ich fand hier die freundlichste Aufnahme bei dem Herrn Ritter v. Wolfskron, dessen Name durch die schöne Ausgabe der Hedwigslegende den Freunden des Mittelalters bekannt ist[1]). Der Herr Prälat des Königsklosters, Herr Augustin Napp, gestattete mir gütigst die Durchsicht von Boczeks Nachlaß, der jedoch leider gar keine Ausbeute gewährte und über wichtige von ihm benutzte und erwähnte Handschriften, namentlich den **Hildegardus Gradicensis**, durchaus keinen Aufschluß giebt. Herr Chytil, welcher den Nachlaß ordnet, und einen Ergänzungsband sammt Registern zum **Codex dipl. Moraviae** drucken läßt, führte mich auch in die Cerronische Sammlung, welche ich vorläufig durchmusterte, die Benutzung aber, zu welcher mit Zeitverlust verbundene amtliche Schritte erforderlich gewesen wären, für den Augenblick nicht nothwendig fand. Durch die Güte des Herrn Koller sah ich auch die höchst merkwürdigen Rechtshandschriften des Stadtarchivs, welche einen

1) Die Bilder der Hedwigslegende. Nach einer Handschrift vom Jahre 1353 in der Bibliothek der **P. P.** Piaristen in Schlackenwerth. Herausgegeben von Adolf Ritter v. Wolfskron. Wien 1846. Fol.

großartigen Begriff von der Wirksamkeit des Brünner Schöppenstuhles geben. Die wichtigste derselben, nach den Anfangsworten als **Rustici de Schibniz** bezeichnet, haben wir jetzt im zweiten Bande der Rechtsdenkmäler aus Böhmen von Dr. Rößler zu erwarten, der in seiner Schrift: „Über die Bedeutung und Behandlung der Geschichte des Rechts in Österreich" schon eine Probe ihrer schönen Miniaturen gegeben hat. Bemerkenswerth ist in den Gerichtsverhandlungen der Übergang zur Böhmischen Sprache im 15. Jahrhundert, aus welchem sich eine große Anzahl **Puhony a Nalezowe**, Vorladungen und Entscheidungen, erhalten hat.

Den 22. und 23. Februar brachte ich in Raygern zu, wo ich mich für jetzt ebenfalls auf eine kurze Durchsicht der Handschriften beschränkte. Herr Prof. Dudik, den ich schon in Brünn kennen gelernt hatte, der Verfasser der im folgenden Jahre erschienenen Geschichte seines Stifts, stellte mich dem Herrn Prälaten Victor Schlossar vor, welcher das von ihm früher geordnete Archiv selbst unter seiner Aufsicht hat. Es befinden sich darin außer den Urkunden (worunter die bekannten Brewnower von 1045 und 1048, deren Schriftzüge durchaus die des dreizehnten Jahrhunderts sind) die wichtigsten Handschriften und die Papiere des fleißigen Abtes Bonaventura Piter, welcher große Vorarbeiten zu einer Sammlung von Quellenschriftstellern gemacht hatte; es sind aber fast von allen seinen Abschriften die Originale noch erhalten. Das Verzeichniß derselben hat kürzlich der um die Geschichte Mährens so sehr verdiente Supprior P. Gregor Wolny im Archive der Akademie der Wissenschaften abdrucken lassen.

Schon auf meiner ersten Reise hatte ich Gelegenheit gehabt, vielfache Merkmale der alle Stände des Volkes durchdringenden Unzufriedenheit mit den bestehenden Einrichtungen wahrzunehmen; aus Mähren kehrte ich mit der Überzeugung zurück, daß dieser Zustand der Dinge nicht

lange mehr werde dauern können. In Wien steigerten die Nachrichten von der Pariser Revolution und den darauf folgenden Ereignissen die Aufregung immer mehr; von Tage zu Tage erwartete man beruhigende Maßregeln der Regierung, aber vollkommen vergeblich; und so kam es denn zu den bekannten Ereignissen, welche ein neues Zeitalter für Österreich eröffneten, zunächst aber zu immer gesteigerter Verwirrung und Unruhe führten.

Nach den Märztagen fuhr ich mit meinen Arbeiten im Archive und der Hofbibliothek fort, so schwer es mir auch oft bei der herrschenden Aufregung wurde; als aber am 18. Mai der Kaiser Wien verlassen hatte, die ganze Stadt schon Vormittags allarmirt war, und gleichzeitig aus Berlin die beunruhigendsten Gerüchte verbreitet wurden, schien es gerathener, die Arbeiten für jetzt zu unterbrechen, als sie unter solchen Störungen fortzusetzen. Deßhalb verließ ich Wien am folgenden Tage, und kehrte erst am 14. September von Berlin aus wieder dahin zurück.

Für diesen zweiten Abschnitt meiner Reise war die nächste Aufgabe ein Ausflug nach Mähren, welcher hauptsächlich durch eine sehr unangenehme Angelegenheit veranlaßt wurde. Es hatte nämlich im Jahre 1820 der Abbé Dobrowsky die Ausgabe von **Iordanis historia Getica** übernommen und deßhalb von der Gesellschaft den dazu gesammelten Apparat erhalten. Da bei seinem Tode die Arbeit noch unvollendet war, übernahm der Professor Meinert in Partschendorf die Aufgabe sammt dem Apparat, und soll dieselbe, wie man mir versicherte, und wie aus seinen in der Schmidt'schen Zeitschrift abgedruckten Briefen hervorgeht, auch wirklich vollendet haben. Pertz hat sich deßhalb nach Meinerts Tode wiederholt an den Sohn desselben, den Besitzer von Partschendorf, gewandt, aber nie eine Antwort erhalten können. Meine Bemühun-

gen in der Sache blieben ebenso fruchtlos, und es blieb nichts übrig, als zu versuchen, ob die Sache nicht durch persönliche Besprechung zu Ende zu bringen sey. Um hiermit zugleich die Benutzung der Mährischen Bibliotheken verbinden zu können, ersuchte ich S. Durchlaucht den Fürsten Dietrichstein um die Erlaubniß, die reiche fürstlich Dietrichsteinsche Familienbibliothek in Nikolsburg besuchen zu dürfen; indessen erhielt ich weder jetzt noch bei späteren Versuchen eine Antwort. Nachdem ich eine Zeit lang vergeblich gewartet hatte, reis'te ich deßhalb am 26. September von Wien ab nach Brünn. Hier konnte ich durch die Güte des Herrn Prälaten die schöne Handschrift des Arnoldus Lubecensis collationiren, und besuchte mit Herrn Chytil die Gubernial-Registratur, worin die Archive der aufgehobenen Klöster aufbewahrt werden. Es fand sich hier jedoch keine Spur von den Handschriften, welche Boczek in seiner Eingabe an die Mährischen Stände als zur Ausgabe geeignet aufführte, und auch in einer dort aufbewahrten neueren Hauschronik des Stifts Hradisch keine Erwähnung des Hildegardus Gradicensis. Am ersten und zweiten October beendigte ich meine Arbeiten in Raygern, und fuhr dann nach Partschendorf, wo ich vernahm, daß Herr Meinert jetzt in Troppau wohne. Ich suchte ihn also dort auf; er bestätigte mir, daß er sich im Besitze der Papiere und der fertigen Arbeit seines Vaters befinde, und behauptete nur auf eine sichere Gelegenheit zu warten, um sie nach Berlin zu schicken. Indessen wollte er mir doch nicht gestatten, sie in Partschendorf abzuholen, versprach aber, sie baldmöglichst an mich nach Olmüz, oder nach Berlin zu schicken. Wir warten darauf, trotz wiederholter Mahnungen bis zu dieser Stunde ganz vergeblich.

Am 5. October erreichte ich Olmüz, welches in den nächsten Tagen durch die Übersiedlung des Kaiserl. Hofes ein ungewohntes Leben erhielt. Der Domcapitular, Graf Schneeburg, gestattete mir die Benutzung der Dombibliothek,

wo leider nicht alle von Boczek verzeichnete Nummern zu finden waren; ein früherer Bibliothecar hat das Local, wo nach uralter Weise die Handschriften unter einem langen Tische auf dem Fußboden lagerten, umbauen, und die meisten Handschriften neu einbinden lassen; er starb aber vor der Beendigung dieser Aufgabe, und die neue Aufstellung der Handschriften ist noch nicht vorgenommen worden. Von den vorhandenen gab besonders eine glossirte Lombarda für längere Zeit Beschäftigung; außerdem nahm ich die Handschriften der trefflich geordneten Universitätsbibliothek durch, welcher Herr Schyllhawi mit großer Sorgfalt und Humanität vorsteht, und benutzte die Urkunden des Stadtarchivs, wo leider von den durch Prof. Monse entdeckten Fragmenten des ältesten Traditionsbuches der Olmüzer Kirche nichts mehr zu finden ist.

Der ehrwürdige Fürst Erzbischof von Olmüz, Freiherr von Sommerau-Beeckh, dessen milde wohlthätige Regierung und väterliche Sorgfalt für seine Untergebenen, zu deren Besten er sein ganzes reiches Einkommen zu verwenden pflegte, ich vielfältig mit großer Wärme rühmen hörte, erlaubte mir sehr bereitwillig die Benutzung seines Archives in Kremsier; dasselbe ist auf Veranlassung des Fürsten durch Herrn Branowitzer in die musterhafteste Ordnung gebracht worden, und durch die Benutzung des reichen Urkundenschatzes kommt der Geschichtsfreund nur dem Wunsche des Besitzers entgegen. Handschriften sind aber nicht darin vorhanden. Während meines Aufenthaltes in Kremsier begann die Beschießung und Bestürmung Wiens durch den Fürsten Windischgrätz; es war kein geeigneter Moment zur Rückkehr, weßhalb ich mich nach Prag wandte. Bei dem durch die militärischen Maßregeln gestörten Betrieb der Eisenbahnen kam mir unterwegs mein Koffer abhanden, und ich sah mich der Hülfsmittel für die Arbeiten in Prag beraubt und in Gefahr, die Früchte meiner Forschungen in Mähren gänzlich zu verlieren. Von dieser Besorgniß

wurde ich später in Wien befreit, als ich durch die Bemühungen der Betriebsdirection den Koffer wieder erhielt; in Prag mußte ich mich zu behelfen suchen, so gut es ging, während meines Aufenthaltes vom 29. October bis zum 6. December, wo mich besonders die Benutzung der geschichtlichen Handschriften des Clementinums beschäftigte. Palacky, welcher durch seine politische Thätigkeit in Anspruch genommen war, sah ich nur kurz, dagegen fand ich bei den Herren Schaffarik und Dambeck die freundlichste Förderung meiner Arbeiten, und erhielt auch durch Schaffariks gütige Vermittelung von dem Strahofer Herrn Prälaten die Handschrift des Vincenz von Prag und Ansbert zur Benutzung im Locale des Clementinums. Im Museum, welches Herr Hanka mir mit großer Freundlichkeit zeigte, war für jetzt nichts für mich zu arbeiten; die Fürstenbergische Bibliothek enthält nach der Versicherung des Herrn Ebert für unsere Zwecke nichts.

Die Verhältnisse in Wien waren jetzt einer ruhigen wissenschaftlichen Beschäftigung sehr günstig geworden, und die glücklich gerettete Hofbibliothek mir durch die Güte der Herren Beamten, ungeachtet der erlittenen Beschädigungen, zugänglich. Die übrige Zeit verwandte ich dazu, meine Schrift über Methodius und Cyrill zu beendigen, sodann aber zur näheren Untersuchung und Bearbeitung der Österreichischen Klosterchroniken, welche sich besonders an die Melker und Salzburger als Fortsetzungen und Überarbeitungen anlehnen. Das Resultat dieser Arbeit wird nächstens im eilften Bande der Monumenta vorgelegt werden. Sehr wichtig wäre für diese Untersuchung der von Hieronymus Pez benutzte Codex autographus der Klosterneuburger Annalen gewesen, welcher sich damals in der bischöflichen Bibliothek in Wien befand; obgleich alle Erkundigungen zu dem Resultate führten, daß derselbe nicht mehr vorhanden sey, machte ich doch, um volle Gewißheit zu erlangen, im Sommer 1849 dem Fürst-Erzbischof, Herrn Vincenz Milde,

meine Aufwartung auf seiner herrlich gelegenen Herrschaft Kranichberg, und erhielt mit großer Bereitwilligkeit die Erlaubniß zum Besuche der Bibliothek. Es war aber durchaus keine Spur mehr von der Handschrift zu entdecken, obgleich noch der alte Canonicus Stelzhammer gesagt haben soll, daß er sich erinnere, dieselbe gesehen zu haben. Schon der Geschichtschreiber von Klosterneuburg, P. Maximilian Fischer, hat vergeblich nach diesem werthvollen Denkmale seines Stifts geforscht. Dagegen enthält die erzbischöfliche Bibliothek in einer langen Reihe von Foliobänden die vom Bischof Anton Wolfradt gesammelten Materialien zur Geschichte seiner Zeit.

Ein kurzer Besuch in Klosterneuburg überzeugte mich, daß auch dort nichts Bedeutendes für meine jetzigen Arbeiten zu finden sey, und im Schottenstift erfuhr ich außerdem, daß auch der Otto von Freisingen, welchen Cuspinian zu der ersten Ausgabe desselben benutzte, seit langer Zeit vermißt werde.

Da ich durch Chmels gütige Vermittlung das Original des **Chronicon Salisburgense** in Wien hatte benutzen können, so konnte ich im September 1849 diese Arbeiten vorläufig abschließen, und noch einen Ausflug nach Salzburg und Steyermark machen. Über die handschriftlichen Schätze von Steyermark hatte ich durch Herrn Diemers Güte Nachrichten erhalten, und auch die schöne Vorauer Handschrift, welche neben den von ihm herausgegebenen Altdeutschen Gedichten die **Gesta Friderici I.** enthält, in seiner Wohnung benutzen dürfen. Gerne hätte ich die Reise auch auf Kärnthen und Krain ausgedehnt, jedoch die vorgerückte Jahreszeit und der Wunsch, bei dem Drucke meiner Arbeiten in Berlin gegenwärtig zu seyn, verhinderten für dieses Mal die Ausführung.

Nach langer Verwaistheit hatte mittlerweile das Ministerium des Cultus und des Unterrichts an dem Herrn Grafen Leo Thun ein eigenes Haupt erhalten, und die

durchgreifendsten Reformen im Unterrichtswesen belebten die Hoffnungen aller Freunde der Wissenschaft. Um ohne Aufenthalt und Weitläuftigkeiten zu den Archiven und Bibliotheken Zutritt zu erhalten, wandte ich mich mit der Bitte um Empfehlungen an den Herrn Minister, welcher mich mit der größten Güte empfing und meinen Wunsch sehr bereitwillig erfüllte.

Am 16. September fuhr ich nach Linz, wo ich Herrn Würmsberger sprach, der sehr betrübt über den Tod des Syndicus von Spaun war, mit welchem das Museum seine Hauptstütze verloren hat; und von da gleich weiter nach Salzburg. Der provisorische Kreisvorstand, Graf Mniszech, empfing mich sehr freundlich, und hatte schon Anstalten getroffen, um mir alle Archive und Bibliotheken zugänglich zu machen. Aus der Central-Registratur sind alle älteren Stücke in das Haus-, Hof- und Staatsarchiv nach Wien abgeführt; das Magistratsarchiv enthält ebenfalls nur Stiftungen, die nicht über das 15. Jahrhundert hinaufreichen, und Urbarien des Bürgerspitales von 1408 an. Kürzlich hat man bei der Wegräumung eines alten Schrankes in einem verborgenen Fache die ältesten Urkunden und Hauptprivilegien der Stadt gefunden, welche mit 1318 beginnen; darunter der berühmte Igelbund. Die älteste Kaiserurkunde ist jedoch erst von Sigismund. Der Herr Burgemeister Gschnitzer hat dieselben als geschichtliche Denkmäler im städtischen Museum deponirt, welches aus den Sammlungen besteht, die der Herr Leihhausverwalter Süß mit größtem Eifer und vielen Kosten zusammengebracht und dann der Stadt geschenkt hat. — Einige Ausbeute gewährte die Lyceumsbibliothek, welcher der Herr Canonicus Thanner vorsteht. Außer mehreren philosophischen Werken, durch welche dieser ehrwürdige Greis in früherer Zeit seinen Namen bekannt gemacht hat, hat derselbe auch eine Geschichte des Stifts Matsee, welchem er angehört, verfaßt, die jedoch noch nicht zum Druck hat gelangen können.

Das wichtigste historische Denkmal dieses Stifts, den **Codex Maticensis**, dessen früher durch Koch=Sternfeld im Archiv **III, 107. 304.** Erwähnung geschehen ist, hatte Herr Thanner die Güte, zu meinem Gebrauche kommen zu lassen; außerdem dürften auch noch die Originale der Urkunden Ludwigs des Deutschen vom 8. Mai 861 und Heinrichs II. von 1013, vielleicht auch noch andere, im Archive des Stifts vorhanden seyn. Meine Hauptaufgabe war die von Pertz Archiv IX, 481 verzeichneten Handschriften von S. Peter durchzunehmen; eine veränderte Aufstellung erschwerte es dem Bibliothecar, Herrn P. Gregorius Rarer, die Nummern zu finden; doch kamen alle zu Tage, als wir die Handschriften stückweise durchmusterten. Außer diesen ist noch eine große Anzahl sehr alter und schön geschriebener Handschriften nichtgeschichtlichen Inhalts vorhanden. Nach Beendigung dieser Arbeit gestattete der Prälat, Herr Albert Nagenzaun, mir auch die Benutzung des Archives; ich sah hier das schöne *Original der Urkunde Heinrichs II, Reg. n. 979, und das Congestum Arnonis, welches jedoch diese Aufschrift erst später erhalten hat, und eine Copie s. XII. zu seyn scheint. Die äußere Gestalt giebt keinen Anlaß mit Herrn Filz die Ächtheit zu bezweifeln; der unten angenähte Streifen enthält nicht nur die Schlußformel und Zeugen, sondern auch das Ende des Textes, für welchen das Hauptblatt zu klein war. Zu benutzen war für jetzt Einiges aus **Cod. M.** dessen reichhaltiger und für die älteste Geschichte des Landes so überaus wichtiger Inhalt eine genaue Untersuchung und besondere Ausgabe sehr wünschenswerth macht und hoffentlich bald finden wird. **Cod. H.** ist der von **Canisius** benutzte und außerordentlich fehlerhaft abgedruckte; von den meisten Stücken besitzen wir bessere Handschriften; nur die **Breves notitiae** sind ihm eigenthümlich.

An dem schönen Herbstabend des 29. Septembers betrachtete ich noch einmal von Maria Plain das herrliche Thal, dann brachte der Eilwagen mich rasch nach Grätz.

Der provisorische Landeschef, Herr v. Marquet, so wie der Landeshauptmann, Graf Attems, empfingen mich sehr zuvorkommend, und ich fand auch hier überall meine Ankunft schon angemeldet und die größte Bereitwilligkeit, meine Arbeiten in jeder Weise zu fördern. Der um die Landesgeschichte hochverdiente Archivar der Herren Landstände und des Johanneums, Herr Wartinger, zeigte mir im ständischen Archive die Bestätigung der ständischen Rechte in dem Erbvertrage Herzog Ottokars mit Herzog Leupold vom Jahre 1186 und *Reg. Frid. II. 892, und hatte auch die Güte, mir den von ihm veranstalteten Abdruck der Steyrischen Landeshandfeste nebst dem Ottokarischen Privilegium zu verehren[1]); er hat außerdem besondere Abdrücke der Privilegien von Graz, Bruck, Tüffer, Eisenerz, Vordernberg besorgt. In dem mit Recht berühmten Johanneum, welches nebst vielen andern Anstalten ein glänzendes Zeugniß giebt von der Liberalität, womit die Landstände stets bereit waren, gemeinnützige Zwecke zu fördern, beschäftigte mich längere Zeit der durch den hohen Stifter desselben hierher gebrachte, von Seckau stammende Codex Reicherspergensis, da derselbe von dem gedruckten Chronikon sehr abweicht. Es ist darin der Verfasser, der Priester Magnus († 1194) genannt, dann folgt aber noch eine gleichzeitige Fortsetzung bis 1279, welche freilich schon von Hansiz benutzt worden ist. Von Kaiserurkunden finden sich hier das etwas verblaßte, aber sonst wohl erhaltene Privileg *Karlmanns für Ossiach, von welcher Herr Wartinger eine vollständige Nachbildung hat lithographiren lassen, und einige spätere; ferner schöne Seckauer Diplomatarien.

Recht schätzbare Handschriften besitzt die Universitätsbibliothek, welcher Herr Kraußler vorsteht; besonders aus St. Lamprecht, welches eine Zeitlang aufgehoben war.

1) Außerdem sind noch der Vertrag zwischen Ludwig und Friedrich von 1325 und die Reformation auf dem Reichstag zu Freiburg 1498 in Abschriften dort vorhanden.

Der Herr Gubernialrath, Propst Krauß, dessen Bekanntschaft ich schon in Admont gemacht hatte, führte mich auch zu dem Prälaten von Rein, Herrn Ludwig Crophius, durch dessen eifrige Thätigkeit sich dieses Stift in ökonomischer, wie in geistiger Beziehung außerordentlich gehoben hat. Die Bibliothek und namentlich die ganz neu angelegte Münzsammlung bezeugen die sorgfältige Pflege, welche der Wissenschaft in der schön gelegenen Abtei zu Theil wird. Der Herr Prälat hatte die Güte, am Sonntag den 7. Octbr. mit mir hinauszufahren, und mir das Stift, die Kirche mit dem schönen Denkmale des Erzherzogs Ernst, die Bibliothek und das sehr reiche Archiv [1]) zu zeigen; mehrere Originale der bei Pusch und Frölich so schlecht und unvollständig abgedruckten Urkunden, so wie die wichtigeren Handschriften erhielt ich zur Benutzung im Locale des Johanneums.

Am 21. October fuhr ich auf der Ungarischen Straße, wo uns große Züge heimkehrender Truppen und Kriegsbedarfs begegneten, über Hartberg nach Vorau, am Fuße des Wechsels, wo mitten in dieser einsamen Gebirgsgegend das imposante Stiftsgebäude plötzlich bei einer Wendung des Thales den Wanderer überrascht. Der Prälat, Herr Gottlieb Kerschbaumer, suchte auf alle Weise mir den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen; die Veränderungen der neueren Zeit, welche alle diese Stifter so hart betroffen haben, und zum Theil ihr ferneres Bestehen in Frage stellen, haben doch in der alten Gastfreiheit keinen Unterschied herbeigeführt. In einer so entlegenen, wenig bevölkerten Gebirgsgegend tritt der wohlthätige Zweck einer solchen großartigen Stiftung recht klar vors Auge, die mit nicht unbedeutenden materiellen und reichen Bildungsmitteln

1) Ich sah hier die Urkunden *Konrads II. n. 2226. 2257, denen bei Pusch und Frölich die Zeugen fehlen, und Friedrichs des Schönen Reg. 57. (Cop.) 81. 82. (Cop.) 84. 131. 163. (Cop.) 164. Non. Aug. und Eritag vor St. Laurenz, beide im Copiar. 225. *274.

ausgestattet, jeder geistigen Thätigkeit einen festen Anhalt zu gewähren im Stande ist.

Nachdem ich die Handschriften gemustert und zum Theil benutzt hatte, kehrte ich endlich am 30. October nach Wien zurück, wo noch Einiges nachzuholen, namentlich aber eine neu erworbene Handschrift mit Annalen des Klosters Prüfling noch zu benutzen war. Außerdem gab es in Melk und Klosterneuburg noch Einiges zu arbeiten; dann trat ich am 27. November meine Rückreise nach Berlin an.

Verzeichniß

der

auf der Oesterreichischen Reise

untersuchten

Handschriften.

1. Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien.

Eugen. fol. 23. *Bohemiae privilegia*, ist die jetzt im k. Haus-Hof- und Staatsarchive befindliche Handschrift Boehmen 15.

Eug. fol. 64. jetzt 2607. mb. s. XV. Im Anfangsbuchstaben ist ein Helm mit einem Schwan. Französische Weltchronik, mit besonderer Beziehung auf Boulogne. Au commencement du monde puisque Dieux eut fait — (1307) En cest an mesme le iour de la conversion S. Pol furent les noces faites en leglise nostre Dame en Boulongne du Roy dangleterre et de madame Ysabel fille du roy de France. Et y furent present .... li quens Robers de Flandres .... li quens de Hainau.

Eug. fol. 65. jetzt 3356. ch. s. XV. Französische Weltchronik, in der spätern Zeit ausführlich, jedoch nur für Frankreich. Au commencement du monde si comme la saincte escripture — (1383) en Flandres qui est dessus nomme. Apres la destruccion de Troies u. s. w. die Franz. Könige von Priamus bis auf Karl VI, dann die Grafen von Flandern. Ähnlich ist nach Archiv III, 472 die folgende Handschr. fol. 66. jetzt 2570.

Eug. fol. 79. jetzt 2569. mb. f. s. XV. Ci commencent les croniques de Normendie et les fais des ducs qui en icellui pays ont regne premierement de Rou le Danoys. *Le Prologue.* Pour ce que ceulx de bonne voulente u. s. w. Das letzte Capitel ist: Comment le filz Jehan Henry fus fait roy dengleterre.

Eug. fol. 102. jetzt 3440. chart. s. XV. *Pertinet monasterio b. Marie de Bonneffia.* Die Hennegauer Geschichten des Jacques de Guise; vgl. Archiv IX, 292. die ersten 7 Bücher sind Lateinisch; am Ende steht: Explicti prima pars historie illustrium principum Hanonie edita a fratre Iacobo de Guysia ordinis fratrum minorum conventus Vallencenensis. Der folgende Theil ist Französisch, von anderer Hand, und scheint älter zu seyn. *Expl. la seconde partie des histoires des nobles princes de Haynnault composees par maistre Jacques de Guise natif de Chierue* (so) *la franche.* Reicht nicht weiter als die Ausgabe.

Eug. fol. 159. jetzt 2257. mb. s. XV. enthält nach Guil. de Cunio super Dig. Cynus de sust. et surr. u. A. *Iste sunt arenge a Petro de Vineis super variis et diversis materiis compilate qualiter quis habet coram domino papa.*

Si valorem prudentie — deberem. *Arenga coram d. imperatore.* Vellem quod — devotorum. *A. c. cardinabus.* Si mei sensus — tale est etc. Sind nur Eingänge zu Reden. Zuletzt: *Inc. arenga d. Francisci qd. Accursii doctoris legum coram papa pro rege Anglie.* Congregati maiores — iudicet inter eos.

Eug. in quarto 9. jetzt 476. mb. s. XV. Epistolae Petri de Vinea in 6 Büchern. Die Adressen fehlen meistens.

I, 1 = I, 1 der ersten Basler Ausgabe. 2. **Responsiva.* Convenerunt adversus papam — divinitus cantilenas. 3—35 = 2—34.

II, 1 — 59 wie die Ausgabe, nur steht 23 erst nach 25. 34 fängt an: Etsi fortuna serenior.

III, 1—87 ebenso, nur steht 14 erst nach 16.

IV, 1—16 ebenso; dann folgen 17—20 = 150—153; 21 — 24 = 157 — 160 der Wolfenbüttler Handschrift, Archiv V, 396. 24 ist am Ende der Lage abgebrochen.

V, 1 — 27 = Ed. V, 1 — 27; 28 — 38 = Wolf. 164. 166—169. 171 — 176; 39 — 59 = Ed. 28 — 48; 60 — 62 = 51. 49. 50; 63 — 73 = 52 — 62. Dann folgt durch einen Fehler der Zählung, der sich aber im Register nicht findet, 80 — 107 = 63—90; 108 — 132 = 92 — 116.
* 133. *De restitutione spoliatoris religiosis de ecclesia sua.* Veniens ad presentiam nostram religiosus — redigi mandavisse.
Dann bis zu Ende des Buches wie die Ausgaben.

VI, 1 — 33 = Ed. VI; n. 34 = Hahn Coll. I, 344. Attendite ad petram, aber am Ende vollständiger. 35. Aperi labia s. Archiv V, 366. n. 36 — 38 = Wolf. 78 — 80; 39 — 41 = ib. 84 — 86; 42. 43 = 88. 89 (*Mire probitatis et industrie viro etc. P. de Vineis*); 44 — 49 = 98 — 102; 50 — 56 = 105 — 111; 57 = 115. und dann die Verse Archiv VII, 957 (v. 3. fias. 7. vsum); 58 = 116; 59 — 62 = 118 — 121; 63 = Wolf. 83; dann 64 = 87, aber unvollständig, am Ende der Seite. 65 = 140; 66 — 68 = 124 — 126; 69 — 72 = 129 — 132; 73 = 134; 74. 75 =

137. 138; 76 = 146; 77 = 154 (*Domino Panormitano archiepiscopo*); 78 = 156.

Hist. eccl. 3. jetzt 329. mb. fol. max. s. XV. Ital. Pergament und Schrift. 'Vita S. Severini genau in Lesarten und Fehlern mit Admunt. 1. übereinstimmend. V. Pauli heremite und *S. Columbe* (*Senonensis*). Eo tempore cum adhuc mundus — II Kal. Ian. regnante etc.

Hist. eccl. 5. jetzt 336. Ein Band des bekannten großen Legendariums, über welches später im Zusammenhange berichtet werden wird.

Hist. eccl. 6. jetzt 3042. ch. in fol. max. saec. XIV. enthält nach einer frühern Mittheilung Chmels, Heiligenleben (Hie hebt sich an der heiligen Leben), darunter f. 150 — 154. Von dem lieben hern sand Ulreich dem pischolff. Der lieb herre sand Ulreich der ist von dewtschenn lannden geporn von gar erbern geslecht. sein vater hies Hubaldus und sein mueter hies Dyevirdis (ist übergeschrieben; der Name hieß vorher anders) und waren reich und edel und nach dem glauben und nach geistlichem leben waren sy vil chlarer und edler vor Got u. s. w. Unter seinen Mirakeln kommen einige sonderbare Geschichten vor, z. B. Von dem Schaffer der dreimal nach Rom reisen muß. — f. 153. Ainsmals an dem antlacz abent do gieng sand Ulreich fur die stat zu den weinpressen und pet. da waren vil pöser geist in das selb haus komen und hetten ain capitel und sagt yegleicher was er geschickt et. Da sprach ainer: Ich hab geschickt das das haubt der heiligenn kristenhait der pabst heint pey ainer junckfrawen wil slaffenn, die hat er yeczunder in seiner kamern und wil nach pey der slaffenn, und das zw ainem warczeichen so han ich der junckfrawen rechten schüch hie. Do sand Ulreich hort, do was im gar laid und gepot dem posen geist das er im den schüch gab und in an allen schaden zu Rom pracht und wider haim zu Auspurck das er dennoch an dem antlastag da mocht den kresem gesegen. Da muest der veint sand Ulreich gehorsam sein und pracht in zu Rom fur des pabstes kamern, unde do sprach sand Ulreich zu dem pabst das er im auff tet. Do erschrack er gar sere und tet im doch auff, da sagt im sand Ulreich was er gehort het, und gab im den schüch, den legt die junckfrawen an und sach

wol das er war het. Das was dem papst gar laid und tet junckfraw aus der kamern und blaib da der pabst unvermailigt. ..... Darnach trueg der veint sand Ulreich wider haim zw Auspurck als im gepoten was das er dennoch den kresem gesegent an dem antlastag.

Der Schluß lautet: Das was nach Christi gepurd newnhundert jar und was in dem LXVII. jar da er starb und was an dem virden tag des hewmonen da man den lieben heren sand Ulreich nach gewonhait wolt waschen, da gieng als ein gueter smack von im das das menschleiche zunge nicht aussprechen kan und der smack erfullet aller der menschen hercz die da waren und der guet smack werd pis sand Ulreich pegraben ward, do kam sand Wolff von dem willen Gotes der was pischolff zu Regenspurck, unde pestatt sand Ulreich wirdichleichen zu der erdenn in sand Affra kyrichenn, da het er im selber ein grab haissen machen. Da geschahen vil zaichen, es wurden vil plinter gesehunt und vil krumper gerecht und vil siecher gesunt, damit pebeist Got sand Ulreichs heilichait. Nue helff uns sand Ulreich umb Got erberben durich sein grosse heilichait das wir hie menschen werden nach Gots lob und das uns werde nach disem leben das ewig leben.

Hist. eccl. 29. jetzt 413. mb. fol. s. XIII. Zum Einband ist eine Hands. der Satiren des Horaz s. XI. verbraucht. **Hermanni Altahensis** Chronicon. Die Handschr. ist beschrieben im Archiv III, 477. VII, 474. in Böhmers Fontes II. p. XLVIII. Die vorne eingetragenen päpstlichen Briefe hat Pertz verglichen, die folgenden Verzeichnisse der Kaiser u. s. w. habe ich abgeschrieben; den Herm. Alt. mit der Fortsetzung bis 1301 hat früher Pirsner für die Gesellschaft verglichen, und nun Böhmer in den Fontes II, 486 — 549 herausgegeben. Ekkehards Chronik, welche den Anfang bildet, ist bei der Ausgabe als Cod. B 3. berücksichtigt, die Zusätze Hermanns aber noch nicht benutzt.

Hist. eccl. 33. jetzt 5584. früher Theol. Lat. 146. ch. f. s. XVI. — f. 1. (nach älterer Zählung p. 181.) Bulle des Papstes **Urban** V. an den Erzb. von Sens und seine Suffragane *Pro viagio ultramarino*, Avignon d. 6. Oct. 1366. Super custodiam *etc.* f. 3'. *Briefe des Abtes **Sigifrid** von **Gorz** an Poppo von Stablo und den Bischof B(runo von Toul?), um Verhinderung der beab-

sichtigten Ehe Heinrichs III. mit Agnes von Poitiers wegen zu naher Verwandtschaft. *Inc.* Paternitatem vestram und Ex quo sublimitas. — f. 7'. *Brief des Priesters Winand an Arnold von Cöln über den Zug gegen Lissabon 1147. Ego Winandus *etc.* f. 9'. *Brief der Cölner Pilger an denselben. Primo omnium gratias — et potest. Der Brief ist offenbar unvollständig, doch sind die nächsten Blätter leer. Seite 214 der alten Zählung enthält am Ende das Wort Nuper, es folgen aber andere, neuere und nur beigebundene Sachen.

Hist. eccl. 36. jetzt 7691. chart. fol. s. XVII. „Chronica vnnd Beschreibung was fur Bischoue: auch Ertz Bischoue, das hochlöblich Ertz Stifft: vnnd uralte Haubt Stat Saltzburg u. s. w. für Maximilian II. verfaßt, „durch den Ehrnuesten Christoffen Jordan Etwo langgewesten Fürstlichen Cantzley verwonnden daselbst.“ Bis auf den Einritt Johann Jakob Khuens am 17. Februar 1561.

Hist. eccl. 42. jetzt 9779. ch. fol. s. XVII. *Passagium Gotfridi ducis Burgundiae. Inc. epistola in passagio Godefridi.* ist der Brief an Urban II, Mart. Thes. I, 281. *Incipit prologus in eodem.* Universos u. s. w. „Rudberti“ opus. Ende: mercedem habeatis in coelis in perpetuum. Amen.
Inc. catalogus steht am Ende der Seite, es folgt aber nichts mehr.

Hist. eccl. 45. jetzt 8072. ch. fol. s. XVI. *Incipit catalogus episcoporum ecclesiae Saltzburgensis.* Ist das Chron. Salisb. bei Canisius ed. Basn. III, 2. p. 478. bis 1467.

f. 20. *Catalogus episcoporum episcopatus Chiemensis.* A. D. 1219. Eberhardus de Truchsen — obiit 1477. Altendorfer doctor et cancellarius curiae Saltzb. de Lantzhuet oriundus.

f. 21'. *Hic annotatur quomodo gloriosum corpus almi confessoris S. Martini ad S. Saltzburgensem ecclesiam allatum est b. Ruodberto Bavaricae gentis apostolo gloriosius contumulatum.* Accepimus a patribus — in cronica S. Ruodberti. Ne rerum gestarum — Lambacense construxit coenobium. A. D. 900. b. Hartuicus — sanguine vivus. A. D. 1075. Admuntense coenobium fundatur et dotatur per Gebhardum archiepiscopum Saltzburgensem.

f. 24. Stammbaum der Abkommen Ludwigs des Baiern, dann der Habsburger bis auf Maximilian, und einiges Andere.

Hist. eccl. 46. jetzt 9529. früher hist. Lat. s. n. Schreitweins Katalog der Passauer Bischöfe. Erwähnt bei Lambecius ed. Kollar I, 520. 590. II, 335.

Hist. eccl. 47. jetzt 9527. Laurentii Hochwardi catalogus episcoporum Ratisponensium bis 1539. Lamb. I, 520. 591. Gedruckt bei Oefele Script. R. Boic. I, 159.

Hist. eccl. 50. jetzt 395. früher theol. 125. mb. s. XII. beschrieben in Dobners Mon. hist. Boemiae III p. 2. Archiv VIII, 731. Obgleich er nicht von derselben Hand geschrieben ist, und nicht ganz aus einer Zeit zu seyn scheint, so ist doch die Signatur, welche die 13 Bogen (von f. 7. an) verbindet, wenigstens s. XIII. — Bei Dobner a. a. O. Zeile 17. 18. lies Cernozicih und Westei. — f. 83' Formeln. Quando venit aliquis ad suscipiendam fraternitatem ita dicatur ab episcopo et a singulis fratribus *etc.* Ad capsellas iter agentibus dandas. Pro redeuntibus de via. Absolutio excommunicatorum. Benedictio super sponsum et sponsam. f. 87. Alexander Magnus Philippi ut putabatur — satis facere. *Excerptum de vita Alexandri Magni.* Egyptiorum gentem — se iungebat Samaritis vel ..... bricht mitten auf der Seite ab.

f. 111. *Ann. Opatowicenses s. Palacky, Würdigung p. 52. 305. Abgeschrieben bis 1146, dann folgt eine andere Hand bis 1163 und wieder eine andere bis zu Ende. Der Text hört gerade am Ende eines Blattes auf, aber es folgt noch eine erst später beschriebene Seite, so daß nichts zu fehlen scheint. Auf der letzten Seite steht: Liber monasterii Opatovicensis.

Hist. eccl. 52. jetzt 3332. ch. f. s. XV. Vorne stehen einige Weissagungen, Gallorum levitas u. a. Dann ein langer Brief Bernhards von Kraybürg, aus Salzburg, an Bischof Sil(vester) von Chiemsee über den Fall von Konstantinopel: Nudiustercius cepi u. s. w. 1453, Martini. Dann f. 1. *Cesarii dialogus de miraculis.* Comparatum per Ottonem Ebern pro tunc capellanum domini Tulbeck plebanum ecclesie b. Virginis Monaci. 1448. — f. 134. Excerpta ex libello miraculorum *Lacteus liquor.*

f. 151. Imperatores Romanorum. Iulius — Huic successit Fridericus dux Austrie qui electus est in regem

Romanorum a. D. 1440. Summi Pontifices. S. Petrus — Paulus II Veneciis electus est 1464. 18. Aug. coronatus est 16. Sept.
f. 154. *Historia scholastica.*
f. 160'. Excerpta de vulgari scripto fratris Andree monasterii S. Magni in pede pontis Ratisp. quod collegit sub a. D. 1427. Ludvico palatino Reni et duci Bavarie comitique Martinie de origine ducum seu principum Bavarie.
f. 168. Flores temporum. *Prologus Nussarii.*

Sis michi corrector resecando superflua lector
Veraque digneris que desunt iungere veris.
Omnem defectum partim vicio ruditatis
Nussario tribuas partim studio brevitatis.

Marie .... Hermannus ord. fr. minorum scire u. s. w. bis auf Günthers Tod: f. 223'. Hic igitur Karolus quod annis regnaturus sit nescio quia adhuc vivit. Guntherus vero veneno obiit ut dicitur. — f. 224'. Clemens VI papa 203us a. D. 1342 electus est. quod annis sessurus sit Deus scit. modo sedit annos 10. De quo — dicti Gaisler vulgariter. Dazu am Rande: *Hic cessat Hermannus in cronica sua. Sequencia per alios super addita sunt.* Dann von anderer Hand: Hos de mandato pape u. s. w. bis zum Kometen von 1472. Diese Fortsetzung scheint Original zu seyn.
f. 234. *Vite philosophorum.* f. 275. Roman von einer Kaiserin die ihren Stiefsohn liebt. f. 282. *Gesta Tyri Appollonii regis miraculosa.* Geschrieben 1453 Iacobi apostoli.

Hist. eccl. 58. jetzt 8993. ch. fol. s. XVI ex. vel XVII. "Vita Altmanni ep. Pataviensis, ist die ältere bis in multis auxit." (§. 41 Ende). Dann folgen noch einige Wunder f. 22'. His ita explicitis *etc.* aus der anderen Vita. Nur hierin und in der Göttweiher Abschrift ist die Vorrede vorhanden.

Hist. eccl. 64. jetzt 3175. ch. fol. s. XV. Auf die *Hist. ecclesiastica* bis auf Theodosius folgt f. 218. Chronicon Bernoldi bis f. 278. und dann eine ausführliche Papstgeschichte: Pascalis papa II nacione Tuscus cepit a. D. 1119. seditque annis 18 — (Clemens VI) 17mo memorabile est quod sepedictus dominus Karolus imperator serenissimus cum magna sollicitudine ac multa de-

vocione collegit de diversis kathedralibus ecclesiis cenobiis ac ceteris collegiis in Almania et aliis partibus constitutis valde multas ... (mitten auf der Seite abgebrochen). Durchweg in dieser Art gearbeitet.

Hist. eccl. 69. jetzt 3347. ch. fol. s. XV. *Cronica Karoli.* Asia ab oriente *etc.* Sehr fabelhaft; geschrieben zur Verherrlichung der Schotten, enthält die Gründung von Weih S. Peter vor- und S. Jakob in Regensburg und ihres Klosters in Memmingen — sehr weitläuftig, aber romanhaft.

Hist. eccl. 73. jetzt 483. mb. fol. enthält von einer Hand s. XII ex. oder XIII. mit zahlreichen Fehlern:

1) ein einzelnes Blatt mit *geschichtlichen Nachrichten über das Bisthum Gurk, von seiner Stiftung 1072 bis 1180, nicht viel später geschrieben, jedoch nicht Original. Sie hören ziemlich abgebrochen auf; der leere Platz ist zur Eintragung eines Briefes vom Generalcapitel der Kartäuser an E. Bischof von Kärnten über die Kartause in Girio benutzt. Zum Theil herausgegeben von Hansiz Germ. Sacra II, 300.

2) *De conversione Bawarorum et Carantanorum.
*De origine Bawarorum aus dem Chr. Tegerns. bei Pez Thes. Anecd. III, 3, 492.
*Excerpta ex anonymo de conv. Baw. mit einigen Zusätzen, gedruckt in meinen Beiträgen p. 50.
*Genealogia ducum Austrie — 1177. Hainricus marchio *etc.*

Hist. eccl. 74. jetzt 2676. früher Ambr. 274. Chronik des heiligen Berges Andechs. Lambec. II, 805. Hoffmann p. 217.

Hist. eccl. 75. jetzt 3177. ch. fol. von 1501. Der Iordanis stammt aus hist. prof. 652. Über den Paulus Diaconus s. Archiv III, 629.

Hist. eccl. 78. jetzt 3352. ch. fol. s. XIV ex. XV. *Istum librum donavit Hrbko pro communitate Civis maioris Civitatis Pragensis* steht vorn, hinten aber *Liber Martini de Weissemburg,* beides s. XV.

f. 1. *Historia de S. Cirillio et Metudio.* Adest dies, s. Dobrowsky Cyr. u. Meth. p. 26.

f. 2'. *Hist. de S. Sigismundo,* für den kirchlichen Gebrauch eingerichtet, wie jene.

f. 10. *Speculum humane salvationis*, rythmice. Expl. sp. h. s. A D. 1399.

f. 84. Chron. Sicardi ep. Cremonensis bis 1221; s. Murat. SS. VII, 525.

f. 177. *Primus sexternus de cronica Ungarorum et de gestibus eorundem.* De culmine — dux gliscit pietate, wo sie abbricht unter K. Salomon (c. 1080). An König Ludwig von Ungarn und Neapel gerichtet, größtentheils rythmisch.

Hist. eccl. 81. jetzt 443. mb. q. s. XI vel XII. Pauli D. hist. Lang. verglichen von Pirsner, s. Archiv VII, 311. Auf dem Einbande ein Fragment der Statuten Burchards von Worms für die familia S. Petri, s. Archiv III, 629.

Hist. eccl. 82. jetzt 424. theologischen Inhalts. Darin fol. 6'. manu s. X. *Charta ingenuitatis. Archiv IV, 225.

Hist. eccl. 83. jetzt 7240. mb. q. a. 1667. Gründungsgeschichte von Ardagger in Bildern, für Kaiser Leopold prächtig ausgestattet vom Propst Melchior Perger. Zuletzt Reg. Imp. 1588. in sehr schlechter Abschrift.

Hist. eccl. 86. jetzt 456. früher Ambr. 267. Theodorici Thuringii historia S. Elisabeth. Lamb. Comm. II, 782. Kollarii Anal. I, 885.

Hist. eccl. 90. jetzt 473. früher Ambr. 277. einst S. Petri in Wormatia. Beschrieben Lamb. II, 810. Enthält *Gesta pontificum Romanorum*, s. Archiv III, 668. V, 74; die *Gesta Francorum* s. Archiv III, 320; die Fortsetzung des Fredegar, s. Archiv VII, 256; *Ann. Laurissenses* (Mon. SS. I, 129), *Einhardi V. Karoli* (II, 438), *Genealogia S. Arnulfi* (II, 306).

Hist. eccl. 106. jetzt 490. mb. oct. s. XII. Sigeberti V. Guiberti (Mon. SS. VIII, 506) und Maclovii; s. XIII. V. S. Germani Parisiensis.

Hist. eccl. 109. jetzt 520. mb. fol. min. s. X. ehemals S. Blasii Admont. *Walafridi Strabonis V. S. Galli*, V. S. Nycolai, Omelia in translatione S. Ruperti, passio S. Agapiti; fol. 103 *Vita S. Pirminii ep. et confessoris.* Multi quidem conati sunt scribendo *etc.* Sanctissimi ac venerabilis viri *etc.* f. 120. *Vita S. Paterniani ep. et confessoris.* (Mittheilung von Pertz).

Hist. eccl. 110. jetzt 532. mb. q. oder kl. fol. enthält V. S. Ioh. Alexandrini, Pass. SS. Cypriani et Iustinae, das dritte Buch von Bedae hist. eccl. Anglorum; f. 47. *Decreta*

domini Eugenii III in Remensi concilio (1148). Qui ab episcopis — faciens et consentiens. f. 48 — 79. *Vita Karoli* und *Mon. Sangall.* s. Mon. SS. II, 439. Alles s. XII. — Dann von einer Hand s. XIV. Einhards Annalen (SS. I, 131) und von derselben *(Waltrami) lib. de investituris ecclesiarum.

Hist. eccl. 126. jetzt 547. mbr. in q. s. XV. *Iste liber est mon. S. Floriani Pataviensis dyocesis.* Hystoria de S. Virgilio. Verse: Pangens chorus dulce melos, dann eine Überarbeitung der Vita in Lectionen vertheilt, dann die Vita und Miracula, ganz wie in Sal. 11. und endlich f. 48' noch eine Bearbeitung „Gloriosus Deus *etc.*

f. 57. Conflictus Odonis Pictaviensis cum quodam Judeo.

Hist. eccl. 128. jetzt 3469. ch. q. s. XV ex. Sigeberti V. Wicberti cum Gemblacensibus nonnullis. Mon. SS. VIII, 507.

Hist. eccl. 137. jetzt 5927. *Historia S. Iacobi* von Carl Stengelius abbas Anhusanus, nach dem falschen Chron. Dextri. Von Wirzburg finde ich in Gentilottis Beschreibung nichts angegeben.

Hist. eccl. 138. jetzt 577. mb. in q. s. XII. Passiones sanctorum, besteht aus 2 zusammengebundenen Theilen:

I. f. 1'. *Iste liber est sancti Mauricii in Altah inferiori* (ausradirt). f. 29. *Passio S. Victoris Masillensis.* Cum sub Diocleciano — XII. Kal. Augusti. 34. *Gesta S. Leodegarii.* Domino . . . Erminario urbis Augustodun. episcopo — defero. Gloriosus — latuit absconsum (unvollständig; vergl. Acta SS. Oct. I, 463). 69. *V. S. Remigii* (auct. Fortunato, ib. p. 128). B. Remigii antistitis — auxilio redemptoris. 72. *Vedasti* (ab Alcuino emendata, ohne die Vorrede. Acta SS. Febr. I, 795). Postquam Deus — pervenerit. Archiv III, 534. *Omelia in die nat. S. V. dicenda ad populum.* Gaudete — mereamur. 86. *Germani.* Cunctorum veneranda — ruinas quasi (unvollendet). f. 93 *Liber S. Marie in Furstenvelt.*

Istum librum et prediolum in Smidheim aput Snaitse dedit Hermannus abbas de Altah inferiori et conventus suus domino Aenshelmo primo abbati in Vurstenveld et fratribus eiusdem ecclesie ord. Cyst. a. D. 1263 ut legentes in ipso fundant orationes ad Dominum pro eisdem.

II. f. 95. *Passio S. Kyliani et sociorum eius.* Sanctorum — curabimus. Canis. ed. Basn. III, 174. f. 109. *V. S. Burcharthi.* Terrenarum — letetur. ibid. p. 5. f. 115'. *Passio SS. Theonesti, Albani, Ursi, Tabram, Tabratham.* Temporibus impiissimi regis Honorii — sub Theodosio imp. augusto. f. 127'. *Afrae.* Apud Ritias in civ. Augusta — die VII. Id. Aug. f. 141'. *Lamberti.* Si paganorum *etc.* Igitur S. L. — est reddita. Am Ende: Liber S. M. in Furstenvelt quem dedit nobis abbas Hermannus de Altach inferiori a. 1263. und darunter: Ego habui dono 28. Dec. 1554.

Hist. eccl. 145. jetzt 576. mb. q. s. X. Vitae Sanctorum. *Gesta sanctorum patrum Trevericae urbis pontificum Eucharii Valerii atque Materni.* Quamvis — laetabitur wie Acta SS. Ian. II, 918. f. 13'. *V. S. Maximini auct. Lupo.* f. 24. *V. S. Nicetii abb. et pont. edita a b. Gregorio Turonorum antistite.* Si fides dictis — f. 32. presumat exsolvere. *Expl. V. S. Nicecii archipontificis.* Est apud urbem Trevericam — receptus. Sind Wunder S. Maximins. f. 33. *Revelatio corporis S. Stephani.* f. 40'. *Vita S. Severi ep. Ravennatis, Vincentiae et Innocentiae* vom Priester Liutolf, mit ihrer Übertragung nach Mainz durch Erzb. Otgar. Acta SS. Feb. I, 88. Dann die Passiones S. Pancratii, Luciae, Vincentii, Albani (in England, wohl aus Beda) und Revelatio quemadmodum caput S. Ioh. Baptiste precursorisque Domini de civitate Herodis Emissa sit delatum quod est VI. Kal. Martii, unvollständig. Von anderer Hand s. XIII. folgt V. S. Lyborii mit der Translatio, welche SS. IV, 149 gedruckt ist, jedoch ohne Benutzung dieser Handschrift. — f. 117'. s. XII. Passio SS. Virginum XI milium.

Hist. eccl. 147. jetzt 580. früher Theol. Lat. 486 mb. oct. s. XI. einst Ioan. Sambuci Tirnaviensis, enthält nach verschiedenen Isidorianis f. 151. *Chron. Augustini et Ieronimi.* In principio creavit — anno regni eius (Octavians) 42, ind. 4. Hierauf bleibt eine Seite frei; f. 158. beginnt: Anno D. 39. ind. 12. Gaius Callicula regnavit annis u. s. w. bis zum J. 275. uterentur. Am Anfang stehen daneben in einer zweiten Columne die Namen der Consuln. Dann folgt das Mon. SS. III, 211 hieraus ge-

druckte Verzeichniß der Kaiser und Langobardischen Fürsten; vergl. Archiv X, 399.

f. 165'. *Inc. chronica S. Ysidori episcopi.* Prima aetas — cognitum est. Die kleine Chronik Isidors, vergl. Arch. IV, 225. VII, 250.

f. 168'. *Inc. chronica Bedae presb.* Adam — Et inde domnus Karolus regnum suscepit solus et regnavit.

f. 171. *Hi fuerunt reges Longobardorum.* Primus fuit Angelmund u. s. w. SS. III, 217. Archiv X, 401. Zuletzt f. 178'. das ebenfalls SS. III, 217. gedruckte Stück Initium — annos 52.

Hist. eccl. 148. jetzt 596. mb. in q. *De conv. Baw. et Carantanorum s. XI. Ein Blatt fehlt, und die ersten 6 Blätter sind s. XII. ergänzt. — f. 17'. *Inprimis responsio contra Grecorum heresim de fide sancte Trinitatis.* Omnis ecclesiastica disciplina — retinere studeat. Haec est professio fidei episcoporum apud Wormatiacensem civitatem. XVII. K. Jun. (868) in sinodali conventu consistentium. quorum nomina sunt. Adalwinus archiepiscopus. Liutbertus archiepiscopus. Rimbertus archiepiscopus. Anno episcopus. Salomon episcopus. Gunzo episcopus. Arno episcopus. Liutbertus episcopus. Witgarius episcopus. Ambrico episcopus. Otgarius episcopus. Gebahardus ep. Ratolfus ep. Ermenricus ep. Hessi ep. Hildegrimus ep. Teodricus ep. Egibertus ep. Erolfus ep. Liuthardus ep. Lantfridus ep. Theoto abba. Adalgarius abba. Heito abba. Brunwardus abba. Aschericus abba. Teotrocus abba. Egilbertus abba. Erwähnt Lamb. I, 503. 555.

Angebunden f. 44' ff. s. XIII ex. *De S. Chunigundi* s. Mon. SS. IV. p. 790.

Hist. eccl. 152. jetzt 602. mb. s. XII ex. oder XIII inc. in oct. enthält *die zweite Vita Altmanni.

f. 36. Die von Tengnagel edirte *Passio Tyemonis.

f. 48'. *Vita Eberhardi archiep. Salzb. bei Canis. ed. Basn. III, 2, 408.

f. 63. *V. Berhtoldi abb. Gaerstensis. Endlich die Passio S. Thomae apostoli, Ceciliae virginis und Clementis papae.

Hist. eccl. 153. jetzt 3256*. früher Ambr. 273. ch. q. s. XVI. Fundatio Mellicensis u. A. siehe Lamb. Comm. II, 803. Kollar Anal. I, 841. Mon. SS. IV, 674.

Hist. eccl. 160. jetzt 7436. früher Ambr. 270. ch. oct. Abschriften des 16ten oder 17ten Jahrhunderts, beschrieben Lamb. II, 791. *V. S. Remigii Rotomagensis*, hieraus bei Kollar Anal. I, 934; *V. Claudii archiep. Vesontini; Genealogia S. Arnulfi* s. Archiv III, 667 und SS. II, 305 n. 2; *V. S. Clodulfi* s. Arch. III, 557; Excerpte *ex cronica Camerac.* auf 3½ großgeschriebenen Seiten. Post Bertoaldum successit b. Ablebertus *etc.* Dann *V. S. Sylvini ep. Morinensis* und *S. Firmini*.

Hist. eccl. 161. jetzt 632. mb. s. XII. q. gehörte ehemals D. Ioh. Dorstayner canon. S. Magni in Regensburg. Catal. und Gesta pontif. Romanorum bis Vitalianus; das Folgende ist abgerissen und durch eine Hand des 14ten Jahrh. bis Gregor IX. kurz fortgesetzt. *Pertz.* Vergl. Archiv III, 699.

Hist. eccl. 166. jetzt 3012. früher Ambr. 275. Vom heiligen Berg zu Andechs. Lamb. Comm. II, 807. Hoffmann p. 217.

Hist. prof. 1. jetzt 325. Chmel I. 717. mb. fol. max. s. XV. vel XVI. *Chronicon universale Iohannis de Vico Duacensis* (de Duaco opido Flandrensis Attrebatensis dyocesis) wie er sich selbst in der Vorrede bezeichnet. Mit vielen Bildern, Stammtafeln u. s. w. Enthält auch Chronologie, Geographie u. a. m. Fängt an Notum sit cum homo ceteris animantibus und geht bis auf Maximilian und dessen Sohn Philipp, dem es dedicirt zu seyn scheint.

Hist. prof. 7. 8. jetzt 8614*. 8613. *Io. Iac. Fugger Historia Austrica.* Hieraus herausgegeben von Sigismund von Birken, Norib. 1668. Kollar Anal. I, 825.

Hist. prof. 10. jetzt 328. mb. s. XV. fol. beschrieben von Chmel I, 718. Der Inhalt stimmt vollkommen überein mit Rec. 713. von fol. 10. bis zu Ende der Salzburger Annalen. Nur sind hier die Jahre 1284 — 1286 neu und eigenthümlich; dann folgen 1285 — 1327 wie in jener Handschrift, von 1305 an von anderer Hand.
f. 69. von anderer Hand die Chronik von S. Magnus in Regensburg: Cum bona imperii — requiem sempiternam, von 1273 — 1419. und f. 92 von derselben Hand die Fortsetzung bis 1438. Licet cronicis — nomine Ernestum. — Die weitere Beschreibung s. bei Chmel a. a. O.

Hist. prof. 27. Ambr. 381. jetzt 9234. Die Bairische Chronik des Priors Veit von Ebersberg; s. Fabricius s. v.

Hist. prof. 52. jetzt 340. groß fol. in 2 Columnen. Lambec. I, 663. Ann. Garstenses. Rauch SS. I, 3 — 40. Vier Blätter, welche wohl der Rest eines größeren Bandes sind; vielleicht fehlt auch am Ende etwas. Geschrieben 1181, sind sie bis dahin nur eine Form älterer Admunter Annalen, deren Anfang mit den Melker Annalen bis 1139 verschmolzen ist. Eine sehr ähnliche Handschrift in Vorau läßt den Verlust des Anfanges bis 953 verschmerzen. Die Fortsetzung bis 1189, von verschiedenen Händen geschrieben, zeigt noch nahe Verwandtschaft mit den Admunter und Kremsmünsterer Annalen; dann sind die Jahre 1190. 1192 — 1196. 1198. aus den Melker Annalen entnommen, 1196. 1199 — 1207. aus denen von Admunt excerpirt; 1207 — 1213 wieder Copie der Melker. Das Folgende ist aber, wenn auch vielleicht aus andern Quellen entnommen, doch nur hier erhalten und von bedeutendem Werthe. Von 1214 bis 1221 bleibt dieselbe Hand, dann nach mehrfachem Wechsel wieder eine von 1230 — 1239, eine andere von 1241 bis 1249; die letzte von 1250 — 1256. Wohl zu unterscheiden sind aber die Zusätze, welche eine Hand des 14ten Jahrhunderts aus den Melker Annalen dazu gethan hat, wie z. B. 1232 — 1236.

Hist. prof. 55. früher hist. Lat. 79. jetzt 343. mb. f. s. XIV. Lamb. II, 757. Martinus Polonus erster Ausgabe. Die Kaiser und Päpste sind vermischt. Ende der Päpste: Clem. IV. nat. Gallicus vel Prov. de v. S. Egidii — per regem Karolum decollantur und der Kaiser: pro farina uterentur.

Hist. prof. 71. jetzt 2782. früher Ambr. 320. Enenkel u. a. Lamb. II, 874. Hoffmann p. 114.

Hist. prof. 72. jetzt 364. früher hist. Lat. 405. erwähnt bei Lamb. I, 510. 511. 574. 575. 578. II, 758. beschrieben von Chmel I, 725. mb. fol. s. XIV. *Liber S. Marie v. in Newnburga claustrali.* Unter den Versen f. 17'. finden sich folgende (vergl. Arch. VII, 212):

Versus quos scripsit Fridricus imperator domino apostolico.

Fata canunt stelleque volunt aviumque volatus
Quod Fridericus ego malleus orbis ero.

Roma diu titubans variis erroribus acta
Corruet in (lies et) mundi desinet esse caput.

Versus quos scripsit ei dominus papa.

Nil fatum nil stella potest aviumque volatus.
Solus ab eterno corrigit ista Deus.
Roma diu iam firma ruet si quando placebit
Illi qui longo tempore stare dedit.
At (tu fehlt) quem misere gentilis decipit error
Parce creatori fundere probra tuo.

Der Aufsatz de sex aetatibus mundi f. 26', 1¼ Seite, enthält nichts Geschichtliches.

f. 29. **Martinus Polonus** ed. I. bis auf Clemens IV. Päpste und Kaiser sind vermengt. Ende: pro farina uterentur und per Karolum decollantur.

f. 79. *Annales Claustroneoburgenses von 1 bis 1310, hiernach von 953 an gedruckt bei Rauch I, 45. Bis 1267 findet ein Zusammenhang mit anderen Formen dieser Annalen Statt, die hier zusammengemischt sind, so daß oft dasselbe Ereigniß mehrfach erzählt wird; doch ist schon hierunter viel Eigenthümliches, und von 1268 — 1283 sind sie ganz unabhängig; locale Beziehungen finden sich darin nur auf die Passauer Diöcese. Bis 1275 ist alles fortlaufend geschrieben, dann sind die einzelnen Jahre abgesetzt. Das Ende stimmt ganz überein mit dem Chron. Florianense bei Rauch I, 215 — 232.

f. 124. folgen von derselben Hand *die Jahre 1285 — 1327 aus dem Chron. **Salisburgense**, womit ein neues Blatt beginnt. Auf f. 141'. ist 1323 (ohne Begebenheit) und der Anfang von 1324 ausradirt, und dafür hier und auf 2 eingeklebten Blättern Verse über den h. Leopold und seine Wunder geschrieben, von derselben oder sehr ähnlicher Hand; dazwischen steht das Jahr 1324 wie im Chron. Salisburgense. Auf die folgenden Blätter sind nun noch die Jahreszahlen bis 1362 geschrieben, und dazu von verschiedenen Händen des 14ten Jahrh. die Notizen eingetragen, welche bei Rauch I, 122 — 126 abgedruckt sind.

f. 164. **Cronica pii marchionis fundatoris nostri.* A. D. 1114. incepta est fundari *etc.* Zusammenstellung alles dessen, was sich auf denselben und seine Nachkommen bezieht, aus der Generatio Liupoldi, welche den Anfang des

Chron. Florianense bildet, den Klosterneuburger Annalen 1114. 1143. 1174. und 1175. 1177. 1178. mit bedeutenden sonst unbekannten Zusätzen; 1139 aus Otto von Freising; 1191 — 1193. 1197. 1200. 1203. 1207. 1210. 1212. aus dem Neuberger Codex der Admunter Annalen (Rec. 3167A); 1225. 1226. 1230. 1232. 1233. 1235 — 1239. 1241 — 1243. 1246. 1273 — 1277. aus den Salzburger Annalen, und der Rest stimmt wieder ganz mit dem Chron. Florianense überein.

f. 176' von einer spätern Hand s. XV. eingetragen *Duces Bohemie* bis 1420.

f. 177. *Die Reimchronik bei Rauch I, 129 — 156.

f. 184. Chronik der Kaiser und Päpste bis 1243; s. Chmel.

f. 201. von anderer Hand und kleinerer Schrift die Chronik bis 1261, welche beginnt In nomine domini nostri Iesu Christi, in hac compilatione *etc.* und den ersten Theil des Chron. S. Aegidii bei Leibniz bildet. Vergl. Archiv III, 17. Sie findet sich außerdem in hist. prof. 478. 844. cod. Univ. Prag. IV. H. 25; VIII. B. 11. cod. Mellicensis R. 3. und im cod. Matseensis.

Hist. prof. 81. jetzt 382 mb. fol. s. XII. Summa Honorii nach einer Überschrift saec. XIII. In vinea Domini — Artabasdus intulit bellum Constantino et superatur. Am Ende unvollständig.

Hist. prof. 82. jetzt 375. früher Hist. Lat. 453. *Ann. Cremifanenses, Rauch SS. I, 157. Der Anfang fehlt, das erste ist XVIIII. Germanicus qui et Agrippa a Tyberio missus Germanos vicit. Die erste sehr schöne feste Hand geht bis 1142, in welchem Jahre die Handschrift zuerst geschrieben ist; 1146. 1147. Die zweite hat schon vorher Einiges eingetragen, dann 1143. 1144. 1152 — 1182, wie es scheint, fortlaufend geschrieben, zuletzt auch die Reihe der Äbte seit 1122 eingetragen; die dritte schrieb von 1183 (hier und bei den folgenden Jahren ist Früheres ausradirt) bis 1197, nur 1187 — 1189 ist von anderer Hand. Außerdem aber finden sich durchweg Zusätze vom Ende des 13ten oder Anfange des 14ten Jahrhunderts. Es lassen sich einige verschiedene Hände unterscheiden, die Hauptmasse ist indessen von einem Verfasser, der nur bald flüchtig, bald sorgfältiger schrieb, und nicht verschieden zu seyn scheint von dem Urheber der ähnlichen

Glossen zum Cod. hist. prof. 990. Adrian Rauch SS. II, 336 hält ihn für Sigimar, Kellermeister in Kremsmünster unter Abt Friedrich I. Diese Zusätze bilden in der neuen Ausgabe das Auctarium Cremifanense, der Anfang bis 1139 dient als Handschrift der Ann. Mellicenses, das Übrige bildet die Continuatio Cremifanensis.

Hist. prof. 83. jetzt 373. s. Chmel I, 731; enthält vorne 7 Blätter der *Annales Lambacenses, Rauch I, 465; nur der Anfang ist verloren, aber durch die gute Abschrift h. p. 451 ersetzt. Bis 1197 sind sie als Abschrift der Ann. Cremifanenses mit einigen Zusätzen zu betrachten; die folgende Fortsetzung ist selbständig, bald mehrere Jahre, bald nur ein kleiner Satz von derselben Hand. Nach dem Endjahr 1283 folgen noch 2 kleine Notizen von 1334 und 1348.

II, f. 8. ist falsch eingeheftet, mit dem Rande nach innen. Es war früher das letzte Blatt eines XXIV. Quaternio und enthält von einer Hand s. XIV. in. das Ende von ausführlichen *Annalen", die ein Minorit in Thüringen geschrieben zu haben scheint, 1257 — 1264. Bei letzterem Jahr spricht er im Präsens. Die andere Seite enthält von anderer Hand den *Anfang der Geschichte der Jahre 1264 — 1279, welche in h. p. 668 vollständig erhalten ist; hier nur bis 1267.

Bei IV, saec. XII. steht am Rande: Hoc ad regem dixit quando communicavit. Audi ó rex. Hoc corpus dominicum natum de virgine. passum in cruce sicut tenet sancta catholica ęcclesia. sit tibi ad confirmationem verę inter nos pacis et amicicię.

Hec est abrenuntiatio qua papatum refutavit qui iniuste rapuit.

Ego Monoegealdus abrenuntio omni errori. maxime quem in apostolicam sedem presumpsi. et promitto fidem et oboedientiam deo digno et catholico papę Paschali ∴

Also die Entsagung Mangolds (Silvesters IV).

Hist. prof. 84. früher Hist. Lat. 68. jetzt 384. Lamb. II, 755. mb. f. s. XV. Vorne ist das Wappen des Ioannes Pernschwam de Hradiczin. — Martinus Polonus. *Cronica de summis pontificibus et imperatoribus ex diversis gestis ipsorum per fratrem Martinum compilata.* Quoniam scire — ad Greg. X — procedere. Dann das Verzeichniß der Kardinäle und Conpilavi — sanctorum;

worauf die Päpste auf einer, die Kaiser auf der andern Seite beginnen; am Rande sind je 50 Jahreszahlen. Die Kaiser endigen in Constantino VI. *De imperio vacante.* Romanum — defunctus. Die Päpste Gregorius nat. Lombardus de civ. Placentia, worauf von anderer Hand folgt sedit a. D. 1272 ab electione u. s. w. bis zum Tode Clemens V subtiliter intuenti.

f. 32 folgt, ohne Zusammenhang mit dem ersten Theil der Handschrift, Tractatus de translatione imperii editus a magistro Marsilio de Padua continens cap. 12. Geschrieben 1408. Darunter ein Stempel M. Iodocus Nass Anno 1564. Am Ende Urbans VI Bulle über die Reduction des Jubileums auf 33 Jahre.

Hist. prof. 95. jetzt 380. früher Hist. Lat. 50. mb. fol. s. XIII, ist der im Archiv VII, 590 irrthümlich h. p. 600. bezeichnete; beschrieben bei Chmel I, 734. Am Anfang, in der Mitte und am Ende steht: *Iste liber est S. Margarete in Osterhoven scriptus sub domino Ulrico abbate huius loci.* Auf Gotfrieds von Viterbo Pantheon Part. XVII. folgt *Cronica modernorum post tempora Hainrici VI*, die *Annales Osterhovenses Rauch I, 491 — 544, vergl. Böhmers Fontes II, LV und 554 — 569. Später s. XIV. hat aber jemand auch den *Anfang dieser Annalen bemerkenswerth gefunden, und am Rande des Gotfried, des Raumes wegen auch neben der Cronica modernorum eingetragen. In seinem Eifer schrieb er auch den Anfang der Cronica modernorum noch einmal, welcher dann ausradirt ist, aber die Übereinstimmung ist noch zu erkennen. Die Cronica modernorum ist von anderer Hand geschrieben, und auch hier wieder Zusätze am Rande; 1285 beginnt eine andere Hand, 1296 wieder, bis 1313. Das Folgende ist von spätern Händen, zum Theil vielleicht gleichzeitig. — Dann das Ende des Pantheon. f. 206. *Catalogus apostolicorum et imperatorum et primum de domino nostro Iesu Christo.* Dominus — Innocentius III subrogatur qui sedit sub eodem imperatore anno uno et dimidio. *Hucusque Gotfridus Viterbiensis distinctionem temporum deduxit.* Phylippo primo anno regni sui Wabenberch interfecto, bis auf Heinrich VII. Eine Seite. Dann Verz. der Kaiser und Päpste, sich gegenüber gestellt, noch zum Pantheon gehörend, und fortgeführt bis auf Clemens V, Urban V, und Heinrich VII, Karl.

Zuletzt *Catalogi archiep. Salzburg. ep. Patav. Babenberg. abb. Osterhov. ducum Bawarie. Rauch I, 540—544.

Hist. prof. 109. früher Hist. Lat. 66. jetzt 390. Lamb. II, 751. mb. f. s. XV. manu Itala. *Iste liber est monasterii b. M. v. sanctique Thome ap. can. reg. in Vorōv.* Martinus Polonus ed. II. Päpste und Kaiser sich gegenüber, je 50 Jahre auf der Seite. Geht nach der Vorrede bis auf Johann XXI, im Text steht noch Nicholaus III n. Rom. a. D. 1277 sedit annis. Kaiser endigen Constantino VI.

Hist. prof. 128. jetzt 7692. ch. s. XVI. beschrieben bei Chmel I, 667.

f. 137. *Ezelini domini Veron. Patavinorum tyranni hystoria* ist sehr beschädigt und schwer zu lesen. Actiolinus secundum Italos, secundum Germanos Ezelinus vocatus, dictus de Romano, quem Fridericus II cesar rex Ierusalem et utriusque Sicilie ac dux Suevie sibi socium — Martinus Turrianus victorem exercitum et preda opulentum Mediolanum reduxit tuncque preclarus et potens habitus est. Princeps autem inter socios omnium consensu Martinus declaratur etc.

Hist. prof. 178. jetzt 400. früher Hist. Lat. 47. Legat des Bischofs Joh. Faber, s. XIII. Enthält die oft vorkommenden *Versus de nummo*, f. 1. *Prophetia S. Methodii.* f. 9. Victor Vitensis. f. 40'. *Einhardi Vita Karoli* (SS. II, 439). f. 51. *Chron. Liutprandi* (SS. III, 271).

Hist. prof. 196. jetzt 402. olim Hist. Lat. s. n. Lamb. II, 758. Chmel I, 696. mb. fol. s. XV. manu Itala. Martinus Polonus ed. I. Päpste und Kaiser sich gegenüber, je 50 Jahre auf der Seite. Der Verf. nennt sich de regno Boemie oriundus patria Oppaviensis. Endigt bei Clemens IV nacione Provincialis — decollantur. §. Hic papa cum magna — certificando über die Kanonisation der h. Hedwig. Kaiser: Constantino VI. Romanum — est defunctus.

Hist. prof. 227. Zur Geschichte der Streitigkeiten zwischen Friedrich IV, Albrecht und den Österreichischen Ständen; Aktenstücke, darunter auch kurze Annalen 1368—1482. Ist jetzt im Archiv, Oesterr. 15. Loc. 104.

Hist. prof. 229. jetzt 9099. chart. fol. enthält die Erzählung von der Ermordung des Grafen Florenz von Holland

s. XVII. und von älterer Hand, wohl s. XVI. *Annalen 814 — 1288. mit der Beischrift Maurismonster. Das Bedeutendste darin betrifft die Fehde Walthers von Geroldseck mit den Straßburgern. Chmel II, 20.

Hist. prof. 230. jetzt 57. s. XIII. *Historia miscella, Gesta Francorum* s. Archiv V, 115, *Gesta Theoderici regis*; s. Endlicher p. 305.

Hist. prof. 231. 232. zusammengebunden als n. 9017. ch. fol. s. XVI. Chmel I, 697; 231 sind die Flores temporum; 232, früher hist. Lat. 439, von etwas älterer Hand, Chron. Ottonis Frisingensis 1106 — 1158. — VII, 11 ist bezeichnet als Cap. 1. Quae omnia — perveniretur. fehlen. MCVI. Hucusque protracta sunt ea quae ex Orosii ac Eusebii et aliorum qui post scripserunt libris posita reperiuntnr; et sequitur Chronica domni Ottonis Frisingensis. — 15 und 16 bilden Cap. 5; 17. 18. Cap. 6; 21 fehlt; 22, 23, der letzte Satz von 24, 25 und 27 ohne den letzten Satz bilden Cap. 9. — 29 und 30 fehlen, 32 und 33 sind Cap. 12, Cap. 13 das erste des Appendix p. 197; 14 = App. 2, wo der zweite Absatz fehlt; 21 = App. 9 und 10. In Cap. 22 = App. 11. bricht die defecte und sehr fehlerhafte Abschrift ab.

Hist. prof. 233. jetzt 403. mb. fol. s. XV exeuntis. Ottonis Fris. Gesta Friderici. Chmel I, 698.

Hist. prof. 242. jetzt 3320. olim hist. Lat. s. n. Lamb. II, 753. Chmel I, 701. ch. fol. s. XV. Martinus Polonus ed. II, nach der Vorrede bis auf Johann XXI. Kaiser und Päpste gemischt. Nach Constantino VI. folgt: *Item descriptio summorum pontificum.* A. d. n. I. C. 1182 Urbanus III — (Ioh. XXI) diebus 7. Romanum imperium — est defunctus Iuxta Triponam in domo fratrum ord. S. M. de monte Carmeli et in eodem portu multe naves u. s. w. Eine Italien und besonders Verona betreffende Fortsetzung bis 1277. Dann Päpste: Alexander IV papa 185 n. Campanus — (Greg. X) Cessavit papatus die 10. Rodulfus genere Alemanie — Alberti de la Scala. Dann Innocenz V. bis Nikol. IV. Adulfus genere Alam. — in regno. Celestinus V — (Bonif. VIII) Pronunciatum fuit a Celestino predecessore suo: Intrabit ut vulpis. regnabit ut leo. morietur ut canis. Adalbertus

Zuletzt *Catalogi archiep. Salzburg. ep. Patav. Babenberg. abb. Osterhov. ducum Bawarie. Rauch I, 540—544.

Hist. prof. 109. früher Hist. Lat. 66. jetzt 390. Lamb. II, 751. mb. f. s. XV. manu Itala. *Iste liber est monasterii b. M. v. sanctique Thome ap. can. reg. in Vorav.* Martinus Polonus ed. II. Päpste und Kaiser sich gegenüber, je 50 Jahre auf der Seite. Geht nach der Vorrede bis auf Johann XXI, im Text steht noch Nicholaus III n. Rom. a. D. 1277 sedit annis. Kaiser endigen Constantino VI.

Hist. prof. 128. jetzt 7692. ch. s. XVI. beschrieben bei Chmel I, 667.

f. 137. *Ezelini domini Veron. Patavinorum tyranni hystoria* ist sehr beschädigt und schwer zu lesen. Acliolinus secundum Italos, secundum Germanos Ezelinus vocatus, dictus de Romano, quem Fridericus II cesar rex Ierusalem et utriusque Sicilie ac dux Suevie sibi socium — Martinus Turrianus victorem exercitum et preda opulentum Mediolanum reduxit tuncque preclarus et potens habitus est. Princeps autem inter socios omnium consensu Martinus declaratur etc.

Hist. prof. 178. jetzt 400. früher Hist. Lat. 47. Legat des Bischofs Joh. Faber, s. XIII. Enthält die oft vorkommenden *Versus de nummo*, f. 1. *Prophetia S. Methodii.* f. 9. Victor Vitensis. f. 40'. *Einhardi Vita Karoli* (SS. II, 439). f. 51. *Chron. Liutprandi* (SS. III, 271).

Hist. prof. 196. jetzt 402. olim Hist. Lat. s. n. Lamb. II, 758. Chmel I, 696. mb. fol. s. XV. manu Itala. Martinus Polonus ed. I. Päpste und Kaiser sich gegenüber, je 50 Jahre auf der Seite. Der Verf. nennt sich de regno Boemie oriundus patria Oppaviensis. Endigt bei Clemens IV nacione Provincialis — decollantur. §. Hic papa cum magna — certificando über die Kanonisation der h. Hedwig. Kaiser: Constantino VI. Romanum — est defunctus.

Hist. prof. 227. Zur Geschichte der Streitigkeiten zwischen Friedrich IV, Albrecht und den Österreichischen Ständen; Aktenstücke, darunter auch kurze Annalen 1368—1482. Ist jetzt im Archiv, Oesterr. 15. Loc. 104.

Hist. prof. 229. jetzt 9099. chart. fol. enthält die Erzählung von der Ermordung des Grafen Florenz von Holland

s. XVII. und von älterer Hand, wohl s. XVI. *Annalen 814 — 1288. mit der Beischrift Maurismonster. Das Bedeutendste darin betrifft die Fehde Walthers von Geroldseck mit den Straßburgern. Chmel II, 20.

Hist. prof. 230. jetzt 57. s. XIII. *Historia miscella*, *Gesta Francorum* s. Archiv V, 115, *Gesta Theoderici regis*; s. Endlicher p. 305.

Hist. prof. 231. 232. zusammengebunden als n. 9017. ch. fol. s. XVI. Chmel I, 697; 231 sind die Flores temporum; 232, früher hist. Lat. 439, von etwas älterer Hand, Chron. Ottonis Frisingensis 1106 — 1158. — VII, 11 ist bezeichnet als Cap. 1. Quae omnia — perveniretur. fehlen. MCVI. Hucusque protracta sunt ea quae ex Orosii ac Eusebii et aliorum qui post scripserunt libris posita reperiuntur; et sequitur Chronica domni Ottonis Frisingensis. — 15 und 16 bilden Cap. 5; 17. 18. Cap. 6; 21 fehlt; 22, 23, der letzte Satz von 24, 25 und 27 ohne den letzten Satz bilden Cap. 9. — 29 und 30 fehlen, 32 und 33 sind Cap. 12, Cap. 13 das erste des Appendix p. 197; 14 = App. 2, wo der zweite Absatz fehlt; 21 = App. 9 und 10. In Cap. 22 = App. 11. bricht die defecte und sehr fehlerhafte Abschrift ab.

Hist. prof. 233. jetzt 403. mb. fol. s. XV exeuntis. Ottonis Fris. Gesta Friderici. Chmel I, 698.

Hist. prof. 242. jetzt 3320. olim hist. Lat. s. n. Lamb. II, 753. Chmel I, 701. ch. fol. s. XV. Martinus Polonus ed. II, nach der Vorrede bis auf Johann XXI. Kaiser und Päpste gemischt. Nach Constantino VI. folgt: *Item descriptio summorum pontificum.* A. d. n. I. C. 1182 Urbanus III — (Ioh. XXI) diebus 7. Romanum imperium — est defunctus iuxta Triponam in domo fratrum ord. S. M. de monte Carmeli et in eodem portu multe naves u. s. w. Eine Italien und besonders Verona betreffende Fortsetzung bis 1277. Dann Päpste: Alexander IV papa 185 n. Campanus — (Greg. X) Cessavit papatus die 10. Rodulfus genere Alemanie — Alberti de la Scala. Dann Innocenz V. bis Nikol. IV. Adulfus genere Alam. — in regno. Celestinus V — (Bonif. VIII) Pronunciatum fuit a Celestino predecessore suo: Intrabit ut vulpis. regnabit ut leo. morietur ut canis. Adalbertus

Zuletzt *Catalogi archiep. Salzburg. ep. Patav. Babenberg. abb. Osterhov. ducum Bawarie. Rauch I, 540—544.

Hist. prof. 109. früher Hist. Lat. 66. jetzt 390. Lamb. II, 751. mb. f. s. XV. manu Itala. *Iste liber est monasterii b. M. v. sanctique Thome ap. can. reg. in Vorov.* Martinus Polonus ed. II. Päpste und Kaiser sich gegenüber, je 50 Jahre auf der Seite. Geht nach der Vorrede bis auf Johann XXI, im Text steht noch Nicholaus III n. Rom. a. D. 1277 sedit annis. Kaiser endigen Constantino VI.

Hist. prof. 128. jetzt 7692. ch. s. XVI. beschrieben bei Chmel I, 667.

f. 137. *Ezelini domini Veron. Patavinorum tyranni hystoria* ist sehr beschädigt und schwer zu lesen. Actiolinus secundum Italos, secundum Germanos Ezelinus vocatus, dictus de Romano, quem Fridericus II cesar rex Ierusalem et utriusque Sicilie ac dux Suevie sibi socium — Martinus Turrianus victorem exercitum et preda opulentum Mediolanum reduxit tuncque preclarus et potens habitus est. Princeps autem inter socios omnium consensu Martinus declaratur etc.

Hist. prof. 178. jetzt 400. früher Hist. Lat. 47. Legat des Bischofs Joh. Faber, s. XIII. Enthält die oft vorkommenden *Versus de nummo*, f. 1. *Prophetia S. Methodii.* f. 9. Victor Vitensis. f. 40'. *Einhardi Vita Karoli* (SS. II, 439). f. 51. *Chron. Liutprandi* (SS. III, 271).

Hist. prof. 196. jetzt 402. olim Hist. Lat. s. n. Lamb. II, 758. Chmel I, 696. mb. fol. s. XV. manu Itala. Martinus Polonus ed. I. Päpste und Kaiser sich gegenüber, je 50 Jahre auf der Seite. Der Verf. nennt sich de regno Boemie oriundus patria Oppaviensis. Endigt bei Clemens IV nacione Provincialis — decollantur. §. Hic papa cum magna — certificando über die Kanonisation der h. Hedwig. Kaiser: Constantino VI. Romanum — est defunctus.

Hist. prof. 227. Zur Geschichte der Streitigkeiten zwischen Friedrich IV, Albrecht und den Österreichischen Ständen; Aktenstücke, darunter auch kurze Annalen 1368—1482. Ist jetzt im Archiv, Oesterr. 15. Loc. 104.

Hist. prof. 229. jetzt 9099. chart. fol. enthält die Erzählung von der Ermordung des Grafen Florenz von Holland

s. XVII. und von älterer Hand, wohl s. XVI. *Annalen 814 — 1288. mit der Beischrift Maurismonster. Das Bedeutendste darin betrifft die Fehde Walthers von Geroldseck mit den Straßburgern. Chmel II, 20.

Hist. prof. 230. jetzt 57. s. XIII. *Historia miscella*, *Gesta Francorum* s. Archiv V, 115, *Gesta Theoderici regis;* s. Endlicher p. 305.

Hist. prof. 231. 232. zusammengebunden als n. 9017. ch. fol. s. XVI. Chmel I, 697; 231 sind die Flores temporum; 232, früher hist. Lat. 439, von etwas älterer Hand, Chron. Ottonis Frisingensis 1106 — 1158. — VII, 11 ist bezeichnet als Cap. 1. Quae omnia — perveniretur. fehlen. MCVI. Hucusque protracta sunt ea quae ex Orosii ac Eusebii et aliorum qui post scripserunt libris posita reperiuntur; et sequitur Chronica domni Ottonis Frisingensis. — 15 und 16 bilden Cap. 5; 17. 18. Cap. 6; 21 fehlt; 22, 23, der letzte Satz von 24, 25 und 27 ohne den letzten Satz bilden Cap. 9. — 29 und 30 fehlen, 32 und 33 sind Cap. 12, Cap. 13 das erste des Appendix p. 197; 14 = App. 2, wo der zweite Absatz fehlt; 21 = App. 9 und 10. In Cap. 22 = App. 11. bricht die defecte und sehr fehlerhafte Abschrift ab.

Hist. prof. 233. jetzt 403. mb. fol. s. XV exeuntis. Ottonis Fris. Gesta Friderici. Chmel I, 698.

Hist. prof. 242. jetzt 3320. olim hist. Lat. s. n. Lamb. II, 753. Chmel I, 701. ch. fol. s. XV. Martinus Polonus ed. II, nach der Vorrede bis auf Johann XXI. Kaiser und Päpste gemischt. Nach Constantino VI. folgt: *Item descriptio summorum pontificum.* A. d. n. I. C. 1182 Urbanus III — (Ioh. XXI) diebus 7. Romanum imperium — est defunctus Iuxta Triponam in domo fratrum ord. S. M. de monte Carmeli et in eodem portu multe naves u. s. w. Eine Italien und besonders Verona betreffende Fortsetzung bis 1277. Dann Päpste: Alexander IV papa 185 n. Campanus — (Greg. X) Cessavit papatus die 10. Rodulfus genere Alemanie — Alberti de la Scala. Dann Innocenz V. bis Nikol. IV. Adulfus genere Alam. — in regno. Celestinus V — (Bonif. VIII) Pronunciatum fuit a Celestino predecessore suo: Intrabit ut vulpis. regnabit ut leo. morietur ut canis. Adalbertus

dux Austrie — dioc. Tridentine. Bened. XI. — (Ioh. XXII) obiit 1334 die 4 Octobris. Cess. papatus. Henricus VI imp. 94 comes de Lucemburch — potentiam. Ludovicus dux Bavarie — ivit ad curiam. Bened. XII. Clem. VI. Carulus imp. 196. et rex Boemie — ubi quasi omnes maiores de Columna ferro perierunt. Innoc. VI — Greg. XII. dictus est Alexander V. Imperator quidam Bavarus ellectus in imperatorem descendit cum magno exercitu in territorium Brixiense de 1401 ut ducem Mediolani — missus Venetiis. Alex. V bis Sixtus IV — Augusti 1471. Diese Fortsetzung ist ziemlich ausführlich.

Hist. prof. 279. jetzt 3121. ch. f. XV. beschrieben Lamb. II, 827. Chmel II, 12. Unter vielen Briefen u. a. Stücken s. XIV. XV. findet sich f. 57. *Littera per imperatorem Federicum Bononiensibus destinata pro relaxatione regis Entii eius filii per dictos Bononienses capti, edita per Petrum de Vineis summum oratorem ipsius imperatoris cancellarium.* Varios — eternum (Ep. II, 34). **Responsiva.* Exurgat Deus et — aper. D. Bon. (auch in der Pariser Handſ. 8566).
f. 95'. **Litera composita per Petrum de Vineis cancellarium imperatoris Federici transmissa gubernatori Neapolis, hortando eum ut iustitiam faceret et non dimitteret scelera inpunita.* Inpunitas — revolvatur. (Cod. Wilher. 6). Darauf folgt ein *Ermahnungsschreiben der Florentiner an die Bologneser, welche der Comes Virtutum befehden wollte, mit Beziehung auf ihre Standhaftigkeit gegen König Enzio, vom 3. Mai 1390. „Fratres carissimi *etc.* Ferner von anderer Hand die Correspondenz zwischen Hahn und Fuchs, Haupts Altd. Bl. I, 3.

Hist. prof. 330. jetzt 8219. ch. fol. s. XVII. Chmel II, 17. enthält f. 54. *Fragmentum Annalium a. 1267 — 1280. von Tengnagels Hand, welches einer der zahlreichen Formen Klosterneuburger Annalen angehört. f. 56. Burchardi notarii epistola de excidio Mediolanensium.

Hist. prof. 338. jetzt 427. mb. s. XII. Ex libris Io. Fabri. beschrieben Chmel II, 77. Roberts Historia Hierosolimitana und Briefe der Kreuzfahrer, dann
f. 42. *Ann. Mellicenses s. XII. Die alte Hand hört aber am Ende der vordern Seite von f. 45 bei 166 auf; über

die zweite (auf Papier) sagt eine alte Beischrift: Sequentia sunt manu Cuspiniani exarata. Auch diese hört aber schon 1158 auf. Der Text gehört zu der zweiten Form (B) der Melker Annalen, und steht Univ. 843 am nächsten.

f. 72. Chron. Ysidori, am Schluß mit einem *Verz. der Fränk. Könige und Kaiser bis auf Heinrich III. und von anderer Hand bis Konrad III.

Auf die Hist. miscella und Honorii Imago mundi folgt Einhards Vita Karoli s. Mon. SS. II, 438. und Liutprand ib. III, 271.

Hist. prof. 391. ist jetzt im Archiv Oesterr. 172.

Hist. prof. 443. jetzt 2908. Österreichische Geschichte 1454 — 1467. aus einer andern Handschrift herausgegeben von Senkenberg Selecta iuris V. Vergl. Lamb. I, 665. Hoffmann p. 213.

Hist. prof. 451. jetzt 3415. ch. fol. s. XV. beschrieben bei Chmel II, 205. Auf *Honorii Summa folgt dessen Werk de luminaribus ecclesiae; dann f. 140. *Ann. Lambacenses, Abschrift von h. p. 83. und für den dort fehlenden Anfang von 1126 — 1176 die einzige Handschrift. Die Überschrift lautet: Quedam cronica brevis.

Hist. prof. 452. jetzt 3416. ch. fol. s. XV. Die berühmte, einst dem Dr. Joh. Fuchsmagen gehörige Handschrift, welche den in Kollars Analekten abgedruckten Römischen Kalender, nebst Consularfasten, ferner den liber regionarius urbis Romae (für den diese H. S. sehr mit Unrecht noch nicht benutzt ist), dann von ganz anderer Hand Kadlubek und Iord. hist. Getica enthält. Beschrieben bei Chmel II, 206.

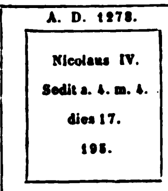
Hist. prof. 477. jetzt 3126. *Prosper, Iordanis hist. Getica, Gesta Francorum* (Archiv III, 471. V, 112. 126.), *Einhardi Vita Karoli* (SS. II, 438), *Hist. Apollonii Tyrii* und *Pauli hist. Langobardorum* (Arch. III, 629), s. Endlicher p. 277. Nach Arch. V, 668. VII, 340. Abschrift der Florentiner Handschrift Cod. 35. Plut. 65. saec. XI.

Hist. prof. 478. jetzt 436. mb. fol. s. XIV. Chmel II, 427. *Incipit Cronica Francorum et est domini Falconis.* Ist das von Leibniz als Chron. S. Aegidii herausgegebene

Werk bis 1261 wie in h. p. 72. Die Fortsetzung beginnt auch hier: *De rege Tartharorum.* A. D. 1262 rex Tartharorum misit nuncios und geht bis zum Tode Gregors X — a. D. 1276. worauf noch einige Notizen über Concilien folgen.

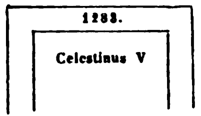
Hist. prof. 479. jetzt 3375. früher Hist. Lat. 131. ch. s. XV. 26 Blätter, am Anfang unvollständig. Chron. Erfordiense, welches schon Lambecius herausgeben wollte, Comm. I, 511. 578. fängt an: elatus factus est de pecunia illa — Egiptus habuit. Anno ab U. C. 725 — sic appellari *De nativitate Domini.* Eodem igitur tempore — A. D. 38. Saxones a Macedonia venientes Thuringiam intraverunt et Thuringos expulerunt *etc. Sequitur de orto Francorum.* Francorum generis exordia de antiqua Troyanorum — A. D. 452. Merwico Clodii filius regnavit in Francia annis 10. *De origine Saxonum.* Super origine Saxonum opinio — A. D. 776 Saxones christiani effecti sunt. *De origine Longobardorum.* Porro de origine — principium faciat. *Sequitur de ortu Thuringorum.* Nemrot primus rex — subpeditavit. *De ortu comitum provincialium in Thuringia.* Anno vero ab i. D. 1015 Conradus — de quo omnes de Honsteyn sunt progeniti. *De morte palatini.* A. D. 1062 Ludewicus — pecudum. *De primo lantgravio Thuringie.* A. D. 1130 — cladis. u. s. w. bis 1327. hereticum condempnavit. über Ludwigs des Baiern Gegenpapst. Dann noch kurze Annalen. A. D. 250 cepit monasticus ordo — 1310 moniales extra portam Krampfendor residentes transposite sunt extra valvam inublurali (? es ist das Brühler Thor) quibus fratres margravi (? Serviten) successerant. Sufficere iam credimus — nequaquam propria deliberacione et presumpcione sed consilio et assensu prelatorum meorum.

Hist. prof. 483. jetzt 3414. früher Hist. Lat. 507. Lamb. II, 748. Chmel II, 428. Martinus Polonus ohne die alte Geschichte, aber mit papissa. Er nennt sich de regno Boemie oriundus patria Oppaviensi, und gibt ad Honor. IV. als Endpunkt an. Nach passionibus sanctorum folgen die Päpste bis (Honor. IV) iuxta sepulcrum Nicolai III sepelitur. *Expliciunt cronice Martiniane a. D. 1457 feria 3 ante festum S. Scolastice virginis.*



Nicolaus IV nacione de Esculo civitate Marthianus episcopus Penestrinus ordinis fratrum minorum — annis duobus.

Hucusque frater minor Cronicam que Flores temporum dicitur perduxit.



Celestinus V ante dictus Petrus de Marona u. s. w. ausführlich bis auf Eugen IV. A. 1430. Item eodem anno 3 die Marcii Gabriel episcopus Senensis card. tit. S. Marci Transtyberim nac. Venetus eligitur et 12. die mensis eiusdem coronatus Eug. IV. nominatur. Item eodem anno in congregacione principum Nürnberge casus quidam de violenta manuum inieccione — Item eodem anno 1431. 26. die mensis u. s. w. s. Chmel.

f. 49. Die Kaiser bis f. 72' (K. Eduard) sanus factus ad propria cum gaudio remeavit. *Expl. de imperatoribus. Illud sequens non continuatur ad precedencia.* A. D. 1246 Frid. dux Austrie occiditur. A. D. 1260 ibant homines facie violenta et percuciebant se flagellis nudos utriusque sexus. A. D. 1274 Gregorius papa u. s. w. 1 Columne bis zur Einnahme von Akkon 1291. Dann



A. D. 1273 Cum bona imperii u. s. w. Die Chronik von S. Magnus wie h. p. 10.

Hist. prof. 484. jetzt 3409. ch. fol. s. XV. Alberti monachi Sigebergensis Cronica pontificum et imperatorum bis 1454. Lamb. II, 766. Chmel I, 737.

Hist. prof. 497. jetzt 3422, aus Fürstenzell. Lamb. I, 512. 578. Chmel II, 493. Diese Handschrift, vielleicht noch s. XIV, und hist. prof. 536. s. XV. enthalten zuerst Klosterneuburger Annalen, nämlich einen Auszug von Sal. 416, vermuthlich nach einer beschädigten Copie, denn es fehlen

große Stücke, von denen h. p. 536 einen Theil am Ende in großer Verwirrung nachliefert. Bis 1260 fast ganz übereinstimmend mit Pez SS. I, 974, sind diese doch noch viel mehr abgekürzt, und nur ein werthloser Auszug. In 497 fehlen Blätter mit den Jahren 1300 — 1327. Dann folgt die Memoria ducum defunctorum, der Streit bei Müldorf, und die Zwettler Annalen, alles nach der viel schlechteren Handschrift h. p. 536 abgedruckt bei Rauch II, 309 — 334. Diese *Zwettler Annalen sind von 1323 bis 1348 ein sehr fehlerhafter Auszug aus denen bei Pez SS. I, 527 — 542, haben jedoch auch Eigenes; das Folgende bis 1362. 1386. ist ihnen eigenthümlich.

Hist. prof. 536. jetzt 3412. früher 454. ch. q. s. XV. Lamb. I, 512. 578. Chmel I, 562. Enthält 1) Historia Troiana von Guido de Columpna, 2) die eben beschriebenen Annalen. Der Text ist viel schlechter, als in h. p. 497, jedoch nicht daraus abgeschrieben.

Hist. prof. 569. jetzt 9798. ch. fol. s. XVII. *Querimonia Friderici II imp.* etc. ist Petrus de Vinea I, 1 — 33. Jeder Brief ist wie im Druck als Kapitel bezeichnet.

Hist. prof. 577. jetzt 2685. mb. q. s. XIV. Kaiserchronik bis auf Friedrich II. Hoffmann p. 11. Bei Maßmann cod. W.

Hist. prof. 589. jetzt 2917. ch. fol. s. XV. *Ex libris Seb. Tengnagelii.* Hoffmann p. 208. Sachsenchronik bis 1230. Ende: Und der Junng Kunig von Pehem praund das land zu Osterreich uncz an die Tůnaw zuhannt nach der hervart starb der alt Kunig van Pehem der was genant Ottakher etc. Amen 1467.

f. 85. Österreichische Chronik. Wie lang das sei das der erst mennsch in das land Osterreich kam u. s. w. also am Anfang wohl ein Auszug aus der Hagenschen Chronik. Schließt 1395 mit dem Tode Herzog Albrechts und einer großen Lobrede auf ihn, deren Ende fehlt.

Hist. prof. 600. jetzt 451. mb. s. XII. enthält nach den *Ann. Fuld.* von derselben Hand *Iordanis de regn. succ. aber nur bis Murat. I. p. 234. arma viderunt. — Dann nach kleinem Zwischenraum „(B)revem fieri clementia — pacis accendat“, mit der Unterschrift s. XVI. *Finis Ruffi Sexti viri consularis.* Endlicher p. 286.

Hist. prof. 611. jetzt 460. mb. fol. s. XV. manu Itala. Martinus Polonus. Der Anfang fehlt bis auf

Johann XIII. Romam reductus est et de persecutoribus — misit. Dann folgt Otto II. Ende liber debeat inveniri. und Adrianus V Innocentii nepos — minorum. Ioh. XXI nat. Yspanus Portugaliensis sedit m. 8.

Hist. prof. 620. jetzt 2918. s. XVI. ch. q. *Ex libris Seb. Tengnagel.* Die Hagen'sche Chronik von Österreich und Fragmente der Klosterneuburger Tafeln, in größter Verwirrung. Dazwischen steht f. 103 bis 107 ein Fragment, worin sehr ausführlich über Maximilian und Anna von der Bretagne berichtet wird.

Hist. prof. 621. jetzt 3446. chart. fol. s. XIV. Große Weltchronik. *Hanc cronicam dedit ven. vir. d. Michael Gewchramer civis olim Wyennensis fratribus in Maurbach ordinis Carthusiensis qui obiit a. D. 1403.* Primum regnum Assiriorum — perveniret defectum. wie h. p. 1035. Dann Beda, Honorius, Martinus, mit einigen Zusätzen. Ende: veniens est defunctus.

Hist. prof. 630. jetzt 486. mb. fol. s. XII exeuntis. Ekkehardi Chron. universale, nur bis zur Hist. Francorum p. 115, 50. Enthält die Geschichte Alexanders.

Hist. prof. 631. jetzt 2692. früher Ambr. 262. mb. s. XV. in q. Lamb. II, 779. Kaiserchronik. *Dicz ist dew kronik wie manig chunig und kayser sey gewesen und auch påbst zu Rome.* An dem anegeng beschuef Got — Do ward er (Ludwig der Baier) pegraben dacz unser frawen und er waz an dem reich 33 iar und 3 tag und ist der dritt und hundertist von Augusto. — *Wie di stat zu Villach von dem erpidem verdorben ist und di laẘt.* (Pauli conv. 1348). Ende: daz man auch hewt an dem tag wol sechen mag etc. *Explicit hic codex laudetur omnipotens rex.*

Hist. prof. 638. jetzt 506. mb. s. XIV. kl. fol. *Hic liber a Iodoco Welling regio fiscali michi Iohanni Fuchsmagen iur. doct. dono dedit 13 die Octobris a. 1505. Wienne.* Dann von Bischof Faber 1540 dem Collegium ap. S. Nicolaum geschenkt.

*Ann. Salzburgenses ab O. C. bis 1277, mit der *Series archiepiscoporum* bis 1284; der Text ist etwas besser, als in der sonst ganz übereinstimmenden Handschrift Univ. 830.

Dann die *Reimchronik über das Schisma unter

Alex. III bis zur Hinrichtung Konradins: „Etas nostri temporis — patrocinata.“ Rauch I, 149.

Hist. prof. 645. jetzt 460*. mb. s. XII exeuntis. Ekkehards Chronik von dem Abschnitt de origine Francorum p. 115, 50 an bis p. 129, 25. Am Ende unvollständig. Archiv VII, 507. Gehört wohl zu h. p. 630.

Hist. prof. 649. jetzt 494. früher Ambr. 254. Lamb. II, 742. mb. q. s. XIV. mit der Inschrift:

Muto liber dominum: domino ablegante priore
Posthac Zimbriacis laetor inesse libris.
L(aurentius) Moller I. U. D. faciebat 21. Aug. a. 72.

Martinus Polonus ed. II. nach der Vorrede ad Iohannem XXI. Bei den Kaisern folgt auf est defunctus: Soldanus — rediit. Rodulphus rex imperavit apud Theotonicos bis auf Heinrich VI (VII) secunda cometa in parte orientali sed minor quam alia videbatur. Päpste: Ioh. XXI. n. Yspanus de civ. Ulixbona a. D. 1276. sedit m. 8. et cess. m. 6. d. 7. Hic autem dictus Petrus — sepultus fuit. Nicol. III n. Rom. de domo Ursinorum — urbe fuerunt. Martinus IV. n. Gallicus — Maii sequentis. Honor. IV. n. Rom. u. s. w. bis auf Johann XXII. Hic papa canonizavit S. Thomam episcopum Erfordensem theologie et decretorum doctorem cuius meritis Deus multa miracula operatus est. Also ganz ähnlich wie die Basler Ausgabe, doch mit Abweichungen. Der Verf. scheint Bernardus Guidonis zu seyn, nach Archiv VII, 689; vergl. Hoh. fol. 7.

Hist. prof. 652. jetzt 203. saec. XI. Iordanis und das Fragment über die Göttin Ciza. Endlicher p. 285. Grimm Myth. I, 269. Archiv V, 673.

Hist. prof. 661. jetzt 509. mb. q. s. XIV. *Hunc libellum dedit monasterio S. Dorothee* (in Wien) *fundator eius.* — f. 1. **Annales Grussavienses* 1230 — 1306. f. 1'. *De dispositione domini nostri Iesu Christi.* f. 2. *De dispositione et vita inclite virginis Marie,* und dann unter der Aufschrift: *Item alia descriptio*, eine ganz kurze werthlose *Chronik* von Moses bis 1291. — f. 3. Quot fuerunt demones in lapsu, dann Purchardi de monte Syon descriptio locorum terre sancte. Canis. ed. Basn. IV, 6

f. 25. *Cathalogus sive cronica omnium pontificum. imperatorum Romanorum. ubi anni et menses et dies*

eorum ponuntur et notabilia facta eorum distinguntur. quis papa sub quo imperatore sedit. incipiens a Christo. qui fuit primus et summus pontifex. et ab Octaviano imperatore augusto. qui eius tempore imperavit. et pertingens usque ad Innocencium papam IV et ad Fridricum imperatorem. Dominus noster — Innocencius IV nacione de comitatu Ianue. sedit annis 11. mensibus diebus . Hic congregavit concilium apud Lugdunum. ubi deposuit Fridericum imperatorem. et composuit multas constituciones. post mortem vero Fridrici predicti recessit de Lugduno. et mortuo Chunrado filio ipsius Fridrici intravit regnum Apulie et occupavit eundem et mortuus fuit Neapoli. Alexander nacione Anagninus. sedit a. 6. m. 5 et d. 5. decessit Viterbii septimo die exeunte Maio. A. D. 1261. vacavit ecclesia 3 mensibus et 3 diebus. § Octavianus augustus imperavit — post deposicionem vixit per 6 annos.

Hist. prof. 665. jetzt 507. Schw. V, 143. mb. q. s. XIII incipientis enthält anfangs Bilder, die 12 Monate, Thiere mit symbolischer Deutung, ein Alphabet von schönen Initialen, mit Ranken, Blättern, Thieren; darauf wieder einige Blätter mit Thieren, und 3 Blätter Rosetten und andere architektonische Verzierungen.

f. 14. Inc. mappa mundi. Quid sit mundus. Mundus est universitas — flumina ditis.

f. 16'. *Christianus ad solitarium quendam de ymagine mundi* (Honorius). Dann allerlei Verse.

f. 45. Honorii philosophia mundi, lib. III—V, wie in der Basler Ausgabe von 1544. 8. p. 110 ff.

f. 81. Chronik, zuerst *Honorius*. Non arbitror — Marcus euangelium scripsit. Dann abweichend. f. 89. *Inc. cronica Romanorum pontificum b. Damasi pape ad Ieronimum presbiterum.* Damasus papa u. s. w. geht in einen Papstkatalog über, der ziemlich ausführlich ist bis auf Nikolaus I, dann nur Regierungsdauer und einzelne Notizen bis auf Cölestin. Fortgesetzt 1197—1409.

f. 99'. Verzeichniß sämmtlicher Bisthümer, worin: Archiepiscopatus Bremensis hos habet suffraganeos. Barduuicensem Solesuicensem Raskerburgensem Michilburgensem vel Zwirinensem Lubichensem Rigensem novum vel Livensem. Vergl. Sal. 62.

f. 105. Verzeichniß der Kaiser. „Anno inc. verbi LVII°

Nero regnavit. Nero imperator u. s. w. Das Ende stimmt mit Honorius überein. *Fortsetzung bis 1346.

f. 110'. Hugo de tribus rerum subsistentiis.

f. 148'. s. XIII. Ottokars von Steier Testament zu Gunsten Liupolds von Oesterreich. 1186 Aug. 17. Darnach steht noch von anderer Hand:

In Runa

A. D. 1344. in die b. Marie Magdalene sub secunda missa terre motus factus est ex quo omnes tremefacti fuimus. quia pauci prius aliquit tale vidimus. quere supra unde oriatur. Und von anderer Hand ein Auszug aus der bei Rauch II, 313 gedruckten Memoria ducum Austrie.

Hist. prof. 668. jetzt 539. einst Hist. Lat. 409. mb. in oct. saec. XII ex. Lambec. I, 510. 575. enthält zuerst die Imago mundi: *Christianus ad solitarium quendam de i. m.* bis auf Konrad III. Bei der Stelle über die Indictionen steht auch hier 70 und 1120. Dann folgt ein Papstkatalog. *Hic est series pontificum Romanorum*, mit Regierungsdauer bis auf Silvester II, dann bloß Namen, nur zuletzt wieder Innoc. a. XIII. m. VIIII. d. XIX. Celestinus III m. V. d. IX. Lucius qui et Gerardus. Eugenius. und von anderer Hand Adrianus IIII. und Alexander III.

f. 34'. *Annalen, in zierlichster Schrift vom Ende des 12ten Jahrhunderts, die etwas abweichende Form der Melker Annalen, welche den Klosterneuburger zu Grunde liegt. Die letzten Jahre sind ausradirt, um diese Annalen mit den folgenden zusammen zu fügen, nämlich f. 63. saec. XIV. Klosterneuburger Annalen, 1104—1263, mit einer gemalten Initiale beginnend. Sie stimmen mit denen im Cod. Sal. 416 überein, und enthalten von zweiter Hand Zusätze, die Heiligenkreuz betreffen. f. 83' folgt von derselben Hand nach einem kleinen Absatze eine ausführliche Geschichte der Jahre 1264—1279, mit besonderer Vorliebe für Ottokar geschrieben. Hierauf bleiben 2 Blätter leer, dann folgen von derselben oder einer ähnlichen Hand die Jahre 1279—1301 der Klosterneuburger Annalen, wie bei Pez. Von 1302 stand noch die erste Zeile, ist aber ausradirt, und es sind dann Heiligenkreuzer Annalen bis 1310 angefügt.

Diese Handschrift ist häufig ganz oder theilweise abgeschrieben

und excerpirt; ein Auszug ist nach einer Klosterneuburger Handschrift bei Pez als Chron. Vatzonis gedruckt. Es wird nämlich hier der erste Theil bis 1301 einem Vatzo, der letzte dem Fr. Nicolaus Vischel von Heiligenkreuz zugeschrieben.

Hist. prof. 672. jetzt 540. früher Hist. Lat. 155. mb. q. s. XIII. Beschrieben von Chmel I, 550. Enthält Chron. Ottonis Fris. cum contin. Ottonis de S. Blasio; s. Mon. SS. V, 265.

Hist. prof. 678. jetzt 543. früher Hist. Lat. 197. Die bekannte Handschrift s. XIII exeuntis mb. in q. welche das Rationarium Austrie et Styrie enthält. Am Schlusse stehen 'die bei Rauch II, 205 — 208 hieraus abgedruckten Urkunden nebst Reg. Frid. II 1085. — Vergl. Lamb. I, 509. Kollar Anal. I, 27. Chmel I, 569.

Hist. prof. 682. jetzt 561. früher Ambr. 253. mb. s. XIII. *Hugo Floriacensis*, erwähnt Lamb. II, 857. Archiv IV, 225; benutzt Mon. SS. XI.

Hist. prof. 686. früher Ambr. 391. jetzt 557. Lamb. II, 913. mb. s. XII in q. *Gesta Trevirorum*, s. Mon. SS. VIII, 126. Dann f. 46. Ascensus Barcoch servi venditi ad apicem soldanatus Egypti et Sirie qui postea appellatus fuit Beseid Barcoch Melech Eldahar, descriptus et editus per me Beltramum de Mignanellis de civitate Senarum provincie Tuscie in civitate Constancie Alamanie provincie Maguntine a. D. 1416 tempore sacri concilii generalis. und f. 67. Gesta amplissimi viri nomini Thomorlengh in partibus Sirie et Turchie ebenso.
f. 90. wieder s. XII. *De sex aetatibus mundi*. Archiv III, 477. Prima ergo aetas mundi continet annos iuxta Hebreos 1656. Der Schluß lautet f. 93':
4630. Constantinus filius Constantini superioris a. 18. Hic sextam synodum composuit.
4639. Iustinianus filius Constantini a. 2.
4659. Pippinus senior a. 27. Huius 22° anno Cotafredus dux mortuus est.
4686. Karolus a. 27. Huius a. 17. Beda presb. Anglorum obiit.
4696. Pippinus et Carlomannus a. 10 simul.
4713. Pippinus qui supra rex a. 17. Huius anno secundo Bonefacius martyr effectus est et 13° hibernus grandis et durus.

4717. Karlus et Carlomannus simul annis 4.
4762. Karlus qui supra annis 45. qui 30° anno imperator a papa Leone consecratur.
f. 94. *Catalogus SS. Romanorum pontificum* bis auf Paschalis II qui et Reginherus presb. card. ex titulo S. Clementis a. D. 1099 ordinatus.
f. 98. *Eine kurze Kaiserchronik, in auffallendem Widerspruch mit den geschichtlichen Thatsachen, bis auf Heinrich V. Anfang: Scripturus Romanum imperium. Sie findet sich auch in den Zwettler Handschriften 95 und 255, und in der Admunter 735, wo auch das hier folgende Stück damit verbunden ist: *De cronicis Reginonis*. Chlodoveus rex Francorum — Heinricus V regnavit. Vergl. Sal. 227.

Hist. prof. 700. jetzt 3476. ch. oct. s. XV. „Prima etas. Incipit ab Adam u. s. w. Verzeichniß der Kaiser, Päpste, Beschreibung von Rom. Zuletzt Briefe über Johanna von Arc.

Hist. prof. 708. früher hist. Lat. 196. Lamb. Comm. I, 505. 560. Ist der jetzt im Archiv befindliche *Codex Hermanni Altahensis*. Reichssachen 9.

Hist. prof. 709. jetzt 2927. ch. s. XV. bezeichnet als Chron. Eberhardi archid. Ratisbon. ist eine am Anfang und Ende unvollständige deutsche Chronik von 577 — 1253. Anno 577. zugend die Sarsen mit Alboino in welsche land verhelgentent Galliam. Aber sy wurden von Mummulo ..... erschlagen und demütigett u. s. w. Zuletzt Von Manfred. Diser Manfredus ist gewesen ain unnelicher sune k. F. von sinen hendel. wie er seinen vaiter und bruder getäit ist obenan gesayit. Und nach abgang u. s. w.

Hist. prof. 720. jetzt 3529. ch. q. s. XV. *Liber presbiterorum et clericorum de Wydenbach Colon. in quo habentur sequentes scil. Speculum stultorum sive Brunellus qui formam eorum gerit.*
f. 77. *Flos hystoriarum terre orientis* von Fr. Haytonus dominus Turchi consanguineus regis Armenie 1307 verfaßt.
f. 132. *Liber de quibusdam partibus ultramarinis et precipue de terra sancta compilatus per nobilem virum d. Guilhelmum Bolonie ad instanciam .... Thalayrandi Petragoricensis tit. S. Petri ad V. cardinalis*. f. 153' etwas über Erdbeben in Catalonien 1427.

f. 156. *Excerptum de itinerario d. Iohannis de Mandavilla.*
f. 192. *Item alius de locis sanctis editus a Theoderico.*
f. 208. *Libellus penarum (Benedicti de Pileo).* Volens tibi Iohanni vel Bartholomeo fratri meo partem passionum narrare quas in Almanie finibus passus sum, hoc opusculum edidi quod a sua materia libellum penarum appellari volo. Eine Reisebeschreibung durch Italien und allerhand Erlebnisse in Deutschland zur Zeit des Konstanzer Concils, in Prosa und Versen. Den Cardinalis S. Angeli nennt er seinen singularissimus dominus.
f. 252. *Gamfredus magnus de statu curie Romane.* Nuper apostolica — antifrasis.
f. 268. *De origine et conversione Westphalorum ex cronicis Saxonum et gestis Karoli Magni.* De terra Westphalica sic legitur in libro de proprietatibus rerum: Westphalia Germanie inferioris — leges salubres pro transgressoribus statuit.
f. 274. *Conquestus terre sancte.*
f. 290. *Hystoria Troianorum.*

Hist. prof. 756 jetzt 2935. früher Hist 1122. ch. q. s. XVI. (Unrest) Chronik von Kärnthen. *Olim hic liber pertinuit ad Bibliothecam ill. et Exc. Domini Col. Max. Comitis de Lamberg Supremi Aulae Imperatoriae Praefecti.* Es ist dem Abell — darnach raidt khunig Ruedolff gen Ulm̄, und nach radt der weysen fursten sandt er zw dem khunig. Verte folium." Es folgt aber nichts mehr.

Hist. prof. 800. jetzt 3517. ch. oct. s. XV. *Hystoria de origine Troianorum incipit feliciter lege.* Origo Troianorum — Ascanium. *Expl. h. T. scripta et finita in Ytalia in monasterio Sane vallis sub a. D. 1473. tercio die mensis Ianuarii.*
f. 38. **Inc. hystoria de Ytalia.* Italia provinciarum — misericordiam suam. Geschrieben ebend. 1472 Oct. 30. Archiv X, 379.
f. 75. Der sogenannte *Pindarus Thebanus.* Schließt f. 99:

Pindarus hunc secum trans Pontum duxit Homerum,
Scilicet Argivum dedit esse poema Latinum.

Comes Hector de Costa ipsum P. prestabat. fertig geschrieben 1473 Mai 22.
Dann **Epistola de origine Venetiarum et Pataviae.*

Incitasti exhortacionibus — honores daret. Nach Gentilotti von Xiccho Polentonus civ. Patav. scriba, mit Berufung auf Scardeon. de Antiq. urbis Pat. p. 236. wo aber dieser Brief nicht angeführt wird.

Hierauf mit neuer Zählung der Sexterne: *Aeneae Silvii Picolominei Bohemorum Chronica.* Geschrieben 6. Juni 1478. Zuletzt die bekannte Fabel von Erzb. Udo von Magdeburg.

Hist. prof. 844. jetzt 589. früher Amb. 255, s. Lamb. II, 771. mb. q. s. XIV. *Cronica minor.* Nämlich die h. p. 72 beschriebene Chronik bis 1261, hier aber mit einer Fortsetzung von 3 Seiten. A. D. 1262. Rex Tartarorum misit sollempnes nuncios — (1268) Papa Clemens in Bitervio mortuus est in cuius morte terre motus factus est magnus. Hier findet sich von einer Hand des 16ten oder 17ten Jahrhunderts die Unterschrift: Nihil dubito huius opusculi authorem fuisse Iohannem Teutonicum ex Friburgo oriundum ep. Bessinensem et generalem sui ordinis quartum.

Hist. prof. 859. jetzt 3264. ch. q. saec. XIV ex. Commentar zu der metrischen Chronik des Hugo von Reutlingen. *De origine Lonbardorum.* Gens mala) Cum hic sepius fiat mencio de Longobardis idcirco ipsorum hystoria est declaranda. Sciendum est igitur quod tempore Pelagii pape primi *etc.* aus der Legenda aurea. f. 7'. Hiis et consimilibus sacre scripture dictis Hugo sacerdos de Rütlingen consideratis ad utilitatem novellorum clericorum facilia dicta de raris materiis diligencium cronicas diversas antea in diversis voluminibus prosaice et dispendiose dispersas in metrum facile compegit et retorsit et precipue cronicas regum Romanorum .... Dividitur autem iste liber primo in duas partes. in prima premittit prologum sive materiam libri generaliter. in secunda parte prosequitur illam specialiter. Secunda pars est ibi *Roma prior Christo* .... Prima pars in principio libri *Est hic subscripta.* secunda pars ibi *Cronica subscriptus.* tercia pars ibi *Assis in hoc opere.* Der Commentar ist wesentlich geschichtlich und dürfte für das 14te Jahrh. brauchbar seyn. f. 26. steht der Brief Ludwigs des Baiern Reg. Lud. 2980.

f. 26'. *Hinc alium librum.* Subiungit auctor prologum secundi libri et patet sufficienter in textu. *Rursum materia.*

In hoc secundo libro auctor resumit materiam regum Romanorum supra per quedam incidencia pretermissam. Zwei Blätter über Karl IV, zuletzt der 1348 für ihn von Clemens VI vorgeschriebene Eid Ego confiteor *etc.* Avin. 29. Nov. pont. a. 6. Da hört der Commentar auf, scheint aber unvollendet zu seyn.

Hist. prof. 871. jetzt 8904. ch. q. s. XVII. Lambec. I, 514. 584; von demselben bezeichnet als Antiqua diplomata et documenta literaria ad historiam Hamb. et Brem. pertinentia. Herr Dr. Lappenberg bemerkt darüber, nach einer ihm mitgetheilten Inhaltsangabe, daß es als ein Auszug eines Copiarius des Bremer erzbisch. Capitels saec. XIII. vel XIV. erscheint. Es stimmt in der Reihenfolge und auch in den jüngsten Urkunden mit dem in E. Lindenbrogs SS. Rer. Germ. abgedruckten ausführlichen Copiarius überein, welcher sich, von Lindenbrog selbst abgeschrieben, auf dem Hamburger Stadtarchive befand.

Hist. prof. 873. 874. 875. jetzt 8863. 8864. Volumina tria chartacea quorum primum constat foliis 245, alterum 269, tertium 61. Continetur iis Chronicon Germanicum universale tam sacrum quam profanum ab O. C. usque ad a. C. 1646. sine auctoris nomine. Opus male digestum, peius scriptum; verbo, non magni momenti. *Gentilotti.*

Hist. prof. 898. jetzt 2948. früher Hist. 1129. ch. q. s. XVI. (Unrest) Chronik von Kärnthen. Zuletzt einige Nachrichten von S. Veit, die bei Hahn fehlen.

Hist. prof. 915. jetzt 2733. mb. s. XIII. Chmel I, 545. Auf einem hinten eingehefteten Blatte, auf dem auch steht: *Liber iste est monasterii S. Ioh. b. in Seycz ord. Cartusiensis,* unbedeutende Österr. Annalen 1230 — 1269, abgedruckt bei Chmel.

f. 1. *Limites Austrie,* Deutsch. Rauch I, 243.

f. 9. **Priv. Friderici I de limitibus Bohemie.* 1179. Iul. 1. Rauch II, 205.

f. 10. *Friderici II Priv. Austriae* (minus). Reg. Frid. II. 1085.

f. 13 — 102. Joh. Ennichels Chronik. Rauch I, 252. Hoffmann p. 110.

f. 104. *Institutio civium* wie Sal. 416.

f. 105. **Reg. Frid. II.* 890.

f. 108. Herzog Leupolds Priv. für Wien = Sal. 416. f. 73.

Incitasti exhortacionibus — honores daret. Nach Gentilotti von Xiccho Polentonus civ. Patav. scriba, mit Berufung auf Scardeon. de Antiq. urbis Pat. p. 236. wo aber dieser Brief nicht angeführt wird.
Hierauf mit neuer Zählung der Sexterne: *Aeneae Silvii Picolominei Bohemorum Chronica.* Geschrieben 6. Juni 1478. Zuletzt die bekannte Fabel von Erzb. Udo von Magdeburg.

Hist. prof. 844. jetzt 589. früher Amb. 255, s. Lamb. II, 771. mb. q. s. XIV. *Cronica minor.* Nämlich die h. p. 72 beschriebene Chronik bis 1261, hier aber mit einer Fortsetzung von 3 Seiten. A. D. 1262. Rex Tartarorum misit sollempnes nuncios — (1268) Papa Clemens in Bitervio mortuus est in cuius morte terre motus factus est magnus. Hier findet sich von einer Hand des 16ten oder 17ten Jahrhunderts die Unterschrift: Nihil dubito huius opusculi authorem fuisse Iohannem Teutonicum ex Friburgo oriundum ep. Bessinensem et generalem sui ordinis quartum.

Hist. prof. 859. jetzt 3264. ch. q. saec. XIV ex. Commentar zu der metrischen Chronik des Hugo von Reutlingen. *De origine Lonbardorum.* Gens mala) Cum hic sepius fiat mencio de Longobardis idcirco ipsorum hystoria est declaranda. Sciendum est igitur quod tempore Pelagii pape primi *etc.* aus der Legenda aurea. f. 7. Hiis et consimilibus sacre scripture dictis Hugo sacerdos de Rütlingen consideratis ad utilitatem novellorum clericorum facilia dicta de raris materiis diligencium cronicas diversas antea in diversis voluminibus prosaice et dispendiose dispersas in metrum facile compegit et retorsit et precipue cronicas regum Romanorum . . . . Dividitur autem iste liber primo in duas partes. in prima premittit prologum sive materiam libri generaliter. in secunda parte prosequitur illam specialiter. Secunda pars est ibi *Roma prior Christo* . . . . Prima pars in principio libri *Est hic subscripta.* secunda pars ibi *Cronica subscriptus.* tercia pars ibi *Assis in hoc opere.* Der Commentar ist wesentlich geschichtlich und dürfte für das 14te Jahrh. brauchbar seyn. f. 26. steht der Brief Ludwigs des Baiern Reg. Lud. 2980.
f. 26'. *Hinc alium librum.* Subiungit auctor prologum secundi libri et patet sufficienter in textu. *Rursum materia.*

In hoc secundo libro auctor resumit materiam regum Romanorum supra per quedam incidencia pretermissam. Zwei Blätter über Karl IV, zuletzt der 1348 für ihn von Clemens VI vorgeschriebene Eid Ego confiteor *etc.* Avin. 29. Nov. pont. a. 6. Da hört der Commentar auf, scheint aber unvollendet zu seyn.

Hist. prof. 871. jetzt 8904. ch. q. s. XVII. Lambec. I, 514. 584; von demselben bezeichnet als Antiqua diplomata et documenta literaria ad historiam Hamb. et Brem. pertinentia. Herr Dr. Lappenberg bemerkt darüber, nach einer ihm mitgetheilten Inhaltsangabe, daß es als ein Auszug eines Copiarius des Bremer erzbisch. Capitels saec. XIII. vel XIV. erscheint. Es stimmt in der Reihenfolge und auch in den jüngsten Urkunden mit dem in E. Lindenbrogs SS. Rer. Germ. abgedruckten ausführlichen Copiarius überein, welcher sich, von Lindenbrog selbst abgeschrieben, auf dem Hamburger Stadtarchive befand.

Hist. prof. 873. 874. 875. jetzt 8863. 8864. Volumina tria chartacea quorum primum constat foliis 245, alterum 269, tertium 61. Continetur iis Chronicon Germanicum universale tam sacrum quam profanum ab O. C. usque ad a. C. 1646. sine auctoris nomine. Opus male digestum, peius scriptum; verbo, non magni momenti. *Gentilotti.*

Hist. prof. 898. jetzt 2948. früher Hist. 1129. ch. q. s. XVI. (Unrest) Chronik von Kärnthen. Zuletzt einige Nachrichten von S. Veit, die bei Hahn fehlen.

Hist. prof. 915. jetzt 2733. mb. s. XIII. Chmel I, 545. Auf einem hinten eingehefteten Blatte, auf dem auch steht: ***Liber iste est monasterii S. Ioh. b. in Seycz ord. Cartusiensis,*** unbedeutende Österr. Annalen 1230 — 1269, abgedruckt bei Chmel.

f. 1. ***Limites Austrie,*** Deutsch. Rauch I, 243.

f. 9. ****Priv. Friderici I de limitibus Bohemie.*** 1179. Iul. 1. Rauch II, 205.

f. 10. ***Friderici II Priv. Austriae*** (minus). Reg. Frid. II. 1085.

f. 13 — 102. Joh. Ennichels Chronik. Rauch I, 252. Hoffmann p. 110.

f. 104. ***Institutio civium*** wie Sal. 416.

f. 105. ****Reg. Frid. II.*** 890.

f. 108. Herzog Leupolds Priv. für Wien = Sal. 416. f. 73.

f. 116'. *Innocentius de regularibus iura parochialia turbantibus*. Etsi animarum. ib. f. 71'. I. can. 127. Wilh. A, 111.

Hist. prof. 987. jetzt 605. mb. q. s. XV. Monachus Woingartensis de Guelfis. — f. 12. *Epistola illustrissimi Frid. II imp. Rom. ad Honorium III summum pontificem per egregium virum Petrum de Vineis composita inc. fel.* Collegerunt. Bricht bei petra doli ab.

Hist. prof. 989. jetzt 612. mb. q. s. XI. *Annales Laurissenses,* Mon. SS. I, 129. Dann s. XIII. f. 75. Notiz über die Kirchweih in Altaich und die Dingolvinger Synode, Mon. Leg. IIb, 171. und *V. Gotehardi, schon von Pertz benutzt, s. Archiv IV, 212.

Hist. prof. 990. jetzt 610. früher Hist. Lat. 147. mb. q. s. XIV. cf. Lamb. I, 510. 574. 575. 666. II, 306. Enthält I) *Einhardi* V. K. und Annales, *Mon. Sangallensis*, s. Mon. SS. I, 132. II, 436. 727. II) nur zufällig damit zusammengebunden, f. 82. Catalogus ep. Pataviensium mit Zusätzen, welche dem Sigmar zugeschrieben werden. A. D. 250 Philippus — 1284 Werinhardus, und von zweiter Hand: sedit usque ad a. D. 1313 et centenarius obiit et vacavit sedes. A. D. 508 gens Noricorum u. s. w. Alles gedruckt bei Rauch II, 339 — 380. Die zweite Hand hat große Ähnlichkeit mit derjenigen, welche die Annales Cremifanenses glossirt hat. — Die erste Seite ist abgerieben, weil sie früher die äußere war, aber schwerlich absichtlich radirt. Ein Theil der Schriftzüge ist später nachgezogen.

Hist. prof. 992. jetzt 614. früher Hist. Lat. 249. *Ermoldus Nigellus*. Lamb. I, 502. 554. Mon. SS. II, 464.

Hist. prof. 1009. jetzt 608. früher Amb. 272. mb. q. s. XIV. Lamb. I, 511. 575. II, 795. Chmel I, 548. Auf der ersten Seite steht, etwa s. XVI. *Liber productus ex Monasterio S. Floriani supra Anasum etc.* Dann *die Stammtafel der Nachkommen S. Leopolds, und auf der Rückseite die Widmung an Albert Pfarrer in Waldkirchen. Auf dem folgenden Blatte stehen unbedeutende *Annalen 30 — 1274. Dann unter der Aufschrift *Generatio Leupoldi* das sogenannte *Chronicon Florianense, gedruckt bei Rauch SS. I, 215 ff. mit Randbemerkungen, die von Albert zu seyn scheinen, und einer kleinen Fortsetzung, nebst Nekrolog, s. Chmel a. a. O.

Hist. prof. 1035. jetzt 9676. *De regnis principalibus, secundum Chronicam Eusebii et Ieronimi. Ex Coraduciorum bibliotheca.* Abschrift, mit einem an Rudolf II gerichteten Vorwort und Epilog von Rudolphus de Coraduciis. „Primum regnum — defectum." Der erste Abschnitt der Chronik in h. p. 621. Der Herausgeber behauptet, Onuphrius Panvinus habe dies ausgeschrieben.

Hist. prof. 1053. jetzt 3284. ch. duod. s. XV. Die Flores Temporum des Hermannus[1] Minorita. Nach Adolf, qui 7 annis et uno mense regnavit, folgt: 1297 in festo penthecosten und am Rande: *Heinricus surdus de Eychset que secuntur addidit.* Ende: Wenceslaus rex Boemie cum Guta regina .... (1362) moritur imperatrix suprascripta etc.

Hist. prof. 1070. jetzt 3028. Ducis Ernesti expulsio, ist das Deutsche Gedicht, s. Hoffmann S. 33. Haupts Zeitschrift VII, 253. Auf dem Umschlage sind folgende Fragmente eines Nekrologes s. XIV. Oct. 21. Otto abbas in Lambaco (1241). — 23 Chunradus abbas (Garst. 1182). — 27. Wernhardus abbas Lambacensis (1264). — 28. Margarita regina Bohemie et Austrie (1267). Fridericus abbas in Garsten. Syboto custos S. Ypoliti. — 31. Ulricus ep. Pataviensis qui obiit in Apulia (1221). Leutoldus de S. Zenone prepositus frater noster. — Nov. 1. Chunradus canonicus pincerna Salzpurgensis.

Hist. prof. 1083. jetzt 3282. ch. duod. s. XV. Nach der Vita Neminis und einigen andern Stücken f. 8. *Inc. Cronica Boemorum ab ipsorum inicio conscripta de multis excerpta aliis provincie illius cronicis que ita breviata memoriam inducit posteris et tradita* (so) *qui fuerunt inventores terre iudices duces principes reges et episcopi archiepiscopi scriptotenus relicta.* Primus inventor terre Boemie fuit Czech — A. D. 1424 Zyzka nequam moritur qui multa mala fecit in regno Boemie.

f. 18'. *Conscripcio super fundacione monasterii S. Marie in Rudnicz et opere pontis ibidem per venerabilem Iohannem IV Pragensem episcopum 24um facto.* In nomine Domini amen. Cunctis fidelibus — sempiternam. 1329—1338. Anderes Böhmische und Lateinische, dann

f. 28'. *Ista prophecia est Rome facta a. D. 1303 per quendam devotissimum doctorem in agone mortis.* Zacharia Quia non trahet ullus eoam terciam Hocque pro-

pheta novus veniet sub tempore per quem — Sub quo tunc vana cessabit gloria cleri.
f. 29′. eine neue Prophezeiung. Nunc explano nunc exphano quod deus regem dabit Qui tyrannos et paganos in brevi subiugabit u. s. w.
f. 37. Portentuosos eventus terrendaque prodigia bis Emula nam rabies illos mordebit atroci Zakaria, quia non trahet ullas eam Hocque u. s. w. bis gloria cleri. *Ista metra sunt rescripta ex antiquo exemplari per dominum Pesskonem Regestratorem quondam Cancellarie Regis de quo se vix ipse expedire potuit a. D. 1394.*
f. 40′. Kurze Annalen. A. D. 1214 Wenzeslaus I rex est coronatus. Eodem anno grossi fabricati sunt. A. D. 1295 Plznam struxerunt quam novam nuncupaverunt. A. D. 1306 u. s. w. A. D. 1405 fuit magna inundacio . . . . . robora evertentes. A. D. 1316 in die Bonifacii natus est Karolus imperator. A. 1345 Karolus electus est u. s. w. bis 1415. Idus octavo Iunii hora quasi XI vel hora terciarum fuit eclipsis solis . . . . . noctis. A. 1396 rex Sigismundus — sexta. A. 1410 in divisione — sunt. Dann allerlei Stücke zur Geschichte Böhmens s. XV.
f. 70. Annalen. A. D. 1346. Nova civitas Pragensis fundatur bis (1438) in Wratislavia permansit . . . . . Ende fehlt. Von 1410 an ausführlich; 2 Blätter.
f. 104. *Prophecia Gamaleonis.*

Hist. prof. 1094. mb. s. XIV. Hermannus Minorita bis 1336. Fehlt.

Hohendorf. fol. 7. jetzt 349. mb. s. XV. Martinus Polonus ed. I. mit der Fortsetzung des Bern. Guidonis bis 1328. Die papissa als Zusatz am Rande. Die Jahrszahlen sind beigeschrieben, aber nicht 50 auf der Seite. Ende der Kaiser Constantino VI. Die Päpste sollen nach der Vorrede bis Clem. IV gehen; im Text folgt auf Clem. IV — certificavit. Mortuus etc. (*sic*) Gregorius X n. Lumb. bis Adr. V — suus reliquid suspensam omnino cessavit. Dazu am Rande: *Hic finiantur cronica Martini Polonii. alia que hic super adduntur nimis succincte ponuntur, set in sexterno sequenti latius et lucidius inseruntur ab alio artifice.* Es folgt noch Nikol. III, Martin IV, Honorius IV — 6 die intrantis Maii, ganz kurz; dann Romanum imperium — est defunctus. *Cronica de summis pontificibus et imperatoribus ex diversis gestis*

ipsorum per fratrem Martinum domini pape penitenciarium et cappellanum compilata. — f. 39. von anderer Hand, vielleicht derselben, welche die Randnote oben schrieb: *Huc usque cronica fratris Martini Polonii ord. Pred. protenditur et finitur.* Nicholaus III n. Rom. de domo Ursinorum — in Domino quievit. Martinus IV n. Gallicus de Bria — post mortem. Hon. IV n. Romanus — S. Petri. Nich. IV. n. Lombardus — in potencia non multum. Celestinus V convers. heremita — (Ioh. XXII) 1328 suo post tempore scribendorum. *Expl. et finitur hic opus fratris Bernardi. Hic sixternus est de cronica fratris Bernardi Guidonis ord. Pred.*
f. 44. Honorii Augustodunensis Philosophia Mundi, libri 3—6. wie in der Handschrift Hist. prof. 665.
f. 62. Berengarii ep. Biterrensis et postea eccl. Rom. card. de excommunicatione liber. f. 75. *Concilium apud Valem Guidonis celebratum a. D. 1216.* Ad decus et honorem — supponantur. f. 75'. *Conc. celebratum apud Castrigonterii a. D.* 1231. Nos intimo mentis u. s. w. Noch mehrere Concilienbeschlüsse, zuletzt Turon. 1239. f. 77. Geschrieben a. D. 1421 die 4. mensis Decembris in civitate Andegavensi.

Hoh. fol. 80. jetzt 7010. ch. s. XVII. *Priviléges, Investiture et autres actes concernans le duché de Milan et ses deppendances concedées par les Empereurs d Allemagne.* Von 1396 an. Darin auch fol. 192'. *Tristani Chalci scribae Mediol. nuptiae Maximiliani Austrii et Blancae Sfortiae Romanorum regum.*

Hoh. fol. 102. jetzt 7218. ch. s. XVI. ist der Willelmus Gemeticensis.

Hoh. q. 23. jetzt 2647. mb. s. XV. Französische Weltchronik, besonders Frankreich betreffend. Cy commence li VIe aages du monde qui est apelles le temps de grace pour la grant grace que Diex fist a lumaine ligniee quant il vault vostre humanite prenre et dure iusques a la fin du monde. En cest premier an — (1322, die Jahreszahlen fehlen.) En cest an ot victoire li roys demgleterre de ces anemis que li cuens de Lencastre avoit esmeus contre lui. Si avint que li roys ot bataille contre euls. Et fu occis li contes de Herefort et li cuens de Lencestre prins. et pluiseurs aultres barons

qui tout furent pendu, et li cuens de Lencastre ot la teste copee.

Ius can. 18. jetzt 2070. enthält spätere kanonistische Sachen in großer Fülle. f. 90. ein Papstkatalog bis Johann VI. f. 103. Iesu Christi fidelibus universis eiusdem domini nostri servis Arnoldus ord. Pred. minimus advocatus pauperum. Ein höchst interessantes Stück. Arnold will gegen den Papst eine Kirchenreform durchsetzen, er glaubt dazu durch göttliche Eingebung aufgefordert zu seyn, und behauptet, im Einverständniß mit K. Friedrich gegen Innocenz IV zu handeln; vielleicht stammen von ihm die Arnaldisten, welche von Gregor IX und Innocenz IV vielfach gebannt sind. — f. 105. folgt ohne Absatz eine Schmähschrift auf Innocenz IV. (Mitgetheilt von Dr. Giesebrecht.)

Ius can. 38. jetzt 2153. f. 94. am Rande manu s. XII: *Haec conscriptio inventa est in scrinio Loupoldi marchionis in quo reliquiae eius reconditae sunt ab Oudarico Pataviensis ęcclesiae episcopo, quando capella eius Gorzae dedicata est, quae super portam eiusdem urbis edificata est.* Hanc cartam communi consilio suorum conscribi fecerunt Peringerus Pataviensis episcopus et Adalbertus marchio. Servicium quod infra notatur debet dari episcopo, seu archipresbitero; duobus annis archipresbitero, et in tercio episcopo. Simile dimidius modius, et integer polente, et tres friskingi, et 5 ydriae vini, vel medonis, et 10 ydriae cervisiae. (Si ipse?) episcopus tercio anno ad(vene)rit, debet illi duplicari. Insuper 5 modii annonae dentur.

Ius can. 39. jetzt 2141. Eine darin befindliche Kanonensammlung bestimmt Graf Reisach bei Theiner p. 241.

Ius can. 42. jetzt 2147. Enthält dieselbe Kanonensammlung wie 39, nach Theiner l. l.

Ius can. 45. jetzt 398. mb. fol. s. XII. Codex Udalrici Babenbergensis, früher Tengnagels Eigenthum. Lamb. I, 504, 557. Auf der letzten Seite steht s. XIII. **Epitaph. ducis Friderici Austrie et Stirie.* Forma iacet — crucis iste.

Ius can. 53. jetzt 2162. mb. fol. s. XIV. Auf dem hinteren Deckblatt steht: *Notandum quod liber iste collectus ex dictis iuris quasi per totum. completus est a Heinrico sacerdote. anno Domini 1348. infra tempus pen-*

thecostes et paschale. Iste liber est mon. Scotorum in Wyenna. Darin Summula Iuris u. a. m. Dann eine Chronik der Päpste und Kaiser bis auf Clemens V (— feliciter mereamur.) und Heinrich VII, mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte des Kirchenrechts. Anfangs sehr kurz, könnte sie gegen das Ende Brauchbares enthalten. Die neuere Bezeichnung ist *Cronice Romanorum pontificum et imperatorum accurtate*. f. 87. Notandum quod sequens tractatus collectus est ex cronica Hermanni Contracti quam ipse de novo Testamento subtiliter compilavit. Iesus Christus *etc.* Das Ende lautet: 1313. Vir vere katholicus Heinricus imp. post ass. b. M. V. quo die communicaverat secundum quod in omnibus sollempnitatibus contra morem aliorum principum facere consueverat. viam universe carnis est ingressus. Ex cuius morte qualis luctus per totam Alamanniam et suam mortem audiencium principaliter aput eum existencium. non arbitror aliquem posse sermonibus explicare. De quo dominus Petrus archiepiscopus Moguntinensis fertur dixisse: In quingentis inquit annis non credo hominem vixisse. cuius mors maius dampnum intulerit toti mundo. Quomodo autem vel quali morte transierit ex hoc mundo. patet in versibus subnotatis.

Annis millenis tria C X cum tribus I que
Prohdolor Heinricus cesar probitatis amicus
In festo duplici Tymothei Symphoriani.
Toxatus (*cod.* Coxatur) calice moritur domino miserante. i. predicator
Iure dolet mundus quod Iacobita secundus
Iudas nunc extat. mors cesaris hoc manifestat.

Ius can. 60. jetzt 410. Briefe Bischof Johanns v. Straßburg u. a. m. siehe Chmel II, 312. Palacky Formelbücher, Abhandlungen der k. Böhm. Ges. der Wiss. V, 2. 1843. p. 237.

Ius can. 64. jetzt 5113. ch. fol. s. XV. Meistens Aktenstücke vom Konstanzer Concil. f. 131. ein einzelnes Blatt, worauf Privilegia aureis litteris supra valvas ecclesie Spirensis scripta. Dümge Reg. Bad. p. 29.

Ius can. 69. jetzt 5116. ch. fol. s. XV. Briefe und Aktenstücke, die sich auf das Basler Concil beziehen. Die epistolae Frid. imperatoris sind von Friedrich IV.

Ius can. 80. jetzt 2186. früher Hist. Lat. 462. Lamb. I, 654. mb. oct. s. XII. Enthält nach einer Mittheilung des Herrn Dr. Giesebrecht dieselbe, unter Paschalis II verfaßte Kanonensammlung wie Cod. Vat. 1346, welcher in Theiners Disquisitiones crit. p. 345. beschrieben ist. Vorangestellt ist auf den ersten 12 Blättern ein Chron. Rom. pontificum von Bonizo, nämlich ein Auszug aus dem 4ten Buche seines Werkes de vita christiana.

Ius can. 81. jetzt 2171. s. X. Collectio canonum, beschrieben von Theiner, Disquisitiones crit. p. 143.

Ius can. 83. jetzt 449. früher Theol. Lat. 198. Codex Carolinus. Lamb. I, 501. 543. Schon 1820 von Pertz verglichen. Archiv III, 83.

Ius can. 84. jetzt 2177. s. XIII. Ivos Exceptiones regularum ecclesiasticarum. f. 79. Verschiedene Stücke über das Verhältniß der Griechischen Kirche zur Römischen und die Gesandtschaft des Kard. Humbert 1054, geschrieben für einen gewissen Panthaleon. — f. 89. Nugae cuiusdam Greculi contra observationes Latinorum. — f. 91. Petri Damiani liber Gratissimus. (Giesebrecht.)

Ius can. 90. jetzt 2182. früher Theol. 494. mb. fol. s. XII. Altaichisch. Regula S. Benedicti u. a. m. — f. 38'—123' ein Martyrologium mit beigefügtem *Nekrolog. Leider ist sehr Vieles ausradirt.

Ius can. 91. jetzt 2178. mb. fol. s. XII. Anno d. i. 1139 u. s. w. Canones concilii Lateran. und andere. *De reformanda religione ecclesiarum.* Statuimus ut siquis symoniace — quicquam accipiat. Dann nach leeren Blättern f. 5. Voluntati vestrae reverentissime pater — peccatis. und ein Brief Eugens III an Erzb. Moyses von Ravenna wegen der Heirath des Guil. Traversaria. „Ecclesiarum Dei rectores — prohibeas." — f. 6. die Kanonensammlung, welche Theiner dem Hildebert von Mans zuschreibt, Disquis. crit. p. 165. — f. 173. Vertrag Kalixts II mit Heinrich V, benutzt Mon. Leg. II, 75. — f. 173'. Sanctorum patrum exempla u. s. w. *Canones concilii Later.* 1123. Archiv III, 545. Dann *Briefe Eugens III von (1146) Juni 2. Mai 25. hieraus gedruckt bei Theiner p. 208. 209. Boczek n. 268. 269. 267; von anderer Hand der Eugens vom 5. Juni (1145) und Lucius III vom 20. Aug. (1144). ib. p. 210. 211. und

n. 255. 251; und wieder von anderer Hand Eug. von (1146) Sept. 13. ib. p. 211. und n. 271.

Ius can. 99. jetzt 2198. q. s. IX. Collectio canonum, beschrieben von Theiner, Disquis. crit. p. 152.

Ius can. 101. jetzt 495. früher Hist. Lat. 26. mb. kl. fol. s. XIV. *Inc. statuta provincialia domini Petri* Erzbischofs v. Mainz. — f. 30. *Inc. constituciones domini Clementis pape cunti promulgat* (sic) *per dominum Iohannem papam XXII.* — f. 58. *Inc. prologus et miraculorum insignia S. Quiryni gloriosi regis.* Zuerst die Passio, dann f. 63. die Translatio „Cum S. Bonifacius (Quorum unus comes primus Bawarie alter Okarius Burgundiorum dux fuit. quem a prisco gens propter ingenciam ossium suorum Ossigerum vocitabant. Versus: Hoc sibi re proprium gens dederat tytulum. Qui filium u. s. w. Immer mit Versen gemischt; nichts von Norix und Theodo.) f. 68. Miracula.

Ius can. 105. jetzt 2213. saec. XII. vel XIII. oct. Auf der zweiten Seite von f. 42. beginnt eine andere Hand; nach Dr. Giesebrechts Vermuthung ist die Handschrift in Italien geschrieben. Die früheren Besitzer zeigt die Inschrift: Liber monasterii b. Marie Magd. in Franckentall inter Spiram et Wormaciam iuxta Renum Canonicorum reg. ord. S. Augustini. Eine Kanonensammlung. f. 9. Nikolaus II Decret über die Papstwahl, mit den Unterschriften, welche mit der Mon. Leg. IIb 176 als 1b bezeichneten Handschrift ziemlich übereinstimmen. f. 10. Sendschreiben des Papstes Clemens (Wicbert) Quantae et quam pestifere — albare peccatorum, auch im Cod. Udalrici (ed. Ecc. I, 177) enthalten. — f. 11'. Sammlung von Beispielen über das Verhältniß von Papst und Kaiser. Sixtus papa a quodam Basso — (Leo II) veniat ordinandus. *Inc. hystoria Karoli Magni regis Francorum et decreta b. Stephani Adrianique papae.* Tempore ex quo Longobardi etc. enthält Adrians Lateranensische Synode von 150 Bischöfen. Vergl. Archiv V, 83. — f. 13. *Inc. Decreta Leonis pape.* Convenit und *Item decretum eiusdem pape Leonis.* Quod domnus. f. 14'. *Ex decretis Paschasii pape ad H. imp.* Regnum, benutzt Mon. Leg. IIb, 166. 168. 65. Dann ein Verzeichniß der Könige von Italien. Albuinus rex Longobardus rex in Italia regnavit a. tribus et mensibus 6. Accepit regnum a. d. i. 568. obiit a. d. i. 572. bis Obiit a. D. 1002. Quando

Heinricus rex coronam accepit. 1013. mense Februario. Hierauf falsche Decretalen u. a.
f. 37'. Wenrichs Brief an Gregor VII bei Mart. Thes. I, 214. und der dem Sigebert zugeschriebene p. 230. Die Handschrift gibt, obgleich fehlerhaft, doch viele Verbesserungen gegen den Druck. Nun folgen Auszüge aus kanonistischen Werken; f. 88. Ottonis I edictum, Mon. Leg. II, 32. (anno 3. 30. fehlt).
f. 94. Eine Sammlung von Beispielen, wie Kaiser die Päpste abgesetzt haben, bis auf Otto I und Benedict. Legitur in eisdem gestis (Rom. pont.) quod Ursino et Damaso — nunquam se papam electuros absque electione vel assensu imperatoris et filii sui.

Ius can. 114. jetzt 551. mb. q. s. XIII. enthält 2 verschiedene, nur zusammengebundene Theile, zuerst Urkunden des Salzburger Domkapitels; darunter f. 9. Reg. Frid. II. 670 und viele päpstliche.

Ius can. 127. jetzt 2227. früher Theol. Lat. 509. mb. q. s. XIV. '*Constituciones papales fratris Gwidonis.* Frater Gwido tytuli S. Laur. in Lucina miseratione divina presb. card. A. S. L. ad perp. rei memoriam. Postquam Deus — 4. Idus Maii. Rauch I, 98. Kollar Anal. I, 1.
f. 10. *Constituciones concilii Lugdunensis.* Ut circa — procedat.
f. 27'. *Constituciones provincialis concilii (Salzburgensis)* von Erzb. Friedrich. Ad honorem — contemptores.
f. 42. *Constituciones synodales Pataviensis episcopi.* Quoniam sedes — ap. S. Ypolitum a. D. 1284. 16. Kal. Aprilis.
f. 54'. Desgl. von Wernhard von Passau 1293 in octava Ioh. bapt. Pattavie.
f. 55. Desgl. 1294 feria 4. post dom. Reminiscere ap. S. Ypolitum.
f. 56'. *Innocentius:* Etsi animarum. D. Neapoli 11. Kal. Dec. a. 12. (Hist. prof. 915.)
f. 61'. Martins IV Bulle für die mindern Brüder: Ad fructus uberes. Ap. Urbem veterem 4. Idus Ian. anno 1.
f. 62. Gregors X Transsumt der Gesetze Friedrichs II. Reg. 389. Lugduni 15. Kal. Sept. anno 3.
f. 66'. Desselben Bulle für die Cistercienser: Licet ad hoc.
f. 68. *Reg. Rud. 376.* — f. 69'. Friedrichs II Edict gegen die Stadträthe, benutzt Mon. Leg. II, 286. Dann

noch Bonifaz VIII Schreiben „Mulieres quas vagari, „Clericis laicos (Reg. 281) und „Super cathedram preminencie.

Ius can. 130. jetzt 611. früher Hist. 157. mb. oct. s. XII. Incipiunt Salutationes u. s. w. wie der Codex Udalrici, und aus demselben n. 5—8. 10. 15. 16. 18. 19. 21—23. 25. 26. 29—32. 35. 37. 38. 41. 44. 46. 47. 50. 53. 57—59. 77—79. 81. 82. 87. 94. 99. 113. 104. 123. 122. 125—127. 129. 131. 132. 134. 136. 138. 139 (Datum Albani 12. Kal. Aug. ind. 2.). 141. 144—146. 165. 163. 167. 168. 214. 216. 235—237. 187—193. 195. 196. 200. 198. 199. 201 bis excrescere. 315. 258. 211. 212. 254—257. — f. 44'. *Episcopi ad episcopum.* — 202. 203. 207—209. 218. 221. 223. 233. 234. 242. 243. 246. 247. 277. 278. 288. 314 h. a. b. c. f. d. e. 305. 306. 309. 311. — f. 61. *Nota. De quodam excommunicato rem mirabilem.* Moguntiae erat quidam negotiator — videatis. Valete. — 319. 320. 159—161. 163. 322. 324. 326—330. 335 337. 333. 334. 336 (D. Beneventi 15. Kal. Nov.).

f. 69'. Epistole Ivonis Carnotensis episcopi. An Urban II de I. quondam Suess. episcopo. Audivi nescio quorum — prebeatis. — *Regi Anglorum de absoluto a sacramentis et fiduciis N. de Septolio.* In litteris a — impendissem. — *C. abbati S. Mariae de consecratione altarium.* Consuluit parvitatem — arbitratus. Vale.

f. 70'. *Brief des Bamberger Klerus an Erzb. A. von Mainz. Primum quidem — devotiores. Über die Bedrückungen ihrer Kirche durch einen Ungenannten.

f. 71. *Ep. Ivonis* an Fr. O. de excommunicato incendiario. Am Ende der Seite abgebrochen.

Ius can. 133. jetzt 629. mb. oct. s. XII. *Briefsammlung Erzbischof Eberhards von Salzburg. Voran steht *Hesso schol. de concilio Remensi. Dann sind auf einige früher freigelassene Blätter die Briefe bei Tengnagel (Monum. adversus schismaticos) 24—28 eingetragen, wo statt Innocentius — P(aschalis) zu lesen ist und 27. statt Henrico — AR. Darauf folgen fortlaufend geschrieben die Briefe bei Radevicus ed. Urstis. p. 265. mit Dat. Anagniae 12. Kal. Oct. und die beiden p. 270. Dann fangen schon verschiedene Hände an, zuerst

über C. abb. Biburgensis, darauf Tengn. 29. 30. Hier und nach 34. fehlt das äußere Blatt einer Lage, wodurch die Briefe unvollständig sind. — f. 18. Briefe über Abtswahlen in S. Michael in Bamberg und Kremsmünster, hieraus gedruckt bei Ludewig SS. Rer. Bamb. I, 837—848. Dazwischen f. 20'. Tengn. 31—33. — f. 25'. Fragment einer Schenkung an eine Marienkirche. Dann Tengn. 34—37. — f. 28'. Die Briefe bei Radevicus p. 318 (von Alexander) und 321. — f. 34. Tengn. 38. — f. 35. Rad. p. 318 (Victor). f. 36. Rede vor einem Concil gegen Alexander III, unvollständig. — f. 39. Rad. p. 327. vollständiger, an Eberhard von Salzburg. Dann Tengn. 39. 40. Rad. p. 333. 336. Tengn. 41—52. 54. 53. 55 (Dat. Anagnie) — 61. 63. 62. 64.

Ius can. 136. jetzt 2240*. früher Theol. Lat. 180. mb. s. XIV. duod. Lamb. II, 310. Ein Fragment mit einem Theil der bekannten, hinter dem Chron. Reichersberg. gedruckten Passauer Briefe.

Ius civ. 10. jetzt 3036. früher Ambr. 143. ch. f. vom J. 1482. Sachsenspiegel, die goldene Bulle, Friedrichs II Landfrieden (benutzt Mon. Leg. II, 312). Lamb. II, 691, Hoffmann p. 229. Mone, Anzeiger 1839. VIII, 37. wo noch mehrere Rechtshandschriften beschrieben sind.

Ius civ. 11. jetzt 338. früher Ambr. 138. Lamb. I, 512. 513. 581. 582. II, 652. *Karoli IV bulla aurea,* und *B. de A. de expeditione Italiae recte instituenda.* Gedruckt bei Datt de pace publica p. 578.

Ius civ. 14. jetzt 2087. Die Bemerkungen über Wahl und Tod einiger Päpste stehen auf dem vorletzten Blatte und beziehen sich auf das 13te und 14te Jahrhundert. (Giesebrecht.)

Ius civ. 26. jetzt 9031. ch. fol. Eine Sammlung neuerer Abschriften von verschiedenen Händen, doch älter als Lambecius. Der größte Theil ist aus dem Cod. Laureshamensis; ferner f. 100. eine ganz kurze **Fund. Amorbacensis,* f. 101. **Caroli Magni prol. de correctis lectionibus officiorum,* außerdem Urkunden, worunter K. II. f. 9. Dagobert für Weißenburg; Reg. Kar. 591. 778. 1014. 1504, auf fol. 79. 71. 62. 1. — Reg. imp. f. 45. n. 737; *f. 75. n. 1074; f. 96. n. 1083; *f. 54. n. 1191; *f. 55. eine andere für Confunga vom 22. Apr. 1015; f. 58. n. 1396; *f. 74. n. 1497; f. 4. n. 4434.

Ius civ. 76. jetzt 9351. Seifridi abb. Zwettlensis codex Rudolfinus, s. Lamb. I, 508. 561. u. Gerberts Cod. ep. Rud. Vorrede.

Ius civ. 78. jetzt 9080. ch. s. XVII. Unvollständige Abschrift des Diplomatars der Kanoniker von S. Maria in Magdeburg (Ludewig Reliquiae Man. II, 333), anstatt des ausgeliehenen Originals zurückgekehrt. Lamb. I, 505. 557. Archiv I, 450.

Ius civ. 82. ist jetzt im Archiv, Oest. 106.

Ius civ. 115. jetzt 8453. Nur lose Blätter in fol. sollten laut des Verzeichnisses 21 seyn, sind aber nur 7 oder 8.

I. Enthält nur ein Rescript vom J. 1611, welches dem Magistrat von Wien hinsichtlich des Baues einer neuen Synagoge zugeschickt wurde.

II. Einige Excerpte aus gedruckten Chroniken, welche bei Urstisius, Freher u. s. w. vorkommen, und die Mainzer, Würzburger, Erfurter u. a. Judenschaften angehen.

Durchaus nichts Neues oder Unbekanntes. *Chmel.*

Ius civ. 174. jetzt 3404. ch. in fol. min. *Manuale prothocollorum Iohannis Beyr de Ochsenfurt clerici Herbipolensis dioc. Imp. auctoritate notarii etc.* Von 1478 bis 1508. Enthält auf 302 Blättern lauter Privatsachen, Testamente, Prozesse u. s. w. Deutsch und Latein. Auf dem Umschlag ist ein Diplom von 1448 Rome, Legitimationsurk. weilands K. Sigismund für Porphyrius, natürl. Sohn Ioannis de Eckingen alias Sydenmeyer civis imp. civ. Constantiensis. *Chmel.*

Ius civ. 186. jetzt 2873. früher Hist. Lat. 73. Reichsgesetze von Rudolf und Albrecht, und Karls IV goldene Bulle in Übersetzung. Hoffmann p. 261. Mon. Leg. II, 431. Enthielt früher auch Eberhard von Windeck. Lamb. I, 514. 582.

Ius civ. 273. jetzt 3269. Iura Bohemie. Lateinische Übersetzung des Gesetzbuches König Wladislaws (Prag 1500) für König Ferdinand I, von Rodericus Dubravus a Dubrava.

Lun. in fol. 2. jetzt 3763. ch. s. XV. Auf dem letzten Blatte eine schlechte Copie der seltsamen falschen Bulle Leos VIII für Einsiedeln von 965 Nov. 11. Hartmann Ann. Heremi p. 71. Conf. Mon. SS. V, 70 lin. 50.

Lun. in fol. 44. jetzt 1193. mb. fol. s. IX. Ein sehr schön ge-

schriebener Evangeliencodex. Auf der letzten Seite Nachricht von der Einweihung der Kapelle durch Erzb. Tiemo 1094 Juli 12.

Lun. in fol. 47. jetzt 3296. ch. s. XV. ist die Chronik des Priesters Andreas ad S. Magnum von C. G. bis 1422 und fortgesetzt bis 1438. Dann das Werk über das Konstanzer Concil in 7 Theilen. Dann das Provincialconcil Eberhards v. Salzburg 1418 und eine Sammlung von Aktenstücken und Berichten, besonders über die Hussitenkriege, bis 1429.
Auf das letzte Blatt hat jemand 1516 ein Privileg geschrieben, wodurch Alexander von Macedonien Yllustri prosapie Schclavorum et lingue eorum für gute Kriegshülfe alles Land ab aquilone usque ad fines Ytalie meridionales schenkt, ut nullus sit ausus ibi remanere residere aut se locare nisi vestrates. Et si aliquis alter ibi inventus fuerit manens, sit vester servus et servi postea vestrorum posterorum. Dieß soll unter den Slaven noch jetzt verbreitet seyn und für echt gehalten werden.

Lun. in fol. 48. jetzt 2844. s. XVI. ch. „Seneca — schanckhung." Hagens Chronik von Österreich.

Lun. in fol. 52. jetzt 3911. ch. fol. s. XIV. Collationes patrum. Item sermo de dignitate sacerdotum. Item Tractatus de morte. Item expositio Hugonis de S. Victore super canone misse. Item Vita S. Udalrici auf den letzten 7 Blättern, in 2 Columnen zu 32 Zeilen. Zuerst ein summarischer Inhalt der 32 Capitel. Item de ortu et infantia S. Udalrici confessoris. et de ablaccione et profectu ipsius u. s. w. Egregius Christi confessor Udalricus ex Alamannorum prosapia exstitit oriundus. Cuius parentes Hucpaldus ac Dietpurga ambo quidem secundum seculi huius dignitatem clari et nobiles sed fide atque divina religione multo clariores fuerunt et nobiliores. Also nach Berno. Ende: Ipsa autem ut se sensit sanatam currendo antequam episcopus perveniret ad ecclesiam precessit eum laudans et benedicens Deum. *Chmel.*

Lun. fol. 121. jetzt 3695. ch. s. XV. Enthält u. a. Legenda S. Udalrici auf 9 Blättern in 2 Columnen. Egregius Christi confessor Udalricus ex Alamannorum prosapia patre scil. Hupaldo et matre Dyetpirga claro genere et diviciis huius mundi extitit oriundus, qui ut

moris est divitibus nutrici traditur u. s. w. Auf dem vierten Blatte *Collecta* in 7 Zeilen, dann einige Wunder, unter denen auch die Geschichte von dem Papste und der Jungfrau wie Hist. eccl. 6. *Chmel.*

Lun. in fol. 126. jetzt 3337. ch. s. XV. *Prol. in libros de moribus egregiisque dictis omnium philozophorum et poetarum.* Cum ex honesta vita gentilium u. s. w. Am Schluß des ersten Bandes ist die *Cronica Markolfi* angehängt: Cum staret rex Salomon. Ist die bekannte Geschichte von Salomon und Markolf.

Lun. fol. 186. jetzt 3663. ch. s. XV. enthält schon seit s. XV. zusammengebunden

1) Sermones — *Et sic est finis huius pronunciamenti A. D. 1458.*
2) Passio S. Placidi auct. Stephano Aniciensi. Acta SS. Oct. III, 139. — *Hystoria de S. Scolastica.* Tempore quo Iustinus — non cessat.
3) Die *Ungarischen Legenden, welche ursprünglich einen abgesonderten Band ausmachten: V. S. Stephani regis, Hemerici filii eius, Gerhardi ep. Morosenensis, Ladizlai regis; Abrahe heremite.
4) *Legenda de S. Wilhelmo.* Inclite laudis ac perhennis memorie Pipini regis tempore — gloriam nominis sui. *De S. Ruperto.* Hodierna festivitas. Weiterhin *De S. Gangolfo.* Vir itaque Domini — vivencium publicasse. *De S. Corbiniano.* Venerandus igitur Dei famulus — iugiter sanitatis. 47 Capitel. **V. Leonis IX.* Nach einigen leeren Blättern eine *Notiz über Leopold d. heiligen und *Verz. der Erzb. von Salzburg bis 1519.
5) *Salzburger Legenden. V. Rudberti, Virgilii, Eberhardi, Hartwici. Translatio S. Martini. V. Gebehardi.
6) *V. Ottonis Bab. „Scripturus, und *Passio b. Mathye apostoli*, unvollständig.

Lun. fol. 190. jetzt 3745. chart. Roberti Holkot in librum Sapientie P. II. Am Ende des ersten Bandes steht: *Explicit postilla rev. doctoris et magistri Roberti Holtgot ord. fr. Pred. super libro Sap. scripta et finita per Fr. Ioh. Hachelstater de Ratispona professum mon. S. Mich. in Maennsee a. D. 1441.* Auf den letzten Blättern des zweiten Bandes ist der versificirte Katalog der

Salzburger Erzbischöfe *Urbs Iuvavensis (bis 1429) eingeschrieben, dann ein Papstkatalog (nur Namen) und *Verz. der Äbte von Monsee.

Lun. in q. 4. jetzt 3825. ch. s. XV. Auf dem Einband s. XII. ein *Brief Alex. III. an Erzb. C. von Mainz, das Kloster Monsee zu schützen gegen den Bischof von Passau. Data Ferentum 12. Kal. Aprilis.
f. 1. *Tractatus de Contractibus egregii doctissimique sacre pagine professoris magistri Heinrici de Hassia* u. a. m. *Libellus exhortans monachum ad studium leccionis regularis et quedam impedimenta eius reprehendens*. Religioso fratri Othmaro Hager monacho mon. S. Crucis in Werdea Aug. d. Iohannes vocatus de Spira professus in Mellico *etc.* Finitur Mennse . . . 1469. — Passio, translatio et miracula S. Quirini mit der Gründungsgeschichte von Tegernsee. — *De S. Ruperto*. Hodierna festivitas. *Virgilio. *Vita et miraculis S. Erndrudis. Am Schluß wieder ein Perg. Blatt aus einem Nekrolog s. XII. mit späteren Zusätzen.

Lun. in q. 13. ch. s. XVI. I. jetzt n. 9378. *Subscripta de institutione monasterii Altahensis inferioris Hermannus abbas ex vita S. Gotehardi et ex chronicis ac privilegiis compilavit* etc. Monasterium istud ex consilio S. Pirminii. 3 Blätter, bricht ab bei den Anfechtungen des Klosters durch die Grafen von Bogen unter Friedrich II.
II. jetzt n. 4024. *Der Anfang der Vita Ottonis Babenbergensis (vollständig Lun. fol. 186).

Lun. in q. 37. jetzt 11609. *Chronologia brevis antiquissimi et celeberrimi monasterii Monnsee.* Ist eine Arbeit des vorigen Jahrhunderts; Wig. Hund wird darin citirt.

Lun. in q. 59. jetzt 3520. ch. s. XV. 1. Epistola missa a CPoli ad conc. Basiliense de victoria Turcorum contra Ungaros et exhortatoria ad concordandum Grecos et Latinos. „Reverendissimi — De mense Septembri." 2. Bulla Nicolai pape cum addicionibus Calisti pape de desolacione civitatis CP. et de modo obviandi et resistendi Turcis. 3. Epistola eiusdem Calisti pape ad card. S. Angeli protunc legatum de modo imponendi et colligendi decimam pro subsidio contra Turcos ire volencium. 4. Arenga collecta per dom. ordinarium magistrum Nicolaum de Lüczelburg. 5. Epistola mag. Bernardi de Krayburg de obitu regis Ladislai. 6. Oratio

Nicolai Sagudini ad regem Alfonsum de expugnacione CP. deque gestis et moribus imperatoris Turcorum. 7. Ep. missa a Turcis ad papam. 8. Due ep. de eadem re a Rod. misse ad mag. Iohannitarum in Allem. et ad d. marchionem Frid. de Brand. protunc existentem in Iherusalem. 9. Alia ep. ad idem valde lamentabilis card. Sabinensis. 10. Ep. de eadem re et aliis mag. B. de Krayburg. 11. Oratio ad idem per ep. Cuphensem ad regem Ladislaum. 12. Ep. d. Enee ep. protunc Senensis ad papam Nic. V de pugna Ungarorum et Turcorum. 13. Oracio collacionalis ad regem Lad. dum regnum Ungarie susciperet. 14. Tres ep. mag. Iohannis de Spira. 15. Ep. mag. Georgii de Pewrpach de obitu mag. Reinperti mülwåg. 16. Ep. b. Bernardi ad Rupertum monachum. 17. Miracula d. Ludovici Arelatensis cardinalis et plura de eodem. 18. Liber ymnorum Aurelii Prudencii. 19. Passio d. n. I. C. per metra etc. 20. Epistole 43 breves et pulcherrime in 1 sexterno. 21. Sinonima Ciceronis cum certis epistolis et coloribus rhetoricalibus. 22. *De fundacionibus quorundam monasteriorum et aliis ex cronicis collectis.* Gründung von Dietramszelle, Tegernsee u. s. w. Allerlei Notizen und Excerpte, worunter vielleicht Brauchbares seyn kann. Am Schluß: Cronica Ludwici imperatoris Quarti. Gedr. Pez SS. II, 415. Boehmer, Fontes I, 148. Gründung von Etal mit Reg. Lud. 1485. 23. Legenda de S. Nicolao de Tolentino. 24. *De certis miraculis que contigerunt circa corpus Christi in Schlesia et legenda SS. Primi et Feliciani in vulgari.*

Lun. in q. 81. jetzt 818; als Rec. 3329. beschrieben bei Denis II, 1538. Enthält:

1) mb. s. XII. Honorius de imagine mundi. *Christianus ad solitarium quendam de i. m.* Nach inundato steht Honorio roth. Bei der Indictionenberechnung LXX per XV m. addens XII — et fiunt M. C. XX. f. 38'. Lotharius regn. a. 8. Cuonradus 15. Fridericus 38. Heinricus filius eius 8. Philippus rex frater eius 11. Hic Babenberch ab Ottone palatino fraudulenter occiditur. Die Zahl 15, dann 38 und was darauf folgt, sind von anderer Hand zugesetzt. Papstkatalog mit Regierungsdauer bis Steph. II a. 5, d. 28. Dann Namen bis Adr. III; doch Innoc. a. 13, m. 8, d. 19. Celestinus II. m. 5, d. 8.

2) wie alles Folgende ch. s. XV. f. 40. Benedictiones per annum.
3) f. 48. Speculum sacerdotum.
4) f. 61. Fund. mon. Lunelacensis metrice. Gedruckt im Chron. Lunaelacense, Ratisb. 1748. 4. p. 128. Darauf folgt dasselbe in Deutscher Übersetzung.
5) f. 73. Sermones de sanctis etc.
6) f. 107. V. S. Wolfgangi auct. Othlono. Benutzt Mon. SS. IV, 524.

Lun. in q. 182. jetzt 4010. chart. s. XV. Predigten; auf leere Blätter ist *der metrische Katalog der Erzbischöfe von Salzburg (bis 1429) geschrieben.

Lun. in oct. 123. jetzt 1754. mb. s. XII. *Liber collectus ex sententiis illustrium virorum a Liutoldo monacho Monseensi s. XII. Item duae eiusdem epistolae consolatoriae ad sorores Admontenses.* d. i. Trost über seine Abreise, und Antwort auf theologische Bedenken. Liutolds Namen finde ich in der Handschrift selbst nicht.

Lun. in oct. 127. jetzt 11090. *Fundatio inf. Altaich* u. A. ist von Prior Matthias Aubele verfaßt, 1585.

Med. 88. jetzt 5307. ch. s. XV. enthält f. 399. eine Anleitung zum Briefschreiben, ohne geschichtliche Bedeutung.

Novi 12. jetzt 4188. mb. chart. mixt. fol. s. XV. *Lectura communis in tercium librum sentenciarum*, enthält f. 5'. *Testamentum Fridrici imperatoris (pro religiosis, ironisch).

Novi 61. jetzt 8643. Vita S. Stephani regis u. A. Nur ganz neue Abschriften aus Wiener Handschriften.

Novi 76. jetzt 9517. enthält verschiedene Copien von Privilegien des Klosters Goeß, deren Originale noch vorhanden sind.

Novi 169. jetzt 896. mb. s. XIV. duod. Vocabularius Lat. Germanicus. Hoffmann p. 373. f. 17. „Tu scripturus alicui potenti u. s. w. Beispiele aus Halberstadt. f. 27. *Manifest des Bischof Gardolf von Halberstadt über seine Wahl. f. 29. Ne autem hec duo opuscula scil. libellus dictaminum et alter videlicet privilegiorum. inter antiquorum scripta numerentur sciendum est priorem nos composuisse a. i. d. 1193. alterum vero 1194. f. 30'. *Expl. summa.* (T)u scripturus alicui potenti u. s. w. f. 36. **Forma privilegii imperialis.* f. 37. **Edictum regis ad barones ne gravent ministros ecclesie*, ist wohl

vom König von Frankreich. Viel Übereinstimmung mit Sal. 413. Dann eine Sammlung von novellenartigen Exempeln. Exemplum contra luxuriam u. s. w.

Novi 185. jetzt 1749. mb. duod. s. XIV. war Eigenthum *domus porte b. Marie virginis in Axpach.* Summa Thymonis. Eine große Anzahl systematisch geordneter Briefe, wie es scheint, erfundener. Weder päpstliche, noch kaiserliche sind darunter.

Novi 205. jetzt 900. mb. duod. s. XV. Auch aus Arpach. Die versus de scismate f. 197 lauten:

Dodrans sept. tria C. inceperunt duo pape
Urbanus Rome Clemens sed in Avinione.
Est primus iustus. antipapa sitque secundus.
Non cardinales sed carnales statuerunt
Hoc magnum scisma. sit sponsa Iesu sine ruga.

Auf dem ersten Blatte steht:

Machamet paganos in fide fecit prophanos.
Thalmůt Iudeos. sic Huss decepit Bŏhemos.

Novi 221. jetzt 4079. ch. duod. s. XV. vel XVI. Gebetbuch. — f. 70 steht: Hezalinus abbas huius monasterii (nämlich Monsee) secundus (statt 20us) in ordine fuit. Qui a sanctissimo Ratisponensium presule Wolfgango huic monasterio datus est. Obiit autem a. 999. Hoc tempore divus Wolfgangus claret. episcopatum deserens per quadriennium in vastissimis Abersee alpibus heremiticam duxit vitam. Anno obiit Domini 994. Ratispone regnavit 22 annis.

Novi 259. jetzt 3123. ch. fol. s. XV exeuntis. *Augustin. Vienn. in via regia.* — f. 1. *Modus epistolandi M. T. Ciceronis viri eloquentissimi.* Nach Cicero und Leonardus Aretinus verfaßt von Georg Schilher

Novi 260. jetzt 3419. ch. fol. s. XV. Epistolae Petri Blesensis. — f. 95. *Generoso et famoso domino Iohanni Castri Ambrosii Bernnardus de Sacra valle in senium ductus salutem.* Doceri petis a nobis de cura rei familiaris — senectutis. Dann sind die gewöhnlichen Verse über die Kurfürsten eingetragen Maguntinensis — summum. Dann Hystoria quadripartita u. s. w.

Novi 265. jetzt 8462. ch. fol. s. XVI. *Bibl. Augustin. Vien. in via regia.* Von älterer Hand steht auf dem ersten Blatte *Losennstain.*

f. 1'. Der Ketzer Paternoster.

f. 2. In disem puech stet geschriben anfengklich ain Cronic herkomen des Erczherzogthumbs Oesterreich mit iren gelidern u. s. w. Bis 1484. Veyt Hueter Secretarius oder Sernteiner zu Garsten hat dis buech geschriben und vollendt. Got geb im ain seligs end. — In der Vorrede wird der jetzt erwählte Kaiser Karl erwähnt. Nach der Vorrede steht: *Hernach volgt anfengklich die Oesterreichisch Cronic. ain auszug derselben.* Item von erst hat es gehayssen Indaysapta u. s. w. bis zu Kaiser Friedrichs Burgbau: Er sas ain weyl darin, darnach zoch er wegkh und lies ain pawman hinter im, (scheint unvollständig). Dann folgt eine Sammlung von Aktenstücken s. XV. und von anderer Hand f. 247 Oswald von Weichs Stadtrichters zu München gerichtlicher Spruch wider Hans Ettenhofer 1486.

Novi 275. jetzt 1291. mb. fol. s. XV. *Hunc librum donatione inter vivos dedit ad librariam facultatis artium venerabilis pater artium liberalium et sacrae theologie doctor egregius ecclesie S. Stephani hic in Bienna canonicus magister Andreas de Potennprunn. Dominus sit tam liberalis donationis retributor.* (s. XVI. und von neuerer Hand:) *Bibl. Augustin. in Vienna in via regia.* Vorne eingeschrieben ist: *Prophetia Ioachym de regibus Boemie.* In etate sexta — computabitur.

f. 2. Hic est sermo quem Albertanus causidicus Brixiensis de S. Agatha composuit et edidit inter causidicos Ianue et quibusdam notis super confirmacione vite illorum tempore domini Manuelis de Man^{to} Ianue currente 1244° in domo Vradarii domini Petri de nigro causidici in die S. Nicolai confessoris. — f. 11'. Expl. liber de doctrina dicendi et tacendi ab Albertano causidico Brisiensi de hora S. Agathe compositus et compilatus sub annis Domini 1240 de mense Decembris. Inc. rubrice libri consolationis et consilii quem Albertanus causidicus Brixiensis de hora S. Agathe compilavit atque composuit a. D. mill. ducent. in mense Aprili et May. f. 32. Inc. liber de amore Dei et proximi et aliarum rerum et de forma vite hominis. f. 65'. Expl. liber de amore et dilectione Dei — vite quem A. c. B. de h. S. A. compilavit et scripsit existens in carceribus domini Friderici imperatoris in civitate Crem. a quo captus fuit cum esset capitaneus castri Bavardi ad defendendum

locum ipsum ad utilitatem communitatis Brixie a. D. 1238. de mense Augusti in die S. Alexandri quo obsidebatur civitas Brixiensis per eundem indiccione undecima. — f. 67. A. D. 1410. finitus est liber iste videlicet Albertanus et Lucianus, per manus d. Petri de Morassicz presbiteri Luthomisslensis dioc. ad instanciam honorabilis domini Nicolai Vlaldini de Przyedloizicz canonici ecclesie Wissegradensis et archidiaconi Prerowiensis necnon ad laudem et honorem benedicte Trinitatis, in die omnium animarum. Et eodem anno mortuus est papa Allexander V qui fuit in generali concilio pro unione sancte matris ecclesie canonice electus. cui successit eodem anno Baltha(sa)r postea vocatus Iohannes XXIII. Eodem eciam anno Cruciferi de Prussia per regem Polonie sunt pervalide prostrati et multipliciter destructi etc.

f. 135. Expl. Lucianus per fratrem Heinricum magistrum de Ratispona ord. Heremitarum S. Augustini ad erudicionem singulorum lucide compilatus in civitate Parisiana. Finitus feria 6. ante domin. Esto michi a. D. 1408. Dazu mit blauer Farbe: Sed per scriptorem huius voluminis d. Petrum de Morassicz anno nat. eiusdem 1410. tempore conflictus regis Polonie cum Prutenis.

Zuletzt noch eine Bulle von Papst Clemens, über eine Vision, Ad memoriam reducendo. Unvollständig.

Novi 277. jetzt 8833. enthält neben Briefen aus neuerer Zeit Abschriften von *Reg. Rud.* 287. *Reg. Lud.* 966. 973. 721. 722. *Reg. Rud.* 981.

Novi 282. jetzt 4745. ch. oct. s. XV. f. 113. Nota opera satis mirabilia quorum aliqua sunt bona et aliqua mala. 3 Seiten. Am Schluß: Hec omnia collegi ex Cronica Hermanni que dicitur Flos temporum.

Novi 309. jetzt 1747. *Iste liber est domus Porte b. Marie in Axpach ord. Chartus. in Austria.* mb. duod. s. XIV. An den ersten Theil, theologischen Inhalts, ist angebunden eine Ars dictaminis Rogamus vos fratres mit Beispielen; darunter: *'Significat civitas domino suo maximam afflictionem suam,* da sie gehört, daß vom Papste keine Hülfe zu erwarten sey. Continuis afflictionum malleis — sumptibus subvenire. — 'König Friedrich an die Wiener von der Belagerung castri Gummar gegen den Palatin Matheus von Trentschin: „Iocundum vobis esse — celeriter

dirigemus. — *Klagen der Wiener über die Feindseligkeit des Ritters Johannes de Vi. an König Albrecht: „Gravis tribulacio nos — celsitudine procuretur.“ — *König Rudolf an einen Abt, über seine Bemühungen, einen allgemeinen Landfrieden zu Stande zu bringen: „Pacem generalem tocius — et iuvamen.“ — *Aufnahme in eine Fraternität: „Devotionem quam vos — in morte.“ — *(Rudolf?) meldet, daß er vor der verabredeten Zeit kommen werde: „Pater reverende vobis — et iocundum.“ — Nach einer Summa de penitencia u. A. wieder: *Prohemium sequentis operis.* Novitiorum studia, und dann: *Incipiunt pratica sive usus dictaminis magistri Laurentii de Aquileia.* Salutationes. Beide ohne Briefe.

Novi 669. jetzt 331. mb. fol. Transsumt der Privilegien von S. Lambrecht, von 1471. Darin f. 3'. Otto III n. 853. *Konrad II n. 1285. f. 4. *Heinrich IV transsumirt die Urkunde Heinrichs von Kärnthen über die Stiftung, 1096 Veronae s. d. — f. 5'. *Heinrich V n. 2030. — f. 7'. *Konrad III nimmt sie in seinen Schutz. Mit Zeugen. D. Salzpurc 12. Kal. Iun. 1149 ind. 12. — f. 8'. *Friedrich I n. 2539. — f. 11'. *id. 2663. — f. 14. *Friedrich II bestätigt Heinrich V n. 2030. Mit Zeugen. D. apud Ferentinum im März 1223. — f. 15. *Friedrich II nimmt sie in seinen Schutz. D. apud Gretz 1237 (1236) m. Decembris 10. ind. (Diese und Reg. Rud. 313. sind aus dem Orig. im Archive des Johanneums in Graetz abgeschrieben.) — f. 21. *Reg. Rud. 312. 313. *Derselbe verkündet einen Rechtspruch zu Gunsten des Klosters, Wienne 1278. Idus Aprilis, regni a. 5. — f. 25'. Reg. Frid. III. 154.

Da die zweite Abtheilung des Verzeichnisses der Codices novi von Pertz noch nicht berücksichtigt werden konnte, so folgt hier ein kurzer Auszug aus demselben. Benutzt habe ich davon nur die vorstehende n. 669.

Novi 318. chart. *Freydank*, Abschrift der Handschrift der Helmstädter Univ. Bibl. Misc. F. 58, von Eschenburg. 1784.

Novi 392. ch. f. 29. *Elegia Miseri Henrici* (Septimellensis) cum praef. prosaica. s. XIV.

f. 166. *Versiculi de arte dictandi et epistolas condendi.* Dictandi nominis (normas?) per me gratis cape formas.

Novi 400. ch. Der herren von der Burgerstuben zu Augspurg Hochtzeit Register, angefangen a. 1484.

Novi 403. chart. s. XVI. Annalium regni Poloniae Ioannis Longini (Dlugossi) libri 12 summarie collecti. Excerpta cum contin. — 1480, per Laurentium Sandomiriensem coll. a. 1569.

Novi 416. ch. s. XV. Engelberti Admontensis de regimine principum liber.

Novi 419. mbr. s. XIII. Ortilonis notulae etc. von Hanthaler ebirt. Untergeschoben.

Novi 420. mbr. s. XIV. Carmen heroicum Theotiscum de Ottone rubro. „Swaz ain man durch guten mut, v. Büsching, Museum I, 581.

Novi 422. ch. s. XVIII. Chron. Garst. Abschrift v. Hist. prof. 52.

Novi 423. ch. s. XVIII. Chron. Osterhov. Abschrift v. Hist. prof. 95.

Novi 424. ch. s. XVIII. Suppl. Andreae Ratisp. Abschrift aus Hist. prof. 10.

Novi 429. ch. s. XVI. Genealogia comitum Zollerniae 801 — 1420. 18 Abbild. mit kurzen Nachrichten.

Novi 432. ch. s. XVI. Caroli IV. avi a Noe incipiendo picti.
f. 62. Icon, exhibet Ottonem imp. in conventu Worm. S. Wenceslao in comitatu angelorum intranti occurrentem.

Novi 433. ch. s. XV ex. vel XVI in. Icones avorum Maximiliani I.

Novi 456. ch. s. XVIII. Petri de Vineis epistolae. Apographum e Codd. Bibl. pal. ut videtur.

Novi 457 mbr. s. XV. Historia Gerardi de Roussillon, e Latino Gall. reddita per Ioh. Vauquelin, iubente Philippo Burg. duce.

Novi 466. mbr. s. XIV. Incipit provinciale Romane curie, continens omnes provincias et ecclesias subiectas Rom. pontifici.
f. 5. Excerpta ex Eusebio, Flavio Iosepho, Hegesippo, Victore Floriacensi, Richardo Paris. etc.
f. 7—47. Martinus Polonus, continuatus usque ad a. 1335.

Novi 467. s. XV. mb. Statuta privilegia et varia documenta Gandaviensia 1241—1454.

Novi 474. s. VI. papyr. Instrumentum publicum, ed. Scipio Maffei Stor. dipl. p. 138.

Novi 485. ch. s. XV. Speculum historiale Germanice. „Anno Dom. 1438. in die Barnabe ... finem recepit liber iste per manus Heinrici Wislaw."

Novi 486. ch. s. XV. Registrum privil. eccl. coll. S. Hedwigis Bregensis, completum 1476.

Novi 487. ch. s. XVIII. Chron. Ottokari regis Boh. fund. S. Coronae quam fecit dom. Petrus abb. Aulae regiae.

Novi 503. s. XVIII. ch. (Laurenz Friese) Würtzburg. Chronicka 1392—1532.

Novi 513. ch. s. XVII. Chron. Austriae Thomae Ebendorffer de Haselbach usque ad Albertum VI. scr. 1614.

Novi 514. ch. s. XVII. Statuta privil. et acta Universitatis Viennensis usque ad a. 1648.

Novi 544. mbr. s. XV. Aufrichtung sannt Jörgen Bruderschafft und ritterlichen Ordens 1493.

Novi 553. ch. s. XV. Helenae Kottamerin, prolium Alberti II imp. custodis, narratio de iis quae post Alberti mortem usque ad Ladislai V. pueri e regno fugam in Hungaria contigerunt, fine mutila. Teutsch.

Novi 555. ch. s. XV. Austrie Cronica. „Anno post diluvium 810 in Theomanaria Abraham paganus militaris natus est, eius coniux Susanna. Is ob litem et paupertatem a suo domino comiti Sathan alienigena ex terra amiracionis trans mare venit in terram prope Danubium. bis zur Einnahme Konst. durch die Türken.

Novi 563. ch. s. XV. Hanns Coplar von Salczburg Reise in das gelobte Land mit Herzog Wilhelm von Sachsen 1461.

Novi 605. ch. s. XVII. Diplomatarium Egranum und Chronik von Eger bis 1605.

Novi 609. mb. s. XIV. Chron. ab O. C. bis 1220. mit Bildern, besond. nach Gotfrids Pantheon.

Novi 671. ch. s. XVI. Coen. Formpacensis fundatio et descriptio.

Novi 672. ch. s. XVI. Coen. Formpac. liber traditionum.

Novi 689. jetzt 477. s. XIII. mbr. Adhortationes patrum sanctorum monachorum. f. 104' die Gesch. des Vicedom Theophilus.
f. 148. *V. Brendani.* Sanctus Brendanus filius Seulocha *etc.*
Novi 694. ch. s. XV. Orosius.

Philol. 39. jetzt 3330. ch. fol. s. XV. *In Christi nomine eiusque virginis gloriose Infrascripti sunt sermones et epistole diversorum doctorum ac excellentium dictatorum.* Oratio d. Petri de Alpharotis Paduani legum doctoris exposita coram serenissimo principe Roberto de Bavaria D. G. Romanorum rege et semper augusto nomine totius universitatis Paduane a. D. 1400. die dominico 20. mensis Nov. Padue in pallacio magnifici domini Francisci de Carraria. — Bis auf die Invectiven Salusts und Ciceros und Cicero ad fratrem de petitione consulatus alle von Italienischen Gelehrten s. XV.
Philol. 50. jetzt 2887. Seifried Helblings Gedichte sind hieraus herausgegeben von Karajan in Haupts Zeitschrift IV, 1 ff.
Philol. 61. jetzt 409. mb. klein fol. s. XIV. Formelbücher und Briefsammlungen. Lamb. I, 562. Palacky Formelbücher I, 236. (Abhandl. der k. Böhm. Ges. d. Wiss. 1843). Schon von Dolliner und Bucholtz benutzt, s. Archiv VII, 943. Auf dem ersten Blatte steht s. XIV. Conradus Aychperger. Überall sind ausführliche Inhaltsangaben an den Rand geschrieben, dann in einem vorne eingehefteten Quaternio zusammengestellt, und am Rande ausradirt; sie sind nur aus dem Texte selbst entnommen. Die Eigennamen sind selten zu erkennen, und auch der übrige Inhalt scheint oft willkürlich umgestaltet zu seyn. Mit f. 54. beginnt eine neue Zählung der Quaternionen *Pars principalis prima. Inc. formularius de modo prosandi. Distinctio I.* Ad habendum preclaram dilucidamque. Auch der theoretische Theil ist ausführlich und sehr lehrreich; f. 19. erwähnt der Verfasser domus nostra scilicet Paungartenperg.
1 — 5. *Incipiunt forme salutacionum.* Dann *de commissionibus.* f. 12'. n. 6. **Greg. IX. de examinanda electione*

ep. Misnensis. Bone memorie N. — litteras destinetis. *Ders. an . . über einen Streit marchionum Brand. I. et O. und archiep. Magd. wegen Zehnten. Ex parte venerabilis — baptismata parvulorum. n. 8. **Forma commissionis secularium principum in causis propriis. Frid. etc.* Ne nobis circa — beneplacito voluntatis. n. 9. *O. ep. Patav. de querimonia mon. S. Nycolai.* Dilecti nostri prepositus — nichilominus exequatur. und Mehreres von Passauer Bischöfen. — f. 13. *De citacionibus.* n. 13. **Forma citacionis iudicum subdelegatorum. „O. et C. archiep. Magd. et Col. I. et O. march. Brand.* Literas domini pape — peremptoriam assignantes." *De procuratoriis.* 14. **Forma procuratorii ad petendum inducias vel probandum impotenciam veniendi.* Antwort. Noverit reverentia vestra — et consultum. 15. *Desgl. *ad proponendum exceptionem dilatoriam in solidum.* Reverentie vestre notum — et constare. f. 13'. *De donatoriis.* n. 19. **Forma donatorie mere. „Greg. tali ecclesie.* Ad apostolatus nostri — seu honorem." — *De petitoriis.* n. 21. **Forma petitoriarum sive litterarum per quas capitulum rogatur de aliquo eligendo. Posset etiam esse forma planctus de morte prelati et commendatio prelati de novo electi. „Greg. . . . canonicis* (über den Tod C. episcopi Magd. mit Empfehlung des Propstes). Licet ex decessu — fortitudinis erigatur." — f. 14. *De sentenciis.* n. 22. **Forma diffinitive sentencie. „Greg. F. Magd.* Quia equa est — debeat commendari." ernennt den Magd. Decan G. zum Bischof von Halberstadt mit Cassirung der beiden streitigen Wahlen. — f. 14'. *De confirmacionibus.* n. 27. **Forma confirmacionis condicionalis. „Greg. archiepiscopo.* Venerabili in Christo — apostolica confirmamus (scil. electionem R. prepositi post mortem A. episcopi). — f. 15. *De appellacionibus.* n. 30. **Forma appellacionis sine termino. „B. ep.* (*Myssan.*) *A. preposito.* Cum venerabiles patres — denuo profitemur." — *De executoriis.* n. 32. **Forma executorie condicionalis. „F. card. archiepiscopo Mog.* Romane sedis clementia — ecclesiasticam compellatis. Verlangt eine Dompfründe in Wirzburg für magister C. nepos domini P. card., den Papst G. besonders liebt. — f. 15'. *De dispensacionibus.* f. 16. *De indulgenciis.* f. 16'. *De exempcionibus. De visitacionibus.* f. 17. *De in-*

quisicionibus. De formatis. De obligatoriis. f. 18. *De testamentis.* Beispiele aus Wien. f. 20. *De privilegiis.* n. 49. *Forma papalis priv. perpetui.* Gregor für den Cistercienserorden. n. 50. *Reg. Rud. 451. In n. s. et i. T. amen. R. divina favente clementia Rom. imp. vel rex et semper augustus, also gemischt aus den Privilegien Friedrichs II und Rudolfs für Wien, und so auch der Inhalt. n. 51. Liupolds von Österr. Privileg. für Baumgartenberg. Kurz Beiträge III, 403. — n. 52. 53. *Forma privilegii personalis* und *temporalis*, stehen f. 46'.
Incipiunt exordia papalia sive ecclesiastica circa statum ecclesiarum sive locorum religiosorum. 1. *De ydoneitate instituendorum prelatorum* u. s. w.
Incipiunt exordia imperatorum et regum Romanorum super defensione ecclesiarum. 2. *Ad viros religiosos* u. s. w.
Incipiunt proverbia. 1 *De iusticia* u. s. w.
Incipiunt littere papales. 1. *Prohemium in opus sequens.* f. 25. Elucidatis ab inicio. n. 2. **Papa provincie ad fidem suscipiendam.* Lucis eterne — beneplacita prompciores. *Greg. H. et B. principibus.* n. 3. *Gerb. Cod. ep. II, 15. p. 81 (lin. 6. previderit. l. 14. et *karissimum in Christo filium nostrum* regem Fr. et n. v. c. talem geruntur). n. 4. *Gerb. I, 27. p. 34.
f. 25'. n. 5. *Gerb. II, 11. p. 73. — n. 6. **Papa Rom. regi narrans sibi bonum zelum quem habet in provisionibus ecclesiarum et commendans personam provisam per eum.* Inter curas multiplices — valeas ampliorem. n. 7. *Gerb. II, 44. p. 117. wo aber der Anfang fehlt. Nobilis animi tui — commendare. — n. 8. **Papa capitulo Coloniensi ut restituant castrum male occupatum regno vacante regi. Scribit etiam regi quod pacienter illud recipiat, nec bella et mortes hominum concitet.* In vestris actibus — persuasionibus acquiescat.
f. 26. n. 9. **Papa tali provincie ad fidem suscipiendam.* Creator tocius — preconium referatis. — n. 10. **Papa Romanorum regi, commendando ipsum multipliciter, et excusando nuncios suos et se ipsum de longa mora quam in curia fecerint. commendando ipsos nuncios de prudencia et diligencia. et recommendat regi nuncium quem ad eum dirigit et significat quod nuncios suos benigne audivit et quod scripsit omnibus fidelibus quod*

sibi adhereant consiliis auxiliis et favore. Grande matri — feliciter consumandi.

f. 26'. n. 11. **Papa incolis Sycilie narrando quomodo ipsos diligit, et commendando personam eius cui provinciam Sycilie committit* etc. Ad diversas mundi — inviolabiliter observari. — n. 12. **Papa ep. Coloniensi commendando sibi electum regem (Ritschardum) multis modis. de fortitudine sive constancia. audacia. fidelitate. largitate. et devotione. et referens sibi grates quod ipsum procuravit eligi. et recommendat sibi ipsum. precipiens quod sibi assistat in omnibus quibus potest consiliis. auxiliis et favore.* Cum magnifica et pia — commoda proniores.

f. 27. n. 13—15. Wilh. A 5. 7, und 11. mit dem Zusatz, daß sündhafte Geistliche sich nicht durch Appellation nach Rom sollen schützen können.

f. 28. n. 16—19. Wilh. 13. 16. 19 = Reg. Innoc. III. 18 (bei Boehmer). *Wilh. 20.

f. 29. n. 20—24. *Wilh. 22 = Reg. Innoc. III. 118. Wilh. 23. 33. *39. 42.

f. 30. n. 25—27. Wilh. 40. 50. *57.

f. 31. n. 28—31. Wilh. 60. 58 (— veniam peccatorum). 61 = Reg. Greg. IX. 156. Wilh. 62 = Reg. Innoc. IV. 17.

f. 32. n. 32. Reg. Innoc. IV. 6; n. 33. *Wilh. 68; n. 34. *Papa hortatur fideles ad subsidium terre sancte.* Sacrosancta Rom. ecclesia — premium pollicentur. n. 35. Wilh. 80 (— viderit expedire).

f. 33. n. 36. Wilh. 83 (— memoriam largitatis). *Papa insinuat regi Sycilie famem qua in Urbe laborat propter defectum annone. supplicans propter Deum et amorem suum quod per bladi transmissionem populo Rom. succurrat.* — n. 37. *Wilh. 84 = Reg. Greg. IX. 30; n. 38—42. Wilh. 85. *89. *93. 92. *100.

f. 34. n. 43—46. Wilh. *103. 107 = Reg. Greg. IX. 169 (*ecclesiarum rectoribus*). 102. *106 = Reg. Greg. IX. 160.

f. 35. n. 47—50. Wilh. *101. *34 = Gerb. II, 30. Wilh. *35 (— honoribus augeamus. *Papa regi*). 49 (*Papa regi*).

f. 36. n. 51. *Wilh. 56 (— non ingrati. *Papa Rom. regi*). n. 52. *Cod. Vat. 4957. n. 16. Recte discrecionis examen

— libere conferenda. n. 53. **Papa notificat ep. Coloniensi processus quos fecit contra eligentes vel procurantes eleccionem Chunradini. mandans sibi quod eos in sua provincia singulis mensibus faciat publicari.* Fundata domus Domini — mensibus publicari. Vergl. Clem. IV. Reg. 344.

f. 37. *Incipiunt littere imperatorum et regum Romanorum.* 1. *P. de Vin. III, 22. Im Ausdruck ist viel Abweichung, aber keine wesentliche Verschiedenheit. Namen fehlen meistens. — n. 2. **Imperatoris filius regi Anglie.* Si magnificencie — offeret nunciorum. Baluz. 9. — n. 3. P. de Vin. II, 25; n. 4. *Wilh. B 19; n. 5. P. de Vin. IV, 6; n. 6. ib. 5 (— inponere non obmittas). n. 7. ib. II, 21; n. 8. ib. III, 25; n. 9. **Imperator rogat regem Francie. quod interdicat Lucanis commercia in regno suo. quos pro suis excessibus panno supposuit imperiali.* Furiosam superbiam et — noveritis expedire. Vergl. P. de Vin. II, 13.

f. 38. n. 10. **Imp. principi.* Adaucte — tytulum vendicasti. P. de Vin. I, 8. — n. 11. **Imp. cognate sue consolando eam super morte ducis Bawarie (soceri sui).* Dum — abstergas. Mart. Coll. II n. 91; n. 12. P. de Vin. III, 9; n. 13. **Imp. civibus et civitati significat ad gaudium. quod tali die accinctus est gladio militari.* Geminare videmur in — milicie claritudo. Martene n. 99. — n. 14. Reg. Frid. II. 929 (— prosapia paciatur). — n. 15. **Imperator potestati vel civitati significat quod papa violavit pacem inter eos firmatam. mandans eis quod quedam statuta que de novo fecit inter alia statuta sua faciant scribi et inviolabiliter observari.* Multifarie — temporum firmiores. Mon. Leg. II, 354 ex cod. Wilher. abweichend.

f. 39. n. 16. **Imp. nobilibus subditis. quibus filium suum regem Chunradinum regendum commisit significat excessus Ch. predicti. iniungendo eis quod viros morum honestate conspicuos et fama celebres sibi applicarent qui ipsius distortos mores corrigerent et emendarent.* Fatigatus — graviter commoveri. Wilh. B 88 abweichend. — n. 17. **Imp. Rom. conventui consulit atque suadet ut N. feminam superbam nimium et rixosam. totumque collegium perturbantem a monasterio expellant.* Ascendit de mari — totaliter dedicavit.

Incipiunt littere regum.
n. 1. **Rex Rom. domino pape significando ei pacem et concordiam perpetuam quam cum rege Francie firmavit.* Ut de felici — petimus exhiberi. Nur der Anfang bei Gerbert Cod. ep. II, 28. p. 95. — n. 2. Gerb. III, 14. p. 159. aber *duci Saxonie.* Quantis — mirabili respiravit. — n. 3. Gerb. III, 15. p. 161. — n. 4. *Romanorum rex principi pro coniuge assumenda.* Wilh. B 125.
f. 40. n. 5. Wilh. B 120; n. 6. **Rom. rex episcopo.* Mentis nostre tabernaculum — et intendant. Hieraus gedruckt Lamb. Comm. I, 568. — n. 7. **Rom. rex principi transmittit feoda* etc. Solis et aurore — potencie insurgemus. — n. 8. Gerb. I, 1 (Reg. Rud. 1); n. 9. *Reg. Rud. 85. aber ohne Namen und Datum, sonst wenig abweichend von dem Original Cod. Lubec. I, 325. — n. 10. Gerb. I, 19. p. 26; n. 11. **Rom. rex principi regratiando sibi de fidei puritate quam habet ad eum.* Delectabiliter introivit — precipue reformetur. — n. 12. Gerb. I, 46. p. 56; n. 13. **Rom. rex citat episcopum. quod curiam visitet quam est celebraturus.* Ad Romane monarchie — fiducialiter commendamus.
f. 41. n. 14. *Rom. rex civibus supplicando pro fratribus quod ad usum eorum eis unam viam dent et concedant.* Firmamenti pulchritudine — incrementum. — n. 15 — 19. Gerb. II, 56. 33. I, 44. 45. 8; n. 20. **Rex. Rom. principi resumendo et restituendo eum plene ad gratiam ac remittendo sibi iniurias in eum et imperium commissas.* A primordiis nostri — continuis augeamus.
f. 42. n. 21 — 25. Gerb. I, 25. III, 3. I, 18. 2 (— rev. filiali). *20; n. 26. **Imperator super beneficio inpensis regraciatur ut supra in prima epistola.* Florida ordinis vestri — perseverantie foveatis. — n. 27. = Gerb. I, 10; n. 28. **Imperatoris littera per quam quis assumitur in familiarem.* Fecunda nobis indicata — participio gavisurum. — n. 29 = Gerb. I, 16.
f. 43. n. 30 = Gerb. I, 17; n. 31. **Littera per quam imperator committit alicui advocaciam alicuius ecclesie.* Etsi generaliter omnium — habeat potestatem. — n. 32. *Rex Rom. provincie significat. quomodo Germaniam in pace posuit. et quomodo intendit ire in Ytaliam ad pa-*

candum eam. premissis sibi nunciis solempnibus qui viam sibi parent. Ab illo bono — adveniat mansuetus. — n. 33. '*Rex Rom principi. adhortando eum ad pacem et concordiam cum fratre suo recipienda.* Desiderantes ex intimis — et reducant. — n. 34. 35 = Gerb. II, 16. I, 28. — n. 36. '*Rom. rex iudicibus mandat. ut aliquem apostatam in suum ordinem sevientem capiant et reservent pena debita puniendum.* Quia facinorosorum — reportare. — n. 37. '*Rex Rom. regine regratiatur. super sincero affectu quem erga eum gerit. et super eo quod. cupit filiam suam filio suo matrimonialiter copulari.* Congratulacionis amice — subsequatur.

f. 44. n. 38. '*Rom. rex iudicibus suis mandans quod tali de suis offensoribus faciant iusticie complementum.* Quia miserande miserie — super eo. — n. 39. '*Rom. rex episcopo. consolando eum super morte advocati sui. ac promittendo quod de consilio suo sibi de alio providebit.* Ex quo — successore. — n. 40. '*Rex Rom. subdito suo. commendando sibi quoddam claustrum ac ipsius fratres.* Acceptus — incrementum. — n. 41. '*Rex Rom. militi suo. comminando sibi quod gravem sententiam contra eum ferat. si cum adversario suo non componat.* Querelam — procedamus. — n. 42. '*Rex Rom. domino pape regratiando sibi. quod ita gratiose nuncios suos recepit.* Resplenduit — fulcimentum. — n. 43. '*Rex Rom. domino pape supplicando. quod tali de certo episcopatu dignetur providere.* Si super iustis — copulari. — n. 44. '*Rom. rex iudici. quod promptus sit in iusticia facienda.* Querelam gravem — rependemus. — n. 45. '*Rom. rex universitati. recommendando sibi clericum familiarem suum.* Digne illos — impendatis. — n. 46 = Gerb. I, 30. — n. 47. '*Rom. rex universitati notificat. quod tales eis dedit rectores mandando. quod eis in omnibus pareant et intendant.* Inter cetera quorum — potestatem. — n. 48. 49 = Gerb. II, 2. 12. — n. 50. '*Imp. patriarcham hortatur. quod viriliter et fideliter pro defensione sua et imperii hostibus se opponat.* Quantis qualibusque — largiora.

f. 45. n. 51. '*Rom. rex episcopo confortando eum ne desperet. promittendoque sibi tantum numerum armatorum. qui ad defensionem suam sufficere possint. et si castra sua obsidione vallentur. quod ea defendat et a fortitudine hostium liberabit.* Horrende persecucionis — in-

pendemus. — n. 52. *'Rom. rex apostolico regratiatur de continuis consolacionibus sibi inpensis consulendo sibi. quod predicacionem crucis strictius et forcius commendet. narrando etiam sibi negocium eorum quibus hoc negocium est commissum.* Grande multiplicatum — iniungatur. n. 53. *'Rom rex iudicibus. quod talem infantem in suam specialem recepit defensionem.* Ad hoc nostris — evitare. n. 54 — 59 = Gerb. I, 41. III, 6. 12 (hier ein Satz weniger). II, 31 (ebenfalls ein Satz weniger). 40. 41.
f. 46. n. 60 — 63 = Gerb. III, 21 (hier ein Satz weniger). 20. II, 38. III, 26. — n. 64. *'Rom. rex domino .. pape congaudendo de electione de eo facta. ipsius electi personam multipliciter commendando ac se sibi et totum statum suum submittendo.* Laudabilis et gloriosus — voluntatis. Auch in Heiligenkreuz n. 509.

Incipiunt littere privilegiorum et exempcionum sive libertatum.

n. 1. *'Forma privilegii. quo quis pro se et heredibus suis eximitur ab omnibus prestacionibus decimis et collectis.* Etsi ad fideles — eximendos. Dat. a. D. etc. Kal. Iulii regni nostri a. 5. — n. 2 = 'P. de Vin. VI, 1 (hier ein Satz weniger). n. 3. *Forma privilegii quo imp. recipit monasterium in suam specialem protectionem.* Equitatis vigor exigit — volueritis evitare. — 4. *F. p. super permutacione bonorum feodalium.* Divini cultus nominis — super eo.
f. 47. n. 5. *'F. p. quo imp. recipit in suam gratiam specialem et protectionem. Salzburg. Ratisp. et Pataviensem ecclesias. et quod precipit eorum ministerialibus. quod sine predictorum episcoporum licencia. ad aliorum servicia se non convertant.* Quanto nos Deus — prosequemur. — n. 6 = Gerb. I, 14. — n. 7. Incentivi — enitescat. Gerb. p. 149. — n. 8. Divine — conterantur. Gerb. p. 150. — n. 9. *'Episcopus .. subdito suo commendando eum de legalitate. fide. et devocione quam habet ad ecclesiam. hortando et monendo eum. quod in futurum ecclesiam defendat. sicut huc usque facere consuevit.* Ex sincere dilectionis — puritatem. — n. 10 — 12 = Gerb. II, 39 (hier eine Zeile weniger). 9. I, 5.
f. 48. n. 13 = Gerb. I, 3. — n. 14 = Wilh. B 122. — n. 15. *Episcopus .. principi super consolatione de-*

functi. non arguens ipsius planctum sed prohibens ne modum excedat. Audivimus et conturbatus — gloriari. ähnlich wie Philol. 305. f. 34. doch mit vielen Abweichungen, weil es eben nur Phrasen sind, wie auch der vorhergehende Brief. — n. 16 = Gerb. II, 51. — n. 17. *Religiosus religioso commendando vitam contemplativam* etc. Care frater non — possessurus. n. 18. *Frater fratri super mala conversacione* etc. Si fraterne — quid ruboris. = Philol. 383. f. 20'. (Wilh. B 150 — parce michi). — n. 19 = Gerb. I, 37.

f. 49. n. 20. **Conventus .. principi tali. commendando se sibi ac supplicando. quod eis velit adesse in expediendis consiliis et auxiliis suorum negociorum.* Propinatum nobis nuper — oportunis. n. 21. **Civitas Rom. regi commendando ipsius personam multipliciter. ac se et sua sibi offerendo. excusando se etiam de eo quod nunciis suis non prestiterunt iuramentum fidelitatis.* Qui vergente mundi — tractatum. n. 22. *Rex Rom. regi* etc. Cum inter reges — informandam. Gerb. p. 155. mit einem Satz mehr am Ende. n. 23 = Gerb. I, 11. n. 24. **Capellanus Rom. regi. quod eum recipiat in familiarem.* Lustratis per mundi — aperire. n. 25. *Subditus domino suo offert se promptum ad servicia sua.* Hactenus se grati — affectibus blandiantur. n. 26. *Amicus amico suo obsequium offert.* Tot et tanta de — palmites adolescant. n. 27. **Cives Rom. regi* etc. Quia ordinatione divina — reformabit. = Gerb. II, 27. — n. 28. *29 = Gerb. II, 53 (hier am Ende stark abgekürzt). III, 2 (hier ein Satz mehr — reverenda).

f. 50. n. 30 — 32. = Gerb. II, 58. Wilh. B 121 (hier — et mandatis). Wilh. A 51 (hier — Deum. Ita ut dum vestra spiritualia participamur, in redibicione temporalis promocionis ac subsidii vobis gratuito teneamur). n. 33. *Clericus episcopo suo. offerendo se paratum ad obsequium suum.* Ex quo divine — perpetuo militando. n. 34. *Subditus maiori suo* etc. Si super exhibitis — clarioribus enitescat. n. 35. **Cardinalis Rom. regi. regratiando ei. quod servicia sua modica recipit ita grata. offerens se et suos ad maiora loco et tempore oportunis.* Magnitudinis vestre — magna fiant. — n. 36 = Gerb. I, 9. — n. 37. **Episcopus Rom. regi notificat. quod sententias infamie et alias tulit in quos-*

dam ministeriales suos. pro excessibus suis. petens quod has confirmet et eos subiciat banno imperiali. Error incorrigibilis — sententia annotare.
f. 51. n. 38 = Gerb. II, 8. — n. 39. *Forma privilegii. quo imp. confirmat ecclesie antiqua privilegia. ac etiam aliquid de novo concedit.* Conditor universe - perpetuo possidenda. — n. 40—44 = Gerb. II, 59. III, 29. 4. P. de Vin. VI, 7. III, 10. — n. 45. *Forma privilegii super institucione novi fori.* Licet in latitudine — intimantes.

Littere papales imperatorum atque regum.

n. 1. *Episcopus Rom. regi congaudendo de eo quod dies est sibi prefixus ad dyadema imperii suscipiendum. ac significans. quod sue solempnitati personaliter velit interesse. vel si legittimis inpedimentis inpeditus hoc facere non posset. quod ibi mittet suos nuncios solempnes.* Regalibus litteris — frequentemus.
f. 52. n. 2. *Rex Ungarie principi* etc. Wilh. B 12. Boehmer, Reichssachen 1241 n. 163. — n. 3. Littera *magistri Friderici abbatis Gerstensis. reprehendendo fratres minores de nimia ambicione.* (Gegen ihren beabsichtigten Bau in Ens und sonstige Übergriffe.) Eloquens scientia qua — detraheret elevatos. Dann beginnt mit f. 52' eine andere Hand. n. 3. *Privileg (Rudolfs) für ein Cistercienserstift. Totiens regie celsitudinis *etc.* — n. 5. *Rom. rex regi Francie* etc. Gerb. II, 23. — n. 6. *Rom. regi provincia* etc. Benedictio — regi nostro. Der Anfang von Gerb. II, 7.
f. 53. n. 7 = Gerb. I, 15. — n. 8. *Imp. civitati alicui. commendando eam de fidelitate circa imperium et strennuitate. ac commendando eis nuncium suum quem ad eos direxit.* Avite magnanimitatis — recommissum. — n. 9. = Gerb. III, 33. — n. 10. *Imp. indulget alicui. quod quem possit privilegiare super officio tabellionatus.* Ne contractuum memoria — iuramento. Dat. etc. — n. 11. *Imp. super commissione eiusdem officii dat privilegium.* Quia fidei tue — concedimus facultatem. — n. 12. *Imp. omnibus principibus* etc. Gerb. II, 29. — n. 13. *Forma super investitura feodorum (episcopi).* Romani imperii celsitudo — pareant reverenter. — n. 14 = Gerb. I, 22.
f. 54. n. 15. *Rom. rex regratiatur domino pape de eo*

quod pacem in orbe procurat. et de concordia et amicicia. quam inter eum et regem Sycilie ordinavit. De misericordie — parcere recusaret. n. 16 = Gerb. III, 23. — n. 17. *Rom. rex super institutione novi fori concedit privilegium.* Benigna gratie nostre — libertatum. — n. 18 = Wilh. B 78. — n. 19. *Friedrich II meldet seinen Sieg über die Mailänder. Felicium prosperitas continuata — se avertant. Vergl. Wilh. B. 80. — n. 20. *Rex Rom. iudicibus commendando eos de fide et legalitate sua.* Adiecit nostre felicitatis — nocumentum. — n. 21. *Rex Rom. episcopo. absentiam suam temporalem ignoscendo.* Quanto celsius ex — venias indilate.

f. 55. n. 22. *23. = Gerb. I, 24. II, 3. — n. 24. *Lex per quam* etc. s. Mon. Leg. II, 285. — n. 25. 26 = Gerb. II, 20. 21. — n. 27. *Imp. significat principi suo. commendando eum de legalitate erga imperium et fide. hortando eum quod in promovendis honoribus imperii ferventer invigilet et laboret.* Quantum nobis in eo — convalescat.

f. 56. n. 28 — 33 = Gerb. II, 49. I, 13. 7. II, 43 (hier ein Satz weniger). 42 (ebenso). I, 34. — *n. 34 = f. 51'. n. 1.

f. 57. *n. 35 = f. 51' n. 45. — n. 36. 37 = Gerb. I, 43. III, 11. Bei beiden fehlt hier der Schluß. — n. 38. **Imp. significat regi Francie quod gaudet de affinitate cum domo sua contracta.* Inter cetera augustalium — exhibebit. n. 39 — 43 = Gerb. I, 23. II, 1 (Schluß fehlt). III, 25 (ebenso). I, 47. 31.

f. 58. n. 44. **Imp. regi quod delectat eum ei et domui sue perpetua familiaritate couniri.* Funiculi triplicis — efficaciter aspirabit. 45. **Forma privilegii quo imp. recipit in suam protectionem monasterium. innovando et confirmando ei privilegia prius concessa.* In excellenti specula *etc.* 46. **Forma privilegii quo imp. privilegiat aliquem quod possit facere tabelliones.* Claret imperii celsitudo — astringantur. — n. 47 = Gerb. III, 34. — n. 48 *F. p. quo archiep. confirmat collacionem factam monasterio.* Etsi numinis — communimus. 49. **Imp. comminatur hereticis.* Pestilentes heretice — condempnati.

f. 59. n. 50 — 53 = Gerb. II, 25. I, 49. *P. de Vin. VI, 13. Gerb. I, 6. — n. 54. **Episcopus supplicat regi*

quod sententiam contra hostes et infideles ecclesie sue latam confirmet. et quod eos proscribat per suam sententiam. significans sibi quantum in ecclesiam suam deliquerunt. Urgente nos iure — confirmantes. Dat. etc. — n. 55 = Gerb. III, 38.
f. 60. n. 56 = Gerb. I, 29. — n. 57. *Forma privilegii quo principes Germanie approbant omnia. que rex Rom. recognovit confirmavit seu innovavit ecclesie Romane.* — n. 58. **Princeps scribit Rom. regi quantum congaudeat potentie sue ac felicitati. ac super sponsalibus inter eum et quendam regem contractis.* Dum Romani regni – regnum eius. — n. 59. *Minor regratiatur maiori. super eo quod sibi dignatus est statum suum scribere. offerens se et sua sibi. ac excusando se quod sibi rescribere attemptavit.* Tante preeminencie scribere — et honoris. Wilh. B 128? — n. 60. 61 = Gerb. I, 4. 37.
f. 61. n. 62—67 sind nur Exordia. Ohne Absatz und Unterscheidung folgen dann wieder andere Briefe. 1—3 = Gerb. II, 5 (der Schluß fehlt hier). 48. Wilh. A 37.
f. 62. n. 4. 5 = Wilh. A 59. P. de Vin. III, 44.
f. 63. n. 6—8 = P. de Vin. I, 36. Wilh. B 11 (*F. imp. civibus*). A 81 (*Papa civitatibus Ytalie*).
f. 64. n. 9 = *Wilh. A 90. — f. 65. n. 10—12 = Wilh. A 91 (*Papa regi*). B 31. P. de Vin. III, 26.
f. 66. n. 13. 14 = P. de Vin. I, 18. II, 8. — f. 67. n. 15. = Wilh. A 15.
f. 68. n. 16. *Papa adhortatur et mandat civitatibus Ytalie quod dent Parmensibus auxilium contra Frid. imp.* Nisi — suum. Dat. Lat. p. n. a. 5. Wilh. A 55. — n. 17. Boehmer Reg. Greg. IX. 142.
f. 70. n. 18. Eger cui lenia — impostorem = Vat. 4957. n. 46.
f. 71'. n. 19. P. de Vin. I, 3. — f. 72' n. 20. Wilh. B 65. — f. 73. n. 21—23 = P. de Vin. I, 2. 4. 21 (hier viel kürzer).
f. 74. n. 24—26 = P. de Vin. I, 6. 7. *1.
f. 75. n. 27—29 = Wilh. *B 38. *43. *52 (Reg. Conr. IV. 133).
f. 76. n. 30. 31 = *P. de Vin. II, 20. Martene 74. — n. 32. *Imp. F. filio suo* etc. *et quod communitas Alexandrie relictis erroribus Mediolanensium* etc. Etsi pontifices — propensius animetis. Vergl. Wilh. B 99. —

n. 33. 34 = Wilh. B 100 (*civibus* ohne Namen. Datum regni nostri anno 10). 102 ebenfalls ohne Namen.
f. 77. n. 35—37 = P. de Vin. I, 14. Wilh. B 7 (*F. imp. regi Francie*. Attigisse — transmittemus. Datum Sycil. regni nostri a. 10.) Vin. IV, 1 am Ende kürzer.
f. 78. n. 38. 39 = Wilh. A 70. 8 (*Regi Francie*).
f. 79. n. 40. 41 = Wilh. A 14. 96.
f. 80. n. 42. **Littera conductus imperatoris regisve Romanorum*. Von Albert, für die Cist. Äbte, die zum Generalcapitel reisen. n. 43. *Forma earundem minorum principum*. Von Herz. Rudolf, für Prager Kaufleute, die nach Venedig reisen. 44. *Littera diffidationis*. Von Herz. Rudolf an den Herzog von Baiern. 45. *Forma ad idem*. Von Graf Heinrich von Hardeck an . . von Messow. Hierauf kommen 46—59 Stücke, die schon früher da gewesen sind, zum zweiten Male, nämlich f. 13'. n. 21. f. 15. n. 32. f. 15'. n. 33—37. f. 16'. n. 40. f. 17. n. 41. f. 16'. n. 39. f. 20' n. 49. 50. 51. f. 25. n. 2.
f. 82'. n. 60. *Cardinalis commendat episcopum de bono opere ac proposito. significans ei quod papa non solum petita per eum concessit sed etiam propositum suum multipliciter commendavit*. „*Ven. in Christo patri d. Io. ep. Argentin. fr. Ny. permissione divina Ostyensis et Veltrensis ep. etc.* Inter illustres nervose — reservatur. n. 61. *Commune (Bonon.) significat alicui electionem de se factam in potestatem. petens quod ei consentiat*. Licet in latitudine — acceptetis.
f. 83. n. 62. *Hec dicit idem quod supra proxima*. Quoniam de manibus — venialis. 63. *Electus (A. de la Turre) in potestatem communi (Bonon.)*. Cum omnes homines — subituri. 64. *Electus ad officium prefecture regratiatur de honore sibi impenso et excusat se quod officium non potest acceptare*. Cum dignitas et — avertit. *Explicit*.
Hierauf folgt der Traum Pharaos, dann f. 93. Bitte eines Schülers an den Archidiakon Clemens um Unterstützung, in 22 Formen, nämlich Ep. sumpta a receptoris generatione, denominatione, conversione u. s. w. f. 95. Lecto luctu — coronam. Klagen über den Fall von Akkon. **Rhetoricae epistola ad mag. Got(fridum) imp. aulae protonotarium*. Quis dabit aquam — docebunt. Ein Brief der Frau Venus ist ausradirt. Venus Dei

gratia mundane universitatis per propagacionem . . . . . conservatrix. Militum suorum strennuissimo . . . den Namen konnte ich nicht mehr erkennen.

Philol. 69. jetzt 404. Ital. membr. fol. s. XIV. *Inc. Summa dictaminis composita per magistrum Riccardum de Pophis olim camere domini pape clericum.* Noviciorum — infundatur. Amen. *Expl. epistole mag. Ricardi de Pofis.* — *Inc. prologus in libro Senece de remediis fortuitorum.* Hunc librum composuit Seneca — felicitas nostra. 2 Blätter.

Philol. 70. jetzt 407. Ital. mb. fol. s. XIV. *Hunc librum legavit d. Barbara Steuchisserin* (? cf. Ius can. 60.) *vidua zum Lam* (s. XV). In isto libro continentur:

Primo Summa dictaminum Thome de Cappua cardinalis continens 10 partes quarum quelibet parcium habet tabulam cappitulorum annexam.

Item Epistole Achalici regis d. i. Cassiodori Variarum I, 8—12. und, mit fehlendem Anfang, II, 16 — IV, 39 („hic finit liber"); „Annus et annus — retineant." Formel eines Verkaufs, und noch X, 22. 23.

Item Extracta ex libris moralium de regimine dominorum qui alio nomine dicitur secretum secretorum Aristotelis ad Alexandrum. in cuius fine tractatur de physionomia cuiuslibet hominis et de signis et moribus naturalibus hominum. de planetis. et de forma cuiuslibet signi. de significacione lune in signis. de gemmis. lappidarius. quedam hystorie. et fabule multe per modum exemplorum conscripte. Die Geschichten sind von Theophil und vom König von Ungarn; das letzte eine Novellensammlung; f. 155. die Geschichte vom Wolf und Fuchs im Brunnen, und noch manche Thiergeschichten.

Philol. 71. jetzt 3372. früher 497. ch. fol. s. XV. Eine Inschrift *Salve. Iste liber est Georgii Apsiti Coroniensis* scheint s. XVIII. zu seyn.

I. Inc. epistola principibus ecclesiasticis moderni temporis per Luciferum principem tenebrarum et eius satellites missa. Dann Petrus de Vinea. I, 35 — 39 fehlen. Nach IV, 16 folgt (aber nicht im Inder) 17. Lugubris exurgente mit der falschen Überschrift: *Fridericus conqueritur de morte imperatricis uxoris sue* (Wilher. B 122); 18. Wilher. B 19. — V, 112. 111. sind vertauscht. Nach VI, 15. folgen

die Exordien VI, 27. 28. 31. die dann nachher fehlen. Zuletzt: Nota formam et modum per quem potestates capitanei ancyani communitates civitatum Lombardie ad benivolentiam inducuntur. Qui modus et forma circulariter secundum quod civitates situate sunt hic continetur. Primo de civitate Tervisina que per dominum regitur. Cui scribitur: Nobili ac potenti viro d. Richardo de Camino. deinde Duci Venetorum ancyanis consulibus ac communitati civitatis eiusdem u. s. w. Nur Addressen. *Expl. Summa magistri Petri de Vineis etc.*

II. Summa cancellarie Karoli IV imperatoris. Nur angebunden. Vergl. darüber Haupts Zeitschrift VI, 27.

Philol. 72. jetzt 3376. ch. fol. s. XV. *Item liber dictaminum literarum Friderici imperatoris conquerens universis super domino apostolico de sua excommunicatione et depositione in 7 tractatus distinctus* (es sind aber nur 6) *urbanibus verbis.* ist Petrus de Vinea mit Register vor jedem Buch und Überschriften der einzelnen Briefe. I, 34—39. und III, 51 fehlen.

Philol. 153. früher Hist. 203. jetzt 481. mb. in q. s. XIV. Petrus de Vinea, verglichen durch Herrn Goldhann, s. Archiv VII, 970. Auf dem letzten Blatte ein Brief des Erzb. Lodomer von Gran (1279—1299) an den Papst Bonifaz VIII. Die Stuhlweißenburger Kirche habe durch den vorigen König Ladislas († 1290) und einen schrecklichen Brand sehr gelitten; deßhalb bittet er den nach Theodors Erhebung zum Bischof von Raab erwählten Propst Gregor von der Reise nach Rom zu dispensiren. D. Strigonii Petri et Pauli. Dann ein Brief von L. an seine Mutter E. B. et P. regina, nämlich die zweite Gemahlin seines Vaters R. B. et P. rex. Große Gefahren von seinen Gegnern verhindern ihn, persönlich zu kommen.

f. 116. *Inc. summa dictaminis composita per magistrum Riccardum de Pofis extracta de registris papalium dominorum scil. Urbani Clementis et aliorum paparum.* Novitiorum — effundatur. *Expl. Summa m. R. de P. secundum stilum Romane curie.* Dann ein Bannspruch über Räuber und Brandstifter; Dank für einen übersandten Becher „Morditiva — habeatis“. Hahn Thom. Cap. 307. — Einige Exordien. Eine Urkunde . . prepositi eccl. colle-

giate S. Petri in Posaga dioc. Quinqueecclesiensis, und von derselben Hand: Der Erzb. von Gran, beauftragt mit der Kreuzpredigt gegen Tartaren, Kumanen, Neugarios, speciell gegen .. banum filium Pezde et Pezdam fratrem eiusdem, überträgt den Auftrag einem Dritten.

Philol. 187. jetzt 526. mb. q. s. XIII. exeuntis. Palacky, Abhandlungen der k. Böhm. Ges. d. W. V, 2. 1843. p. 225. Zuerst Iohannis Lemovicensis Somnium Pharaonis, dann ohne alle Unterscheidung f. 11. Briefe der Gefangenen in Parma. *Infandam sed plus — voluntatem. f. 12. *Urbem Parme multimode — graciosam. — *N. consiliario pape* Racionis causa multiplex — obligatus. *Vehementis doloris instantia — velitis. — **Rex Sicilie scolaribus ut Salernum veniant.* Profunda mente pensantes — commodum consequatur. — *N. fratri* um Geld zum Studiren. Persuasio necnon instantia — libertatis.

f. 13. Talis würde gerne zurückkehren, wenn es möglich wäre. Nondum perlectis finaliter — oculi visione. — (*Uxor marito?*) *Non potest quidem — propositum redeundi. — **Frid. Iusticiario.* Non potest vobis — repereris contumaces. — *Desgl. Multipharie multisque modis ut mundus — exicio condemnare.

f. 14. **Frid. principi.* Utinam aliquem ex orbis — securitas pararetur. — (*Idem fideli suo?*) *Quod in Lombardie — predictorum. — *Captivus captivo.* *Laudate Dominum in — nuncius dirigatur. — (*Iusticiarius Friderico?*) *Celsitudini vestre presentium — carceri deputatis. — Klagen eines Gefangenen. Non sum iniurius — destitutum.

f. 15. *Petrus captivus Parme queritur de mala fide Iohannis quondam amici sui.* Si totus mundus — hominum mentionem. — **Frid. fideli suo.* Firmum in pectore — constet nobis. — **Princeps principi.* Ex intime dilectionis — assignare curarent. — *Desgl. Vestre benignitatis sinceritas — suffragiis procurando. — Wilh. A 39. Datum Perusii.

f. 16. (*Frid. papae?*) *Amarus nuper aures — malicia gloriari. — *Rex tali de morte fratris.* Cum excellentiam deceat — tuus serenetur. — Licet iam dudum — concedatis. (Liebesbrief.)

f. 17. Licet nostrum animum — recrearet. u. s. w. siehe Palacky p. 228.

f. 29. *Inc. dictamina Petri de Vinea;* nämlich II, 1. 9. 11—14. 5. I, 1. 4. 8. 10. III, 3. 6. IV, 2. III, 9. 10. 27. 32. 23. 34. V, 2—6. 11. 10. VI, 1. 9. 14. 4—6. Dann f. 39′ zwei Exordien „Etsi prosequatur officium — perpenditur". „Satis nobis ad gloriam — debitam gloriosos". — Petr. de Vin. III, 44. — f. 40. Duobus similibus — imploro. an einen Arzt u. s. w.

f. 44′. Brief von einem Mitglied der Römischen Curie an den Englischen Minister (cum tranquillus regni status de manu vestra queratur) über die Gefangenschaft des comes Centuariensis quondam iusticiarius Anglie. „Pro nobili viro — debitores". — Kleine Briefe, oft nur Exordien.

f. 47. „Ab Ungaro missi enses. „Missus equus a cesare. „Missus nuper pannus u. s. w.

f. 50. *Recessus domini W. ven. Salzb. episcopi — et profectum. (*Princeps clero*). — Recogitantes et amaritudine — collocare dignetur. Trostbrief *de morte filii.* — Differebamus scribere hactenus — et exemplar (*De morte nepotis*). *Expliciunt dictamina magistri Thome.* — Utinam nos sic — responsivam. u. s. w. bis f. 56′. Pacior vehementer — scribere; ein Prepositus Carnotensis, abstammend von optimalibus minoris Britannie, rechtfertigt sich gegen Anschuldigungen seines Rivalen in der Propstei. — f. 57. *Expliciunt.* Merito filie u. s. w. siehe Palacky.

f. 64. Wilh. A 40. — f. 70′. Reg. Rich. 97. — f. 71. *Frid. regi Boh.* Orbis orbitas. — f. 72. P. de Vin. I, 32. — f. 72′. Sole domicilium leonis — enodari (Unsinn). „Stelle matutine *etc.* „Telo Cupidinis — in palatu". — f. 73. *Omnipotens conditor s. Böhmer Reg. Imp. 1198—1268. p. 369. — f. 73′. Frid. über die versuchte Vergiftung: *Audite gentes de — melius reformemus. — f. 74′. Wilh. A 84 = Reg. Greg. IX. 30. — „Non Noemi, Hahn Thom. 305. — f. 76′. an den Kaiser über die Friedensverhandlungen mit dem Papste. *Missa nuper per iudicem P. de Vinea — noscitur exstitisse. — f. 77. *Letentur celi et exultet — domino habeatur. über die Wahl Clemens IV. Summi providencia — offense. ein Exordium. Humilis doctrina — considerantes; desgl. zu einer Entscheidung zwischen den Kirchen

von Bourges und Bordeaux. — f. 77'. Reg. Hon. III. 70. — f. 80' u. s. w. siehe Palacky.

Philol. 229. jetzt 3462. früher Ambr. 457. ch. oct. s. XV. *Maximiliano duci Austrie etc. huius libri usum dedit doctor Thomas de Cilia a. D. 1471.* — Briefe, Reden u. s. w. s. XV. besonders aus Italien. — f. 136. *Ruffi Sexti viri consularis rerum gestarum populi Romani Valentiniano augusto liber*. Pio — auguste. – f. 146. *Imperatorum ab C. Cesare deinceps compendii libellus ad Nicolaum marchionem Estensem seniorem a Benevenuto Imolensi libellus editus*. Optas *etc.* Nur eine Seite.

Philol. 241. jetzt 3244. ch. oct. s. XV. *Liber gloriosiss. virginis Marie in Furstenfeld Cist. ord. Fris. dyocesis.* Verschiedene rhetorische und grammatische Schriften; f. 211 — 245. Briefe von Cicero. f. 183 — 199'. Anthonii Haneron mirifici oratoris ac eciam famosissimi Parisensis studii decoris compendium brevibus epistolis ad archidiaconum Tornacensem editum. Enthält auch wirkliche Briefe s. XV. von P. Luder, Poggius u. a. nach Heidelberg gehörend.

Philol. 298. jetzt 3530. ch. in q. s. XV. Mathei domini Petri de Perusio oratoris coram serenissimo cesare Sigismundo Rom. rege oratio incipit, und andere Reden und Briefe der Zeit.

f. 82. Dicta et exempla notabilia Petri Alphonsi Hispani.

f. 112. Excellentissimo ac serenissimo principi et domino suo d. Henrico divina favente clementia Romanorum regi dignissimo et semper augusto corona sublimis et affirmatoria coronarum eius in alma Urbe recondita. Aufforderung an Heinrich VII, sich die Kaiserkrone zu holen.

Philol. 305. jetzt 590. einst Hist. 245 A. von Herrn Goldhann irrthümlich als Theol. 310. bezeichnet. mb. in q. s. XIV. In 2 Columnen außerordentlich fehlerhaft geschrieben. Den Inhalt s. Archiv VII, 912. Auf der ersten Seite steht Interrogatoria pro testium examinatione. Der ältere Text fängt auf der zweiten Seite, dann aber von anderer Hand noch einmal auf f. 3' an „Contingit enim dissimilem filium u. s. w. eine Sammlung von Phrasen bis f. 14'. proprium vendicarat. *Inc. exordia.* Cum favor. Kaiserliche, darunter auch schon Vollständiges. f. 23'. *Inc.*

exordia papalia. Ut pro regis = Wilh. Auf f. 33. fangen ganze Briefe an. Die hier eigenthümlichen sind ganz unbedeutend, ausgenommen vielleicht f. 91. *Geminata precum, von einem Sohne an seinen Vater (Friedrich II?) für magister P. um eine Pfründe. f. 163'. Expl. summa dictaminis. Inc. liber de hereticis. Der fehlt aber; statt dessen ist angebunden Pharetra fidei contra Iudeos.

Philol. 383. jetzt 2493. mb. q. s. XIV. Briefsammlung (benutzt von Dolliner). *Friedrich der Schöne meldet, wie es scheint, einem Kardinal am päpstlichen Hofe aus verwandtem Hause seinen Regierungsantritt nach Rudolfs Wahl zum König von Böhmen, und bittet um Förderung der Anliegen seines Protonotars Bernhard von Kiburch, den er nicht entbehren kann, und deßhalb dessen Verwandten Konrad Weiß, Domherrn von Zürich, gesandt hat. Grandis fiducia peramabilis — promocio conprobatur. Sehr fehlerhaft. — *P. duci Venet* .. .. *H. Dei gratia* bittet um Einstellung der Belästigung seiner Kaufleute in Venedig wegen eines nicht in seinem Gebiete geschehenen Raubes. Intellectui nostro continua — debeamus etc. D. in Civitate. — Der Protonotar Bernhard bittet Meister H., Pfarrer in La, Notar des Königs von Böhmen, seine Bemühung um ein Kanonikat in Passau zu fördern. Nostis desiderium meum — assignantes. — Friedrich von Österreich *Rudolfo de Arburch purgravio in Wecennekke.* Cum vos Lupoldum — in eisdem. — f. 2. *Frid. magistro Matheo.* Versichert ihn seiner Gnade, hat aber jetzt Nichts zu geben. Quamquam obsequia *etc.* — *Frid.* Cum ex illis 7 vasis vini Rabioli — debeatis. — An Meister C. seinen Onkel, Protonotar des Erwählten von Böhmen, H. scolaris in passaio Linze. Bittet um Verwendung in seiner Kanzlei. f. 2'. *Albrecht an den Marschall von Laudenberch. Fidelitati tue studiose — litterarum. — *Eine Urkunde desselben, gedruckt in Chmels Geschichtsforscher II, 416. f. 3. *Friedrich an Heinrich VII. Fama publica didicimus — habundare successibus. Unter noch manchen, besonders für Österreich und Böhmen interessanten Briefen (worunter mehrere von der Königin Anna und an dieselbe) schrieb ich ab: f. 3'. *Alb. Rudolfo duci.* Cum providus vir — defalcari. f. 4. Desgl. Cum nos strennuo — conformes. — *Alberto regi ep. Siynnensis.* Constitit nobis et constat — Hungarie redeuntes.

Gedr. bei Chmel l. l. 400. f. 4'. (*Frid. duci?*) *H. abbatissa Gassensis.* Cum sinceris orationibus — adhibere. — *Alberto regi Emericus ep. Varadiensis.* Cum dominus noster — dignemini adhibere. Chmel p. 401. — f. 5. *Frid. dux Austrie nobili Ung.* Fidei et favoris — adhiberi. Chmel p. 402. — *Reverendo ... Frid. dux Austrie.* Innotuit nobis quod — securi. ib. p. 403. — *Alb. Rudolfo duci Austrie.* Vir discretus H. — inferatur. — f. 5'. Urkunde Friedrichs von Österreich, bricht mit Blatt 7 ab. Dann auf neu gezählten Quaternionen mehr Formen von Privaturkunden, darunter f. 11'. Gerb. Cod. ep. III, 24. — f. 12'. *Frid. imp.* Impensis nobis a Deo — communiri. bestätigt die Besitzungen eines Hospitals. — f. 13'. **Albertus* (*rex?*) Rechtsspruch. Von f. 17. an folgen *Lucis eterne — liberales. Philol. 61. f. 25. vermehrt durch viele Phrasen. f. 18. Wilh. A 85. — *Päpstliche Ermahnung, dem gebannten Kaiser nicht anzuhängen. Quia super talibus — benignos. eine zweite Hälfte. — *Gerb. II, 44. vollständiger Philol. 61. f. 25'. — f. 18'. **Conrado regi pol. Nursie.* Archiv VII, 977. — **Manfredo talis* (*Bononiensis*). Licet regiam maiestatem — et fecundo.

f. 19. **Magnifico et potenti viro d. Petro de Vico talis* (*Bononiensis*). Misericordia previa — congeries statutorum. — **Domino suo talis.* Dilucidissima vestrarum series — congeries earundem.

f. 19'. *Communitas pape.* Divina dignata clemencia — mansuetudine consedamus. Dann Cum pondus michi — modum etc. nur ein Eingang. Wilh. A 71. Sicut venti inpulsio — lacrimarum. — Wilh. B 138. 136. 137. 147. 150. 162. 166.

f. 21'. Ex parte rogantis = Philol. 305 f. 35. — Wilh. 169. 154. 149 (— benign. dignetur). 151. 145. 175.

f. 22. Gerb. II, 17. 27. 6. I, 21. *Episcopus Rom. regi.* Magnificentiam — mei (das Ende von Gerb. II, 53; gedruckt bei Chmel l. l. p. 409).

f. 23. Gerb. I, 26. — *Talis domino suo.* Licet non multorum — commendatum. — Wilh. A 51. Gerb. I, 42. — (*Imp. principi?*) *Cupientes ex intimo — et daturus. — Amicorum vera fervensque — sicud possum. Gerens de vestra — fructuosum.

f. 24. *Talis pape.* Quia per N. de — subvenire. — *Fr.*

R. abb. Wer. Exigente pie devocionis — est consuetum. — P. de. Vin. V, 8. 15. Wilh. B 63. 64.
f. 25. Wilh. B 71. 76. 92. 93. 113. Hier endigt Quat. II, dem erst Quat. V sich anschließt; Quat. III beginnt mit dem Schlusse des Briefes eines Pariser Studenten. Dann *Venerabili etc.* Noverit vestra discrecio — divine. Bitte eines alten Dieners um Unterstützung, und andere Bittbriefe. f. 27. Brief an einen König 'Cum ad retundendam — potentia gubernari. Antwort: 'Cum nostri adventus — resarciri. und noch mehr Briefe und Antworten, wahrscheinlich alle erfunden. Später Mehreres von Böhmischen Königen. Vergl. Chmel l. l. p. 410. 411. — f. 38. 'Licet multifidis indigenciarum — poterit reperiri. Verlangt 100 Mark zur Feier der Vermählung mit der Tochter des Röm. Königs. 'Cum cuiuslibet intersit — sequeretur. Dat. in die sancto etc. Deprecirende Antwort. f. 39'. 'Nisi celebris vestre fame solempnitas longe lateque per partes diffusa remotas et precipue per magistrum P. de Prece altissonis clarificata titulis ihn gelockt hätte, wäre er nicht nach Böhmen gekommen; bittet um gute Aufnahme, — cancellarii Bohemie. — 'Diffusa est fama — signare velitis. An den Kanzler des Königs; dieser war nach Polen gezogen, der Schreiber wollte ihn in Prag erwarten, und hat kein Geld mehr. 'Casum inopinati doloris — et optamus. Die Friauler bitten den König nach dem Tode des Capitaneus Wl. um einen Nachfolger; rühmen sehr den H. Propst von Aglei, seinen vicarius. Chmel, Geschichtsforscher II, 403. 'Ad nostram est ex terre — rogamus. Erklärt, daß sein langer Aufenthalt in Schwaben und am Rhein nicht aus Mangel an Liebe zu seinem Sohne, dem Erben von Böhmen (puer), herrühre; am 5. Januar werde er in Vriberc seyn. Am Ende abgebrochen. Nach einem Blatte mit Urkundenformen, die sich auf das Bisthum Basel beziehen, folgt Quat. V. f. 42. Die Fortsetzung von f. 25'. Wilh. B 24. 11 (*civibus talibus*. Schluß: mandatis). 19. 22. 25.
f. 43. Wilh. B 131 (gedr. bei Chmel l. l. p. 403). 9. Gerb. III, 32. II, 28.
f. 44. Gerb. III, 20. I, 40. III, 34. 26. II, 35. 52. Schluß fehlt mit den Mittelblättern der Lage.
f. 45. Ende von Wilh. B 2. 3. 'Comitantes latus regium — et curari. Der König bittet seinem exemptus clericus

die Residenz zu erlassen. Chmel l. l. p. 411. *Etsi generaliter omnium — duximus faciendam. Eingang eines k. Privilegs für eine neu gegründete Stadt.

f. 45'. Begrüßungen, anfangend mit der Königin Anna von Böhmen; u. a. Magistro P. honor. viro magistro cancellarie regni Boemie ac Wissegradensis ecclesie preposito principi suo devoto. Dann Phrasen, Fragmente und wieder ganze Briefe. f. 48'. *P. D. G. ep. Basil. nobili* etc. Cum controversia. f. 51. *Rev. fratri P. D. G. Senoce archiepiscopo M..... Aurel. episcopus* etc. Cum emergit, und mehreres das Bisthum Orleans Betreffendes. Dann eine Sammlung von Synonymen; auf den letzten 2 Blättern wieder Basler Formeln.

Philol. 412. jetzt 2512. Einige, besonders Böhmen betreffende Briefe sind nach Dolliners Abschriften daraus mitgetheilt in Chmels Geschichtsforscher II, p. 407 ff.

Philol. 426. jetzt 636. duod. mb. s. XIV. Ende eines Briefes der Rectores Lambardie, der in Prag Univ. XIV. H. 10 vollständig ist (Ad vestram). Dann: *Inc. Arenge magistri Guidonis ad Dei laudem.* Vobis tanquam domino nostro, nämlich an den Podesta von Bologna; nach einigen Stücken aber tritt in Beispielen von allerlei Briefen der Bischof von Brandenburg ein. Geschäftsbriefe aus dieser Gegend, Hildesheim, Halberstadt, Meiendorp u. s. w. f. 32' fängt ohne einen besondern Absatz wieder eine andere Art von Briefen an (Archiv VII, 977). *Die Mailänder an Innocenz. *Innocenz an den Kaiser. *Kaiser F. an den Papst, Nostra excellentia. Dann werden Bischöfe von Paris und Orleans genannt, jedoch f. 34' wieder der Brief einer Nonne in Meyendorp an ihre Schwester in Halremunt. f. 35'. *Frid. imp. baronibus.* Subditorum constancia — posita veniatis, und *der Pfalzgraf an Friedrich. f. 36. *O. comes. Dann ähnliche Briefe von Geringeren. f. 36'. *Talis miles. *Ad pacem venias. *Intelleximus. Eine Legitimation von Innocenz Quia porte — perhibentes. Dat. 5. Kal. Apr. p. n. a. 1. f. 38'. Dapifero de Burnis . . . Fr. D. g. comes maior de Bichelingin. f. 39. Marchio de Landesberch; ep. Merseb. für die Nonnen in Lipzk. Urkunde Landgrafs Albert von Thüringen für B. Friedrich von Mersburg 1265 Dec. 12. — f. 42. wieder Italienisches. f. 42'. *Omnis gratia. 45'. *Volentes ad mit der Antwort. Zuletzt wieder Merseburger und

Hallenser Briefe bis f. 48. Dann kommen theologische Sachen.

Philol. 427. jetzt 637. mb. s. XIII ex. oct. min. Summa dictaminis. Cum debitum ordinarie *etc.* Zuerst eine theoretische Anleitung, dann Briefe in Privatverhältnissen, besonders viel von Pariser Studenten. f. 28'. **Heinricus rex.* Innotescat. f. 40 und 49'. **Frid.* Nosse — insolentes. f. 50'. **Frid.* Nosse — ante mit der Antwort (s. Archiv VII, 978). Die Briefe sind fast ohne Inhalt, in der Regel mit Antwort, und wohl fast alle erfunden. — f. 58. beginnt eine alphabetische Sammlung von Sentenzen. f. 72'. L. rex Francie befiehlt seinem Seneschall, wegen der Belästigungen durch den comes Britannie alle Barone Frankreichs zu versammeln. Der Seneschall meldet die Ausführung des Befehls. Ein Ritter bittet König L. von der Versetzung seiner Burg abzustehen. Der König bewilligt es.

f. 74. *Inc. summa magistri Widonis.* Ähnlich wie die vorige. *De filio ad parentes.* Reverendis parentibus u. s. w. f. 83. *Quia scimus et credimus — mendacii veritatem. Eine Stadt meldet der andern einen großen Sieg über die Cremoneser und Consorten, und Einnahme von Castrum S. Cesarii. f. 85. *Flori florum et rose.... Serviens ille* etc. f. 88. **G. episcopus P. archipresbitero.* Precepit nobis imperialis — commendare. f. 90'. M. patriarcha Aquil. bestätigt I. clerico Paduano die Verleihung der Kirche S. Marie de capite pontis durch I. ep. Paduanus. D. in civ. Parisiensi a. D. 1230. 4. Kal. Aprilis. f. 91. **Frid.* Imperialis. f. 95. *Materiam. *Imperatorie. *Reformacioni. *Vestre. (Archiv VII, 979). f. 96. Non obliviscor gratie — reviserunt. *Altitudini vestre incognitum — litteris cerciores. Post decessum tui genitoris — promereri. *Papa (Greg.) ad patriarcham.* Cum pastoralis officii — salutis. Er soll Frieden stiften. f. 97. Der Patriarch entschuldigt sich, da er propter inimicicias capitales nicht hinkommen kann. Item alia a quocunque prelato ad papam pro absolucione excommunicati. De patriarcha ad patriarcham u. s. w. f. 98'. * *De prelato ad imperatorem.* Omnis = 426. f. 42'. Briefe mit Antworten über alle möglichen Verhältnisse, Alles Lombardisch. f. 127'. *De comitissa ad caraneam.* Nobili et sapienti domine H. honorabili caranee talis loci etc.

f. 128. **De privilegiis sedis apostolice. Greg.* Aures. **De priv. Romani principis. Frid.* Fideles.

Philos. 179. jetzt 3143. beschrieben und benutzt in Dolliners Codex epistolaris Ottakari. Vergl. Endlicher p. 272.

Philos. 421. jetzt 273. mb. q. — f. 223. saec. XIV. *Super equivoca.* Omne datum. Enthält nur aequivoca nach dem Alphabet, von dem bischöflichen Notar Dominicus, gebürtig aus Meißen, weil das Buch des Matheus Vindocinensis durch die Schreiber so verdorben sey.

Rec. 210. jetzt 5909. ch. 4. *Codex hic plerisque historiolis ad Neapolitanam rem spectantibus etsi mutilis attamen antiquitate praestandis desumptus est ex Archivio Ven. Domus SS. Apostolorum de Urbe Neapolis. Anno 1716.* D. Eustachius Caracciolus C. R. *Sono in questo tomo le croniche seguenti:*

1) Una cronica mancheuse d'alcune carte, la quale comincia dal primo di Ottobre 1495 sino alli 20 di Gennaro 1519 in lingua Napolitana.

3) (sic) Annali e Diurnali di Lodovico di Raym. Seniore e Iuniore u. s. w. fehlt.

4) ausgestrichen und in der Handschrift selbst ausgeschnitten.

5) Diario del Guarino per anni 16 cioè dal 1492 — 1507.

6) Chronicon Lupi Protaspatae ut antiquis literis scriptum est in altero exemplari msto. Extracta fuit copia ista ut iacet a quodam compendio manu scripto littera Longobarda quod habui a mag° Andrea Cardutio cive Barensi. Ego Io. Bapt. Nenna V. I. D. Ben. (saec. XVI).

7) Acta Visitationis eccl. Neap. fehlen.

8) Cronica di Bartomeo Caraciolo.

Rec. 318. Schw. II, 3. jetzt 9808. ch. s. XVIII. *Chron. Florianense,* aus Hist. prof. 1009. abgeschrieben, und *V. S. Leupoldi* „ex Vito Arenpeccio manuscripto".

Rec. 676. Schw. II, 106. jetzt 447. mb. fol. s. XIV. *Thomae de Capua* Summa dictaminis, verglichen durch Herrn Goldhann, nach 2 Blättern mit unbedeutenden Briefen. Auf der letzten Seite steht die Prophezeiung:

Gallorum levitas Germanos iustificabit,
Italie gravitas, Gallo confuso, negabit.
Annis millenis ducentis et nonaginta,

Bis denis adiunctis, consurget aquila grandis.
Gallus subcumbet, aquile victricia signa
Mundus adhorabit, erit urbs vix presule digna.
Constantine cades, et equi de marmore facti,
Et lapis erectus, et multa palatia Rome.
Papa cito moritur, cesar regnabit ubique,
Sub quo tunc vana cessabit gloria cleri.

Ferner: *Ad faciendum bonum atramentum.*
Vitrioli quarta, mediata sit untia gumme.
Integra sit galle, superaddas octo falerni.

Rec. 685. Schw. II, 108. jetzt 9786. ch. s. XVII. Abschriften von Urkunden des Klosters Weißenburg nach Notariatstranssumpten. Darunter 2 von Dagobert, dann Reg. 170. Reg. Kar. 1183. Reg. imp. 292. 414. 438. 713. Mon. Boica 31, 275. Reg. 1966. 2701. Rud. 169. 640. 716. 714. 1135. 1139 (vom 24. Mai). Ad. 67. Alb. 358. Lud. 2033. Heinrich V, Reg. imp. 1975. Heinr. VII. 323. und endlich von Karl IV, 1347 Dec. 15. Hagenau.

Rec. 686. Schw. II, 108. jetzt 9787. ch. f. s. XVII. Ganz ähnliche Abschriften von Urkunden des Bisthums Speier. Darnach Nomina divorum principum imperatorum videlicet et regum ac coniugum eorundem in ecclesia Spirensi quiescentium mit kurzen Biographien, von Konrad II bis auf Albert. Sequuntur nomina mulierum, von Gisela bis auf Friedrichs Tochter Agnes: quorum aliqua ego oculis conspexi in eisdem sepulchris a. D. 1480 dum pavimentum ecclesie de novo sternebatur. Hierauf folgen noch einmal die Privilegien von Münster nebst Bestätigung durch Kaiser Friedrich, und dann eine Bischofschronik. *Transcripta per modum cronice de origine primeva sedis episcopalis ecclesie domine Marie vel domini Steffani civitatis Nemetinae modo Spira appellate ex veteribus codicibus recollecta.* Pro faciliori — anno 1513 in numero 64.

Rec. 700. jetzt 8131. nach Schwandtner II, 113: ch. fol. s. XV. Anonymi Chronik der Stadt und Grafschaft Cilly. Vom Ursprung bis auf K. Friedrichs IV Zeiten inclusive.

Rec. 713. Schw. II, 118. jetzt 389. mb. fol. s. XIII exeuntis. ***Iste liber est monasterii B. M. V. sanctique Thome canonicorum regularium in Vorav.*** Zuerst ein Papst-

katalog, vermischt mit Salzburger Nachrichten. *Recapitulatio de pontificibus.* Post passionem Domini b. Petrus — 1283 Goetfridus Palaviensis *etc.* consecrantur. Die Zusätze sind meist unbedeutend und aus den bekannten Salzburger Annalen genommen.

f. 7. *Brevis recapitulatio imperatorum Romanorum.* Anno ab U. C. 759 Iulius Cesar — Frid. II, 1211. Enthält nichts Brauchbares.

f. 9. *Recapitulatio de episcopis Salzpurgensibus.* S. Rudbertus — Obiit autem a. D. 1284 in die parasceues. Ist der gewöhnlich mit den Salzburger Annalen verbundene Katalog.

f. 10. Quedam extracta de Barlaam de cultu paganorum.

f. 12'. *Nota de exordio Noricorum.* Noricos a Norice — ossa solum. Wie in der Tegernseer Chronik.

f. 13'. *Nota unde primitus venerint Lombardi. et quo tempore Ytaliam possederint.* Tempore primi Pelagii *etc.* bis zur Bekehrung Agilulfs, wie bei Iacobus de Voragine.

f. 14'. De Machmet propheta Sarracenorum. De Beda presb. quare dicatur venerabilis. Ysidorus in libro de vita et obitu virorum illustrium. Extractum de ymagine mundi. Item de eodem opinio Rabi Moyses. Dann von anderer Hand eingetragen eine Vorauer Urkunde von 1306, worauf einige Blätter leer gelassen sind.

f. 23. **Incipiunt Cronice ab initio mundi.* Non arbitror u. s. w. also der Anfang des Honorius, dessen Name auch von späterer Hand übergeschrieben ist. Hier ist aber viel zugesetzt. Nach Christi Geburt folgt: *De regimine spiritali et temporali.* Tunc concurrerunt duo regimina Romane urbis et totius orbis. pontificale et imperiale. Hii sunt duo gladii s. spiritualis et materialis *etc.* Et quia primo summo pontifici u. s. w., wie Martinus, der im Folgenden mit den Salzburger Annalen verschmolzen ist. Von der Mitte des 12ten Jahrhunderts an sind es wörtlich die Salzb. Annalen, anfangs noch aus Martinus interpolirt. Die Jahre 1285 — 1326 sind erst später zugesetzt. Auf der letzten Seite steht s. XIV. die *Genealogia ducum Styrie, gedruckt bei J. Cäsar I, 105.

Rec. 742. Schw. II, 127. jetzt 7234. ch. s. XVI. *Ex bibl. sereniss. archiducis Ferdinandi* etc. *Graetii Styriae.*

Die Kärnthner Chronik von Unrest, ganz wie in Hist. prof. 898. Dann: Ein kürtzer warhaffter begriff, wie sich der tzeit des aller Durchl. Großm. Rom...... Ferdinanden vatterlichen und genedigisten Hambsuechen von 51—53 in Sibenwurgen Alle Erloffen, durch Beiten Gailel von Presburg der tzeit Khriegs Secretaryen daselbst mit sundern vleiß zusamen getragen u. s. w.

Rec. 780. Schw. II, 141—144. jetzt 8341. Sammlung verschiedener Actenstücke zur Geschichte des 14ten bis 17ten Jahrhunderts. Voran stehen Abschriften der Urkunde Friedrichs I de terminis Bohemie und des Privil. minus, offenbar entnommen aus Hist. prof. 678.

Rec. 790. Schw. II, 148. jetzt 8351. ch. f. s. XVIII. Eccardi Origines Habsburgicae und andere neue Arbeiten und Sammlungen. — f. 127. *Ann. Claustroneob.* 1104 — 1279. aus Hist. prof. 668. — f. 181. Abschrift von Hist. prof. 536.

Rec. 834. Schw. II, 160. jetzt 2822. ch. q. s. XV. Schwabenspiegel s. Hoffmann p. 238. — f. 121. Eine kurze Deutsche Chronik von Anfang der Welt bis auf Herzog Friederichs von Bayern Tod in Böheim, an S. Barbara Tag a. 1393. ligt begraben zu Landshut in dem Frauenkloster genannt Saliknthal. Datum finis des puchs do man zalt MCCCC Jar an Freitag nach Sand Jacobs Tag und in dem XL Jar. *Gentilotti*, vergl. Hoffmann l. l. Die Handschrift gehörte einst einem von Treubach, dessen Wappen darin ist.

Rec. 930. Schw. II, 195. jetzt 8210. ch. fol. s. XVII. Buech des Lanndsrechten in Österreich. f. 1 — 130. Ordnung des Lanndsrechten des Ertzhertzogtumb Österreich ob der Enns f. 131 — 140. (gedruckt). Ungelltsbrieff K. Ruedolffs (II), unvollständig. f. 141—144. Herzog Albrechts Schadloßbrieff vom 27. Nov. 1421. s. Kurz Österr. unter Albrecht II. II, 44.

f. 145'. desgl. vom 27. Dec. 1432. ib. 215. f. 146. Spruchbrief von H. Friedrich und H. Albrecht. Geben zu Wienn an sand Dorotheentag 1440. f. 147'. K. Friedrichs Urk. vom 23. Juni 1450, bei Chmel, Materialien I, 320 n. 151. f. 148. Brief von H. Albrecht. Geben zu der Freyenstat an Eritag nach sand Georgentag 1461. f. 150. Schadlosbrief von H. Albrechten. D. S. Pölten am Sambstag vor S. Joh. zu Sunbendten. 1462. desgl. zu Wienn

um Freytag nach S. Sebastianstag 1463. K. Friedrichs Bestättigung über das Landsrecht und ander des Lands Notdürft. Neustatt an Suntag nach S. Michaelstag 1464. Materialien II, 280. Privileg Karls IV niemand außer Landt vor Recht zu steen, allain er wurde rechtloß gelassen (an H. Albrecht). Prag 1361 an S. Stephanstag. Desgl. Wien 1366 an dem nechsten Sambstag nach Creutzerfindung. — Pawordnung von 1542. *Chmel.*

Rec. 940. Schw. II, 202. jetzt 2172. einst Collegii Soc. Iesu Viennae, besteht aus 3 verschiedenen Theilen.

I. mb. s. XIII. Eine Kanonensammlung, nämlich des Concil. Lateran. III. mit dem Anhang, wie bei Harduin Concil. VI, 2, 1695.

II. s. XV. Inc. capitula commentata per Io. An. doctorem decretorum.

III. ch. s. XV. Commentum decretalis Nobis. de iure patronatus (c. 25. X. 3, 38).

Rec. 962. Schw. II, 207. jetzt 7743. ch. fol. saec. XVII. *C. Leopoldini Soc. Iesu in Austria* 1668. Privilegien der Olmüzer Kirche, wovon sich in Kremsier Originale und ältere Copien befinden.

Rec. 1047. Schw. II, 238. jetzt 7699. nach Schwandtner ch. fol. s. XVII. enthaltend

I. Anonymi Chronick des Herzogthums Steyer. Erstes Buch in 77 Capiteln bis 1272. Zweites in 35 Capiteln bis 1676.

II. Haubtmanitsch, Chronologischer Extract aller Denkwürdigkeiten von Pettau.

III. Anonymi Chronick der Grafschaft Cilly von den Römerzeiten bis auf die Regierung K. Friedrichs IV nach Erlöschung des Stammes der alten Grafen von Cilly.

Rec. 1064. Schw. II, 245. jetzt 464. Denis II, 1518. Marsilii Patavini Defensor Pacis und Tractatus de Translatione Imperii, saec. XIV. Am Einband ein Stück von P. de Vinea I, 1.

Rec. 1080. Schw. II, 252. jetzt 3522. ch. q. s. XVI. vom Bischof Joh. Faber stammend.

f. 1. *Cimbriaci* poetae protrepticon in Attilam *Callimachi* und desselben Rede an K. Maximilian; dann der Attila selbst.

f. 20. Einhards V. K. bei Pertz SS. II, 439 die Handschrift B3c.

f. 35. *Honorii Chronicon.* Non arbitror — Lotharius regnavit a. 8. Edenradus (statt Counradus).

f. 48. *Callimachi* Res gestae Wladislai u. A.

f. 168. *Regino*, Cod. 12. bei Pertz SS. I, 542.

Rec. 1463. Schw. II, 364. jetzt 3500. früher Hist. Lat. 321. *Chron. Austr. Henrici Gundelfingen.* Kollar Anal. I, 727.

Rec. 1495. Schw. II, 375. jetzt 9782. Neue Abschrift aus Hist. eccl. 148.

Rec. 1498. Schw. II, 376. jetzt 9797. ch. f. s. XVII. Abschrift der Annalen a. 1104—1279 aus Hist. prof. 668.

Rec. 1548. Schw. II, 393. jetzt 3399. aus dem Faberschen Legat.

I. ch. s. XVI. (Bertholdus). *De regnis et principatus* (sic) *secundum chronica Eusebii et Hieronimi.* Primum regnum — defectum. f. 2. *Inc. chronica ven. Bede presb. de VI mundi etatibus sec. heb. veritatem.* Prima — (f. 75') Leonis a. 9. *Hucusque Beda* u. s. w. ohne Bezeichnung der Fortsetzung. f. 109' Balduwinus imperatori rebellat. *Abhinc post Hermannum Bertolus* (sic) *cronicam continuat.* Herimannus qui — propter quem.

II. ch. fol. s. XV. exeuntis. *Iste liber est d. Ladislai Sunthaym canonici S. Stefani.* Aeneae Silvii historia Austriaca.

III. ebenso. Desselben historia Bohemica.

IV. von etwas älterer Schrift *Ann. Claustroneoburgenses 973 — 1327. hieraus gedruckt Rauch II, 213. Ist eine schlechte Abschrift von Sal. 416.

V. ch. s. XV. Cronica mon. Cremsmunster, s. Rauch II, 337. Auf der letzten Seite steht: *Iste liber est regis Romanorum.*

Rec. 1737. Schw. II, 447—451. jetzt 7245. *Bertholdi Annales*, s. Mon. SS. V, 264.

Rec. 2004 A. Schw. IV, 13. jetzt 3942. ch. fol. s. XV. *Iste liber est domus Porte b. Marie in Axpach ord. Carth. in Austria et est de libris d. Conradi de Rosenham.* Prologus in Mammotrectum u. s. w. f. 184. Martinus Polonus ganz wie Univ. 832 bis suspensam reliquit. Darauf Romanum imperium — est defunctus. *Deo gracias de fine huius Cronice in vigilia S. Martini* 1464.

Rec. 2006 A. Schw. I, 563 und IV, 14. jetzt 687. mb. f. s. XIV. beschrieben bei Denis II, 647. — f. 105. Martinus Polonus, geschrieben für den Prager Professor Bonsignore de Bononia. Es ist die zweite Ausgabe, bis Joh. XXI. Im Text folgen auf est defunctus noch 2 Seiten bis 1305: Rodolfus cepit a. D. 1276. Imperavit a. 14 — meruerunt. und auf Ioh. XXI. nac. Hispanus — sepultus est. noch 1½ Seiten: Nicolaus III nac. Romanus — a. D. 1280. Martinus IV n. Galicus — inchoato a. D. 1285. Hon. IV n. Romanus — 1236 in fine. Nicolaus IV n. Lombardus — a. 1391. Celestinus V conversacione heremita — in Ytalia. Bonif. VIII n. Campanus — sui anno 9. Bened. XI n. Lombardus — a. D. 1304. Clemens V n. Vasco de loco qui Vinandria dicitur — et exili. Vergl. Denis l. l.

Rec. 2063. Schw. III, 105. jetzt 8133. nach Schwandtner: ch. f. s. XVII. Anonymi Deutsche Chronik oder historische Beschreibung der Grafschaft und deren Grafen von Cilli in Unter-Steyer vom Ursprung der Stadt Cilli bis auf das XVte Seculum oder die Zeiten K. Friederichen des Vierten Erzh. zu Österreich.

Rec. 2104. Schw. IV, 70. jetzt 2188. mb. q. s. XV. Am Anfang fehlen 8 Blätter. *Forme minoris iusticie audiencie contradictarum.* Formeln von Entscheidungen der Römischen Curie unter Clemens V und Johann XXII, unter dem Vorsitz des Vicekanzlers Pampinian, Bischofs von Parma. Mit vielen vollständigen Rechtsfällen.

Rec. 2116. Schw. IV, 74. jetzt 3355. ch. fol. s. XV. Omne tempus ab exordio mundi u. s. w. Geographie, Naturgeschichte, Geschichte, mit vielen Fabeln. f. 51' fängt die *Sexta etas* an.

Iesus Christus in Bethlehem nascitur. Tiberius. a D. 15.
Hic *etc.*

Endigt wie Martinus Polonus Nicolaus IV .... dies tres. und Emericus .... in mari suffocatur. f. 97. nach einigen leeren Blättern Romanum imperium — est defunctus. und von anderer Schrift noch etwas über Rudolf, Gregor X und Adolf, ganz unbedeutend. f. 99. Cum ecclesia Chrempsmunstern a d. Tassilone. Bernardus Noricus nach Pez I, 689. n. I. II. und III. bis 693 C. peremptus pro iusticia, wo der Text am Ende des Blattes abbricht.

Rec. 2129. Schw. IV, 81. jetzt 3221. s. XV. Iordanis etc. Endlicher p. 287.

Rec. 2130. Schw. IV, 82. jetzt 3474. ch. oct. s. XV. Auf Walthers von Lille Alexandreis folgt *Item formolarius*, eine Sammlung von Briefen und Urkunden, Wien und Böhmen betreffend, aus der Zeit Karls IV, die aber meistens erfunden zu seyn scheinen. Am Schlusse steht: *Expliciunt Correctoria Tybini.*

Rec. 2194. Schw. IV, 109. jetzt 3402. *Loci Capuccinorum Salisburgi. Ex dono domini Perger.* s. XV. ch. fol. Vorne einige chronol. Aufzeichnungen, dem Chron. Salisb. entnommen. Nach einem Register f. 25. Inc. flores temporum collecti per quendam fratrem de ordine minorum. „Marie v. i. ego sacrista vel edituus ord. fr. minorum .... ad a. 1290. Weicht von Eckards Ausgabe sehr ab; gänzlich nach (Nicol. IV) cardinalibus acquievit. De quo non intellexi quod fratribus quondam sui ordinis u. s. w. Die Kaiser endigen mit Alberts II Tod und den Epitaphien Alberts II, seiner Gemahlin Elizabeth, und ihres Sohnes Ladislaw hoc malo reus. Der erste Theil ist interpolirt, wie auch in dem f. 90. folgenden Martinus Polonus; bis Gregor X nach der Vorrede. Auf diese folgen die Kardinäle, die Quellen, dann Päpste und Kaiser vermischt. Gregor X endigt: rex in Alemaniam est reversus. Papa igitur moritur a. 1275. woran sich die Fortsetzung schließt. Die Kaiser sind schon vor dem Ende des Martinus stark interpolirt, und enthalten viel aus Ioh. Victoriensis. Ende: Imperator sibi Wavariam inferiorem et filio suo comitatum Tyrolis infiscavit. A. D. 1340 Heinr. dux — statimque eius filius Ludowicus in Alba regali ubi est sepultura regum, cum maximo populi tripudio coronatur (1342). Hic Karoli marchionis Moravie filiam habuit conthoralem.

f. 174. *Von der Stat Regenspurk namen.* Nach Christi gepurd 16 iar *etc.* eine Art Chronik bis 1284. Nur 1 Blatt.

f. 175. *De ducibus Wauarie* bis auf Rudolf von Habsburg. Mehr Reflexionen über Kirche und Reich, das Geschichtliche unbedeutend.

f. 184'. Copia bulle de translacione S. Dyonisii.

f. 185'. Über Bischof Heinrich von Regensburg und seinen

Tod. A. D. 1296, 7. Kal. Augusti — floruerunt. aus Eberh. Altahensis.

f. 186. De Machometo.

f. 191. **Catal. archiep. Salzb.* bis 1466. Von Lun. fol. 186. fast nur in der Form abweichend. Bemerkenswerth wäre nur vielleicht über Rupert: In Wormaciensi autem regione plurimi tunc infideles erant qui sanctitatem beati viri Rudberti non ferentes ipsum de civitate et regione Wormacensi cum magna iniuria eiecerunt. Sanctus vero vir cum suis in partes Noricorum *etc.*

f. 194'. **Catal. abb. S. Petri* bis 1466 und fortgesetzt bis 1518.

f. 199. Privil. S. Rom. eccl. a Constantino imp. magno datum.

f. 202. *Urbanus ep.* .... Scriptum est. Über seine Heilung in Montecassino. Datum Capue die Kal. Apr. p. m. Ioh. d. card. ind. 14. a. d. i. 1092. p. v. d. U. II. a. 4. und Transsumt davon durch Paschalis quia illud incipiebat nimia vetustate consumi! — *De invencione corporis S. Benedicti.* Egregii ac preciosissimi conf. B. octavum — reddidit. Amen.

f. 203. *De ortu b. patris Benedicti.* Iustinianus etc.

f. 206. Brief des Abtes Symon von S. Peter an Papst Clemens, bittend den Abt Richter wieder begraben zu dürfen, den sie auf Erzb. Ulrichs Befehl ausgegraben hatten.

Rec. 2257. Schw. V, 11. jetzt 3362. ch. s. XVI. f. 1 — 157. Dictamina Petri de Vineis in 6 Büchern.

Rec. 3044. jetzt 1487. s. XIV. Denis II, 262. Auf dem Einbande stehen s. XIII. die Briefe aus P. de Vinea I, 16. 18. 28.

Rec. 3074. Schw. V, 64. jetzt 1578. enthält unbedeutende Annalen 1100. 1206—1350. Abgedruckt Denis II, 1283.

Rec. 3085. Schw. V, 68. jetzt 3345. ch. fol. s. XV. Martinus Polonus ed. II bis auf Nikol. III. Überschrift: *Cronica Martiniana seu Romana sequitur.* Gegen das Ende sind Kaiser und Päpste vermischt.

Hic cessant pontifices	Nicolaus III n. R. sedit a. D. 1277. Hic deficiunt pontifices.
Hic cessant imperatores	in Constantino VI. Darauf folgt aber noch Romanum imperium — Qui Abel parum honoris et commodi ex hoc est assecutus etc.

Expl. Cronica Martiniana seu Romana Pontificum et Imperatorum etc. 1428 etc.

Rec. 3087. Schw. V, 70—73. jetzt 3358. ch. fol. s. XV. f. 1. Chron. Noricorum. Bavaria que et Noricus, von 508 an annalistisch, aber kurz, bis 1347 Ludwicus dux Bawarie eligitur in regem Romanorum. Cui in ducatu Bawarie successerunt filii eius Steffanus et Albertus. f. 8. Chronik v. Scheiern. Do man zalt von Christi geburd 700 iar und in dem 76 u. s. w. bis zur Stiftung des Klosters 1124; schließt mit der (übersetzten) Urkunde Heinr. V. n. 2284. Vielleicht fehlt am Ende etwas, denn das Folgende ist nur angebunden.

f. 11. Ganz kurzer Auszug aus V. Gebehardi. Anfang fehlt. Plura de isto archiepiscopo require in eodem monasterio (Admunt), historiam pulcerrimam invenies hic brevitatis causa omissam. — Einige Excerpte aus der Conversio.

f. 12. Passio S. Quirini. Duo Quirini *etc.* 13. Translatio und Gründungsgeschichte von Tegernsee. Erant ex propinquis Pipini duo principes super principes. Quorum unus Adelbertus Bawarie primus comes. alter Otgarius Burgundionum dux fuit quem a prisco gens illa adhuc canens Osigerium vocat *etc.* 16. Noricos autem ubi hec acta cernuntur a Norice wie in H. e. 73. f. 18. His prelibatis miracula S. Quirini — recepit. Anno D. 1477. finitum feria 3. ante Benedicti abbatis.

f. 19'. *Duces Bawariae* von 514 bis 1255, wie Sal. 414.

f. 20'. Stammbaum der Nachkommen König Ludwigs IV.

f. 21'. Flores ex legenda S. Erhardi Ardinacensis episcopi.

f. 22. Über die verschiedenen Namen der Stadt Regensburg. „Tiberius cesar — utilitates.“ Privilegium monachorum de Scocia ad S. Petrum Ratisp. von Heinr. IV. n. 1931.

f. 23. Sequuntur alique cronice omnium principum tam spiritualium quam secularium a nat. d. n. I. C. 690 et infra bis 1452 und fortgesetzt bis 1464. Bis 1179 nur einige Klostergründungen (S. Emmeram, Prül, N. Altaich, Seitenstetten, Gaersten, Reichenbach, Prüfling), von da an Hermann v. Altaich mit wenig Abweichungen, doch ohne Actenstücke. Am Ende folgt ohne Unterbrechung

Eodem anno Rudolfus comes de Habspurg in regem eligitur qui a Reno u. s. w. Von da an lückenhaft, nur 1277 (speciell über Weltenburg). 1290—1303. 1347. 1366. 1368. 1370. 1377. 1381 — 1389. 1392. 1408. 1412 — 1416. 1424. 1433. 1436. 1437. 1440. 1444. 1446. 1449. 1450. 1452. Besondere Berücksichtigung der Seybelstorfer.

f. 49. Vertrag der dreier Hertzogen von oberen und nideren Bayern. München, Erichtag vor S. Kathrein 1392.

f. 52. Der Rechtspruch umb den Ansatz der verlassen Furstentumb weiland Hertzog Georgens von Bayrn sel. gedechtnuß, von K. Max, Cöln d. 30. Juli 1505.

f. 57'. Fabeleien über Helfenburg (= Iuvavia).

f. 58. *Ex cronica Salczburg. ecclesie* = Canis. VI, p. 1252 — 1293. III, 2, p. 478. ed. Basn. jedoch etwas ausführlicher bei den einzelnen Erzbischöfen. Nach 1475 eine Fortsetzung, die ziemlich übereinstimmt mit Duell. Misc. II, 152, und von p. 156. an wörtlich; nur fehlen die annalistischen Interpolationen. Am Ende folgt noch die Biographie Sigismunds, 1494. 1495.

f. 79'. *Episcopi ecclesie Chiemensis* bis auf Bernhard von Kraiburg, und fortgesetzt bis auf Berthold.

f. 80. *Chron. monasterii in Stams* 1253—1463 (1496).

f. 82'. Stammbaum der Nachkommen König Rudolfs I von Habsburg.

f. 84. *Catal. archiep. Laureac. et Palaviensium.* „A. D. 250 Philippus — 1455, fortgesetzt bis 1500 Alexandro papa VI."

f. 86. *Catal. ep. Ratisponensium.* „A. D. 485 sub Gelasio — 14. Hainricus de Absperg quondam prep. Rat. eligitur."

f. 90. Methodius de principio et fine mundi, geschrieben 1476.

f. 97'. *Carmen Erbonis.* „Indue cilicium — Erbonem benedicat." scr. 1477.

f. 99. *Maximi bellatores inter Iudeos paganos et christianos.* (Es sind Josua, David, Judas Makabeus, Hektor, Alexander, Cäsar, Karl, Gotfrid, Artus.) Nota 7 Ursach darumb kunig Adolf vom R. R. durch die Kurfursten durch Urtail entseczet ist worden als ichs in ainer Croniken funden hab.

f. 99'. Die vier getailt Sewlen des R. Reichs.

f. 102. Notitia episcopatuum. Festa pallacii Romane ecclesie.

f. 107. 1471. Kayser Fridrichs Voderbrieff auf den tag gen Regenspurg a° lxxi° nebst Verzeichniß der Reichsfürsten; dann noch eine Urkunde Eberhards II über die Stiftung des Bisthums Chiemsee, und einige Formeln.

f. 112'. *Der metrische Katalog der Erzbischöfe von Salzburg bis 1164. Dann Theologisches.

Rec. 3101. Schw. V, 77. jetzt 525. mb. q. s. XV. *Incipit coronica.* Anno ab i. D. 928 Lewpoldus primus marchio in Austria post Rugerum de Pechlarn u. s. w. Die Klosterneuburger und Zwettler Annalen nebst der Memoria ducum defunctorum und dem Streit zu Müldorf wie H. p. 536. Bei swa man in nennet in letzterem ist die Randnote s. XV. daz ist der Eberstarfer. Der Name steht auf einer radirten Stelle.

Rec. 3103. Schw. V, 78. jetzt 2803. Beschrieben bei Hoffmann p. 240. Die auf den Schwabenspiegel folgenden Wiener Rechte beschreibt Chmel in einer früheren Mittheilung genauer so:

f. 70—134. Wienner Stadtrechtbuch, angefangen von Friedrich dem Schönen 1320.

f. 98. Umb purgkrecht So herczog Ruedolff der viert geben hat. 1360.

f. 99'. Aber von den fuetrern ain brief 1370. „Wir Niclas der würfel. purgermaister *etc.*

f. 100. Von fremdenn wein 1369. H. Albrecht. S. Michelstag.

fol. 100'. Von den fuetrern. H. Albrecht und Leopolt. 1368. samstag nach S. Laurentzen tag.

f. 101. Das ist die hantfest der hausgenossenn. Koenig Ruedolf.

f. 103. Holczwägen. H. Ruedolf 1359. Graff Albrecht von Habspurgk nyderlegung, ze Wienn 1281. an S. Iacobs Abennt.

f. 104'. Bestättbrief über die hanntfest ze Wienn. H. Albrecht 1351. Eritag nach sand Pangreczentag.

f. 105. Hie hebent sich an die hanntfest und statrecht der löblichen Stat hie ze Wienn der gemain prauch als man die halt. bis f. 143, und weiter f. 144'.

f. 143. Von den Neunstettern. H. Ruedolf 1358.

f. 147. H. Ruedolf Freyung und Gericht für die Wienner. 1361. Eritag vor S. Iacobstag.

f. 149'. H. Ruedolf bestattung über die fleischacker. 1364.
f. 151'. Von Kauflewten und von Kramern hie ze Wienn. H. Albrecht 1375 an sand Phil. und Iacobstag.
f. 154. Item die Recht der Vischer hie zu Wienn.

Rec. 3118. Schw. V, 88. jetzt 3284*. ch. q. s XIV. Flores Temporum. Die Überschrift, etwas später wie der Text, lautet: *Cronica sacriste Pysani ord. Minorum.* Marie ..... ego sacrista vel edituus ord. fr. Minorum bis zur Wahl Adolfs von Nassau, est electus. Dies folgt gleich nach Honorius IV und dem Bock von Mergentheim, der in andern Handschriften fehlt. Dann: *De temporibus modernis.* Post predicta igitur cupiens duo era minuta inmittere ..... ego Heinricus licet insufficiens sum conatus — (1343) valde humiliter se submisit. Eodem anno de mense Sept. in villa Pechwizz Aug. dyoc. inventi sunt pulli corvorum in quodam nido tunc sine pennis geniti e vicino. *Ab inc. D. a. 1380 completa est hec cronica in valle Omnium Sanctorum per manus Ulrici monachi de Neuwurga cognomine Silberchnoll. in die SS. Processi et Martiniani. anno quo supra. hora quasi nona.*

Rec. 3167A. jetzt 1180. Schw. V, 106. Denis II, 564. mb. s. XIII. in groß Folio. Schön geschrieben, mit Initialen, die sehr an die Heiligenkreuzer Handschriften erinnern. Auf den Liber Proverbiorum, Ecclesiastes, Cantica, Liber Sapientiae, Ecclesiasticus folgt f. 50 von anderer Hand eine Chronik, anfangend: Adam primus homo ad imaginem u. s. w. Zuerst die 5 Weltalter, übergehend in einen Auszug aus Otto von Freisingen, mit dessen Worten Gest. I, 44. dicendum relinquimus. dieser Theil schließt f. 61. Unmittelbar daran schließt sich eine annalistische Fortsetzung: 1151. Ab expeditione — 1216 Otto imperator ab Apulia regressus est. Eodem anno Fridericus .... Eine Bearbeitung von Admunter Annalen, bedeutend abgekürzt, jedoch wegen der Lücke in der Admunter Handschrift und einer eigenthümlichen Fortsetzung von Werth. Am Ende fehlen Blätter, das nächste Stück, f. 65, ist s. XIV. Es beginnt mit 1241 und ist zuerst eigenthümlich, dann verwandt mit der Klosterneuburger Chronik bei Pez, deren unvollständiges Ende hierdurch zu ergänzen ist. Dann folgt noch von anderer Hand eine

Fortsetzung von 1351 — 1355. Darunter steht mit rother Farbe *frater Otto*. Dann eine Nachricht über den Brand des Klosters Neuberg in Steyermark im Jahre 1396 und darunter von einer andern Hand s. XV. *Frater Iohannes Greczer cenobita.*

f. 74. wieder von der ersten Hand der Chronik: *Inc. catalogus apostolicorum* mit Regierungsdauer und Jahrszahlen, bis auf Gelasius II. Bei Hadrian, Pascasius, Valentin, Leo IV. stehen Bemerkungen über Pallien Salzburger Erzbischöfe und die Reliquien des heil. Hermes. Statt Cessavit ist wunderlicher Weise immer geschrieben: Cesarius.

f. 77. *Isti regnaverunt in Latio et Romana urbe ante consules et imperatores.* Italus u. s. w. bis auf Octavian: sequenti die daretur pro tribus denariis. Nur 1 Spalte. Darauf Namen der Kaiser und Päpste sich gegenüber, bis auf Honorius III a b. Petro 181us und Friedrich II.

f. 79. Liber Thobie. Iudith. Hester. Esdra. Machabeorum.

f. 146'. *Hic expl. l. Machab. Inc. liber de civitatibus et de vicis transmarinis.* Vertamus eia stilum u. s. w. Am Ende die Patriarchen von Jerusalem bis auf Fulcherius, cuius tempore capta est Ascalona.

f. 152. De etatibus hominum und De etatibus mundi, 1 Spalte. Dann eine Kanonensammlung.

f. 158. Passio Domini secundum Nichodemum u. a. m.

f. 199'. *De antiquis edificiis et mirabilibus almae urbis.* Murus civitatis — et imperabat.

f. 204. *Sanctus Honorius christianus ad solitarium quendam de imagine mundi* (auch 70. 1120).

f. 220. *Expl. liber II de i. m. Inc. alia explanatio de compoto non tamen Honorii.*

Rec. 3169. Schw. V, 103. jetzt 4028. ch. q. s. XVI. enthält u. a. Legenden der hh. Florian, Ulrich, Maximilian. Die des h. Ulrich f. 11'—27. beginnt: Nota quod hec legenda S. Udalrici 4 habet partes. Prima enim pars ostendit ex quibus et quomodo sit genitus Ubi et circa quos et quomodo sit nutritus et quomodo dignitatem episcopalem sit adeptus *etc.* Frater Augustinus Awer de Scherding canonicus et professus domus S. Floriani prope Anasum. rogate dilectissimi domini pro conventu nostro et orate domini pro scriptore huius

opusculi ... f. 12. Egregius Christi confessor Udalricus ex Alamannorum prosapia exstitit oriundus. Cuius parentes Hupaldus scilicet ac Tihetpirga ambo quidem secundum seculi huius dignitatem clari et nobiles sed fide atque divina religione multo clariores fuerunt atque nobiliores *etc.* Unter den Mirakeln auch das Histörchen vom Papst. *Chmel.*

Rec. 3184. Schw. V, 112. jetzt 524. mb. q. s. XIII. exeuntis. Martinus Polonus edit. II. Inc. coronica summorum pontificum ac imperatorum totius orbis (ad Ioh. XXI). Päpste und Kaiser gemischt. Das Ende, von Karl dem Großen an, fehlt.

Rec. 3247. Schw. V, 126. jetzt 617. mb. q. s. XIII. Diplomatar von Seitz. Privilegia heremi vallis S. Iohannis ord. Cartusiensis. Keine Kaiserurkunden.

Rec. 3303. jetzt 2672. mb. s. XV. Chronik von Andechs, s. Denis II, 906. Hoffmann p. 343.

Rec. 3316. jetzt 723. Saladins Brief an Friedrich I, abgedruckt bei Denis II, 327.

Rec. 3329 ist = Lun. in quarto 81.

Sal. 11. jetzt 339. mb. fol. ex bibl. capituli metrop. Salzb. enthält

I. s. XIII. p. 1—6. Miracula S. Vitalis. S. Ruodbertus primus Iuvavensium doctor. venerabilem Christi confessorem Vitalem ob eximiam castitatis et sancte conversationis gratiam. migraturus ad Christum. successorem sibi designavit. Qui susceptum regimen ut in vita prenominati patris S. Ruodberti legitur. et prudenter amministravit. et feliciter complens. requievit in Christo. XIII. Kal. Novembris. Cuius merita Deus revelare dignatus ad sepulchrum ipsius. quod in Salzburgensi monasterio S. Petri habetur. ad honorem nominis eius multa miseris mortalibus ad ipsum clamantibus beneficia prestat. Anno igitur inc. D. 1181. subscripta signa tale habuerunt exordium. Quedam mulier uxor cuiusdam — remedium adepta est.

II. s. XIII. Vitae Sanctorum. p. 7. Inhaltsverzeichniß. 8. *De S. Genofeva,* wie Acta SS. Ian. I, 143. p. 23. *Affra.* Apud prov. Retiam — confessionem. 55. *V. S. Radegundis* (auct. Ven. Fortunato). Redemptoris — prosequantur. 66. *Revelatio nominum et corporum*

quorundam de XI milibus virginum. Vobis qui pios. (a. 1156). 105. *V. Gertrudis.* Sancta et insepara-bili — et spiritum sanctum wie in Sal. 404. 134. *Burgundafore.* Meminisse — finivit. 143. *De S. Waltpurga* (auct. Wolfhardo). Domino beatissimo — aspexerit credat. 175. *Odilia.* Temporibus Hylderici — Ydus Decembris. 198. *V. S. Liobe* auct. Rudolfo. Acta SS. Sept. VII, 760. 242. De b. Maria Magdalena. Hier hört mit dem Quaternio XV plötzlich die Hand auf, mitten im Satz; der folgende beginnt mit der Passio S. Eugenie von einer andern Hand derselben Zeit. Das Inhaltsverzeichniß s. XIII. umfaßt beide Theile.

III. p. 291. **De S. Virgilio.* Davon scheint p. 309—313 der älteste Theil zu seyn, gewiß noch s. XII; p. 301—308 ist von anderer Hand, vielleicht gleich alt; etwas jünger sieht p. 291 — 296 aus, und bedeutend jünger s. XIII ex. p. 297—300. — Am Schluß folgt eine kleine Fortsetzung von 1208, und dann ein salbungsreich ausgearbeitetes Leben Virgils, s. XIII, im Original, wie es scheint. — p. 317. **Vita et miracula S. Hartwici* von der ältesten Hand unter den vorigen. p. 323. **V. et m. b. Eberhardi* von derselben Hand, mit schöner Initiale; p. 327 beginnt eine andere Hand.

p. 337. Anno ab inc. D. 1225. ind. 13. sub Friderico imperatore secundo cum esset ingens pestilentia animalium ubique orbe terrarum, miserator et misericors Dominus, paciens et multum misericors, post castigationes innumeras, immo inter media ipsa flagella virtutem sue potentię innovando. inclitum confessorem suum Virgilium novis miraculorum insigniis decoravit. Unbedeutend. Ein infans cuiusdam militis Růdegeri de Tanne wird. u. a. geheilt.

p. 339. Multifariam multisque modis olim Deus loquens patribus in prophetis novissime diebus istis locutus est avo nostro Chingischan per Temptemgri u. s. w. Dat. in civitate Maraga anno 10. Nochoe die 10. mensis Aprilis. Prophezeiungen.

p. 341. Anno ab inc. D. 1223, ind. 11. pridie Idus Iunii presidente ecclesie Salzb. ven. Eberhardo archiep.

ap. sedis legato, divina gratia favente aput S. Andream in Lauent ab eodem Rev. metropolitano et eius suffraganeo Seccowensis ecclesie Karulo episcopo primo, haec sunt acta, videl. reliquie sanctorum martirum Viti et Modesti, quae in eadem S. Andreae ecclesia fuerant locate et multis annis minus reverenter habite, sunt translate *etc.* Viele Wunder; Vůluingus de Ossiáco ist der einzige darin vorkommende Name.

Sal. 16B. Schw. V, 139. jetzt 3331. ch. fol. s. XV. Papstgeschichte bis auf Martin V. Die Inschrift: Hunc librum Historiarum conpilavit sew collegit bone memorie d. Iohannes de Nyunheym prepositus Xanctensis corrector bullarum U. I. D. primus inventor stili cancellarie abreviator de parco (parte?) maiori fundator hospitalis Theutonicorum Rome. Saxo nacione. transscriptus expensis mei Ambrosii Slaspekch Canon. Trident. a. D. 1471. non bene correctus etc. giebt etwas genauere Nachricht über den Verfasser, als bisher bekannt gewesen zu seyn scheint, nach der Beschreibung von Rom III, 3. p. 380. Der Anfang lautet: Ihesus Christus filius Dei ab eterno.

Sal. 17B. Schw. V, 139. jetzt 3381. ch. fol. s. XVI. bezeichnet als *Iacobi de Moguntia Chronica.* Zuerst eine allgemeine Geschichte, besonders aus Stammtafeln u. dgl. bestehend. f. 33. Christianus amator historiarum chare posteritati u. s. w. Geschichte des Erzbisthums Mainz bis 1522; zuletzt sehr ausführlich. Eingeschoben ist f. 45. das Leben der heil. Hiltegund von Schönau. — f. 83. Die Reihe der Bischöfe von Aldenburg (Lübeck) bis auf Albert Krummendick. f. 84. De fundatione ecclesie S. Petri vallis Wimpinensis u. a. m. Eine Sammlung von vielerlei Notizen, Bischofsreihen u. s. w. Darin ist aufgenommen, von etwas älterer Hand, f. 118. *Cronica presulum et archiepiscoporum Coloniensium*, ganz wie die Brüsseler Handschrift 674. Archiv VII, 629.

Sal. 19B. Schw. V, 139. jetzt 1795. mb. f. s. XV. Hic continentur infrascripte hystorie notate: Primo hystoria S. Stanislay ep. Cracov. et martiris (ohne Werth). Secundo hystoria S. Adalberti ep. et mart. Pragensis. Tertio hystoria S. Hedwigis vidue ducisse Slesie. Quarum prime due descripte ac notate sunt ac festa

eorum instituta per ill. principem ex genere ducum Mazovie ac genealogia regum Polonie d. Allexandrum ep. Trid. (1424—1444) S. R. E. card. S. Laurentii in Damaso ac patriarcham Aquil. in concilio Basil. creatum. Tertia vero per d. Georgium Hocke ex nobili prosapia ducatus Slesie oriundum .... inmediatum predecessorem nostrum ex partibus Slesie in papiro huc transmissa et iussu nostro in pergameno descripta et notata ad futuram dictorum predecessorum nostrorum memoriam. *Iohannes Hinderbach eorundem successor indignus* (1465—1486) *propria manu subscripsit et in eorum memoriam in capella episcopali seu kathedrali ecclesia conservari et singulis annis eorum festa agi constituit* etc.

Sal. 25. jetzt 1420. mb. fol. s. XII. sehr schön geschrieben, vorne ein Bild S. Rudberts; enthält „Rudbertus abb. Tuicensis de victoria verbi Dei. Secundo Hugo de vita claustral. discipline. Tercio *Passio Tiemonis archiep. Iuvavensis (ist die von Tengnagel edirte). Quarto .... Rudberti a. Tuicensis .... anulus."

Sal. 27. jetzt 4222. ch. fol. s. XV ex. Nach Sermones de Sanctis auf dem letzten Blatte f. 474. *De S. Virgilio* — ein Theil der gewöhnlichen Vita.

Sal. 27B. Schw. V, 141. jetzt 348. mb. f. s. XV. Auf dem ersten Blatte steht: *Incantus pro rugis* (Raupen) *expellendis in zardinis.* Etenim ceciderunt omnes qui operabantur iniquitatem et pulsi sunt et non potuerunt stare. Ite in pace in nomine I. C. filii Dei vivi *etc.* — Iohannis de Mussis historiarum libri 5; verschieden von seinem Chron. Placent. bei Murat. SS. XVI, 443. Quia non valet omne bonum ..... Ego Iohannes de Mussis de Placentia provincie Lonbardie regionis Ytalie septuagenarius, natus quondam Nicolay Manfredi familia antiqua magis quam clara, gratia suffragante divina hunc librum diuturnis laboribus fabricatum de pluribus hystoriis .... composui denigrando papirum ...... Ab anno Adam usque ad a. Christi 1400 de omnibus notabilibus mundi hystoriis per successiones temporum et de omnibus aliis digne notis que undique fuere et in orbe consistunt in hoc libri volumine plenissime lector invenies. Seine Quellen sind: Libri Pauli Orosii. Pauli dyaconi. Eutropii. Martiniane. Glosarum. Dantis. Hugonis de S. Victore. fratris Vincencii Belvacensis. Gervasii. Gothifredi Viter-

biensis. Sygiberti. Prudencii sive eue columbe. Liber de summa Trinitate S. Anshelmi. Comestoris. Ieronimi de illustribus viris. hystoriarum. et ewangeliorum Christi. fratris Iacobi de Voragine in libro legendarum. Salomonis. Iosephi. Ysidori liber de exemplis et similitudinibus rerum. Iohannis de Mandevil de Anglia. Thome super Augustinum. Tartarorum a libris fratris Aytoni et fratris Vincencii. libri Alexandri. et Fatii de Obertis. liber de gestis Romanorum. et libri Suetonii. Lucani. Salustii. Conquistus. et perdite terre sancte. et Florii breviatoris Tyti Livii. ymago mundi Petrarche. Stacii. Ricobaldi de Ferraria. et Alcorani Machometi. Vegecii. Cronice Mediolani. Cronice Placencie. Glosarii ecclesie Placentine. Solini. Pauli Marchi de Veneciis. fratris Odorici de Foro Iulii. et libri quam plurimi aliorum auctorum. Es ist eine große Encyclopädie. Das dritte Buch enthält die neuere Geschichte bis 1400; dann folgt von anderer Hand, in entsetzlichem Latein, eine Fortsetzung bis 1412, die Lombardei betreffend, und ein langes Gedicht in Terzinen: Scrise gia damor piu volte rime — Che paradixo al nostro fin ci doni. — Auf der letzten Seite steht ein Epitaphium des Johann Visconti in 36 Versen: Quam fastus quam pompa levis quam gloria mundi — Et clauxi diem m° ccc° liiii° die V^a octubris.

Sal. 29B. Schw. V, 141. jetzt 3311. enthält

I. ch. f. s. XV. Historia Troiana fratris Guidonis de Columpna ord. Predicatorum.

II. mb. s. XIV. Ital. Perg. und Schrift. Petri de Vinea epistolae mit Zusätzen von anderer Hand, die auch nicht mit numerirt sind. Buch I fehlt. Nach dem Schlusse des zweiten folgt der Brief Innocenz III an Otto IV. Quamvis ad regimen. Reg. Ott. IV. p. 55. — Reg. Greg. IX. 9. — 'Superillustrium et illustrium — responsum. Ein Lombarde bewirbt sich bei einem Herzog und König Friedrich um ein erledigtes Cardinalat. — Die Briefe Peters von Vinea brechen plötzlich ab V, 72. in omni bono. Dann Wilh. A. 85. Bonifaz VIII Encyclica (archiep. Bituricensi et suffraganeis eius). — *Reverendo in Christo patri domino P. Dey et A. S. G. abbati S. I. de P. B. acamp. memorandum esse novissima* etc. Regratior Deo primum. Bittet, ihm seine Bücher herauszugeben. — König Robert

von Sicilien an König Philipp von Frankreich: Dum viget consanguinitatis — faciendas. Bittet von Genua aus um Hülfe gegen die Gibellinen, und den Tod seines Bruders Peter und Neffen Karl zu rächen. — Von späterer Hand s. XV. ein kurzer Brief aus Trient an Leonardus, die Incorporirung seiner Kirche in Merlinga mit Reichenau betreffend, vom VIII. Marcii anno etc. 94. — *Kaiser Ludwig meldet den Venetianern seine bevorstehende Ankunft in Italien, fordert sie auf, von der Belagerung terrarum imperii abzustehen, und beglaubigt seinen Hofmeister Ioh. de Clemona und seinen Protonotar Ulrich. Levantes in circuitum — nostro. D. Ulme 27. Ianuarii, r. v. n. a. 23. imp. vero 11. (1338.) Endlich noch ein Geleitsbrief des Bischofs Gregor von Trient.

Sal. 31 B. jetzt 3382. ch. f. s. XV. Chronik. *De origine Francorum.* Francorum gentis exordium — A. D. I. 1220 circa festum S. Georgii mart. curiam celebravit apud Franckenvort Fridericus rex 14 diebus ubi pluribus adunatis principibus multa de statu et utilitate regni tractata sunt. iniusta thelonia. iniuste monete. bella civilia nisi de consensu et consilio regis et principum omnesque iniusticie sub iudicio et pena vite a rege et principibus interdicte sunt. Ibi eciam Fridericus — hört mitten in der Zeile auf.

Sal. 33 B. Schw. V, 142. jetzt 3129. Endlicher p. 287. ch. in q. oder kl. fol. Ital. Schrift s. XV.

1) *Iordanis de regnorum successione.
2) hystoria de fortuna Apollonii Tyrii et Tharsie eius coniugis.
3) f. 63. *Iordanis hist. Getarum.* Volentem me — expones.

Sal. 36 B. Schw. V, 142. jetzt 3377. Ottonis Fris. hist. Friderici s. XV.

Sal. 62. jetzt 1225. mb. s. XIII. Genesis cum glossa etc. f. 86' — 88 sind auf leeren Raum die Einkünfte der Röm. Curie eingetragen. In Alemannia, in archiep. Moguntino: Eccl. S. Marie sita in loco qui dicitur Pontenbach unum marab. Eccl. S. Ioh. bapt. in Selbolt 1 marab. Monasterium quod dicitur cella domine Pauline 1 marab. Mon. Reineresbrunnen 2 sol. Erphordienses. Eccl. regularium in Flanheim 1 marab. Mon. Guernum 1 sarracenat. In ep. Pragonsi eccl. S. Petri in Wisgrade

12 marcas argenti u. s. w. Also ähnlich wie Cencii liber censuum bei Murat. Ant. V, 851. doch mit Abweichungen. Die Suffragane von Bremen heißen hier wie bei Muratori p. 877: Bardvicensis Solesvicensis Raskeburgensis Michiliburgensis Lubicensis; Abgaben daraus sind nicht angemerkt.

Sal. 72. jetzt 89. mb. klein fol. s. IX. s. Endlicher p. 197. — f. 7. Isidori Chron. *Inc. liber de ordine temporum.* Brevem temporum per generationes — hoc est in anno quinto imp. Eraclii an. 5816. Residuum tempus — potestate. Dann saec. X. ein Verzeichniß der Bücher, welche Erzb. Friederich von Salzburg nach Perhtars Tode erhielt, gedr. bei Endlicher. Ebendaselbst sind die Erklärungen Gallischer Namen abgedruckt, doch nicht ganz correct.

Sal. 76. jetzt 1524. mb. fol. s. XIV. in 2 Columnen, enthält nach der Regel S. Augustins und ihrer Auslegung f. 39' 'die Conversio Baw. et Carantanorum. f. 46. nur durch eine rothe Initiale unterschieden. •V. Chunradi archiep. Salzburgensis. Dann nach einigen leeren Blättern, die alle noch gleich liniirt sind, von anderer Hand f. 62' *der metrische Katalog der Erzbischöfe von Salzburg bis auf Heinrich von Pyrnprunn. Angebunden ist ein am Anfang unvollständiges Martyrologium.

Sal. 79. jetzt 434. mb. fol. min. früher dem Salzb. Domcapitel gehörig, enthält

1) s. XIV. ein Calendarium (Non. Marcii obiit Generosus vir dominus Georius comes in Schaumburg frater domini Reverendissimi archiepiscopi Friderici protunc ecclesiam Salczeburgensem regn. Anno 1491.) Daran schließt sich *Collectio de tempore et de translacione b. Rudberti. f. 13'—14'. Qualiter pignora S. Hermetis in Saltzburgam sunt translata. f. 15. in 2 roth und schwarzen Kreisen: †Isti sunt recepti in communionem fraternitatem videl. Iohannes Chymensis ep. Petrus Pataviensis ep. Item Chunradus Chymensis ep. Item Leupoldus Secoviensis ep. †Isti recepti sunt in c. f. scil. Wernhardus Secoviensis ep. Item Hainricus Ratispon. ep. Dominus Rapoto ep. Eystetensis. D. Hainricus de Pertherscadem. Liutoldus comes. und dann ein langes Verzeichniß: Ulricus de Steine u. s. w. Am Ende des Quat. abgebrochen.

2) s. XII. f. 16. Martyrologium, darin f. 30. aus der Conv. Car. eingenäht. f. 81. Das Generalcap. der Cistercienser macht das Salzburger Domcapitel aller guten Werke des Ordens theilhaftig. 1228.
3) f. 82. s. XIV. Regula Augustini. 87. Kalixt II Priv. f. d. Salzb. Domcapitel. D. Laterani p. m. Hugonis S. R. E. subd. 11. Kal. Mar. Ind. 1. i. d. a. 1123. pont. 5. Honorii desgl. mit abgeschnittenem Datum. 4 Urk. von Erzb. Eberhard 1228—1244.
4) f. 90'. *Nekrolog s. XII. und von da an fortgeführt. f. 130. Item registrum fratrum et sororum vivorum 1421—1494. und einige andere Aufzeichnungen der Art.
5) f. 141. ist noch ein einzelnes Blatt der *Conv. Carant. wie f. 30. saec. XIII ex. vel XIV. Danach sind viele Blätter ausgeschnitten, auch der Anfang der *V. Chunradi von derselben Hand.
6) f. 154. kurze Predigten s. XIII ex.

Sal. 81. jetzt 1262. mb. fol. s. XIII. Sermones, dann f. 86. eine gedrängte Papst- und Kaiserchronik bis zur Wahl Innocenz IV. 1243. Octavianus primus Romanorum imperator. cum in toto — sollempniter predicavit. Enthält schon alle die Fabeln von den Ottonen und Konrad II. Dann Raymundi Summa etc. auch Deutsche Predigten. f. 145. *Vita Oswaldi regis.* Successores Eadwiui — predicabat.

Sal. 94. jetzt 1413. sind zum Einbande *2 päpstliche Originalbullen verwandt, von Gregor IX gegen Friedr. II. 1228. (portum Brundus. egrediens quo pro certo ierit ignoratur) und Innocenz III über die Bischofswahl in Gurk 1213.

Sal. 101. jetzt 4185. ch. fol. s. XV. enthält f. 79. Legenda de S. Rudberto — als Predigt ohne Bedeutung.

Sal. 103. jetzt 953. mb. fol. s. XII. enthält auf der letzten Seite s. XII. vel XIII. den *Brief Friedrichs I an den Griechischen Kaiser Predecessorum nostrorum dive — reciperes.

Sal. 127. jetzt 4006. ch. s. XV. „Bertholdus archiep. Salisb." ist nur ein Ablaßbrief von ihm, 1415 Dec. 13. Wyenne.

Sal. 168. jetzt 1284. Darin ist f. 257'. s. XIII. vel XIV. Folgendes über die Kurfürsten eingetragen: Hii sunt electores imperatoris:

Moguntinensis. Treverensis. Coloniensis.
Inde palatinus dapifer. dux portitor ensis.
Marchio prepositus camere. pincerna Boemus.
Preficiunt regem. servant hoc ordine legem.

Maguntinensis, prothonotarius aule imperialis. Treverensis, archicancellarius Ytalie. Coloniensis, archicancellarius Germanie. Comes palatinus dapifer. dux Bavarie marschalcus. marchio de Brandenburch camerarius. Boemorum rex pincerna.

f. 273. *Visio b. Hildegardis de Pinguia.*

Sal. 189. jetzt 1049. mb. q. s. XII. *Istum librum habemus pro memoriali a claustro Bertherskadem pro libro Isaie quem eis concessimus glosatum.* Hieronymus de interpret. hebr. nominum u. s. w. f. 174'. *Hesso de concilio Remensi. Von anderer Hand folgen unmittelbar Canones conc. Rem. a. 1148: Qui ab episcopis suis anathemate — officia interdicimus wie bei Mansi XXI, 713. f. 173'. ist folgendes Gedicht eingetragen:

O pietas o ius o regni sceptriger huius,
Celum terra mare debent vobis iubilare.
Curia celestis de cuius civibus estis,
In vestra cura posuit terrestria iura.
Curia terrestris iussis obnoxia vestris,
Pro vobis orat, pro vestra laude laborat.
Gloria pax requies celo terreque marique,
Gloria iusticia sapientia regnat ubique.
Rex et lex et pax regnum regit ordinat unit,
Predam furta nefas gladio cruce carcere punit.
Regnator summus fuit actenus undique nummus,
Nummus erat princeps, quod non licet esse deinceps.
Cessent emptores, non est qui vendat honores.
Questus vilescit, rex noster vendere nescit.
Exitiale forum, subversio iudiciique,
Non erit ulterius, super aula principis huius.
Venditor antiquus, Symon magus, emptor iniquus,
Cesset librare, cesset nummos fabricare.
Malleus est fractus, regali fulmine tactus.
Libra iacet spreta, periit sua falsa moneta.
Fabrica tota perit, faber incudem sibi querit.
Querit in ecclesia, non inventurus in aula.
Ergo sanctarum pastores ecclesiarum,
Pellite vendentes et ementes, templa tenentes.

Von etwas anderer Schrift folgen noch diese Verse:
In claustris Christi sunt semper quatuor isti,
Cum Petro Iudas, cum Iezi fur Ananias.
Petri sunt quique perfecti discipulique,
Venditor ęcclesię Iudas cognoscitur esse.

Sal. 225. jetzt 1064. mb. 4. s. XII ex. enthält Verschiedenes zusammengebunden.
f. 38. **De introitu beati Rudberti* mit der Conv. Carant. die am Ende von f. 41. mitten im Satze aufhört, so daß offenbar Blätter fehlen.
f. 61—80. *V. S. Severini, s. Archiv III, 545. Auf die Rückseite von f. 80 und 95 hat eine Hand s. XIV. Briefe geschrieben, Petr. de Vin. V, 57—65. Dazwischen sind Fälle aus dem kanonischen Recht mit der Lösung, s. XIII.

Sal. 227. jetzt 1062. mb. oct. s. XIII ex. Zuerst Theologisches. f. 59. *Incipit epistola cuiusdam ad Honorium solitarium.* Septiformis *etc.* Also doch wohl die Imago Mundi, aber vermischt mit der in H. p. 686 befindlichen Chronik „Scripturus. Karl Martells Gemahlin heißt hier Reginza. Geht nur bis auf Heinrich III.
f. 80. *Inc. epistola Alexandri regis magni Macedonum ad magistrum suum Aristotilem de situ Indie et itinerum vastitate.* Semper memor — domitaverat annis.
f. 85. *Summa Solini poete de hominis generatione. et quibusdam naturis quorundam animalium in quibusdam locis habundantium.* Testante Solino u. s. w.
An mehreren Orten sind Einkünfte verzeichnet; f. 117'. Isti sunt qui tenentur solvere in pascate munera d. preposito Strigoniensi. f. 117. Zwei Briefe über eine Holzladung von Wien nach Ofen, welche Nicholaus palatinus f. Heinrici dem magister B. doctor decretorum, Propst zu S. Thomas in Gran, hat wegnehmen lassen, vom Meister Benedikt an Bischof Andreas von Raab, und vom Erzb. Lodomir von Gran an den Palatin; ferner der Entwurf zu einem Briefe Benedikts an den Palatin. Dann f. 117'. Concepte von Briefen Benedikts an B. Thimoteus von Agram und f. ult. an die Graner Archidiakonen, über den Mongoleneinfall von 1285; endlich an Dr. B. in Padua über eine Schuldforderung.

Sal. 292. jetzt 5393. ch. f. s. XV. enthält Verschiedenes zum Basler Concil. Die *Versus de schismate* f. 285.

beginnen: Pontifices ecclesiarum terrarum reges validarum sine opere perpendite, und endigen: palacia. Amen. *Repeticio.*

Assurgat mundi vastitas et tota christianitas sancte conpaciendo
Ecclesie et vigelet ne error fidem violet concilia spernendo.

Sal. 299. jetzt 2072. mb. fol. s. XIV. Innoc. IV. apparatus super decreto. Auf dem letzten Blatte steht: Iste liber valet Padue libram et dimidiam venetorum grossorum.

Sal. 311. jetzt 2090. mb. fol. enthält

f. 1. s. XI. *den metrischen Katalog der Erzbischöfe von Salzburg bis auf Tiemo. Auf der Columne daneben: Anno inc. D. 693 S. Ruotbertus obiit. A temporibus S. Ruotberti usque ad Arnonem episcopum fuerunt anni ..... Qui Arn a Leone papa usu pallii honoratus est Karolo imp. Post hunc Adalrammus ab Eugenio papa pallium suscepit. Post hunc Liutprammus usum pallii a Gregorio papa suscepit. Post hunc Adalwinus a Nikolao papa pallium suscepit. (etwa s. XII.) Dann einige Traditionen.

f. 1'. s. XI. **Nomina regum Francorum,* mit den Jahren bis auf Heinrich I, aber gedankenlos abgeschrieben; die Namen bis auf Heinrich IV ohne Zahlen. Daneben *Brief Bischofs H. von Regensburg an Eberhard über seine Wahl zum Erzbischof 1147.

f. 2. *Nomina pontificum Romanae sedis* ohne Zeitangaben.

f. 2'. **Nomina pontificum Iuvavensis sedis et abbatum* bis auf S. Gebhard und fortgesetzt bis auf Eberhard II, und *2 Briefe über Eberhards Wahl.

f. 3. *Nomina fratrum canonicorum et monachorum et monacharum eiusdem sedis.* Darunter Hartwic noster prepos. ep. Brihsinensis. Brun noster prepos. et ep. Cenetensis. (†23 Ian. *Necr.*) Tietmar prep. noster ep. Curiensis. — *Fratres quorum elemosin. v(i)sitamur.* Ludôuuic imperator. Heinrich II rex I imperator. S. Hartuuic archiepiscopus. Tietmar archiepiscopus. Beldinc archiepiscopus. Gebehart archiepiscopus. Penzo qui et Piligrim diac. u. s. w. Milites, nur 8.

f. 3'. *Annales 991—1168.
f. 4'. *Ecce mancipia nobis oblata.* Ad Antherigan u. s. w. Iuvavia p. 286.
f. 5. Anno ab inc. D. 1058. 7. Kal. Mart. ind. 11. Fridaricus filius comitis Epponis propter beatum episcopum Hartwicum qui fuit suus quondam secundum carnem cognatus dilexit locum istum. Ideo donavit et obtulit canonicis ęccl. SS. P. et. R. ubi idem episcopus sepultus est consentiente sibi Christina iugali sua locum qui dicitur villa S. Oudalrici ...... reliquit earum rerum vestituram. cartamque ipse Fridaricus ipsis canonicis presens presentibus dedit scriptam et confirmatam secundum legem Longobardorum et Baioariorum u. s. w. Gedruckt Iuvavia Anh. p. 287.
f. 5'. *Fratres de foris.* Episcopi. Otto Radesp. (†1089). Altuuin Brihsin. († c. 1097). Guntheri Babinperg. (†1065) und von anderer Hand Teilmar Curiensis (†1070). Adelpraht Wormac. (†1107). Altman Patav. (†1091). Über jedem steht ꝍ. Später eingetragen ist auch Admuontenses: Wezelinus abbas. Etzo abbas.
f. 6 ff. **Necrologium*. f. 36. ist ein *Brief K. Konrads III (Iuv. 286) und eine Urk. eingeschrieben. Dann regula canon. und f. 93—98 wieder Urkunden s. XII. f. 95. „Numerum annorum u. s. w. Berechnung über das Zeitalter des heil. Rupert vom J. 1129. f. 97'. Die Fabel von Carl Martells Grab. Archiv III, 580.
f. 98. eine Urkunde in Versen:

Vitę celestis pro spe. Deus est mihi testis.
Testis Wichardo. quod ego comiti Gebehardo.
Sic mea donavi. quod testibus ante probavi.
Ut data. pro certo. sacro daret ipse Ro̊dberto.
Heres. finita si non esset mihi vita.
Predia cum villis apud Erenstin fratribus istis.
Hic conscribantur qui testes esse probantur.
Merboto. Bertoldus. frater suus atque Gerloldus.
Heinrich Liupoldus. simul et cum fratre Raffoldus.
Hoc et Albertus cum fratre scit atque Richerus.
Liupoldus de Stamehaim et Albertus frater eius.

Geroldus. Merbot. Bertoldus de Haimingen. Richer. Raffolt de Sconenberch. Heinrich Scoldenir. Heinrich de Steveniggen. Nortman de Tachingen. Liutolt de Haberlant. Dann von anderer Hand ein *Gedicht gegen die Mönche

sub pede montis, welche diese Güter an sich gerissen haben. Endlich s. XIII. *Verse auf das Schisma zwischen Papst und König „Dic Cayphę — fient quaecunque secuntur."
Sal. 313. jetzt 2136. mb. fol. s. XII. Cum operis huius — cuius nullus est finis. Burchards Kanonensammlung, ohne spätere Zusätze. Schön geschrieben, hat aber durch Feuchtigkeit gelitten.
Sal. 321. jetzt 2184. s. XIII. enthält nach Bernhardi Glosse de Novellis ein Verzeichniß aller Bisthümer. (Giesebrecht.)
Sal. 323. jetzt 2192. mb. fol. s. XII. Die Kanonensammlung des Ivo, dann f. 104. Privil. Leonis VIII de investituris, Mon. Leg. IIb, 166 benutzt. f. 104'. Die *Aufforderung Eugens III an die Salzburger Prälaten, um Laetare auf dem Concil zu Troyes zu erscheinen. Indubitatum procul dubio — tractetis. D. Altisiodori 4. Idus Octobris. Darauf noch 2 Blätter aus einer Kanonensammlung in zierlicher Urkundenschrift s. XII. Zuletzt ein Schreiben über die Excommunication, speciell gegen Guibert und dessen Anhänger. Dominus noster I. Christus — deputemur. — f. 107. s. XIII. vel XIV. Cursus titulorum decretalium, verfaßt 1251. Am Ende: Anglorum regi scripsit tota scola Salerni — quatuor ista. nur 12 Verse.
Sal. 328. jetzt 566. mb. q. s. XIV. aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt, enthält die Synodalbeschlüsse des Kardinals Guido in Wien 1267, des Bischofs Johann von Tusculum in Wirzburg 1287, und die Beschlüsse mehrerer Salzburger Provinzialsynoden, dann *Concil. Lugdun.* (1274) Zelus fidei, *Bonif. VIII.* Super cathedram, *Bened. XI.* Inter cunctas sollicitudines, *Ioh.* Suscepti regiminis; *Iuramentum prestandum in synodo* und *Ista sunt in singulis synodis per archidiac. a clericis inquirenda.*
Sal. 333. jetzt 2230. mb. oct. s. XII exeuntis. Darin f. 92 ff. Kanones. Der Anfang fehlt. Quod non licet osculari mortuum. Ex conc. Agathensi. f. 93. De his qui infantes suos a baptismo suscipiunt. Ex conc. Mogunt. cap. X. habito presente Ludewico rege. Endigt mit De commixtione animalium. Ex penit. Romano. Dann f. 94. ein Inhaltsverzeichniß. Ut clericus si damnum ecclesie u. s. w. Der Text beginnt: Si quis clericus documenta u. s. w. Kanones, durch Inhaltsverzeichnisse unterbrochen, aber ohne Angabe der Quellen. Sie scheinen

Concilien des neunten Jahrhunderts und früheren entnommen zu seyn. f. 117. nach einer Inhaltsangabe: Prima accione Theodulfi Malachitanae ęcclesiae antistitis u. s. w. f. 126′. Zacharias servus Dei reverentissimo et sanctissimo fratri Theodoro ep. eccl. Ticinensi. Pitatium quod nobis *etc.* f. 136. Libro II Titulo 1. Nullius autem sunt res sacrae. Die Überschriften waren am Rande vorgezeichnet, sind aber dann nicht ausgeführt, und vom Buchbinder meistens weggeschnitten. Später sind sie mit Dinte übergeschrieben. f. 145. De libro institutionum cap. VI. Nullus episcoporum rogatur u. s. w. f. 146 ist die Überschrift eines Abschnittes De clericis et eorum causis. Die Handschrift ist unvollständig und bricht ab f. 161. in einem Abschnitt über die Ehe.

Sal. 343. jetzt 2094. mb. fol. s. XIV. *Libri de Feodis.* Darin unter andern *Iacobus de Ardizone. Pertz.*

Sal. 379. jetzt 522. mb. q. s. IX. vel X. Inc. nomina evangelii. Inc. species evangelii. f. 2′ stehen folgende Verse:

Versus de conditore templi.

Culmina ampla vides haec. hanc quis conderet aedem
Nosse cupis si, novum praecelsa mole cenaclum:
Arn antestis et index caelesti numine fretus.
Parietibus politis concrepant corda fibrarum.
Sanctarum volvuntur tunc pagina legum.
Attoniti silent siderio lumine vernent,
Dulcia dum hauriunt divino de latice mera.
Pervigil excubiis servas qui tutamine mandros,
Christe pius pastorem fac suo cum grege letantem,
Suppremo sanctorum milibus in sorte socellum.

Dann Beda de natura rerum. f. 29. Concordia testimoniorum S. Gregorii. f. 57. Eine Kanonensammlung ohne Überschrift. 1. De ordine inquisitionis causarum. 2. De provincia. 3. De non gradenda provincia ..... 250. De laicis non iudicantibus presentibus sanctis. *Expl. capitula.* Der Text fängt an: 1. Innocencius de causis inquit — f. 113′. in sinagoga. et rel. *finit. Inc. capitula Kanonum.* 1. De confirmatione caritatis Dei. — 404. De terminis antiquis. *Expl. kapitula istius partis. Excerptio synodum,* mit einem Prolog: Domne et sancte pater patrum siquis etc. *Praefatiuncula.* Haec sunt verba atque iuditia — diligere. I. *Moses.* Diliges

Dominum u. s. w. bis zum Ende des Cap. 404. dilatio usuram parturit. Die Quellen sind oft gar nicht angegeben, sonst das alte und neue Testament, alte Concilien und Päpste. Darauf folgen unmittelbar 3 Abschnitte, jeder mit LXVII. bezeichnet. *De reliquis sextae aetatibus.* Haec de cursu. *De trina operatione fidelium quando veniat Dominus. De temporibus antichristi.* 69. *De die iuditii.* 70. *De septima et octava aetate saeculi futuri.*

Sal. 385. jetzt 2949. oct. ch. s. XV. enthält zuerst das Puech von dem Leben der haydnischen Maister u. s. w. und dann von anderer Hand Reichsgesetze, s. Mon. Leg. II, 431, 27. Hoffmann p. 206. Auf K. Albrechts Fridbrif, gegeben in Nürnberg, folgt f. 243. Landfriede K. Ludwigs, Nürnberg 1323 ausgender obern Wochen (3 April). f. 244. *Kunig Otten (von Ungarn) Freyhait, Landshut 1311 Viti, für seine und seiner Neffen Herzöge von Baiern Lande, gegen die ihnen gewährte „Fuedrung." f. 252'. K. Friedrichs Reformation, vom Hof zu Augsburg vidimirt für Konrad von Gumpenperg zu Scherungk, Frankfurt d. 14. Aug. 1442, erneuert Neustadt 5. Feb. 1456. — f. 263. *Satzungen der Pfalzgrafen bei Rhein Herzoge von Baiern für ihre Lande, München 1399. Auf dem letzten Blatte der Schluß des Urtheils gegen Tristramen Drugsetzen von Waltegk wegen Einfangung eines Domprobsten auf offener Straße.

Sal. 404. jetzt 430. mb. fol. s. XI. Vitae beatorum gloriosorum confessorum. Darunter f. 43. *V. S. Hilarii Pict. ep.* Beatissimi Hilarii confratres vitam — habetur. Igitur b. H. — Pictavis sunt conditae *etc.* f. 47'. *V. S. Remigii* (brevis, Acta SS. Oct. I, 128.). Beatissimi — aeterna. Haec Gregorius Turonensis in libro de miraculis sanctorum. Remigius inquam — reliquit. f. 51. *Vedasti* auct. Alcuino, ohne die Vorrede; s. Arch. III, 544. f. 58. *Anniani ep. Aurilienis.* Tempore illo cum Hunorum — commendare dignetur. f. 62'. *Theudarii abb.* auct. Adone. Mab. Acta SS. O. S. B. I, 678. — f. 76'. *Eustasii* auct. Iona. Mab. II, 115. f. 83. *Burgundafore* auct. eodem. Mab. II, 439. Endigt hier: non credit. — f. 109. *Chiliani* wie bei Canis. ed. Basn. III, 1. — f. 111. *Syri* et Niventii Tycinensis urbis presulum wie bei Sur. VII, 695. — f. 121'. *Gerdrudis* wie bei Mab. II, 463. doch sind die Endworte hier et spiritum

sanctum. — f. 133. *Radegundis* auct. Ven. Fortunato. Mab. II, 319. Endigt: mirabilia prosequantur. — f. 141. *Servatii ep.* Ad inluminandum humanum — sine fine. — f. 144'. *Medardi* auct. Fortunato. — f. 148. *Aviti presb.* Igitur Avitus infra Aurelianorum — conservare dignetur. Acta SS. Iun. III, 353. — f. 156. *Arnulfi*, s. Archiv III, 557. — f. 167. *Ambrosii* auct. Paulino.

Sal. 412. jetzt 3447. ch. q. s. XV. mit Wappen geschmückt, worunter f. 49. das des Schreibers Io. paw(man) und f. 113. zwei mit der Beischrift Bononia und Arma Communitatis Bonon. Martinus Polonus ed. II, nach der Vorrede bis Joh. XXI. Päpste und Kaiser stehen sich gegenüber. f. 120. folgt auf veniens defunctus est. eine kurze Deutsche Fortsetzung von 1273 bis zur Herausgabe König Lassas durch Friedrich IV. Nur anderthalb Seiten. Die Päpste gehen ohne Absatz bis auf Martin IV: Grecos quoque .... excommunicavit in Urbe veteri non sine multa admiracione cristianorum. Moritur Perusii et sepelitur ibidem in ecclesia maiori etc. — f. 122. Germania a germinando *etc.* f. 123. Do man zalt nach Kristi gepürd 7 c und 76 jar da was ein Babst genant Adriano mit dem kriegt ein künig genant Desyderius desselben künigs tochter het ainen herczogen von Bayrn u. s. w. Eine Art Bairischer Chronik bis auf Herz. Ludwigs Ermordung in Kelhaim, ohne Bedeutung. *Iohannes pawman scripsit etc. 1463 etc.* f. 130. Vermerckh den außzug der Coranicken des landes zw Oesterreich wie vil es name hat gehabt u. s. w. bis f. 147. Und der selb Gorschik wart dar nach zw Sand Görigen tag 1458 zw künig erwelt durich ander ungelawbig da wider was der von Rosenberg der von Sternberg und etleicher mer frumer kristen heren etc.

Sal. 413. jetzt 521. mb. fol. s. XIII. Auf den Adam von Bremen (Mon. SS. VII, 272) folgen *Item diverse forme litterarum*, ein vollständiger, systematisch geordneter Briefsteller, am Ende des 12ten Jahrhunderts in Frankreich verfaßt, wie die Erwähnung der ministri sathanae qui vulgari vocabulo coterelli dicuntur, f. 92 und sonst häufig, zeigt. Die Briefe sind zu kurz und zu regelmäßig, um original, wenigstens um vollständig seyn zu können; sie beziehen sich meistens auf Französische Verhältnisse, und gehören einer, wie es scheint, damals blühenden Schule zu

Magdunum oder S. Lifard in der Diöcese Orleans an. f. 85. **Papa Maguntino archiepiscopo R. E. C. mandat ut desperare nolit. quamvis cives sui coniuraverint cum imperatore.* Ad honorem cedit et — fortitudo. f. 86. *Secuntur littere ecclesiasticarum personarum domino pape eodem ordine scribentium quo scripsit eis.* Zuerst die *Antwort des Erzbischofs Longo iam tempore — molliorem. f. 87. *Littere apostolici ad seculares personas; primum ad imperatorem, rogans eum ut Col. desistat infestare.* *Recordari debes fili — innovari. f. 88. *Sequitur. ut persone seculares scribant pape.* **Imp. pape dicens falsum esse quod in eum fingit Col. archiepiscopus.* In personam meam — talioni. *Expl. littere apostolicae. Inc. littere ecclesiasticarum personarum inter se scribentium.* f. 92. *Ecclesiasticae personae episcopo quae sunt ei suffraganeae vel minores eo.* woran sich dann allerlei andere Briefe reihen. f. 98. **Discipuli magistro quod ad eum dictandi causa se conferant.* Una vobis concessa est a Deo gratia quod habere dicimini pre cunctis aliis in dictandi scientia principatum. Tam felicis fame preconio concitati, disciplinam vestram adire volumus, ut velitis nobis corrigere bis in die. Lectionum de numero curabunt alii si curamus nos tantum fieri dictatores. — f. 100. *Littere ecclesiasticarum personarum ad seculares.* **Archiep. Mag. imperatori conquerens de quodam comite.* Cum sit nobis astrictus — cognoscatur. f. 103. *Littere clericorum ad parentes suos.* f. 104'. *L. secularium personarum ad ecclesiasticas.* **Imp. archiepiscopo Mag. et suis canonicis rogans ut interventu suo latorem presentium investiant vacante canonica.* Hunc nostrum clericum — commendarent. **Imp. episcopo mandans ei quod a data sententia solvat quendam comitem paratum stare iuditio sapientum.* Talis comes nobis — iudicabit. f. 108. *Sequitur ut videamus quibus verbis et quibus salutationibus persone seculares utantur. Prius igitur tale tema assumamus.* **Imperator Romanus regi Frantiae petens ut illius filia suo filio coniungatur.* Singularem et unicum — suggerentur. f. 118. kommen wieder päpstliche Briefe. f. 118' **archiepiscopo.* Ne dolor capitis — actionem. *Resp.* Non est fides — equitati. f. 127. *Expl. litt. apostolici ad personas ecclesiasticas. et ipsarum ad papam.*

Sequitur ut papa scribat laicis et ipsi pape. Papa comiti Flandriae ut componat cum rege Franciae. f. 128. *Litt. laicorum ad papam. Primum *rex ut componat cum imperatore Romanorum.* Ad ruborem cedit — perturbare. f. 129'. *Expl. litt. d. papae. Inc. litt. ecclesiasticarum personarum. Card. prelatis* etc. f. 131'. *Lit. episcoporum tam sibi ipsis invicem scribentium quam aliis minoribus personis ecclesiasticis.* f. 145'. *Litt. episcoporum ad laicos. Primum episcopus regi conquerens* etc. f. 151'. *Litt. abbatum ad abbates et ad alias pares vel inferiores personas ecclesiasticas.* Darunter auch viele andere. f. 161'. **Dictator versificatori ut versuum relicta levitate dictaminum ad profectum accedere non moretur.*

Amico suo karissimo C. dilectus et conpatriota suus B. magis utilibus minus utilia posthabere. Vir discretus honesta sequitur et ea maxime que maiorem fructum prestare debeant et honorem. Quos ducit mollicies aetatis insipidae et infelix lascivia, teatrales se conferunt ad meretriculas, et cum molli versiculo nimisque tenero pruritus generant auditori cuilibet. Ad honorem suum hoc putant cedere quod cedit ad risum. Circumscripta namque bonorum hominum aspernatur discretio quod ipsi diligant, et sic eos tibicini adequat ordini quod ad gradum non provehit altiorem. Moram satis in vili studio minorum vilium, et profectum nullum aut nimis modicum ex labore tali diutino consequeris. Vero enim vero qui dictandi secuntur scientiam, ad reges veniunt et prelatis ęcclesie traduntur a regibus, ad honores ecclesiasticos interventus sui potentia promovendi. Amans te fide solida laudo et consulo quod relinquas decetero cornices garrulas, et ad vivum fontem dictaminis ad profectum plenum accedere non moreris. Fontem istum Magdunum reperi qui non timet solem nec estus aridum quia venam habet iugem et liberam, et quo frequentius de illo sumitur, et plures reficit, plus habundat.

f. 163'. *De eodem.* Qui ponit studium in scolari militia, male ponit si profectum nullum prestantia magis utilibus ante ponit. Quanti sit precii dictandi scientia sciunt qui sapiunt, et accepto potu de fonte tam sapido nunc primum agnosco. Locum satis amenum inveni, ciborum

copiam, et doctrinam perutilem et iocundam. Nimis tractabiles inveni clericos, et honori scolarium assistentes, multo magis quam valeat explanari. Ad illorum consortium et ad meum precipue vos invito, nec multorum mater incommodorum dilatio vos moretur.

Dann noch ein ähnlicher Brief über Magdunum, Minus utilia posthaberi — auditorem. f. 171. *Expliciunt litt. clericorum. Litterae laicorum sibi invicem scribentium. *Primum ergo imp. Romanus regi Franciae demandans ei diem in quo erat colloquium habiturus.* Multa sepe negocia — exequente. **Rex imperatori ut conponat cum apostolico.* In ministros Dei — pharaonem. *Resp. imperatoris.* Omni excessui fenestram — crederemus. Zuletzt Formeln von Urkunden und Theoretisches. — Ein Dictamen Bernardi de Magduno wird Arch. VII, 124 erwähnt.

Sal. 414. jetzt 546. s. XII ex. sehr sorgfältig und sauber geschrieben, enthält f. 2—6. *Conv. Baw. et Carantanorum. f. 49′ nach Originis ep. ad clericos von anderer Hand *Series pont. Romanorum:* nur Namen und Regierungsdauer in großer Confusion; zuletzt nur Namen von Honorius II bis Anastasius IV.

f. 50′ von derselben Hand:

De monstris hominum naturis atque ferarum.

Est species hominum portans caput ipsa caninum u. s. w. Allerlei Wundergeschichten, zuletzt: Zaurobaugi sunt populi in latere tercie Indię in tenebris habitantes pilosi. et ut boves caudati. et mulieres similiter. cum quibus demones aptam habent conversationem. qui de tenebris exeunt et immergunt se velut pisces in Tigrim. qui per Indiam terciam fluit. et querunt sub aqua preciosissimos lapillos et gemmas. et cum his conparant cum Indis necessaria tacentes. et redeunt in tenebras. et inviti morantur in aura. Qui eos vidit quidam Ethyops dixit nobis. In illa vicinia sunt etiam Pigmei cubitales. habitantes in subterraneis speluncis. caput habentes quantum asini. et barbam usque ad pedes pendentem. habentes capras et vineas de quibus vivunt.

f. 51′ von einer Hand s. XIII. *Duces Bawariae bis auf die Söhne Ottos IV. Auf dem Einbande steht: probatio penne gallus novit suam henne.

Sal. 416. jetzt 352. mb. „Leopoldini Soc. Iesu in Austria 1668.“ f. 2. De origine et ortu inclitorum et famoso-

rum comitum Habsburg atque Zeringen nec non generacione eorundem an. 1512. von Matheus Marscalcus doctor canonicusque Augustensis — de Piberbach, dessen Name und Wappen auch auf dem letzten Blatte ist.
f. 20. beginnt die ältere Handschrift s. XIII ex. mit Honorius: Non arbitror infructuosum — Cunradus. *Hec est series pontificum Romanorum.* Petrus — Celestinus menses V dies IX. Lucius qui et Gerardus. Eugenius. Hier beginnt die eigentliche Chronik, die *Annales Claustroneoburgenses, mit: 1. I. C. dominus noster u. s. w. Von 852 an gedruckt bei Freher SS. I, 431. Von 1266 an wechseln die Hände bis 1276. Tunc eligitur Adrianus V papa. Dann beginnt von einer andern Hand auf einem andern Blatte (f. 57) Ad honorem, Freher p. 470. Von 1283 an werden die Hände sehr wechselnd. 1303—1308 sind s. XVI. Dann folgt auf einem neuen Blatte f. 66. s. XIII. Herzog Friedr. II Privileg für Wien Gloria principum von 1244 Iul. 1. „Hec est forma mute que purchmaut dicitur *etc.* Hec est forma institutionis que fit per civium arbitrium annuatim tempore quo denarii renovantur *etc.* *Friedrichs II Privileg für Wien. Imperium ad tuitionem von 1237 April. f. 71'. Innoc. ep. s. s. Dei dilectis filiis universis cuiuscumque professionis vel ordinis p. l. insp. s. et a. b. Etsi animarum. Datum Neapoli XI. Kal. Dec. P. n. a. 12. (1254). vgl. Hist. prof. 915. Darüber m. s. XV.
Mendacium fictum. falsarii non pape dictum.
Hoc fans delictum. vendicat iure mortis ictum.
Perdat amictum. victum ad legis edictum.
f. 72'. Die Fortsetzung der chronolog. Bemerkungen, wovon 1311. 1312. 1322 noch s. XVI, auf früher leer gelassenem Raum, wohl von Matthäus Marschall, die übrigen s. XIV. bis p. 488. l. 2. monachus.
f. 73. Priv. Herz. Leopolds für Wien — Stadtrecht s. d. „Gloria principum. Dann von anderer Hand der Brief über die Schlacht bei Kiersy: Venerabili — nonam. gedr. bei Freher.
f. 76. von älterer Hand *Hic notantur memorie defunctorum omnium ducum Austrie et eorum heredibus (sic).* Primo a. D. 1281 obiit sereniss. d. d. Rudolfus bis 1344 novo monte. Was dann folgt, ist s. XVI von dem Marschall von Piberbach, und gehört zu dem folgenden

Stammbaum der Habsburger. f. 78' unten die beiden Notizen von 1132 und 1148 s. XV vel XVI.
f. 79. s. XV. Chron. Hermanni Altah. mit Fortsetzung von 1152—1300; s. Böhmers Fontes II, LII.
f. 92. s. XIV. *Rudolfs Priv. s. Wien 1278 Ian. 24 Romanum imperium und Cum vota.
f. 97'. Loca terre sancte. 98. Di hantveste ze Wienne, von Herz. Albrecht. Hoffmann, Altd. HSS. p. 254.
f. 102'. Der häufig vorkommende Brief des Priesters Johannes an Kaiser Manuel.
f. 106. *Hirzelin über die Schlacht bei Göllheim 1298. Böhmers Fontes II, 479. f. 108'. A. D. 1322 feria 2 post Mich. proxima do lat man wizzen — wart Chunig Frid. ledig. ib. I, 161. f. 110'. Soldanos archos Babiloniorum Assiriorum *etc.* magno sacerdoti Romanorum.
f. 112—117. s. XVI. Briefe Fr. II. Reg. 1008. De iure prothomiseos. Mon. Leg. II, 332. und Reg. 993. Datum in castris in obsidione Esculi 18 *Kal.* Iulii 13. ind. Dazwischen noch ein Stammbaum von Ansigis bis auf Konradin, Archiv III, 586.

Sal. 422. jetzt 8223. ch. fol. s. XVII. Anonymus Leobiensis. Der Anfang bis 1215 fehlt. Nach Pez I, 971. ainem Hawer czehen. folgt 972 B. „An dem Sontag — schweren. Da waß das gnadenreich Jar, da gieng groß Volck gehn Rhom. und die Kost war gar recht fail. Hie hebt sich an der streit von Künig Fridrichen von Osterreich alß er gefangen wardt. A. D. 1318 — gehn Rom.“ Vollständiger, als die Ausgaben, übereinstimmend mit Palat. 971. Archiv V, 202. Dann folgt noch: A. D. 1410 feria 2 post Oculi in quadragesima videlicet in die S. Matthiae ap. Conventus Kremae (d. i. der Dominicaner in Krems) igne domestico est concrematus, und Nachricht über einen Brand der Stadt Krems im Jahre 1414.

Sal. 425. jetzt 3354. ch. fol. s. XV. Compendium cronicarum. Bis auf die Wahl Wenzels. Als Quellen nennt der Verf. die Werke Iosephi Eusebii Ysidori Ieronimi Augustini Comestoris Thome de Aquino Vincencii fratrisque Martini. Beginnt: Sapiens consilium docet in ocii tempore — nondum tamen pervenit ad coronam.

Anno milleno centeno terque triceno
Hiis sexaginta commisces et bene disces

Austria quod tota flet principibus viduata.
Post hec cornuto discet servire tributo.

Finitus est liber iste cronicarum a. D. 1457. Vergl. Archiv VI, 210. VII, 697. Cod. Lycei Salzb. 4, 25.

Sal. 426. jetzt 3353. ch. fol. s. XV. aus Trient stammend. Mit einem Cäsar sind Geschichten vom h. Quirin zusammengebunden. f. 167. *Inc. prologus in gesta S. Quirini regis et martiris.* Genealogiam — 8. Kal. Aprilis. f. 170. *De translacione S. Q. r. et m. ad ven. mon. Tegernsee O. S. B. Fris. dyoc.* Cum S. Bonifacius — benedicebant Deum. Mit Versen gemischt, enthält die Notiz über den Namen Ossiger. f. 174'. *Miracula.* Geschrieben 1475. f. 181. *Inc. Quirinalia Metelli.* O flos — convicia sanctis. 1475. und noch Einiges über diesen Heiligen.

Sal. 428. jetzt 3081. ch. fol. s. XV. Hoffmann p. 212. Hagens Deutsche Chronik von Oesterreich. Nach dem Schluß (wie bei Pez) steht noch Sequitur aliud, aber es folgt nichts weiter.

Schwandtner ist der Verfasser eines handschriftlichen Kataloges, nach dessen Bänden und Seitenzahlen häufig die Handschriften bezeichnet sind. Da aber häufig mehrere Handschriften auf einer Seite beschrieben sind, andere Handschriften viele Seiten einnehmen, so sind hier die speciellen Bezeichnungen derselben vorgezogen worden. Um aber die auf jene Weise bezeichneten Handschriften leichter auffinden zu können, folgt hier eine Zurückführung der Schwandtnerschen Seitenzahlen auf die anderen Rubriken für die in gegenwärtigem Verzeichnisse berücksichtigten Handschriften.

Schw. I, 153 = Univ. 164.
I, 250 — 262 = Un. 219.
I, 286 — 288 = Un. 237.
I, 289 = Un. 238.
I, 317 = Un. 279.
I, 374 = Un. 398.
I, 506 = Un. 635.
I, 511 = Un. 637.
I, 544 = Un. 713.
I, 552 = Un. 725.
I, 563. = Rec. 2006 A.
I, 567. = Univ. 740.

Schw. I, 597. = Un. 815.
I, 600. = Un. 818.
I, 605. = Un. 829.
I, 608. = Un. 830.
I, 609. = Un. 832. 833.
I, 611. = Un. 838. 839.
I, 615. = Un. 843.
I, 625. 626. = Un. 881.
I, 635. = Un. 916.
I, 669. = Un. 1017.
II, 3. = Rec. 318.
II, 106. = Rec. 676.

Schw. II, 108. = Rec. 685. 686.	Schw. IV, 70. = Rec. 2104.
II, 113. = Rec. 700.	IV, 74. = Rec. 2116.
II, 118. = Rec. 713.	IV, 81. = Rec. 2129.
II, 127. = Rec. 742.	IV, 82. = Rec. 2130.
II, 141—144. = Rec. 780.	IV, 109. = Rec. 2194.
II, 148. = Rec. 790.	V, 11. = Rec. 2257.
II, 160. = Rec. 834.	V, 64. = Rec. 3074.
II, 195. = Rec. 930.	V, 68. = Rec. 3085.
II, 202. = Rec. 940.	V, 70—73. = Rec. 3087.
II, 207. = Rec. 962.	V, 77. = Rec. 3101.
II, 238. = Rec. 1047.	V, 78. = Rec. 3103.
II, 245. = Rec. 1064.	V, 88. = Rec. 3118.
II, 252. = Rec. 1080.	V, 103. = Rec. 4028.
II, 364. = Rec. 1463.	V, 106. = Rec. 3167 A.
II, 375. = Rec. 1495.	V, 112. = Rec. 3184.
II, 376. = Rec. 1498.	V, 126. = Rec. 3247.
II, 393. = Rec. 1548.	V, 139. = Sal. 16 B.
II, 447—451. = Rec. 1737.	V, 139. = Sal. 17B. 19B.
III, 105. = Rec. 2063.	V, 141. = Sal. 27B. 29B.
IV, 13. = Rec. 2004 A.	V, 142. = Sal. 33B. 36B.
IV, 14. = Rec. 2006 A.	V, 143. = Hist. prof. 665.

Suppl. 58. ch. in oct. s. XV. Des Priesters Johannes Brief an K. Emanuel. Nunciabatur *etc.* f. 7. *Breviloquium de virtutibus antiquorum principum et philosophorum.* Quoniam ut dicit. f. 109. Die Historia Lombardica aus der Legenda aurea cap. 176.

Suppl. 115. ch. fol. s. XV. Item auctoritates utriusque testamenti. Et auctoritates Iohannis Crisostomi. Coronica seu flores temporum. Materia regiminis Romani imperii. Et de vita phylosophorum. C. F. 71. und darunter Anthonius Annberger. f. 73'. ist ein Wappen gezeichnet mit der Überschrift Annaberg.

f. 87. Inc. Cronica seu flores temporum. Ähnlich wie Hist. eccl. 52, wenn auch mit vielen Abweichungen, bis auf Clemens VI. Dann folgt eine Fortsetzung bis zur Erwählung Friedrichs IV von Österreich zum Könige und Victors zum Papste. Geschrieben 1441 per fratrem Ioh. Spies tunc priorem conventus in Ratenberg (wahrscheinlich Rotenburg in Schwaben, Grafsch. Hochberg) licet inmeritum ord. heremit. S. Augustini.

f. 133. *Sequitur prologus cuiusdam auctoris in materiam*

regiminis Romani imperii. Mentes hominum — crescat ad gloriam etc.

Suppl. 290. mb. s. X. XI. 3 Blätter in klein Fol. Traditionen und Tauschverträge unter Erzb. Hartwig von Salzburg.

Suppl. 372. mb. fol. s. XII. enthält

f. 1. *Ann. Pruveningenses, d. h. Regensburger Annalen, die in Prüfling abgeschrieben und mit Zusätzen vermehrt sind. Zu Grunde liegen dieselben, wie in der Münchener HS., welche im Archiv III, 363. V, 658. beschrieben ist. Die Zahlen stehen ganz klein am Rande, und es ist oft undeutlich, wohin sie gehören; oft fehlen sie auch ganz. Am Rande sind Zusätze von einer Hand s. XII ex. vel XIII, die älteren Regensburger Annalen entnommen zu seyn scheinen. Das dem Schreiber vorliegende Original war wohl mit Zusätzen versehen, die er in den Text aufnahm, da mehrmals die Reihefolge der Sätze durch Zeichen wieder geändert ist, z. B. 752. Die erste Hand geht bis 1130, dann eine andere gleichzeitige Hand bis 1146, eine dritte bis 1155 und von da an gleichmäßig bis zu Ende (1167).

f. 7. Ostertafeln und Cyclen mit *annal. Randbemerkungen, meistens vom Ende des 13. Jahrhunderts, deren Mehrzahl Prüflinger Hausgeschichte betrifft.

f. 14'. *De anno et partibus eius.* Annus solaris *etc.*

f. 19. De tribus circulis astrolabii inveniendis, mit Zeichnungen. f. 22. Bezeichnung der Zahlen durch Finger und Hände.

f. 23. Est quidem hic ordo *etc.* Die Sternbilder erklärt und abgebildet.

f. 29. Die Winde und f. 30. die Elemente, ebenfalls mit Abbildungen. Die Erde reitet hier auf einem Centauren, den sie zugleich säugt.

f. 32. Ein Kalender mit wenigen nekrologischen Notizen, und noch verschiedene astronomische Schriften. f. 39. steht:

vel Victor obscure scriptum

Hii omnes eximii computiste fuere Nestor Capuanus episcopus Anatolius Laodicie ep. Theophilus Alexandrine ep. Eusebius Cesareae ep. Cyrillus item Alexandrinus. Dyonisius Romanus abbas. Columbanus. Hos sex Beda in testimonium computi sui sumpsit. Beda ipse. Rabanus. Elbericus. Hii duo imitatores Bedae fuerunt. Herimannus

Suevigena phylosophus quamvis ultima (lies ultimus) in computatione sua est subtilissimus. Hic multa et ammirabili et hactenus inaudita regula composuit.
f. 42. Compotus Bedae. f. 97. Expl. liber de temporibus. Inc. liber Bedae de natura rerum. f. 105. Inc. cronica eius de sex mundi aetatibus. Zuletzt noch etwas über Sternbilder u. a. m.

Theol. 66. jetzt 679. Unbedeutende Annalen 1195 — 1291. abgedruckt bei Denis I, 188.

Theol. 87. jetzt 701. Denis I, 2861. — f. 147. Nachricht über die Einweihung einer Kapelle durch Ernfrid Bischof von Altenburg am 20. Juni 1070. ib. 2870. — f. 147. Brief Eugens III an Erzb. Heinrich von Mainz. ib. 2871. und von neuerer Hand, s. XIII. *Brief Wichmanns von Magdeburg an die Mainzer Kirche über die Verwüstung der Halberstädter Kirche 1179. Super horrendo et — discretio vestra. — f. 148. älter, s. XII. der Brief der Kreuzfahrer Multiplicare preces an den Papst. Mart. Thes. I, 281.

Theol. 99. jetzt 7650. Laur. Brzezinae Chron. Boh. 1348 — 1421. Denis I, 1792. Palacky, Würdigung p. 208.

Theol. 115. jetzt 738. enthält f. 198 einen Brief Urbans III an Friedrich I, gedruckt bei Denis I, 1208.

Theol. 130. früher Ambr. 31. jetzt 4226. Lamb. Comm. II, 575. Gotfrids von Viterbo Speculum regum.

Theol. 149. früher Theol. Lat. 360. jetzt 1815. Necrologium Augiense. Lamb. I, 502. 555.

Theol. 164. jetzt 748. mb. s. XII. Denis I, 884. enthält f. 22. Gesta Pontificum Romanorum. Arch. III, 669. f. 31. Acta S. Nycolai. f. 51. V. S. Gotehardi auct. Wolfherio. Arch. IV, 224. f. 72. V. S. Willibaldi. f. 76. V. S. Maximini auct. Lupo. f. 80. V. S. Nicecii Trev. f. 84. V. S. Symeonis. f. 89. Passio S. Antonini. f. 93. Translatio SS. Synesii et Theopompi (Ughelli V, 490. ed. II).

Theol. 188. jetzt 4201. s. XV. f. 46. „Formulae scribendarum epistolarum levis momenti.“ Denis I, 2245.

Theol. 207. jetzt 951. fol. s. XII. Denis I, 834. Auf Veranlassung des Abts Gebhard von Windberg geschrieben, enthält f. 178. Alexanders III Privileg für die Prämonstratenser

vom 27. April 1177. Ferrariae. und f. 181. *Friedrichs I Privileg für Windberg, 1173. ind. 7. 2. Kal. Iun. Ratispone.

Theol. 217. früher Ambr. 93. jetzt 4204. Lamb. II, 630. Denis I, 2551. ch. s. XV. enthält f. 196. Ysidori card. Ruteni epistola de excidio Constantinopolis, 8. Juli 1453. f. 201'. Kalixt III Brief an Erzb. Sigismund von Salzburg, 8. Apr. 1455. f. 202. Dess. Gelübde gegen die Türken, und Publication mehrerer seiner Schreiben durch Erzb. Sigismund. f. 205. Die Statuten des Kardinals Guido von 1267. f. 207. die von Friedrich von Salzburg von 1274 und 1281. u. a. m.

Theol. 235. jetzt 4217. ch. s. XV. Denis I, 1265. f. 52. Bonifaz VIII Schreiben an K. Philipp von Frankreich „Ausculta, unvollständig.

Theol. 247. jetzt 1543. Denis I, 2743. Sermones Clementis VI. Collatio Arnesti archiepiscopi Pragensis.

Theol. 259. jetzt 751. *Epistolae Bonifacii* (verglichen von Pertz, s. Archiv III, 170) etc. s. Denis I, 1002. Hoffmann p. 366. Zuletzt eine Notiz über die Weihe Williberts von Köln, am 18. Jan. 871. u. a. s. Denis I, 1009. Archiv III, 172. VII, 802.

Theol. 294. jetzt 4257. ch. s. XV. Am Ende f. 288'. Miracula S. Leopoldi von 1323, s. Denis I, 2133.

Theol. 302. früher 23. jetzt 1550. Guidonis card. Decreta Hungarica. Lamb. I, 621. Kollar Anal. I, 21.

Theol. 330. jetzt 984. mb. s. XIII. fol. Denis I, 739. f. 29. Brief Konrads von Montferrat an Bela III über die Belagerung von Tyrus, gedr. ib. 740. — f. 30. von Boemund III von Antiochien, ib. 744. — f. 31. Erbonis planctus de capta Ierusalem.

Theol. 332. jetzt 4195. ch. s. XIV. Sermones Clementis VI. etc. Denis I, 2756.

Theol. 333. jetzt 1548. f. 18. *Series pontificum et imperatorum* bis 1463. Denis I, 434. f. 24. *Nomina archiepiscoporum Coloniensium* bis 1463. ib. 435.

Theol. 343. jetzt 968. enthält einen Brief des Erzb. Konrad von Salzburg an abbas P. de abbate W. per Brunonem eiecto, s. XII. gedr. bei Denis I, 1001.

Theol. 348. jetzt 963. mb. s. XIII. beschrieben bei Denis I, 2393, enthält die Briefe der h. Hildegard und die von

ihr verfaßten Vitas S. Ruperti com. pal. und Disibodi episcopi.

Theol. 379. jetzt 1042. enthält kurze unbedeutende Annalen 1100—1300. abgedruckt bei Denis I, 173.

Theol. 383. jetzt 1040. Vita S. Servatii, s. Denis I, 2296.

Theol. 406. jetzt 1051. mb. s. XII. Denis I, 774. enthält nach Werken Augustins die zuerst im App. ad Chron. Reichersberg. gedruckten Briefe, das Erzbisthum Lorch betreffend. Dann f. 88'. Traditionen an die Passauer Kirche.

Theol. 418. jetzt 1845. s. XI. f. 65'. *Necrologium*, s. Denis I, 2968.

Theol. 470. jetzt 1453. *Epistola de seditione Rom.* handelt von Steffano de Porcariis. Denis I, 506.

Theol. 512. jetzt 4889. Denis I, 2816. ch. q. s. XV. enthält f. 153. ein Verzeichniß der Erzb. von Salzburg bis auf Bernhard von Nor, verschieden von dem in Rec. 2194. und Lun. fol. 186, und für die spätere Zeit vielleicht noch zu berücksichtigen.

f. 160. *Verz. der Bischöfe von Chiemsee.

Theol. 529. jetzt 832. mb. q. Denis I, 698. fol. 75. *Legenda S. Stephani regis s. XV inc. in Lectionen abgetheilt. *Iste liber est conventus Wienn. ord. fratrum predicatorum in Austria* steht f. 76. Dieser Theil ist von den übrigen Bestandtheilen der Handschrift ganz unterschieden. Am Ende fehlt ein Blatt oder mehr.

Theol. 565. jetzt 1322. *Lessus de Ottone III.* Denis I, 658; vergl. Wilmans Otto III. p. 130. Archiv VII, 115. 1004.

Theol. 618. jetzt 1321. Denis I, 1255. Das *Verzeichniß der Erzbischöfe von Köln bildet mit der Vita Silvestri (von derselben Hand s. XIII.) einen unabhängigen Theil der Handschrift.

Theol. 643. jetzt 4948. f. 303. Cronica magistri Iordani qualiter Romanum imperium translatum sit ad Germanos. Denis I, 2581.

Theol. 646. jetzt 4764. ch. s. XV. Denis I, 1566. — f. 24. Chronik, anfangs Honorius und Martinus Polonus, wie Rec. 713 dann Ann. Salzburg. bis 1327 et expensis, zuweilen dem Cod. S. Petri näher stehend, aber mit starken Auslassungen. — f. 154. Die Buchstaben neben den

bei Denis abgedruckten Notizen beziehen sich auf den vorhergehenden Stammbaum.

Theol. 727. früher Ambr. 268. jetzt 1946. Vita S. Morandi, s. Lamb. II, 784. Kollar Anal. I, 899.

Theol. 732. jetzt 1609. Denis I, 2977. vergl. Hoffmann p. 2. Daraus schrieb ich die Formeln und Briefe f. 17—53 ab. — f. 64. Haupts Zeitschrift V, 71.

Theol. 739. jetzt 861. Denis I, 1345. Enthält f. 82' eine kurze Summa dictaminis ohne Werth; dann folgt von anderer Hand der Brief Innocenz II an K. Konrad, mit der Antwort, gedr. bei Denis 1350. und der Brief eines Ritters an seinen Grafen, der in der Mitte abbricht, am Ende der ersten Seite von f. 84.

Theol. 826. jetzt 4343. f. 85. *Chronologia Romanorum pontificum* bis 1352. Denis I, 2151.

Theol. 831. jetzt 4349. *Chronicon ordinis Minorum,* s. Denis I, 2498.

Theol. 855. jetzt 2668. f. 137. *Catalogus pontificum Romanorum,* s. Denis I, 808.

Theol. 937. jetzt 4902. s. XV. Denis I, 1592. enthält Hussilica, und f. 97. Briefe Gregors VII, nämlich VII, 11. II, 72. 68. VII, 25.

Univ. 164. Schw. I, 153. jetzt 3400. Aus dem Legat des Bischofs Joh. Faber. ch. fol. s. XV. f. 1. *Chron. Eusebii Ieronimi.* f. 84. Quoniam in ydeomatibus u. s. w. Über die Hebräische Sprache. f. 89'. Regio Transtiberim — templum Gorgonis iuxta quod vel in eo fuit sepultus Numa Pompilius secundus Romanorum rex. f. 98'. Otto III fit caesar anno 992. Tunc fuit institutum quod Romanus imperator deberet eligi — Karolus moritur a. 1380. Sigismundus filius eius nupsit filie Ludowici regis Ungarie. *(De translatione imperii.)* f. 99. *Chron. Austriae.* Anno post diluvium 810 in Theomanaria natus est Abraham bis f. 102'. A. 1453. imp. Turcorum Constantinopolim devicit et omnes christianos miserabiliter occidit aut ad fidem negandum compulit. f. 105. De annis huius seculi — Gurgustium est casa brevissima ubi pisces mittuntur. Über alte Geschichte. f. 111. Est eciam circa perscribendas. Über Abkürzungen. f. 114. *F. Bornatusii (?) de Monte magno ad ill. principem Guidantonium Montisffereti comitem super nobilitate disputatio.* Apud maiores — relinquitur. f. 120. Inc. prefacio

Cornelii poete ad Salustium in librum Daretis Frigii. f. 133. *Omnis reverencie ..... Thome tit. SS. Nerei et Achillei atque Patricii presb. card. ..... Iohannes consilium propositi capiendi.* Quid agimus — 1379 ind. 2. Nonis Ianuariis. Deo gracias. ΤΕΛΟΣ. f. 151. *Inc. vaticinium Sybille Erithee et Babilonice.* Exquirilis — foret Avernus. f. 154. Saturnus pater — habebat. *Finis libri poetarii de fabularum integumentis Ovidii.* 1469. f. 181'. *Iesuida Ieronimi de Vallibus Paduani.* f. 192. Rerum opifex Deus u. s. w. *Expl. secundum Almadel liber intelligenciarum. Finitus a. D.* 1469.

Univ. 219. Schw. I, 250—262. jetzt 4959. ch. q. s. XV. enthält u. a. das Gedicht Papa stupor mundi mit Glosse. — Ferner Briefe, Urkunden, Formeln, wovon mir K. Wenzels Brief an seinen Bruder über Karls IV Tod f. 210. das älteste Stück zu seyn schien. — f. 485. Residuum epistolarum Petri de Vineis. Inicium vero illarum epistolarum quere in albo libro. continentur epistole Petri Blesensis folio 28º a fine cum tali signo*. Es sind die Briefe III, 69 — V, 81, ohne Abtheilung der Bücher oder Zählung der Briefe.

Univ. 237. olim 690. bei Schwandtner I, 286—288 jetzt 226. mb. q. s. XII. Vom Bischof Joh. Faber legirt. Endlicher p. 286. mit irrthümlicher Bezeichnung als Univ. 690. Iordanis. Inc. de origine actibusque Getarum. Historia Ior(nandi durch eine ziemlich neue Correctur). f. 47. De historia Teutonicorum, s. Grimm, Mythol. I, 269. f. 49. (Iordanis) hist. Romana. Dann Dares Phrigius und Hist. Apollonii Tyrii.

Univ. 238. Schw. I, 289. jetzt 578. mb. q. s. XIV. Vom Bischof Joh. Faber legirt. Martinus Polonus ed. II bis auf Johann XXI. *Inc. cronica fratris Martini penitenciarii domini pape et cappellani.* Auf Joh. XXI, sepultus extitit. folgt noch, ohne Unterscheidung, Nycholaus III nat. R. de domo Ursinorum bis auf Honorius IV sollicite prosequenda. Mortuus est Rome et apud S. P. sepultus. Wohl aus Bern. Guidonis. Bei den Kaisern ist nach est defunctus. von anderer Hand zugesetzt Soldanus vero — remeavit.

f. 70. Eine ganz andere Handschrift, auf Papier. Anno D. 880. Karlomannus rex Bawarie apud villam Ottingam obiit — (1358) duntaxat durandis. *De morte H. de*

Virnenburg archiep. Moguntini. Item H. de V. — fides habeatur. *De exitu Predicatorum.* A. D. 1277 — reducente. *Item fabule Rudolfi regis.* Rudolfus rex quadam vice transiens pontem Thuregi *etc.* f. 128. Ioh. cancellarius u. s. w. Verschiedene Notizen. Das Ganze ist in Straßburg verfaßt und scheint von Werth zu seyn. Am Ende steht noch Lucifers Brief ad principes moderne ecclesie.

Univ. 263. jetzt 4260. s. XV. Succincta chronologia bis 1439. Denis II, 897.

Univ. 279. Schw. I, 317. jetzt 1467. mb. f. s. XIII. Liber sententiarum. Am Ende sind die beiden *Briefe Innocenz III bei Baluz. Epp. Inn. III. Vol. II. p. 752 und 756. Quia maior und Vineam Domini eingetragen. Reg. Innoc. III. 321. 323.

Univ. 398. Schw. I, 374. jetzt 3213. ch. q. s. XV. Endlicher p. 227. — f. 64. Exemplares epistole magistri Anthonii. f. 77. Anthonii Haneron mirifici oratoris ac eciam fam(os)issimi Lovaniensis studii decor(is) compendium de brevibus epistolis ad archidiac. Tornacensem editum explicit. Inc. eius extravagancia quedam ad superiora exempla. Et primo exemplum de brevi epistola in primo genere epistolarum. *Philippus dux Burg. Brab. etc. episcopo civitati totique populo Leodiensi salutem.* Hortamur vos u. s. w. f. 80. Finite sunt epistole quedam exemplares mag. Anth. Haneron super tractatulo de brevibus epistolis ad archid. Torn. ex universali Lovaniensi studio transmisse Deo gracias 1458 etc. Der Verf. war Propst von S. Donatian und Rath Karls des Kühnen und Maximilians.

Univ. 635. Schw. I, 506. jetzt 3281. ch. duod. s. XV. Floribus rhetoricis verba *etc.* Eine *Summa dictandi* mit Briefen, die erfunden zu seyn scheinen und sich meistens auf Frankreich beziehen; p. 152. ff. finden sich wirkliche Briefe, das Basler Concil betreffend.

Univ. 637. Schw. I, 511. jetzt 604. mb. q. s. XIII. Aus den Faberschen Büchern. Memoriale temporum, Abkürzung eines größeren Werkes desselben Verfassers, in Frankreich geschrieben. Geht bis zum zweiten Jahre Innocenz IV. Quoniam ut olim scriptura — illuminabit eam.

Univ. 713. Schw. I, 544. jetzt 4573. ch. fol. s. XV. Sermones magistri Hugonis de Prato ord. Pred. doct. Theol.

Parisiensis, Pauli Burgensis Scrutinium Scripturarum u. s. w. f. 314. Flores Temporum, ohne Namen des Verfassers. Nach Nikol. IV. acquievit. Hic confirmavit regulam terciam b. Francisci. *Quod sequitur apposuit frater Iohannes minor usque ad finem.* Im Ganzen wie Eckards Ausgabe, doch mit vielen Abweichungen. Die Kaiser endigen: et refundens Gunthero contra eum electo expensas quas fecerat pro regno obtinendo, et modo regnum quiete possidet Deo dante. *Hec frater Iohannes et sic est finis.* Die Päpste: Quos tamen papa excommunicavit et vitari precepit. Item Guntherus invasor regni veneno interiit ut videtur. *Hec frater Iohannes. Hec de hoc opere.* Dann Curtata biblia u. a. m.

Univ. 725. olim 461. Schw. I. 552. jetzt 4839. ch. f. saec. XIV. in 2 Columnen. Einst *Collegii ducalis Wiennensis.* Bezeichnet als Exposicio hymnorum et sequentiarum et quidam sermones, enthält f. 351 — 356. Legenda S. Udalrici episcopi. Sie fängt an: Egregius Christi confessor Udalricus ex Almannorum prosapia patre S. Hupoldo et matre S. Dierpirga claro genere et diviciis huius mundi extitit oriundus. Qui ut moris est divitibus nutrici traditur *etc.* Auch hierin ist die Geschichte vom Papste und der Jungfrau. Ende: Post mortem eius tot et tanta fecit miracula quod nulla ligwa bene et plenarie sufficeret enarrare. Tamen aliqua potuerunt de ipso enarrare. Idem enim vir Rubertus quem vir beatus exstitit nimis digressu intestinorum suorum feras curaverat *(sic)* detentus aliis infirmitatibus et offensis rogavit se ad eius tumulum deportari. Ubi cum pervenisset dixit: O sancte Udalrice me vivus curasti, modo non dubito posse si vis te mortuum curare me. Sed quod vis supplex rogo ob inmensam gratiam qua nunc frueris et ob amorem domini nostri Iesu Christi. Qui continue multis videntibus est curatus in virtute d. n. I. C. Qui est benedictus in s. s. amen. amen. *Expl. legenda S. Udalrici ep. et confessoris.* (Chmel.)

Univ. 740. olim 460. Schw. I, 567. jetzt 3149. ch. s. XV. nach Schwandtner Excerpta ex Valerio de Valentia, finit cum historia Friderici.

Univ. 789. jetzt 2196. enthält *Epitome decreti Iconiani* s. XII. nach Theiner p. 183.

Univ. 815. Schw. I, 597. jetzt 4265. Aus dem Legat des Joh. Faber. ch. fol. s. XV. Inc. nova legenda de sanctis per circulum anni. Qui me scribebat Iohannes Steirer nomen habebat. f. 108. *Primus tractatus huius libri qui dicitur Minor cronica Martini posset dividi in duas partes principales prout in prologo ipsius dicitur* u. s. w. Dann das Inhaltsverzeichniß, worauf der Text beginnt: Marie virginis indignus ego sacrista, also die Flores Temporum, bis 1290. Die Päpste sind roth geschrieben. Stark interpolirt aus Herm. Altahensis, und fortgesetzt bis auf den Tod Heinrichs VII.

l. Predicator
Iure dolet mundus quod Iacobita secundus
Iudas non (nunc?) extat. mors cesaris hoc manifestat.

Univ. 818. Schw. I, 600. jetzt 416. mb. s. XII ex. vel XIII. fol. Vitae Sanctorum, enthält V. S. Severini, ähnlich dem Cod. Linz. C c VII 7. und dem Zwettler. Es sind aber Correcturen darin, theils offenbarer Fehler des Copiisten, theils willkürliche Änderungen. — V. S. Corbiniani auct. Aribone.

Univ. 829. Schw. I, 605. jetzt 3408. ch. fol. s. XV. Doctoris Ioh. Fuchsmagen, dann vom Bischof Joh. Faber legirt. Liber Augustalis .. editus per d. Franc. Petrarcham ad ill. march. Estensem. Finit .... Kal. Ian. intrante novo anno 1385. Bis auf Wenzel, modicum occidentis. Jeder Kaiser hat ein Blatt für sich, die mehrfach falsch gebunden sind. f. 2. nach Octavianus (Octavian ist doppelt) — propositum non faciunt. *Porte Urbis.* Porta — templum Solis ad Gradellas. *Finis* Τελωσ *Rasta. Inc. libellus de scripturis lapidum et cognitionibus et virtutibus eorundem.* In quocumque — gratum hominibus. f. 24. *De Romanis et eorundem edificiis.* Troia condita fuit in tertia etate. — (Iulius) mancipavit. Scheint der Anfang von f. 2. zu seyn.

II. f. 133. *De Britania minori.* A. D. 386 Conan nepos Octuari regis Britanie magne — Qui dum similiter non haberet prolem, reliquit ducatum filio fratris sui Richardi videlicet Francisco his diebus mortuo, qui duas filias Annam et Ysabeam reliquit pulcerrimas quas hic Redonis vidi a. D. 1490 die 4. Augusti. f. 137. von derselben Hand: A. D. 57. Claudius Britanniam benê (pene?) amisit — 1168. Henricus rex Anglie minorem Britaniam

subiugavit. Et Eudo dux eorum fugatur in exilium missus in Galliam u. s. w. Neuere geschichtliche Arbeiten und Sammlungen zur Geschichte von Frankreich, England und Spanien.

III. von älterer Hand f. 215. *Inc. Cronica Apostolicorum.* Marie indignus ego sacrista, also Flores Temporum, bis Adolfus .... est electus. Post predicta ..... ego Heinricus licet indignus u. s. w. Schließt wie Rec. 3118. ohne die Unterschrift. Dann ganz kurze Österreichische Annalen, beginnend 1314 mit der Gründung von Maurbach, bis (1405) et multa milia hominum de Wyenna propter famem recesserunt.

Univ. 830. Schw. I, 608. jetzt 463. mb. fol. min. s. XV. Durch Pirsner für die Gesellschaft benutzt, s. Archiv VII, 667. Der Name der früheren Besitzer ist auf dem ersten und letzten Blatte ausradirt, ebenso f. 44, doch lassen sich hier noch die Worte lesen: *Iste liber est monasterii sancte Dorothee in Wienna.* Der Bischof Johann Faber legirte dann 1540 die Handschrift seinem Collegium ad S. Nicolaum. Das bekannte gedruckte Blatt, das hierüber, wie in so vielen Handschriften, Nachricht giebt, hat die Überschrift: *Chronica Honorii, verosimiliter Canonici Salisburgensis.* Die alte Aufschrift lautet: *Inc. Cronica ab initio Mundi.* Non arbitror infructuosum — (1277) nacione Romanus. Darunter steht wieder in Cursivschrift s. XV. *Expl. cronica honorii.* Doch ist unter honorii etwas ausradirt. Dann: *Cronica Salczburgensium episcoporum.* S. Rudbertus — 1084 (statt 1284) in die parasceue. Darunter wie oben: *Expl. cronica honorii* (so corrigirt für *martini*) *de tempore ab inicio mundi usque ad a. 1277. Item episcoporum Salczburgensium.* Und noch 6 versus memoriales. — Es ist die häufig vorkommende Verschmelzung der Chronik des Honorius mit den Annalen des Salzburger Domkapitels.

Univ. 832. Schw. I, 609. jetzt 3390. ch. f. s. XV. Presentem codicem testamento librithecae collegii ducalis ordinavit quondam spectabilis vir Magister Ieorgius de Grafenwardt bacc. theol. formatus. cuius anima deo vivat. A. D. 1492. Collegiatus eiusdem. — f. 1. De vita et moribus philosophorum veterum. f. 109. Phylippi liber de introduccione loquendi, geschrieben 1433. Am Schluß Liber Petri (Hemblaker? durchstrichen) und von anderer

Hand plebani in Dreskirchen. f. 181. Martinus Polonus, ohne die alte Geschichte, aber mit papissa. Er nennt sich Fr. Martinus O. P. d. pape pen. et capp. de regno Boemie oriundus patria Oppaviensis. Endigt Constantino VI. und, während in der Vorrede steht ad Clem. VI, (Adrian V) suspensam reliquid. Iohannes XXI nac. Hispanus a. D. 1276 sedit etc. — Am Ende der Handschrift steht: Ordnung die man halt so man ain Kunig gesegent und krönnet. Ein Blatt, unvollständig.

Univ. 833. Schw. I, 609. jetzt 2693. Kaiserchronik bis auf S. Bernhards Kreuzpretigt (also nicht 1236); s. Hoffmann p. 4. Bei Maßmann W.

Univ. 838. Schw. I, 611. jetzt 3334. ch. fol. Iohannis Fuchsmagen doctoris impensa scriptus; dann 1540 vom Bisch. Joh. Faber seinem Collegium ad S. Nicol. legirt. Chron. Ottonis Frisingensis. Im 7ten Buche sind bedeutende Abweichungen. Auf VII, 33 folgt als cap. 28: Hactenus Otto Fris. episcopus. Abinde Otto de S. Blasio u. s. w. bis (cap. 79) divertit. Hactenus Otto de S. Blasio. Et finis D. G. 1482. Reihe der Päpste und Kaiser, dann Gesta Francorum, s. Archiv III, 476. V, 115. Auf dem ersten Blatte stehen Notizen des Dr. Fuchsmagen über Karls von Burgund Größe und Untergang.

Univ. 839. Schw. I, 611. jetzt 3335. ch. f. s. XV. Chron. Ottonis Frisingensis. f. 154. Finis in dominica Invocavit que fuit 11. mensis Marcii a. D. 1481. D. G. f. 3. Magister Thomas Resch wacc. formatus theol. hunc librum michi Ioh. Fuchsmagen doctori dono dedit a. 1508. die 2. Iulii. Darauf kam es an Bisch. Faber und zu dessen Stiftung.

Univ. 843. Schw. I, 615. jetzt 926. mb. fol. s. XII. Vom Bischof Joh. Faber. Auf ein Poenitentiale folgen f. 39. Annalen, fortlaufend geschrieben von 1 — 1177; nämlich die Nebenform der Ann. Mellicenses, welche den Klosterneuburger Annalen zu Grunde liegt. Nach einem kleinen Absatze, in welchem die Jahreszahlen 1178. 1179. ausradirt sind, folgen dann von anderer Hand s. XIII. Annalen von 1178 — 1224, ebenfalls fortlaufend geschrieben, und zwar im Schottenstift, wie die Notiz 1195. Finanus abbas loci istius obiit beweist. Übrigens sind sie

den Klosterneuburger Annalen nahe verwandt. Hierauf kommt wieder von derselben Hand mit den ersten Annalen ein Papstkatalog, mit Angabe der Regierungsdauer, doch von Johann XVI an nur Namen, bis auf Alexander III. Auf dem letzten Blatte ist eine neue Fortsetzung der Annalen bis 1233, die ebenfalls in die Klosterneuburger Annalen übergegangen, aber hier Original zu seyn scheint. Auch zum Einbande ist eine Urkunde des Schottenstifts verwandt.

Univ. 881. Schw. I, 625. 626. jetzt 2373. mb. fol. s. XIV. enthält f. 107. eine Summa dictaminis. Sicientes artis dictatorie gimnasium venite ad aquas presentis opusculi. f. 108' heißt es: Numquam tamen in litteris d. pape ponuntur nomina prelatorum quibus scribit, set ponuntur duo puncta . . inter que remanet modicum spacium carte quod nomen proprium representat et ideo quod significet quod non proprietati persone set dignitati u. s. w. Nach der Theorie folgen ganze Briefe, von Studenten u. A. — f. 118'. *König Adolf beruft die Fürsten zum Reichstag. Divine maiestatis speculacio — imperii serviendo. voll Phrasen. f. 119. *König Adolf verweist einem Grafen, daß er eine von Räubern verlassene Burg dem Eigenthümer nicht zurückgebe. Dominus custodit — talio inferatur. Bei den Privilegien ist beispielsweise f. 121' eins von A. Misn. et orient. marchio für ein Cist. Kloster. D. Misne 1296 Non. Sept. — *König Adolf überläßt dem Magdeb. Erzb. A. in seiner Diöcese das Recht, welches ihm selbst bei persönlicher Ankunft zustehen würde, und befreit seine Leute vom Zoll. Cum imperatoria maiestas. Der Stil und R. Ratisp. ep. als Kanzler lassen eher auf Friedrich II schließen. f. 122. Urk. des Bisch. Withego von Meißen. f. 128. eine Legitimation von König Adolf. Si rigoris austeritas — testimonium etc. f. 130. Imperialis vero commissio poterit sic formari: **Ludewicus . . . fideli suo tali*. Ne nobis circa — gratie. ganz nach der Urk. Friedrichs II im Cod. Phil. 61. f. 12'. mit welcher Sammlung auch andere Stücke übereinstimmen. f. 132. A. episcopus spricht ein Interdict aus mit ausführlicher Motivirung 1332 die dominico infra octavas b. Martini, und ein Schreiben deshalb von P. Misenensis eccl. episcopus.

f. 136. *Incipiunt quedam epistole concepte per Bertholdum*

de Tuttelingen notarium in Christo patris d. Rudolfi ep. Constant. super controversia d. Iohannis pape XXII et d. Lud. de Bawaria Rom. imp. et primo ponitur prohemium epistolare in quo probatur an dignitas papalis sit superior dignitati imperiali in qua veritas conclusionis expressatur. Levantes in celum oculos — hauserit dignitatem. *Inc. prima ep. d. I. p. XXII ad d. L. imp. Rom. et est ammonicio.* Malleus divine gracie — prefocentur in ortu. Datum etc. *Inc. rescriptum sive responsio d. L. imp. ad ep. precedentem et est primum.* Adorna thalamum amenitatis — in malum. Dat. etc. *Sequitur 2. ep. d. I. p. ad d. L. predictum et est etiam ammonicio.* Inter cetera que egrotantes — dubio procedemus. *Sequitur responsum sive rescr. L. i. ad ep. preced. et est 2. in ordine.* Ad celebres decurrite — est illis. *Sequitur ep. in qua d. I. p. XXII deponit d. L. i. R.* Ad succidendum infructuosos — omnino hominum etc. *Sequitur ep. in qua d. L. i. ammonet d. papam ut ad urbem revertatur Romanam. alioquin velit urbi et orbi sicut communis exposcit utilitas de spirituali capite providere.* Gloriosus Deus in sanctis — collocare. D. Rome etc. *Sequitur ep. quam Romani concives mittunt d. Iohanni pape supplicando sibi ut ad urbem revertatur Romanam. alioquin intendent et assencient provisione faciende urbi et orbi de futuro pontifice per sacratum principem d. L. i.* Visitavit nos sedentes — fervencius inpugnemur. D. Rome etc. *Seq. rescr. sive responsum d. I. p. ad 2 epistolas inmediate precedentes.* Ex ore sedentis — procedemus. *Seq. ep. in qua d. L. i. R. deponit d. I. p. cum universo senatu ac populo urbis Rome.* De ventre matris — emanarunt. *S. e. in qua d. I. p. predictus cassat sentenciam latam contra eum per d. Lud. predictum.* Etenim sederunt principes — nunciamus. Dat etc. *Sequitur appellacio d. L. i.* Nos Lud. etc. Lecte et interposite sunt hee appellaciones a. D. 1324 in die 7. mensis Maii hora circa vesperarum in cappella domus habitationis fratrum Teutonicorum ord. S. Marie in Saschinhusen iuxta Franckenfurt. Presentibus dominis Bertuldo seniore — Symone dicto Nydirndorfer de Monacho clerico Fris. dyoc. etc.

f. 159. Brief des Priesters Johannes an K. Emmanuel.

f. 160'. Der Brief der morgenländ. Kirche Multiplicate

preces — concedat. f. 161'. *(M)aradach soldanus* etc. *pape*. Ortodoxe fidei. f. 162. Papst Clemens an den Sultan. Candor lucis. Der Sultan regi ultramarino. Noveris quod.

Univ. 916. Schw. I, 635. jetzt 5382. ch. fol. s. XV. Librum presentem suo in testamento legavit ad collegium b. Marie virginis domus rubee rose aput fratres Predicatores in Wyenna pro studio theologie egregius ac venerabilis vir et dominus olim magister Thomas de Haselpach arcium ac theologie professor eximius, in Perchtoltzdorff plebanus famosus atque ecclesie ad S. Steffanum canonicus premeritus pater ac superintendens prefati collegii fidelissimus etc. Itaque hoc ut prefertur utentes volumine studendo eius animam Deo recommendent devocius. Enthält zuerst eine Copie von Hist. prof. 668. Dann Quintiliani Institutiones oratoriae.

Univ. 1017. Schw. I, 669. jetzt 3344. ch. klein fol. s. XVI. Super nomismatis cuiusdam inscriptione Chuonradus Peutinger Augustanus. — f. 9. *Cronica episcoporum Smogroviensis et Ricczinensis eclesiarum que nunc Wratislaviensis appellatur eclesia fel. inc.* Tempore primi Polonorum principis — 1482 ipso die S. Anthonii. f. 20. *Catalogus pastorum et episcoporum Tridenti.* Tempore quo Christus — (1493) S. Maxentię. Im 15. Jahrh. ausführliche Biographien. f. 29. *Cathalogus archiepiscoporum Iuvav. hodie Saltzeburgensium.* Canis. III, 2, p. 478. Fortgesetzt bis 1477, meistens wie bei Duellius Misc. II, 152, aber ausführlicher über den Einfall K. Mathias, wovon dagegen Rec. 3087 gar nichts hat.

Schließlich lassen wir hier eine Vergleichung der neuen Nummern mit den älteren Bezeichnungen folgen.*)

---

*) Bei dieser Gelegenheit mögen zugleich einige Irrthümer und Druckfehler des älteren, aus den Katalogen excerpirten Verzeichnisses berichtigt werden.

Archiv II, p. 404 l. 13 v. u. statt 306 lies 305.
412 l. 8 v. o. „ 109 „ 160.
421 l. 10 v. u. „ 334 „ 394.
424 l. 12 v. u. „ H. e. 66/— 30 lies 166 f. 30.

57. Hist. prof. 230.
89. Sal. 72.
203. Hist. prof. 652.
226. Un. 237.
273. Philos. 421.
325. Hist. prof. 1.
328. Hist. prof. 10.
329. Hist. eccl. 3.
331. Novi 669.
336. Hist. eccl. 5.
338. Ius civ. 11.
339. Sal. 11.
340. Hist. prof. 52.
343. Hist. prof. 55.
348. Sal. 27 B.
349. Hoh. fol. 7.
352. Sal. 416.
364. Hist. prof. 72.
373. Hist. prof. 83.
375. Hist. prof. 82.

Archiv II, p. 425 l. 10 v. u. statt 559 lies 59.
465 l. 5 v. o. „ S. „ S. II, 376.
465 l. 9 v. o. „ S. „ S. II, 393.
465 l. 13 v. o. „ S. „ S. V, 77.
468 l. 2 v. o. „ S. „ S. V, 70.
468 l. 6 v. o. „ S. „ S. IV, 109.
469 l. 3 v. u. „ 909 „ 709.
470 l. 9 v. o. „ S. „ S. II, 3.
471 l. 5 v. u. „ 348 „ 338.
471 l. 3 v. u. „ 655 vel 565 lies 665.
472 l. 10 v. o. streiche vel 511.
474 l. 14 v. u. statt 358 lies 338.
474 l. 13 v. u. „ H. p. 147 lies H. e. 147.
504 l. 15 v. o. „ H. p. 128 — 237 „ H. p 128. f. 237.
513 l. 2 v. o. streiche aut 521.
513 l. 10 v. o. statt 662 lies 672.
518 l. 2 v. u. „ II „ I.
519 l. 2 v. o. „ II „ I.
519 l. 3 v. o. „ Eugenium lies Eufemium.
519 l. 5 v. o. lies Gelasii II.
521 l 2 v. u. streiche aut 552.
551 l. 11 v. o. statt 689 lies 989.
551 l. 19 v. o. streiche aut 96.
575 l. 13 v. u. statt 39 lies 36.
575 l. 12 v. u. streiche E. 36 (4).
576 l. 2 v. u. statt III lies II.
585 l. 6 v. o. „ 989 „ 990.
585 l. 7 v. o. „ H.p. „ Th.
586 l. 14 u. 16 v. o. statt 989 lies 990.
606 l. 18 v. o. statt 145 lies 45.
632 l. 2 v. o. „ 158 „ 159
632 l. 3 v. o. „ Fol. „ 9 in quarto.
634 l. 17 v. o. „ Ic. „ I.
635 l. 20 v. o. streiche S.

380. Hist. prof. 95.
382. Hist. prof. 81.
384. Hist. prof. 84.
389. Rec. 713.
390. Hist. prof. 109.
395. Hist. eccl. 50.
398. Ius can. 45.
400. Hist. prof. 178.
402. Hist. prof. 196.
403. Hist. prof. 233.
404. Philol. 69.
407. Philol. 70.
409. Philol. 61.
410. Ius can. 60.
413. Hist. eccl. 29.
416. Un. 818.
424. Hist. eccl. 82.
427. Hist. prof. 338.
430. Sal. 404.
434. Sal. 79.
436. Hist. prof. 478.
443. Hist. eccl. 81.
447. Rec. 676.
449. Ius can. 83.
451. Hist. prof. 600.
456. Hist. eccl. 86.
460. Hist. prof. 611.
460*. Hist. prof. 645.
463. Un. 830.
464. Rec. 1064.
473. Hist. eccl. 90.
476. Eug. q. 9.
477. Nov. 689.
481. Philol. 153.
483. Hist. eccl. 73.
486. Hist. prof. 630.
490. Hist. eccl. 106.
494. Hist. prof. 649.
495. Ius can. 101.
506. Hist. prof. 638.
507. Hist. prof. 665.
509. Hist. prof. 661.
520. Hist. eccl. 109.
521. Sal. 413.
522. Sal. 379.
524. Rec. 3184.
525. Rec. 3101.
526. Philol. 187.
532. Hist. eccl. 110.
539. Hist. prof. 668.
540. Hist. prof. 672.
543. Hist. prof. 678.
546. Sal. 414.
547. Hist. eccl. 126.
551. Ius can. 114.
557. Hist. prof. 686.
561. Hist. prof. 682.
566. Sal. 328.
576. Hist. eccl. 145.
577. Hist. eccl. 138.
578. Un. 238.
580. Hist. eccl. 147.
589. Hist. prof. 844.
590. Philol. 305.
596. Hist. eccl. 148.
602. Hist. eccl. 152.
604. Un. 637.
605. Hist. prof. 987.
608. Hist. prof. 1009.
610. Hist. prof. 990.
611. Ius can. 130.
612. Hist. prof. 989.
614. Hist. prof. 992.
617. Rec. 3247.
629. Ius can. 133.
632. Hist. eccl. 161.
636. Philol. 426.
637. Philol. 427.
679. Theol. 66.
687. Rec. 2006 A.
701. Theol. 87.
723. Rec. 3316.
738. Theol. 115.
748. Theol. 164.

751. Theol. 259.
818. Lun. q. 81.
832. Theol. 529.
861. Theol. 739.
896. Novi 169.
900. Novi 205.
926. Un. 843.
951. Theol. 207.
953. Sal. 103.
963. Theol. 348.
968. Theol. 343.
984. Theol. 330.
1040. Theol. 383.
1042. Theol. 379.
1049. Sal. 189.
1051. Theol. 406.
1062. Sal. 227.
1064. Sal. 225.
1180. Rec. 3167 A.
1193. Lun. fol. 44.
1225. Sal. 62.
1262. Sal. 81.
1284. Sal. 168.
1291. Novi 275.
1321. Theol. 618.
1322. Theol. 565.
1413. Sal. 94.
1420. Sal. 25.
1453. Theol. 470.
1467. Un. 279.
1487. Rec. 3044.
1524. Sal. 76.
1543. Theol. 247.
1548. Theol. 333.
1550. Theol. 302.
1578. Rec. 3074.
1609. Theol. 732.
1747. Novi 309.
1749. Novi 185.
1754. Lun. oct. 123.
1795. Sal. 19 B.
1815. Theol. 149.
1845. Theol. 418.
1946. Theol. 727.
2070. Ius can. 18.
2072. Sal. 299.
2087. Ius civ. 14.
2090. Sal. 311.
2094. Sal. 343.
2136. Sal. 313.
2141. Ius can. 39.
2147. Ius can. 42.
2153. Ius can. 38.
2162. Ius can. 53.
2171. Ius can. 81.
2172. Rec. 940.
2177. Ius can. 84.
2178. Ius can. 91.
2182. Ius can. 90.
2184. Sal. 321.
2186. Ius can. 80.
2188. Rec. 2104.
2192. Sal. 323.
2196. Un. 789.
2198. Ius can. 99.
2213. Ius can. 105.
2227. Ius can. 127.
2230. Sal. 333.
2240*. Ius can. 136.
2257. Eug. fol. 159.
2373. Un. 881.
2493. Philol. 383.
2512. Philol. 412.
2569. Eug. fol. 79.
2570. Eug. fol. 66.
2607. Eug. fol. 64.
2647. Hoh. q. 23.
2668. Theol. 855.
2672. Rec. 3303.
2676. Hist. eccl. 74.
2685. Hist. prof. 577.
2692. Hist. prof. 631.
2693. Un. 833.
2733. Hist. prof. 915.

2782. Hist. prof. 71.
2803. Rec. 3103.
2822. Rec. 834.
2844. Lun. fol. 48.
2873. Ius civ. 186.
2887. Philol. 50.
2908. Hist. prof. 443.
2917. Hist. prof. 589.
2918. Hist. prof. 620.
2927. Hist. prof. 709.
2935. Hist. prof. 756.
2948. Hist. prof. 898.
2949. Sal. 385.
3012. Hist. eccl. 166.
3028. Hist. prof. 1070.
3036. Ius civ. 10.
3042. Hist. eccl. 6.
3081. Sal. 428.
3121. Hist. prof. 279.
3123. Novi 259.
3126. Hist. prof. 477.
3129. Sal. 33 B.
3143. Philos. 179.
3149. Un. 740.
3175. Hist. eccl. 64.
3177. Hist. eccl. 75.
3213. Un. 398.
3221. Rec. 2129.
3244. Philol. 241.
3256*. Hist. eccl. 153.
3264. Hist. prof. 859.
3269. Ius civ. 273.
3281. Un. 635.
3282. Hist. prof. 1083.
3284. Hist. prof. 1053.
3284*. Rec. 3118.
3296. Lun. fol. 47.
3311. Sal. 29 B.
3320. Hist. prof. 242.
3330. Philol. 39.
3331. Sal. 16 B.
3332. Hist. eccl. 52.
3334. Un. 838.
3335. Un. 839.
3337. Lun. fol. 126.
3344. Un. 1017.
3345. Rec. 3085.
3347. Hist. eccl. 69.
3352. Hist. eccl. 78.
3353. Sal. 426.
3354. Sal. 425.
3355. Rec. 2116.
3356. Eug. fol. 65.
3358. Rec. 3087.
3362. Rec. 2257.
3372. Philol. 71.
3375. Hist. prof. 479.
3376. Philol. 72.
3377. Sal. 36 B.
3381. Sal. 17 B.
3382. Sal. 31 B.
3390. Un. 832.
3399. Rec. 1548.
3400. Un. 164.
3402. Rec. 2194.
3404. Ius civ. 174.
3408. Un. 829.
3409. Hist. prof. 484.
3412. Hist. prof. 536.
3414. Hist. prof. 483.
3415. Hist. prof. 451.
3416. Hist. prof. 452.
3419. Novi 260.
3422. Hist. prof. 497.
3440. Eug. fol. 102.
3446. Hist. prof. 621.
3447. Sal. 412.
3462. Philol. 229.
3469. Hist. eccl. 128.
3474. Rec. 2130.
3476. Hist. prof. 700.
3500. Rec. 1463.
3517. Hist. prof. 800.
3520. Lun. q. 59.

3522. Rec. 1080.
3529. Hist. prof. 720.
3530. Philol. 298.
3663. Lun. fol. 186.
3695. Lun. fol. 121.
3745. Lun. fol. 190.
3763. Lun. fol. 2.
3825. Lun. q. 4.
3911. Lun. fol. 52.
3942. Rec. 2004 A.
4006. Sal. 127.
4010. Lun. q. 182.
4024. Lun. q. 13.
4028. Rec. 3169.
4079. Novi 221.
4185. Sal. 101.
4188. Novi 12.
4195. Theol. 332.
4201. Theol. 188.
4204. Theol. 217.
4217. Theol. 235.
4222. Sal. 27.
4226. Theol. 130.
4257. Theol. 294.
4260. Un. 263.
4265. Un. 815.
4343. Theol. 826.
4349. Theol. 831.
4573. Un. 713.
4745. Novi 282.
4764. Theol. 646.
4839. Un. 725.
4889. Theol. 512.
4902. Theol. 937.
4959. Un. 219.
4948. Theol. 643.
5113. Ius can. 64.
5116. Ius can. 69.
5307. Med. 88.
5382. Un. 916.
5393. Sal. 292.
5584. Hist. eccl. 33.
5909. Rec. 210.
5927. Hist. eccl. 137.
7010. Hoh. fol. 80.
7218. Hoh. fol. 102.
7234. Rec. 742.
7240. Hist. eccl. 83.
7245. Rec. 1737.
7436. Hist. eccl. 160.
7650. Theol. 99.
7691. Hist. eccl. 36.
7692. Hist. prof. 128.
7699. Rec. 1047.
7743. Rec. 962.
8072. Hist. eccl. 45.
8131. Rec. 700.
8133. Rec. 2063.
8210. Rec. 930.
8219. Hist. prof. 330.
8223. Sal. 422.
8341. Rec. 780.
8351. Rec. 790.
8453. Ius civ. 115.
8462. Novi 265.
8613. Hist. prof. 8.
8614*. Hist. prof. 7.
8643. Novi 61.
8833. Novi 277.
8863. 8864. Hist. prof. 873–875.
8904. Hist. prof. 871.
8993. Hist. eccl. 58.
9017. Hist. prof. 231. 232.
9031. Ius civ. 26.
9080. Ius civ. 78.
9099. Hist. prof. 229.
9234. Hist. prof. 27.
9351. Ius civ. 76.
9378. Lun. q. 13.
9517. Novi 76.
9527. Hist. eccl. 47.
9529. Hist. eccl. 46.
9676. Hist. prof. 1035.
9779. Hist. eccl. 42.

9782. Rec. 1495.
9786. Rec. 685.
9787. Rec. 686.
9797. Rec. 1498.
9798. Hist. prof. 569.
9808. Rec. 318.
11090. Lun. oct. 127.
11609. Lun. q. 37.

Handschriften des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives.

Vergl. Archiv VI, 100—131.

Boehmen 15. früher in der Hofbibliothek Eug. fol. 23. Bohemiae Privilegia. Authentische Sammlung, verfaßt von einer dazu eingesetzten Commission, nachdem die Landtafel verbrannt war, a. 1547. Beglaubigt durch das Landgerichtssiegel. Vor Karl IV fällt nur f. 168. Kunig Johanses zu Beheim Vorrinigunge unnd Büntnuß mit Albrechtenn und Otten Hertzogen zu Osterreich und zu Steyer, Wien d. 30. Nov. 1332. s. Böhmers Reg. p. 199. Erg. p. XII. und f. 237. Reg. Lud. Baw. 3017.

Oestreich 15. Loc. 104. siehe Hist. prof. 227.

Oestreich 25. Loc. 105. Kayser Fridrich Allerlai Oesterreichische Sachen. A. 1443.
f. 4. Reg. Frid. IV. 1573. von 1443. Dec. 26. Datum in Grecz. Darin sind Reg. Rud. 292 (Nov. 3) und 328 (12. Kal. Marcii).

Oestr. 31. Loc. 105. ch. fol. s. XVI. I. Cronica successionum ac rerum gestarum Rmorum dominorum Patriarcharum Aquilegiensium et Magnificorum Nobilium Patriae Foriiulii. Abschrift, zum Theil wohl Auszug aus den Vitis patr. Aquil. bei Murat. XVI, 1 und 73—86. Endigt mit der Urkunde des dort zuletzt erwähnten Vertrages von 1445 Jun. 8. — II. Verzeichnisse der Erzb. von Trier und Cöln, Bischöfe von Metz und Worms. Neuere Compilation. Das letzte endigt: Ioannes Camerarius de Dalburg 1482 ob. 1503. Anno 1499 crastina die Nativ.

Deipare exivit clerus civitatem Vormatiensem ad conservandam libertatem ecclesiasticam. Versus:

Gorgonii festo Wormacia quod pudor esto
Ob fastum enorme clerus tuus emigrat a te.
Annos Verbigene minus uno dum legis MD.

Anno 1509 clerus Vormatiensis intravit civitatem Vorm. in profesto Vincula Petri ad primas vesperas. Non tamen obtinuerunt privilegia sicut abantiquo sed novam concordiam inierunt cum civibus. Dann ebenso von Utrecht.

V. Tractatus de habilitate temporis ad processum versus Italiam etc. an Karl IV von B. de A. Gedruckt bei Datt de pace publica.

X. Ioseph Gruenpeckh Historia Friderici III imperatoris et Maximiliani.

Oestr. 70. Loc. 107. Phanntschafften vom achten Jahre der herzoglichen Regierung Friedrichs, 1310 bis 1314. s. Archiv f. Kunde Österr. Gesch.-Quellen. 1849. I, 519.

Oestr. 76. Loc. 107. Diplomatar der Karthause Gaming (fund. 1330) s. XIV. mb. 2 Bände. Notandum quod in presenti libro continentur omnia privilegia domus Throni et ordine distributa, ita quod primo loco ponuntur papalia .... secundo vero ducalia. Kaiserurkunden finden sich nicht darin.

Oestr. 76½. Diplomatar von S. Lamprecht, ist eine neue Abschrift der Handschrift in der Hofbibliothek Novi 669.

Oestr. 78. Loc. 107. Codex secundus privilegiorum Campililii conscriptus sub abb. Petro I post a. 1443. Daraus Reg. Frid. II. 204. 636. Rud. 408. 577. Frid. Pulchri 55. 70. 72. 73. 187. 188. 192. Einige Stellen sind zur Unterstützung von Hanthalers Genealogien corrigirt, z. B. p. 76.

Oestr. 93. Loc. 107. Cod. dipl. Austriae. Eine Sammlung Abschriften s. XVII, die für unsere Zwecke nichts enthalten.

Oestr. 98. Loc. 108. Cod. dipl. Austr. s. XVII. Ein alphabet. Repertorium über Rechtsgrundsätze u. s. w. mit Belegen.

Oestr. 103. Loc. 99. Cod. Brixinensis s. XIV. Vorne sind Boehm. Reg. 1795. 2618. s. XV. eingetragen. Privilegia eccl. Brixinensis et primo de Creyna. de venacione Hainricus IV rex. Boehmer 1852. 1770. 1458. f. 8. von dems. Tage (16. Jan. 1040) Schenkung eines Waldes zwischen 2 Flüssen Souwa. — 950. 1070. f. 10.

*Otto II verleiht Bisch. Albuin den Hof Ribniza, welcher dem ungetreuen Askuin genommen ist. D. in campo Patavii am 8. Sept. 978 (statt 977). — Dann Reg. 551. 846. 1571. 1942. Reg. Kar. 1096. 1182. Reg. Imp. 1326. 1335. *1459. — f. 18. n. 1507. — f. 19. 1699. — f. 20. *Konrad II s. d. Sinnacher II, 367. Reg. Imp. *1682. 914. 920. 413. 914. Kar. 1034. — f. 24. Otto II (bei Giesebrecht n. 129); noch einmal f. 27'. Reg. Kar. 1225. 1261. — f. 33. Iura ecclesie von 1316. s. Sinnacher V, 106. — Reg. Imp. 1882. 1878. — f. 38. Friedrich I. 1155 s. d. Reg. Kar. 753.

Das Folgende von f. 41. an ist s. XV. Reg. Conr. IV. 18. Mon. Leg. II, 333. *Reg. Heinr. (VII) 81. Mon. Leg. II, 254. Reg. Phil. 83. und *desselben Inhalts von 1207. Aug. 21. Kulilenburg. — f. 45. Consilium de ferrifodinis in monte Fursilii, darin *Reg. 2595. Zuletzt s. XVI. n. 1197. Von den hier nicht als benutzt bezeichneten Urkunden sind die Originale theils in Wien, theils waren sie in München, von wo sie angeblich ausgeliefert, aber in Wien nicht zu finden sind. (Vielleicht in Brixen?)

Oestr. 106. Loc. 108. früher Cod. Ambr. 321. dann Ius civ. 82. ch. fol. XVI. Chronickh etliche Freyhaiten Osterreich Cärnthen und Steyr betreffendt mer die Einkhommens unnd Zöll der gedachten Lännder, auch zwen Heurat der Osterreich. Fürsten. — *Friedrich II bestätigt die Rechte der Steirischen Ministerialen und gibt die Urkunde Ulrichen de Wildonia zur Aufbewahrung; Zeugen Graf Mainhard v. Görz u. A. 1249. 12. Cal. Maii in castro Cremone. Auch die Privilegien von Österreich und andere sonst bekannte Urkunden sind darin. f. 246. Reg. Lud. 2222. f. 247. *Reg. Lud. 2313. f. 310. Lud. 1670. 1671. *1672. f. 316'. Urk. der Söhne Ludwigs, entsprechend derjenigen der Herzöge von Österreich vom 2. Mai 1335. n. 190. und viele spätere Urkunden nach 1348.

Oestr. 111. Loc. 110. ch. s. XVII. Darin p. 28. Reg. Ioh. 64. 225. p. 31 ff. 5 Bündnisse zwischen Karl IV, Wenzel, Markgr. Johann und den Herzögen von Österreich. Viele Urkunden von Karl IV u. s. w. p. 193. Reg. Ioh. 222.

Oestr. 116. Loc. 110. Documenta Desertinensia s. XVII. Enthält Boehm. Reg. 2342.

Oestr. 149. Chron. Garstense ist eine Abschrift von Hist. prof. 52.

Oestr. 163. Conceptbuch der Österr. Kanzlei Friedrichs IV. 1478. s. Archiv f. Kunde Österr. Gesch.-Quellen 1849. II. p. 79.

Oestr. 172. vormals Hist. prof. 391. ch. f. s. XVI. durch Feuchtigkeit sehr beschädigt, und Oestr. 173. ch. fol. s. XV exeuntis. Von dem ersten Romzuck keiser Friderich I. So ich ersuch und durch lise alle historien. Für K. Max geschrieben, nach Ottos Gesten. Schließt mit dem Briefe Friedrichs an Otto von Freising: und wie erlich wir Friderichen .... Die letzten Worte fehlen, wie überhaupt das Werk nicht ganz vollendet ist. 173 ist das Original, 172 Copie davon. Hier folgt ein Register über die Urkunden eines Archives, in 173 dagegen der zweite Theil des Werkes: Rom Zugk keisers Friderichs III. Noch dem kunig Albrecht tods vergangen uff Symonis und Jude. Endigt mit dem Briefe des Kaisers an den Papst über die Einnahme Konstantinopels. Auch nicht vollendet.

Reichssachen 9. Locat. 244. Formelbuch Albrechts I s. Archiv f. Kunde Österr. Gesch.-Quellen 1849. Heft 2. Von dem dort abgedruckten Inhalt ist *n. 2. gerichtet an Herz. Rudolf von Baiern. Inveterati iuris — discordia. 5 und 6. sind Mon. Leg. II, 467. 470. Von 8. ist das Orig. vorhanden. 23. ist Gerbert Cod. ep. II, 43. III, 8 und *Wernher etc. Rudolfo.* Tot et tanta — Ecce igitur. 24. Gerb. I, 41. 25. *Bitte der Geistlichkeit an K. Rudolfs Sohn, Herzog N., ihre Privilegien zu achten. Cedit nomini vestro — forte notam. Auch in Heiligenkreuz, n. 509. 26. Wilher. B 147. — 27. Dilectus meus unigenitus — fiducia presentabo. 30. Gerb. I, 12. — 32 und 33. Kopp, Urk. p. 54. 56. — 34. *Cum felicis recordationis — eruamur. Datum. — 54. Quantum devocionis ac — introducat. In cuius etc. — 55. 56. 59. sind von anderer Hand eingetragen. 79. ist Reg. Alb. 92; 96. Reg. Rud. 287; 99. Noveritis me has — tenere promitto; 100. Wilher. B 19; 101. 102. P. de Vin. IV, 6. 5; 103 ff. Wilh. B 24. P. de Vin. V, 8. I, 6. Wilh. B 138. 122. 153. 165. 128. 132. 99. 100. — 114. *Inc. practica sive usus dictaminis mag. Laurencii de Aquil(egi)a.* Salutationes ad summum pontificem — curricula longiorum. *Explicit.* — 115. ist Gerb. II, 33; 116. Cum

ex largiflua — suavitatem. 120. 121. sind von anderer Hand eingetragen; dann beginnt ein abgesonderter Theil der Handschrift, mit der Überschrift *de libro domini abbatis*, nämlich der geistliche Theil. Die Briefe sind alle sehr kurz, und wenn nicht alle ganz erfunden, stark abgekürzt. Nach n. 337. p. 146. steht *Expliciunt exscripta de quadam summa dictaminis*. Nach 343. p. 148. Sublimitatis regie litteras — retinere. wieder *Explicit hec summa.*

Reichssachen 14. Loc. 244. Codex Hermanni Altahensis s. Archiv f. Kunde Österr. Gesch.-Quellen I, 1. und Fontes Rerum Austriacarum I, 136.

Salzb. 10. Loc. 123. Andreas von Kienburch Salzburger Chronik s. XVII. u. a.

Salzb. 17. Loc. 124. mb. q. s. XI. Verträge und Erwerbungen der Salzburger Kirche unter Erzb. Thietmar; die letzten sind successive eingetragen. Dann folgen mit besonderer Vorrede die des Erzb. Balduin. Iuvavia p. 222. 247.

Salzb. 18. Loc. 124. mb. q. Codex Odalberti, Iuvavia p. 122. und Fridarici p. 190.

Salzb. 19. Loc. 124. s. XIV. Diplomatar des Salzb. Domkapitels. f. 22. Reg. Frid. II 909 in einer Bestätigung Alex. IV. Viterbii 5. Kal. Dec. pont. a. 3. — f. 34. *Reg. Kar. 1089. Reg. Imp. 227. 228. — f. 36'. *Reg. Kar. 1088. — f. 37'. *Reg. Imp. 922. — f. 38'. Reg. Phil. 112. Frid. II 670. — f. 41. Reg. Frid. II 909. — f. 43. Urk. Friedrichs II von 1219 Oct. 22, welche sich auch in den Kammerbüchern befindet, und Reg. Rud. 350. 397.

Salzb. 23. Loc. 124. Andreas von Kienburg Salzburger Chronik s. XVII.

Salzb. 27. Loc. 124. mb. q. s. XIV exeuntis. Diplomatar von Matsee. Enthält keine alte Urkunden und keine Kaiserurkunden.

Salzb. 31. Loc. 124. Copia recens codicis traditionum eccl. Berchtesgadmensis vetustissimi, mit einer Einleitung über die Gründung derselben: Cenobium regularium canonicorum quod u. s. w.

Salzb. 41. Loc. 125. Codex traditionum eccl. Salzb. 885—1482. Ist vielmehr ein ausführliches chronologisches Verzeichniß der Urkunden des Salzburger Archivs.

Salzb. 42. Loc. 125. 6 Bände. Die Salzburger Kammerbücher, schon von Pertz benutzt, s. Archiv IV, 225. VI, 495.

Tyrol 60 A. Loc. 96. Monumenta eccl. Brixinensis, Vol. II von J. Resch. Angefangener Druck und Manuscript des Calendarium Wintherianum.

Tyrol 60 B. Abschriften von 24 Brixener Urkunden in K. K. O. u. B. Österr. Archiv; 1767 von Reschmann beglaubigt.

Tyrol 61. Loc. 96. ch. s. XVI. Sammlungen über Klostergründungen u. a. Viel aus der Reichenauer Chronik des Gallus Oehem. f. 48. Übersetzung eines Privilegs Ottos III für Reichenau vom 22. April 998. nebst der Ermahnung an Alawich; dann von Heinrichs II Privileg n. 1154. mit einem Sendbrief des Abtes Berno an den Kaiser; von dem Immunitätspriv. Heinrichs IV für die Insel Augia 1065 Mai 31. — Ausführliche Relation eines Rechtstreites des Klosters Gengenbach 1233 — 1236.

Tyrol 83. Loc. 97. Groß fol. ch. s. XVII. Copialbuch des Bisthums Trient. f. 3. *Reg. 1905. — f. 30. *Entscheidung Friedrichs I, daß die Veräußerungen B. Alberts in seiner letzten Krankheit ungültig seyen, apud Salevelde 1188 ind. 6. Dec. 6. und *daß er den Bann suae ipsius personae Niemandem erblich verleihen könne, Dec. 8. — f. 74. *Reg. Frid. II 54. — f. 155. Friedr. II bestimmt die jährlichen Abgaben der Leute zu Sopramonte, Oveni, Cadene, Vigoli, Baselge und Sardagne, 1236 Apr. Spire. Abschrift einer im Wiener Archive noch vorhandenen *Copie. — f. 184. *1337. Aug. 13. Markgr. Karls Einsetzung als Capitan der Kirche Belluno und Feltre. — f. 192. *Reg. 2661. — f. 193. *Urk. Friedrichs I de ducatu Trident. usque ad aquam Cismoni, von 1161. Dann Reg. *2524. und 1324. 2643. beide aus dem Original abgeschrieben. *Heinrich VI verbietet im Tridentiner Bisthum ohne Erlaubniß des Bischofs Festen zu erbauen oder Bündnisse und Verschwörungen aufzurichten. Laudae 1191. Ian. 20. — f. 197. *K. Adolf cassirt die Belehnungen, wozu Herzog Meinhard die Bischöfe von Trient gezwungen hat. Frankfurt d. 13. Nov. anno 5. f. 199'. Reg. 2713, aus einer noch vorhandenen *Copie. f. 200. Reg. Ad. 332. f. 205. *Friedr. I bestätigt die Gründung des Klosters in Ouue durch Graf Arnold von Griffenstain, und nimmt es in seinen Schutz. 1189 s. l. f. 214'. Restitutio in integrum contra Maynardum comitem Tyrolis,

von Karl IV. 1347 Iul. 21. in civitate Bellunii. Die Abschriften sind meistens nach Notariatstranssumpten gemacht.

Tyrol 86. Loc. 98. mb. klein fol. Originalcodex der Tauschverträge u. a. der Brixener Kirche unter Albuin und Hartwich, und einige spätere Urkunden.

Tyrol 122. Loc. 100. ch. s. XVII. Verzeichniß der Vorderösterreichischen Lehenstücke und ihrer Lehensträger.

Tyrol 160. Loc. 103. mb. q. Codex Traditionum eccl. Brixinensis von Altwin bis ins 14. Jahrhundert. Keine Kaiserurkunden.

Tyrol 161. Loc. 103. mb. q. s. XIV. Verzeichniß der Einkünfte der Kanoniker von Brixen, durch Propst Winther c. 1230 verfaßt, mit dieser Vorrede: Quia regnum celorum multipliciter acquiritur et acquisitum cum gaudio possidetur ea propter dominus Wintherus Brixinensis ecclesie maior prepositus utilitatibus canonicorum in futurum providere cupiens meritorium sibi fore existimavit ut pote unum de genere bonorum hoc reputans si possessiones ad usus canonicorum pertinentes occultatas inveniret et congregaret dispersas. que licet in introitu suo modice fuerunt quoniam eunti ad scolas vel in peregrinacione vix 2 marce pro uno solvebantur stipendio sed postmodum cum decimis et possessionibus a venerabili Hainrico episcopo et antecessoribus suis aliisque bonis christianis nobis collatis. per gratiam Dei plurimum sunt augmentate. Ubi autem site essent et quid et quantum redderent. et quibus diebus hec vel illa inter canonicos distribuenda forent. a canonicis sui temporis ignorabatur. nec in scriptis non essent annotata. Cum itaque de hiis investigare proponeret et proposito insisteret sollerti indagacione ac labore non modico voti sui compos est effectus subtracta inveniens et recolligens dispersa. Et ne hoc iterato in recidivum relabi possit. quia tunc labor eius infructuosus disperiret. ea que bene collegit in subiecto kalendario in scriptis redegit. et in anteriori parte pagine possessiones unde servicia debentur et in sequenti parte eiusdem pagine beneficia que oblaciones dicuntur et anniversarios dies eorum qui predictas possessiones dederunt per totum annum locavit. Preterea possessiones reliquas. vinum. granum. caseos. denarios. caseos. pisces. oleum. avenam. ad usum prebende

solventes cum pensionibus earumdem. suis locis fideliter et diligenter distinctas inseruit. Deinde possessiones. ligna ad opus pistorum et coquine solventes cum beneficiis cocorum pistorum et aliorum claustro serviencium apposuit. Ea eciam que temporibus suis labore et fideli amministracione eius canonicis accesserunt. ne posteros suos lateret consequenter subiunxit. Ad ultimum vero ea que de redditibus propriis canonicis maioris ecclesie. et S. Marie in capella. S. Michaheli. et custodie ad lumen pro remedio anime sue et parentum suorum tradidit. notavit. Apposuit etiam ea que ad lumen maioris ecclesie pertinent.

Dazu gehört auch ein Nekrolog. Angehängt ist noch ein späteres Güterverzeichniß; dann das Officium SS. Ingenuini et Albuini mit Noten.

Univ. 12. Loc. 252. ch. q. s. XIV. Martinus Polonus. Die Kaiser endigen Constantino VI; für die Päpste giebt die Vorrede Nikolaus III an, der Text endigt mit Johann XXI in ecclesia S. Laurencii tumulatur. Dann folgt auf 4 Blättern ein Chron. Bremense: Anno gratie 750 b. Bonifacius passus est et b. Willehadus properavit in Frisiam. 756 Saxones baptizantur — Hinricus electus Bremensis sedit m. 4. a. D. 1307 in Maio obiit. Darauf wieder Martinus: Romanum imperium — est defunctus. und nach einem Absatze: Post mortem vero dictorum videl. regis Castelle — 1308 Hinricus comes de Luscellenborg ad imperium eligitur et in epiphania Domini eiusdem anni Aquisgrani ab electoribus coronatur. Nur 1 Seite.

Finivi librum sine manibus scripsi istum
Omnibus omnia non mea sompnia dicere possum.

Explicit cronica fratris Martini ordinis fratrum Predicatorum.

Univ. 13. Loc. 252. Neue Abschrift von dem zweiten, geschichtlichen Theile des Codex von Matsee.

Univ. 14. Loc. 252. ch. q. s. XV. 1) Chron. Polon. Anno inc. d. 965 domina Dubrouta filia Boetue ducis Bohemie cum d. Meczkone duce Polonorum — (1248) et archiep. Magdeburgensi in eius auxilium vocato castrum et civitatem tradit Lubucensem. A. D. 1249. S. Stanislaus ep. Cracov. per Inn. papam IV canonizatur et kathalogo sanctorum ascribitur.

2) Die goldene Bulle, bezeichnet als Karolina prima und secunda, letztere die *Leges promulgate in curia Metensi*: Si quis cum principibus — valeant erudiri.
3) *Franc. Petrarcae liber augustalis.*
4) *Pauli dyaconi hist. Eutropii.* Domine pie Adelperge — R. P. iura reduxit.
5) Martinus Polonus, ganz wie die Kopenhag. Handschrift 456. Archiv VII, 662.

Univ. 23. Loc. 252. mb. fol. s. XV. Chron. Richardi Cluniacensis, sehr schön ausgestattet. Iste liber fuit olim Ladislay filii Alberti ducis Austrie et Romanorum Hung. et Bohemie regis et Elisabeth filie Sigismundi filii Karoli IV suprascriptorum regnorum regine et quondam predecessori nostro domino ..... Georgio Heke de Slesia donatus in distributione rerum suarum mobilium ac clenodiorum unacum pychario deaurato quodam ad instar calicis formato. 1457 tempore Iulii. *Incipiunt cronica fratris Richardi Pict. ord. Cluniacensis.* Deus ab eterno est — (1161) igne conbuste sunt. Hierauf folgt noch ohne Unterscheidung: Tempore Federici fuit abbas Ioachim, dann Verschiedenes über Friedrich II und einige Päpste, bis 1284, wohl ohne Werth.

Über ein Copialbuch der Stadt Asti s. XIII. mit Kaiserurkunden, welches ich nicht gesehen habe, s. Meiller, Babenbergische Regesten p. 220.

Handschriften des Schottenstifts zu Wien.

I. C. b. 9. mb. s. XII vel XIII. Vita S. Bernhardi von Abt Wilhelm.
De translatione S. Quirini m. Post multa curricula — cum fide poscuntur. Walafrid Strabo's Leben des h. Othmar, und V. S. Udalrici: „Egregius — beneficia."

I. D. c. 6. mb. q. geschrieben 1346. Vita S. Udalrici von Berno. Darauf folgen *Signa de veteri vita* (von Gerhard)

und die Translation von 1183; dann das Officium. Am Ende sind noch einige Mirakel dazu geschrieben.

I. D. e. 4. saec. XIII. Vita S. Servacii. „Illustrissimi viri — aspira. Troiugenarum — ferre quam plurimis. Dann die zweite V. Altmanni, benutzt von Pez.

I. E. d. 4. fol. s. XV. Marsilii de Padua Tractatus de translatione imperii. Dann P. de Vinea ep. I, 1.

Handschriften des Stiftes Klosterneuburg.

Vergl. Archiv III, 519—521. VI, 186—190.

---

691. ch. f. s. XVI. enthält zuerst die Chronik Ottos von Freising. Anno 1512 scripsit Georgius Leb canonicus Claustr. Von anderer Hand folgt f. 126. *Cronica ducum Austrie.* Leopoldus primus marchio in Austria post Rugerum de Petllam a. 928 — (1386) vulnera Christi. Hieraus bei Pez SS. I, 972 als Anonymus Zwetlensis gedruckt; es ist nichts als ein schlechter Auszug aus den Handschriften Hist. prof. 497 oder 536 in Wien oder einer ganz ähnlichen, denn auch die Fehler derselben finden sich hier wieder. f. 148' Der Streit bei Müldorf, ebenfalls hieraus bei Pez SS. I, 1002. Darauf folgt, wieder von Lebs Hand, f. 151'. In principio creavit Deus u. s. w. Eine Übersicht der Herzöge von Österreich bis auf Rudolf, und dann nach einem 3/4 leer gelassenen Blatte das sogenannte Chronicon Vatzonis (Pez SS. I, 707), ein Auszug aus der Wiener Handschrift Hist. prof. 668. aber wichtig durch die Bemerkung bei 1301: Hucusque Vatzo suam perduxit historiam. Extunc frater Nicolaus Vischel de S. Cruce incepit suam etc. und die Fortsetzung bis 1455. Am Schlusse steht: Georgius Leb ex Eginewurga 1514. Beigebunden ist noch „Der löblichen Fürsten und des Lands Oesterreich Altharkomen und Regierung" gedruckt in Basel s. a. L. Hain, Repertor. I, 1. p. 95.

39*

697. fol. ch. s. XV. Primo dicendum est de 4 regnis maioribus u. s. w. Alte Römische Geschichte bis auf Augustus. Dann Quoniam scire u. s. w. Martinus ed. I. bis auf Clemens IV, aber schon in Alexander III abgebrochen. — f. 111. Die Salzburger Annalen bis 1277 mit dem Bischofsverzeichniß bis 1284, genau, auch in augenfälligen Fehlern, übereinstimmend mit den Wiener Handschriften Hist. prof. 638. Univ. 830. — f. 157. Die Flores Temporum (ohne Namen des Verfassers) bis 1290; das Ende findet sich aber f. 61. und dann f. 93'. die Fortsetzung Hainrichs (von Rebdorf?) bis 1378.

929. mb. q. s. XIII. Friedrichs II Brief, hier d. 19. Marcii, ist der Mon. Leg. II, 261, doch ohne Benutzung dieser HS. gedruckte. Dann der Friedensvertrag zwischen K. Andreas von Ungarn und H. Leopold, vom 6. Juni 1225, hieraus gedruckt in Fischers Geschichte von Klosterneuburg II, 177. und Friedrichs I Privileg vom 17. Sept. 1156.

1062. mb. s. XIV. Salzburger Annalen, genau so, wie in 697.

Handschriften des Stiftes Heiligenkreuz.

Vergl. Archiv III, 566. 567. VI, 182 — 184.

---

11 — 14. Das Legendarium. Am Ende des ersten Bandes ist von einer Hand s. XIII. eine märchenhafte Beschreibung Indiens mit den Fabeln über das Grab des heil. Thomas eingetragen, mit folgender Einleitung:

Clericus quidam Elyseus nomine in India natus. et nutritus cui pater erat Samuel. et hic dixit nobis ea que secuntur. Talis est consuetudo Indorum. in sacris ordinibus. quod nullus promovetur in ordinem diaconatus quin habeat 30 annos etatis sue. nullus etiam presbiter ordinatur nisi sit 50 annorum. et nullus episcopus ordinatur nisi sit 80 annorum. vel ad minus 70. et nullus

eligitur episcopus nisi ex nobilibus terre illius. Sed quidam episcopus electus et ordinatus et bene litteratus. nec bene scientia usus in heresim lapsus est. ita ut diceret spiritum sanctum non procedere a patre et filio. et propterea intitulatus est. et a(d) concilium vocatus est. et tunc miser tantum desipuit ut diceret patrem et filium et spiritum sanctum non esse unum Deum. propterea dampnatus est ad mortem. et igni traditus est. et adustus est. Talis est consuetudo terre illius. quia non sunt ibi nisi tria iudicia dampnationis. ut dampnati conburantur. aut in aquis demergantur. vel feris ad devorandum tradantur. hoc est ursis leonibus leobardis. ibi etiam non effuditur sanguis humanus alienis christianis. quia terra veritatis est. ideo nemo mentitur. nec iurat nisi prout decet. quod si quis fecerit aut fornicatur. aut adulteratur secundum predictam legem dampnatur. Etiam talis est consuetudo terre illius. ut nemo ducat uxorem ante 30 annos. et nemo accedit ad uxorem propriam. nisi ter in anno pro sobole creando Episcopo supra dicto dampnato rex Indie nomine Iohannes qui cognominatus est presbiter. non ut ita sit ordinatus. sed propter reverentiam suam presbiter est appellatus. Idem rex inito consilio. misit legatos suos. quosdam monachos. ad dominum apostolicum. ut melius certificaretur de catholica fide. non quod inde dubitaret. sed ut prohiberetur vulgare scandalum. de sententia illata in predictum hereticum dampnatum. Predictis autem monachis in itinere deficientibus. misit rex alios nuntios. duos episcopos. Illis autem Latinam linguam ignorantibus. ibi tantum utitur Chaldaica lingua. propter hoc sumpserunt secum predictum Elyseum. ut esset interpres eorum apud dominum apostolicum. quia didicerat linguam Latinam a quibusdam peregrinis ab hinc illuc venientibus et in domo patris eius manentibus. Illis autem episcopis in itinere obdormientibus uno in periculo maris. et alio in Apulea. iste Elyseus est profectus ad dominum apostolicum. Dominus autem apostolicus audita legatione regis Indie. precepit litteras fieri. scilicet expositionem super spalmum. *Quicumque vult.* Acceptis Elyseus iisdem litteris. et muneribus sibi datis. iter redeundi arripuit. volens redire per Ungariam. venit ad quandam silvam. que vocatur Canol. ibidem spoliatus est. scilicet litteris et

muneribus et vestibus et omnibus que habebat. ita quod vix nudus effugit. Sed quia magnum frigus esse cepit. in via destituit. et omnino desperavit. Veniens autem Frisacum. in hospitali susceptus est a quodam monacho presbitero ab abbate Admuntensium illic constituto. et misericordia motus curam eius egit. cum fratribus ibidem manentibus. illo autem ibi manente per 14 dies. et convalescenti. interrogatus ab eodem monacho. quales essent Indie et qualiter cuncte essent ordinate. Elyseus ita exorsus est. *Indie tres sunt. quarum una inhabitabilis est. propter ardorem solis. et propter pavorem griforum* u. s. w.

17. Cod. mb. fol. s. XII. „Logos liber. Bona fortuna. Eine Griechisch-Lateinische Sprachlehre und Lateinische Vocabularien, mit einzelnen Deutschen Glossen.

33. Auf dem ersten Blatte steht von einer Hand s. XIV. Fr. Dei gratia dux Austrie et Stirie nec non futurus rex Romanorum potencia tamen remota karissimis suis ac s̄palibus intercessoribus viris conventualibus S. Crucis sincerum promocionis effectum.

39. mb. fol. s. XV. Inc. prologus Burgundionis iudicis in commentacione b. Iohannis Crisostomi super ewangelium S. Iohannis ewangeliste. Martene Coll. I, 828.

44. Concordia discordantia canonum. mb. fol. s. XIII. ist Gratians Decretum.

46. In fol. ultimo Innocenz II Bulle für Stephanus abb. Cistercii. D. Cluniaci 10. Febr. 1132 ind. 10.

64. Acta canonisationis S. Petri Tarantasiensis.

80. *Cassiodori hist. ecclesiastica.* Nomina eorum qui interfuerunt concilio Basileensi.

82. mb. fol. s. XIII. Auf dem letzten Blatte Karoli M. *Decretum de expeditione Romana.* Mon. Leg. IIb, 2.

88. Auf dem letzten Blatte eine Schilderung des Königreichs Jerusalem von einem dort gewesenen Pilger, aus dem 13ten Jahrhundert.

104. Ruperti abb. expositio in Matheum s. XII. Auf dem letzten Blatte 'Catalogus ep. Pataviensium. Pez SS. I, 11.

110. Petri Blesensis epistolae s. XIII.

145. Bedae hist. eccl. Anglorum. Vita S. Remigii auct. Hincmaro, s. XII.

166. Iohannis de Utino historia — 1458.

180. mb. s. XI. Orosius.
188. mb. fol. s. XII. Ivonis Carnotensis epistolae (verglichen, Archiv VI, 184).
197. fol. min. s. XIII inc. Ottonis Frisingensis chronicon.
212 in fine. Epistola Albini ad Singulfum.
217. mbr. in q. saec. X. Eine große Sammlung geistlicher und weltlicher Gesetze. Die Quaternionen sind mit A bis Z. ~. ÷. I — XIIII. bezeichnet; später saec. XIII vel XIV. mit Einschluß des Inhaltsverzeichnisses I — XLIIII. Offenbar sind die Quaternionen zum Abschreiben vertheilt worden, und daher ist fast jeder von einer andern Hand geschrieben. Als das Ganze fertig, und schon die 3 inneren Lagen des Quat. III (XXIII) falsch zusammengelegt waren, wurde das Inhaltsverzeichniß auf 28 Blättern dazu geschrieben, und bildet jetzt die 4 ersten Quaternionen. Am Schlusse fehlte schon im 14. Jahrh. eine Lage mit c. 64 — 72.
Über die Herkunft der Handschrift ließ sich nichts ermitteln; für Heiligenkreuz scheint sie erst spät durch Kauf erworben zu seyn, nicht vor dem 14. Jahrhundert. Auf dem Einbande steht unter verschiedenen Federproben abbas Glonicē, saec. XII vel XIII. Der Text ist im Ganzen ziemlich correct; bei den Abschnitten befestigte blaue Fäden bezeugen den wirklichen Gebrauch.
f. 1'. *Inc. prologus paenitencialis.* Diversitas u. s. w. f. 8 fängt das zweite, f. 12' das dritte Buch an. Das vierte Buch f. 16. ist Paenitentialis Bedae presbiteri, das fünfte f. 34. von Raban wie bei Canis. ed. Basn. II, 2, 293 — 312. Das sechste f. 64. beginnt mit Rabans Briefen an Reginbald und Humbert, u. a. gedruckt bei Mansi Coll. Concil. XVI, 863 ff.
f. 76. *Inc. capitula sinodi Wormacensis,* von 868, wie Archiv VII, 809. Es sind 174 Capitel, indem viele andere Auszüge damit verbunden sind, darunter auch wie dort über die Gilden f. 105'. Auch Fragen sind darunter, wie CXII. Qualiter sit cooperta ęcclesia. aut si sit camerata. aut ibi columbae vel aliae aves nidificent.
f. 121. *De synodo Liutberti archiepiscopi.* Cap. 178. Si duo fratres in silva — germani diiudicetur. Cap. 179. Siquae mulier — esse volumus.
f. 121'. beginnt wieder eine ähnliche Sammlung von

77 Capiteln. Darunter f. 128'. Rescriptum Gregorii pape ad Augustinum in Saxonia Anglorum.
f. 151. *Lex Alamannorum.
f. 173. *Ansegisi Capitularia, übereinstimmend mit dem Münchener Coder August. 153. s. Mon. Leg. I, 266. Eine große Menge anderer Kapitularien, welche darauf folgt, scheint gleichfalls durchgehends mit jener Handschrift übereinzustimmen. Da die verschiedenen Schreiber nicht gleichmäßig schrieben, blieben häufig ganze oder halbe Seiten am Ende der Quaternionen leer, welche dann später benutzt sind, um andere Stücke einzutragen; so am Ende des Quat. XI (G), wo auf f. 46 das Edict des Herzogs Boleslaus von Böhmen von 992 steht. Auch im Inhaltsverzeichniß blieben zwei Blätter leer, auf welche saec. XI. der Brief Stephans V an Suatopluk geschrieben ist. Da er aber zu lang war, wurde für die Fortsetzung eine eigene Lage genommen, jetzt Quat. XII. f. 47. Beide Stücke habe ich in den Beiträgen zur Geschichte der christl. Kirche in Mähren und Böhmen herausgegeben. Auf das erste Blatt jenes Quat. XII. ist dann noch saec. XII. eine Predigt eingetragen.

220. a. 1381. (Abb. Sifridi) *Summa dictaminis prosayci*. Kurz und ohne vollständige Briefe.

226. Epistolae S. Bernhardi s. XII. fol. Am Ende kurze Nachricht eines Augenzeugen über die Schlacht bei Mohacz 1526.

227. s. XII. Mehreres von Petrus Damiani; darunter auch die Vision über Pandulfs Tod.

230. mb. s. XII. Vita Gregorii I papae auctore Ioh. diacono. Im Text sind auch Briefe wie IX, 116. und am Ende XI, 2. 1. 12. II, 34. XI, 45. ed. Maur.

282. mb. s. XII. Vita S. Galli und Othmars von Walafrid Strabo; S. Walpurgis von Wolfhard, ohne den Prolog.

507. Khärnerische Chronik und des Hauses Österreich Freiheiten s. XVII. chart.

509. chart. fol. s. XVII. Scheint eine Abschrift des verschwundenen älteren Cod. epistolaris Rudolfi I zu seyn. Eine eingeschriebene Notiz besagt: Author huius scripturae in hoc libro formatae vocitabatur P. Andreas Pürckholtz S. Crucis Prof(essus qui) dicitur fuisse occisus ab aurigis ob quasdam altercationes in via cum ipsis

habita, dum versus suam patriam in Silesiam usque Vratislaviam pergeret.

Liber I, 1 — 42 = Gerbert Cod. ep. I, 23. 26. 24. 25. 15. 8. II, 7. I, 5. 38. 11. 7. 18. 2. 44. 45. 46. 43. III, 3. I, 10. II, 24. 25. I, 16. II, 22. 40—42. III, 32. II, 28. I, 28. 17. II, 14. 26. III, 33. II, 20. 21. 1. 13. I, 35. II, 30—33.

Liber II, 1—4 = Gerb. II, 38. 37. III, 26. II, 44.
*5 (= Wien Philol. 61. f. 46. n. 64.) K. Rudolf schickt dem neu erwählten Papste (Innoc. V.) durch einen heimlichen und vertrauten Boten seinen Glückwunsch; die feierliche Gesandtschaft werde bald nachfolgen; meldet, daß er mit Hülfe aller Reichsfürsten den König von Böhmen, einzigen Verächter des Reiches, zu bekriegen sich rüste. „Laudabilis et gloriosus — debeamus."
6 — 37 = Gerb. II, 23. 10. 17. 39. 45. 55. 56. 60. 53. 8. III, 11. II, 48. 47. I, 31. III, 10. II, 52. 57. *Cum — continetur. bei Gerb. p. 155. Gerb. II, 50. 46. III, 6. 12. II, 54. 58. III, 13. 7. 14. 15. 17. 16. 18. 9.

Liber III, 1 — 47 = Gerb. I, 4. III, 1. 2. 23. 31. II, 43. III, 8. II, 18. III, 5. II, 27. III, 21. 20. I, 40. 21. 32. 34. III, 34. II, 2. 35. 36. III, 25. I, 47. III, 36. II, 35. I, 12. 13. II, 4. III, 19. I, 39. III, 27. 37. I, 36. 33. II, 59. III, 29. 4. 28. I, 42. II, 6. 5. III, 35. II, 19. I, 41. 48. III, 22. 30. 24.
Dann folgt noch ein Anhang, welcher enthält 1. Reg. Rud. Reichssachen 135; 2—14. Reg. Rud. 716. 292 (3 Nov). 755. 572 (Orig. in Zwettel). 534 (das.) *487 (Copialbuch in Zwettel). Alb. ducis, Lichn. I. n. 1130 (Orig. in Zwettel). *ib. 1129 (Copialbuch in Zwettel). 946 (Or. das.). *Alberti regis 1298 Dec. 6. Linck I, 516 (Copialbuch in Zwettel). Bestätigung desselben Privilegs durch Richter und Consuln der Stadt Wien, 1299 Dec. 8. Alberti ducis, Lichn. 995 (Copialbuch in Zwettel). *Brief Alberts, Lichn. II, p. CCLXXIV. n. 24.
*15. Brief der Kön. Elisabeth, enth. Bitten um Gebete, damit der Friede bald zu Stande kommen möge, nachdem der König siegreich aus Böhmen zurückgekehrt sey. „Devotionem vestram — Christum."
*16 (auch im Formelbuch K. Albrechts). Der Clerus (Sueviae nach der Überschrift) bittet wiederholt Herz. Rudolf, die Privilegien, welche sein Vater, der Röm. König (Rudolf),

der Geistlichkeit seiner Herzogthümer verliehen, zu achten, und die ihm aufgelegten Abgaben zu erlassen; sonst würden sie gegen die ihnen aufzulegenden Zehnten und die dem Legaten für Alemannien 3 Jahre lang zu leistende Procuration an den Papst appelliren. „Excellenti etc. Cedit nomini — notam."

*17. Der Erzb. v. Salzburg schreibt an die Bischöfe von Freisingen und von Gurk Friedensvorschläge, welche er sie bittet mit zu besiegeln und Herz. Albert vorzulegen, der Radstat belagert hält. (1295.)

18—21. Reg. Rud. 1091. 1076. 173. 590.

Handschriften des Stiftes Götweih.

Vergl. Archiv III, 72. VI, 190.

I. 17. Electio Lotharii III verglichen mit dem Abdruck bei Pez SS. I, 570. Den Inhalt der HS. bilden Passiones Sanctorum.

O. 27. geschrieben 1659. Vita Altmanni und Gebehardi, eine Abschrift der Ausgabe des Abtes Johannes von Lambach 1619. Passio Thiemonis, aus Tengnagels Ausgabe abgeschrieben.

P. 12. Die Abschrift der Vita Altmanni prima ist von 1571, s. Pez SS. I, 114.

P. 73. Fragmente von Götweiher Annalen auf 2 von Bücherdeckeln abgelösten Blättern. Zum ersten Mal gedruckt Mon. SS. IX, 600. Auf der letzten Seite steht von einer Hand s. XIII. Folgendes: Contra sanguinem. Scribe in cedula hec nomina. et circumda umbilico. scriptura versa ad carnem. † E(r?)on † wesu † Ailgvt † Mvrmina † (lerr) † Straguna † ..... ia † vena † cessa †

Der Codex Traditionum im Archiv enthält die *Reihe der Bischöfe von Passau, Pez SS. I, 11. und der *Äbte

von Götweih; auf letztere folgt das bei Pez SS. II, 281 abgedruckte Verzeichniß.

Über andere Götweiher Handschriften hat Chmel Mittheilungen gemacht im Notizenblatt zum Geschichtsforscher II, 1.

Handschriften des Stiftes Melk.

Nach eigener Ansicht und nach der Bibliotheca Mellicensis von Martin Kropff, Wien in qu. 1747.*) Vergl. Archiv III, 75. 311. VI, 192—194.

B. 26. ch. duod. s. XV. Articuli pro passagio in Turcas sub Friderico imp. 1471 Ratisb. concepti. K. Matthias Zug gegen die Türken 1475. Über den Einfall der Ungarn in die Türkei unter Trecfol. Kropff p. 58.

C. 12. mb. f. s. XV. Der letzte Band des großen Legendars; die früheren sind M. 4—7 bezeichnet.

C. 23. mb. fol. s. XIV. Gregors IX Decretalensammlung, und Canones Concilii Lugdun. 1245. Kr. p. 39.

D. 12. mb. q. s. XIV. *Itinerarium Terrae Sanctae.* Cum in veteribus *etc.* s. Kropff p. 34.

D. 23. mb. f. s. XII. Honorius de imagine mundi, s. Archiv III, 314. Drei Briefe S. Bernhards, Kr. p. 33.

E. 5. ch. f. s. XV. Brief von Aeneas Silvius, s. Kropff p. 50. Arch. VI, 193.

F. 8. mb. f. s. XIII. Legendarium, s. Kropff p. 23. Archiv III, 312 und unten die Beschreibung der Legendarien, wo auch das neuere Exemplar der Sammlung, welches die Ergänzung hierzu bildet, besprochen wird.

---

*) Es sind jedoch nicht alle von Kropff verzeichnete Handschriften noch vorhanden; auch sind in neuester Zeit die Nummern der Bände verändert.

F. 36. mb. fol. s. XV. Ioh. Kekch mag. in theol. Tegernseensis Flores Chronicorum. Kr. p. 55.

G. 2. ch. q. s. XV. f. 86. Schutzbrief für 2 Priester aus Indien, von K. Ladislas 1455. ib.

G. 3. Formelbuch aus der Zeit Karls IV, Wenzels, Sigmunds, s. Arch. VI, 193. Kr. p. 50. 52. 73. 74.

G. 16. ch. q. s. XV. Brief über die Kaiserkrönung Friedrichs III und König Ladislas. Kr. p. 57.

G. 18. ch. q. s. XV. Ein langer Brief aus Prag, mit Klagen über die Hussiten. Verbum mihi ad te *etc.* Kr. p. 59.

G. 23. ch. q. s. XV. Kropff p. 59. Beginnt mit den Worten: In Christi nomine 1455. Nota quod sequens materia ab exemplari plurimum incorrecto est rescripta, et ideo non potuit correcte per totum copiari, res tamen esset multum utilis et compendiosa. Später macht der Schreiber, Johann von Weylham, die Bemerkung: Omnia superius scripta sunt in studio R. P. d. Iordani card. de Ursinis, rescripta vero Rome per Ioh. Brantpacher 26. die May 1428 *etc.* Sed hec copiatio facta est a. 1455 die 19. Aug. non tamen ab exemplari originali. Es ist eine Überarbeitung des Isidor. Nach einer gütigen Mittheilung des P. Theodor Mayer ist der Anfang: *Prima etas.* Inc. ab Adam et continet generaciones 10 et annos *etc.* 9 Zeilen. *Secunda etas* habet annos secundum Hebreos 292. continet generaciones 10 — Semiramis regina Babiloniam condidit. 8 Zeilen. *Tercia etas* continet 942 annos — Lacedemoniorum regnum oritur. 22 Zeilen. *Quarta etas* continet — post Troianorum excidium. 19 Zeilen. *Quinta etas,* 30 Zeilen. *Sexta etas* inc. a Christo *etc.* bis 621, 86 Zeilen. *Incipit cronica a summis pontificibus. Septima etas.* Gregorius papa et doctor a. 10. hic fecit recedere totam Ytaliam a potestate Leonis augusti heretici *etc.* Nur 19 Zeilen. Dann folgen die Memorabilia urbis Romae in folgenden Abschnitten: Conditores urbis Rome. Ianus filius Iaphet *etc.* Muri, turres, castella, propugnacula. Porte Rome, in civitate Leonina, Transtiberim. Vie. Arcus triumphales. Montes. Terme. Pallacia. Theatra. Pontes per Tiberim. Angulie (*sic,* darunter die Säulen Antonins u. s. w.). Fora. Equi. Templa. Cimiteria. Regiones antique (12).

Regiones sic distribuuntur. Regio montium — Regio trium — Regio columne — Regio Campimartii u. s. w. Mulieres clare Rome.
Außerdem enthält die Handschrift nach Kropff p. 51. noch einen Brief des Herrn von Bonlavillier an den Herzog von Mailand über die Jungfrau von Orleans.

G. 38. mb. fol. s. XIV. Thomae de Capua Summa Dictaminis, s. Archiv III, 315.

H. 3. ch. f. 1446. K. Ludwigs Rechtsbuch, und das „Statpuech." Kropff p. 74. Arch. VI, 193.

H. 10. Passio S. Colomanni, welche sich auch in H. 104. K. 4. Q. 55 befindet. Kr. p. 109. In demselben, so wie in H. 104. K. 4. L. 80. ist die Inventio S. Crucis Mellicensis, Kr. p. 129. Verschiedene Mellicensia sind von Kropff angemerkt, u. a. die von Pez edirte V. Gothalmi in 5 Handschriften. Nicht näher bestimmt ist auch der Codex des Chron. breve 1438 — 1464 bei Pez SS. II, 461.

H. 17. ch. f. s. XIV. *Fr. Odorici descriptio partium Orientis*. Licet multa et varia. Kr. p. 35. — saec. XV. *Burckardi de Monte Syon Descr. Terrae Sanctae*. ib. p. 52. *Descriptio Terrae S.* in 158 Capiteln. Terra sancta promissionis Deo amabilis u. s. w. ib. p. 58.

H. 44. ch. duod. s. XV. Benedicti de Bavaria monachi Ettalensis memoriale seu epistola ad Laurentium abb. Gottwic. de vita sua et monachorum in mon. Sublacensi, scripta c. a. 1471. Kr. p. 51.

H. 87. ch. oct. s. XV. Decreta concilii Basil. sessio 20. a. 1435. Archiv VI, 193. Visio Karoli (Crassi) von 1482. Kr. p. 52. Archiv III, 314. 676.

H. 108. mb. duod. s. XIV. Historia fabulosa de origine Cartusiensium. Kropff p. 36.

I. 3. enthält, nach einem neuen Inhaltsverzeichniß, auf
p. 3. s. XII inc. *Sequentia de S. Maria*, hieraus gedruckt in Hoffmanns Fundgruben II, 142.
p. 4. s. XII. Kalender, mit dem *Nekrolog auf den gegenüberstehenden Seiten. In dem Abdruck bei Pez SS. I, 304. sind die successiven Nachträge und die Bemerkungen s. XIV und XV zu älteren Angaben nicht unterschieden.
p. 28. Ciclus magnus Dionisii.

p. 30. s. XIII. Die von Pez (I, 290) dem Konrad von Wizenberg zugeschriebene Chronik der Markgrafen von Österreich bis 1156. Die Überschrift Ad ducem ist jünger, und das Übrige Liupoldum — civitate von derselben Hand s. XIV, welche so viele Zusätze in dieser Handschrift gemacht hat. — Jünger als die Chronik, s. XIII, sind p. 31. die Epitaphien, bei Pez p. 313. Das erste lautet so:

Mors quasi ceca furit, quasi ventus, hiemps, rapit, urit
Cum filiis flores, vorat omnes carnis honores.
Quinque sub hac tumba mortis proceres tenet umbra,
Quos redimens gratis Deus omnibus adde beatis.

Hac situs in fossa Cholomanni martyris ossa
Fratribus Heinricus dedit hiis princeps et amicus.

Marchio Liupaldus a verme sit igneque salvus,
Huius honor sedis, fons cenobii, pater edis.

Dormit Adalbertus hic. surgat luce refertus.

Quem sopor hic urget. Leupaldum gratia purget.

Vita sit Ernusto. pars omnibus in grege iusto.

Confer eis vitam. virtute fideque petitam.

p. 32. folgt dann der gezeichnete Leichenstein, dessen innere Schrift lautet:

Marchiones Austrie.
Leupoldus primus fundator.
Heinricus qui S. Cholomannum contulit nobis.
Adalbertus qui S. Crucem huc attulit.

Dann sind 3 Zeilen ausradirt, an deren Stelle jemand s. XIV. schrieb:

Ernestus lanceam S. Mauricii et crateram
S. Udalrici
Lewpoldus qui monasticam vitam
hic instituit.

Dann von der ersten: Marchionissae.

Rihkart. Suenhilt. (Alhayt.) Frewiza.
Mehtilt. (Iuditta.) Marchionisse.
Ut sint in celis animae
Pete quisque fidelis.

Die eingeklammerten Namen sind von derselben Hand s. XIV.

p. 32. sind Verse über die Tartaren eingeschrieben, gedruckt bei Pez SS. II, 398. Dann:

IV. Idus Oct. obiit Liupaldus marchio (1095).
Iste docet titulus. quem nostra ferat caro fructum.
Isque monet tumulus. quem fata gerant tibi luctum.
Marchio laus veri. Leupaldus gloria cleri.
Hoc iacet indigno quadro sub limite signo.
Hic Medilicha suis. studuit te comere donis.
Hunc sociare tuis. studeas prece thure patronis.

und s. XIV: Leupaldus qui dotes et ecclesias sex Medlich Dråschirchen Weykkendorf Lauchsê Wuldeinstorf Ravolspach donavit locumque apostolice sedi obtulit exemptum.

Item a. 1520 multi erant latrones et valde prope monasterium, a quibus quidam pauper est depredatus. quod autem nichil habebat in bursa, cogitur commedere et ipsam bursam vacuam.

p. 33—43. der *Papstkatalog s. XII.

p. 44. s. XIII ex. vel XIV. Der *Bericht über die Nachkommen Leopolds des Heiligen, Pez SS. I, 573.

p. 45—166. *Annales Mellicenses, geschrieben 1123. Für jedes Jahr sind 2 Zeilen bestimmt, von Anfang an schon bis 1300; das folgende Pergament ist mit Dinte liniirt. Was in den Fortsetzungen von verschiedenen Händen, oder von denselben in verschiedenen Absätzen geschrieben ist, kann wohl nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Anfangs wechseln die Hände sehr häufig; erst im 15ten Jahrh. sind längere Stücke gleichmäßig geschrieben.

p. 167. Verzeichniß der hospites, von der Reform 1419 bis 1532, und Nachricht von 4 im Jahre 1550. 1551. entwichenen und verstoßenen Mönchen.

p. 171. Von der Weintheurung a. 1560, s. Ann. Mell.

p. 172. Reformatio huius monasterii facta est isto modo u. s. w. mit einem Verzeichniß der Geistlichen bis 1535.
p. 178. Gratia d. patriarche Aquilegiensis pro mon. Mellicensi, mit den Regule cancellarie und der Nachricht vom annus Iubileus, von Johannes von Mediasch; bei Pez in der Chronik a. 1474—76. gedruckt.
p. 182. Über die Öffnung des Kreuzes, s. Ann. Mell. 1420. Ferner ein Epitaph Petrarcas.
p. 183. Papierblatt mit der späteren Überschrift: De tecto turris campanarum nostre eccl. Mellicensis. Der Inhalt, über den Thurmbau 1465, den Regen von 1466, hat Schramb im Chron. Mell. p. 476. 473; über die Ketzer s. Ann. Mell. 1466. Dazugeschrieben ist dann später eine Notiz über den Brand im J. 1516 und: Turris autem cum cornu a. 1525 sero edificata et frigus erat. Turris vero cum campanis plumbea tegitur tectura 1526. Ferner über die Wahl des Abtes Urban 1564.
p. 185. Abtsverzeichniß von 1504, fortgesetzt bis 1739.
p. 186. Eingeheftetes Original, Rescriptum fratrum Dunfermleyensium de genealogia S. Colomanni. 1524.

I. 8. mb. f. s. XIII. V. S. Martini auct. Severo. Vita et miracula S. Matthiae. V. S. Silvestri papae, S. Nicolai cum mirac. et translatione; Nicetii archiepiscopi, Cunigundis. Passio XI m. virginum; S. Katerinae. V. S. Bertholdi (benutzt von Pez SS. II, 86). Sermones. Kropff p. 22. Eingetragen sind Reg. Rud. 287. 292. und benutzt Mon. Leg. II, 407. 410.

K. 24. Chron. Austriae 1415—1457. Kropff p. 311.

K. 31. mb. fol. s. XII. De locis et sacris stationibus, qui sepulchrum Domini visitare volentibus occurrunt. Anfang: Omnibus volentibus visitare. Kr. p. 18.

K. 51. mb. q. enthält gleichzeitig eingetragen K. Friedrichs Aufforderung an die Kardinäle, einen neuen Papst zu wählen. Wien, 1316. März 7. Kropff p. 33. Arch. III, 314. VI, 193. Fehlt in Böhmers Regesten. — Ein Brief des Sultans an Clemens V von 1305. Kr. p. 36.

L. 52. ch. fol. s. XV. Honorii liber de luminaribus ecclesiae. Kr. p. 359.

L. 80. Historia fundationis mon. Mellicensis. Auch in 5 andern Handschriften, s. Pez SS. I, 293. Kropff p. 121.

N. 13. Die für die Geschichte des 15ten Jahrh. so wichtige Handschrift, deren Inhalt Kropff p. 50. 52 ff. angiebt,

fehlt leider. Vergl. Birk in den Quellen und Forschungen p. 225.

O. 44. ch. q. s. XV. K. Friedrichs III Reformation von 1442. Kr. p. 74.

O. 52. ch. q. Gedicht des Priors Peter von Rosenheim auf B. Leonhard von Passau. Kr. p. 214.

P. 1. ch. q. s. XV. *Passio dominorum sacerdotum sub domino marchione (Culmbacensi) secundum Mathiam.* In illo tempore dixit princeps consulibus et ministris suis: Scitis quia post biduum steura fiet et clerus tradetur *etc.* Kr. p. 56.

P. 27. ch. q. Aktenstücke zur Geschichte des Streits über Friedrichs III Vormundschaft für Ladislas. Kr. p. 72.

Q. 20. ch. q. Klage um K. Laslas Tod. Pez SS. II, 679.

Q. 34. mb. q. s. XIV. Bernardi scholastici Andegav. hist. miraculorum S. Fidei. Fängt an: Cum omnipotens. Kr. p. 35.

R. 3. mb. q. s. XIV. Katalog der Römischen Päpste bis auf Gregor X, der Kaiser bis auf Friedrich II; der Bisthümer (Arch. III, 315); dann *Cronica minor*, dasselbe Werk wie in Wien, Hist. prof. 72. f. 201. Kropff p. 23.

R. 11. mb. oct. s. XIV. Bericht des Patriarchen der Inder an Kalixt II über die Kirche S. Thomas u. s. w. Quadam die in palatio Lateranensi non parva congregatio cleri et populi facta est *etc.* Kr. p. 33.

R. 13. q. min. s. XI ex. V. S. Galli, Leonardi, Egidii, Viti, s. Archiv III, 312.

R. 24. mb. q. s. XII. Martyrologium, Regula, und auf den beiden letzten Blättern ein Papstkatalog bis auf Stephan VII. Eingetragen sind 2 Briefe vom Bamberger Michaeliskloster. Kr. p. 15 — 17.

R. 28. ch. q. s. XIV. Anon. Mellicensis de scriptoribus ecclesiasticis. Kr. p. 36.

R. 30. Aktenstücke über K. Albrecht II, s. Kr. p. 51. 57. Archiv VI, 192.

Handschriften des Cistercienserstiftes Zwetl.

Vergl. Archiv VIII, 724. Archiv f. Kunde Österr. Geschichtsquellen 1849. I, 363.

---

13. Der erste Band des großen Legendariums, geschrieben von Cuonradus. Der Bericht am Schlusse *Qualiter Zwetlensis civitas a nobis per violentiam abstracta est.* Postquam fidelissimi — translatum. ist saec. XV. Vergl. Link Ann. Claravall. I, 295. Die übrigen Bände sind n. 14. 15. 24. Vergl. Archiv f. Kunde Österr. Gesch. p. 371.
35. Über die Chunringer, gedr. Pez SS. I, 524.
40. mb. fol. s. XIII. Passio Hermachore. Acta SS. Iul. III, 251. Mauricii. „Tempore illo — factum constitit.“ Floriani. „In diebus — 4. Non. Maii.“ XI milium virginum. „Regnante — municipatum capiemus *etc.*
49. mb. fol. s. XIII. V. Ambrosii auct. Paulino. Remigii auct. Hincmaro. *Severini. Corbiniani auctore Aribone. Severi arch. Rav. Acta SS. Feb. I, 82.
59. ch. fol. s. XV. Anon. Leobiensis. Pez SS. I, 755. Vorher Excerpta ex Honorio, bibl. Gesch. u. and.
72. mb. fol. s. XIII. Heiligenleben. *V. S. Goaris.* Iul. II, 333. *Adelberti* antiquior. *Colomanni.* Mon. SS. IV, 675. *Otilie.* Temporibus Hilderici — de hac vita. *Lamberti.* S. ig. L. oppido — reddita. *Afre.* Aput Recias — 7. Id. Aug. *Gengolfi.* Vir itaque — viventium publicari. *Wenezlai.* Crescente — dimiserunt eam. *De miraculis S. Panthaleonis* (in Passau a. 1046 ff. ohne geschichtl. Inhalt). Post longa — est sana. *Passio S. Thomae Cant. V. S. Galli.* Nisi — digneris. *Othmari.* Ig. O. genere — deferretur. *Waltpurge.* Ig. postquam — recepit. *Genovefae.* Ig. b. G. in Nemethodorensi — corporalem quatenus *etc.* *Hylarii,* von Fortunat, ohne Prolog und Wunder. *Vedasti,* von Alkuin, ohne den Prolog. *Eucharii Valerii et Materni.* Quamvis sanctorum — honorabiliter posuerunt.
77. mb. fol. s. XIII. zum Vorlesen bei der Mahlzeit gebraucht. V. Bonifacii auct. Othlono. Am Schluß folgt ein Verzeichniß der Mainzer Erzbischöfe. Isti sunt episcopi

Mogontiacenses. Sophronius. Marinus. Bothadus. Ruthadus. Aureus. Maximus. Sidonius. Sigimundus. Liutgasius. Bezelinus. Lantwaldus. Laboaldus. Rigobertus. Geroldus. Gewilieb. Bonifacius archiepiscopus. Lullus. Rihholf. Haistolf. Otker. Rabanus. Karolus. Liutbraht. Sundrolt. Hatto. Heriger. Hildibrant. Friderih. Willehalmus. Hatto. Routpreht. Willigis. Erchanbolt. Aribo. Bardo. L . . . polt. Sifridus.

O vos qui nostis. quid perferat ille laboris.
Qui se scribendo. castigat tempore crebro.
Assiduis precibus. memores sitis precor eius.
Qui promptus librum. conscripsit et edidit istum.
Tu quoque sancte Dei. memor esto sui Bonifaci.
Ob cuius laudem. librum conscripsit eundem.
Ut regno Christi. per te valeat sotiari.
Quis sim. qui vobis fero munus tale laboris.
Vos quoniam scitis. nolite precor dare multis.
Ne persona mei vilis. fatiat mea sperni.
Sit magis hoc studium. vobis deposcere Christum.
Ut sibimet placita. maneant presentia scripta.

84. Vor einem Martyrol. s. XII. eingeheftet ein *Calendar.* mit vielen, von verschiedenen Händen s. XIV und XV eingetragenen historischen Nachrichten. Einige davon hat Pez SS. I, 541 herausgegeben, mehr Linck in den Zwettler Annalen. Was noch lesbar war, findet sich Mon. SS. IX. Vieles ist aber ohne chemische Mittel nicht zu lesen. Verschiedene urkundliche Aufzeichnungen hat Joh. v. Frast aus dieser HS. im Archiv der Wiener Akademie p. 381 mitgetheilt, nebst einem Bücherverzeichniß und Abtkatalog, wo aber bei Bouslav statt Gallie, calicem zu lesen ist, und vorher plenaria.

87. mb. fol. s. XIII. Passio S. Emmerammi, von Aribo. Mauricii. „Sanctorum passionem — reboant.“ Kiliani, Canis. ed. Basn. III, 1, 174. Dionisii. „Epistola piissimi augusti — veneratio redundat.“ Faustini et Victorici (in Frankreich) „Eodem ig. temp. quo Maximianus — 3. Idus Dec.“

95. Die kleine *Kaiserchronik „Scripturus Romanum bis auf Friedrich I, und dann von anderen bis 1212 fortgeführt; s. Wien h. p. 686.

102. mb. fol. s. XII. Nach Greg. in Ezechielem und Orig. Homiliae in Genesim sind auf 2 Blätter die bei Pez SS. I, 520

gedruckten Annalen eingetragen; fortlaufend geschrieben bis 1160, wo aber alles Locale von zweiter Hand ist, dann 1164—1167 und 1168—1170 fortgesetzt. In der neuen Ausgabe SS. IX, 499 ist der Anfang von 1075—1139 neben den Ann. Mell. gedruckt, das Folgende als Continuatio I Zwetlensis.

172. mb. fol. s. XII. Geschenk Gnemhertls. *Honorius de im. mundi, bis zum achten Jahr Lothars, worauf noch der Name Konrads, und von anderer Hand eine kurze Fortsetzung bis 1197 folgt. Die Zahlen bei der Indictionenberechnung sind 70 und 1120. Es folgt dann noch ein Papstkatalog bis auf Eugen III, nur Namen und Regierungsdauer.

255. mb. fol. s. XII ex. *Cronica ab incarnatione Domini*, bis 1189 gleichmäßig geschrieben, gedruckt von 1012 an bei Pez SS. I, 543 mit Weglassung langer Stellen aus Wippo und Otto von Freisingen, welche kürzlich von Kraft a. a. O. p. 414 mitgetheilt sind. Die Melker Annalen bis 1159 sind hier mit Zusätzen vermehrt (Auctarium Zwetlense), dann folgt das bei Urstisius hinter Radewik gedruckte Stück von 1160—1169 und endlich die Continuatio II Zwetlensis, welche leider am Schlusse unvollständig zu seyn scheint; es sind zuletzt 8 Zeilen ausradirt. Bei dem Jahre 718 ist hier die bei n. 95. erwähnte kurze Chronik bis auf Heinrich V eingetragen. *Papstkatalog Pez Thes. I, 3, 326. von einer andern Hand ders. Zeit s. XII ex.

285. hat auf dem ersten Blatt folgende Notizen:
A. D. 1239 in octava S. Michahelis facta est eclypsis solis tanta in meridie ita ut stelle apparerent.
A. D. 1273 in die S. Remigii die dominica electus est rex Rudolfus apud Frankenfurt.
Item 1274 celebrata est sollempnis curia apud Nurenberc octava Martini.
Item 1276 profectus est in Austriam Kal. Sept. Egidii.
Item a. 1278, 7 Kal. Sept. occisus est rex Ottakarus Boemie ab exercitu regis Romani Rudolfi.
Item 1281 rex Rudolfus reversus est de Austria et venit Ratispona 7. Idus Iunii.
Item a. D. 14 et in 61° inimici fuerunt in monasterio et spoliaverunt illam provinciam etc. Item Wier haben

den veynten muezen geben 12 hundert gulden und 6 stuckh taffat und 10 fuxwemlein schawben und habent uns abgeprent daz dorff zw Ruermars etc.

295. mb. fol. s. XIV. Summa dictaminis. *Inc. formularius in artem prosandi conpilatus a monacho ord. Cysterciensis.* Ad habendam preclaram etc. Stimmt überein mit der Wiener HS. Phil. 61.

299. s. XII. Victor Vitensis. Dann die Hist. miscella. *Inc. hyst. Romanae gentis.* Primus in Italia ut quibusdam placet regnavit Ianus — medietate sublato. Lib. II. Finito ig. Punico bello. XVII. Cum iam ut premissum est — Anastasius presb. ordinatus est. Augustus regnavit annis 56 — Leo regn. Constantinop. ann. 9. *Inc. Gesta Karoli.* Mon. SS. II, 439. In den bekannten Versen steht: Enchardum. *Inc. liber Liuprandi* (bis III, 37. dominum). Mon. SS. III, 271. — *Epistola Ioh. presb. ad imperatorem C. P.* — *Carmen de nummo.*

315. *Annales Zwettlenses 1—1349. Pez SS. I, 527.

345. 2, s. XIII. 1098. 12. Kal. Apr. fundatum est Cistercium. — 1135. 3. Idus Sept. domus S. Crucis. — 1138. 2. Kal. Ian. Zwetel. Monasterium vero dedicatum est 1159. — 1142. Poungartenberge. In den Versen über die Einnahme Jerusalems, welche Frast noch daraus mitgetheilt hat, ist offenbar zu lesen: Boemundum et Raymundum.

Handschriften der Lycealbibliothek zu Linz.

Vergl. Archiv IX, 465.

C c I 3. mb. in q. s. XIII. *S. Mariae in Gaersten.* Heiligenleben. *V. S. Cholomanni* von Erchenfrid. *Florini.* Beati Florini — ex Britannia regione quae est sita inter montana Retiae Curiensis prouintiae *etc.* *Otilie.* Temporibus Childerici u. s. w. *Gotehardi cum mirac.* Summe reverentie — impetrat. *Maximini* von Lupus. *Mariae*

Magdalenae — — Anno ig. pass. vel. resurr. Dom. plus minus 749 regnante Ludwico regum piissimo necnon filio eius Karolo viguit pax — Burgundiae Gerardus. *Sigismundi regis*. Sepe dominus — restaurantur. *Gerdrudis*. Ig. venerabilis, 1 Seite. *Gengolfi*. Vir itaque u. s. w. Mai II, 644. *Ruodiberti*. Oriundus est — iugiter rhythmisch. Dann Hodierna u. s. w. Canis. II, 2, 356.

C c I 6. V. S. Othmari.

C c I 9. chart. V. Meginradi Augiensis, Wolfgangi.

C c III 1. mb. fol. s. XIII. *S. M. in Gaersten*. Gesta S. Remigii. „Sigmarus nomine non merito. V. S. Chunegundis. Mundane conditor *etc.* Ex preclaro *etc.* Vgl. Mon. SS. IV, 790. Passio S. Mathiae mit der Inventio 1127.

C c III 7. mb. fol. s. XIII. Auf der ersten Seite s. XIII ex.

Fertilis Austria. regna geris tria. marchio. dux. rex. [regis]
Sunt ea copia commoda plurima. sanctior hora.
Suscitat advocat edocet adtrahit ad meliora.
Inperialia munera talia conveniendo.
Austria suscipe dilige vivere pace fruendo
Hoc duce principe. terra vales bene. robore forti.
Ense suo. fugias latro te cito subtrahe morti.
Fortis in adversis. Otaherus alter ut Hector.
Hostes prosternit. dat opem celi tibi rector.
Laude calescit. corpore crescit viribus ille.
Sint racioni conditioni gaudia mille.
Princeps australis cleri pater est generalis.
Est formido malis vultus suus imperialis.
Pace reformata manet Austria tota beata.
Plebs tibi mansura plures res est habitura.
Huius in augmento fidei. ducis ipse memento.
Quisquis ad altare cupiens missam celebrare.

Sulpicii Vita Martini, Briccii, Lamberti. „Si paganorum *etc.* Igitur b. L. oppido u. s. w. Oudalrici von Berno.

C c IV 1. mb. in q. V. S. Martini etc. auct. Sulpicio. s. XII. *V. Berhtoldi abb. Gaerstensis s. XIII. V. Nikolai.

C c IV 10. *Roberti hist. Hierosol.* (manca).

C c IV 18. *Passio Chyliani.*

C c V 5. *Roberti hist. Hierosolimitana.*

C c V 7. mb. fol. s. XIII. Heiligenleben. „Istum librum scripsit Romanus S. Lamperto in Suben.“ *Passio Wenezlai*. Crescente. *Floriani*, Pez SS. I, 36. *Růdberti*. Canis. II, 2, 356. **Severini* (Ante hoc ferme. regibus. åsturis. comagênis übergeschr. chumberc). *Transl. S. Benedicti*. Mabillon Acta SS. II, 352. *V. Eucharii Valerii et Materni*. Acta SS. Ian. II, 918. *Maximini* von Lupus, ohne den Prolog. *Corbiniani* von Aribo. *Vita et transl. S. Severini Colon*. Dominus redemptor *etc*. Qui beatissimi *etc*. *Cuniberti*. Temp. Dagoberti *etc*. *Goaris*, Acta SS. Iul. II, 333. *Hylarii* von Fortunat. *Miracula S. Virgilii*. Quadam die in muro — tumulum recepit. Auf dem letzten Blatte steht ein ziemlich unverständliches *Gedicht auf Friedrichs des Streitbaren Tod von gleichzeitiger Hand: „Accipe — cecidisti.“

C c V 13. mb. fol. s. XIII. „Romerii montis“ d. i. aus Baumgartenberg. Heiligenleben, ganz übereinstimmend mit Cod. Zwetl. 72. Am Ende steht noch das Leben Heinrichs II von Adalbert.

C c VI 8. *V. S. Hermagorae*.

C c VII 7. mb. fol. s. XIII. „Liber S. Marie virg. in Poumgartenberge.“ *V. S. Remigii* von Hinkmar. **Severini*. *Corbiniani*. Zwischen beiden fehlt quat. XVII. Auf dem letzten Blatte ein Verzeichniß ihrer Bibliothek — unbedeutend.

I. o. 7. mb. q. s. XIII. bezeichnet wie die vorige Handschrift; außerdem steht von neuer Hand über dem Anfang: Montis Romerii wie in C c V 13. *Inc. prefacio Honorii in Cantica canticorum ad Symonem abbatem*. Symoni donum sapientie .... Honorius .... Quia predecessori tuo b. m. venerabili abbati Counoni librum David utcunque explanavi u. s. w. Derselbe Commentar befindet sich in I q 12, aber ohne diese Namen.

I. p. 2. Sulpicii Severi *V. S. Martini*. Epist. *Urbani II* ad Ivonem Carnotensem.

Handschriften des Benediktinerstifts S. Peter in Salzburg.

Vergl. Archiv IX, 481 — 484.

IV, 25. ch. oct. von 1460. Das Bairische Landrecht von 1346, Samstag nach obristen tag. Dann der Sachsenspiegel, 3 Bücher von 53, 54, 83 Capiteln. „Des heyligen Geists mynn gesterkch u. s. w. Zuletzt: „Das puech sagt von den rechten und eren der purger und der stat Salzburg und dye von alter her chemen sindt mit der säligen fuersten gunst und radt und hilff.“

V, 32. oct. s. XII. Auf dem ersten Blatte steht saec. XII: Ad Gurk. Honorius super cantica canticorum. Vitring Augustinus super psalterium. Oziach Iohannes elemosinarius. Eppo de Gurrenz Gemmam anime. Reginh. cl. super psalterium. Dann folgen Verse Ade peccatum — tartara merent. Anselm, Cur Deus homo. Sermones S. Ioh. Chris. in laudem b. Pauli apostoli. Hermannus Aug. de mensura astrolabii, wo die plana spera des Ptolomeus wazzalcora genannt wird. *19 Verse über die Habsucht Roms, mit Beziehung auf Heinrich IV und Wigbert. Roma caput mundi — ira tremendi. — Ordo ęcclesiasticus. Scriptum Lanfranci viri religiosi Longobardi primi abbatis Cathmensis quod per inspirationem S. Spiritus rogatu discipuli sui Paterbrunensis canonici et communis ęcclesiae utilitate inductus contra Beringerii Andegavensis bis peiuri hereticam pravitatem edidit. Auf dem letzten Blatte der *Brief des Erzb. Walter von Ravenna an Konrad von Salzburg über die Wahl Innocenz II. Quoniam quidem vos — intimare curate. Valeas semper.

VI, 5. ch. oct. s. XV. *Nomina Rom. imperatorum* bis auf Ladislas Tod. Iulius primus cesar qui primo Romanum — Prage pomo intoxicatur. *Arbor ducum Austrie* etc. *Ex cronica Salzeb. ecclesie,* kurz. Circa annos D. 580 Hildebertus bis 1467. Dann Non arbitror u. s. w. aus Honorius. — Kurze Annalen 70 — 1429, saec. XVI. *Nomina summorum pontificum* bis 1464. Erzbischöfe von Salzburg bis 1465. Bischöfe von Chiemsee bis auf Bernhard von Kraiburg.

VII, 11. mb. fol. s. XIV ex. *Dominus Georius ep. Pataviensis donavit nobis* (13)99. V. S. Severini. Stimmt meistens überein mit der Wiener Handschrift Sal. 225, bringt aber manche neue Fehler; die beiden Briefe fehlen. f. 23. Passio S. Trudperti wie in den Actis SS. Apr. III, 426. Auch mit den Versen am Schluß:

Tempus si poscas quo scripsimus hec, ita noscas.
Millenis decies septem. ter tresque ducentis
Annos adicies. in carne Dei venientis.
Abbas Wernherus tunc rexit martiris edem.
Verna Dei verus. sibi qui det in ethere sedem.

Abt Wernhers Tod ist auch im Nekrolog des Salzb. Domkapitels zum 21. Oct. angemerkt. Officium de b. Maria, dann Legenda de S. Oswaldo. Also wohl eine Abschrift vom Cod. I. des Archivs.

VIII, 7. mb. fol. s. XII. *Excerpta de iure canonico.* 1. De episcopis. Ex conc. ...... Ut prime sedis episcopus. Ohne bestimmte Unterscheidung der Bücher. Am Ende ist noch Einiges zugefügt, auch eine Urkunde vom Propst Rodbertus, ein Recept für die Gicht, und die Formata Bischofs O. von Passau an Er. von Augsburg für den Priester Gumpold. Die Schriftzüge sind älter als Bischof Otto, weshalb die Namen wohl Odalrich (1092 — 1121) und Ermann (1096 — 1132) zu ergänzen sind, so daß ind. 5. entweder 1097 oder 1112 ist. Die übrigen Zahlen sind verdorben.

VIII, 15. klein fol. s. XII. Ivos Panormie mit der Vorrede: Exceptiones ecclesiasticarum regularum. Zuletzt sind einige Kanones von Eugens Conc. Rem. u. a. zugefügt, dann Leonis papae excommunicatio invasorum bonorum eccl. in Francia: Indicatum est *etc.*

VIII, 18. q. s. XII. Beda de proverbiis Salomonis. Der Brief „Teomars" von Montecassino, und *Urbans III. Brief über die Wahl Mangolds zum Abt von Kremsmünster. Cum nostris fuisset — providendum. Hieraus gedruckt bei Pez Thes. VI, 2, 33.

IX, 2. fol. s. XIII. Godefridi Vit. Pantheon. Enthält außerdem *ein päpstliches Trostschreiben an den König von Ungarn über den Einfall der Tartaren. Luctum Unigeniti sibi — poterit edoceri. Dann Gedichte de nummo, de femina und *eins von 35 Strophen über die Tartaren:

Manet ante ostium deus ultionum - Maculas peccaminum.

IX, 3. f. s. XII. Liber Roudperti Tuic. abb. de victoria verbi Dei. Das erste Blatt enthält außer einigen Versen den *Brief Victors an Erzb. Eberhard gegen Alexander III, mit der Einladung, zum Concil zu kommen. Divinis humanisque rationibus — noster instituit. D. Taurini 17. Kal. Februarii. Am Ende ein *Katalog der Bibliothek von S. Peter s. XII ex.

IX, 8. Augustinus de Trinitate. Am Ende eingetragen *Heinrichs VI Befehl an Erzb. Albert, den Abt Peregrin von S. Peter zu schützen und ihm Recht zu schaffen.

IX, 20. s. XII. fol. Hieronymi epistolae. Am Ende ein *Gedicht über den Verlust des h. Landes. Plange Syon et Iudea — Lacrimas Tharsensis, mit Noten.

IX, 32. s. XI vel XII. fol. Hic libellus continet flosculos ex decretis ceu vernantibus pratis presulum Rom. conciliorum generalium nec non et specialium apostolica auctoritate roboratorum vel etiam quorumdam orthodoxorum patrum dictis defloratos. ob varia huius quoque temporis incommoda humane inbecillitati imminentia quid cuique in ecclesiasticis sit agendum paciendumque negotiis designantes. non minus quoque Cresconii Ferrendique ut dicunt laudanda continens opuscula ob commoditatem legentium utilitatemque minus intelligentium pariter inscripta. Dann ist Ruotberti ep. Met. formata ad Willibertum Col. eingetragen. Hic habetur concordia canonum conciliorum infra scriptorum u. s. w. Dann Epistola Cresconii ad Liberium. Der Text beginnt: Christum convenit maxime. 301 Capitel. Dann verschiedene Kanones ohne Überschrift. Ep. Rabani ad Heribaldum Alcedronensem ep. und wieder 34 Kanones, wovon der letzte über Ebo. Ep. Rabani ad Reginbaldum, 12 Kanones u. s. w. vergl. Arch. IX, 482. Citirt wird u. a. Ciceros Laelius.

X, 24. mb. fol. s. XII. Moralia b. Gregorii papae. Eingetragen ist der merkwürdige *Brief Erzb. Adalberts an seinen Propst Gundakar, den Castellan M. und S. de Surberch über seine Reise nach Verona, und in dem folgenden Band *Alexanders III Brief an die Bologneser Eterna — subiacere, Radevic. ed. Urstis. p. 318.

s. n. früher im Archiv. Eins der sogenannten erzbischöflichen Katenichen, Briefe und Urkunden aus der Zeit der Erzbischöfe Ortolf und Pilgrim II enthaltend.

Archiv von S. Peter.

H. saec. XIII ex. enthält zuerst das Leben Rubberts in der etwas überarbeiteten Gestalt, wie es bei Canis. ed. Basn. III, 2, 340—344 abgedruckt ist. Darauf folgen die Breves noticie gedr. bei Hansiz II, 19—33. mit der Nachricht von der Translation S. Ruperts. f. 11. *Inc. V. S. Virgilii.* Canis. 287—297. f. 17'. *Inc. V. S. Eberhardi archiepiscopi* u. s. w. hieraus gedruckt ebend. p. 408—448.

I. ist nach Herrn v. Koch-Sternfeld, Archiv III, 104. vom Ende des 13ten Jahrhunderts; der Inhalt vollkommen übereinstimmend mit VII, 11 der Bibliothek.

K. mb. klein fol. Annales S. Petri, wie es scheint, saec. XII. zuerst geschrieben. Die Hand ändert sich 1131 mit dem Quaternio, 1164 und 1189 beim Anfang einer neuen Seite. 1212 tritt wieder ein Wechsel ein, und von da an wieder häufiger, doch sind noch oft längere Stücke fortlaufend geschrieben und augenscheinlich copirt: so namentlich 1255—1268. Dann ist 1268—1327 erst im 15ten Jahrh. nachgetragen, und noch jünger ist 1328—1373. 1375. 1376—1398. Hier hören die Annalen am Ende der Seite und der Lage auf. Auf der folgenden steht von etwas älterer Hand saec. XV. Bawaria que et Noricus — palacium imperiale. Invenitur autem — papa scribit. Cum autem — S. Blasii, wie bei Rauch II, 420—423. Descripto ordine archiepiscoporum S. Pataviensis ecclesie — ordinem redeamus. Tempore Bonifacii — interiit über Mahomet. Clemens ep. s. s. Dei. Ad memoriam reducendo *etc.* Er verheißt Ablaß.

M. Der berühmte Codex Traditionum, welcher auch die Namen der lebenden und verstorbenen Brüder enthält. Eine so sehr wünschenswerthe zuverlässige Ausgabe ist jetzt von kundiger Hand zu erwarten. Außerdem findet sich darin p. 2. *das metrische Verzeichniß der Salzb. Erzbischöfe, saec. XI. Heinrichs II Schenkung von Admunt 1005 Dec. 7, deren schönes *Original unversehrt im Archive be-

wahrt wird; p. 16. Alkuins Gedicht Claviger *etc.* und p. 29. Ordo episcoporum abbatumque Iuvavensis ecclesiae, von ders. Hand bis auf Hartwig und Wezilin geschrieben, aber nur Namen enthaltend.

Bibliothek des Lyceums in Salzburg.

---

4. Loc. 25. ch. fol. s. XV. Compendium cronicarum. Sapiens consilium — pervenit ad coronam, nämlich Wenzel. Der Verf. heißt Peter nach folgender Stelle: Eodem anno vid. 1322 Ego qui presentes compilavi ac conscripsi cronicas, natus fui in festo Petri ad Vincula. Cuius nomen propter hoc in baptismo fuit michi donatum. Anno vero 1334 in die Clementis de nocte sequenti mare intumuit intantum in Hollandia u. s. w. Doch wird er Archiv VI, 210 anders genannt. Vgl. die Wiener HS. Sal. 425. Auf dem Einbande sind 2 Urkunden des Konstanzer Concils, vom 24. Juli 1416 und 22. Febr. 1418 über die Hussiten.
62. Loc. 21. ch. f. s. XV. Martinus Polonus, ohne die alte Geschichte, doch mit der Papissa. Die Päpste endigen nach der Vorrede mit Clemens IV, im Text mit Innocenz V, suspensam reliquit. Die Kaiser mit dem Tode des Königs von Navarra, et sepultus. Dann Decretum concilii Constant. de communione sub utraque specie, Inquisicio hereticorum per card. Bonaventura u. a. m.
74. Loc. 17. ch. fol. s. XV. Jakob von Königshofen Chronik, mit der Inschrift: 1550. W. von Khunigsfeldt. Der Anfang fehlt bis auf Adam und Eva. Der zweite Abschnitt geht bis auf Wenzels Wahl, der dritte bis zu Urbans VI Rückkehr nach Rom, der vierte bis auf Bischof Friedrich, der fünfte bis zum Landfrieden von 1389. Dann folgt das alphabetische Quodlibeticum.
78. Loc. 49. ch. q. s. XV. Flores Temporum. Sum Bernardi Ungeri doctoris ex munificentia d. Georii Hasl capellani ecclesiae Rottenburgensis; dann 1633 Chr. Besold ex dono d. Iohannis Frid. Ochsenbachii. Darauf Collegii S. Caroli O. S. B. Salisb. 1657. — Marie.....

Hermannus ord. fr. minorum bis 1349. Schließt mit der Wahl Günthers von Schwarzburg und den Flagellanten, vitari precepit. Außerdem enthält die Handschrift *Petri Blesensis epistolas*, die Synodalbeschlüsse des Kardinal Guido und 3 Salzburger Provinzialsynoden.

Kollegiatstift Matsee.

Liber traditionum seu registrum ecclesie Mat. Et cronica minor Romanorum. In Quart, saec. XIV exeuntis. Über diese Handschrift hat bereits Herr v. Koch-Sternfeld berichtet, Archiv III, 107. 304. Der erste Theil enthält Traditionen und eine aus urkundlichen Nachrichten und geschichtlichen Notizen gemischte Klosterchronik, bis 1355, mit Zusätzen von 1364. 1365. 1475, deren Herausgabe wohl der Localgeschichte zu überlassen ist.
p. 47. Redditus denariorum ecclesie nostre Matitzensis in plebe Anthering u. s. w. saec. XIV ex. mit späteren Zusätzen; p. 111. Urkunden, worunter p. 131. die von K. Ludwig. Mit p. 183. beginnt der zweite Theil, offenbar eine ganz verschiedene, nur angebunde Handschrift. Eine Copie davon befindet sich im Wiener Archiv, Univ. 13. Es ist die so häufig vorkommende Chronik bis 1261, s. oben p. 463. Sie ist interpolirt, doch ohne eine Spur alter Annalen, besonders aus Hermannus Altahensis, von dem und Eberhardus Alt. auch die Fortsetzung genommen ist. Dann folgt aber eine eigenthümliche Fortsetzung von 1305 — 1374, wovon 1328 — 1374 in die Salzburger Chronik von S. Peter übergegangen sind. Ursprünglich aber war das Ende schon 1358; da ist eine Chronik der Bischöfe von Passau eingeschoben: Cum sacrosancta, wie bei Rauch II, 351 ohne das cursiv Gedruckte. S. 352 fehlt per longeva — factum est ut. Auf p. 354 coronas folgt p. 356 bis adnotare; p. 354. Nunc restat bis p. 355. vacavit. A. 250 Philippus cum Philippo filio — exaltavit. 267. Eucherius u. s. w. Fast nur Namen und Regierungsdauer. Ende:

1266. Wlodizlaus dux Polonie eligitur sed antequam veniat Pataviam, postulatur in archiepiscopum Salzburgensem. Magister vero Petrus vir prudens et litteratus, pedagogus ipsius ducis a papa datur in ep. Pataviensem. qui sedit a. 14. m. 3. Passus multa mala et fecit ecclesie multa bona. Wozu von zweiter Hand: qui etiam primo fecit pontem Danubii in Patavia. und saec. XV: Tempore istius castrum Matze donatum est ad Pataviam.
1280. Wichardus ep. Pat. sedit a. 2. m. 10.
1283. Gotfridus Westfalus prothonotarius regis Romanorum sedit a. 2. m. 3.
1285. Wernhardus ep. Pat. sedit a. 30. Postea vacat sedes a. 7. Bene fecit ecclesie.
1342. (ist das Todesjahr) Albertus ep. Pat. dux Saxonie sedit a. 22. Dazu von zweiter Hand: Qui fecit ecclesie nostre Mat. multa bona ut apparet supra in litteris.
13.. (von zweiter Hand ausgefüllt: 60) Gotfridus Weizzenekker ep. Pat. sedit annis .... Von zweiter Hand ist noch hinzugesetzt: Albertus de Winchel concorditer electus ab Urbano papa V confirmatus.
Hierauf folgen kurze Annalen: 508. Hoc tempore gens Noricorum bis 1339. Heinricus dux Bawarie frater iam dicti Ottonis obiit Lantshuet ibique sepelitur, relinquens unum filium scil. Iohannem. Fortgesetzt 1347. 1348. 1375. 1393. 1395. 1396. Dann Bawaria u. s. w. dasselbe, was am Ende der Chronik von S. Peter steht. Hierauf folgt, wie schon erwähnt, die Fortsetzung von 1363—1374. Am Schluß stehen die Verse über die Spolirung von Berchtesgadem 1382.
Das „Chron. Bawaricum eccl. Maticensis", wovon sich unter Pezens Nachlaß die Abschrift aus einer Tegernseer HS. befindet, enthält nur die bekannten Stücke Bawaria quae et Noricus u. s. w. mit einigen Zusätzen, worin Thassilo nostrae eccl. Maticensis fundator genannt wird. Es heißt darin: Severus imperator cum suis ab Algero duce Baw. in campo Brixinensi viriliter est prostratus. und bei Thassilo: Hic est Thassilo de quo scribitur in libro synodalium statutorum in his verbis: *Anno 27. regni gloriosissimi ducis Bawariae Tassilonis pridie Idus Octobris habitum est concilium in Newnhaim 18 scil. capitulorum.*

Handschriften der Universitätsbibliothek in Graetz.

---

fol. 33, 25. ch. fol. s. XV. Alanus de planctu nature. Sompnium Pharaonis. Item ars dictandi. Ad cognoscendum modum et formam dictandi epistolam — et sic patet lilium rhetorice. Privilegium Iohannis vallis fatue comitis a Plutone sibi concessum. Dann wirkliche Urkunden. Infeudacio domini ducis Austrie Styrie et Kar. nämlich Albrechts von Karl IV, Seveld 1348 Juni 5. De adiutorio prestando d. Ludwico quondam Romanorum regi, Vertrag K. Johanns mit den Herzögen von Österreich, Göding 13. Kal. Oct. 1323. und Reg. Ioh. 506—508. 223. 224. 299. De renunciacione ducatus Karinthie per d. Karolum march. Moravie. D. etc. 41. Confederacio inter d. Alb. ducem Austrie et d. Kar. imp. cum esset marchio Moravie. D. etc. 41. Confirmacio seu ratificacio renunciacionis terrarum Kar. Carn. et Marchie per imp. Karolum cum esset m. M. D. etc. 41. — Quomodo d. Andreas rex Ungarie domine Angneti consorti sue filie d. Alberti R. regis comitatum Posoniensem cum castro Pos. etc. tradidit et donavit. D. per manus Gregorii Albensis eccl. electi aulis (so) nostre vice canc. 1297. 4. Non. Nov. regni anno 8. — Fedus amicicie inter d. Karolum reg. Ung. et d. Rudolfum ducem Austrie. D. etc. 1304. Quod rex Ung. non debet concordare cum aliquo nisi includat ducem Austrie. D. etc. 1314. Si aliqui de regno Ung. rapinas et spolia committerent in terris Austrie et Styrie, quomodo sint corrigendi. D. etc. 21. De treugis habendis inter regem Ung. et duces Austrie etc. D. etc. 36.

fol. 33, 38. ch. s. XIV ex. Rechtsbuch K. Ludwigs von Baiern.

fol. 33, 95. Urkundenabschriften, vom Erzh. Johann gesammelt; zuerst der Habsburgischen in archivo eccl. coll. ad S. Mich. Beronae, darunter Reg. Rud. 12. Alb. 476. und Heinrichs VI Investitur für Graf Ulrich von Kiburg als Propst d. Hagenowe 8. Kal. Iun. ind. 4 (sic). mit Abbildung des Siegels. Ferner Reg. Alb. 589. Kar. 1118. 1139. 1140. 1195. Reg. Imp. 1147 (1015 Rotenberch).

1149 (19. Kal. Maii 1015. Babenberg). 1345. — Heinrich IV schenkt Geroltisdorf an Gurk, 1066 s. d. Wirziburg. — Reg. Imp. 493. — Otto II schenkt Graf Wilhelm Güter am Berg Doberich · 9. Kal. Oct. 975. ind. 7. a. r. 20. imp. 13. Constantiae. — Reg. imp. 1847. Rud. 317. 318. imp. 2670. 3679. und andere Österr. Privilegien; Frid. II. 874. 893 (*Orig. in Wien). 892 (*Orig. im ständ. Archiv). Rud. 290. 325. 478. 721. 754. 855. 859. 953. 1044. Reichssachen a. 1298 n. 241. Alb. 81. 610. 180. 457. 527. Reg. Heinr. VII. 7. 161 ff. Endlich des Konrad Wenger aus Brixen Vertheidigung der Deutschen gegen die Beschuldigungen des Iacob Cauiceus Parmensis, an K. Sigismund gerichtet.

fol. 39, 29. enthält ein *Necrologium Seccowense*.

fol. 39, 58. Kaiserchronik (benutzt von Diemer).

fol. 40, 8. mb. s. XII ex. Psalterium ex interpret. Eusebii u. a. Zuletzt Defloratio b. Ysidori in nominatissimis nominibus legis et evangeliorum. Darauf folgt ein Rechtsbuch, wahrscheinlich *Petri Exceptiones legum Romanarum*, und noch eins mit dem Anfang: Que sollempnitas in divinis et humanis legibus requiratur. Es kommt darin vor: hoc quoque legibus et canonibus approbamus. dicit namque religiosiss. et catholiciss. imp. Iustinianus. Testamentum non iure factum i. non sollempniter factum pro infecto habendum est. et hoc in constitutis. in codice et digestis. atque in novellis multociens invenitur. Dann die Lex Bawariorum mit dem Prolog: Moyses gentis hebree bis II, 20 enim duplum, die folgenden Blätter sind ausgerissen. Voran steht ein Stück über Münzen und Maße.

fol. 42, 27. ch. s. XV. Dyalogus Gregorii pape ... quem scribi fecit d. Erhardus Widmer plebanus in Pischofsdorff. — Honorius de imag. mundi (endigt Lotharius a. 13 regnavit). Martinus Polonus ed. I. Er nennt sich de regno Boemie oriundus patria Oppaviensis. Die Päpste gehen nach der Vorrede bis Clem. IV, im Text endigen sie: (Innoc. V) suspensam reliquit. Ioh. XXI n. Hysp. a. D. 1276 sedit. Die Kaiser bis est defunctus. Dann Cum ecclesia Chremsmünsterensis a. d. Tassilone, kurze annalistische Chronik bis auf die streitige Kaiserwahl Friedrichs und Ludwigs inter quos discordia adhuc

durat. Aber das Letzte ganz kurz. *Cronica ducum Austrie.* Quia tempore ducum Wabarie bis auf den Tod K. Albrechts. *Hec sunt festa palacii servanda in Romana curia* und dann das *Provinciale,* Bisthümer u. s. w. Darunter auch hier Bardewik.

fol. 42, 35. ch. s. XV. Schwabenspiegel. „Hye hebt sich an das kayserleich Rechtpuech *etc.* In nomine Domini. Herr Got himelischer — gerichte mit recht. Hye hebt sich an daz lehen püch. Das erst Cap. Wer Lehen recht chünden well der volig disem püch — herschilts nicht hat.“ Dann noch ein Absatz, und darauf K. Rudolfs Landfrid mit der Unterschrift: Dyser landfride ward gemacht und der prief ward geben ze dem hof in dem concilio ze Wierzpurch an unser frawen abendt in der vasten (nämlich 1287, und erneut:) a. D. m°. ccc°. L°. sexta feria sabato post nativitatem b. Marie p. Virginis. Zuletzt Iacobi de Tranis Processus Luciferi.

fol. 42, 57. mb. s. XII. aus S. Lamprecht. Zuerst ein Kalendarium (A. D. 1287. 4. Kal. Maii exustum est cenobium S. Lamberti in die S. Vitalis m.), dann eine merkwürdige Darstellung von S. Benedicts Leben in Bildern; ein Martyrologium, die Regel, Privilegium Hainrici fundatoris nostri und ein sehr reiches Nekrologium. Ein zweites befindet sich fol. 40, 44.

fol. 42, 59. mb. s. XII ex. aus S. Lamprecht. Auf dem Vorsatzblatt steht s. XIII. Hos historiographos in uno volumine sed sub 24 (corrigirt 23) librorum distinctione conprehendere proposuit Hartwicus. [I] Orosium. [II] Ottonem Fris. episcopum. [III] Romanam historiam. [IV] Iordanem. [V] Trogum Pompeium. [VI] Honorii chronica. [VII] Reginonis chronica. [VIII] Livium. [VIIII] Nicophorum vel Geor .... noch eine Zeile, die leider ausradirt ist.

Inc. hystoria Romanorum. Primus in Italia ut quibusdam placet, 12 Bücher bis obsessam Adrianopolim accepit. *Incipiunt capitula de Gestis Francorum.* Cap. I. De origine ac gestis Francorum *etc.* LII. Quod Karolus pugnam gessit contra Hilpericum — potestatem. *Inc. hystoria Francorum.* Principium regni Francorum — qui nunc anno 6. in regno subsistit. *Incipiunt Gesta Theoderici regis.* Theodericus natione Macedonum ex

permissu Leonis — a Buccellino victus nomen vitamque amisit.

fol 42, 63. s. XII ex. aus S. Lamprecht, wie einige Notizen am Ende zeigen. Chron. Ottonis Frisingensis, dann der Brief des Priesters Johannes an K. Emanuel, Visio Tnugdali, V. S. Bachumii und S. Albani. Inter Christi constantissimos — fiunt miracula. Zuletzt wird erzählt, daß Erzb. Richolf von Mainz ein Kloster erbaut habe; also ähnlich wie Canis. ed. Basn. IV, 158. Dann Officium SS. XI m. Virginum.

fol. 42, 64. mb. s. XII. aus S. Lambrecht. Historia Barlaam et Iosaphat, dann *das metrische Verzeichniß der Erzb. von Salzburg bis 1168 und einige Wunder S. Eberhards. Darauf mit neuer Quaternionenzählung die Geschichte des Apollonius Tyrius und die Hist. Gothorum des Ekkehard, p. 115, 50 — 130, 61. 141, 63 — 150, 31. sufficiat. nunc ad describendam Saxonum historiam stilus noster se convertat. p. 176, 20 — 180, 12. Hoc ordine Heinricus — deficeret. Venerabilis igitur Mathildis — seculorum amen. Finis adest libri fac me Deus ethere scribi. Wie die Münchener Handschr. Archiv VII, 487.

fol. 42, 66. ch. s. XV. aus S. Lambrecht. Formular für Rechtsgeschäfte aller Art des kanonischen Rechts, mit sehr vielen wirklichen Aktenstücken. f. 124. Inc. formularium novum conpilatum per Hainricum de Lobenstain et primo de citacionibus. Citacio inquisicionis fiende contra decanum Soliensem super inobediencia et irregularitate u. s. w. Eine sehr beachtungswerthe Handschrift.

quarto 33, 61. ch. s. XIV ex. aus Udine. Urkundenbuch, wahrscheinlich eines Notars, Privatsachen betreffend.

quart. 34, 14. ch. s. XV. *Registrum multorum auctorum* des Hugo von Trimberg, s. Denis I, 467.

Mille simul cum ducentis annis conputate
Octoginta pariter a nativitate
Domini diecula presens est registrum
Editum in Baubenberg rude per magistrum
Qui suis scolaribus illud conpilavit
Dum Gangolphi martiris scolas gubernavit
Nicolao III sedi presidente
Regnique monarchyam Rodolpho regente.

Enthält auch noch andere Gedichte, De victoria Christi u. a. m.

quart. 34, 19. ch. s. XV. Wiener Recht, Rauch III, 144, aber mit Abweichungen. 235 Capitel. Dann die Handveſt von 1340. Geſchrieben 1429 von Wolfgang Amelſtorffer aus Paſſau. — Der Pekchene Recht ze Wyene ze pachenn etc. Das ſind die Geſecz und dy Zöl auf dem Waſſer in der Stat zu Newnburgkloſter halben. — Receptum contra pestilenciam. — Vermerkcht die Dörffer die in das Gericht gehöret gen Kloſternewnburgk.

quart. 35, 12. Verſchiedenes über, für, gegen Wiklef, Huß u. a.

oct. 33, 52. ch. s. XV. (Historia Romana.) Condita ergo a Romulo — Adrianopolim cepit. *Inc. Gesta Theoderici regis.* Th. nat. Macedonum — amisit.

oct. 37, 21. ch. s. XV. enthält unter vielen andern Stücken zunächſt nach dem tractatus de regimine apum die Gesta Francorum, übereinſtimmend mit fol. 42, 59.

Handſchriften des Ciſterzienſerſtiftes Rein unweit Graetz.

---

13. Epistolae S. Bernhardi s. XII exeuntis.

39. Chron. Ottonis Frisingensis s. XII.

50. Passiones Sanctorum s. XII ex. darunter Vedasti, Sigismundi regis, Chiliani (Fuit vir vitae) und Otiliae.

56. fol. mb. et ch. mixtus s. XV. Martinus Polonus ed. II. Die Päpſte ſtehen abgeſondert voran, bis Nikol. III nat. Rom. a. D. 1277 sedit. Dann von anderer Hand kurze Biographien von Nikol. III, Martin IV, Honorius IV — iuxta sepulchrum Nicolai III sepelitur. Bei Martin IV ſteht: Huius tempore multa fuerunt disturbia in Ytalia Apulia et Sicilia de quibus longa est narracio sed infructuosa et ideo obmissa. Hic papa post mortem ipsius dicitur diversis sanitatum signis apud infirmos claruisse,

et qui scripsit dicit se hec vidisse. Die Kaiser endigen Constantino VI, worauf nach einem kleinen Zwischenraum Romanum — defunctus folgt.

Dann Gotfrids Pantheon. Expl. liber Pantheon amen.
Non venit ad portum qui ducit per mare scortum.

Zuletzt horologium sapientie.

69. s. XIII. Vitae Sanctorum. Zuerst S. Remigii auctore Hincmaro, dann S. Stephani regis Ung. auctore Cartuico und seines Sohnes Emerich. Zuletzt wunderbare Geschichte zweier Genossen und Liber visionum in 150 Capiteln. Auf dem Einband steht Oscito, gayn und dafür an einer andern Stelle cæin; sternuto, neuse; singultio, hesche und hechse; nausio, spirtzzize und spirlizze; sterto, sni. Bemerkenswerth ist noch ein Deutscher Kalender von 1373.

Handschriften des Chorherrenstifts zu Voran in Steyermark.

Nach dem Katalog des Julius Franz Gusman von Wien, vom Jahre 1733, und eigener Untersuchung.

---

8. Deutsche Bibel, geschrieben 1467, mit einer Chronik der Kaiser und Päpste bis auf Karl den Großen, ohne geschichtliche Bedeutung.

9. 67. und 74. enthalten Gregors IX Dekretalensammlung nach Iul. Caesar Ann. Styriae II, 866.

11. mb. fol. s. XII ex. beschrieben von Diemer (Deutsche Gedichte. Wien 1849. Einleitung), welcher hieraus, nebst andern Deutschen Gedichten, die Kaiserchronik herausgegeben hat. Den Schluß bilden Ottos von Freisingen Gesta Friderici mit der Fortsetzung; die letzten 3 Lagen sind aber ausgeschnitten. Geschrieben sind sie von Wolfcang, iubente Bernhardo preposito (1185 — 1202).

12. mb. fol. s. XII ex. geschrieben auf Kosten desselben Propstes, enthält u. a. nach der Geschichte von Barlaam und Josaphat die Passio S. Quirini. *Passio S. Quirini mart. VIII K. Apr. cuius translatio est XVI. K. Iul. ab Heinrico monacho dictata.* Duo Quirini feruntur *etc.* Erant ex propinquis Pippini duo principes super principes. quorum unus Adalbertus Bawoarie primus comes. alter Otkarius Burgundionum dux fuit quem a prisco gens illa adhuc canens Osigerium vocat. Hat die Geschichte von „Tieto“ und viele Wunder. — *Passio S. Tiemonis. Dann Collectaneen; Verse auf einen eifersüchtigen Priester:

Prespiter Algere tibi consilium dare vellem
  Si velles nostro cedere consilio.
De muliere tua Walpurgi quam tenuisti
  Per longum tempus longa querela tibi u. s. w.
Hoc in decretis pape Nasonis habetur
  Quod mulier plures possit habere viros.
Hoc tu decretum firmum sub pectore serva
  Ne sis catholica pulsus ab ecclesia.

Mehreres über die Römer und die päpstliche Curie: Roma reclamanti morem gere matris alumno u. s. w. Vergl. Diemer, Deutsche Gedichte XI.

24. auf Befehl Konrads II (1282—1300) geschrieben, enthält Eusebii Hist. eccl. in 11 Büchern. Dann die von Julius Cäsar benutzte Hauschronik von Vorau s. XVI.

70. ch. fol. s. XV. Iste liber rhetorica iudiciarii processus, seu eloquencie candelabrum iure appellatur. In 6 Büchern, von Boncompagnus, mit eigenen Briefen als Muster. Viele Briefe finden sich auch in dem letzten Theil von König Albrechts Formelbuch in Wien, so die scherzhaft erfundenen der Königin von Ungarn und Herzogin von Österreich; andere können echt seyn. Recitatus equidem fuit hic liber, approbatus et coronatus lauro Bononie apud S. Iohannem in monte in loco qui dicitur Paradisus a. D. 1215, 7. Kal. Apr. coram universitate professorum iuris canonici et civilis et aliorum doctorum et scolarium multitudine numerosa. Item datus et in commune deductus fuit Padue in maiori ecclesia in presencia Alatrini summi pontificis capellani tunc A. S. L. venerabilis Iordani Paduani episcopi, Gofredi theologi cancell. Mediolanensis, professorum iuris can. et civ. et omnium

doctorum et scolarium Padue conmorancium a. D. 1226. ultima die mensis Martii. Eine Handschrift dieses Werks befindet sich in Bern (Arch. V, 499), eine andere, wie Herr Dr. Merkel mir mittheilte, in Montecassino. Vergl. Tiraboschi. Dann von anderer Hand ein Rechtsbuch: Rex pacificus cunctorum u. s. w. Processus iudiciarius cum formis ..... a. D. 1453. Darauf folgt noch ein Briefsteller, anfangend Quoniam in ante expositis. Die Sammlung selbst ist vollkommen übereinstimmend mit der Wiener Philol. 61. f. 25—83. Zuletzt kommen 164 angeblich altrömische Briefe, anf. Gaudeo plurimum.

73. Auf dem ersten Blatte eingetragen s. XIV. *De haereticis in Chremsa 1315.

104. s. XV. Historia de quodam rege Franciae, ist ein Roman.

111. s. XII. oct. Libri 5 S. Bernhardi de Consideratione, ad Eugenium papam. Epistola Petri Cellensis ad abbatissam Fontis Ebraldi: Inspector conscientiarum. Liber Bernh. Clarevall. de gratia et libero arbitrio. Tractatus de arte compotorum. Einige Verse, z. B.

Hoc vestimentum tibi quis dedit? an fuit emptum?
Estne tuum? — Nostrum. sed qui dedit abstulit ostrum.
Pontificum spuma, fex cleri, sordida struma.
Qui dedit in bruma mihi mantellum sine pluma.
Pauper mantelle, macer absque pilis, sine pelle,
Si potes expelle boream rabiemque procelle. —
Tunc ita mantellus: Mihi nec pilus est neque vellus,
Et facerem iussum, sed Iacob non Esau sum.

Dann 6 Briefe Ivos, und allerlei Excerpte in Prosa und in Versen. In eos qui de forma confidunt. Versus Platonis translati de Greco: „Utilitas monitis. Contra delatores de necessitate mortis et contemptu eiusdem. De paupertate. — Die *Briefe, welche in den Gestis Friderici III, 7. II, 8. IV, 19. mitgetheilt sind. Nach Eugens III Brief steht das *Certamen papae et regis* von Hugo Metellus (Archiv VII, 1005). Dann *Confessio Imbriconis ep. Wirzib.* Cum bene perpendo, ohne geschichtlichen Inhalt. *Ruodigerus de vanitate saeculi:* Fistula dulce sonat. *De vanitate Scoti:* Nuper eram locuples, endigt wie Archiv VIII, 409. worauf aber noch dies Distichon folgt:

Ille pudor patriae me non impune tuentem
Iusticiae leges expulit a patria.

Ferner Gedichte von Maximianus, Sedulius, Arator, Prudentius u. a. Auch Excerpte aus Horaz, Terenz, Ovid, Juvenal. Tullius de amicitia. Seneca de beneficiis. Verschiedenes von Augustin, S. Bernhard.

Eine andere beigebundene Handschrift enthält Hilarius contra hereses; eine dritte s. XIV. einen Tractat de preparacione cordis, mit der Unterschrift:

Nach gueten werchen gezem daz wol
Daz man dem schreiber scholt loenen wol.

Nach einer Sammlung Predigten folgt endlich noch eine Handschrift s. XII ex. mit einem *Papstkatalog bis auf Alexander III, später bezeichnet als Cronica papalis Martini, und von derselben Hand Annalen bis 1197, nämlich die Melker mit Zusätzen, wie in der Garstener Handschrift und Admunter Fortsetzung. Benutzt Mon. G. SS. IX.

115. Caesarii historiae in partibus 10.

132. Epistola Nicolai abb. Mellicensis, Petri prioris et totius conventus.

135. Salustii bellum Iugurthinum und Epistolae Casparinae, ein Briefsteller.

147. Passionale Sanctorum s. XIV, ohne geschichtlichen Werth.

151. mb. 8. Auf dem ersten Blatte einige Verse und Recepte; auch Prophezeiungen des Mayster Thealertus der groß Sternseher aus Enngelandt und zw Padaw geprachtigzirt. Dann s. XIV. Seneca de remediis fortunae. f. 5. *Ep. S. Bernhardi* Multi multa sciunt — solem iusticie d. n. I. C. — *Summa fratris Simeonis de Busco ducis:* Summula de summa Reimundi prodiit ista. *Novus Cato.* Incipit hic Cato preponens dogmata nato. *Tractatus de sectis hereticorum.* Darauf beginnt eine neue, nur beigebundene Handschrift s. XIII vel XIV. Nach einzelnen Notizen de excidio Troiae u. a. **Chronica Mundi* bis 1277, d. i. die Annales Salzburgenses, zuletzt von verschiedenen Händen geschrieben, ohne jedoch darum Original zu seyn; dann noch ein übrig gebliebenes Blatt des dazu gehörenden Katalogs der Erzbischöfe.

195. Derselbe Brief S. Bernhards wie in 151. und Honorius de imagine mundi.

198. Summa sacrificiorum etc. Item pars epistolarum magistri Petri Blesensis.
199. Auf dem Einband ein *Fragment einer päpstlichen Bulle über die Vermählung des Grafen Meinhard mit Margareta von Kärnthen. „Nuper per *etc.* Dann das *Chron. Reicherspergense bis 1191, von allen andern Handschriften abweichend; statt der Nachrichten von Reichersberg ist die Gründungsgeschichte von Seckau eingeschoben. Es füllt 3 Lagen, jede von anderer Hand; von der vierten ist noch ein sehr eng beschriebenes Blatt vorhanden, dessen Gegenblatt ausgeschnitten ist.
200. Calendarium mit geschichtlichen Notaten über Vorau.
209. Legenda Sanctorum s. XIII, in Predigtenform.
210. desgl. s. XIV. von Fr. Iacobus.
216. Historia tripartita.
225. Breviarium cum necrologio.
236. Decretum Gratiani nach Iul. Caesar Ann. Styr. II, 866.
267. s. XIV. *Incipiunt cronica ab inicio mundi,* wozu dann jemand geschrieben hat Honorii. Ganz ähnlich den Wiener Handschriften Rec. 713. und Hist. prof. 10. Bei 1283 fängt eine neue Hand an, und bei 1284 wieder; doch ist es nicht Original, obwohl nicht lange nachher geschrieben. Eigenthümlich ist nur ein kleiner Zusatz am Ende. Auf dem Einband befindet sich ein Fragment aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert:

(G)LOVPISTV IN GOT FATER ALMAH .....
ent in sinan sun den ..... chri ....
in den uui (hun ah)tum k ....
dri eines g ..... lmahtig ....
himil e .... rd ... q ....
almahtigin fater ...

Ähnliche Fragen sind mehr vorhanden, doch stimmt keine hiermit überein.
271. Martyrologium Usuardi, scriptum 1447. Regula b. Augustini. Constitutiones in concilio Lugdunensi Greg. X super reformatione Terre sancte; Frid. archiepiscopi in Salzburga; Gwidonis in Wienna; Frid. II arch. Salzb. 1281, Rudolfi 1288, Khunradi 1298, Pilgrimi 1386. Gregorii X epistola ad imp. Grecorum ex concilio Lugdunensi.
274. Catalogus ornatus ecclesiastici quem Ditricus hic loci canonicus et custos, subinde prepositus, in resignatione

sui officii sub d. Chunrado prep. (1282—1300) reliquit. Item catalogus librorum quem idem reliquit. Gedruckt und erläutert in Cäsars Annales Styriae II, 861—869.

276. Statuta bei der Reformation von Vorau vorgeschrieben. 1433.

294. Dialogus inter clericum et militem de contemptu regalis aulae. Dial. inter clericum et magistrum. Consolatorium afflicti clerici.

299. Die bekannten Wiener Constitutionen des Kardinal Guido von 1267. Ferner Iohannis ep. Tuscul. Herbipoli 1287 feria 4. post Letare; provincialis concilii archiep. Friderici et Chunradi 1304. 1310.

330. Vita S. Elisabeth s. XIV.

Handschriften des Benediktinerstiftes Admunt.

Vergl. Archiv VI, 162—181. Die dort gebrauchten Nummern sind hier eingeklammert.*)

I, 1. 2. s. XI. Byblia tota in 2 maximis voluminibus quam dominus Gebhardus fundator predicti monasterii eidem contribuit, wie es in Peters von Arbon Katalog heißt. Vorne sind eingeschrieben *Verse über die Folge der Erzbischöfe von Salzburg und der Äbte von Admunt, s. XV. Letztere sind bei Pez II, 210. gedruckt.

1. (1) mbr. fol. max. s. XI. Passionale, außerordentlich schön geschrieben, in 2 Columnen, auf vortrefflichem Pergament, und doch voll Fehler, deren keiner corrigirt ist. e häufig, auch ę. ü. œ; enthält f. 54'. *Passio S. Columbae virg.* Eo tempore — Senonas die pridie Kal. Ian. f. 98. **V. S. Severini.* 109. *Hylarii* auct. Fortunato.

---

*) Die Nummern der jetzigen Aufstellung rühren von der Anordnung des früheren Bibliothekars Benedikt Stadelhofer her, Verfassers des fleißig gearbeiteten Kataloges.

116'. *Mauri* auct. Fausto. 219. *Adhelberti*, Mon. SS. IV, 577. 283. *Bonifacii.* Temporibus — sepulta est. Sic quoque *etc.*

2. (2) Pars altera, enthält Gallus, Columban, Hilarius von Poictiers.

13. Legenda Sanctorum, mbr. fol. s. XIV. Nichts von Bedeutung.

15. (4) mb. fol. max. s. XII ex. Weltchronik, deren Ende fehlt, der letzte Absatz fängt an: Anno imp. Constantini XI mortuus est Muhauias prothosimbolus Sarracenorum qui fuit pretor annis XX et amire functus officio annis XXIIII. Scheint Original zu seyn; am Rande sind Zusätze von ganz ähnlicher Hand und ähnlich denen in der Handschr. des Chron. Ott. Fris., welches hierin viel benutzt ist. — Anfang: In principio erat uerbum. Dann von den Weltaltern. Sexta ab aduentu Christi usque in finem seculi. preclara Iohannis precursoris baptismate. et nouo ac inaudito uirginis partu. ac pro tocius mundi salute saluatoris Christi passione et resurrectione ac apostolorum eorumdemque successorum doctorum predicatione et Octaviani Augusti ac successorum eius Romanorum imperatorum monarchia; habens usque in presentem annum a predicta Christi incarnatione annos 1187. sed et indictionis quintae ac solaris cycli 20. habens annum. qui est imperii Friderici imperatoris annus 33. regni uero 36. epactas 9. concurrentes 3. et annalem litteram I. posterius punctatam sibi uendicans. Usque ad huac igitur annum computantur a decessu Constantini Magni 846 anni. a Karoli quoque Magni obitu 375. ab Ottonis Magni primi Teutonici imperatoris morte 203. a proxima eclipsi solis. que facta est in Augusto mense sub Lothario imperatore. 55 anni. a proxima expeditione Chunradi Romanorum regis et Ludewici Francorum regis 41. a priori expeditione Gotfridi ducis et Boemundi Apuli 93. Hic est etiam annus in quo domnus Urbanus papa ab hac erumpnosa uita 12. Kal. Nou. migrans. successorem reliquit Gregorium VIII. sanctae Romanae ecclesiae cancellarium. qui prius Adilbertus dicebatur. (Zusatz von wenig verschiedener Schrift unten am Rande: cuique octo tantum septimanis perfuncto et mortuo successit Clemens Prenestine ecclesie episcopus qui prius Paulus erat nun-

cupatus.) et in quo in transmarinis partibus orientis. peccatis nostris exigentibus. Saladinus monarchus Sarracenorum exercitum Christianorum optinuit in prelio et omnibus penê Christianis trucidatis seu captis. rege quoque Ierusalem capto. sanctam crucem nichilominus cepit et in Babiloniam asportauit.

V. Hystorias igitur rerum gestarum ab Adam *etc.*

16. Irimberti abb. Admunt. in Regum. mb. fol. s. XIII.

17. Irimberti abb. Admunt. in Iosue, Iudicum et Ruth. mb. fol. s. XII. geschrieben von den Nonnen Regilinde und Irmingardis. Auf dem ersten Blatte m. s. XIII. Gregors IX Bulle contra Tartaros. *Dilecto filio suo priori provinciali fratrum predicatorum Thetonie S. et A. B.* Vocem in excelso *etc.* D. Later. 10. Kal. Iul. pont. a. 15. — 2. Non. Octobris facta est eclipsis solis a. i. d. 1241.

19. (5) ch. fol. scriptus a. 1425. Ottokar v. Horneck. Am Schluß auf 3 Seiten chronol. und geneal. Notizen über Österr. Fürsten von 1273 bis 1420.

24. 25. (6. 7) Zwei Bände des bekannten großen Passionale; zuweilen mit besseren Lesarten, als die andern Exemplare, doch im Ganzen fehlerhafter. In 25 sind vorne Briefe aus den Kreuzzügen s. XIII; der des Templermeisters Dietrich, 1187, bei Baron. §. 4. Dann: Nunciamus vobis domino Archumbaldo mag. hospitalarium Italie u. s. w. gedruckt in Ansberts Bericht über den Kreuzzug Friedrichs I ed. Dobrowsky p. 2. und im Chron. Reichersp. 1187. „Inclito ac feliciss. domino B. D. G. Ungarie magnifico regi .... C. eiusdem gracia Montis ferrati marchio .... ceterique nobiscum Tyrum defendentes, gedruckt bei Denis I, 741. R. patriarcha u. a. an Honorius. Mart. Coll. 5, 1479. — S. de Ionvilla u. a. an denselben. „Cum pro liberatione *etc.* D ... Id. Nov. Zuletzt: A. D. 1299. Nova venerunt Venecias per duas galeas venientes de partibus ultra marinis *etc.* Über die Tataren.

58. Homiliae Godefridi abb. Adm. in festa. s. XII. Ed. B. Pez Aug. Vind. 1725. fol.

62. Eiusdem sermones ab Adventu usque ad omnium Sanctorum.

63. 73. Eiusdem homiliae.

89. *Cassiodori* hist. bipartita s. XI.

94. mb. fol. s. XII. Vorgebunden ist saec. XIII. Passio S. Mathie ap. nebst der Translatio, anfangs ähnlich wie Acta SS. Feb. III, 445. Dann *Miracula* = Pez Thes. II, 3. p. 7—26, aber mehr. Von verschiedenen oft wechselnden Händen geschrieben. Zu den Mon. SS. VIII, 231. mitgetheilten füge ich folgende Notizen: sollempnitate apostolorum in qua ob reverentiam b. Petri captivi absolvuntur.
... interim tamen plurima medicamina apposuit, Iudeorum quoque auxilia ac vetularum carmina, set nichil ex his remedii salutaris accepit.
vir de Bunna que et Verona. Apternaco qui regalis est locus. Traiecto quidam oriundus .... morbo quem impacientissime ut Brabantinus tulerat, exemptus est.
Platea Treveri quedam carnificum est, unde et nomen obtinuit. in qua et ego parvulus cum senatore quodam nobili mansi. — Tempore quo Gaufridus abbas cuius sub nomine Gesta S. Mathiae versifice scripta dedicavimus monachum professus est. quidam paraliticus de Tulpiaco regia quondam domo veniens, meritis apostoli salutem consecutus est. Die eigentliche ältere Handschr. enthält Pass. S. *Ermachorae* (Acta SS. Iul. III, 251.), *Floriani* (Pez SS. 1, 36 etwas umgearbeitet), *Quintini.* Sanctum atque perfectum — 8. Kal. Iul. post *etc.* *Benigni.* Eodem tempore Aurelianus — Kal. Nov. regnante *etc.* *Marcelli.* Beatissimus igitur — migravit ad Christum.
Auf dem letzten Blatte s. XIII. 'Klagelieder um Friedrichs des Streitbaren Tod, mit Noten, gedr. bei Pez SS. II, 398. 399.

128. mb. s. XIII. „Aurora. huius principium est biblia depicta et continentur in eo multa in eius principio signata." wie es in Peters von Arbon Katalog heißt. Am Schluß Galterii Alexandreis.

143. (12) mb. s. XII. V. S. Mauri auct. Fausto. V. S. Symeonis stylitae.

150. Am Ende Fragm. Necrologii s. XII. 13. Kal. (Dec.) Wernherus abb. (Gottwic.) roth. 10. Kal. Outa com. Chuonigunt marchionissa. 9. Kal. Adam abb. de Kberac von jüngerer Hand. 7. Kal. Ekkebertus abb. (Swarzah. † 1075.) roth. Die andere Seite ist aufgeklebt.

162. Canones s. XI. Anshelmus Luc. contra Wicbertum, unvollständig.
164. (16) *Chron. Ottonis Frisingensis. 165. (17) Die Verse auf dessen Tod, Gesta Frid. IV, 11.
174. (18) 2. Inc. explanatio quam fecit WICHBODO presbiter domni Caroli imperatoris ..... in Exodo. s. XII.
184. (20) s. XI. Martyrol. Huswardi. 4) **Necrologium*.
225. (22) mbr. fol. min. s. XII. enthält noch außer den Archiv VI. angeführten Heiligenleben *V. S. Genofevae.* S. ig. Genovefa — fulgenti virgini *etc. Preiecti.* Superna — patientiae. *Gengolfi.* Veneranda — et vitae *etc. Medardi.* Beatissimi — nostra preterit ut *etc. Bedae.* Munusculum *etc. Burchardi ep.* Terrenarum — migravit ad caelum *etc.*
231. (23) *Cassiodori* Variae, s. XII.
248. (24) mb. fol. s. XI. *V. Severini von Eugippius, Corbiniani und Emmerammi von Aribo. *SS. martyrum Agaunensium.* SS. pass. mart. qui Agaunum — virtus operatur. *Quomodo pignora S. Hermetis de Roma huc advenerunt* (nach Salzburg, nämlich durch Liuphrammus 851). Sanctorum — Kal. Iul. ubi *etc.*
250. Vitae SS. s. XII. ohne Bedeutung.
267. (25) s. XII. fol. Metelli Quirinalia ed. Canis. III, 2, 117. aber hier ist mehr: Sexta pars Quirinalium. Peri Paracliton sive de advocatis.
De iniquitate iudicum et advocatorum. Flectens omnia *etc.* Wegen ihrer krummen Wege braucht er auch krebsartige Verse, nämlich die sich auch rückwärts oder umgestellt lesen lassen, was durch Buchstaben über den Wörtern bezeichnet ist.

Nos igitur factis primatum retrogradatis
Vel propriis votis oblique scilicet actis
Vel gravibus votis divino robore victis
Retro flexile causas versu dicimus ipsas
Ut latebras cancri vestiget formula cancri.

Die hier erzählten Geschichten stimmen zum Theil überein mit den von Theodor Mayer mitgetheilten im Archiv der Wiener Ak. d. W. 1849 II, 342 ff.
De advocato qui demone correptus villam pretorianam cum appendiciis 70 mansuum reddere conpulsus est. Später heißt es von Herzog Arnulf:

Dux tulerat terras Arnoldus pestifer istas
Nisus scandere vi non lectus culmina regni
Ac temerans veterum tunc plurima cenobiorum.

De Isanrico qui in porta curtis b. Quirini bovem ex banno oblatum iugulans ipsa nocte periit.

Fit monasterio tutor post tempore pauco
Non equidem fervens nec causas munere censens,
Non nimium durus, nec qui cupide tulerit ius,
Set studio iusti spernebat commoda lucri,
Et dederat nomen Bernart huic lenius omen.
Qui scelere dandum nolebat tollere bannum,
Faustus coniuge clara celso stemmate nata.
Stirps fuit hec comitis iam supra desipientis
Quem retuli pro se rem sacris restituisse.

Die folgende Erzählung ist sehr dunkel.

De advocato Sigbotone et eius vicario Wolvoldo.

De Arbone abbate et qualiter eum advocatus consilio nequam reum cesari fecerit irreparabili dampno loci.

Abbas prefuit Arbo stridens limine cardo,
Dum gemitus populi capiens, fert commoda nulli.
Quo valuit nisu miseros hic fovit ab ausu
Prememorato, censor ubi sua vult sua questor,
Qui sibimet legem sanxerunt, rodere plebem.
Dat comitis mire fraus istum cesaris irae,
Consiliorum tegna, penis conficienda,
Qua dederat tandem tantam vis regia cladem
Dum locus hic stabit quod eam non exsuperabit.
Rex Latio rediens Heinricus previa mittens
Summis nuntia claustri, iussit prandia mitti,
Per fluvii valles Eni, quo fert via calles,
Sicui Norica tellus post Latium petitur rus.
Mons ibi celsus honori te dat magne Georgi;
Illic cesaris alis pausunt agmina lassis.
Ipse prior sacrae rex offert martyris arae,
Hunc reverens ordo proceres fert non sine dono,
Re tenuis qui tunc locus ipse viget melior nunc.
Christi milite clarum quem flos miliciarum
Cum populis ambit sollers, quem munere comit.
Arta manet sedes, medicans hic queritur edes,
Tanti nomine sancti, siqui clade coacti,
Seu febribus tacti, spem poscant anxietati;
Quem titulum donis abiens rex auxit et agris.

Plaustris congrua mandans illuc miserat abbas
Serviciorum xenia, set tutor vafer illa
Astu verterat acri, suadens non ea tradi,
Ceu fuerit fallax de cesare nuntia portans,
Que melius noscens post mittat munera prudens.
His retinet verbis mens callida munia regis,
Tradit crimine victum spreti principis istum,
Crebro qui sibi plebis causa nomine regis,
Ius minitans questus interdum solverat eius.
Sic graviter frustra prestolans non sibi missa,
Rex nimium neglecta re motus, ferit acta,
Digno verbere culpis instans durius ultis.
Poscit curia missis ambos regia scriptis:
Actor scilicet ac consultor pellitur illac,
Qua procerum turmae Ratispone glomerant se.
Abbas plectitur eris dampnis, tutor honoris.
Iste quater geminas templi de sede coronas,
Quas solidas flavo nec non ars fecerat albo,
Ebdomadarum sex pastu dat, sic adigit rex.
Ille parat fasces sumptos Otto gerat ingens (von Wolfratshausen)
Vir generis clari quem restat commemorari.

De comite Ottone advocato S. Quirini et de fine vicarii supranominati.

Tandem tempore nostro fit tutor comes Otto u. s. w.

De sepultura vicario eidem vix obtenta set a demonibus diu sepiusque violata.

De Adeleida sorore comitis et oblatione eius ac morte.

Egra soror comitis tutoris nomen habentis
Mater splendida stirpis Sulbacio dominantis
Cuius filia Greci scandit culmina regni,
Fratris menia visit *etc.*

De scismate inter papam et regem ubi preterita referens poetico more presentia tangit.

Quod diu scisma lateque resederit, etiam auctoribus eius defunctis, et qualiter archiepiscopus ecclesiam b. martyris tractaverit.

— — — (mortuo Gwiberto)
Set residet pestis rebus sub scismate gestis.
Presul denique montis libera iura canentis (Heinrich von Freising)

1098. Regis munere sedem tantam nactus et urbem,
Navim non bene Petri scandit munere sceptri:
A patriarcha*) preditus ordine pontificatus,
Qui retinens a rege datas tunc res Aquileiae,
Post dominum papam cum cesare pacificavit.
Exin quoslibet ordine lectos amplificavit,
In propriis gradibus firmatos consolidavit;
Quos statuit pridem, primatus culmine stravit,
Quorum portio grandis presul prememoratus
Semper scismate culpabatur cauteriatus:
Quamquam limina Petri scandens se stabiliret,
Clari pragmate cleri quamvis presul obiret.
Atqui sevior illis archiepiscopus**) horis,
Ac titulis lesis it corrector diocesis,
Per geminos comites in Cisalpina potentes.

1135. Martyr ubi pausas, aspernans hic petit aulas,
Laudum carmina sprevit, nec prece thus adolevit;
De foribus lateris trans templum versus abibat,
Hinc reliquas edes quam multis septus adibat.
Fratres cum patre poscens quare dixit adesset,
Quod veteres aras sacrando frangere vellet. *etc.*

Quod altaribus confractis SS. Crisogoni Castorii conspectis ossibus extimuerit. In diesem Absatz bricht die Handschrift ab, der offenbar Blätter fehlen.

Historia belli sacri in 6 Büchern. Belligeras audite vias Ierosolimite bis Urbs spoliis crevit. bello pacata quievit.

275. am Einband Fragm. chronici s. XI, von den Jahren 142 ff.

289. Anselmi Cantuariensis Meditationes ad Matildem comitissam, s. XI.

315. ch. s. XIV ex. 9) Hist. Alexandri.

320. am Ende Fragm. Necrologii — fand sich nicht darin.

326. (27) mb. fol. s. XIII. Bedae Hist. Anglorum. *Passio S. Lamberti* auct. Stephano. *V. Otmari.* Igitur Otmarus — deferretur. *Brictii.* Ig. post excessum — magnifice sanctitatis. *Radegundis*, von Fortunat. *Purcardi ep.* wie 225. *Walpurge* auct. Wolfhardo. *Gertrudis.* Sancta

*) Udalrico.
**) Konrad I von Salzburg.

et — festivitate *etc.* *Cum miraculis. *Germani.* In illo tempore — proximo loco. *Ermachore et Fortunati.* Predicante beato — 3. Idus Iulii. Auf dem letzten Blatte: Anno gracie 1260 regnabit Mefredus bastardus *etc.* Prophecia Martini Romani.

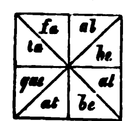
352. (28) Ep. Gebehardi.

376. s. XII. Passionale — *Afrae, Lamberti, Emmerammi.*

390. s. XII. Cornelii Secundi Cosmographia stylo Africano conscripta.

392 und 589. mb. q. s. XIV. *Inc. prologus in annotacionem omnium librorum Admontensis cenobii.* Obedientia *etc.* Anno ig. d. i. 1370 (1380. cod. 392) sub domino Alberto abbate facta est inquisicio librorum nostri Admontensis monasterii per Fr. Petrum cantorem (P. Suevum de Arbona predicti monasterii monachum professum). Et inventi et sollempniter sunt notati libri infra scripti. Meistens noch vorhanden. Hystoria successorum Karuli. Inc. *Regnante domino.* Hystoria Francorum. Inc. *Pippinus.* vermißte ich. Ein Exemplar der Scolastica hystoria ist aus dem Legat Friderici monast. Adm. notarii, dem Bücher aus der Admunter Bibliothek verbrannt waren.

393. (29) s. XII ex. vel XIII. Mon. SS. IV, 580. Enthält noch V. Genofevae, Gamulberti, Gengolfi, und mitten zwischen V. Gengolfi und Liutgeri ein Mittel gegen morbus caducus, Fasten u. s. w. und diese Beschwörung:



Sicut cervus thebeus viperam naribus producit. sic ego te nessia. tropho. crampho. herdo. nagado. accadens morbus in nomine patris et filii et spiritus sancti et in nomine omnium sanctorum educo etc.

400. in q. s. XII. *H o n o r i u s de imagine mundi, ohne alte Überschrift. Die Zahlen bei der Indictionenberechnung sind 70. 15. 12. 1120. Der letzte Abschnitt von Karolus an hat die Überschrift: Regnum Bawarorum, und ist nach Lothar von anderer Hand fortgesetzt bis zu Friedrichs II Wahl.

401. s. XV. Descriptio Terre sancte. „Cum in veteribus. Historia belli sacri 1217 — 1220. ist Oliverii scol. hist. Damiatina.

410. (30) mb. 8. s. XII ex. *Passio T i e m o n i s.

412. (31) s. XII. q. Passionale. Enthält noch V. Sigismundi und Benigni.

431. (32) s. Archiv VI, 176.

434. (33) s. XII. vel XIII. **Gerhohi** Reichersp. cod. epistolaris, enthält die hieraus gedruckten Stücke in B. Pezens Thes. VI, 444 — 534; seine Apologie an Hadrian IV; Brief an den Kard. Oktavian „Diaconus vester Nicolaus — huius perplexio.“ Brief Brunos von Straßburg, Thes. I, 2, 220. Dann von Gerhoh und ihn betreffend, was im Thes. VI, 534—563. 398—400. 563 — 593 gedruckt ist, und ein Schreiben von ihm an die Kardinäle „Si linguis — inimicis meis etc.

439. (34) mb. s. XIV. Summa dictaminis Laurentii de Aquilegia. Darin u. a. *Frid. imp. principibus*. Cum secundum creatorem … imp. anno 1. Viele Briefe Österreich. und Kärnth. Herzöge.

440. (35) V. S. Wolfgangi. Mon. SS. IV, 525.

443. 3. s. XII. Hieronymus de scriptoribus illustribus und **Anonymus Mellicensis.**

454. (37) s. XV. ohne Werth.

455. s. XII. Homiliae Gotfridi abbatis.

462. 7. Fragment eines Chartulars s. XIV. und eines Briefstellers s. XV.

475. (40) mb. in fol. min. s. XIII. Das **Chartular** des Klosters, geschrieben c. 1240. Vorne ist die von Canisius herausgegebene *Chronik, welche sich der V. Gebehardi anschließt; bis 1235 ist sie ganz gleichmäßig geschrieben, nach einem andern Original, worin 1177 ein Blatt gefehlt zu haben scheint. Die Fortsetzung (Pez Thes. II, p. LIV) geht bis 1242 und von anderer Hand bis 1259. Vor der Chronik ist ein Quat. eingeheftet, mit den Gesetzen Friedrichs II Reg. n. 389, aber datirt December 1221, in einem Transsumpt Gregors (X) Lugduni 15. Kal. Dec., und einer Aufforderung Gregors (X) an den Erzb. von Salzburg und seine Suffragane, das Kreuz zu predigen, nebst Darstellung aller dafür vom Concil bewilligten Indulgenzen. „Si mentes — mentionem. D. Lugduni 15. Kal. Oct. Pont. nostri a. 3.“ (1274.) Nach der Chronik ist die Urkunde eingetragen, wodurch Berthold von Bamberg, Albert, Hartmann und Rudolf, König Rudolfs Söhne, mit den durch den Tod principum Austrie, Styrie, Karinthie, Carniole et Marchie vacant gewordenen Lehen der Bamberger Kirche belehnt, apud Pabenberch 1279. 15 Kal. Oct. Dann beginnt das eigentliche Copialbuch, zuerst

die päpstlichen Urkunden bis 1187, dann Erzb. von Salzburg, Äbte, Kaiser u. a. bis 1235. Aus beiden Pez Thes. III, 3, 659—808.
488. mb. s. XV. Mag. Rolandini summa notariorum.
497. (41) mb. in q. s. XII. 1. Consuetudines Cluniacenses, im Auftrage von Abt Wilhelm für Hirschau aufgezeichnet. 2. *Der metrische Katalog der Erzb. von Salzburg, woran sich eine V. Gebehardi schließt, und eine *Passio Tiemonis in Versen. Auf der folgenden Seite noch eine gleichzeitige Aufzeichnung über Abt Gotfrids Tod 1228, gedr. Mon. SS. IX, 593.
501. (42) mb. in q. s. XIII. inc. *Papstkatalog bis auf Innoc. III. Dann von ders. Hand *Ann. Admunt. bis 1250. 1425. Pez SS. 2, 150. Mon. SS. IX, 570. von Einer Hand bis 1200 sehr sorgfältig geschrieben und gleichzeitig corrigirt. Dann fehlt ein Blatt; 1205 scheint schon von anderer Hand zu seyn, es ist kein Roth mehr angebracht wie früher; von da an wechselnde Hände, doch 1213—1225 wieder eine fortlaufend schreibend, so daß ein anderes Original vorgelegen zu haben scheint. Am Ende sind Blätter ausgeschnitten.
522. s. XV. ch. Honorius de imagine mundi, endigt: regnum Persarum defecit quod stetit per annos 233 etc. Expl. Honorius.
530. s. XII. Irimberti abb. Adm. in Cantica.
552. (44) Bedae Hist. Angl. und Passio S. Thomae Cant.
559. mb. s. XIV. *Chron. de constructione urbis Rome.* „Murus civitatis Rome — card. S. Agathe.“ Ganz fabelhaft.
560. mb. s. XIV. Mag. Gualterii Castellionensis Alexandriados carmen heroicum.
567, 3. Innocentii II ep. ad sorores Admunt. „Super his *etc.* D. Lat. 13. Kal. Apr.
583. s. XV. Hist. scholastica. 2. Decisio univ. Viennensis contra quosdam errores Iudenburgi grassantes a. 1420. 3. Odorici de Foro Iulii Hist. orientalis.
589. s. 392.
596. ch. s. XV. 4. Epitaphium Sigismundi imperatoris. „Cesar et — peto fiet.“ et domini regis Alberti. „Ecclesiam Christi — peto.“ — Dann Contra Rockyzanum u. a.
600. Am Schluß Copie von Reg. Frid. II, 890. s. XIV.
602. (46) s. XII. V. S. Leonhardi. „B. ig. L. tempore

Anastasii. Hermachore. „Predicante *etc.* Liutoldus abbas, Oudalricus patriarcha erwähnt. Balthildis, Mab. II, 775. ohne den Prolog.

605. ch. in oct. s. XV. Liber de amore et dilectione Dei et proximi von Albertanus, s. oben p. 500. Das Castell, in welchem er gefangen wurde, heißt hier Ganardum; das Richtige ist wohl Gavardum.

607. (48) Vita S. Elisabeth.

642. mb. q. s. XIV. Historia Lombardica Iacobi Ianuensis. Am Schlusse sind folgende kurze Annalen zugeschrieben:
A. D. 1100. Ordo Cystercyensium incepit.
1206. Ordo fratrum minorum.
1216. Ordo predicatorum.
1156. Marchionatus Austrie mutatus est in ducatum. Eodem anno ducatus Boemie mutatus est in regnum per F. imp.
1171. Thomas Cantuarie passus est.
1213. Gerdrudis regina Ungarie occisa est.
1215. Innoc. papa habet concilium Romanum.
1235. Natus est Heinricus dux 13. Kal. Sept.
1236. S. Elyzabeth translata est et Heinricus auxilio relegatus.
1241. Eclypsis solis facta est et Ungaria devastata per Tartharos.
1260. Flagellatores surrexerant et rex Boemie vicit Ungaros.
1244. H. dux Bawarie dominam Elyzabeth duxit uxorem.
1257. Rex Boemie victus est a domino H. duce Bawarie apud Muldorf.
1278. Tertia feria post Bartholomei rex Boemie Ottacarus occiditur per Rudolfum regem Romanorum.
1305. Rex Wenczesslaus obiit.
1306. Wenczesslaus filius suus occiditur in die Oswaldi regis. (Aug. 5.)
Später setzt eine andere Hand noch Folgendes zu:
1346. in tercia feria in translacione S. Bened. conf. (Iul. 11.) electus fuit marchio Maravie primogenitus regis Bohemie in imperatorem vel regem Romanorum.
1344. Arnestus ep. factus est archiep. in purificacione.
A. D. 1351. Rex Bohemie et Romanorum rex inhibuit taxillos ludere.

650 und 682. s. XII. Irimberti abb. Adm. in Ruth und Fuit vir.

65¼. (50) s. XII. in q. enthält auch *V. et Transl. S. Martini.* Plerique mortalium *etc.* *V. Wenezlai.* Crescente *etc.*

664. (61) enthält noch *V. Lantperti* von Stephan, ohne den Prolog; *Afre:* Aput Retias *etc.* *Floriani:* In diebus. *Radegundis*, von Fortunat, ohne Prolog; *Goaris.* Acta SS. Iul. II, 333.

668. s. XIV. 9. Honorius de im. mundi, unvollständig.

673. s. XII. V. S. Galli von Walafrid Strabo.

677. (52) s. XII. *V. S. Remigii auct. Hincmaro.* Gloriosa quedam — omisimus scribere. Dieselbe 708 (54).

686. s. XII. *N e c r o l. Admuntense.

703. (53) s. XV. *V. S. Wenezlai:* Oriente. *Procopii:* Procopius dicitur quasi *etc.*

712. (55) mb. q. s. XII. 1. Augustin de perfectione iusticiae.
2. im 4ten Quat. fol. 5. Eiusdem de natura summi boni.
3. im 7ten fol. 5. Remigius de materiis psalmorum.
4. im 8ten fol. 16. *L e x B a w a r i o r u m, von verschiedenen Händen geschrieben, die mit den Quaternionen wechseln. Auch die offenbarsten Fehler sind nicht corrigirt, nur eine Hand s. XV. ist sichtbar, so daß sie nie im Gebrauch gewesen zu seyn scheint. Sie könnte wohl noch von der ersten Ausstattung herrühren.
So weit scheint die Handschr. ursprünglich zusammen gehört zu haben; der Band ist neuer, wie die Bezeichnung der Quaternionen durch Arabische Ziffern zeigt, und die Inhaltsangabe des Peter von Arbon, worin nach Augustin und Remigius folgt: Et Leges Iustiniani. Et super Cantic. Et super Apostolorum. Et vita Vilhelmi abbatis. beweist, daß vor der vita Wilhelmi Quaternionen herausgenommen sind.
5. quat. 15. *Prefatio regalis decreti.* Edictum S t e p h a n i regis Ungariae.
6. quat. 16. Epistola ad regem Karolum de monasterio S. Benedicti directa. Propagatori *etc.* Exemplar promissionis antiquorum patrum. Capitula quae tempore Ludewici imp. ab abbatibus directa sunt. „Anno i. d. n. I. C. 817 — (c. 78.) arbitrio" und andere Regeln. — Die Hand dieses Quaternio, der früher nicht dazu gehörte, könnte schon dem 13ten Jahrh. angehören.

7. quat. 17—20. *V. Willihelmi abbatis. Sehr sorgfältig geschrieben und gleichzeitig durchcorrigirt. Die Schrift ist der der Lex Baw. ganz ähnlich, zum Theil identisch mit der, wovon ein Facsimile genommen ist.
714. s. XIII. Cartolarius magistri Conradini scr. 1223.
735. (58) mb. oct. s. XII. enthält nach dem gleichzeitigen Inhaltsverzeichniß 1. Excerpti versus psalmorum *etc.*
2. Placidus de honore ęcclesiae (Pez Thes. II, 2, 75.). Danach ein Brief Gregors VII an Hermann von Metz: Quod ad perferendos — concordantes, wo er abgebrochen ist.
3. Privil. Constantini imp. quod dedit S. R. E. et S. Silvestro papae, ist so wenig vorhanden, wie
4. Libellus Petri de duabus arboribus.
5. *Catalogus apostolicorum.
6. *Series quorundam regum et ducum.* Letztere fehlen, erstere aber ist doppelt, übereinstimmend mit Hist. prof. 686. fol. 98, s. oben S. 478.
7. Tractatus de sacramento altaris.
739. *Victor Vitensis, s. XII.
759. s. XIII. „Aurea gemma" d. i. Ars notariatus. Darin ein kaiserl. Privileg f. Lyon: Romane reipublice.

Das große Legendarium.

Fast in jeder der bisher erwähnten Bibliotheken fanden sich einzelne Bände eines großen Legendars vor, welche wir uns vorbehalten haben im Zusammenhange zu besprechen. Dasselbe ist schon vielfach benutzt worden, und hat wegen seiner Reichhaltigkeit und als einzige Quelle mehrerer wichtigen Lebensbeschreibungen eine besondere Berühmtheit erlangt. Auch in diesem Archiv ist wiederholt (III, 312. 567. VI, 166. 182. 185. VIII, 724.) davon die Rede gewesen, doch findet sich nirgends der Inhalt desselben vollständig zusammengestellt. Ich habe deshalb alle Stücke, welche irgend in den Bereich

unserer Arbeiten fallen können, verzeichnet, und hoffe durch Mittheilung dieses Inhalts späteren Benutzern desselben manchen Zeitverlust zu ersparen; seiner Reichhaltigkeit wegen wird er sich auch bei der Prüfung anderer Legendarien leicht benutzen lassen.

Die Grundlage der ganzen Sammlung bildet das Legendarium von Wolfhard, vom Ende des neunten Jahrhunderts, dessen an B. Erchambald von Eichstedt gerichtete Vorreden zu den einzelnen Monaten Pez und Hueber herausgegeben haben, Cod. dipl. I, 90; zum Theil aus einer Tegernseer HS., welche wohl Wolfhards ursprüngliches Werk enthält. Von ihm stammen ohne Zweifel die vielen aus Gregors von Tours Schriften entlehnten Stücke, so wie die Passionsgeschichten aus den ersten Jahrhunderten. Für uns wichtiger sind diejenigen Biographien, welche in späterer Zeit der Sammlung eingefügt sind. Die noch vorhandenen Exemplare sind folgende:

1) in Heiligenkreuz n. 11. Januar, Februar, März; n. 12. April, Mai, Juni bis incl. Edildrudis; n. 13. Juli, August, September; n. 14. Nov. von Columban an, December. Dieses Exemplar scheint das älteste zu seyn, da die Reihe der Salzb. Erzbischöfe bei Oct. 27. hier schon mit Adalbert (1183—1200) schließt.*) Die Schriftzüge und die außerordentlich reich und geschmackvoll verzierten Initialen entsprechen dieser Zeitbestimmung vollkommen. Der Text ist im Ganzen sehr correct, ohne jedoch eine Vergleichung der anderen Exemplare überflüssig zu machen.
2) in Lilienfeld Jan. Febr. März, und Jun. 26. bis Ende Septembers, s. Archiv VI, 185. Dies Exemplar, welches ich nicht selbst gesehen habe, dürfte wohl direct aus dem Heiligenkreuzer geflossen seyn.
3) in Wien n. 336. Hist. eccl. 5. saec. XIII. April, Mai, Juni.
4) in Admunt n. 25. Jan. Febr. März; n. 24. April, Mai, Juni, saec. XIII.

---

*) Er wurde schon 1168 Erzbischof, aber durch Konrad von Mainz 1177—1183 verdrängt. Da im Texte die Wunder des heil. Virgil nach 1181 erzählt werden, können die Worte „ad presentem domnum A." nur auf die Zeit zwischen 1183 und 1200 bezogen werden. Das Zweiler Exemplar fügt noch Eberhard hinzu.

5) in Zwetl n. 13. Jan. Febr. März; n. 24. April, Mai, Juni; n. 14. 15. Oct. Nov. December.
6) in Melk F. 8. saec. XIII ex. Januar und Febr. bis incl. Scolastica, s. Archiv III, 312—314; M. 4. enthält den Rest vom Februar, März, April; M. 5. Mai, Juni; M. 6. Juli, August; M. 7. Sept. October; M. 8. C. 12. Nov. December. Diese Bände sind erst am Ende des funfzehnten Jahrhunderts von dem Conventualen Christopher Lieb geschrieben worden; Kropff in der Bibl. Mellicensis p. 317. beschreibt sie und theilt die Inhaltsangabe mit.

Bemerkenswerth sind noch die vielen Irischen Legenden; es scheint, daß nicht nur im Schottenstift Mönche dieser Nation waren, wenigstens sind in Heiligenkreuz die Irischen Legenden besonders fleißig gelesen und mit Randbemerkungen saec. XIII. versehen. Es heißt da: Numquam in vita mea tam preclara miracula legi sicut sunt hec admiranda mundo prodigia nisi quod incredibilia viderentur. sed Deo omnia sunt possibilia....... Solus sanctus Patricius est sibi similis in miraculis. S. Mochulleus Hybernie episcopus simul tria milia mortuorum suscitavit. S. Flannanus et S. Columba et S. Brigida, isti sunt excellentissimi sanctorum Hybernie. S. Columbanus, S. Gallus, S. Furseus et sanctus noster Malachias, isti omnes gloriosi de genere Scotorum.

Bei dem folgenden Verzeichnisse habe ich so viel wie möglich angegeben, wo die einzelnen Stücke gedruckt zu finden sind; bei der Bezeichnung der Endworte ist zu bemerken, daß gewöhnlich der letzte Satz: prestante Domino u. s. w. nicht berücksichtigt ist, da er sich überall wiederholt, und nicht als Kennzeichen dienen kann.

Januar.

3. *Genofevae virginis*. S. igitur G. in Nimetodorensi — in virginis dignitate. Acta SS. Ian. I, 143. Archiv III, 312.
4. *Clari abb. Viennensis*. Vitam vel actus, hier — pridie Non. Ianuarii. Acta SS. Ian. I, 55 Mabillon Acta SS. O. S. B. II, 483 (— agitur Kal. Ian.).
4. **Severini auct. Eugippio*. Tempore quo Attila — ampliatur. mit den beiden Briefen; s. Archiv VI, 169.
8. *Herhardi ep. Ratisponensis auct. Paulo*. Inter lilia — ascendere potest. Ian. I, 55. Archiv III, 313.

... **Mochullei ep. Hiberniensis,* s. Archiv III, 313.
13. *Hilarii ep. Pictaviensis.* Igitur b. Hil. ep. regionis Aquitanae — letatur sanctis *etc.* Vergl. Arch. III, 313.
15. *Mauri abb. auct. Fausto.* Faustus — lumen vitae. Mab. I, 274 (— dies 14).
16. *Fursei.* Fuit vir vitae — beneficia orationum. Ian. II, 36. Mab. II, 300. vergl. Archiv III, 313.
18. *Severi episcopi.* B. igitur S. natione Indus — medicinam recipiat. Er kommt nach Vienne.
22. *Vincentii diac. Caesaraugustani.* Probabile satis — est edificata. Ian. II, 394 (— quietem reponitur).
25. *Preiecti ep. Arvernensis.* Superna karitas — pacientiae. Mab. II, 646. Ian. II, 633. Prolog und der letzte Theil fehlen hier. Archiv III, 313.
26. *Balthildis reginae,* ohne den Prolog. Benedictus Dominus — Dominum exorare. Ian. II, 739. Mab. II, 775. Vergl. Archiv III, 313.
27. *Gamulberti.* Opusculum quoddam — sanitati. Ian. II, 783.
29. *Valerii ep. Trevirensis.* Post obitum S. Eucharii — percepisse laetatur. Ian. II, 921.
Am Schluß im Melker Exemplar Visio Wettini, Mab. IV, 1, 265. s. Archiv III, 314.

Februar.

9. *Mariani Scoti mon. Ratispon.* Sanctorum patrum — in Syon Deum. Acta SS. Feb. II, 365. Archiv III, 314.
10. *Scolasticae.* Soror S Benedicti — sepultura repararet.
18. *Frihardi inclusi.* Multi enim *etc.* aus Gregor von Tours, Vitae Patrum c. 10.
20. *Emiliani heremitae.* Quantum disciplina — translatus est. ib. c. 12.
24. *Mathiae ap. cum translat. et miraculis.* Letztere, die im Heiligenkreuzer Exemplar fehlen, hat B. Pez aus dem Melker herausgegeben, Thes. II, 3, 1. Sie stimmen überein mit der SS. VIII, 231. benutzten Erlanger Handschrift.
25. *Waltpurgis.* Cum igitur sacra virgo — ambulandi recepit.
28. *Lupicini et Romani abb. Iurensis monasterii in Burgundia.* Wohl aus Greg. Tur. V. P. c. 1.

März.

1. *Herculiani martyris*, worin Totila vorkommt. Ex prima conditione — filiis suis gratias agens Deo. Pez Thes. II, 3, 126 ex cod. Mell.
2. *Senech.* Vanitas vanitatum — habenda mandavi. Ex Greg. Tur. c. 15.
4. *Humberti abbatis (Igniacensis).* Sicut hac nocte — ad quem ipse pervenit. Bis auf den Anfang, wie der Sermo des h. Bernhard, I, 1072. ed. Mabillon.
10. *Attalae abb. Bob. auct. Iona.* Cum ergo — fructus recipiant. Mab. II, 123. Fehlt im Melker Exemplar.
12. *Gregorii I papae auct. Ioh. diacono.*
15. *Habrahae abb.* Nulli katholicum — presidio sublevantur. Aus Greg. Tur. V. P. c. 3.
17. *Gerdrudis.* Igitur venerabilis — operari. Siehe Archiv VI, 169.
21. *Benedicti abb.* von Papst Gregor I. Fehlt im Melker Exemplar.
22. *Glodesindis.* Temporibus Childerici — fructu reversas. Iul. VI, 210. Doch fehlt hier der Prolog.
27. *Ruperti ep.* s. Archiv VI, 170. 183.
28. *Gunderammi regis.* Post mortem — ipse construxerat. Aus Gregor von Tours.
29. *Eustasii abb. Luxov. auct. Iona.* Igitur venerabilis — exemplum dimisit. Mart. III, 786. Mab. II, 115.

Am Schlusse dieses Bandes steht im Heiligenkreuzer Exemplar die Visio Wetini; im Zwetler eine Correspondenz des Abtes Erbo (II von Prüfling 1168—1187?) mit dem Mönch Engelhard, und von diesem erzählte Wundergeschichten; die erste hat Bischof Eberhard von Bamberg aus Italien mitgebracht. Volmerus decanus Babenb. kommt darin vor. Im Admunter steht am Ende V. b. Kunigunde virginis. Ex preclaro etc. 1 Seite s. XIII ex.

April.

2. *Burgundofarae.* Meminisse lectorem — paucis non credit. Mab. II, 439 (— videlicet sponsum).
4. *Ambrosii auct. Paulino.* Hortaris — suplicium.
8. *Theudarii abb. auct. Adone.* Ado — donet. Mab. I, 678.

13. *Liudgeri*, s. Archiv VI, 166. Schließt mit dem Ende von c. 32. der Ausgabe Mon. SS. II, 423.
16. *Gregorii abb. S. Andreae*. Cum divine pietatis — nostri piissimi cesaris (Ottonis III) augende saluti reservavit. Es kommt etwas von den Sarrazenen darin vor: Unus ex Sarracenorum primoribus Scandalis nominatus a rege suo in obsidione Cassiane civitatis delegatus.
19. **Leonis IX. auct. Wiberto*. Mab. VI, 2, 49. Acta SS. Apr. II, 648.
23. *Nicetii ep. Lugdun*. Presentiae divinae — gesta cognosceret. Apr. I, 96. aus Greg. Tur. V. P. c. 8.
24. *Adalberti*, s. Mon. SS. IV, 576.
26. *Richarii*. Sollempnis haec — sufficit. Acta SS. Apr. III, 441. erwähnt.
29. *S. Petri Lombardi*.
29. *Gregorii ep. Lingon*. aus Gregor von Tours V. P. c. 7. Egregiae — declaravit.
29. *Hospicii*. In diebus illis — perierunt. Aus demselben excerpirt.
30. *Waltburgae*. Igitur postquam felix — sanitatem recepit. Von Wolfhard, ohne die Einleitung, und am Ende verschieden. Feb. III, 523.

Mai.

1. *Sigismundi regis*. Tempore Tyberii — redeunt sanitatem. Acta SS. Maii I, 86.
4. *Floriani*. In diebus illis — tertio Nonas Mai. ib. p. 462. cf. Pez SS. I, 35.
5. *Gòdehardi ep. Hildesheimensis*, von Wolfher, benutzt von Pertz, s. Archiv IV, 225.
13. *S. Mariae ad martires* — eine kurze Nachricht über die Einweihung dieser Kirche und die Einsetzung des Allerheiligenfestes durch Ludwig den Frommen.
13. *Servatii*. S. Servatius sicut in gestis eius legitur antiquioribus — habet locum sepulturae. Also nach Hariger.
13. *Gangolfi*. Vir itaque Domini — et vitae Domini etc. Mai II, 645. Der Prolog fehlt.
15. *Willifridi ep. Eboracensis*. Anno quo Brittanniam — calle sequatur. Archiv VI, 167. Acta SS. Apr. III, 294.
16. *Peregrini ep. Autisiodorensis*. Tempore illo cum — Iunii. Mai III, 563.

20. *Austregisili.* Igitur A. natus Augino *etc.* Mai V, 229*.
22. *Senesii et Theopontii translatio.* Omnipotentis — Iunii. Ughell. ed. II. V, 492.
23. *Desiderii ep. Vienn.* von Warnahar. Quanta sit — non permisit. Mai V, 244.
25. *Albarti.* S. Albartus natione Anglus — non sunt separati. Er ist der Genosse des h. Erhard, kommt mit ihm unter Formosus nach Rom, dann allein über Palästina und Salzburg nach Regensburg, wo er stirbt.
26. *Augustini Angl. episcopi.* Anno ab inc. — eodem rege regnante.
27. *Bedae.* Munusculum — audivi. Der Brief des heil. Bonifaz.
28. *Carauni.* Caraunus igitur sanctus *etc.* Mai VI, 749.
28. *Germani ep. Autisiodorensis.* Igitur Germanus u. s. w. Von Constantius. Iul. VII, 202. ohne die Vorrede.
28. *Germani ep. Parisiensis.* Omnium sanctorum — octies denos temporum vixit annos. nunc vivit eterno .... unica potestas.
28. *Iohannis I papae.* Natalis S. Ioh. p. quo tempore Theodericus — Olibrio consule. Ganz kurz.
29. *Maximini ep. auct. Lupo.* Lupus — mereamur. Surius d. 29. Maii.
... **Gregorii VII. auct. Paulo Bernriedensi.* Fehlt im Zwettler Exemplar.

Juni.

1. *Symeonis inclusi.* Igitur vir Dei — ascendit pedibus. Von Eberwin, Acta SS. Iun. I, 89, aber ohne den Prolog.
4. *Quirini ep. Sisciensis.* Cum mundi principes — Iunii. Iun. I, 381.
5. *Bonifacii*, s. Mon. SS. II, 332.
8. *Medardi.* Beatissimi Medardi — ornamentum. Von Fortunat. Iun. II, 79.
9. *Columbae.* Beati nostri patroni — integer labe ipse. Von Adamnan. Iun. II, 197.
11. **Bardonis archiep. Mog.* Bardo qui et Bardeo u. s. w. Mab. VI, 2, 5.
12. *Venantii abbatis.* Solitarium atque — arbitramur. Aus Gregor von Tours V. P. c. 16.

16. *Ferreoli.* Greg. Turon. de Gloria martyrum I, 71.
16. *S. Quirini.* Temporibus Claudii — anno 921. Archiv der Wiener Ak. d. W. 1849. II, 291—303.
17. *Aviti abb. Miciacensis.* Igitur Avitus infra Aurelianorum — conservare dignetur. Gedruckt bei Surius, vergl. Acta SS. Iun. III, 352.
21. *Albani*, mit Nachrichten über das Kloster S. Alban zu Mainz, von Gozwin. Canis. ed. Basn. IV, 157. Vergl. Acta SS. Iun. IV, 89.
23. *Edildrudis*, aus Beda. Accepit rex Ecgfridus — ab altithroni. Iun. IV, 491.
28. *Haimeradi*, von Eckebert. Domino — divite vena. Iun. V, 386.
30. *Martialis ep. Lemovicensis.* Predicante domino — participes adscisci. Fabelhaft.
30. **Ottonis ep. Babenbergensis.* Moyses — fecit. Nach dem Heiligenkreuzer Exemplar herausgegeben von Endlicher im vierten Bericht der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

Im Wiener Exemplar scheint das letzte Blatt ausgeschnitten zu seyn, dafür aber zwei andere eingeheftet, worauf von einer Hand s. XIV. die Auffindung der Reliquien in S. Pölten geschrieben ist, gedruckt bei Pez SS. I, 744. Im Zwettler folgt noch das Leben der Hildegund von Neuß, die aus Palästina als Mann verkleidet kam, im Streite der beiden Trierer Prätendenten einen Brief an den Papst nach Verona bringt, nachher unter dem Namen Joseph Mönch in Schönau wird, in Versen: Grande novumque — lucis amena. Anno ab inc. D. 1188, 12. Kal. Nov. obiit ancilla Domini in Sconaugia. Vergl. Acta SS. Apr. II, 780. — Hierauf noch ein unbedeutendes Verzeichniß von Zwettler Handschriften, saec. XIII.

Im Melker Exemplar befanden sich einst noch die Ungarischen Legenden, welche aber jetzt fehlen. Im Inhaltsverzeichniß steht nämlich: In fine voluminis videl. a folio 294. ponuntur 4 legende scil. de S. Stephano rege Hungarie. Item de S. Hemerico filio eiusdem. et de S. Ladislao rege Hungarie. Et de S. Gerhardo ep. Moronensi *(sic)* et martire regni Hungarici. Que tamen legende non pertinent ad seriem legendarum in hoc volumine contentarum. Vielleicht befanden sie sich auch nur in dem Original, welches dem Schreiber vorlag, und wurden von ihm weggelassen.

Juli.

1. *Karilefi.* Religiosi et sanctorum — claruit miraculis. Vergl. Mab. I, 650.
4. *Oudalrici,* von Berno.
... *Willehelmi abb. Hirsaugiensis.* Mab. VI, 2, 725.
6. *Goaris.* In diebus Hiltiberti — dignatus est. Acta SS. Iul. II, 333.
7. *Willibaldi.* Origenem egregii — Domino collatis. Canis. ed. Basn. III, 1, 16.
8. *Kyliani.* Sanctorum martyrum — manifestare curabimus. ib. p. 174.
11. *S. Benedicti translatio.* Cum diu gens — laudibus peregerunt. Von Adrewald. Mab. II, 352.
11. *Hildulfi ep. Treverensis.* Quicumque baptizati — conventu fidelium. Acta SS. Iul. III, 221.
12. *Hermachorae.* Post resurrectionem — 4. Idus Iulii. ib. p. 251.
12. *Hainrici imperatoris.* Anno — accendatur. Mon. SS. IV, 792.
15. *Marcelli ep. Parisiensis.* Beatus igitur Marcellus — migravit ad Christum. Von Fortunat, ohne die Vorrede, bei Surius, Nov. 1.
18. *Materni ep. Mediolanensis.* In illis diebus succiso — 15. Kal. Augusti. Acta SS. Iul. IV, 364.
21. *Arbogasti ep. Argentin.* Sanctissimi sacerdotis — beneficia prestat pius patronus. Acta SS. Iul. V, 177. Bei Grandidier I, p. XXX.
21. *Victoris ep. Massiliensis.* Cum sub Diocletiano — 12. Kal. Augusti. Vergl. Acta SS. Iul. V, 141.
21. *Iuliae.* Tempore illo Iulia — eis vitam eternam. Acta SS. Iul. V, 133.
22. *Mariae Magdalenae, cum miraculis.* Narrat Iosephus — corpus affirmans.
22. *Marthae.* Sanctae ecclesiae — quandoque subiaceret. Vergl. Acta SS. Iul. V, 214.
23. *Apollinaris.* In diebus — 10. Kal. Augusti. Acta SS. Iul. V, 344.
23. *Liborii ep. Cenomanensis.* Beatus L. vir — immundorum spirituum. ib. p. 409. mit abweichendem Anfang.
27. *Miracula S. Pantaleonis* (in Passau). Post longa — auxilia sibi.

August.

1. *Eusebii ep. Vercellensis.* Quae Deo auctore — omnipotens Dominus. Gedruckt bei Ughelli, Italia Sacra. Vol. IV.
5. *Oswaldi regis.* In laudem — gloriam predicabat. Wohl die Acta SS. Aug. II, 95. B. erwähnte Vita.
7. *Afrae.* Apud provinciam — attingit. Apud provinciam — pervenerunt. Acta SS. Aug. II, 55.
8. **Altmanni vita antiquior.* Scripturus vitam *etc.* Bei Pez SS. 1, 116. Das Lilienfelder Exemplar enthält auch die zweite Vita, ib. 138.
13. *Wichperti presbyteri auct. Lupo.* Reverentissimis — reconpensare dignetur. Acta SS. Aug. III, 133.
13. *Radegundis.* Beatissima Radegundis — mirabilia persequantur. Von Fortunat, ohne die Vorrede. Acta SS. Aug. III, 68.
16. *Arnulfi Metensis.* In omnipotentis — XV. Kal. Augusti. Vergl. Mab. II, 150.
20. **Stephani regis.* Omne datum — signaverunt. Endlicher, Rerum Hungaricarum Mon. Arpadiana I, 139—162.
20. *Bernhardi abb. Clarevallensis.* Scripturus *etc.* in 5 Büchern. Acta SS. Aug. IV, 256.
21. *Privati episcopi.* Natale sancti — debitam commigravit. Vergl. Aug. IV, 438.
22. *Symphoriani.* Tempore illo — aperiatur ingressus. Acta SS. Aug. IV, 496.

... *Galli ep. Arvernensis.* Nobilitatis mundanae — cum carne. Mabillon I, 116. aus Gregors Vitis Patrum c. 6.

Im Melker Exemplar folgen am Ende des Bandes Nomina abbatum O. S. B. canonisatorum.

September.

1. *Aegidii.* Sanctus igitur Aegidius — laudibus ferentum. Acta SS. Sept. I, 299. Der Prolog fehlt.
6. *Magni.* Itaque in tempore illo — semper existat. Der Anfang wie bei Canis. ed. Basn. I, 655; V, 2, 913. der ersten Ausgabe.
7. *Clodoaldi presbyteri.* Beatissimi Clodoaldi vitam — requiescit. Verschieden von Mab. I, 134.

8. *Corbiniani.* Dum cupimus — iugiter sanitatis. Von Aribo, gedruckt bei Meichelbeck und Acta SS. Sept. II, 735.
15. *Liudmilae.* Mater b. Wenzlai — miracula. Gedruckt in meinen Beiträgen p. 52. Fehlt im Melker Exemplar.
17. *Lamberti auctore Stephano.* Domino Herimanno — Lamberti est reddita. Acta SS. Sept. V, 581, wo das Ende verschieden ist.
19. *Quintiani ep. Arvernensis.* Omnis qui se — restinguitur. Gregor. V. Patrum c. 4. Sur. Nov. 13.
22. *Mauricii et sociorum eius, cum miraculis.* Sanctorum passionem — laudes reboant. Vergl. Acta SS. Sept. VI, 342.
22. *Emmerammi.* Sanctorum dicta — premerent. Von Meginfred; Acta SS. Sept. VI, 488.
25. *Lupi ep. Senonensis.* Sanctorum gesta — coronat triumpho. Acta SS. Sept. I, 255.
28. *Wenzlai.* Crescente u. s. w. Die Legende D bei Dobrowsky.
28. *Tiemonis archiep. Salzburgensis.* Insignem — IV. Kal. Octobris. Tengnagel, Vetera Monumenta contra Schismaticos p. 70.
28. *Liobae,* von Rudolf. Acta SS. Sept. VII, 760.

October.

1. *Remigii,* von Hinkmar. Acta SS. Oct. I, 131.
1. *Nicetii ep. Treverensis.* Si fides dictis — exsolvere. Mabillon I, 191. Greg. Tur. V. P. c. 17.
1. *Germani ep. Autisiodorensis.* Igitur Germanus — confirmatur predicatione. Von Constantius, aber ohne den Prolog. Acta SS. Iul. VII, 202.
1. *Vedasti,* von Alkuin, ohne die Vorrede. Dominus — beatitudinis gloriam. Acta SS. Feb. I, 794.
2. *Leodegarii.* Domino . . . Erminmario — absconsum. Oct. I, 463.
3. *Ewaldorum.* Duo quidem — referebat. Vergl. Acta SS. Oct. II, 205.
4. *Sulpicii ep. Bituricensis.* Sanctus ergo — etiam sanantur.
6. *Fidis.* Sancta igitur Fides in Agennensium — miracula. *Revelatio eiusdem.* Post revelatum — apud Conchas agitur. Vergl. Acta SS. Oct. III, 288.

9. *Dionysii episcopi*, mit den Briefen von K. Ludwig und Abt Hilduin.
10. *Gereonis*. Thebeorum — consortiis ad laudem *etc.* Acta SS. Oct. V, 36.
11. *Purchardi ep. Wirzburgensis*. Terrenarum motus — deesse laetetur. Canis. ed. Basn. III, 1, 1.
11. *Brunonis*, von Ruotger. Mon. SS. IV, 254.
13. *Cholomanni*. Princeps — pertimescat. Mon. SS. IV, 675.
16. *Lulli ep. Moguntini*. Lullus apud Anglos — dictitaverunt. Vergl. Acta SS. Oct. VII, 1083.
16. *Galli*, von Walafrid Strabo. Nisi me — offendant. Mab. II, 228.
21. *XI milium virginum*. Regnante domino — capiemus, wie bei Surius, dann noch eine Editio nova.
22. *Severi ep. Ravennatis*. Quotienscunque virorum — introduxit. Acta SS. Feb. I, 82.
... *Iuliani martyris*. Magnum in nobis — vitae custodiam. Acta SS. Aug. VI, 176 aus Gregor von Tours de Gloria Martyrum II.
24. *Manegundis virginis*. Insignia — virtutem. Acta SS. Iul. I, 313. Mab. I, 202. aus Gregor von Tours Vit. Patr. c. 19.
26. *Amandi auct. Baudemundo*. Scripturus vitam — est Helnone *etc.* Acta SS. Feb. I, 848. Mab. II, 710.
27. *Ursii et Leopatii*. Legiferi — sepultus est. Acta SS. Iul. VI, 564 ex Greg. Tur. V. P. c. 18.
31. *Quintini passio et inventio*. Oppido Virmandense — habuit. Vergl. Greg. Tur. de Gl. Mart. I, 73.
31. *Wolfgangi auct. Othlono*. Fratrum — laudavit. Mon. SS. IV, 525.

November.

3. *Malachiae*.
3. *Pirminii*. Multi quidem — misericordiam Dei. Bei Mone p. 30.
.. *Benigni (Divion.)*. Post impletum — laudabitur qui *etc.*
6. *Leonhardi*. Beatus igitur L. tempore Anastasii — curantur. Vergl. Archiv III, 312.
7. *Willibrordi*, von Alkuin. Domno — et premia. Mab. III, 1, 603.

11. *Martini*, von Sulpicius Severus, mit den 4 Büchern Miracula Gregors v. Tours.
12. *Materniani ep. Rem.* Cum perituro — quadragesimo secundo.
12. *Chuniberti ep. Colon.* Fuit vir — regressum.
13. *Brictii.* Hodie karissimi — vivens.
16. *Othmari.* Finitis *etc.* von Walafrid Strabo, Mon. SS. II, 41.
... *Anathelonis ep. Mediolanensis.* A. igitur — relinquere voluere. Murat. SS. I, 2, 207.
21. *Columbani*, von Jonas. Dominis eximiis *etc.* Mab. II, 5.
26. *Chunradi ep. Constant.* von Udalschalk, Mon. SS. IV, 429.
27. **Virgilii*, *Eberhardi*, *Hartwici* von Salzburg. Canis. ed. Basn. III, 2, 395.
27. *Gaii ep. Mediolan.* Gayus ergo — largitor aeterni. Murat. SS. I, 2, 207. Statt dessen steht im Melker Exemplar die *Illatio S. Benedicti*: Temporibus Karlomanni *etc.*

December.

1. *Castriciani ep. Mediol.* Seviente foris — attentius perpensetur. Mur. SS. I, 2, 210.
3. *Solae*, ohne den Prolog. In paganorum — subiaceat. Mab. III, 2, 429.
4. *Benedicti Translatio.* Exigis — regressi. Mab. IV, 2, 350, wo das Ende weggelassen ist.
5. *Dalmatii ep. Ticin.* Cum sancta — veniam.
9. *Kalimeri ep. Mediol.* Translato ad — anno et medio. Mur. SS. I, 2, 213.
12. *Eucharii*, *Valerii*, *Materni.* Quamvis beata — percepisse letatur. Acta SS. Ian. II, 918.
13. *Otiliae.* Temporibus Childrici — Idus Decembris. Mabillon III, 2, 438.
... *Gerdrudis.* Cum multos — est operari. Die Miracula ib. II, 468.
17. *Marthae.* Sanctae ecclesiae — sufficiat.
... *Martini abb.* Magnum nobis — de tumulis.
... *Monae ep. Mediol.* Calimero — vigilantia. Mur. SS. I, 2, 215, wo das Ende anders lautet.

22. *Mathildis reginae.* Venerabilis — recessit. Der Effehardische Auszug, s. Mon. SS. IV, 283.

Handschriften der k. k. Universitätsbibliothek in Prag.

Vergl. Archiv IX, 464. 469—472.

I C 24. ch. fol. s. XIV ex. Pulkawa nach der ersten Recension. Am Ende steht: Is qui conscripsit hec cronicam eam hucusque dumtaxat perduxit. Dann folgen noch Verzeichnisse der Fürsten von Böhmen bis 1376 und der Bischöfe von Prag bis 1379.
f. 90. (1) *Vita Karoli IV. f. (24) Hic continetur modus coronacionis invictissimi principis et domini d. Karoli R. I. IV. Casus quoque et eventus in via pro consumacione sue coronacionis eidem contingentes et primo habetur collacio Iohannis dicti Porta de Annoniaco super gestis tocius operis subsequentis. „Scripsi in libro *etc.* Das Buch ist im J. 1354 ordinatus per .... Petrum de Columbario Vien. dyoc. Ost. et Velletr. episcopum cardinalem et scriptus per me Ioh. Porta de Annoniaco Wien. dyoc. capellanum et familiarem domesticum commensalem des Kardinals. Schließt f. (72′.) concessi quietem. Dann folgt die Beschreibung der Reise des Kardinals von Avignon nach Rom, auch von Joh. Porta, dessen Zueignung von 1356 datirt ist. — f. (79). Agenda ceremonialis qualiter papa coronatur.
f. 170. (82) Sequitur tenor auree bulle de eleccione imperatoris. f. (96′.) Infrascripte leges promulgate sunt in curia Metensi per d. Karolum IV .... a. D. 1356. „Si quis principibus — erudiri.“ Expl. leges imperiales principum et officialium regis Romanorum.
f. 189′. Inc. tractatus de translacione imperii de

Grecis ad Francos, de Francis ad Almanos. „Vestra nuper — exposcat.“

f. 197'. Inc. excerpta cronice Polonorum que ad peticionem ven. viri et d. d. Wenceslai principis et ecclesie Wratislaviensis ep. 21. ac illustrium principum Ludovici Bregensis et Ruperti Legnicensis ducum Slezie est collecta. „Scribitur in antiquis etc. Dann die Reihe der Breslauer Bischöfe, alles auf 7 Seiten.

f. 204. Excerpte aus Joh. v. Marignola (1 Blatt), Petrarka, und dann ausführlicher aus Gotfrids Pantheon.

Hierauf folgt f. 312. von ganz anderer bedeutend späterer Hand s. XV. eine Sammlung der für Böhmens staatsrechtliche Verhältnisse wichtigsten Urkunden, nämlich folgende:

1. Gerlach v. Mainz bestätigt die Incorporirung des Herz. Polen und der Bautzener Mark mit der Krone Böhmen. Nurenberg 1355. Lucie.
2. desgleichen der terrarum Bavarie.
3. Transsumpt von Friedrichs I Privileg n. 2386, ausgefertigt auf Ansuchen und in Gegenwart des Markgrafen Karl, in Prag 1346. Ian. 12.
4—7. Reg. Frid. II, 41. 180 (Iul. 26). 42. 43.
8. Heinrichs IV Urkunde über die Grenzen des Prager Bisthums, 1086. Apr. 29 (aus Cosmas).
9. Reg. Frid. II. 687; 10. Reg. Rich. 73 (mit Aug. 11); 11. Reg. Rud. 1074; 12. 13. Reg. Rud. 1052 in 2 verschiedenen Ausfertigungen; 14. 15. Reg. Rud. 980. 1076; 16. Reg. Alb. 73.
17—22. in dens. Regesten Reichssachen n. 167. 163. 173. 166. 223. 224 (D. 2. Idus Martii).
23—28. Reg. Adolfi 1, Rud. 289. Alb. 518. 295. Rud. 981 (3. Idus). Adolfi 2.
29. K. Ludwig schlägt Landgraf Ulrich von Leuchtenberg noch 400 Pfund zu den 1800, wofür ihm Flozz und Parkstein verpfändet sind. D. Regensburg, Montag nach Kreuzfindung 1321. r. a. 7.
30—37. Reg. Alb. 85. 294. Lud. IV. 407. Rud. 763. Wilh. 269 (ohne Jahreszahl). 207. Rich. 18 (14ª die). Lud. IV, 386.
38. Ludwig der Baier verspricht K. Johann für die Königswahl 20000 Mark, wofür er Eger, Flozz und Parkstein

verpfändet, und Znoym, Coftelcz und Pohorlicz von dem Herzog von Österreich auszulösen, wofür er Bürgen stellt. D. ap. Frankenfurt 13. Kal. Nov. 1314.

Secuntur littere privilegiorum domini Karoli IV R. I. et Bo. regis date regibus et principibus Boemie super iuribus et libertatibus suis. 6 Urkunden, dann 10 päpstl. Bullen, und zuletzt Iuramentum prestitum Rom. ecclesie per d. K. IV. R. I. tempore sue promocionis, Bulle von Innoc. VI. d. Avin. 2. Kal. Feb. Pont. n. a. 3.

Dieselbe Sammlung findet sich auch in Raigern H i 1.

Endlich hat ein Späterer noch folgende Urkunden nachgetragen:

Iohannes filius regis Franciae promittit profectum et honorem regis Karoli et filiorum suorum fideliter procurare. D. in tentoriis nostris ante Aguillon penult. die Maii 1346.

Idem promittit d. regi Karolo profectum suum custodire et impedire gravamina sua. D. in nostris tentoriis prope Lomberias die 4. Aug. 1347.

Liga inter d. K. imp. et regem Franciae. Et quod delphinatus et Burgundiae ducatus ab imp. in feudum recipiantur. Urk. Karls IV. Prage 1355, 7. Kal. Sept.

Littera reversalis dicti regis Francorum super liga, s. d.

Littera missilis regis Fr. ad imp. quod pronunc non possit predictam ligam renovare et quod rex Angliae invasit eum hostiliter. D. Paris. d. 6. Ianuarii.

Liga inter regem Angliae et Kar. r. Romanorum. D. apud Westmonasterium 23. Apr. anno regni mei Francie 9. Angl. 22.

Liga regis Fr. cum rege Boemiae perpetuo. D. Paris. 1356 mense Maii.

Confirmatio praecedentis ligae. D. Metis Dec. 1356.

Promissio 50 millium florenorum. D. Metis 1356. Dec. 28. Beide von Karolus primogenitus regis Francie.

I C 25. ch. fol. s. XIV ex. Geschenk von Pelzel. *Vita S. Wenczeslay.* Oriente — miserabiliter finivit. Darin ein Wunder von 1347. *V. b. Adalberti.* Est locus — pateretur. *Vita et passio V fratrum.* Cum beatissimus — 2. Id. Nov. — *In translatione* beider. — *D. S. Procopio.* Pr. dicitur quasi procus pius *etc.* — *De S. Elizabeth.* Venerabilis et illustris — integravit. So weit geschrieben 1377. Dann Theologisches.

I D 10. ch. fol. s. XV. s. Palacky, Würdigung p. 168.
a. Ioh. de Marignolis Chron. Bohemie.
b. Cronica Przibiconis de Tradenina per eundem de gestis incliti regni Boemie compilata fel. inc. de a. D. 1374. (Pulkawa.) Die Handschrift, wonach Dobner seine Ausgabe machte.
c. Vita Karoli IV.
d. Hoc opus licet imperfectum cronice huius est compositum per egregium virum Laurencium de Brzezina (so corrigirt, aber, wie es scheint, gleich vom Rubricator, für Brzezona) arcium liberalium inclite universitatis studii Pragensis magistrum.
e. Desselben Gedicht, s. Dobner Mon. 1, 168. Es ist aber jetzt das erste Blatt ausgeschnitten. — Von neuerer Hand sind noch die Privilegien der Stadt Prag u. a. eingetragen.

III G 3. mb. in q. s. XIV inc. Liber de amore et dilectione Dei et proximi et aliarum rerum, et de forma vite, von Albertanus causidicus Brixiensis de ora S. Agate.
f. 52. *Inc. Summa dictaminis mag. Dominici Yspani.* Omne datum u. s. w. Vergl. Archiv V, 499. Ego Dominicus Dominici oriundus de civitate Visentensi, in arte dictatoria discipulus discreti viri d. Iohannis Severii b. m. quondam archidiaconi Calaguritanensis, thesaurarii Visentensis .... brevem dictandi summam secundum quod notarii archiepiscoporum et episcoporum notarie officium debeant exercere et alias litteras etiam incipiendo per ordinem in hoc brevissimo volumine complicabo.
f. 67. fangen auch andere Briefe an. *Rev. in Chr. patri d. Ia. t. S. Marie .. ven. dyacono cardinali Ber. D. G. episc.* etc. Et si interdum — incepistis. Schickt ihm iocalia. **Notificat d. Innocencius Mediolanensibus quod factus est papa.* Summus orbis opifex — 6. Non. Iul. pont. nostri a. 1.
68. *Excusat se quod non accepit donum.* Missa blandita sunt retenta. *Remittit amicus equum amico cum gratiarum actione.* Equus missus — puletur. *Non vult regratiari amicus amico ad presens.* Licet grata — ad grates. *Rogat amicum quod regracietur Domino de sanitate sibi reddita.* De providentia — labiorum. *Responsiva.* Recepimus namque — peregrinum. **Conso-*

latoria de morte. Proprio filio — benedictum. (Troyes 65.)
69. *Littera ad idem.* Vox audita est — exemplar. **Ad idem.* Vox turturis — honestate. *(Papae de morte comitis Provinciae ad filium.)* **De morte cuiusdam domini legum (Iacobi de tali loco).* Audivi et dolui — iudicatum.
70. **Fridericus de morte filii.* Petr. de Vin. 4, 1. **Littera de morte Marcellini episcopi quem occidit Fr.* Grande piaculum — advocandis. (Matth. Paris. 1249.)
73. *Pape et card.* Petr. de Vin. I, 1. Dann wieder Littere citatorie coram ordinario u. s. w.
74. *Commendatur lator presentium.* Vir probate — affectu. **Item alia.* Pfalzgr. Ludwig citirt Ottakar zum 23. Jan. 1275. (s. Reg. Rud. 132.)
75. *Prelato scribitur quod sit misericors.* Prout audivi — sauciati. *Super mandato d. pape preces adicit.* Mandato domini — rogatis. *Iterate preces maioris sunt efficacie.* Iterate — intendit. *Preces secure dicit amicus se dirigere.* Plenam et indubitatam — effectu. *Peticio amici.* Petere a vobis— quatenus etc. *Hortatoria quod prelatus recipiat subditum suum.* Descendit pater — os eius. **Imperatori ex parte card. pro marscalco suo.* Celsitudo terrena — conteratur. (Palat. 49?)
76. **Recepit Fr. unum militem in gratia. (Roffredo.)* In recuperatione — sacerdotum (Martene 26). **Quod recipiat in gratiam comitem de Cellano.* Si diligenter — ampliabit.
77. **Recommendatur archiep. Colocensis. Regi Francie* etc. Cum ecclesias — commendare.
.... „Divini mandati — passionis." (ohne Inhalt). **Nunciatur strages facta in Terra Sancta.* Rachel plorans — genitorum.
78. *Super exercendis bellis Domini.* Divino muniti presidio — cantaturi. Nur Phrasen. *Amicabiles littere.* Et si ad vestra — voto. *Exhortatoria pro monacho.* Celum vos — frangi. *Quod fiat amico iusticia set plus misericordia.* Credentes vos iusticie — correctoris. *Promittit auxilium amico.* Fatemur nos — voluntatis. Hahn 1, 380. *Amicabiles littere.* In gravaminibus — mitti. *Exponit se et sua amico.* Turbamur et premimur — expensis. *Excusatoria.* Gaudemus *etc.* Hahn 1, 374.

Die Absetzung Fr. II durch Inn. IV. Ad apostolice *etc.* f. 82. **Item alia. Fridericus ... V. illustri regi Boemie ... bonum.* Cause nostre — subministrat. D. ap. Taurinum. Non. Aug. tercio Ydus. Reg. Frid. II n. 1101. *Item alia. Viro nobili et potenti d. M. de Cortigia et providis viris ancianis consilio et communi Padue. G. de Piis pot. castaldiones consilium et commune Verone salutem stabilitate et iusticia decoratam.* Audito vestre ordinate predicacionis titulo et sermone cantavimus Pater noster. Weiter nichts. *Item alia.* Flori florum — sustentet. u. s. w. ohne politischen Inhalt.

f. 84'. eine bittere Klage des villanus zu Lok, früher scolaris Paduanus, daß man ihm den Ort so gelobt habe, der doch nur ein schlechtes Loch sey.

f. 95'. *Rex leo fortissimus animalium asino et lepori fidelibus suis gratiam suam et bonam voluntatem.* Cum omne genus ferarum et omnis multitudo bestiarum tam mitium quam non mitium nostre dominacionis subsistit inperio et obediant incunctanter. sola deceptionis vulpecula contumax invenitur que nostre potencie magnitudinem non veretur eademque citata multociens in nostra curia noluit comparere pro cuius excessibus sedes nostra tota est inpleta querelis et conquerentes de ipsa nullomodo potuerunt asequi rationem. Quapropter fidelitati vestre predico quatenus peremptorie citare curetis ut pro sibi obiectis nostro se debeat conspectui presentare VII. Kal. Apr. gallis et gallinis legitime responsura. formam citacionis diem coram quibus et quicquid inde feceritis nobis postmodum per vestras litteras studiosius intimatis. Vergl. Archiv V, 374. 387.

f. 105'. noch eine *Urk. Fr. II für G. com. pal. Tuscie.

III G 5. mb. in q. s. XIV. Compendium theologice veritatis. f. 87'. *V. S. Clarae Assis.* In civitate Assisii — reliquerunt. 1 Seite. — f. 116 ff. sind von ders. Hand noch mehrere Heiligenleben eingetragen: *Oswaldi.* Rex Osualdus — venerari. *Eucharii Valerii Materni.* Cum b. Petrus — prestantur. *Servacii.* Anna et Esmeria — angelo ministrante. *Odalrici.* O. Christi conf. ex Alamannorum — coruscat miraculis. *Ruperti.* Tempore Hilberti — angeli visitarent. *Corbiniani.* Famulus Dei — tumulatus. *Radegundis.* Beatiss. R. barbara — probavit. *Goaris.* Tempore Hildeberti — miraculis. Sie sind zu kurz, um vollständig zu seyn.

III G 16. ch. in q. s. XV. Schriften von Huß, Briefe und Urk. aus der Zeit. f. 31. und auf dem letzten geschichtliche Aufzeichnungen 1414—1420, die aus Laur. de Brzezina excerpirt zu seyn scheinen.

IV C 23. ch. s. XIV. Summa dictaminis, enthält sehr zahlreiche Urkunden und Briefe von K. Johann und Karl IV und aus ihrer Zeit, aus Böhmen, vollständig bis auf die Daten.

IV H 18. ch. s. XV. Flores Temporum. Anfang: Prima etas duravit. Über Konradin heißt es: Conradus filius Conradi regis nepos Fridrici iuxta propheciam Clementis IV in Apulia decolatus est. cuius Theutunici ibidem quendam fabrum de Ahsenwort nomine Sstok regem statuerunt licet plurimum renitentem qui curialis ab exercitu se subtrahens post 8 menses ad incudem in patriam suam est reversus a. D. 1269. Die Kaiser endigen mit Karl IV: Sed rex Bohemie scil. Karolus Rom. regnum obtinuit et amicabiliter cum illo de Swarczbork complanatus mediante marchione de Brandenbork. Hic igitur Carolus quot annis regnaturus sit nescio quia adhuc vivit. Guntherus vero veneno obiit ut dicitur. Der letzte Papst ist Clemens IV, endigt: Infelix conjunx rea criminis fugit ad papam cum sua familia. Ast illustris rex Ungarie papam, 4 cardinales ac sui germani occisi relictam cum aliis pluribus quibus crimen homicidii imponit, communiter diffidavit.

IV H 25. ist nicht Martinus Polonus, sondern die dem Johann von Freiburg zugeschriebene Chronik bis 1261. S. oben S. 463.

V A 6. s. XIV. *Inc. prologus in epistolas sive literulas civiles* (d. h. städtische) *Iohan .... bifurcato seu bipartito stilo in aliquantis ubi opus fuerit scil. veteri et moderno, brevi necnon laciori* u. s. w. Strennua namque *etc.* Theils wirkliche, theils gemachte Briefe, wie es scheint; ohne Namen. Eine Reihe ist an den Herzog proprium dominum gerichtet, dann andere an den König, an den Röm. Kaiser; an letzteren 3, worin die Stadt Hülfe gegen Lituanen, Tartaren und Comanen begehrt, oder für versprochene Hülfe dankt. — Den Namen im Titel hat hier, wie in vielen Handschriften, ein früherer Scriptor der Bibl. ausgeschnitten, welcher einen Katalog anfertigen sollte. Am Ende sind folgende Briefe zugesetzt:

L. Deorum gratia cuius dominium verentur pecora tocius provincie dominabus aucis in pulcro prato salutem pro meritis. Pravarum mencium ignominia de beneficiis inpensis. se ingratam satagit efficere. dum per modum temerarium indulta sibi abutitur potestate. Et ideo dum sua floscipendit commoda meretur reportare per excessos nepharios contumelias et vituperia iurgiosa. Hinc est quod ex quadam generositatis nostre clemencia vobis domine auce hactenus ultro indulsimus quod per saltos nemorum nostrorum ac moncium et per crepitudines alveorum et nostrorum fluviorum. per campos quoque nostros per prata irrigua per pascua nostra floribus variis thymo et cytizo multimodisque herbarum decorata generibus passu iocundo et libero pedeque lato incedere potuistis. rostrisque vestris spaciosis et patulis decerpere gramina et depascere queque loca nostra rigida. sine offensa qualibet valuistis. quam libertatem in abusionem ad malum vestrum prochdolor convertistis. Nam carissimum tempe nostrum in quo specialiter solaciari conswevimus ausu quodam temerario sicut quondam Sympholides mensam regis Phynei stercorum vestrorum squalore prochdolor defedastis. Super quo contemptu nobis facto et super irrogata irreverencia vobis vehementer offendimur et indignabimur quam diu alitus est in nobis. nec vestras recipiemus excusatorias cum dicat Canon. quod evidencia patrati sceleris. voce non indiget aclamantis. quin ymo vobiscum sintuosam ac tortuosam calcare coream decrevimus absque gesticolaribus fidicinibus tybicinis et quibuslibet tympanistris.

Serenissimo principi L. in tali loco humiles auce de villa Gerhardi servicium secundum sue possibilitatis modulum obsequiosam ad omnia reverenciam cum fidei puritate. Cum nichil sit laudabilius nec preclarius generoso cuilibet ut dicit Tullius quam placabilitate ac clemencia superari et Salomon dicit misericordia et veritas decent regem. et roboratur per clemenciam thronus eius Nobis ergo dominorum domine dignetur vestra generositas ...... Da hört der Brief auf.

V A 14. ch. fol. s. XV. 'Vita S. Stanislai; eine kürzere Überarbeitung, mit Weglassung des Historischen; in den Mirakeln vollständiger als XII B 2. Hier scheinen beide

aus den Acten geschöpft zu haben. Dann liber de penitentia u. s. w.

V D 23. ch. fol. s. XV. Die Vita S. Bernardi ist vielmehr eine Abhandlung über die unbefleckte Empfängniß Mariä, die mit einem Lobe S. Bernhards beginnt.

VI D 9. ch. fol. s. XV. Nomina provinciarum Romani imperii, dann die Namen der Kaiser bis Konrad III und der Päpste bis Cölestin III; dann: Quo tempore concilia celebrari ceperunt et de 4 conciliis, und Aufzählung der übrigen Concilien. *Inc. prefacio Ysidori in sequenti opere. Inc. liber conciliorum.* Isidorus mercator *etc.* Decreta pontificum bis Melchiades, dann die Concilien. Nach dem Conc. Spalense II steht noch die Vorrede zum dritten Theile, weiter aber nichts.

VII D 6. s. Archiv IX, 470. Eine neuere Hand hat es auf dem Einbande bezeichnet als Chron. Ioh. Gerbrandi a Leyde carmelitae de rebus Hollandiae et praesulibus Traiectensibus. Extat eadem historia impresa in folio paginis .. 9. Hoc autem ms. videtur eius compendium esse. Fängt an: Flandrie ab occidente; ½ Spalte bis naciones. *Hucusque liber de proprietatibus rerum.* Dicitur autem Holdlandia quasi terra silvestris secundum ydioma Teutonicum. nunc quidem et ipsa provincia vocatur Hollandia per vocabulum sincopatum. *Qualiter et a quibus Hollandia sit divisa in episcopatum et principatum.* Principes ergo Francorum u. s. w. Die am Ende erwähnte discordiá ist zwischen dem Grafen von Holland und seinem Sohne über die hoexpertye.

VIII A 16. s. XIII. vel XIV. mb. fol. Epistolae S. Bernhardi, mit Prolog „Frater Robertus — ordinata“ (der aber später zugesetzt scheint) und Register über 250 Briefe; die letzten Blätter des Textes fehlen, so daß er mitten im 242. Briefe ad Conradum regem R. „Nec dulcius abbricht. — Vorne ist später eingetragen ein Brief an Herz. Wladislaw von Böhmen „Est michi sermo, zum Kreuzzug auffordernd.

VIII B 11. ch. fol. s. XV. bezeichnet als Martinus Polonus, mit dem die hierin befindliche Chronik aber wenig Ähnlichkeit hat. Sie fängt an: Ab orbe condito usque ad diluvium u. s. w., ganz kurz; dann Modum autem construccionis Romane urbis wie M. P. mit dem sie von hier an zum Theil übereinstimmt, nach C. G. aber mehr

und mehr abweicht, zuletzt auch ganz und gar in die Form einer erzählenden Chronik übergeht. Aufgenommen ist die Chronik des Johannes von Freiburg bis 1261, aber auch hier mit dem fehlerhaften mccxli wie IV H 25. Dann folgt A. D. 1261 rex Tharthararum wie im Chron. S. Aegidii. Ausführlich erzählt ist 1267 (dort 1262, aber verschieden) die Schlacht bei Halladal in Thüringen, wo Albert von Braunschweig und Heinrich Torun von Anhalt gefangen wurden. Schließt 1278 Iohannes XXI u. s. w. wieder ganz wie Martinus.

Am Ende der HS. stehen noch von neuerer Hand die kurzen Annalen nebst dem Verz. der Böhmischen Fürsten, womit die Chronik des Franciscus Pragensis beginnt.

VIII E 18. ch. fol. s. XV. bezeichnet als **Martinus Polonus**; fängt an: In primordio temporis. Weiterhin ist wohl viel Übereinstimmung mit M. doch nicht überall. Anfangs Kaiser und Päpste sich gegenüber, dann durcheinander gemengt in großer Verwirrung; mit einer ausführlichen Fortsetzung, welche schließt: A. D. 1334 papa Iohannes obiit in Avinione die 4. mensis Decembris que fuit dies dominica littera dominicali currente B. pontificatus anno 19. Vacavitque sedes diebus 16. Et d. Iacobus presb. card. tit. S. Prisce mag. in theologia ord. Cist. in papam est electus. Elegitque vocari Benedictus.

VIII G 29. ch. s. XV. in q. Auf den Kalender folgt „Boemarius minor" epigrammatische Verse nach dem Alphabet: Defficit effectus tibi causa defficiente. (Der Anfang fehlt. Ende: Zelotipare cave subeat quo non animam ve. *Per manus Iohannis de Lethonicz. Hic male finivi quia multum bene bibi.* — Die *Collecta rev. socii Petri* und der folgende *viaticus dictandi* enthalten nichts Brauchbares.

VIII H 7. mb. fol. s. XII. Aviani fabulae, Theoduli eclogae, dann der Anfang des sogen. Pindarus Thebanus. Das Ende fehlt mit dem Reste der Handschrift. Angebunden ist die etwas ältere Kanonensammlung. Sie beginnt mit *Verzeichnissen der Kaiser bis Liberius dehinc quintum annum agit ind. 1. und Päpste bis Urban II, worauf die Namen bis Anastasius und von anderer Hand Alexander III folgen. Dann: De Lino et Cleto. Ioh. III papa omnibus episcopis. Petrus u. s. w. Zuletzt De sacerdotibus qui in ecclesia tollerantur. Nicol. ad consulta

Bulgarorum. Viel aus den Capitularien und dem Röm. Recht. — Auf der letzten Seite stehen die *Verse über die Folge der Salzburger Erzbischöfe bis auf Gebhard, übereinstimmend mit der Admunter Handschrift. Darunter als Federprobe s. XIII. Amicorum suorum karissimo domino H. ven. abbati S. Lamberti. Vielleicht stammt die HS. aus S. Lambrecht in Steiermark.

VIII H 75. Missio Asoph. ist nicht s. XIII, sondern XVIII. „Anno 1700 die 19. Martii in festo S. Iosephi .... discessi e Moscua *etc.*

X A 5. ch. fol. s. XV. enthält S. Bernhards 3 Bücher de consideracione an Papst Eugen, und Briefe de 4 beneficiis „Dilecte sorori und Ad Adam monachum. „Si maneres.

X C 18. ch. fol. s. XIV ex. Iste liber est d. Wylhelmi plebani de Trzebenicz. Inc. cronica Romana edita a fratre Martino penit. d. pape. Die Päpste sind fortgesetzt bis Ioh. XXII nacione Caturcensis sedit a. 19. m. 5. diebus ; nur ein Blatt. Die Kaiser folgen dann abgesondert. Ende: Constantino VI. *Expl. cronica fratris Martini ord. fratrum* (so) *scripta per d. Wilhelmum de Belina amen.* — Dann eine Beschreibung von Palästina. Domino suo ven. et fratri in Domino R. D. G. Toletano comiti. R. eadem gratia archid. Anthiochie. — 3) De monstrosis hominibus. 4) De nativitate vita et morte Alexandri magni. „Sapientissimi quique *etc.*

XII A 20. Specimen ann. eccl. Boh. ist eine Arbeit des vorigen Jahrh., welche mit einer Vertheidigung des falschen Christian gegen Dobner beginnt.

XII B 2. Mon. Trebon. mb. q. s. XIV ex. Reverendissimus in Christo pater d. Arnestus S. Prag. eccl. primus archiepiscopus, vir magne litterature mireque pietatis, tante erat contemplacionis, quod paulisper nocturno tempore sompni capiebat. ita quod cum compleret devotarum oracionum sacrificium matutinum, sacris leccionibus inherens, in lege Domini meditabatur. nocturna silencia ut religiosarum et notabilium personarum sibi commorancium veridica didicimus relacione, taliter indesinenter expendendo. Inter cetera vero opera sue devocionis idem pater legendo libellum de apibus, post quamlibet ystoriam ipsius libelli seu narracionem manu sua venerabili oraciunculam, qualem se a Deo disponi secundum

narracionem eiusdem ystorie affectabat, per modum cuiusdam recapitulacionis in marginibus ipsius libelli conscribebat. Quem quidem libellum sic manu sua propria annotatum, de monasterio Saccensi accepimus mutuatum, et eum rescribi procurantes, eciam ipsas oraciunculas ob memoriam ipsius et devocionem legentium in presenti nostro libro in marginibus fecimus consignari. *Inc. prol. in librum de apibus quem bonum universale vocant.* — f. 138'. *Expl. liber bonus de apibus. Inc. quedam notabilia bona de gaudio et pulchritudine celestis patrie.* f. 150. *Finis.* Sermo de S. Martha, wie sie Tarrascon gründete, u. s. w. f. 151'. *Expl. vita S. Marthe.* 152. *Vita S. Stanislai. Tradunt annales *etc.* Gedruckt in Martini Galli Chron. ed. I. V. Bandtkie. Vars. 1824. 8. p. 321. Im Ganzen correct, nur scheinen manchmal Zeilen ausgelassen zu seyn. — f. 159. V. S. Ludmille von Christian (fr. sanctus nomine ausgeschrieben). — f. 167. De S. Wenceslao. Igitur composito confirmatoque — queritant propriis. — f. 171. *Vita S. Albani incipit,* eines Königs von Ungarn, ein Roman. Am Schluß steht: Liber mon. S. Egydii in Witignaw comparatus per nobiles dominos de Rosenberc primos ipsius monasterii fundatores.

XII B 20. ch. fol. s. XV. Die *Cronica Lucinii* (geschr. 1410) ist ein Roman. Am Ende der HS. ist ein Martinus Polonus; Kaiser und Päpste sich gegenüber; erstere endigen: Constantino VI. Die Päpste aber sind ziemlich ausführlich fortgeführt bis Urban VI. Obiit autem Rome a. D. 1390 Yd. Oct. et requiescit in ecclesia S. Petri. Worauf noch eine Erzählung von dem Türkensiege 1387 folgt.

XII (nicht XVI) B 21. ch. s. XV. „Corone." f. 142. *Bernhardi abb. capitula ad milites templi:* Hugoni militi. f. 148. Dess. Briefe *ad abb. Guidonem de Tribus fontibus:* Unde vos; *ad Gwilhelmum abb. S. Theoderici:* Quod me per fratrem; *ad Brunonem postea Colon. archiep.:* Queritis a me; *ad parentes Helye monachi:* Sola causa; *ad Fulconem puerum:* Bone indolis; *ad sanctimonialem de contemptu mundi:* Magnum est; *ad Gisilbertum ep. Lugdun.* Longe satis; *Dilecto et ven. domino D. G. Suession. et Reacin. monasterii ab. a. suus consolacionem* etc.

XII E 4. (nicht XIII F 14.) mb. s. XIV. enthält Egidius de sacramento corporis Domini, Homilien von S. Bernhard und f. 100. dessen Briefe, nämlich von den obigen die 4 ersten und den sechsten.

XIII D 20. mon. Trebon. mb. fol. s. XIV ex. Omeliae S. Gregorii. f. 159. Dieselben Heiligenleben wie in I C 25; f. 241. V. Arnesti. Am Ende steht: Liber mon. S. Egydii in Witignaw comparatus per nobiles dominos de Rosemberk primos ipsius mon. fundatores. Dann folgen aber noch mehr Passiones SS. worunter f. 250. *Sigismundi:* Tempore Tyberii *etc.* 253. *Adalberti* von Bruno. Dann *Versus:* Quattuor immensi u. s. w. 283. *V. S. Guntheri, hiernach herausgegeben in Piters Thesaurus absconditus, wo auch die HS. beschrieben ist. — f. 292. V. S. Silvestri pape. 317. Servacii: Illustrissimi viri — aspira. Troyugenarum metropolis Francorum — exacta sunt. cooperante *etc.* 332'. *de transl. S. Wenceslai:* Licet plura — invenitur. 334'. Passio S. Calixti pape. 337. Passio SS. virg. XI milium. Zuletzt wieder eine ähnliche Inschrift wie oben.

XIII G 7. ch. s. XV. mon. Trebon. Die Notabilia sind moralisch, nicht historisch. Das letzte Blatt enthält einige kurze Notizen s. XV.

XIV G 33. ist eine neuere Abschrift der Urk. Przemisls vom 17. Jan. 1205, wodurch er die Rechte und Besitzungen des Klosters Ostrow bestätigt, nebst einer Bulle Clemens V.

XIV G 44. mb. s. XIV inc. *Inc. modus dictandi. Salutationes ad papam.* Sanctissimo beatissimo *etc.* Enthält keine Briefe oder Urkunden.

XIV G 52. ch. q. s. XV ex. vel XVI. 1. *Vita Wernheri ep. Merseb. — 2. Von derselben Hand *Cronica Mersebургensis ecclesie. — 3. Von anderer Hand Libellus de zelo christ. religionis, von Lupoldus de Bebenburg.

XIV H 10. (nicht III E 26.) mb. s. XIII ex. Nach einer Sammlung moralischer Sentenzen folgt ein Briefsteller „Dictamen est ad unamquamque rem u. s. w. Scheint in Bologna verfaßt. Daraus entnahm ich: Friedrich II schreibt seinen Getreuen de Romaniola, daß er A. zu seinem Vicar per totam Romaniolam bestellt habe: Dilectionis vestre tamquam — cognoscat. Friedr. II giebt dem G. com. pal. Tuscie ein castrum zu Lehen: Si fideles

nostros — testes. Gregor IX gewährt den Lombarden das Recht ut quocienscunque intrare voluerit imp. Romanus Ytalicam regionem, sicut in concordia filie ill. b. m. regine Constancie continetur, possitis societatem facere et iuramentis et promissionibus vos legare pro vestris racionibus conservandis; unbeschadet der Rechte und Ansprüche, welche der Kaiser de pacto vel consuetudine hat: Aures apostolice — incursurum.

Die Rectores Lambardie verbieten den Städten des Bundes die Ausfuhr von Waffen und Lebensmitteln: Quia non est — acquiratur. Dieselben melden, daß die dem Papste zugesagten 500 milites Mitte Januar abgehen sollen, und fordern eine Gemeinde auf, ihren Antheil zu stellen: Ad vestram — videatur. Graf B. de Manente meldet dem Pfalzgraf von Tuscien G. seine Befreiung aus der Gefangenschaft des Kaisers: Respiciens creator — est reversus. Antwort darauf: Gloria sit Deo — saciari. Ferner folgender Brief, vielleicht von 1226: *Preclaro ac magnifico viro domino P. Hyan* (Peter Ziani) *Venecie. Dalmacie. Croacie. et dimidie tocius imperii Romanorum. nec non et quarte partis Romani imperii. duci felicissimo dignis et magnis laudibus decorato. O. illustris dux Austrie et Stirie. salutem et optata semper felicitate beari.* Volentes ad Romanam curiam pro quibusdam negociis proficisci. a vestra gracia postulamus per vestras partes cum nostra familia fiduciam transeundi. Antwort: Strennuitatis vestre magnificencia bene novit qualiter nos oportet locis proximis et vicinis civibus deservire. quia si contraria faceremus. ipsi nobis victualia denegarent. Cum autem gracia Lambardorum in servicium Romani principis velitis accedere sicut fertur. fiduciam vobis non valemus concedere quam petistis. licet in aliis cupiamus excellenciam vestram pro viribus honorare. Es kann dies nur auf Leopold VI bezogen werden; der spätere Schreiber setzte gedankenlos O. weil damals Ottokar herrschte, wie das sehr oft vorkommt.

Handschriften des Klosters Hohenfurt.

Mitgetheilt von Hrn. Dr. Rößler in Wien.

12. Cod. ch. in 12. s. XV. Formule varie, scheinen von einem Passauer Notar zu seyn. Darin ein Brief von Bisch. Bernhard († 1451).
85. ch. kl. fol. s. XV. Inc. cronica Boemorum ab ipsorum initio conscripta, de multis excerpta illius provincie *etc.* mit einer böhmisch geschriebenen Fortsetzung 1419—1440.
364. ch. in q. s. XV. Sallustii Catilina, glossirt. Briefe von Aeneas Silvius.
.. ch. fol. s. XV. Vita Karoli IV.
.. ch. in q. s. XV. Aufschreibebuch des Joh. Staicze beim Constanzer Concil.
.. ch. f. s. XV. Bilderbibel. Briefformen und geschichtliche Notizen über Böhmische Familien.
.. ch. f. s. XIV. Briefsteller; darin Briefe Karls IV.

Handschriften der k. k. Universitätsbibliothek in Olmütz.

1. II. 6. Augsburger Chronik v. 1548—1564.
1. II. 19. ch. fol. s. XV. „Conventus S. Bernardini extra Brunam." Enthält überarbeitete Heiligenleben.
1. II. 20. Ebendaher; ch. fol. s. XV. Sacro principi domino Martino V P. M. *Iohannes de Crivellis* scriptor apostolicus hoc Romanorum regum consulum imperatorum conpendium dedicavit." Bis zum Tode des Galerius. b) Inc. cronica ab exordio mundi usque ad tempora Eraclii et Sisebuti principum. Cuius auctor extitit (leerer Raum).

„Brevem temporum seriem — alſo Iſidor. c) Optas carissime marchio — modicum occidentis.“ Finitus feliciter libellus qui dicitur *Augustalis* continens sub compendio brevem descriptionem omnium augustorum a primo Cesare usque ad ultimum (Wenzel) ad illustrem Nicolaum march. Estensem. Editus et compositus per laureatum poetam d. Franciscum Petrarcham Florentinum. Angebunden iſt d) Hainr. de Hassia super prologo biblie. e) *Summa legum*. „Iste liber legum *etc.* Propter paternalem amorem *etc.* Mit beſonderer Beziehung auf eine Stadt (Brünn?), 4 Bücher; das letzte Cap. de reprobacione articulorum de speculo Saxonum. Dann Decaderon i. e. 10 errorum contentorum in speculo Saxonum per sacre theologie magistros reprobacio, nomine (?) fr. Ioh. Klennkot.

1. II. 21. Ebendaher; früher Liber Augustini archidiaconi Prerowiensis. Auf dem Einbande ſteht eine Nachricht über die Grundſteinlegung zum mon. S. Bernardini extra muros Olom. durch den Abt von Hradiſch, 1453 dominico post Stanislai. Dann auf den erſten Blättern *Böhmiſche Annalen bis 1368 (bis 1330 = Franc. Pragensis), Verzeichniß der Böhm. Fürſten, und fernere Annalen 1372 — 1378. 1387. nebſt einem Zuſatz von einer zweiten Hand, die auch im vorigen allerlei Correcturen und Zuſätze angebracht, und zuletzt ein *Verzeichniß der Prager Biſchöfe bis 1414 (pronunc in a. D. 1414) zugeſetzt hat.

1. II. 23. ch. fol. Auf dem Einbande ſteht: Insignis et preexcelse magnificencie domino validissimeque strenuitatis glorioso militi domino Procopio de Rabsstein incliti regni Bohemie supremo cancellario Procopius civitatis Karoli notarius u. ſ. w. Gehörte dann dem Conventus S. Bernardini extra Brunam. Cassiodori Variae. Expl. liber Variarum mag. Cass. Aurelii viri illustris. finitus ante Letare anno D. 1401 Iohanni cardinali scriptus per Bartholomeum de Uteri.

1. III. 16. saec. XVI. Von Prof. Monſe. Böhmiſche Überſetzung der Brünner Schöppenſprüche. „Leitha Panie 1343. Sedlaczy z Ssibnicz u. ſ. w.

1. III. 17. ch. fol. s. XVII. Von den Jeſuiten in Brünn. *Privilegia civ. Brunnensis*; fleißig benutzt von D'Elvert in ſeiner Geſchichte Brünns (ſ. S. 4.).

1. IV. 1. ch. fol. Expl. liber *tripartite hystorie* a. D. 1448 in vig. apostolorum Phil. et Iac. per manus fratris Alberti professi in mon. Lucensi hora 19. Inc. *hystoria ecclesiastica* Eusebii Cesar. von demselben 1448 Valentini beendigt. Inc. *recapitulacio eiusdem hystorie* per manum fratris Alberti. „Assyriorum igitur u. s. w. fortgesetzt bis auf die Söhne Ludwigs des Frommen: Karolus vero pius Franciam Burgundiam et Aquitaniam obtinuit solus. Dann noch ein kurzes Kaiserverzeichniß bis: Lotharius dux Saxonum regnavit annis 3. Conradus regn. annis . Fridricus dux Suevorum regn. annis . *Expl. recapitulacio* u. s. w.
1. IV. 5. ch. s. XV. Darin *Oratio ad ambaziatores generalis concilii Basileensis quae sic incipit:* Magister scimus quia verax es. — *Oratio ad amb. regni Bohemiae:* Deus in adiutorium.
1. IV. 8. ch. fol. s. XV. Inc. liber qui Romuleon intitulatur eo quod de gestis Romanorum tractat, editus ad instanciam strennuissimi et spectabilis militis Gomecii Yspani de Albornocio (damals Statthalters von Bologna). Anfang: Principalibus placuisse. Am Schlusse des 10. Buches (Galerius) steht: Ea que secuntur scripta sunt de libro *Io. de Crivellis* quem de imperatoribus conscripsit temp. d. Martini V pape satis breviter et concordat ut plurimum ad Fran. Pe. in libello quem fecit et appellavit *Augustalem.* Die Fortsetzung, von anderer Hand geschrieben, beginnt: Et Romam obsedit — constituit. *Liber XI continens gesta cesarum a Constantino usque ad Sigismundum.* Constantinus I — unde nunc ad te pater optime (Mart. V.) redeo qui divinitatis instinctu de latronum omnium audacia gladium abstulisti cuiusque iam septenni pontificatus tui prospera dicione singula iusticie pacisque dulcedine gloriantur. Ob seva improborum regimina destitutas oves aberrare minime pacieris set superno robore tecum armatus ipse Sigismundus rebellionis cuiusvis atterita tyrannide ultro quietem populis perpetuam afferet. Mill^um^ quadring. 20umque quintum annum Phebus aquario residens agebat, cum finem . . . . huic operi tuis laudibus exacto et a te gratiam et benedictionem tue sanctitatis flexis genibus implorare constitui. *Io. de Crivellis.* Dann noch ein Cap. moral. Inhalts: „Supra — meminero. *Io. de Crivellis scriptor apostolicus*

se ipsum ad pedum oscula beatorum. Zwischen diesem und jenem steht eine kurze Chronik nach 7 etates, die übergeht in eine Beschreibung von Rom nach Conditores castella porte ..... regiones u. s. w. Omnia superius scripta sunt scripta in studio Rmi d. d. de Ursinis. In camera pavimenti ipsius d. card. mirifico opere depicte sunt 12 Sibille que sic dicunt de adventu Christi u. s. w.

1. V. 9. (früher 28a) ch. oct. De Obrzano. Enthält 3) Vitae SS. per annum s. XV. Ganz kurze Bearbeitungen.

1. VI. 11. mb. q. s. XIV. Brunae Soc. Iesu. S. Iohannis pauperis de contemplacione anime oraciones, mit Zueignung an die Kaiserin Agnes.

1. VII. 4. ch. oct. s. XV. vel XVI. Soc. Iesu Iglaviae. 1669. „Hie hebent sich an die *Statrechten ze Wienn.* Got vater allmechtiger seint du die welt beschaffenn hast *etc.* 1) Wie man sich vor Recht halden sol. Die letzten Blätter fehlen, es bricht ab im Cap. von der vencknüsse Recht.

1. VII. 11. mb. q. s. XII. Augustinus de fide und Hinkmars *V. S. Remigii*, sehr schön geschrieben. „Liber iste datus est per Ill. principem d. d. Georgium ducem in Slesia Monsterbergensem Olse. Comitem Glacensem etc. pro monasterio Sarensi Rev. patri domno d. Vito abbati a. D. 1498." Pro conventu Brunnensi Ff. minorum Strict. obs. ad S. M. Magd. 1659.

1. VII. 13. ch. q. s. XV. 3) Disputacio anime cum corpore quam se audisse testatur *Mag. Hilbertus* grossi capitis doctor egregius. „Noctis — commendavi." Geschr. 1478. Vergl. Karajans Frühlingsgabe. — 8) Libellus *Pii Enee* ad Ladislaum de educacione liberorum 1477. 12) Subscripcio episcoporum numero 58 decretum universalis concilii edictum in nomine principis. „Soliditatem — subiacebit." Aguirre ed. Catal. 3, 449.
26) *Enee Silvii* ep. Senensis ep. ad Fr. Iacobum „Cognovi ex und Cancellario Istrie „Scribimus aliqua.
30) Desselben hist. Bohemie. 1476.
31) Pius II Brief an Machumet princ. Thurcorum „Scripturi ad te. 1476.
35) Oracio commendacionis rev. magistri Gregorii Pragensis rectoris universitatis dignissimi per mag. *Duckkonem* ex Mielnik facta 25 Nov. in lectorio theologorum a. D. 1476.

38) Pii II oratio contra Turcos, Mantuae habita.
46) Ep. Enee Silvii de heraldorum institutione ad Ioh. de Hinderbach secret. regis, geschr. 1480.
Außerdem viele Briefe Italienischer Gelehrter, auch des Johann von Limoges Somnium Pharaonis.

1. VII. 26. ch. s. XV. 1) Declaratio d. pape (*Mart. V*) super censu ecclesiarum an den Erzb. v. Gnesen, die Bischöfe von Lebus und Olmüz.
   2) *Reductio Grecorum* et conversio (per Eug. IV).
   3) Brief darüber an die Wiener Univ. vom Card. Julian S. Angeli. 1439 Iul. 12.
   16) Cedula missa d. imp. *Sigismundo* de concilio Bas. cum tractatu sequenti de concepcione virg. gloriose.
   17) Remedium quo rex Sigismundus in visu suo recuperatus est, ut iam amplius berillo non indigeret.
   18—24) Briefe von und an *Ioh. de Capistrano.*
   25) Brief K. Sigismunds an die Stadt Prag über das Konstanzer Concil.
2. I. 3. *Vincentii Bellovac.* Spec. historiale v. 1470. Bd. 1 und 2.
2. I. 4. ch. fol. Dass. vollständig in 4 Bänden. Expl. primum volumen Sp. hyst. finitum sub a. D. 1465. — Conventus Znoymensis fratrum min. strict. observantie. In jedem Bande steht am Ende mit rother Schrift: A. D. 1466 Reverendissimus in Christo pater et dominus d. Wilhelmus de Colonia Agrippina Dei et ap. sedis gratia ep. Nicopolensis et archidiaconus Brunnensis per commendam ordinis fratrum heremitarum S. Augustini hunc librum scribi fecit pont. sui anno 25. Hic existens predicator egregius Brunne in conventu S. Thome predicti ordinis assumptus fuit per sanctissimum d. Eugenium papam IV proprio motu in capellanum et penitenciarium. deinde in episcopum. Et solempniter fuit consecratus Florencie in conventu S. Spiritus ante dicti ordinis in ornatu et pontificalibus eiusdem sanctissimi d. pape per Reverendissimos patres et dominos Rodolfum episcopum civitatis Castelli protunc sacristanum et confessorem pape eciam eiusdem dicti ordinis et Ortanum ac Valvensem episcopos seculares dominica infra octavas corporis Christi a. D. 1442. pont. eiusdem sanctissimi d. pape a. 12. Hic Wilhelmus episcopus postmodum sub 4 presulibus videlicet Paulo de Miliczin, Iohanni Haaz, Bo-

hussio de Zwola, et Prothasio de Boskowicz moderno Olomucensis ecclesie extitit vicarius in pontificalibus. vir per omnia zelator fidei catholice et apostolice obedientie propugnator. Hic eciam ecclesiam parrochialem Assumpcionis virginis gloriose in Strucz et capellam S. Crucis in Melicz iam translate in Wissav cum dicto archidiaconatu auctoritate apostolica tenuit in commendam. Orate Deum pro scriptore. Im 4ten Bande ist noch zugesetzt:

Si tu scriptoris nomen cognoscere velis
Io sit primum han medium nesque supremum
Quidam Boemus nacione de Nimburg.

Im zweiten und vierten Bande folgt weiter von anderer Hand: Hic reverendissimus episcopus a. D. 1451 circa festum S. Petri ad Vincula per 40 dies fuit interpres Reverendi patris et b. m. fratris Iohannis de Capistrano in Brunna et pro empcione loci Brunnensis pro ratihabitione dedit primum grossum. Deinde in vigilia SS. Symonis et Iude eciam magna difficultate habita introduxit fratres ad locum et benedixit. tandem imposuit primarium lapidem et post 3 annos consecravit chorum et postea fundamentum ecclesie et post (*vacat*) annorum curricula totum locum consecravit cum omnibus altaribus ambitu et cimiterio. Etiam idem Reverendissimus episcopus consecravit totum locum fratrum in Znoyma a. D. 1476. Item in Lupschitz ecclesiam et in Oppavia chorum ac in Olomuntcz chorum ad honorem Concepcionis B. M. V. cum 3 altaribus. Et istos libros contulit pro loco S. Bernardini in Brunna a. D. 1479. anno pont. sui 37. Sanctissimi domini nostri d. Sixti divina providentia anno 8.

2. I. 7. ch. fol. s. XV. Sermones Clementis VI pape, darunter *de passagio faciendo.* Anfang: Faciem suam; *de mortuis pro card. Iaquitani* (?): Tempus. *Quando passagium fuit concessum regi Francie:* Accingimini; vgl. *coram prelatis Parisius:* Deum timete; *in sepultura card. Neapoleonis:* Leonem. *Collacio quando venerunt de Francia Cardinales Tusculanus et Penestrinus:* Ibant. *Coll. in die cene contra Bavarum:* Atrium. *Coll. in reditu card. Bernardi Ruthenensis de Arrogonia:* Et iste. *Coll. quando procuratores ex parte Bavari presentabant*

procuratorium et submittebant res et bona ad oscula pedum beatorum: Nolite. *Sermo contra archiep. Moguntinum:* Filius. *Sermo in ereccione Nicolai card.* Te faciam. *Coll. quando venit card. Albus de Ytalia:* Sicut frigus. *Coll. in ereccione civitatis Pragensis in metropolim et aliarum duarum villarum in civitates, unius in Bohemia alterius in Yspania quam ceperat rex Castelle Alphonsus vocata Algisilla anno 2. pont. nostri ult. die Aprilis:* Benedictione. *In adventu cardinalis:* Egrediebatur. *Coll. quando fecit processus contra interfectores Andree regis Sicilie die 1. Feb. pont. sui a. 4.* Vox sanguinis; dgl. *a. 4. die 7. m. Apr. in deposicione H. archiep. Mog.* Cum iudicatur; *in processibus factis contra Bavarum in cena D. die 13. Apr. anno 4:* Hereticum. *Sermo in canonizacione recolende mem. d. Yvonis Heloy presb. Tretorensis dioc. pont. sui a. 6.* Zuletzt *Collacio facta per archiep. Prag. a. 1345*: In te, und *Coll. facta per d. Clementem papem VI in approbacione Karoli in regem Romanorum electi, die Lune VI mensis Novembris a. D. 1346 pont. nostri a. 5:* Salomon. Davon fehlt das Ende. Vergl. Archiv II, 203.

2. II. 21. ch. fol. s. XV. „Carth. de Dolano.“ Summa Innoc. pape IV de penitentia. Acc. 1) Tractatus Wikeffistarum presentatus Serenissimis principibus regi Pol. et magno duci Lytwanie (von der Stadt Prag) a. 1420. mit der Antwort. 6) Protest gegen die Hinrichtung des Joh. Huß. 7) *Nachrichten über Bisch. Bruno von Olmüz. 12) Statuta capituli Olm. von B. Johann 1352 nebst Nachricht von anderen Synodalbeschlüssen und den Einkünften der Kirche; zuletzt K. Wenzels Urk. „Pia maiestas.

2. II. 24. ch. fol. s. XV. Lectiones per anni circulum in dioc. Prag. dicendae, scriptae et distributae per ven. Patrem Conradum ord. Carth. a. 1353. Unvollständig. Darin das Leben S. Vedasts von Alkuin, ohne den Prolog, und *Gerdrudis:* Credimus largiente — dignatus est operari.

2. III. 3. mb. s. XIV. fol. „Conv. Olom. ad S. Iacobum.“ Martyrologium mit Nekrolog. Randbemerkungen. Auf dem Deckel steht von gleichzeitiger Hand: A. D. 1618 in vigilia Ascensionis Domini Bohemi Pragae deiecerunt ex fenestris cancellariae in arce d. Slavatam et d. Smiecanslum (?) consiliarios Mathiae imperatoris et regis Bohemiae

et d. Philippum secretarium et facta est rebellio maxima. A. D. 1619 facta est rebellio Brunae a Moravis in vigilia Ascensionis Domini et die dominico infra oct. Asc. D. Iesuitae fuerunt proscripti Olomutio et ecclesia data hereticis S. Mauritii Olomutii. Eodem anno in festo Assumptionis B. M. V. fuerunt omnes canonici Olomucenses positi ad causas ab hereticis rebellibus et eorum domus spoliatae. Die lunae infra oct. B. M. V. fuerunt omnes vicarii eiecti extra civitatem et eorum domus spoliatae ab Hartmanno Bucham Capitaneo Olomucensi qui exercuit summam tyrannidem in catholicos.

2\. III. 31. ch. fol. s. XV. Iosephi Antt. Iudaicae. Dann liber de orientali eccl. quem edidit ep. Acconensis *(Iacobus de Vitriaco).* Das dritte Buch fehlt.

2\. IV. 13. ch. fol. a. 1501. Visiones b. Mechtildis. 3) Hist. Udonis archiep. Magdeburgensis.

2\. IV. 16. ch. fol. s. XV. Sermones de sanctis.

2\. IV. 22. ch. fol. s. XIV. Glossa super psalterium. — Epistola univ. Oxoniae ad Rich. regem pro tollendo schismate in ecclesia a. 1395.

2\. V. 1. mb. 4. s. XII. Augustinus de doctrina christiana. 3) Ammonitio Adelgeri ep. ad Nonswindam reclusam de laude caritatis. Gedr. Pez. Thes. II, 2.

2\. V. 4. mb. q. s. XIV. Sermones de temporibus et de sanctis. Zuletzt *De S. Wenczeslao:* Oriente — patrie perhennis. *De translat. eiusdem:* Licet ex ante scriptis — dimiserunt eum. *De S. Cholomanno:* Regnante — deponi. *De S. Elizabeth:* B. E. quondam — reddidit. — Epistola presb. Ioh. ad Emmanuelem regem.

2\. V. 12. mb. q. s. XIV ex. 2) Summa Heinrici „Sicut dicit lex *etc.* 3) Sermones de sanctis Iacobi de Voragine.

2\. VI. 16. ch. q. a. 1469. Speculum animae Henrici de Hassia. 15) Epistola univ. Cracov. generali synodo Basil. directa.

2\. VI. 25. ch. q. s. XV. „Carthusie de Dolano.“ Tractatus de sacramentis. Acc. 4) Eine kurze Chronik: Nota. Crisostomus dicit quod Iesus vixit 33 annis et dimidio bis Item papa Innoc. VI cepit a. D. 1352. — 5) Verz. der Olmützer Bischöfe. — 6) Sermo ad concil. Constant. contra Io. Huss. „Divini ac summi. — 9) Oratio facta per mag. Iacobum ep. Laud. super condempnacione

Ieronimi de Praga heretici in Const. concilio. — Auf 1½ Seiten einige geschichtliche Notizen über Böhm. Fürsten u. a. Zuletzt von anderer Hand: Item a. D. 1309 rex Iohannes subintravit terram Bohemie; eodem anno duxit uxorem Elizabeth. Item a. D. 1338 locuste innumerabiles vise sunt. Item a. 1348 terre motus factus est magnus in conv. S. Pauli. Item a. D. 1349 flagellatores venerunt ad terram Bohemie. Item a. D. 1350 fuit prima pestilencia. Et a. D. 1360 fuit secunda. Et post annum fuit caristia magna. Et a. D. 1368 fuit tercia pestilencia. Item a. D. 1378 obiit Karolus imp. in vig. S. Andree hora 2. noctis. Item a. D. 1379 confirmacio facta est Urbani pape. cui insurrexerunt Gebenenses. Item a. D. 1380 fuit pestilencia per Bohemiam. Item a. 1390 et 15. die m. Sept. Sigismundus rex adiunctus est thoro maritali in terra Ungarie. Item a. D. 1396 feria 6. proxima ante Scolastice tonitruum auditum est et coruscaciones in die stante (?) et tunc fuit morbositas et ... sitas hominum nimis. Item a. D. 1392 incepit iubileus annus dominica Letare in castro Bissegradensi et vigebat usque ad exalt. S. Crucis. Item a. D. 1394 rex Venceslaus detentus fuit proxima feria post Potenciane per Iodocum march. Moravie et per dominos terrestres suos etc. Item a. D. 1378 obiit Karolus imp. in vig. S. Andr. 2. hora noctis. Item a. D. 1385 in die m. Sept. coniunctus est rex Sigmundus maritali thoro in Ungaria. Item a. D. 1394 rex V. detentus fuit in die Potenciane per dominos regem Sigismundum et Iodocum etc. — 13) Allerlei Geschichten, zuerst wie Kaiser Heinrich II den h. Nikolaus Messe lesen sah und eine Ohrfeige erhielt „pro fatigacione coniugis tue Gunegundis quam indebite per purgaciones fatigasti." und davon hinkend wurde. — Folgende Segensformel für Wunden: In dem namen des (vaters) und des sunss und des heiligen geistes daz wasser muss alzo vol gesegent seyn zam der heilige Iordan vas do goth ynoe getawft vard, daz vas unser liber her Iesus Christus daz ist var in gotes namen amen † Ich gesegen dich heut du unwormailte bunde mit den rechten karachtern gotes unsers liben hern Iesu Christi daz du dein sweren dein swellen dein smecken dein faulen dein sauren dein nisen dein flyzen lassest seyn und alles ungelikke lassest seyn. es

sey flengen oder spynnen. oder was daz sey daz dysem vasser schade sey daz muss von dysen varten tod seyn dy ich hye gesegent han mit den varten gotes daz ist var in gotes namen amen † O du gebenedayter her Iesus Christus dyne heiligen funff wunden dy der fawlten noch der sawrten ny noch geflossen noch der stokten noch geswullen noch enswullen nye noch der rotten. noch der totten nie. do geslug nye keyn ungluk zu. Alzo muss zu disen wunden und zü disem vasser keyn ungluk slachen noch kumen zu. es sey ungesegent oder ungenant. oder velcherley daz untugent sey. daz dysen wunden schade sey. daz müz von disem vasser tod seyn. daz ich hye gesegent hab mit den varten gotes daz ist var in gotes namen amen † unsers liben herren Iesu Christi funff wunden dy heilten wil vaste von grunde und sten auff disen hewtigen tage von grunde geheilt. do geslug nie keyn ungluk zu. alzo muss zü disen vunden und zü disem vasser keyn ungluk slachen hewt und ymmer ewicleich daz ich hye gesegent hab myt den varten gotes. daz ist var in gotes namen Amen † Vart ye keyn vasser pass gesegen den daz vasser. zo kum daz vasser zu dissem vasser und ein vasser zü dem andern vasser. daz sy den peyde alzo wol gesegent seyn, als daz heilige vasser vas daz goth auss seyner seyten ran. dy selbig wunden vart nye rot noch ungestalt. noch kam nye keyn ungluk da zü Alzo müs zü disen wunden und zu dissem vasser keyn ungeluk kumen zu dy ich hye gesegent hab mit den varten gotes daz ist var in gotes namen Amen. Reportacio Anno Domini etc. 2°.

2. VI. 29. ch. q. Ars memorandi etc. 4) Iglauer Statuten von 1348, 2 Blätter, der Anfang fehlt. 5) Das Bergrecht König Wenzels VI. Beides s. XIV ex. 7) „Daz sind dy artikel ainhellig und uberain sind worden zü ainer volchömen und gemain ainung der ganczen christenhait czwischen dem allermächtigistin fürstin Romischen und zü Ungern chunig und der hochwirdigen potschaft des concilii ze Costnicz ze ainem tail und der durchlewchtigen fursten und chunigen von Arragoni von Castell von Nawar und ander mächtig graffen und herren der gehörsam des pabstes Benedicti zw dem anderin tayl. Item u. s. w. Zuletzt: Gnädiger lieber herr es

hat dy universitett und schül am Erichtag prieff gehabt von Maister Petren von Pulka unsern poten ze Costnicz der schreibt wie daz dÿ LX rueff prieff dy daz concilii schickchen schol dem chünig von Arragony alz ir in dem ersten artikel habt hartt innerhalb czwain meneyden geantwurt werden. So habent den dy chünig von Arragony von Castell etc. drew meneyd gen Costnicz ze schikchen ausgenömen an der verczyechung do mag ewr gnad wol merkchen daz ainer wol möcht uber mer czyechen und ritter werden und dennoch czu güter czeit zü Chostnicz chömen zü der wellung ains pabsts."

2. VIII. 11. mb. s. XIV. 3) Sermo quem fecit Mag. Matheus de Cracovia S. Th. D. coram Urbano papa VI cum ceteris ambasiatoribus studii Pragensis.
3. II. 11. ch. f. s. XV inc. Henricus de Hassia de sacramentis. Acc. 1) Statuta eccl. Pragensis a b. Ernesto edita. 2) Statuta eccl. Olom. per Io. et Conr. episcopos.
3. II. 13. ch. f. a. 1471. Speculi historialis pars II.
3. III. 1. ch. f. s. XV. Sermones. Acc. Statuta eccl. Gneznensis et Wratislav. quae Cunczo de Zwola administrator eccl. Wrat. a. 1423 promulgavit.
3. III. 15. ch. f. s. XV. „Fratrum minorum conv. Olm.“ — Ep. S. Cirilli. Acc. 4) *Vita b. Elizabeth:* Fuit igitur secundum genus — virtutes, ad laudem *etc.*
3. IV. 3. ch. f. s. XV. Sermones. Acc. 6) Disputaciones inter corpus et animam per ven. mag. Rudbertum Liconiensem ep. grossi capitis. „Post hominis mortem querunt avide tria sortem. Vult unus carnem Sathan umbram proximitas rem. — Ecce mundus moritur viciis sepultus. 76 Verse bis talis. Noctis — commendavi. Gehörte Conv. Olom. ad S. Iacobum.
3. IV. 15. ch. f. s. XIV. Tractatus brevis de vita philosophorum. Acc. 4) Statuta synodalia Ioh. ep. Olom. 5) Statuta provinc. Ernesti arch. Pragensis.
3. V. 8. ch q. s. XV. enthält Sermones de sanctis ohne Werth.
4. I. 8. 28 Privilegien des Kl. Hradisch nächst Olmütz, von 1446 – 1601; transsumirt 1660.

Von den Handschriften des Olmüzer Domkapitels (Archiv IX, 484) untersuchte ich:

177. saec. XII. enthält nach den *Ep. Bernardi:* Sermo b. Anshelmi ep. und Expositio sex versiculorum per cancellarium missa archiepiscopo Pragensi. Zuletzt einen Vertrag zwischen Markgraf Johann und dem Bischof von Olmüz.

188. Die *Cantus germanici* sind versificirte Legenden.

200. Die *Historia satyrica* fängt an: Interroga de diebus, und ist also die Jordansche, Murat. Antt. IV, 951.

202. mb. fol. s. XII. *Liber conciliorum et collecta Purcardi 13 librorum:* Hec est formula secundum quam debet s. synodus in nomine Domini fieri. Dann die Canones apostolorum, concilii Niceni u. s. w. mit Unterschriften. — f. 49′. Collectiones Purchardi ex canonibus diversarum synodorum. Am Ende die Urkunden bei Boczek n. 230 und 234.

205. mb. fol. s. XII. „Romanorum decretalia pontificum synodalibus tempore prestant conventibus non incongrue in nostre defloracionis opusculo primas sibi vendicant partes.“ In chronol. Ordnung. Auf Stephan V folgt f. 69. gleich Leo IX, Alex. II, Urban II. Dann die Concilien. f. 101′. am Ende des XIII. Quat. ist eine leere Seite mit dem *Conc. Remense von 1131 beschrieben. — f. 119′. Hactenus de corpore canonum ea que secuntur aut sentenciae sunt orthodoxorum patrum aut leges catholicorum regum aut synodice sentenciae gallicanorum aut germanorum pontificum. — 1. De his qui a parentibus propriis monasterio offeruntur. Eine systematische Sammlung, worin aber auch wieder päpstliche Dekretalen und Concilienschlüsse vorkommen. — Am Ende *Briefe, von K. Ludwig VI über die Wahl Innoc. II und von Innoc. an die Deutschen Fürsten, Pisa 20. Juni; ferner von Adalbert v. Mainz, n. 230 bei Boczek. Alles s. XII. Dann auf 3 Blättern von einer Hand s. XV. das Granum Kathalogi (kurze Geschichte der Bischöfe von Olmüz), von einer zweiten Hand sorgfältig durchcorrigirt; leider unvollständig. — Auf dem ersten Blatte ist eingetragen der Vertrag zwischen Kalixt II und Heinrich V (übereinstimmend mit der Handschr. 2.) und dann ohne alle Unterscheidung Cap. 1. u. s. w. die ersten 17 Kanones des Concil. Lat. I. von 1123.

210. *Eine glossirte Lombarda saec. XIII. mbr. bricht bei L. 2 Lomb. II, 29 ab; vorangeheftet ist ein Blatt, worauf ein Fragment der in Archiv VII, 783. X, 383 erwähnten historischen Einleitung des Lombardacommentars.
230. *Vitae Sanctorum* s. XIV. sind überarbeitet.
270. Das Magdeburger Recht ist von 1352, das Lehenrecht von 1403.
328. Das Brünner Recht ist der sogenannte Manipulus. Anfang: Duplex.
342. Prager Stadtrecht saec. XVI.
350. *Petrus de Vinea* ist die systematische Sammlung.
411. mb. f. s. XIV. Cronica regum Britannie von *Galfridus Monemutensis*.
468 und 504. *Epistolae*, sind liturgisch.
575. mb. 4. s. XIII. *Poetria nova*, glossirt als rhetorisches Muster. „Imperialis apex." Istam epistolam mittit imperatori ut impetret veniam regi suo. „Flos et apex." Hanc epistolam mittit archicancellario Anglie commendans eum. „Quod pape." Inc. ep. prohemialis magistri Gaufridi Viuosslaui quam scripsit cancellario mencionem faciens de hoc libello et eum yperbolice commendat.
Nicht aufzufinden waren n. 98. Ep. Bernardi, vielleicht die von Boczek als 379 bezeichnete Handschrift, woraus er die Briefe Innocenz II, Lucius II und Eugens II mittheilt; denn 379 sind Predigten. Auch 126. Ep. Bernardi, nach Boczek n. 262. enthält jenes nicht. Ferner 208. Collectio legum. 289 Epistolae. 308 Constitutiones papales s. XII. nach Boczek p. 67, wo aber 205 gemeint zu seyn scheint; 464. Petri Blesensis ep. s. XIV. und der Codex privil. episcopatus s. XIV.

Städtisches Archiv in Olmütz.

B. II. 8. Handschriften.

Iura, statuta et consuetudines civitatis Olomucensis, mb. in folio. Ius Magdeburgense. Wenceslaus de Iglavia.

Urkunden.

M. I. 32. *Privilegium Rudolfs I v. 1278. Reg. 462.
M. I. 24. Johann erlaubt, eine Villa an der March zu bauen. 1314. Sept. 29. Prage.
I. I. 4. Desselben Marktprivileg. Prag d. 30. Sept. 1314. R. a. 4.
M. I. 1. Ders. schenkt den Zoll zu Olmüz. Brünn 26. Febr. 1315. R. a. 5.
M. I. 15. Ders. bestätigt das Privileg K. Wenzels v. 1291. Brünn 1318. Sept. 6.
R. I. 25. Ders. ändert Bestimmungen des Magdeb. Rechts über gestohlene Pferde. Wratislawie 1326. R. a. 15.
I. I. 19. Ders. bewilligt versch. Rechte. Meran 1331.
I. I. 1. Desgl. Chutt. 16. Sept. 1331.
V. I. 2. Markgraf Karl bestätigt das Bündniß zw. Olmüz, Neustadt und Littau. Prag 1346. Sabb. post Conv. Pauli.
B. I. 26. Mittheilung des Breslauer Rechts an die Stadt Olmüz. 1351 vig. Purific. b. V. Marie.
H. I. 1. Markgraf Johann bewilligt, daß Olmüz das Magdeburger Recht gebrauche wie Breslau, und daß die übrigen Städte in Mähren, wie Neustadt, Littau, Sternberg und alle anderen, welche bis jetzt Magdeb. Recht hatten, nur von Olmüz als der Hauptstadt ihr Recht holen sollen. Brünn d. 3. Mai 1352.
M. I. 9. Karls IV Privileg, in Prag frei zu kaufen und zu verkaufen, wie die Brünner. Prage a. 1376. 8. Kal. Ian. R. B. a. 31. Imp. 22.
C. I. 28. Bestätigung der Privilegien durch K. Wenzel. Prag 17. Febr. 1411.
L. I. 21. K. Wenzel befreit die Stadt O. auf 2 Jahre von allen Losungen und Abgaben, damit sie ihre Schuldenlast desto besser abtragen könne. Prag, Dinstag vor Estomihi 1411.
N. I. 2. K. Wenzel befreit Landleute um Olmüz von Abgaben. Tocznick 1412. 1. Mai. a. R. 49. 36.
N. I. 13. 14. Ders. bestätigt und vermehrt das Niderlags- und Straßenrecht. Prag d. 26. u. 27. Nov. a. R. 49. 36.
M. I. 13. Ders. bestätigt die Zollfreiheit. Prag 1413 den 16. Sept. R. a. 51. 38.
T. I. 2. K. Albrecht II bewilligt Victorin von Schönwald facultatem testandi, männiglich sein Gut zu hinterlas-

sen, ausgenommen Geistlichen. Prag d. 8. Juli 1438. R. a. 1.

V. I. 3. Die Stadt Brünn verspricht O. Hülfe gegen jede Anfechtung nach K. Albrechts Tode. 1438, Freitag vor Mathei.

V. I. 1. Bündniß zwischen Olmüz Brünn Znaym und Iglau. Brünn Samstag nach Bonifacii 1467.
Außerdem zahlreiche Urkunden von K. Sigismund.

Handschriften der ständischen Sammlung in Brünn aus Cerronis Nachlaß.

Vergl. Archiv IV, 264.

---

5. ch. s. XV. Briefe aus dem 15. Jahrhundert.

11. Abschriften s. XVIII. aus der Bibl. des Domherrn Grafen Giannini in Olmüz; einzeln aufgeführt Archiv IV, 264. Die *Urkunde Ludwigs des Deutschen ist für Wunstorp und datirt Franconofurt pridie Id. Oct. regni in orientali Francia a. 33. ind. 4.

23. Epitome chron. Bohemici fehlte noch.

27. *Arnoldus Lubecensis s. XIII. am Anfang stark beschädigt; nur 3, 25—5, 3 sind vorhanden. — Horatius s. XIII.

88. ch. s. XVIII. Cosmas, eine Collation des Dresd. und Metrop. Codex. Coronae regni Boh. satyra in regem Hungariae Sigismundum. Ex cod. S. Clem. Prag. ch. s. XV. Y. II. 4. n. 65. Chron. Bohemici fragm. ex cod. S. Clem. Prag. Y. I. 4. n. 9. von 1420.
Carmen de electione Mathiae in regem Bohemiae. Ex cod. S. Clem. Prag. Y. I. 3. n. 99.
De exordio Sazaviensis monasterii.

92. Briefe und Formeln aus Karls IV Zeit. Copie s. XVIII.

108. Dalemil s. XV in q. ch. — Fragm. poem. Bohem. s. XV. de Mathia de Trenczin qui Moraviam vastavit. De Henrico de Lippa et Hassenburgicis. De bello baronum cum rege Iohanne 1316. De Plichta de Zierotin. Alles auf 2 Blättern. Cf. Dobrowsky Gesch. der Böhm. Spr. ed. II. p. 147. 148. 255.
157. Fragmenta de syn. Basil. s. XV.
209. Epistola concilii Const. ad Hussitas. Codex a. 1417. Stephani dial. adversus Hussum. Cod. dedicatus Iohanni ep. Olmucensi. a. 1413.
234. ch. q. s. XV. Litterae missae Wenceslao und versch. Hussitica, deren noch viel vorhanden ist in andern Handschriften.
Historia de S. Wilhelmo, von Aquitanien. Hist. de S. Carolomanno — nur die bekannten Geschichten.
263. Neue Abschrift. Fragm. chron. Bohemici 90 — 1040. Spät (4 Berengare) und nichts Böhmisches enthaltend.
285. Nalezy (Schöppensprüche) 1585 — 1609.
292. q. ch. s. XV. Nicolai de Bohemia ord. minorum chron. Bohemiae, dem Markgrafen Johann von Mantua (nach Cerronis Bemerkung 1432—1444 perpetuus gubernator imperii) zugeeignet. Leider ist nur das erste Buch bis 1308 und der Anfang des folgenden erhalten. Die Erzählung ist ausführlich und mit Urkunden belegt.
321 — 327. 332. Puhony a Nalezowe aus den Jahren 1343 — 1600.
328. *Pulkawa* (war noch in Wien).
386. Neue Abschrift von Theodulfi Aurelian. Capitulare „Ad virtutes difficile.

Handschriften des Stadtarchivs in Brünn.

---

1. mb. fol. s. XIII. Sachsenspiegel, Magdeburger Recht, Von Urteilen und Klagen, Iglauer Stadtrecht, Prager Stadtrecht (Rößler über Bedeutung und Behandlung der Gesch.

des Rechts in Österr. Anhang p. IX.) Dann von späterer Hand Brünner Stadtrecht.

2. Brünner Stadtrecht, geschr. 1353; s. Monse, die ältesten Municipalrechte in Mähren, in den Abh. d. k. Böhm. G. d. W. 1787.
3. Codex juris Brunnensis. Manipulus. 1389.
4. dgl. Wenceslaus de Iglavia. 1446.
5. Brünner Schöppenbuch saec. XIV exeuntis.
6. Dass. Lateinisch und Böhmisch s. XV.
7 ff. Fortsetzungen von 1471 bis 1616.
34. Privilegien der Stadt bis 1478.
35. desgl. saec. XIV.
38. Ältestes Stadtbuch von 1344.
39. Losungsbuch von 1343 bis 1360.

Eine genauere Beschreibung dieser Handschriften ist in dem zweiten Bande von Rößlers Rechtsdenkmälern aus Böhmen zu erwarten.

Handschriften des Klosters Raygern bei Brünn.

Vergl. Archiv f. Kunde Österr. Geschichtsquellen. 1849. Heft 5.

Martyrologium Oddonis s. IX. (fängt an: Aeterna Christi munera .... III. Kal. Iul. Romę natal. b. apostolorum) mit den berühmten kyrillischen Randnoten. Am Schluß steht mit etwas verschiedener Schrift: A nativitate d. n. I. C. usque ad Tyberium numerantur anni 14 u. s. w. A Iustiniano usque ad Philippum (so für Pippin) seniorem fiunt anni 2; a Pippino seniore usque ad Carolum a. 27. A Carolo usque ad Pippinum et Carolomannum a. 27. A Pippino et Carolomanno usque dum Pippinus rex constitutus est fiunt a. 10. A Pippino usque ad Carlum et Carlomannum a. 17. et a Carlo et Carlomanno usque ad Carlum fiunt a. 4. et inde domnus Carolus solus regnum

suscepit, et Deo protegente gubernat usque in presentem annum feliciter. qui est annus regni eius 42, imperii autem 9. Sunt autem totius summe ab origine mundi anni usque in presentem annum 4761. Vergl. Arch. VII, 272.

Die folgenden Handschriften befinden sich in der Abtheilung H. des Archives.

g. 14. Abschrift der Verse de passione S. Adalberti „Quattuor immensi aus dem Metrop. Codex zu Prag; des Cosmas ebendaher mit Lesarten der Karlshofer Handschrift. — f. 304. Inc. planctus reverendi doctoris Andreae de Brod super civ. Pragensi laudando et vituperando eam: „Verbum mihi — opto.“ Ex cod. mon. S. Galli ord. Carmel. Calc. Veteropragae descr. 1750. Vergl. Palacky, Würd. p. 302.

g. 17. *Pitters Abschrift des Vinzenz und *Chron. Siloense.*

g. 18. *Desgl. des *Ansbertus* und *Gerlaci Chron.* 1193—1197. Daraus hat der Archivar Herr P. Victor Schlossar, jetzt Prälat des Stifts, Dobrowsky die Ergänzungen mitgetheilt.

g. 19. Neplacho. Abschrift der Dorotheer Handschrift.

g. 21. *Chronica Ottokari regis Boh. fundatoris S. Coronae quam fecit d. Petrus abb. Aulae Regiae.* O Deus aspira *etc.* Fuit in regno — (1326) quilibet amen. Das letzte Cap. ist: Oratio pro rege Wenceslao ultimo Ottakaro. — Copia s. XVIII. Vergl. Palacky, Würd. p. 127.

h. 3. Kurze Böhmische Annalen, aus Wiener Handschriften abgeschrieben, bis 1419, 1032—1458 und 1214—1438.

h. 9. Chr. Bartossek de Drahonitz 1415—1457. E cod. Wyssegradensi.

h. 12. chart. s. XV in q. Briefe und Aktenstücke, die Hussiten betreffend. Ep. Petri Damiani ad Goffredum ducem „Qui pigmenta *etc.*

h. 20. Chron. Fr. Andreae mon. S. Magni Ratisp. de Hussitis 1422—1438. Abschrift von Piter.

i. 1. ch. s. XV. in q. Auf dem Vorsetzblatte steht: Liber Martini B .... de Broda Theotunicali anno 1496. Zuerst das Böhmische Landrecht: Poczinasie prawo zemske czeskee dawno nalezenee. — f. 41. Vita Karoli IV. Dann beginnt f. 71. eine Sammlung der für das Böhmische Staatsrecht wichtigsten Urkunden, fast ganz übereinstimmend mit der Prager Handschr. I C 24; 2 Briefe von Ottokar, nämlich Reichssachen 80 bei Böhmer und

n. 1. bei Dolliner, und Petr. de Vin. I, 1. Dann einige gesammelte Sentenzen, Vita S. Nemonis und 7 Mirabilia mundi, Alles von einer Hand. — f. 142. von anderer Hand Münzordnung: Primo notandum est quod triplices denarii bis f. 143. Expliciunt iura publica et politica conpendiosa et utilia. Dann noch einige Verse über Böhmens 30364 villae, 2212 Pfarren (exceptis claustris et castellis) und 64 Klöster.

i. 25. *Ansbertus*, Duplum von g. 18.

i. 31. ch. fol. s. XV. „Iste liber est conventus mon. Fontis S. Mariae in Sar Cyst. ord. Prag. diocesis." Die Chronik des Albert von Siegburg, wie in der Wiener HS. h. p. 484; prächtig geschrieben per fr. Albertum monachum 1458 Feb. 22. Von anderer Hand steht auf der folgenden Seite der Brief des *Ioh. de Huniad* über die Vertheidigung von Belgrad vom 24. Juli 1456, gedruckt bei D'Achery Spicil. 3, 801*) und noch ein Absatz über die Türkenschlacht vom 15. Juni 1387.

i. 32. Copia s. XVIII. *Chron. pontif. et imperatorum.* Dominus noster — (1261) Vacavit ecclesia 3 m. et 3 diebus. Octavianus — (1250) vixit per 6 annos. Beides sehr mager. Auszüge aus *Andreas mon. S. Magni* bis 1378.

l. 3. Vitae SS. s. XIII. Nichts Brauchbares.

l. 5. Vitae SS. s. XIV inc. mb. Legenda aurea.

l. 6. Dieselbe s. XV. ch. in oct. Hier sind folgende Stücke eingeschoben: f. 80. *Hedwigis beate.* B. H. ex illustri *etc.* f. 179. *De S. Ludmilla;* gedr. bei Dobrowsky, Kritische Versuche I, 70. f. 194'. *De S. Adalberto.* 1½ Seiten. f. 199'. *De S. Wenczeslao*, von B. Johann von Olmütz. f. 259. *De S. Procopio.* Fuit itaque b. P. abbas *etc.* 6 Seiten. f. 290. *De S. Ludmilla.* Recordatus avie sue u. s. w.

---

*) hier mit der Einleitung: Item a. D. 1456 hec cedula domino Ulrico de Rosenberg transmissa fuit de Ungaria in qua eciam hec inclusa tenebantur: *Magnifico domino Ladislao de Gara regni Ungarie palatino domino nobis honorando Iohannes de Huniad comes perpetuus Bistricensis. Magnifice domine nobis honorande. Novitates* etc. mit einigen bessern Lesarten, und dem Datum Sabbato ante Iacobi. 1456.

f. 194'. *De hiis qui duxerunt coreas in Saxonia.* Miraculum magnum — Cuius vid. scripti exemplar hiis qui eandem angelorum historiam scripsit a domino Peregrino Coloniensi archiep. se accepisse asseruit dicens: Date sunt hee littere a domino P. C. a. beati Herberti successore a. d. i. 1013.
f. 217. *De 5 fratribus.* Temporibus Heinrici — 1004 pridie Id. Novembris.
f. 308. *De quodam episcopo nomine Udo.* A. D. 950. Ottone III imperante — cuncta trementis. Der Erzb. Udo von Magdeburg, welcher mit einer Äbtissin de regali cenobio quod tunc Osterholcz nunc vero Vallis liliorum dicitur lebte, wird in der Nacht von Heiligen gerichtet und enthauptet. Kommt oft vor.

l. 11. *Vita S. Guntheri.* Abschrift aus der Witingauer Handschrift. Außerdem befinden sich hier noch folgende 2 Originalurkunden K. Johanns:
1325. 11. Kal. Apr. Brunne. Er überläßt den Brüdern Wernhard und Mathias, Bürgern von Brünn, die Äcker welche sie zu ihrer Curie in Schirnatwitz von einigen Bogenschützen (sagittariis), seinen besondern Dienern, gekauft haben, frei von den Diensten, welche diese zu leisten hatten.
1325. 2. Kal. Apr. in Broda Ungaricali. Er bestätigt dem Mathias von Brünn und seinen Brüdern die Freiheit der zu dem Hofe in Schirnewitz gekauften Äcker.

Handschriften der fürstl. Dietrichsteinschen Bibliothek in Nikolsburg.

Nach Boczeks Verzeichniß.

35, 2. Chron. Bohemicum breve 894—1331.
52, 2. Descriptio regis Ladislai a. 1443. Epistola Aeneae Silvii. Saec. XV.

66, 2. Chron. Romana s. XV.
68, 2. Vitae imperatorum s. XIV.
70. Legendae s. XIV.
122, 2. Aeneae Silvii opera et epistolae, ch. s. XV.
127. Legendae s. XV.
137. Teutsche Kronik bis 1391. s. XV. ch. Kronik von Straßburg bis ins 15. Jahrhundert. Fragmente Deutscher Geschichte bis ins 15. Jahrhundert.
175. Cronica Karoli imperatoris. Bis elegerunt, wie gewöhnlich. Et sic est finis Cronice dive memorie d. Karoli Rom. imp. et regis Boh. de gestis et factis ipsius cum patre ipsius rege Iohanne ceco etiam rege Boh. et factis ipsius sub a. D. 1399 feria 2. ante festum S. Viti martiris. Scripta vero ...... 1407 ... in Alba aqua.
179. mb. s. XIII. Capitularia Karoli Magni et Ludowici. Nach einer gütigen Mittheilung des Herrn M. Koch ist dieses der Ansegis; jedoch bezeichnet derselbe als Schluß den Abschnitt: In capitularibus Karoli Magni de Mallo publico Cap. was mit dem Ansegis nicht zusammen trifft.
182. Leges Venetorum bis 1244. ch. s. XV.
189, 2. Passionale s. XV.

Register

von Herrn Dr. Wattenbach.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Z.

Druckfehler.

S.	433	Z.	6	v.	u.	lies	Kollars statt Kollers.
„	435	„	20	v.	o.	„	153 statt 151.
„	438	„	5	v.	u.	„	Schmidl statt Schmidt.
„	468	„	11	v.	u.	„	27 statt 17.
„	477	„	18	v.	o.	„	IX, 339 statt SS. XI.
„	528	„	25	v.	o.	„	Protospatae statt Protaspatae.
„	529	„	29	v.	o.	„	vom statt von.
„	537	„	28	v.	o.	„	Kaiser statt König.

Herstellung: Omnia-Mikrofilmtechnik, München








Digitized by Google